Encyclopädisches Wörterbuch

oder

alphabetische Erklärung

aller Wörter aus fremden Sprachen, die im Deutschen angenommen sind,

wie auch

aller in den Wissenschaften, bey den Künsten und Handwerken üblichen Kunstausdrücke.

Bearbeitet von einer Gesellschaft Gelehrten.

Sechster Band

N. bis Pry.

Zeitz und Naumburg,
bey Wilhelm Webel.
1803.

N.

N, zeigte in ältern Zeiten 900 und, wenn ein Strich darüber gesetzt wurde 9000 an; 2) ist es auf französischem Gelde das Zeichen der Münzstadt Montpellier; 3) auf medicinischen Recepten setzt man es der Zahl vor, in welcher Ingredienzen, die nach Stücken gezählt werden, genommen werden sollen — NB. heißt nota bene oder merke wohl — NN. bedeutet: Nomen nescio, den Namen weiß ich nicht, oder Nomen notetur, der Name ist statt dessen zu setzen, und wird gebraucht, wenn man den Namen nicht weiß, oder aus gewissen Ursachen nicht nennen will.

Naama, das Gebet, welches die Türken täglich 5 mal verrichten müßen, bei Aufgang der Sonne, des Mittags, gegen Abend, mit Untergang der Sonne und Nachts um 2 Uhr.

Nabe, das ausgehöhlte Holz in der Mitte eines Rades, welches um die Achse läuft und worin die Speichen stecken.

Nabel, überhaupt eine schneckenförmige runde Vertiefung oder ähnliche Erhöhung; besonders 1) der Schluß an einem Gewölbe; 2) der Mittelpunct einer Kuppel; 3) der Punkt in der Achse einer krummen Linie, welcher gewöhnlicher Brenn-Punct heißt.

Nabel-Bruch, der Austritt eines Theiles der Eingeweide durch den Nabel oder in der Gegend deßelben.

Nabel-Oeffnung, die Oeffnung im Mittelpuncte einer Kuppel oder eines Kugelgewölbes.

Nabel-Schnur, eine häutige Röhre, welche aus 2 Pulsadern, einer Blutader, und der Harnschnure besteht, und das Kind im Mutterleibe mit dem Mutterkuchen verbindet. Sie wird nach der Geburt abgeschnitten, auf den Rest derselben ein kleines zusammengeschlagenes Tuch, Nabel-Tuch, gelegt, und niedergedrückt, mit einer Nabel-Binde fest gebunden, wodurch sich dann der Nabel bildet.

Nabel-Stelle, die Stelle in der Mitte der untern Hälfte eines Wappenschildes, auf welche bei sehr reichhaltigen Wap-

pen ein kleines Schild gesetzt wird, das den Namen Nabelschild erhält.

Naben-Bohrer, im allgemeinen jeder Bohrer, welcher zur Verfertigung einer Nabe gebraucht wird, besonders aber derjenige, womit man die mit dem Lochbohrer gemachte Oeffnung erweitert.

Naben-Eiche, eine zu Naben brauchbare Eiche, welche 11½ Zoll im Durchmeßer halten, und 20 Ellen lang seyn muß.

Naben-Ring, überhaupt jeder auf und in der Nabe befindliche Ring, besonders aber die auf der äußern Fläche derselben.

Nabla, Naula, Naulium, ein musicalisches Instrument der Phönicier und anderer alter Völker, welches einer Zyther ähnlich gewesen seyn soll.

Nabob, ursprünglich der Statthalter und Befehlshaber der Truppen in einer zu dem Reiche des großen Moguls gehörigen Provinz, welcher den Namen Subah bekam, wenn die unter ihm stehende Provinz von großem Umfange war. Diese Statthalter hatten anfänglich nichts mit den Finanzen zu schaffen, welchen ein anderer Beamter, Duan oder Dewan vorstand. Jene genoßen nur die Einkünfte von einem gewissen Striche Landes, mit dem Verfalle des mogolischen Staates rißen sie aber die ihrem Oberherrn zukommenden Einkünfte an sich, und machten sich unabhängig. Weil diese ansehnlichen Einkünfte den Nabobs einen großen Reichthum gewähren, hat dieses Wort eine Nebenbedeutung bekommen, und man versteht unter Nabob oft überhaupt einen sehr reichen Mann, besonders aber in England einen, der als Beamter in Indien große Reichthümer erpreßt hat.

Nach-Ahmungen, (i. d. T. K.) melodische auf einander folgende Sätze, welche mehr oder weniger Aehnlichkeit mit einander haben, und daher in strenge oder freie Nachahmungen getheilt werden.

Nach-Arbeit, 1) diejenige Arbeit, welche ein Bergmann über seine eigentliche Schicht macht; 2) die Vollendung eines Deichbaues, der nicht in einem Jahre hat zu Stande gebracht werden können.

Nachbar, heißen in einigen Gegenden alle mit Grundstücken ansäßige Einwohner eines Dorfes, woher denn auch das Recht, in einem Dorfe zu wohnen oder sich darin ansäßig zu machen, Nachbar-Recht heißt.

Nachbar-Weg, ein Feldweg, welcher ausschließend zum Gebrauche der Einwohner eines Dorfes ist.

Nach-Berg, Loch-Berg, 1) im Mannsfeldischen eine Schicht schwarzen Hornschiefers, welche unter der obern Schicht liegt und etwas Kupfer hält; 2) im Heßischen eine Schaale über den obern Kupferschiefern 1 bis 1½ Zoll stark.

Nach-Bericht, der Bericht eines Unterrichters an den Oberrichter über ihm aufgetragene Geschäfte oder von den bei ihm anhängigen Rechtshändeln.

Nach-Beschickung, der Zusatz, welchen vermischte Metalle noch erhalten müßen, wenn bei der ersten Versetzung von einem Theile zu viel oder zu wenig genommen worden ist.

Nachbinden, das Anbinden der Leinen an dem untern Ende der Jagdtücher. Werden sie an dem obern Ende befestigt, so heißt es vorbinden.

Nachbrechen, (i. B. u. H. W.) auf einem Gange fortarbeiten.

Nachbrennen, heißt, wenn ein Schuß nicht geschwind losgeht, und das Feuer auf der Zündpfanne vorher losbrennt.

Nach-Bruch, 1) der zweite Zug des Bleies der Glaßer durch die Ziehmaschine; 2) die dazu gehörigen Becken und Scheiben in der Maschine.

Nach-Brunft, die Zeit der Brunft der geringern Hirsche, welche später als der stärkern ist.

Nach-Brust, der hintere Theil der Brust eines geschlachteten Rindes, zum Unterschiede von der Vor-Brust oder dem Brust-Kerne.

Nach-Bürge, Rück-Bürge, After-Bürge, derjenige, welcher für die Erfüllung der Schuldigkeit des eigentlichen oder ersten Bürgen bürgt.

Nach-Druck, 1) das zweite stärkere Preßen der Weinbeeren; 2) der dadurch erhaltene Most; 3) der Abdruck eines Buches von der rechtmäßigen oder Original-Ausgabe, d. i. derjenigen, welche entweder der Verfaßer deßelben selbst veranstaltet hat, oder von einem Verleger gedruckt worden ist, der dem Verfaßer dafür ein gewißes Honorar bezahlte, und sich dadurch ein bedingtes oder unbedingtes Eigenthumsrecht an dem Buche erkaufte.

Nachdunkeln, sagt man von Farben, welche durch die Zeit dunkler werden.

Nach-Eil, die gerichtliche Verfolgung eines flüchtig gewordenen Mißethäters.

Nach-Erbe, derjenige, welcher auf den Todesfall des eigentlichen Erben, oder wenn dieser die Erbschaft nicht antreten kann oder will, zum Erben eingesetzt ist.

Nach-Fährte, s. Hinter-Fährte 1.

Nachfahren. (i. F. u. J. W.) 1) den Hund am Hängeseile kürzer halten; 2) das angeschlagene Gewehr nach einem flüchtigen Wilde halten, bis man es schußrecht hat; 3) Jagdzeug, welches zu kurz ist, ausdehnen; 4) wenn ein fliehendes Wild den Weg eines früher geflohenen nimmt.

Nach-Fahrer, ein Bergbeamter, welcher zu weilen die Zechen besucht, um zu sehen, ob alles in ordentlichem Zustande ist, und die gehörige Arbeit geschieht.

Nachfahrt, heißt an einigen Orten die Verbindlichkeit, in einer bestimmten Mühle mahlen, in einer gewißen Kelter keltern zu müßen u. s. w.

Nach-Fröhner, heißt im Oberdeutschen ein Fröhner, d. i. zur Execution berechtigter Gläubiger, welcher einem andern, Vor-Fröhner, nachgesetzt ist.

Nachgebohren, heißt ein Kind, das nach des Vaters Tode geboren wird.

Nach-Geburt, Mutter-Kuchen, ein runder schwammiger, breiter und dicker Körper, welcher aus Häuten, Blutgefäßen und einem zellichen Gewebe besteht, sich mit der Frucht in der Gebährmutter bildet, vermittelst der Nabelschnur mit jener verbunden ist, sie gewißermaßen schützt, und den Namen daher bekommen hat, weil er nach der Geburt des Kindes abgeht.

Nachgeordnete, die Gehülfen der Kreisobersten im deutschen Reiche, welche die Stelle derselben nöthigen Falls vertreten.

Nach-Graß, das Graß, welches zum zweitenmale gehauen wird. Das zum drittenmale gehauene heißt Nach-Grummet.

Nachhaaren, einem geschlachteten Schweine, nachdem es von den groben Haaren gereinigt ist, die kleinen Grundhaare mit dem Meßer abnehmen.

Nach-Halter, ein runder eiserner Ring mit einem Wirbel, deßen vordere Spitze wie ein Haken gekrümmt ist. Auf diesen Haken hängt der Seiler die Fäden zum Bindfaden, wenn

er sie zwischen dem Vorderrade und dem Nachhalter ausspannen und spinnen will.

Nachhängen, einem Hirsche mit dem am Hängeseil geführten Leithunde nachsuchen.

Nach-Hand, der Hintertheil eines Pferdes von der Kruppe an.

Nach-Harke, einerlei mit Hunger-Rechen.

Nachhauen, heißt bei der Reiterei den flüchtigen Feind mit dem Säbel in der Hand verfolgen.

Nach-Hut, 1) der deutsche Ausdruck für Arriere-Garde; 2) die Befugniß, das Vieh auf eine Weide treiben zu dürfen, welche vorher von dem Viehe eines andern genutzt worden ist.

Nach-Jahr, heißt in einigen Gegenden das Gnadenjahr.

Nach-Klage, einerlei mit Gegen- oder Wiederklage.

Nachlaßen, heißt in den Salzkothen mehr Waßer in die Pfanne thun, wenn die Sohle zu sehr eingekocht ist.

Nach-Lauf, 1) dasjenige, was man bei dem Destilliren des Branntweins, nachdem der gute Spiritus übergegangen ist, nachlaufen läßt, um es bei dem nächsten Destilliren wieder in die Blase zu thun, und den noch darin befindlichen Geist vollends überzutreiben; 2) gleichbedeutend mit Liebestrank oder Philtrum.

Nachlenk-Garn, Zubuß-Garn, nennt der Tuchmacher dasjenige Garn, womit die gerißenen Kettenfäden wieder ergänzt werden.

Nach-Mahd, einerlei mit Nach-Graß.

Nach-Mast, die in den Wäldern, in welche Schweine getrieben worden sind, übrig gebliebene Mast, wenn sie hinreichend ist, von neuem Vieh hineinzutreiben.

Nachmittag, ist in den sächsischen Rechten die Zeit von 12 Uhr Mittags bis um 5 Uhr.

Nach-Raum, (i. F. W.) 1) der Abgang von dem Zimmer- und Scheitholze; 2) schwaches Holz und alte Stöcke, welche in einem abgetriebenen Gehaue stehen geblieben sind.

Nach-Rechen, 1) s. Hunger-Rechen; 2) eine Naturalbesoldung der Beamten, welche in einer Nachlese auf den Feldern und Wiesen besteht.

Nach-Recht, 1) die Gerechtsame, nach welcher Personen, die die Gerichtsbarkeit eines Herrn verlaßen dürfen, sich benöthigten Falles wieder vor derselben stellen müßen; 2) der

Antheil, welchen Forstbediente von den eingehenden Strafgeldern genießen.

Nachreißen, (i. B. u. H. W.) 1) das in der Grube von der Straße an stehende Stück des Ganges herausschlagen; 2) Stollen, Strecken oder Orte höher machen.

Nachrichten, (i. F. W.) 1) mit dem Leit- und Schweißhunde auf einer Fährte nachsuchen; 2) hinter dem Treibegarne Lappen, Netze oder Tücher stellen; 3) in Ordnung bringen, was bei einem gestellten Jagdzeuge nachzubeßern ist.

Nachrupfen, heißt bei dem Hutmacher das stehengebliebene Haar eines schon gefärbten Hutes mit dem Raufmeßer wegschaffen.

Nach-Satz, heißt im Deichbau die Masse des Waßers, welche durch ihren Nachdruck den Strom und deßen beständige hintere Höhe unterhält.

Nach-Schau, s. Haupt-Schau.

Nachschießen, s. Nach-Schuß.

Nach-Schirr-Haken, ein eiserner Haken an einem langen Stiele, mit welchem der Seiler die Fäden auszieht, die er an den Nachschlaghaken befestigen will.

Nach-Schlag, (i. d. T. K.) ein oder zwei Töne, welche nach dem Haupttone angeschlagen werden, um ihn mit dem darauf folgenden beßer zu verbinden.

Nachschlagen, (i. B. u. H. W.) 1) auf demselben Orte des Ganges fortarbeiten; 2) einem andern Hauer nacharbeiten, und das Erz, welches er verschrämt hat, vollends losschlagen.

Nach-Schlag-Haken, ein Gestell der Seiler, an welches die Enden der Fäden zu einem Taue gehängt werden. Die andern Enden derselben sind am Klappergeschirr befestigt, und vermittelst dieser beiden Werkzeuge werden die Fäden angespannt.

Nachschreiben, schellen, auftreiben, ist, wenn sich ein Handwerker durch irgend ein Vergehen der Zunft verlustig gemacht hat, das Bekanntmachen dieses Fehltrittes an alle mithaltende Zünfte an andern Orten, welches bewirkt, daß der Gescholtene von keiner Zunft aufgenommen wird, bis er sich mit der Zunft seines Ortes abgefunden hat, oder von dem Magistrate wieder redlich gemacht wird.

Nach-Schroter, ein großer Löffelbohrer, womit die vorgebohrten Löcher in den Brunnenzügen erweitert werden.

Nach-Schuß, 1) im Deichbaue das nochmalige Ueberschießen einer Abschußlage und das Verbinden derselben mit Faschinen; 2) bei dem Buchdrucker eine gewiße Anzahl Bogen Papier, welche über die bestimmte Stärke der Auflage zugelegt werden, um den Abgang der Freiexemplare und der Defekte zu ersetzen; auch Zuschuß genannt; 3) einerlei mit Nachdruck 1 und 2 — nachschießen.

Nachschwärzen, sagt man von Kupferstichen, wenn die Farbe derselben durch die Zeit und die Wirkung der Luft schwärzer wird.

Nach-Schwarm, der zweite Schwarm von einem Bienenstocke.

Nachsetzen, (i. B. u. H. W.) dem im Fluße stehenden Metalle noch etwas zu setzen. Dies geschieht mit einem eisernen Werkzeuge, Nach-Setz-Löffel genannt.

Nach Sicht, s. Sicht.

Nach-Stachel, s. Lege-Stachel.

Nach-Stand, die Ordnung, in welcher Gläubiger bei Concursen auf einander folgen.

Nachstechen, (i. B. u. H. W.) einem Arbeiter nachgehen, um zu sehen, wie er seine Arbeit verrichtet.

Nachstellen, (i. F. W.) 1) das Jagdzeug, wenn es einmal angebunden ist, auf die Forkeln bringen, und an allen Orten gehörig befestigen; 2) sich vor ein Holz stellen, um dem Wilde den Eingang in daßelbe zu verwehren, und es zu nöthigen, daß es einen andern verlangten Weg nimmt.

Nach Stoß, bei dem Fechten derjenige Stoß, welchen man nach dem Pariren thut.

Nacht-Angel, ein langes, mit vielen, oft 200 Angeln versehenes, Seil, welches man, Fische damit zu fangen, des Nachts quer über einen Fluß legt.

Nacht-Anker, ein Anker, welcher in der Größe auf den Hauptanker folgt und, wenn dieser forttreibt, zur Unterstützung deßelben ausgeworfen wird, welches aus Vorsicht besonders des Nachts geschiehet.

Nacht-Blattern, s. Epinyctides.

Nacht-Büchse, ein veraltetes Geschütz, welches bis 75 ℔ Eisen schoß.

Nacht-Fernrohr, s. Katzen-Auge.

Nacht-Figuren, (i. d. M.) Figuren, die vor dem Feuer zu stehen scheinen und von dem Zurückstrahlen der Flammen erleuchtet werden.

Nacht-Gänger, s. Nacht-Wandler.

Nacht-Garn, s. Deck-Garn.

Nacht-Häuschen, auf Schiffen ein breternes Behältniß, worin der Compaß und die Sanduhren stehen, und welches des Nachts erleuchtet wird. Auf größern Schiffen befinden sich deren zwei.

Nacht-Horn, ein gedecktes Flötenregister in den Orgeln, von 2 bis 8 Fuß Ton.

Nacht-Jagd, einerlei mit Fackel-Jagd.

Nacht-Männchen, s. Alp.

Nachtmahls-Bulle, oder Bulle in Cöna Domini, eine Bulle, welche Pabst Urban VIII i. J. 1627 bekannt machte. Sie enthält Verwünschungen und Bannflüche wider die Ketzer und die Fürsten, welche die Güter der Geistlichkeit antasten, und wurde sonst jeden grünen Donnerstag in Rom öffentlich verlesen, und hierauf eine brennende Kerze unter das Volk geworfen, hierdurch anzuzeigen, daß es befugt sei, die Häuser der in der Bulle verwünschten anzuzünden. Erst im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts wurde dieser empörende Gebrauch vom Pabste Clemens XIV. abgeschafft.

Nacht-Meister, ein Hüttenmeister, welcher der Arbeit des Nachts vorsteht. Auf gleiche Art ist auch Nacht-Pocher zu verstehn.

Nacht-Nebel, ein Fehler des Gesichtes, wovon unter Nyctologie.

Nacht-Planeten, heißen bei den Astrologen Mars, Venus und der Mond.

Nachtreiben, Flößholz von dem Ufer losstoßen, um das Fortschwimmen desselben zu befördern.

Nacht-Schicht, (i. B. u. H. W.) die Arbeitszeit von Abends 8 Uhr bis Morgens 4 Uhr, oder bei den Hüttenarbeitern von 5 Uhr Abends bis 5 Uhr des Morgens — Nacht-Schichter.

Nacht-Schnur, s. Leg-Angel.

Nacht-Schreiber, heißt an einigen Orten der Thorschreiber, welcher dieses Amt des Nachts verwaltet.

Nacht-Signale oder Zeichen, werden auf den Schiffen mit Feuern und Schüßen gegeben.

Nacht-Stellen, das Umstellen eines Gehölzes in der Nacht, damit das Wild, welches Abends herausgegangen ist, nicht wieder hineinkomme.

Nacht-Stück, ein Gemälde, welches eine Handlung oder Gegend bei der Nacht darstellt.

Nacht-Uhr, eine Uhr, welche vermittelst des Mondes und der Sterne des Nachts die Stunden zeigt.

Nacht-Wandler, Nacht-Gänger, Mond-Süchtige, Personen, welche des Nachts, im Schlafe und ohne es sich bewußt zu sein, aufstehen und Dinge verrichten, welcher gesunde Menschen nur wachend fähig sind, ja öfters noch mehr als diese vermögen. So zeigen sie besonders eine Gewandheit im Klettern, über welche sie wachend selbst erstaunen und zu derselben nicht geschickt sind, daher man sich auch hüten muß, sie zu erwecken, wenn sie sich auf solchen gefährlichen Stellen befinden. Diesem Uebel, deßen Ursachen noch nicht hinlänglich erklärt sind, soll, nach der Versicherung vieler, am sichersten dadurch abzuhelfen sein, wenn man um das Bett des Pazienten naße Tücher legt, weil er, wenn er auf dieselben tritt, erwacht und in das Bett zurückkehrt.

Nacht-Weiser, ein Werkzeug, deßen man sich auf Schiffen des Nachts bedient, zu beobachten, um wie viel der Nordstern höher oder niedriger als der Pol steht, und vermittelst dieser Beobachtung die Breite zu finden.

Nacht-Wildpret, Gränzwildpret, welches des Nachts wechselt.

Nacht-Ziel, in einigen Gegenden Oerter, in welchen gewiße hierzu berechtigte Personen einkehren können, und freies Quartier bekommen.

Nacht-Zug, das Umziehen eines Gehölzes mit Tüchern oder Lappen zur Nachtzeit.

Nach-Urtheil, in der Vernunftlehre ein Urtheil, zu welchem man durch Schlüße gelangt.

Nach-Wachs, 1) die jungen Baumpflanzen, welche aus dem Saamen aufgehen; 2) der zweite Trieb des Nadelholzes im Sommer.

Nach-Wartung, s. Verfall-Zeit.

Nach-Waßer, ein schwächeres Scheidewaßer, welches man nach dem beßern erhält.

Nach-Wein, s. Lauer.

Nach-Weiserin, heißt an manchen Orten eine weise Frau, oder Wahrsagerin.

Nachwirken, das versäumte oder verhinderte Sieden des Salzes nachholen.

Nach-Zähler, Nach-Zechler, ein Bergbedienter, welcher acht hat, daß die gesetzte Anzahl Kübel aus der Grube gezogen wird.

Nach-Zins, s. Gatter-Zins 1.

Nach-Zucht, die letzten jungen Bienen vor dem Winter.

Nach-Zug, einerlei mit Nach-Hut.

Nackend, heißt bei den Malern auch eine solche Figur, welche zwar bekleidet, aber doch an solchen Theilen, welche gewöhnlich Gewänder bedecken, entblößt ist.

Nacken-Schenkel, ein Ableger von einer umgebogenen Rebe eines Weinstockes, welcher im Frühjahre gemacht wird.

Nadel, 1) die Magnetnadel; 2) ein Stückchen Stahl in einem Büchsenschloße, welches das geschwindere Losgehen der Büchse befördert; 3) ein nadelartiges Werkzeug, verschiedener Handwerker und Künstler; 4) 10 bis 14 Zoll starke Balken, welche bei dem Waßerbaue gebraucht werden.

Nadelbereit, heißt das Tuch, wenn es zum Verarbeiten völlig fertig ist.

Nadel-Baare, in einem Strumpfwirkerstuhle dasjenige Stück, in welchem die Nadeln, worauf die Maschen eines Strumpfes geschlungen werden, stecken. Sie befinden sich in Stücken Blei, welche Nadel-Blei oder Unter-Blei-Stücke heißen.

Nadel-Druse, Spieß-Druse, eine Druse, die in Gestalt zarter Nadeln oder kleiner Spießchen krystallisirt ist.

Nadel-Feder, eine stählerne Feder in einem Büchsenschloße, welche sich gegen die Nadel lehnt, und verhindert, daß das Gewehr nicht zu früh losgeht.

Nadel-Feile, eine zarte spitzige Feile der Goldschmidte.

Nadel-Freunde, Nadel-Magen, Verwandte von mütterlicher Seite.

Nadel-Geld, 1) eine gewiße Summe, welche ein Mann der Frau jährlich zu ihren kleinen Bedürfnißen giebt; 2) ein Frauenspersonen gegebenes Geschenk oder Trinkgeld.

Nadel-Halter, eine eiserne Röhre, in welcher Wundärzte die Nadel bei dem Zuheften der Wunden halten.

Nadeln, das Zusammennähen zweier Stücken Leders.

Nadel-Stechen, eine chirurgische Operation, welche bei den Japanern und Chinesern, statt des bei uns gebräuchlichen Schröpfens, üblich ist. Sie besteht in einem Stechen mit silbernen oder goldenen Nadeln oder dem Einschlagen derselben vermittelst eines kleinen Hammers.

Nadir, Fuß-Punkt, der Punct, welchen man sich, auf der untern Halbkugel des Horizontes, senkrecht unter den Füßen denkt.

Näber, im allgemeinen jeder Bohrer, besonders aber ein Nabenbohrer.

Näber-Schmidt, ein Schmidt, welcher Bohrer verfertigt.

Nächtig, heißen solche Gänge oder Fährten, welche wenig Geruch haben, und folglich auch von den Jagdhunden wenig geachtet werden.

Näh-Draht, Drahtstücken, womit das Gitter der Papierformen der Quere nach durchflochten ist.

Näher-Kauf, Näher-Recht, das Verkaufsrecht bei einer Sache.

Näh-Haken, ein Werkzeug, womit der Handschuhmacher 2 Stücken Leder, die er zusammen nähen will, auf den Knien fest zusammen hält. Ein ähnliches Werkzeug zu gleichem Gebrauche heißt bei dem Riemer und Sattler Näh-Kloben.

Näh-Riemen, dünne lederne Riemen, womit die Sattler nähen.

Näh-Ring, ein Fingerring, die Nähnadel damit fortzudrücken.

Näkib, 1) der Oberste unter den Emiren, unter deßen Gerichtsbarkeit die Uebrigen stehen; 2) derjenige, welcher die heilige Fahne Muhameds trägt.

Nänie, Nenie, 1) eine Göttin der Römer, welche den Leichen und Begräbnißen, besonders alter Leute, vorstand; 2) ein Toden- oder Leichengesang; 3) überhaupt ein Klage- oder Trauerlied.

Näpfchen-Tiegel, ein Tiegel mit vielen ausgehöhlten Löchern, Eier, welche nicht zusammenfahren sollen, darin besonders zuzurichten.

Naeren, s. Nairen.

Näseln, sagt man, wenn der Leithund hin und wieder stöbert, und nicht recht suchen will.

Näslein, eine kleine Erhöhung, welche in weichem Boden entsteht, wenn der Hirsch mit sehr eng geschloßenen Schaalen geht.

Näß-Probe, (i. B. u. H. W.) das Berechnen des Verhältnißes des naßen Erzschliches gegen trockenen. Weil der Schlich nie anders als trocken probirt werden kann, ist jenes Berechnen nöthig, wenn man voraus wißen will, wie viel in einem Haufen naßen Schliches reines Metall enthalten ist.

Näther, Strich-Zaun, ein mit Pfählen und Ruthen geflochtener starker Zaun, womit man den Damm eines Teiches oder das Ufer eines Flußes wider das Auswaschen verwahrt.

Naevi, Muttermähler oder Flecken.

Nafiri, Nasiri, ein Blasinstrument in Ostindien, einer Trompete ähnlich.

Nagel, in England ein Gewicht zur Wolle, wovon 52 einen Sack von 3¼ Centner machen. In Flandern hat der Nagel 6 Pfund, 45 derselben machen einen Wagen oder Chariot, 2 Chariots 1 Sack, 3 Säcke 1 Seltier oder Serpelier.

Nagel-Bohrer, ein kleiner gewundener zweischneidiger Bohrer.

Nagel-Clavier, s. Nagel-Geige.

Nagel-Döcke, ein eisernes Werkzeug auf einem Klotze, worin die Köpfe der großen Nagel geschmiedet werden.

Nagel-Eisen, ein viereckigtes Eisen mit Knöpfchen von verschiedener Größe und einem darin befindlichen Loche, die Köpfe der kleineren Nagel darauf rund zu schlagen.

Nagel-Fell, ein Fell im Auge, welches weislich und einem Nagel am Finger ähnlich ist, in dem innern Augenwinkel entsteht, und sich bisweilen über den Stern des Auges wegzieht.

Nagelfest, niet oder wand- und nagelfest, diejenigen Geräthe in einem Hause, welche nicht weggenommen werden können, ohne das wesentliche Zubehör eines Hauses zu verletzen. Hierzu gehören unter andern eingezimmerte Schränke, Brunneneimer, Seile und Ketten u. s. w.

Nagel-Freunde oder Magen einerlei mit Nadel-Freunde.

Nagel=Geige, rußische Geige, ein musicalisches Instrument, in Gestalt eines halbrunden Bretes, in welches Nägel oder eiserne Stifte eingeschlagen sind, die an Länge immer abnehmen, und hierdurch eine richtige Folge von Tönen geben. Diese Stifte werden mit einen Violinbogen gestrichen, und hierdurch Töne hervor gebracht, welche einer Flöte oder Harmonica ähnlich sind. Der Erfinder dieses Instruments war Johann Wilde, Cammermusicus zu Petersburg, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Ein ähnliches erfand i. J. 1792 ein bambergischer Künstler, Namens Träger und nannte es Nagel=Clavier. Es hat die Form eines gewöhnlichen Claviers, eine ordentliche Tastatur und 5 volle Octaven, die Stimmung deßelben ist aber um eine Octave höher als die gewöhnliche.

Nagel=Hagel, (i. d. K. W.) Hagel, welcher aus alten zerbrochenen Nägeln und andern kleinen Stücken Eisen besteht.

Nagel=Hammer, ein Hammerwerk, auf welchem nichts als Krauseisen und kleine Stangen Eisen zu den Nägeln geschmiedet werden.

Nagel=Holz, zähes, aus geraden Adern bestehendes Eichenholz, aus welchem man die großen, bei dem Waßerbau nöthigen, hölzernen Nägel spaltet.

Nageln, sagt man von den Haasen, Füchsen und zu dem Katzengeschlechte gehörigen Thieren, wenn sie auf weichem Boden die Spur von ihren eingreifenden Nägeln zurücklaßen.

Nagel=Probe, eine Sitte bei den Zechgelagen unsrer Vorfahren, nach welcher sie den ausgeleerten Becher auf den Nagel umstürzten, und von diesem den letzten ausrinnenden Tropfen zu sich nahmen.

Nagel=Riegel oder Niet, eine Art Nagel, welche Bleiarbeiter durch die Kappen oder Löcher der Röhrengußform stecken, damit sie nicht aus einander geht, wenn Blei hinein gegoßen wird.

Nagel=Schrote, Abschrote, ein scharfes Eisen auf einem Klotze, auf welchem die Nägel abgeschrotet werden.

Nagel=Stäbe, das schmale und dünne Stabeisen, aus welchem die Nägel geschmiedet werden.

Nagel=Werk, ein aus gehobelten schmalen Latten und Nä=

geln zusammengefügtes Portal, Lusthäuschen, Wand u. dgl. in einem Garten.

Nagel-Zieher, ein eisernes Werkzeug, vorn mit einem gekrümmten Haken, die Nägel damit herauszuziehen.

Nagel-Zwang, die Beschwerde, welche die Niet- oder Nothnägel an den Fingern verursachen.

Nage-Thier, der Gattungsnahme derjenigen vierfüßigen Thiere, welche mit 4 spitzigen Schneidezähnen versehen sind, und alles benagen, z. B. die Eichhörnchen, Wiesel, Marder, u. s. w.

Nagiaschi, der Ehren- und Zuname der Beherrscher von Abyssinien.

Nahase, der letzte Monat der Mohren, welcher d. 26 Julius anfängt.

Nahe, (i. d. M.) diejenigen Gegenstände, welche sich auf dem Vorgrunde befinden.

Nahrungs-Geld oder Steuer, s. Gewerbe-Geld.

Nahrungs-Pulver, ein von Parmentier vorgeschlagenes Nahrungsmittel für Schiffsleute, Soldaten in belagerten Festungen und in andern Nothfällen. Er bereitete es aus getrocknetem Brode, welches er pulverisirte und dann, in einem Backofen bei mäßiger Hitze, völlig dörrte. Dieses Pulver, welches nicht verdirbt, sobald es trocken aufgehoben wird, giebt, mit Waßer vermischt, ein nahrhaftes Muß, und Parmentier genoß 8 Tage lang nicht mehr als täglich 6 Unzen dieses Pulvers, ohne davon die kleinste Beschwerde zu verspüren.

Nahrungs-Saft, s. Milch-Saft.

Nahr-Zoll, Zehr-Zoll, die Erlaubniß für den Besitzer einer Mühle, die Wehrlatte in gewißen Fällen einen Zoll höher zu legen.

Nahsäulig, heißen Säulenstellungen, wenn der Raum zwischen zwei Säulen nicht mehr als zwei Durchmeßer beträgt.

Naht, 1) im Schleußenbaue die Spalten zwischen den Bretern, welche man verstopft und kalfatert, um das Durchdringen des Waßers zu verhüten; 2) die Zusammenfügungen der Blanken nach der Länge eines Schiffes, welche ausgestopft und übertheert werden; 3) der Zusammenstoß der Besodung von 2 Deichpfändern.

Naht-Haken, eine kleine Zange, womit die Kürschner die Enden der Felle an die Naht herbei ziehen, um sie ohne Falten zusammen heften zu können.

Najaden, die Nympfen der Flüße und Brunnen, welche man in jugendlichem Reize darstellt. Ein Kranz von Schilfrohr ziert ihr Haar, das auf die entblößten Schuldern herabfällt. Sie liegen auf einer Urne, aus welcher Waßer läuft, und haben in den Händen zuweilen auch in den Haaren Muscheln.

Naib, ist bei den Türken; 1) ein geistlicher Beisitzer in den Gerichten; 2) ein Gehülfe und Schreiber eines Mollah oder Cadi; 3) ein Dorfrichter.

Nairen, die Edelleute und Krieger unter dem Hindus, welche die 3te Caste oder Volksklaße derselben ausmachen. Sie sind tapfere Soldaten und genießen, außer andern Vorrechten, das ganz eigene, vertrauliche Besuche bei den Weibern der geringern Claße ungehindert ablegen zu dürfen. Sie lehnen in solchen Fällen ihren Wurfspieß an die Thür, und dann darf sie der Mann selbst in ihrer Unterhaltung nicht stören. Auch im Kriege gehen sie, bis auf einen Gürtel um den Unterleib, nackend, geschmückt mit goldenen oder silbernen Armbändern. Ihr langes Haar winden sie auf dem Kopfe in einen Knoten, und die Nägel laßen sie sich, zum Zeichen ihrer Würde, lang wachsen.

Naiv, Naivetät, die wesentlichen Bestandtheile der Begriffe, welche durch diese Wörter ausgedrückt werden, sind, nach Campe, natürliche oder ungekünstelte Empfindungen oder Gedanken einer arglosen, unverstellten und anspruchlosen Seele, geäußert ohne Rücksicht auf das, was durch Uebereinkunft für schicklich oder unschicklich gehalten wird, durch Ausdrücke, welche mehr zu erkennen geben, als die ausdrükkende Person selbst dabei empfunden oder gedacht hat, oder empfunden und gedacht zu haben scheint. Unser Treuherzig oder Unbefangen drückt davon etwas aus, erschöpft aber den Begriff nicht.

Nair, Naik, der Regent des Landes Madura in Ostindien.

Nakara, 1) die mit Schellen versehene Pauke oder Trommel, welche bei der Janitschaarenmusic gebräuchlich ist; 2) ein Instrument der Chineser, dem Triangel ähnlich.

Nakkache-Baschi, der Hofminiaturmaler des Königs von Persien.

Namahrem, 1) das Gesetz, das bei den Türken bestimmt, welche von ihren Verwanden die Weiber in dem Harem sehen dürfen. Gewöhnlich beschränkt es sich auf die Väter Brüder und Oheime dieser Frauen; 2) diejenigen Männer, welche einer solchen Vergünstigung genießen; 3) überhaupt Zutritt in einer Familie.

Nama-Schiak, ein Stein auf einem zum Gebete eingerichteten Platze, welchen fromme Muselmänner zu errichten pflegen. Auf der Seite gegen Mecca hin ist das türkische Glaubensbekenntniß eingegraben, und neben dem Steine befindet sich ein Brunnen, zur vorgeschriebenen Reinigung vor dem Gebete, und zur Bequemlichkeit der Reisenden.

Namen-Lehn, Namen-Wechsel, haben einige für Metonymie vorgeschlagen.

Namen-Meier, Namen-Träger, an einigen Orten der Factor einer Handlung.

Namen-Rechnung, bei Gesellschaftshandlungen die, jedem Theilhaber eigene, Rechnung, auf welche getragen wird, was er in die Handlung gegeben oder aus derselben erhalten hat, und wie viel ihm von dem Gewinn zukömmt.

Nane, eine Göttin der alten Perser, unter welcher sie nach einigen die Semiramis, nach Andern die Göttin der Jagd verehrt haben sollen.

Nannister, gestreifter Stein, ein Halbedelstein, welcher den ersten Namen von der Herrschaft Nannister in Mähren, wo er gefunden wird, erhalten hat; er ist undurchsichtig und milchfarbig mit braunen Streifen.

Nanque, ein Gold und Silbergewicht auf der Insel Madagascar, welches 6 Gran beträgt. Ein anderes, Nanqui genannt, wiegt ½ Scrupel.

Nantes, Edict von, durch dieses bewilligte Heinrich IV. i. J. 1598 den Protestanten in Frankreich freie Religionsübung und gleiche Rechte mit den Catholiken, die ihnen aber seine Nachfolger wieder entzogen. Dieß geschah besonders von Ludwig XIV., der durch schlechte Räthe überredet wurde, die Protestanten zu verfolgen, welches bewirkte, daß viele sich zur katholischen Religion bekannten, andere die ihrige verheimlichten, daher dem Könige um so eher glaubend gemacht werden konnte, die Zahl der Protestanten sei nur noch so unbedeutend, daß jenes Edict füglich aufgehoben

Dieß geschah den 22 Oct. 1685, allein zu Frankreichs großem Nachtheile. Ganze Schaaren seiner fleißigsten Bürger wanderten aus, und brachten Industrie und Wohlstand in mehrere andere Länder, in welchen man sie gern aufnahm. Die größte Zahl derselben wendete sich in das Brandenburgische.

Napäen, die Nymphen der Thäler und Lustwälder.

Nape, 1) bei den Waßerkünsten, wenn das Waßer, ohne sich zu trennen, gleich einem zarten Flore über eine gewiße Stelle fällt; 2) derjenige Theil eines Fisch- oder Jagdnetzes, wo es am schmälsten ist; 3) die Haut eines erlegten Wildes, wenn man sie den Jagdhunden ausbreitet.

Napf, viereckichte Gefäße von hartem Holze, welche in die Oellade gesetzt werden, und worin man aus dem zerstoßenen Saamen das Oel preßt, und die Oelkuchen formt.

Naphta, 1) natürliche Naphta, ist ein sehr feines Stein- oder Bergöl, wovon man besonders in Persien und um Bagdad häufige Quellen findet, doch hier und da auch in Europa. Es ist sehr fein und weiß, und hat die Eigenschaft an sich, daß es eine Flamme von fern her anzieht, und nicht wieder gelöscht werden kann, wenn es entbrannt ist. Es wird in der Medicin, auch an den Orten, wo man es häufig hat, als Brennöl gebraucht; 2) künstliche Naphta, ist eine chymische Bereitung aus dem Weingeiste vermittelst der Säuren; eine weißdurchsichtige Flüßigkeit von einem sehr starken Geruche, welche ungemein leicht, flüchtig und entzündbar ist, und auch Aether genannt wird. Sie bekömmt den Namen jederzeit von der Säure, deren man sich bei der Bereitung bedient; als Vitriol-Naphta oder Aether.

Naphta, s. Nata.

Narade, in Astrakan ein großes Fahrzeug mit plattem Boden und einem Maste, mit einem großen breiten Seegel.

Narbe, 1) die kleinen erhabenen Punkte, welche auf der Haarseite eines Felles, an den Stellen, wo die Haare gesessen haben, entstehen; daher Narben-Seite; 2) dasjenige Schließzeug, welches an andern Orten Klammern, Krampe oder Anlege heißt; 3) die obere, mit Graß bewachsene Fläche des Erdreichs.

Narbenbrüchig, ein Fehler des Lohgareleders, wenn die Narben nicht ganz, sondern gebrochen sind. Fehlen sie an

einigen Stellen gänzlich, so heißen diese narbenlos und haben den Fehler, daß sie das Waßer leicht einsaugen.

Narben-Strich, das Streichen der Felle auf der Narbenseite mit dem Streicheisen der Länge nach. Scharfer Narbenstrich geschieht mit dem Fleischeisen.

Narbig, nennt man die Tücher, welche frisirt sind.

Narbige Haut, weißes Pergament mit Narben.

Narciß, ein griechischer Jüngling, von welchem die, am gemeinsten angenommene Fabel erzählt, er habe sich, als er seine holde Gestalt in einem Waßer gesehen, in sich selbst verliebt, und darüber so abgehärmt, daß er gestorben, oder von den Göttern, auf sein Flehen, in die Blume seines Namens verwandelt worden sei, welches aber nicht unsere heutige Narciße, sondern diejenige Blume war, die wir Anemone nennen. Daß ihn dieses Schicksal traf, war Strafe von den Göttern, welche die Echo, deren Liebe Narciß widerstand, zur Rache gegen den unbezwinglichen Jüngling aufgefordert hatte. Nach einer andern Fabel, hatte Narciß eine Schwester, die ihm außerordentlich ähnlich und seine stete Begleiterin war. Er liebte sie auf das zärtlichste, und als sie ihm durch den Tod entrißen wurde, betrachtete er, um sich ihrer lebhafter zu erinnern, sich öfters selbst und grämte sich bei diesem traurigen Geschäfte tod. Jetzt bedient man sich seines Namens, einen in sich selbst verliebten Gecken zu bezeichnen.

Narcissino, eine Characterrolle in den Pantomimen und in der Opera buffa; ein Einfaltspinsel, welcher bald als Bedienter, bald als Vater auftritt, und in der Bolognesischen Landestracht des 17ten Jahrhunderts erscheint.

Narcosis, die Dummachung und Schläfrigkeit, welche von Lähmung oder von dem Gebrauche des Mondsaftes erfolgt.

Narcotisch, 1) schlafmachend oder schlafwirkend, einschläfernd; 2) betäubend und dadurch schmerzstillend.

Narkrone, ein großes, dem Könige gehöriges Fabrikgebäude in Persien, worin eine Menge Künstler verschiedener Art arbeiten.

Narrata, erzählte Dinge, oder die beigebrachten nähern Umstände eines Begegnißes.

Narren-Fest, ein Fest, welches zur Schande der gesunden Vernunft im Mittelalter in mehrern Ländern gefeiert wurde. Wahrscheinlich war es ein Ueberbleibsel der Saturnalien der Alten, fiel auch zur Zeit derselben, um Weihnachten. Man

trieb dabei die unsinnigsten und ärgerlichsten Poßen. Die untern Kirchendiener wählten unter sich einen Abt oder Bischoff, welcher als solcher verkleidet und eingeweiht wurde, alle gottesdienstliche Handlungen mit Karikatur verrichtete, und sogar den Anwesenden mit den unsinnigsten Formeln den Segen ertheilte.

Narren-Gatter, nennt man in einigen Orten das **Drill-Häuschen**.

Narren-Gesellschaft, s. 1) **Babinische Republic**; 2) eine von einem gewißen Grafen von Cleve errichtete Gesellschaft, welche auch **Orden der Narren** hieß, alle Gebräuche der Ritterorden lächerlich nachahmte, und davon ein eigenes Constitutionsbuch hatte. Im Jahr 1626 war dieser Orden in Frankreich noch so angesehen, daß Könige und Fürsten Mitglieder derselben wurden.

Narren-Kappe, eine Kappe mit Schellen an den Zipfeln, welche ehedem die Hof- und Schalksnarren trugen, zu deren Ornat, statt eines Gewehres, auch ein Kolben gehörte, welcher **Narren-Kolben** hieß.

Narthecophoren, bei den Festen des Bachus Personen, welche eine gewiße Ruthe oder einen Stab, **Narthix** genannt, trugen.

Narthex, 1) bei den ersten Christen eine Kirchenfahne mit einem Kreuze oder einer andern geistlichen Figur; 2) in der ältern griechischen Kirche eine Capelle, die von der Hauptkirche durch ein Gitter getrennt war, und zum Aufenthalte der Catechumenen und der im Kirchenbanne befindlichen Personen diente; 3) gegenwärtig eine ähnliche Capelle, in welcher die Weiber oder in den Klosterkirchen die Laienbrüder oder Schwestern sind.

Narthis, ein Stab oder langer Stengel, welcher oben einen viereckichten Knopf hatte, und von den ältern griechischen Regenten getragen wurde, die davon **Narticophoren** hießen.

Narve, die Bekleidung eines Deiches mit grünem, gut in einander gewachsenen Rasen.

Nasade, eine andere Lesart für **Narade**.

Nasal, 1) was einen Ton durch die Nase hat, als **Nasal-Buchstabe**, **Nasal-Laut**; 2) bei den Orgeln eine Flötenstimme, welche zuweilen gedeckt, zuweilen offen ist, besonders das kleine Gemshorn von $1\frac{1}{2}$ Fuß Ton; auch **Nasarde**, **Nasat** und **Nasat-Flöte** genannt.

Nascale, 1) ein Pinsel, deßen sich die Wundärzte bedienen; 2) ein kleines Mutterzäpfchen von runder Gestalt aus Charpi u. d. gl.

Nasch-Einigung, eine Geldstrafe, welche derjenige, der Eßwaaren entwendet oder verderbt hat, erlegen muß.

Nasch-Markt, an manchen Orten der Marktplatz, auf welchem Wildpret, Geflügel, Obst und andere Näschereien feil gehalten werden.

Nasch-Wildpret, einerlei mit Grenz-Wildpret.

Nascio, Natio, bei den Römern die Göttin der Gebährenden und neugebohrnen Kinder, um deren Tempel die Frauen öfters Prozeßionen anstellten.

Nasda, s. Nata.

Nase, 1) ein Theil des festen Landes, welcher sich tief in das Waßer hinein erstreckt; 2) der Gipfel eines Berges; 3) der Schnabel eines Schiffes; 4) derjenige Theil eines Pfluges, welcher das Streichbret mit der Griffsäule verbindet; 5) das senkrechtstehende Holz, vorn an einem Tischlerhobel, an welches man die Hand legt; 6) ein dreieckichtes Stück Blech an den Fensterrahmen, das an dem Glaße herablaufende Waßer abzuleiten; 7) die Erhöhung an den Dachziegeln, vermittelst welcher sie auf die Latten gehängt werden; 8) die äußerste Spitze eines Blasebalges; 9) an einem Fachbogen ein Stück Holz mit einer Kerbe, worin die Seite des Bogens liegt; 10) ein Stückchen Holz, welches an die Schwinge des Hobels der Papiermacher, wenn sie abgenutzt, angesetzt wird; 11) eine kleine Erhöhung gegen die Mitte der Bärte an den französischen Schlüßeln, zu Schlößern, die auf beiden Seiten schließen; auch Rippe genannt; 12) einerlei mit Näslein.

Nasen, sagt man von dem Erze, wenn sich bei dem Schmelzen Schlacken an die Form setzen.

Nasen-Band, derjenige Theil eines Zaumes, welcher über die Nase des Pferdes geht.

Nasen-Futteral, ein Stück Leder mit Löchern versehen, welches, wenn Leder mit Talk über Kohlen bereitet wird, die Arbeiter vor das Gesicht nehmen, sich vor dem schädlichen Dampfe zu schützen.

Nasen-Gaße, bei dem Kupferschmelzen eine Tille im Schmelz-

ofen, damit die Nase des Blasebalges gleich in den Ofen kömmt.

Nasen=Keil, 1) der mit einer erhabenen Hervorragung versehene Keil an einem Sattel; (i. B u. H. W.) 2) ein Stück Eisen, das im Stichofen über der Form eingemauert wird; 3) eine Erhabenheit von Kohlengestübe, unter der Form im Krummofen; 4) s. Laden=Keil.

Nasen=Schiene, eine eiserne Schiene an der Nase des Pfluges.

Nasen=Schlacken, weiche flüßige Schlacken, welche zur Haltung der Nase des Blasebalges dienen, und bei Anlaßung des Ofens quer an die Brandmauer hinan gesetzt werden.

Nasen=Stuhl, im Schmelzofen eine Erhöhung von Gestübe, auf welcher die Nase ruht.

Näsiri s. Nasiri.

Nasiterna, ein Waßergefäß der Römer, mit drei Nasen oder Henkeln.

Naßer=Deich, ein Damm oder Deich, an welchen das Waßer unmittelbar spühlt.

Naßer=Fall, die Höhe des fließenden Waßers auf dem Fachbaume, bei einem unterschlächtigen Waßerrade.

Naßer=Weg, (i. d. Ch.) wenn das Scheiden nicht vermittelst des Feuers, sondern durch Scheidewaßer oder eine andere Flüßigkeit geschieht.

Naß=Gallen, naße Stellen auf Feldern und Wiesen.

Naß=Haufen, nennt der Bauer den Haufen genetzter Gerste.

Nassib, nennen die Türken das Fatum oder die Vorherbestimmung.

Naßpochen, das Erz im Pochwerke durch das in den Trog geschlagene Waßer beständig feucht erhalten.

Nata, Natta, Napta, Nasda, eine Speckbeule oder Fleischgewächs auf dem Rücken, zuweilen auch auf der Schulter und andern Theilen, manchmal von der Größe einer Melone.

Natagai, ein Gott der Tartarn, welchen sie für den Herrn der Erde und aller Creaturen halten.

Natales oder Natalitia, die Sterbetage der Heiligen und Märtyrer.

Nath s. Naht.

Natif, eingeboren, gebürtig, wird in engerer Bedeutung von

denjenigen gesagt, deren Eltern am Orte ihrer Geburt ansäßig sind.

Natio s. Nascio.

Nation, Volk, Völkerschaft — national, was einem gesammten Volke eigen oder gehörig ist.

National-Convent s. National-Versammlung.

National-Garde s. Linien-Truppen.

National-Gut, ein der Gesammtheit eines Volks gehöriges Gut. In Frankreich bekamen, während der Revolution, alle Güter der eingezogenen geistlichen Stiftungen, so wie die eingezogenen Güter der ausgewanderten, verjagten oder guillotinirten Adelichen oder Reichen diesen Namen.

National-Institut, eine gelehrte Anstalt in Paris, welche während der Revolution an die Stelle der vorigen Academie der Wißenschaften und Künste getreten ist.

Nationalisiren, einem Volke beigesellen; einbürgern — Nationalisirung.

National-Truppen, 1) die aus Eingeborenen bestehenden Truppen; 2) einerlei mit National-Garde.

National-Versammlung, eine Versammlung von Deputirten des Volkes, das Wohl deßelben zu besorgen, in seinem Namen Beschlüße zu faßen und Einrichtungen zu treffen. In unsern Tagen ist dieses Wort berühmt worden durch die Versammlungen, welche Frankreich eine andere Gestalt gaben. Den mannichfaltigen Gebrechen der Staatsverfaßung abzuhelfen, wurden Bevollmächtigte des gesammten Volkes nach Versailles gerufen, und die Regierung, welche sich dadurch wieder zu befestigen glaubte, legte im Gegentheile hierdurch den Grund zu ihrem, wie zu der beiden ersten Stände gänzlichen Fall, weil die Deputirten des dritten Standes, oder des Volkes im eigentlichen Verstande, zwei Drittheile der Gesammtheit ausmachten, und überdies zum größten Theile aus Personen bestanden, welche wenig oder gar keine Güter besaßen, daher mit Neid auf die Begüterten blickten. Diese Deputirten, welche anfänglich von denen des Adelstandes und der Geistlichkeit getrennt waren, nahmen zuerst den Namen der National-Versammlung an, welcher nachher Benennung aller Versammelten wurde, nachdem sich die Deputirten der verschiedenen Stände mit einander vereinigt hatten. Dieser

Gesammtheit, Beschäftigungen hier aufzuzählen, würde zu weitläuftig seyn, daher wir nur im Allgemeinen sagen sie gab Frankreich die erste Constitution, führte davon den Namen der constituirenden National-Versammlung, und dauerte vom Frühjahre 1789 bis zu Ende des Septembers 1791. Jetzt trat an ihre Stelle die zweite, legislative oder gesetzgebende National-Versammlung, welche sich von der ersten besonders dadurch unterschied, daß jene unter ihren Mitgliedern viele würdige Männer, diese äußerst wenig zählte, und dabei größtentheils aus Personen bestand, welche schon für eine democratische Regierungsform entschieden waren, ob sie gleich den Eid leisteten, die neue Constitution aufrecht zu halten. Die wenigen Vertheidiger der Monarchie setzten sich immer zur rechten Seite des Präsidenten, die weit größere Menge der democratisch gesinnten zur linken Seite, und ihre Sitze wurden gebraucht, ihre Meinungen zu bezeichnen. Diese Versammlung benahm sich im Allgemeinen so unwürdig, daß sie mit Recht entschiedene Verachtung traf, und man es sehr gern sah, daß am 21sten Sept. 1792 der National-Convent an ihre Stelle trat. Schon in der vorigen Versammlung waren die Jacobiner und democratisch Gesinnten die überwiegendste Parthei gewesen, in der gegenwärtigen herrschten sie unumschränkt mit einem eisernen Zepter. Die neue Staatsgewalt begann damit, Frankreich zu einer Republic zu erklären, und machte sich aller der Greuelthaten schuldig, von welchen das zerrüttete Frankreich in den 3 fürchterlichsten Jahren der Revolution der blutige Schauplatz war. Die eifrigsten Vertheidiger der Democratie nahmen die etwas erhabenen Sitze ein, die sich dem Präsidenten gegen über befanden, und erhielten davon den Namen der Berg. Die übrigen Mitglieder, welche man die Ebene oder den Sumpf nannte, befolgten zitternd die Schlüße jener Parthei. Ueberhaupt hatte der National-Convent keine eigene Gewalt, sondern war nur das Werkzeug Marats und Robespierres und seiner Genoßen. Nur dann erst, als diese letzte Partei gestürzt war, handelte er frei, erwarb sich nun durch seine Unternehmungen, besonders durch den Sieg über die Jacobiner die verlorne Achtung des Volkes einigermaßen wieder, und sahe sich in dieser Zeit, bis zu seiner Auflösung am 26sten

October, zum wenigsten weit mehr geschätzt, als die zweite National-Versammlung.

Nativität, die Vorherbestimmung der Schicksale eines Menschen aus dem Stande der Gestirne in der Stunde seiner Geburt. Die Angabe dieser vorgeblichen Bestimmung heißt einem die Nativität stellen.

Natrum, ein unreines, von der Natur erzeugtes Salz aus alkalischen, Erd- und Kochsalztheilen bestehend. Am häufigsten findet man es in Aegypten und Asien, doch auch in Ungarn und einigen andern Ländern, in Gestalt eines Staubes oder kleiner Klümpchen.

Natta s. Nata.

Natürliche Farben s. Farben.

Natürliche Fisch-Zäune, Stellen, wo das Waßer hinter Felsen u. dgl. zurück bleibt, und mit ihm folglich auch die, durch die Fluth dahin gebrachten Fische.

Natürliche Kinder, nennt man die außer der Ehe erzeugten.

Natürliche Magie s. Magie.

Natürlicher Mensch, (i. d. G. S.) der Mensch, wie er an sich ist, verderbt durch den Sündenfall, und noch nicht wiedergeboren durch die Gnade Gottes.

Natürliche Religion, diejenige Religion, welche sich auf die Resultate der Vernunft und das natürliche innere Gefühl von Recht und Unrecht, von einem höhern Wesen u. dgl. gründet, und die hieraus gefolgerten Lehren annimmt, ohne sich weiter um die Lehren irgend einer Offenbarung zu bekümmern.

Natürliche Zauberei oder Magie s. Magie.

Natürliches Zeichen, ein Ding, welches mit einem andern jederzeit zugleich da ist. Z. B. der Rauch ist ein natürliches Zeichen des Feuers.

Natural, natürlich, was in Natura gegeben und geleistet wird, als Natural-Beköstigung u. dgl. m.

Natural-Frohndienste, welche wirklich geleistet, nicht durch Geld oder sonst etwas vergütet werden.

Naturalien, überhaupt alle Dinge, welche von der Natur selbst hervor gebracht werden; Naturerzeugniße.

Naturalisiren, einheimisch machen, einbürgern. — Naturalisation.

Naturalismus, einerlei mit natürlicher Religion, wofür man auch Natur- oder Vernunftglaube sagt — Naturalist.

Naturalist, heißt auch derjenige, welcher sich eine Fertigkeit oder Geschicklichkeit, ohne Unterricht, durch sich selbst erwirbt.

Naturell, 1) natürliche Neigung oder Gemüthsart; 2) natürlich.

Natur-Gesetz, nennt man gewiße aus den Beobachtungen der Natur gezogne allgemeine Regeln, nach welchen sich diese oder jene Wirkungen oder Veränderungen in der Körperwelt zutragen. Moralisches Naturgesetz, heißt auch das Naturrecht.

Natur-Recht, die aus der Natur herfließenden Rechte und Verbindlichkeiten des Menschen, blos als Mensch, nicht als Staatsbürger betrachtet, welche ihm als solchem in allen verschiedenen Verhältnißen, in welchen er sich befinden kann, zukommen und obliegen.

Nau-Fuhren s. Hohenauen.

Naula, Naulium s. Nabla.

Naumachie, 1) ein Schauspiel der Griechen und Römer, wo man auf einem, hierzu besonders eingerichteten Platze Seegefechte, Meerwunder u. dgl. vorstellte; 2) der Platz selbst, wo dieses geschah. Die Kämpfer, Naumachiarien, waren bei dieser Gelegenheit gewöhnlich zum Tode verurtheilte Verbrecher.

Naumburger Convent, eine Versammlung, welche die protestantischen Stände, im Jahr 1561 vom 20sten Jan. an drei Wochen lang zu Naumburg an der Saale hielten, weil ihnen von den catholischen der Vorwurf gemacht wurde, sie blieben den Grundsätzen der, Kaiser Carl V. übergebenen, Augsburgischen Confeßion nicht mehr getreu. Wirklich waren indeßen einige Editionen erschienen, welche in unbedeutenden Kleinigkeiten verändert, im Wesentlichen aber mit jener übereinstimmend waren. Churpfalz und Sachsen schlugen vor, die neuern beizubehalten, weil sie ausführlicher und deutlicher wären als die erste Auflage, die übrigen Stände bestanden aber darauf, daß von dieser eine neue Ausgabe gemacht würde. Dies geschah, doch wurde in der Vorrede zu derselben

gesagt, daß die schon erschienenen streitigen, als in allem übereinstimmend, ohne Anstoß gebraucht werden könnten.

Naurus, **Neurus**, der Name des ersten Tages des Jahres der Perser, welcher auf den ersten Tag des Frühlings fällt, und festlich begangen wird.

Nauscopie, Seewahrsagerei, nannte ein Franzose, Namens Bottineau, eine vorgebliche Erfindung, vermöge welcher er auf dem festen Lande bestimmen wollte, was auf der See bis auf eine Entfernung von 250 französischen Meilen vorgienge. Im Jahr 1785 machte er diese Kunst öffentlich bekannt, und versicherte, ein Instrument erfunden zu haben, welches in dem Raume des Horizontes die Flecken anzeige, die durch den Schatten der Schiffe verursacht würden. Er bekam von der Regierung Auftrag, auf der Küste von Bretagne Versuche anzustellen, von welchen nichts näheres bekannt worden ist. Nothwendig mußten sie aber verunglücken, weil jeder Gegengenstand in der Entfernung von nur 20 französischen Meilen oder einem Grade sich schon, vermöge der runden Form der Erde, 3191 Fuß unter dem Horizonte des Beobachters befinder, folglich der Schatten deßelben nicht gesehen werden kann, vielweniger in der von Bottineau angegebenen Entfernung.

Nautic, die Schiffahrtskunst oder Kunde.

Nautiliten, **Seegler**, versteinerte Schnecken, welche sehr zart gewunden, länglich und einem Fahrzeuge ähnlich sind.

Naval, zur See= oder Schiffahrt gehörig.

Navarch, der Befehlshaber über sämmtliche von den Bundesgenoßen der alten Römer diesen überlaßene Schiffe.

Navette, ein indianisches Canot in Mustique.

Navigabel, schiffbar.

Navigation, die Schiffahrt.

Navigations=Acte, eins der vornehmsten englischen Gesetze, in welchem der Grund zu Englands Uebergewicht im Handel liegt, und vermöge welches 1) kein fremdes Schiff Güter nach englischen Häfen führen darf, außer solchen, die Produkte des Landes sind, dem das Schiff zugehört; 2) englische Güter auf keinem Schiffe ausgeführt werden dürfen, das nicht in den englischen Staaten gebaut ist, und von dessen Mannschaft nicht wenigstens zwei Drittheile nebst dem Capitain geborene oder naturalisirte Britten sind. Zu Folge dieses Gesetzes, welches 1651 unter Cromwells Regierung ge=

geben, und 1666 von Carl II. bestätigt wurde, kann folglich kein fremdes Schiff Rückfracht in den englischen Staaten nehmen, und die englischen Schiffe gewinnen von andern Ländern doppelte Fracht. Nur die beiden Hansestädte Hamburg und Bremen wurden, nebst Danzig 1662 von diesem Gesetze ausgenommen, und sie genießen diese Freiheit im Wesentlichen noch jetzt.

Nazar, Nazer, d. i. der Sehende, wird in Persien derjenige Bediente genannt, welcher über die königlichen Privatgüter, Stutereien, Hausrath, Kleider u. s. w. die oberste Aufsicht hat.

Nazarener, 1) wurden die Christen in den ersten Zeiten von andern Völkern, mit einem Nebenbegriffe von Verachtung, genannt; 2) die Mönche der Griechen; 3) diejenigen Juden, welche das Gelübde thun, keinen Wein zu trinken, die Haare nicht zu beschneiden, keine Todten zu berühren u. dgl. auch Nazaräer und Nazariten genannt; 4) eine Secte unter den Türken, wovon unter Noceren.

Neanievma, ist in der Redekunst, wenn eine Rede einen schwülstigen Eingang hat.

Neapolitanische Congregation, ein italienischer Mönchsorden, welcher zu den Augustiner-Eremiten gehört, zu Neapel sein Hauptkloster hat, und sich besonders mit der Erziehung beschäftigt.

Neapolitanische Krankheit oder Seuche, nennt man die Lustseuche s. Mal de Naples.

Neapolitanischer Zelter, ein weißes Pferd, welches der König von Neapel dem Pabste aller drei Jahre, nebst einer Summe von 8000 Unzen Goldes schicken mußte, um ihn dadurch als seinen Lehnsherrn anzuerkennen. In neuern Zeiten wollte man von dieser Lehnsherrlichkeit nichts wißen, und i. J. 1788 weigerte sich der König von Neapel, den Zelter ferner zu geben, erbot sich jedoch, das Geld als ein frommes Opfer zu schicken. Hierüber entstanden Streitigkeiten, welche noch nicht beigelegt sind.

Neapolitanisches Gelb, ein poröses hochgelbes Mineral, welches bei Neapel gegraben wird, und im Feuer seine Farbe nicht verändert.

Nebel-Bank, ein Nebel, welcher sich auf der Oberfläche der

See oder an den Küsten zeigt, die Gestalt einer Insel oder Bank hat, und dadurch Seefahrende oft hintergeht.

Nebel-Bogen, eine Art des Regen-Bogens, welcher sich im Nebel bildet, aber weiß und farbenlos ist. Eine ähnliche Erscheinung im Thau nennt man Thau-Bogen.

Nebel-Flecken oder Sterne, erscheinen am Himmel gleich hellen Wölkchen und werden von drei verschiedenen Arten bemerkt. Einige zeigen sich als einzelne, in einem Nebel gehüllte Sterne, andere bestehen aus vielen kleinen Sternen und werden Stern-Haufen genannt, noch andere erblickt man als neblichte Stellen oder unförmliche Lichtmassen, und diese bekommen eigentlich den Namen Nebel-Flecken. Alle hält man für Fixsterne oder für ganze Systeme derselben, welche zu weit von uns entfernt sind, um sie deutlich erkennen zu können.

Nebel-Signal oder Zeichen, ein Zeichen, welches mit Schüßen, Läutung der Glocken, Trommeln u. s. w. bei sehr dickem Nebel den Schiffen gegeben wird, um zu verhüten, daß sie nicht an einander stoßen.

Neben-Addresse, heißt bei Wechseln ein Zettel, welcher zuweilen mit denselben gegeben wird, damit sich der Inhaber für den Fall, daß der Bezogene den Wechsel nicht auszahle, wegen der Bezahlung an einen Andern wenden könne, deßen Addreße jener Zettel enthält.

Nebenbei, ein Donauschiff von 130 bis 136 Fuß, welches von einem andern, an das Pferde gespannt sind, nachgezogen wird.

Neben-Felgen, an einem Haspelrade diejenigen Felgen, welche die Arme deßelben und die Brustfelgen unterstützen.

Neben-Flanke oder Streiche, (i. d. K. W.) dasjenige Stück der Courtine, welches die beiden Defensionslinien abschneidet.

Neben-Graben, ein Graben, welcher von einem Kanale durch den Weg, worauf die Menschen oder Thiere, welche die Schiffe ziehen, gehen, abgesondert und dazu bestimmt ist, die wilden Waßer aufzunehmen, damit dieser dem Kanale keinen Schaden thue.

Neben-Gut, Paraphernal-Gut, ein solches, welches eine Ehefrau dem Manne, außer dem eigentlichen Heirathsgute, zubringt. Man hat derselben dreierlei, als 1) das

Heirathsgut oder Ehegeld, Bona Dotalia, welches dem Manne zur Bestreitung der Kosten des Ehestandes zugebracht wird; 2) das eigentliche Paraphernal- oder Nebengut, deßen Verwahrung und Verwaltung zwar dem Manne übergeben, wovon aber das Eigenthum der Frau vorbehalten wird; 3) Spiel-Gelder oder Spar-Hafen, Bona Receptitia, über welche die Frau frei disponiren kann.

Neben-Herd, Schlacken-Herd, ein Herd zur Seite des Vordertiegels am Stichofen.

Neben-Monden, Paraselenen, s. Neben-Sonnen.

Neben-Niere, drüssige Theile in Gestalt der Nieren, welche sich über denselben befinden, gemeiniglich hohl sind, und alsdann eine weißröthliche Feuchtigkeit enthalten.

Neben-Pfeiler, die neben den Säulen oder Hauptpfeilern einer Bogenstellung stehenden kleinern Pfeiler, auf welchen die Bogen aufstehen.

Neben-Planet, ein Planet, welcher um einen größern und, mit diesem, zugleich um die Sonne läuft; auch Mond, Trabant, Satellit, genannt.

Neben-Sonnen, Parhelien, diejenige Lufterscheinung, wenn man außer der wirklichen Sonne, noch ein oder mehrere Bilder derselben erblickt, diese Luftgebilde haben öfters farbige Ränder, und sollen nach der am allgemeinsten angenommenen Meinung, so wie auch die Neben-Monden, dann entstehen, wenn die Strahlen durch kleine, spitzige, in der Luft schwebende Eistheilchen gebrochen werden.

Neben-Streiche, s. Neben-Flanke.

Neben-Striche, 1) die Striche auf dem Compaße, welche die Nebenwinde bezeichnen; 2) diese Winde selbst.

Neben-Uhr, eine Sonnenuhr, welche der Hauptuhr untergeordnet ist.

Neben-Wachs, Vorstoß, die zähe schwarzbraune Masse, womit die Bienen an den Seiten der Stöcke ihren Bau befestigen, und im Winter das Flugloch damit zustopfen.

Neben-Wohner, Perioeci, nennt man die Bewohner solcher Orte der Erdfläche, welche unter einerlei Breiten- oder Parallelkreisen, aber in entgegengesetzten Mittagskreisen wohnen.

Neben-Wurf, gleichbedeutend mit Flügel-Ort.

Neben-Zeichen, (i. d. H.) diejenigen Dinge, welche nicht

eigentlich zu dem Hauptwappen gehören, als 1) Ordenszeichen; 2) Zeichen einer besondern Würde; 3) die Thronzelte; 4) die Fürstenmäntel.

Neben-Züge, diejenigen Orgelregister, welche nicht soweit als die übrigen hervorstehen, und nur bei gewißen Gelegenheiten gezogen werden.

Neber, einerlei mit Näber.

Nebriden, 1) die Gewänder oder rauhen Felle, welche sonst bei den Bacchusfesten getragen wurden; 2) eine Reihe berühmter Aerzte aus dem Geschlechte des Nebris, eines Nachkommens des Asclepiades. Zu ihnen gehört auch Hippocrates.

Nebrit, ein dem Bacchus geheiligter Edelstein, welcher an den Nebriden getragen wurde.

Nebula, einerlei mit Leucoma.

Necessaire, 1) nothwendig; 2) ein Kästchen, worin man allerlei nöthige Dinge aufbewahrt.

Necessität, Nothwendigkeit — necessitiren, nöthigen, zwingen.

Necessitas, das unbedingte Schicksal, eine Göttin, welche nach der Fabellehre der Griechen und Römer alles, selbst die Götter, beherrschte, und mit Klammern, Keilen oder großen Bindenägeln in der Hand abgebildet wurde.

Nechnag-Baschi, der Vornehmste der Schreiber am Hofe des Königs von Persien.

Neck-Stein, eine bräunliche Bergart, welche ihren Namen daher hat, daß sie den Bergleuten zwitter- oder zinnartig zu sein scheint, dieses aber nicht ist.

Necrolog, Verzeichniß und Beschreibung der Verstorbenen; Todenregister.

Necromantie, diejenige Art der Zauberei, welche sich mit der Beschwörung der Toden beschäftigt.

Necrosimon, ein Buch, aus welchem in der griechischen Kirche der Gottesdienst bei Beerdigungen verrichtet wird.

Necrosis, diejenige Knochenkrankheit, wo der Knochen gänzlich abstirbt und vertrocknet; auch Knochen-Brand genannt. Solche absterbende Knochen werden durch neuentstehende wieder ersetzt.

Nectar, 1) der Trank der Götter, oder ein besonderes edles Getränk, von deßen Genuße man glaubte, daß es Unsterblich-

keit gebe. Nach einigen alten Schriftstellern hatte diesen Namen ein vorzüglich guter Wein, der auf dem Olymp wuchs; 2) ein arzneilicher Trank von einem angenehmen Geschmacke und mannigfaltiger Zubereitung.

Nefanelae oder Nefariae Nuptiae, verbotene oder unerlaubte Ehe.

Nefas, Unrecht, daher die Redensart: per fas et nefas, mit Recht und Unrecht.

Neferat — Aghaleri, der Name gewißer Oberoffiziere bei den Türken.

Neffe, ist der Titel, welchen der Kaiser den geistlichen Churfürsten giebt.

Neffen-Regen, nennt der gemeine Mann einen Regen, nach welchem sich viele Neffen oder Blattläuse zeigen, weil er glaubt, daß sie mit dem Regen herabfallen; ein Wahn, welcher durch aufmerksame Beobachter der Natur längst widerlegt ist.

Negation, Verneinung — negativ, verneinend — negative Größe, heißt im Verhältniße zu einer andern Größe eine kleinere oder so viel, als durch diese in jener aufgehoben werden kann — negativer Schlag 1) bei einem Gewitter ein Schlag, welcher von unten in die Höhe fährt; 2) in der Electricität ein solcher, wenn die electrische Kraft eine entgegengesetzte Richtung bekömmt, und zurück wirkt.

Negative Electricität, s. Harz-Electricität.

Negativ-electrisch, s. Electricität.

Negatorien-Klage, diejenige Art von Klage, durch welche einer die Rechtmäßigkeit des Anbringens eines Andern verneint.

Neger, die Bewohner eines Theiles von Africa, besonders von Senegambia, Guinea, und Nigritien, welche völlig schwarz sind, und ein krauses und weiches Wollenhaar haben. Sie sind die Unglücklichen, mit welchen seit Jahrhunderten der empörendste Menschenhandel getrieben wird. Aus dem Innern durch einheimische Sclavenhändler, welche gewöhnlich Mauren sind, herbeigetrieben, werden sie von den Europäern an den Küsten gekauft, besonders zu Bonny und Calabar an der Küste von Guinea, wo die stärksten Sclavenmärkte sind. Hier werden diese Unglücklichen, wenn sie sich zu brauchbarer Waare qualificiren, d. i. bei dem männlichen Geschlechte zwi-

schen 17 und 30, bei dem weiblichen zwischen 13 und 25 Jahren alt sind, keine Leibesgebrechen haben, wohlgebildet sind, und noch alle Zähne haben, für ungefähr 30 bis 40 Rthlr. eingekauft, oder vielmehr für diesen Betrag gegen Waaren eingetauscht, um sie in den ost- und vorzüglich westindischen Besitzungen der Europäer für den 6 bis 10 fachen Werth wieder zu verhandeln. Man rechnet, daß Africa hierdurch jährlich gegen 200000 seiner Bewohner verliert, welche zum größten Theile dem beklagenswürdigsten Schicksale entgegengeführt werden. Unter Todesangst sehn sie sich ihren Käufern überliefert, von welchen sie glauben, sie kauften sie, um sie zu schlachten; eine Vermuthung, welche unter ihnen daher entstanden ist, daß noch nie einer dieser Unglücklichen zu den Seinigen zurückkehrte. Diese Furcht wird ihnen zwar bald durch die Erfahrung benommen, ihr Loos ist aber bei vielen vielleicht noch weniger wünschenswerth als der Tod. Mit dem Eintritte in das Schiff nehmen ihre Leiden den Anfang. In engen Behältnißen, die nicht höher als 5 Fuß sind, liegen sie von den Männern ihrer zwei und zwei an einander gefeßelt, und bekommen von der schlechtesten Kost nicht einmal so viel, als die Natur fordert. Geplagt von Hitze, Ungeziefer und allem Ungemache, welches mit dieser Art von Transport nothwendig verbunden sein muß, können sie sich in ihren Feßeln kaum rühren, ohne sich zu verwunden. Daher sterben auch gewöhnlich bei der Ueberfahrt 7 bis 8 vom Hundert, die Uebrigen werden am Orte ihrer Bestimmung vom Ungeziefer gereinigt, auch wohl mit Fett oder Oel bestrichen, um ihnen ein beßeres Ansehen zu geben, und einen höhern Preis zu erhalten; Für Geld oder durch Tausch gehn sie jetzt in andere Hände, um bei der elendesten Kost die härteste Arbeit zu verrichten und sich bei dem kleinsten Versehen, oft auch nur aus bloser Willkühr ihrer Tyrannen, unmenschlich behandelt zu sehen. Dies ist im Allgemeinen das Loos dieser leidenden Brüder aus Afrika, welchen jedoch auch zuweilen unter menschlichern Herren ein beßeres wird; weil dies aber unter die Ausnahmen gehört, haben schon mehrere Menschenfreunde sehr eifrig dafür gesprochen, diesen, die Menschheit empörenden, Handel ganz abzuschaffen, wider welchen Vorschlag sich aber die Mehrheit bis hieher gesetzt hat. Nur in den mehresten Provinzen der vereinigten nordamerikanischen Staaten

wurde

würde der Sclavenhandel verboten, in England, wo man ihn öfters im Parlamente zur Sprache brachte, blieben alle Bemühungen der Menschenfreunde, die sich ihrer leidenden Brüder annahmen bis hierher ohne Erfolg, und der Sclavenhandel fand viel mehr Vertheidiger als Gegner. Als Grund für die Beibehaltung deßelben führten sie besonders an: die Negern befänden sich daheim noch übler als in den europäischen Colonien, weil sie theils Sclaven wären, die von ihren Herren ganz nach Willkühr behandelt würden, theils Kriegsgefangene, die man nach der Landessitte umbringen würde, wenn man nicht Gelegenheit hätte, sie zu verkaufen; allein das erste wird dadurch widerlegt, daß die Negern im Allgemeinen sich unablässig aus dem Zustande in den Colonien in ihren vorigen daheim zurück wünschen, und in Absicht des zweiten muß man bemerken, daß der Sclavenhandel den Eigennutz der Negerfürsten veranlaßt, manchen Krieg anzufangen, welcher unterbleiben würde, wenn jener nicht wäre. Er reizt den Eigennutz auch noch auf andere Weise, und veranlaßt mannigfaltige Verbrechen unter jenem ursprünglich harmlosen Volke, wo jetzt nicht selten der Bruder den Bruder, der Freund den Freund verräth, um sich durch seinen Verkauf zu bereichern. Einen zweiten Scheingrund entlehnt man von dem Vorgeben, die Negern seien an sich eine weit unedlere Menschenrace als die Europäer, und wären deshalb auch keiner beßern Behandlung werth. Allerdings stehen diese rohen Kinder der Natur dem gebildeten Europäer weit nach, allein durch einzelne Beispiele ist es schon sattsam erwiesen, daß auch sie für alles Gute und höhere Bildung empfänglich sind, daher die ganze Nation vielleicht mit der Zeit auf die nehmliche Stufe der Cultur erhoben werden könnte, von welcher ihre Tyrannen fühllos auf sie herabsehen. Da es hier zu weitläufig seyn würde, alle Gründe für und wider zu debattiren, führen wir nur noch zwei an, welche vornehmlich Ursache seyn mögen, warum man in England den Sclavenhandel, welcher in diesem Lande stärker betrieben wird, als in allen übrigen zusammen genommen, noch beibehalten hat. Verschiedene Plantagen, besonders Zucker, Reis und Tabak, sagt man, können nur von Negern bearbeitet werden, weil kein anderer Völkerstamm die damit verbundene schwere Arbeit auszuhalten vermöchte; gesetzt aber auch, daß hier mit

Anwendung mehreren Viehes ein Auskunftsmittel zu treffen wäre, so würden doch dann diese und noch mehrere Producte weit theurer sein als jetzt, wo sie von Negern gewonnen werden, deren Unterhaltung beinahe nichts kostet. Ferner erinnert man, wie einträglich der Sclavenhandel für England sei. Die Größe seines Gewinnes dabei läßt sich leicht daraus ermeßen, daß der Zoll oder die Sclaventaxe allein dem Staate 256600 Pf. St. einbringt. Diese Gründe, auf der Waage der Vernunft und Menschlichkeit ohne Gehalt, mögen allerdings hinreichende Ursache sein, weshalb die mehresten Stimmen des englischen Parlaments, so oft der Negerhandel zur Sprache gebracht wurde, sich dafür erklärten, und man bis hierher weiter nichts erlangte, als den Beschluß, den Sclaven auf den Schiffen etwas mehr Raum zu geben. Noch müßen wir bemerken, daß viele Negern der Meinung sind, durch den Tod würden sie wieder in ihr Vaterland versetzt. Sie wünschen daher diesen Befreier von ihrem Elende sehnlich herbei, wählen ihn auch wohl freiwillig, was aber ihre Herren möglichst zu verhindern suchen. Ihren Zweck dennoch zu erreichen, haben sie deshalb eine ganz eigene Art des Selbstmordes ersonnen. Sie tödten sich nehmlich, indem sie ihre Zunge verschlucken.

Negi Kanusi s. **Kanusi**.

Neglecten-Gelder, heißen gewiße Strafgelder, welche den Beisitzern des Reichskammergerichts von ihrer Besoldung abgezogen werden, wenn sie Versammlungen versäumen, oder sich anderer Nachläßigkeiten schuldig machen.

Neglige, Hauskleid, Nachtkleid,

Negligence, Nachläßigkeit, Unachtsamkeit — **negligent** — **negligiren**.

Negoce, **Negoz**, Handelswesen — **Negociant** — **negociiren**.

Negociation, Unterhandlung — **Negociateur** — **negociiren**.

Negres — Cartes, rohe Smaragden von der edelsten Farbe, welche für die besten gehalten werden.

Negus, **Neguz**, ein Ehrenname, welcher dem Kaiser von Abyssinien von seinen Unterthanen beigelegt wird, und so viel als der Gekrönte bedeutet.

Nehalennia, eine Göttin der alten Deutschen, welche in den

Rheingegenden wohnten. Sie wird für die Göttin der Fruchtbarkeit und des Handels gehalten, und in der einen Hand mit einem Gefäße voll Früchte, in der andern mit einem voll Fische, sitzend abgebildet.

Nehm-Endung, Nehm-Fall, haben einige Sprachlehrer für Ablativus vorgeschlagen.

Nehmer, in Wechselsachen gleichbedeutend mit Acceptant.

Nehr-Zoll, Erb-Zoll, Zehr-Zoll, die Befugniß des Besitzers einer Mühle, die Wehrlatte einen Zoll höher zu legen.

Neid-Bau, jeder Bau, welcher in der Absicht, einem andern zu schaden, gemacht wird.

Neigung, heißt die Richtung eines Theiles der Magnetnadel unter den Horizont oder den waagerechten Stand. An den meisten Orten der nördlichen Hälfte der Erdkugel bemerkt man diese Neigung an dem nördlichen Theile der Nadel, dagegen an den mehresten Orten der südlichen Hälfte der Erde auch an dem südlichen Theile der Nadel.

Neigungs-Compaß einerlei mit Inclinatorium.

Neigungs-Loth s. Einfalls-Loth.

Neigungs-Winkel s. Einfalls-Winkel.

Nein-Bruch, Hinein-Bruch, (i. B. u. H. W.) das erste Tagewerk, durch welches mit Herausschlagung des Gesteins der Anfang gemacht wird.

Neith, eine Göttin der Aegyptier, welche ungefähr mit der Minerva der Griechen übereinkömmt.

Nekir und Munkir, sind nach dem Glauben der Muhamedaner zwei Engel, welche die Verstorbenen im Grabe über ihr irdisches Leben examiniren. Zu diesem Behufe zieht Munkir den Verstorbenen mit einem Haken aus dem Grabe hervor, und nach jeder Frage, bei welcher er nicht besteht, schlägt ihn Nekir mit einer Keule wieder in die Erde, welches Verfahren bis zur Vollendung des Examens fortdauert.

Nekysia, ein Fest, welches die Griechen im April zu Ehren ihrer Verstorbenen feierten.

Nelke, ein Büschelchen Haare am Schwanze des Fuchses, zunächst am Rücken, welches, wenn es frisch ausgerupft wird, einen balsamischen Geruch hat.

Nelken-Maß, ein aus mehrern Zirkeln bestehendes Maß, die Größe der Gartennelken darnach zu bestimmen.

Nemas, das gewöhnliche Gebet der Muhamedaner, welches sie täglich fünfmal verrichten müßen.

Nemeische Löwe, ein ungeheuerer Löwe, welcher sich zwischen den Städten Nemea und Mycene aufhielt, große Verheerungen anrichtete, und durch kein Geschoß verwundet werden konnte. Ihn zu erlegen war eine der großen Arbeiten des Herkules, welcher das Ungeheuer mit den Händen zerriß, und ihm die Haut abzog, die er von dieser Zeit an als Bedeckung und zum Zeichem seines Triumphs trug. Seinem Beschützer Jupiter für dieses schwierige Unternehmen zu danken, stiftete er ihm zu Ehren die nemeischen Spiele, welche aller 3 Jahre gehalten würden.

Nemesia, ein Fest, welches die Griechen der Göttin Nemesis feierten, und dabei für ihre Toden Opfer brachten, weil sie glaubten, Nemesis belohne oder bestrafe dieselben, je nachdem sie eins oder das andere in ihrem Leben verdient hätten.

Nemesis, 1) die Göttin der Gerechtigkeit überhaupt, besonders aber die Göttin der strafenden Gerechtigkeit, und die Vorsteherin der peinlichen Gesetze. Die gewöhnlichste Fabel macht sie zu einer Tochter des Oceans und der Nacht. Am gemeinsten wird sie als ein ernsthaftes Frauenzimmer abgebildet, in der einen Hand mit einem Zaume, in der andern mit einem Meßstabe, geflügelt und auf einem Rade stehend, anzuzeigen, wie schnell dem Verbrecher Strafe nacheilt. Die Bedeutung des Zaumes und des Meßstabes ergiebt sich von selbst, so wie die Bedeutung des Schwerdtes, das man ihr zuweilen in die Hand giebt. Ihre Herrschaft anzuzeigen trägt sie auch in einigen Abbildungen eine Krone auf dem Haupte. Ihre gewöhnlichsten Beinamen sind Rhamnusia, von der Stadt Rhamnus, wo sie einen prächtigen Tempel hatte, Adrastea und Asträa, den letzten Namen geben aber verschiedene Mythographen einer besondern Göttin, die sie zur Tochter der Themis und zur Göttin der Billigkeit machen. 2) Diejenige rhetorische Figur, wo man bei dem Schluße einer Rede den Gegner mit Ausdruck des Zorns und der Rache anredet.

Nemoblasten, Faden-Keime, diejenigen Pflanzenkeime, wo die Saamenlappen aus der Erde kommen, und in unregelmäßige, fadenförmige Körper zertheilt werden, wie bei den Moosen- und Farrenkräutern.

Nenie, einerlei mit Nänie.

Nenn-Endung, Nenn-Fall, sagen einige Sprachlehrer für Nominativus.

Nenner, heißt bei den Brüchen die untere Zahl, welche die Eintheilung des Ganzen bestimmt, dagegen **Zähler** die obere, weil sie die Theile des Ganzen zählt; z. B. bei $\frac{3}{16}$ ist 16 der Nenner, 3 der Zähler.

Nenn-Wort, heißt in der Sprachkunst ein solches Wort, welches den Namen eines Dinges oder einer seiner Eigenschaften bezeichnet.

Neocoren, 1) anfangs diejenigen Personen, welche allein das Recht hatten, in den Tempeln der Schutzgötter eines Landes oder der unter die Götter versetzten Kaiser zu opfern; 2) nachher die Vorsteher solcher Tempel; 3) die Städte, in welchen sich Tempel dieser Art befanden; 4) die Kirchendiener in der griechischen Kirche — **Neocorat**, das Amt eines Tempelvorstehers oder Kirchendieners.

Neodamoden, hießen bei den Spartanern die freigelaßenen Knechte, welche Bürger wurden.

Neograph, derjenige, welcher von der angenommenen Orthographie abweicht; Neuschreiber — **Neographie**.

Neomia, ein Fest, welches die Griechen dem Bacchus zu Ehren feierten, wenn der Most ausgebraust hatte, und sie neuen Wein trinken konnten.

Neolog, 1) einer, der sich neuer Wörter bedient, 2) überhaupt ein Neuerer oder Neuerungssüchtiger — **Neologie neologisch** — **Neologismus**.

Neophyt, ein Neubekehrter oder Wiedergebohrner.

Nepenthe, eine Arzenei, welche Schmerz und Traurigkeit stillt.

Neperische Stäbchen, von einem schottischen Baron, mit Namen Johann **Neper** von Merchiston, i. J. 1617 erfundene Stäbchen, auf deren Seiten ein Stück des Einmaleins geschrieben ist, und vermittelst welcher man, ohne das Einmaleins auswendig zu können, multipliciren, dividiren und andere Rechnungsarten machen kann.

Nephalia, welches wörtlich nüchtern heißt, wurden verschiedene Feste und Opfer der Griechen genannt, bei welchen man statt des Weines Meth opferte.

Nephelion, Nubecula, ein kleiner weißer, gemeiniglich in der Oberfläche der Hornhaut sitzender Fleck, welcher dichter und weißer ist, als ein anderer, den man **Achlys** nennt,

daher auch das Sehen mehr hindert; auch Wolke, oder nebelähnlicher Hornhautfleck genannt.

Nephesch, die geringste oder schlechteste unter den drei Seelen, welche die Cabbalisten annehmen, und unter welcher sie nichts weiter als die Lebenskraft des Menschen verstehen. Die beßere Seele, Ruach genannt, ist das Vermögen zu denken, die vollkommenste, welche den Namen Neschamah oder Nessamah bekömmt, ist ein Hauch des göttlichen Verstandes. Diese vollkommenste Seele wird von der mittlern, und diese wieder von der geringern überkleidet.

Nephes-Ogli, d. i. Geisteskinder, werden von den Muhamedanern gewiße Menschen genannt, von welchen sie glauben, sie würden von den Jungfrauen in den Moscheen durch höhere Wirkung, ohne Zuthun eines Mannes, empfangen, und besäßen eine wunderthätige Kraft. Die Mütter solcher Geisteskinder begeben sich Abends 9 Uhr bis Mitternachts in die Moscheen, wo sie unter convulsivischen Bewegungen beten, und davon schwanger zu werden vorgeben.

Nephrit, ein durchsichtiger Stein, welcher sehr hart, gewöhnlich blaulichgrün, zuweilen aber auch grünlichweiß ist.

Nephritica, alle Arzeneimittel, welche gegen Krankheiten der Nieren angewendet werden.

Nephritis, der Nierenstein, das Nieren- oder Lendenweh — nephritisch.

Nephrotomie, der Nierenschnitt, ist eine chirurgische Operation, wenn in die Gegend der Nieren, zu irgend einem medicinischen Behufe ein Einschnitt gemacht wird.

Nepotismus, die Bereicherung der Nepoten, d. i. Neffen oder überhaupt Seitenverwandten, welche besonders von den Päbsten oder andern geistlichen Fürsten auf Kosten des ihnen anvertrauten Staates, geschieht.

Neptun, 1) der zweite Sohn Saturns und der Rhea, welchem bei der Theilung mit seinen Brüdern die Herrschaft über die Meere und alle Gewäßer zufiel. Er ist der Hervorbringer der Erdbeben und der Meeresstürme, und der Schöpfer des Pferdes, das ihm geheiligt ist. Seine Gemahlin ist Amphitrite, eine Tochter des Oceans. Immer wird er als ein starker Mann abgebildet, mit blaulichem Haupt- und Barthaar, und sein gewöhnlichstes Attribut ist der Dreizack, mit welchem er, wenn er ihn niederstößt, das Meer beunruhigt

oder besänftigt. Oft fährt er auch mit seiner Gemahlin auf dem Meere in einer Muschel, welche die ältesten Mythologen mit gewöhnlichen Pferden, neuere mit Seepferden bespannen. Ihn begleiten untergeordnete Meergötter und Meergöttinnen, welche auf Muscheln blasen. 2) Das mit Eisen und Spiesglaßöl zugerichtete Blei; 3) der Salmiac.

Neptunisten, nennt man diejenigen, welche annehmen, die mit der Erde vorgegangenen Revolutionen wären durch das Waßer oder durch Ueberschwemmungen bewirkt worden; dagegen Vulcanisten diejenigen, welche diese Revolutionen der Wirkung des Feuers zuschreiben.

Nereus, ein Sohn des Pontus und der Erde, welchem die ältesten Mythologen die Herrschaft über das Meer zuschreiben, wogegen ihn jüngere zu einem, dem Neptun untergeordneten, Gotte machen, und ihm die Gabe der Weissagung in einem hohen Grade beimeßen. Er wird als ein alter bärtiger Mann abgebildet, mit Schilfe bekränzt, auf den Wogen sitzend, ein Zepter oder einen langen Stab in der Hand. Auch erblickt man ihn, umgeben von etlichen seiner Kinder, in der Gesellschaft seiner Gattin Doris, einer Tochter des Oceans, mit welcher er 50 Töchter zeugte, welche Nereiden heißen, und ebenfalls Waßergöttinnen oder Nymphen sind.

Neriten, Meer- oder Seeschnecken.

Neronisch, sagt man für barbarisch oder grausam, weil der römische Kaiser Nero, welcher von den Jahren 54 bis 68 den Thron besaß, seinen Namen durch eine Menge von Grausamkeiten auf die Nachwelt brachte. Wir führen hiervon nur an, daß er, nach der Versicherung der mehresten Geschichtschreiber, welcher jedoch einige andere widersprechen, Rom anzündete, um das fürchterliche Schauspiel eines großen Brandes zu genießen, und daß er einst wünschte, das gesammte römische Volk möchte nicht mehr als einen Kopf haben, damit er ihn mit einem Schlage abhauen könnte.

Nerterologie, derjenige Theil der Naturlehre, welcher von den unterirdischen Dingen handelt.

Nerven, sagt man von einem Pferde, wenn es sich im Gehen, mit dem Eisen der Hinterfüße, den Nerven oder vielmehr die Flechse der Vorderfüße beschädigt.

Nerven-Fieber, ein schleichendes verzehrendes Fieber, welches gemeiniglich mit Mattigkeit und Schwäche, anhaltender

Verstopfung, Aufstoßen und andern Kennzeichen der Blähungen verbunden ist, und von einem kränklichen Zustande der Nerven des Magens und der Gedärme, oft auch des ganzen Körpers herrührt.

Nerven-Saft, s. Lebens-Geister.

Nervig, nennt der Weißgerber die Felle, wenn sie hart sind.

Nervina, alle nervenstärkende Arzeneimittel.

Nervös, kräftig, starknervig.

Nervus rerum, nennt man bildlich das Geld, weil vermittelst deßelben fast alles zu erlangen und auszuführen ist.

Neschber, (i. B. u. H. W.) ein verworrener, durcheinander liegender Spath, in welchem Nieren- oder Nesterweis Eisenstein bricht.

Neschemah, s. Nephesch.

Neß, eine in das Waßer hervorragende Landspitze.

Neßel-Fieber, Neßel-Friesel, Neßel-Krankheit, eine Art des Scharlachfiebers, wo, mit einem gelinden Fieber, kleine Erhöhungen auf der Haut zum Vorscheine kommen, die den Folgen des Brennens mit Neßeln gleichen, einen brennenden Schmerz verursachen, und nach einigen Tagen wieder vergehen. Einige sagen dafür auch Neßel-Sucht, welchen Namen dagegen Andere einer ähnlichen chronischen Krankheit geben, die von keinem Fieber begleitet wird.

Neßel-Leder, heißt an einigen Orten vergoldetes Leder zu Spalieren.

Neßel-Tuch, ist eigentlich ein Gewebe aus dem Gespinste der Fäden in den Stengeln der großen Brenneßeln, und das bei uns gewöhnliche Gewebe aus Baumwolle nur uneigentlich.

Nessemach, s. Nephesch.

Nest, 1) im Waßerbaue die zirkelförmige Bepflanzung der Inseln und Anhägerungen mit Buschholze; 2) (i. B. u. H. W.) ein Klumpen oder Büschel Erz, welches, von andern Bergarten abgesondert, im Gestein liegt.

Neßel-Beschlag- oder Stift, das Stückchen zusammengerolltes Blei am Ende eines Nestels oder Riemens.

Nestel-Knüpfen, ein Aberglaube, nach welchem durch das mit gewißen Zauberformeln geschehene Knöpfen eines Nestels einem Manne das Vermögen zur Fortpflanzung soll genommen, und durch Auflösung deßelben wieder gegeben werden können.

Nester-Werk, Nieren-Werk, ist, wenn das Erz nicht nach dem Streichen eines Ganges, sondern in Nestern bricht.

Nestler, Senkler, an einigen Orten Handwerker, welche nicht nur die Nestel oder Senkel verfertigen, sondern auch Leder zubereiten und färben.

Nestling, heißt ein Raubvogel, welcher aus dem Neste genommen, und zur Beize abgerichtet wird.

Nestor, war König von Pylos, und bereits in einem hohen Alter, als er mit den übrigen Fürsten Griechenlands zur Belagerung von Troja abgieng. Als der Aelteste, welcher mit seiner vieljährigen Erfahrung Klugheit und seltene Wohlredenheit verband, wurde er bei allen wichtigen Vorfällen um Rath gefragt, dieser auch mehrentheils befolgt. Noch jetzt bedient man sich seines Namens, einen Mann von sehr hohem Alter zu bezeichnen.

Nestorianer, griechische oder morgenländische Christen, welche ihren Namen von Nestorius haben, der im 5ten Jahrhunderte zu Antiochien Bischof war. Sie gehen in ihren Lehrsätzen von andern christlichen Religionspartheien vornehmlich darin ab, daß sie in Christo zwar zwei verschiedene Naturen, aber nur einen Willen annehmen. Im 16ten Jahrhunderte trennten sie sich in zwei Partheien, und haben seit dieser Zeit zwei Patriarchen, wovon der eine bei Mosul, der andere in Kurdistan seinen Sitz hat. Jener führt jederzeit den Namen Elias, dieser den Namen Simeon. Eine gewiße Parthei unter ihnen erkennt die Oberherrschaft des Pabstes an, und bekömmt den Namen Chaldäer.

Netangi, der Staatssecretair des türkischen Kaisers.

Netteté, Sauberkeit, Reinlichkeit, Zierlichkeit — nett.

Netto, welches wörtlich rein heißt, hat im Handel besonders zwei Bedeutungen. Bei den Kaufleuten zeigt es 1) das reine Gewicht einer Waare an, nach Abzug der Thara oder der Emballage; bei den Buchhändlern bedeutet es 2) daß von dem Preise oder dem Betrage, vor welchem es steht, weiter nicht, wie gewöhnlich, Rabatt gezogen wird, sondern diese Summe voll bezahlt werden muß. Im Rechnen heißt es 3) so viel als gerade oder voll, wenn bei einer Summe weder etwas fehlt noch übrig bleibt — netto procedido, der reine Betrag, welcher von dem Verkaufe einer Waare, nach Abzug der Thara, Unkosten u. s. w. an Geld übrig bleibt.

Netz, nennt man mehrere, in Form eines Gitters oder Netzes

gezogene, Linien, welche sich in rechten Winkeln durchschneiden, und den Grund einer Zeichnung bilden.

Netz-Baum, bei den Maurern diejenigen Bäume eines Gerüstes, welche in der Mauer befestigt werden, und das Gerüst tragen.

Netz-Bruch, derjenige Bruch, wenn das Netz in die Leisten oder den Hodensack tritt. Tritt es in der Gegend des Nabels aus, so heißt es ein Netz-Nabel-Bruch.

Netzen, heißt bei dem Färber die Waare in die Küpe tauchen.

Netz-Faß, ein Gefäß, in welchem das Tuch, wenn es zum zweitenmale geschoren ist, in weichem Waßer angefeuchtet wird.

Netz-Haut, die dritte Haut des Augapfels, welche aus einem netzartigen Gewebe besteht.

Netz-Jagen, diejenige Art von Jagd, wo das Wild in aufgestellte Netze getrieben wird, um es darin zu fangen oder zu erlegen.

Netz-Kammer, ein Gemach in den Brauhäusern, worin das Malz angefeuchtet wird, ehe es in die Mühle kommt.

Netz-Ständer, ein Faß mit kaltem Alaunwaßer, worin die Papiermacher das Papier, nach dem Leimen, alaunen.

Neu-Bänker, diejenige Becker, Fleischer u. dgl. welchen, wenn der Platz, wo sie feil haben, nicht mehr zureicht, neue Bänke zu diesem Behufe angewiesen werden.

Neu-Bruch, ein später als ein anderes ausgerottetes und zu Feld oder Wiese gemachtes Stück Holz, wofür man auch Neu-Gereut, Neu-Land, Noval-Acker, Rode-Land, Reut-Feld sagt.

Neue, bedeutet bei den Jägern theils Thau und nebelige Witterung, am häufigsten aber den Schnee. Eine gemachte Neue ist ein frisch gefallener, eine Halbneue, ein aufthauender Schnee.

Neue Gebürge regemachen, heißt solche Berge, wo noch kein Bergbau ist, zu bebauen anfangen.

Neuer Bergschlag, heißt das schwedische Kupfer, welches aus neuen Bergwerken kömmt, und schwerer und härter zu verarbeiten ist als das aus den ältern.

Neuer-Thaler, der französische 6 Livres oder Laubthaler.

Neues deutsches Dach, ein Dach, welches halb so hoch als breit ist, in einem halben Zirkel beschrieben werden kann, und daher am Forst einen rechten Winkel bildet.

Neues Schock, eine Rechenmünze im Sächsischen, welche vornehmlich in den Gerichten gebräuchlich ist; und 2 rthl. 12 gr. beträgt.

Neu-Fänger, (i. B. u. H. W.) 1) sonst ein Lehnhauer, welcher von ältern Gewerken, die nicht ihre ganze Lehn behauen wollten, gegen einen gewißen Abtrag ein Stück als Afterlehn zu bauen übernahmen, 2) der einen Gang zuerst muthet und belegt; 3) der von einem Gange die noch übrigen letzten Maßen muthet.

Neu-Gänger, (i. B. u. H. W.) derjenige, welcher einen neuen Gang entblößt.

Neu-Gereut, **Neu Land** s. **Neu-bruch**.

Neu-Mond, heißt der Mond, wenn seine von der Sonne abgewendete Hälfte völlig dunkel ist.

Neuner, eine Silbermünze, welche 9 Pf. gilt, und in ihrem Vaterlande, Heßen, **Weißpfennig** oder leichter Groschen heißt.

Neuntel, eine Abgabe, welche ein Berggebäude dem Stollen, welcher ihm Wetten bringt und Waßer abführt, von seinen Erzen geben muß.

Neunter Thermidor, einer der merkwürdigsten Tage in der französischen Revolution, der 28ste May. 1794, an welchem Robespierre und seine Helfer unter der Guillotine fielen, und Frankreich dadurch von der Tyrannei befreiet wurde, mit welcher es diese Menschen regierten.

Neunzigster, heißt derjenige Punct der Ecliptic, welcher für einen gegebenen Zeitpunkt, von dem aufgehenden und untergehenden Punkte der Ecliptic 90 Grad weit absteht.

Neu-Pfänner, heißt in den Salzwerken ein Stück Salz, welches in einer neuen Pfanne gesotten worden, und daher unreiner als anderes ist.

Neu-Platoniker, eine philosophische Secte, welche im dritten Jahrhunderte entstand. Sie trugen zwar viele Lehrsätze des Plato vor, verwebten sie aber mit einer Menge anderer, und hatten besonders die Absicht, alle die verschiedenen herrschenden Religionen zu vereinigen. Sie nahmen Mittelwesen zwischen den Göttern und Menschen an, welche sie Dämonen und Archonten nannten, verhießen ihren Schülern einen unmittelbaren Umgang mit den himmlischen Geistern, und beschäftigten sich viel mit Magie und Theurgie. Sie fanden vielen Beifall, bis sie im 5ten und 6ten Jahrhunderte

nach und nach in Verfall kamen. Im 15ten und 16ten Jahrhunderte rief man sie wieder aus der Vergeßenheit hervor, doch fanden sie bis hierher wenig Anhänger, außer einigen Schwärmern und Freunden geheimer Wißenschaften.

Neure, ein kleines Schiff, eine Art Buise von 60 Tonnen.

Neuroptern, Insecten mit 4 häutigen, oft netzförmigen Flügeln.

Neuruz einerlei mit **Naurus**.

Neutral, unpartheiisch, keiner Partei zugethan — **Neutralität** — **bewaffnete Neutralität**, nennt man ein gewißes System, welches im Jahr 1780 zur Zeit des amerikanischen Krieges von Rußland und den andern nordischen Mächten angenommen wurde. Nach demselben darf ein neutrales Schiff auch feindliche Güter führen, sobald sie nur keine unmittelbaren Kriegsbedürfniße sind. Diesen angenommenen Grundsatz mit den Waffen zu vertheidigen hatten sich jene verbundenen Mächte gerüstet, und waren dies auch in dem französischen Freiheitskriege. Zu Ende deßelben wurde durch einen besondern Vertrag zwischen Rußland und England näher bestimmt, welche Güter durch die bewaffnete Neutralität beschützt werden durften, auch überhaupt manches andere, dieselbe betreffend, fest gesetzt. Noch gab man obigen Namen in dem letzten französischen Kriege der Verbindung Preußens mit einigen andern deutschen Fürsten, welche zur Absicht hatte, das nördliche Deutschland vor dem fortwalzenden Strome des Krieges zu sichern, und gegen die Partei, welche die Neutralität der bezeichneten und mit einem Cordon umgebenen Lande verletzen würde, feindlich zu behandeln.

Neutralisiren, 1) überhaupt unwirksam oder unschädlich machen; 2) in den Zustand der Parteilosigkeit versetzen; 3) sich unpartheiisch verhalten; 4) Körper durch die Scheidekunst in Mittelsalze verwandeln — **Neutralisation**.

Neutral-Salze s. **Mittel-Salze**.

Neuvaine, ein französisches Getraidemaß, welches in Trevour 9440 P. K. Z. oder ungefähr 1¼ Dr. Sch. hält.

Nevel, eine kleine Münze auf der Küste Coromandel, ungefehr 4 Pf. werth.

Nevritisch, was auf die Nerven wirkt.

Nevrologie, die Lehre von den Nerven.

Nevrospasten, Marionettenspieler bei den Griechen.

Newgate, heißt in London das Gefängniß für Criminalverbrecher, auch der Platz vor demselben.

Newtonisches Fernrohr oder Telescop s. Spiegeltelescop.

Nexus, Zusammenhang, Verbindung.

Niaiserie, Einfalt, Dumheit, Pinselei, Albernheit, Narrenspoße, von Niais, welches eigentlich ein junger Vogel, der noch nicht aus dem Neste gekommen, figürlich aber auch ein Einfaltspinsel heißt.

Nicenisches Concilium, die allgemeine Kirchenversammlung, welche im J. 325, unter Constantin dem Großen, wider die Lehren der Arrianer, nach Nicea in Bithynien, zusammen berufen wurde. Die daselbst versammelten Geistlichen setzten ein Glaubensbekenntniß oder Symbolum auf, welches daher ebenfalls das nicenische heißt, und sich noch gegenwärtig in den symbolischen Büchern befindet.

Niceterien, 1) bei den Griechen und Römern die Belohnungen, welche die Ueberwinder in den Fechterspielen erhielten; 2) zuweilen auch die Opfer und Opfermahlzeiten, welche wegen eines erhaltenen Sieges angestellt wurden.

Nichandgi — Baschi, der Siegelverwahrer am türkischen Hofe.

Niche, Nische, 1) eine Vertiefung in den Mauern oder in den Gartenwänden, ein Bild, eine Bank u. dgl. hinein zu setzen, wofür man auch Blende oder Bilderblende sagt; 2) ein kleiner abgesonderter Ort in einem Gemache oder Garten, um darin allein zu sein.

Nichomor, ein zu den Kalksteinen gehöriger weißer, glänzender Stein, der dem Alabaster nahe kömmt, und von welchem man sonst glaubte, daß er diene, Freundschaft zu erlangen und die Oberherrschaft zu behalten.

Nicht, Nichts, Nix, 1) ein weißer, feiner Staub, welcher bei dem Schmelzen des Zinkes, Kupfers und Meßings in die Höhe steigt, und sich in den Oefen u. dgl. ansetzt; 2) eine weiße Gipserde, welche sandig ist, und im Feuer nicht hart wird.

Nichtigkeits- oder Nullitäts-Klage, eine Klage, welche denjenigen anzustellen vergönnt ist, dem durch ein Urtheil oder ein anderes den Rechten zuwider laufendes gerichtliches Verfahren zu viel oder Unrecht geschehen ist.

Nicht-Leiter s. Electricität.

Nichtunirte Griechen, diejenigen Griechen in den östreichischen Staaten, welche den Pabst nicht vor ihren Oberherrn in geistlichen Dingen anerkennen. Diejenigen, von welchen dieses geschieht, heißen Unirte.

Nickel, einerlei mit Kupfernickel. Von ihm hat man verschiedene Verbindungen mit Säuern als Nickel-Borax, Nickel-Salpeter u. dgl. m.

Nickel-König, eine metallische Maße, welche man erhält, wenn man den in Säuern aufgelößten Nickel abdunsten läßt.

Nickel-Ocher, Nickel in Gestalt eines Ochers oder grünen Kalkes.

Nickel-Vitriol, ein schöner grüner Vitriol, der sich aus dem verwitterten Nickel auslaugen läßt.

Nicolaiten, 1) eine christliche Secte, welche schon im ersten Jahrhunderte entstand, und besonders in der Lehre von dem Ursprunge der Welt und des Menschen, vom Sündenfalle und der Erlösung von den Lehren der Apostel abwich; 2) bei den Catholiken diejenigen, welche den geistlichen Stand verlaßen, um zu heirathen; 3) eine Secte, welche im 16ten Jahrhunderte unter den Wiedertäufern entstand, und den Namen von ihrem Stifter Heinrich Nicolai aus Leyden erhielt.

Nicolo, ein Tenorblasinstrument, welches nicht tiefer als in das c geht.

Nicolotti, und Castellani, zwei Parteien unter dem gemeinen Volke in Venedig, welche, wenigstens sonst, Zweikämpfe unter einander hatten Der feierlichste derselben war im Monat November, wo von jeder Partei über 300 erschienen, und vor einer Menge Zuschauer, welche sie anreizten, mit einander kämpften. Beide Partheien haben den Namen von ihren Wohnplätzen, weil die eine jenseits der Brücke Rialto, bei dem daselbst befindlichen Castelle, die andern in der Nähe der Kirche des heiligen Nicolaus wohnt.

Nictation einerlei mit Hippos 1.

Niddui, eine Art des Bannes bei den Juden, welcher Personen trifft, die sich geringerer Vergehen schuldig machen, und darin besteht, daß sie ihre Haare nicht abschneiden dürfen, niemand mit ihnen eßen, auch außer ihren Blutsver-

wanden und Hausgesinde sich ihnen niemand mehr, als auf 4 Ellen nähern darf.

Niedel=Pathe, heißt in einigen Gegenden ein Vicepathe.

Nieder=Bord, heißt überhaupt nicht nur ein Schiff mit einem niedrigen Borde, sondern auch jedes, welches neben den Seegeln Ruder oder letztere allein führt.

Nieder=Bugt, ist im Schiffsbaue eine Bugt in senkrechter Richtung, bei welcher die innere oder hohle Seite nach oben zu gekehrt ist.

Nieder=Drucker, die deutsche Benennung des Decussoriums.

Niedere Gerichte, diejenige Gerichtsbarkeit, welche sich nur über bürgerliche Dinge und geringe Verbrechen erstreckt.

Niedere Jagd, erstreckt sich auf Hasen, Füchse, Dachse, Marder und anderes kleines vierfüßiges Wild, Rebhüner und kleinere Vögel, zuweilen auch Schnepfen, Gänse und Enten, an einigen Orten werden aber die Schnepfen zur hohen Jagd, die Gänse und Enten zur mittlern Jagd gerechnet.

Niederer Adel, begreift an einigen Orten die Edelleute bis zum Grafen in sich, an den mehresten aber werden nur die eigentlichen Edelleute hierunter verstanden, die übrigen, vom Freiherrn bis zum Fürsten oder Herzog hinauf bilden den hohen Adel.

Niedere Streiche (i. d. K. W.) eine solche Streiche, welche entweder dem Horizonte gleich oder nur etwas höher ist.

Niederfausten, heißt bei dem Hutmacher den, nach dem Plattfausten des Kopfes, erhöheten Rand eines Hutes vermittelst der Fäuste mit der Grundfläche des Kopfes gleich niederarbeiten.

Nieder Folge, die Verbindlichkeit der Unterthanen und Vasallen, außer der Heeres= oder hohen Folge auch in geringern Fällen dem Aufrufe ihres Herrn zu folgen, als um Verbrecher aufzusuchen, Jagdfolge, Hoffolge, u. dgl.

Niederfüllen, (i. B. u. H. W.) die losgehauenen Steine u. dgl. wegschaffen.

Niedergethan, heißt wenn ein Wild sich niedergelegt hat.

Nieder=Gericht, 1) (i. F. W.) ein niedriges Gericht oder Vogelschneide; 2) die niedere Gerichtsbarkeit,

Niederkeßeln, (i. B. u. H. W.) unter den Mauern im Trieb=

sande eines Stollens, oder unter einem alten nicht mehr brauchbaren Schachte ein Gewölbe sprengen, um dann wieder fortarbeiten zu können.

Nieder=Kleid, sagt man für Beinkleider.

Niederkohlen, einen Meiler völlig niederbrennen, so daß alles zu Kohle wird.

Niederläger, Niederlags=Verwande, heißen in Wien die Großisten oder Kaufleute im Großen, welche als solche besondere Rechte genießen, und unter andern unmittelbar unter der niederösterreichischen Regierung stehen.

Niederlage s. Gang.

Niederlagen, heißen in den spanischen Besitzungen die Städte, welche zum Ein= und Ausladen der indischen Schiffe bestimmt sind.

Niederlags=Geld, heißt an einigen Orten eine Trankfteuer, welche von dem Weine entrichtet wird.

Niederlags=Herren, sind in Breslau diejenigen, welche die Aufsicht über das Leinwandhaus haben.

Niederlags=oder Stapel=Städte, solche Städte, welche das Vorrecht haben, daß alle durchgehende Güter zum Verkaufe feil geboten werden müßen, ehe sie weiter geschafft werden dürfen.

Niedernähen, heißt bei dem Schneider, wenn bei der Vereinigung der Theile eines Kleides das Oberzeug des Hintertheils auf das Obertheil des Vorderzeugs etwas umgeschlagen, und eins auf das andere genäht wird.

Niederschlächtig s. Unterschlächtig.

Niederschlag, 1) die Sonderung oder Abscheidung eines Körpers von einem mit ihm verbundenen andern, vermittelst eines dritten; 2) dieser abgeschiedene Körper selbst; 3) die erste Zeit oder jeder Anfang eines Tactes, weil dieser Anfang von den Neuern bei dem Tactschlagen durch das Niederschlagen der Hand oder des Fußes bezeichnet wird. Ein Tonstück fängt mit dem Niederschlage an, wenn es gleich mit einem vollen Tacte anhebt.

Niederstämmen, auf ein Stück dünnes Metall mit dem Hammer schlagen, damit es eingedrückt werde.

Niederstechen, die gelegten Falten eines Kleides mit verlorenen Stichen zusamen nähen, damit sie dicht zusammen liegen, bis das Kleid fertig ist.

Niedersteigender Knoten s. Knoten.

Niedersteigende Zeichen s. Zeichen.

Niederungen, niedrigliegende Marschländer.

Nieder-Wald, ein solcher, welcher aller 10, 15 oder 20 Jahre entweder ganz oder am Kopfe abgetrieben wird.

Nieder-Wand, einerlei mit Beinkleider.

Niedrig, heißt bei der blauen Farbe oder Smalte hellblau. Der Hirsch geht niedrig, wenn er im März das Geweih abgeworfen hat.

Niedrige Fischzäune, diejenigen, welche nur soweit über das Waßer empor ragen, daß die Fluht darüber hinweg geht.

Niedriger Satz, ist bei Waßerkünsten, wenn die Höhe von dem Orte, wo die Röhre einer Pumpe saugt, bis unter den Kolben nicht mehr als 26 bis 28 Fuß beträgt.

Niedriger Wall, Unter-Wall, heißt der zwischen dem Hauptwalle einer Festung befindliche Wall, weil er niedriger als dieser ist.

Niemands-Gut, ein erbloses oder ledig stehendes Gut.

Niep, Vorschlag, ein Fehler in den zweimännischen Tüchern, welcher entsteht, wenn ein Arbeiter stärker als der andere vorrückt und dadurch veranlaßt, daß der Einschuß nicht gerade wird.

Niere, ein Klumpen Erz oder Metall von rundlicher Form, welcher einzeln in einer andern Bergart liegt.

Nieren-Fieber, ein hitziges Entzündungsfieber, mit welchem gewöhnlich die Entzündung der Nieren verbunden ist.

Nieren-Gries s. Lenden-Gries.

Nieren-Stein s. Lenden-Stein.

Nieren-Stollen, das Fett oder Talg von den Nieren der Rinder.

Nieren-Werk s. Nester-Werk, wofür man auch nierenweis sagt.

Niese-Beutel, kleine mit Nieswurzel gefüllte lederne Beutelchen, welcher man sich in einigen Gegenden als Reizmittel zum Niesen bedient.

Niet-Eisen, ein Eisen der Schmidte und Schlößer, auf welchem der Kopf eines Nietes oder Stiftes umgenietet wird.

Niet-Hammer, Bank-Hammer, ein Hammer, den

man auf das eine Ende eines Nietes hält, wenn das andere breit gehämmert oder umgenietet werden soll.

Niet-Pfaffe, eine Art Meißel, welchen man auf ein Niet, zu dem man mit dem Hammer nicht kommen kann, setzt, und mit dem Hammer darauf schlägt.

Niftel-Gerade s. Gerade.

Niftel-Gespinn oder Gespilde, die Verwandschaft von weiblicher Seite.

Nigrum, die Ueberschrift einer Schrift, welche den Inhalt derselben besagt.

Nihilist, der in Religionssachen nichts glaubt.

Nikiah, der rechtliche Heirathsvertrag und Eheschluß bei den Türken. Diese Verträge werden zwischen dem Bräutigam und den Verwanden der Braut geschloßen, und von dem Cadi bestätigt. Man bedingt darin das Heirathsgut, Nikiahlum, welches der Mann seiner bestimmten Frau nach seinem Tode oder für den Fall der Scheidung geben soll, und die Braut, welche der Bräutigam bis dahin noch nicht unverschleiert gesehen hat, geht nun in sein Haus, und wird seine Nikiahlus d. i. rechtmäßige Frau auf Lebenszeit, doch so, daß beiden Theilen die Scheidung unverwehrt ist. Diese Verbindung ist ehrenvoller, als eine andere, welche Kapin heißt. Hier contrahirt man nicht auf Lebenszeit, sondern nur auf eine bestimmte Frist, nach welcher sich die contrahirenden Theile wieder trennen, und die Frau von dem Manne eine ihr ausgemachte Summe Geldes bekömmt. Diese Ehen sind übrigens so gültig als die ersten, und die meisten Verbindungen werden auf die letzte Art geschloßen, weil sie vor jener das Vorzügliche haben, daß beide Theile sich vorher kennen lernen und sehen können. Durch den Kapin kann sich ein Mann mit so vielen Weibern als ihm gefällt verbinden, Nikiahlus verbietet ihm aber das Gesetz mehr als viere zu haben. Bei einer wie bei der andern ehelichen Verbindung findet Scheidung statt, doch mit dem Unterschiede, daß wenn die Frau sie fordert, sie dadurch des, von dem Manne ausgesetzten Heirathsgutes verlustig wird.

Nil, eine Zähl- und Rechenweise in Ostindien, welche so viel als 100000 Millionen ist.

Nilometer, Niboscop, ein Gefäß, vermittelst welches die

Egyptier das Steigen des Niles bei der jährlichen Ueberschwemmung deßelben meßen.

Nimbus, war bei den Römern 1) eine Stirnbinde des weiblichen Geschlechts; 2) ein Gefäß mit einem engen Halse, worin man flüßige Dinge verwahrt; jetzt ist es; 3) der Heiligenschein oder der Strahlenring um die Köpfe der Heiligenbilder; 4) bildlich überhaupt Glanz.

Nimetulahiten, eine Art türkischer Mönche, welche diesem Namen von ihrem Stifter haben.

Nimrod, dieser Urenkel des Noah machte sich besonders als Jäger berühmt, weshalb man noch jetzt einem sehr geschickten oder leidenschaftlichen Jäger seinen Namen giebt.

Ninxit, ein vornehmer Geistlicher in Japan, welcher unmittelbar nach dem Dairo folgt.

Niobe, die Tochter des Tantalus und Gemalin des Königs Amphion von Theben, hatte 6 Söhne und 6 Töchter, nach den Angaben einiger Schriftsteller noch mehr, und war auf diese zahlreiche Nachkommenschaft so stolz, daß sie die Latona verachtete, und mehr verehrt zu werden verlangte als diese. Latona forderte daher von ihren Kindern, diesen Hohn zu rächen, und Apoll und Diana eilten auch so fort zu Nioben und erlegten, Apoll die Söhne, Diana die Töchter derselben mit Pfeilschüßen. Niobe, über ihren Verlust untröstlich, wurde in einen Stein verwandelt, den ein Sturmwind aus Griechenland nach Asien auf den Berg Sipylos führte, wo ihn die Fabel unaufhörlich weinen läßt.

Niou, ein Längenmaß in Siam, von ungefähr ⅞ Zoll. 12 derselben machen 1 Kaub.

Nippes, Modeputz, Modegeräthschaften — nippiren, mit solchen Dingen versehen.

Nisan, 1) der erste Monat in dem Kirchenjahre und der siebente in dem bürgerlichen Jahre der Juden, welcher in unserm März und April fällt; 2) der siebente Monat der Syrer.

Nischanschi-Pascha, einerlei mit Nichandgi-Baschi.

Nisroch, ein Gott der Aßyrer, welchen man für den Kriegsgott derselben hält.

Nitrum, Salpeter — nitrös — nitröse Luft, s. unter Gas Salpeter-Gas.

Niveau, 1) eine scharfgedrehte Schnur, der man sich bei hart-

mäuligen Pferden statt eines Gebißes bedient; 2) eine Waßerwaage.

Nivelliren; 1) s. Waßerwägen; 2) im bildlichen Sinne gleichmachen oder egalisiren — Niveleur — Nivellement.

Nivose, Schneemonat, heißt der 4te Monat im neu französischen Calender, welcher in unsern December und Januar fällt.

Nix, 1) s. Nicht; 2) ein Waßergespenst, welches diejenigen, die dem Waßer zu nahe kommen, an sich ziehen und töden soll.

Nixi Dii, drei Götter, welche auf den Knien sitzend abgebildet, und von den gebährenden Frauen angerufen wurden.

Noachische Gebote, nennen die Juden gewiße Sittengesetze, die Noah von Gott erhalten haben soll, und welche vor Bekanntmachung der mosaischen Gebote, mit denen sie im Allgemeinen überein kommen, von den Patriarchen befolgt worden wären.

Noachische Sündfluth, nennt man, weil in der Profangeschichte mehrere gänzliche Ueberschwemmungen der Erde erwähnt werden, diejenige, welche sich nach der heiligen Geschichte i. J. 1656 begeben hat, und welcher nur die Menschen und Thiere entkamen, die sich im Kasten des Noah befanden.

Noailles Louisd'or, s. Kronpistole.

Nobel, 1) edel, adlich; 2) eine englische Gold- und Rechenmünze, welche $\frac{1}{3}$ Pf. St. oder etwas mehr als 2 Rthl beträgt.

Nobel-Garde, eine aus Edelleuten bestehende Leibgarde.

Noberg, eine falsche Lesart für Nachberg.

Nobile, ein venetianischer Edler, welches Wort sich nicht wohl durch das ihm gleichbedeutende in unsrer Sprache übersetzen läßt, weil ein venetianischer Edelmann sich, wenigstens sonst, als ein präsumtiver oder wirklicher Mitbeherrscher seines Vaterlands, weit mehr dünkte, als ein Edelmann eines andern Staates, und dieses Wort überdies nicht nur die eigentlichen Edelleute, sondern auch den höhern Adel unter sich begreift.

Nobilitiren, adeln, in den Adelstand erheben — Nobilitirung.

Noble Passion, nennt man, mehrentheils im Scherze, solche Leidenschaften oder Liebhabereien, welche besonders dem Adel eigen sind, als für die Jagd, für Hunde, Pferde u. dgl. Auch

gab es einst einen Orden von der nobeln Passion, welchen Herzog Johann Georg zu Sachsen-Weißenfels im J. 1704 stiftete.

Noblesse, Adel, der gesammte Adel — Noblesse d' Epée, durch Kriegsdienste erworbener, Noblesse de Robe, durch Hofdienste erlangter, Noblesse de Lettre, durch einen Adelbrief erhaltener Adel.

Nocens, heißt in den Rechten überhaupt Jeder, der etwas sträfliches begeht oder einen Andern beleidigt oder schadet.

Noceren, **Nazarener**, eine türkische Secte, deren Bekenner sich vornehmlich in den Gebürgen von Jebilea aufhalten, und eigentlich gar keine Religion zu haben scheinen, sondern sich nach den religiösen Gebräuchen derjenigen richten, unter welchen sie sich eben befinden, mögen dieß nun Juden, Christen, oder Muhamedaner sein.

Nock, das äußerste Ende einer Raa.

Nock-Bendsel, die Seile, mit welchen die obersten Enden viereckigter Seegel scharf angezogen, und unter der Raa befestigt werden.

Noctambulus, ein Nachtwandler..

Nocte paratum, etwas mühsam studiertes.

Noctulius, ein Gott der Römer, von welchem man nichts bestimmtes weiß, als daß er wahrscheinlich ein Gott der Nacht war.

Nocturlabium, einerlei mit **Nacht-Weiser**.

Nocturninus, **Nocturnius**, ein römischer Gott, welcher der Nacht vorgesetzt war.

Nocturnus, bei den catholischen Klosterleuten ein Gesang, welcher zur Nachtzeit gesungen wird.

Nodinus, **Nodotus**, ein Gott der Römer, von welchem man glaubte, daß er das Knoten oder Halmschießen des Getraides bewirke.

Nodulus, ein Säckchen mit Heilmitteln gefüllt, welches man in Wein oder anderes Getränke hängt, um mit demselben die ausgesogenen Heilkräfte zu genießen.

Nodus, **Knoten**, eine harte unschmerzhafte Geschwulst an den Gelenken, Knochenbändern und Flechsen, welche sich bei Gichtkranken, wie auch bei Venerischen äußert. Die **venerischen Knoten** sind zuweilen auch sehr schmerzhaft, und

die einen wie die andern sind Folge des auf die Knochen geworfenen Krankheitsstoffes.

Nodus Gordius, s. gordischer Knoten.

Noels, Gesänge, welche man sonst in Frankreich bei der Feier des Festes der Geburt Christi, nach gemeinen Melodien oder Vaux-devilles sang, die Lieder der Hirten zu Bethlehem nachzuahmen.

Noema, 1) so viel als Idee oder Begriff; 2) die Vorstellung einer Sache in der Seele, vermittelst der Sinne; 3) eine rhetorische Figur, vermittelst welcher eine Sentenz oder eine Rede auf eine gewiße Person angewendet wird.

Nösel, Oesel, die Hälfte einer Kanne oder eines Maßes, wofür man in Oberdeutschland Seidel sagt.

Nößer, heißt in einigen Gegenden bald Stück, bald Vieh; als 5 Schafnößer, 5 Stück Schaafe, Zugnößer, Zugvieh.

Noisis, bei den Platonikern und Pythagoräern der höchste Grad der Erkenntniß unter den 4, die sie der Seele zuschreiben.

Nolens volens, mit oder wider Willen.

Noli me tangere, nannten die alten Aerzte den verborgenen Krebs.

Nolis, nolo, nennt man in den Handelsstädten des mittelländischen Meeres das Miethen und Befrachten der Schiffe, wie auch das Fuhrlohn und die Schiffsfracht — nolisiren.

Noll-Brüder, Nollharde, Nollhards-Brüder, eine Art Barfüßer, die in keinem Kloster leben, sondern herumziehen, Kranke warten und Tode begraben, grau gekleidet sind und ein schwarzes Scapulier tragen.

Noma, ein böses, um sich freßendes Geschwür des Mundes; auch Mund-Krebs, Mund-Fäule genennt.

Nomaden, nennt man diejenigen Hirtenvölker, welche mit ihrem Viehe, so wie die Weide sie nöthigt, von einem Orte zum andern ziehn, und weil sie keinen andern Reichthum haben als ihr Vieh, sehr frugal und einfach leben — nomadisch.

Nomarchen, Landpfleger, oder Befehlshaber über ganze Länder oder Provinzen.

Nomen, 1) überhaupt Name, Benennung; 2) in der Sprachlehre ein Nennwort — Nomen appellativum, ein Gattungs- oder Classenname; ein Wort, das eine ganze Gattung bezeich-

net — collectivum, ein Wort, das alle einzelne Dinge einer Art zugleich ausdrückt; als der Mensch, das Pferd — gentile, ein Volksname z. B. Römer, Deutsche — materiale, ein Wort, das ein Material oder einen Stoff ausdrückt; als Holz, Stein, Eisen — proprium, ein Name, der nur einer Person oder einer Sache eigen ist; Eigenname.

Nomenclator, hieß 1) bei den alten Römern ein Knecht, welcher, wenn sie ausgiengen, neben ihnen hergehen und die Namen der Vorübergehenden, ihnen selbst nicht bekannten, Leute nennen mußte; 2) ein Bedienter, welchen sich die Päbste zu gleichem Behufe hielten; jetzt 3) ein Wörter- oder Namenkenner; als von den terminologischen Ausdrücken einer Wißenschaft u. dgl..

Nomenclatur, ein Wörter- oder Namenverzeichniß.

Nomikos, war bei den Griechen 1) ein öffentlicher Beamter, welcher die Gesetze und andere Urkunden in seiner Verwahrung hatte; 2) ein Kirchendiener, er die Liturgie wohl inne hatte, und andern Geistlichen vorschrieb, was sie täglich lesen oder singen sollten.

Nomina, Schulden — Nomina activa, Schulden, die man außen stehen — passiva, solche, die man zu bezahlen hat.

Nominal-Definition, Worterklärung,

Nominal-Distinction, Worteintheilung.

Nominalisten, eine der beiden Hauptsecten, in welche sich die Scholastiker oder Weltweisen des Mittelalters theilten, und die den Realisten entgegen gesetzt war. Die Ursache zu diesen Benennungen lag in der Beantwortung der Frage: ob die allgemeinen Begriffe der Dinge wirklich außer dem Vorstellungsvermögen des Menschen existirten? Die Realisten beantworteten diese Frage mit Ja, die Nominalisten mit Nein, und behaupteten dagegen, diese Begriffe wären nichts weiter, als leere Wörter und Namen.

Nomination, Benennung, Ernennung — nominiren.

Nominator, der jemand zu einem gewißen Amte vorschlägt oder ernennt.

Nominatus, benannt, benamet.

Nomocanon, ein Gesetz, welches weltliche Dinge betrifft.

Nomomachen, Gesetzstürmer.

Nomophylax, eine obrigkeitliche Person zu Athen, welche darauf Acht zu geben hatte, daß die Gesetze erfüllt würden.

Nomos, ein allegorisches Wesen der Mythologen und Dichter, durch welches das unbedingte Schicksal, der Wille der Götter, oder das Symbol der Gesetze ausgedrückt wurde.

Nomothet, überhaupt ein Gesetzgeber, besonders aber zu Athen ein aus den obrigkeitlichen Personen Ernannter, welchem von Zeit zu Zeit aufgetragen wurde, die Gesetze zu untersuchen und zu verbeßern.

Nomothetic, das Recht, der Landesregierung Gesetze zu geben.

Nona, der Gesang oder die Horas, welche Klostergeistliche in der 9ten Stunde des Tages d. i. des Nachmittags um 3 Uhr singen.

Nonagium, nannte man in den mittlern Zeiten den 9ten Theil der unbeweglichen Güter eines Verstorbenen, auf welchen die Geistlichkeit Ansprüche machte, um sie zu milden Stiftungen zu verwenden.

Nonarien, hießen zu Rom gewiße öffentliche Frauenspersonen, welchen verboten war, vor 9 Uhr des Morgens ihre Häuser zu öffnen oder sich öffentlich sehen zu laßen, damit die jungen Leute, die sich bis zu dieser Zeit mit gymnastischen Uebungen beschäftigten, durch ihre Gegenwart nicht gestört oder gereizt würden.

Nonchalance, Nachläßigkeit, Saumseligkeit — nonchalant.

Nonconformisten, einerlei mit Dissenters. Zuerst wurde dieser Name denjenigen gegeben, welche unter der Regierung Carls I., Königs von England, diejenigen Gebräuche und Lehren, welche die bischöffliche Kirche noch aus dem Pabstthume beibehalten hatte, verwarfen, und eine besondere Secte stifteten.

None, 1) der 9te Ton in der Entfernung vom Grundton, welcher zugleich die Secunde der Octave macht; 2) einerlei mit Nona.

Non — ens, Unding.

Nonidi, der 9te Tag in der neufranzösischen Woche.

Nonius, ein mathematisches Instrument, welches am gewöhnlichsten ein beweglicher Bogen an Quadranten und Astrolabien ist, welcher dazu dient, die Grade des Bogens in sehr kleine Theile zu theilen. Es hat seinen Namen von Peter Nonius oder Nunnez, welcher in der ersten Hälfte des 16ten

Jahrhunderts lebte, und ein ähnliches Werkzeug vorschlug, das oben genannte ist aber wirklich zuerst 1631 von Peter Vernier beschrieben worden.

Nonne, 1) eine starke Hülse von Eisen, die auf den stärksten Zapfen der Nuß eines Gewehrschloßes paßt, und mit welcher die Nuß, der Hahn und der Studel des Schloßes in den Schraubestock gespannt werden, um die beiden letzten Stücke auf die Zapfen der Nuß zu treiben; 2) ein Ring oder Trichter, über welchen, wenn man Würste füllen will, die Därmer gezogen werden; 3) (i. B. u. H. W.) ein starker Ring von Metall oder Holz, welcher den Capellen und Scherben zur Form dient, indem sie darin geschlagen werden; 4) ein verschnittenes Mutterschwein, s. Mönch 8 und 14 und Mönche und Nonnen.

Nonpareille, eine Art der kleinsten Buchdruckerlettern.

Non-plus-ultra, das Höchste, Aeußerste, Unübertreffliche, Unübersteigbare.

Non-sens, Nonsense, Unsinn — nonsensicalisch.

Noologie, nach den ältern Philosophen die Fertigkeit der Seele, die Verwandtschaft der Dinge zu erforschen, in sofern aus solcher die Gründe der menschlichen Erkenntniß fließen; nach Kant die Lehre, daß die reinen Vernunfterkenntniße unabhängig von der Erfahrung sind, und ihre Quelle in der Vernunft haben — Noologist.

Nopp-Eisen, eine kleine elastische Zange, deren Kneipen mit dem übrigen Körper aus einem Stücke sind, und womit man Tücher und andere Zeuge noppet, d. i. Fäden, Halme und andere fremde Körper davon hinwegnimmt — Nopper — Nopperin.

Norbertiner, nennt man die Prämonstratenser von ihrem Stifter, dem H. Norbert, welcher ein deutscher Edelmann war, und in der Mitte des 12ten Jahrhunderts als Erzbischoff zu Magdeburg starb.

Nord, 1) diejenige Himmels- oder Erdgegend, welche nach Mitternacht zu liegt; 2) der aus dieser Gegend kommende Wind; 3) der Polar- oder Nordstern.

Nordamericanischer Krieg, der Krieg, durch welchen die vereinigten Staaten von Nordamerica ihre Unabhängigkeit von England erkämpften. Vom 16ten Jahrhunderte an wanderten viele Engländer nach America, breiteten sich da-

selbst immer weiter aus, und legten weitläufige Colonien an, welche von dem Mutterlande mild behandelt wurden, eine der brittischen ähnliche Verfaßung hatten, und außer einigen Zöllen weiter keine Abgaben an das Mutterland entrichteten. Der größte Vortheil, den dieses von den Colonien hatte, bestand darin, daß sie alle ihre Waaren von ihm nehmen mußten. Dieß veranlaßte bald einen Schleichhandel, welchen England einzuschränken, auch, da die unmittelbaren Einkünfte von Amerika weniger betrugen, als die, mit deßen Besitze verbundenen Ausgaben, jene zu vermehren suchte. Im Jahr 1765 wurde deshalb beschloßen, die Americaner einer Stempeltaxe zu unterwerfen, sie widersetzten sich aber der Einführung derselben so nachdrücklich, daß das Parlament 1768 für nöthig fand, den gefaßten Beschluß wieder zurück zu nehmen. Hierdurch wurde die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt, sie dauerte aber nur bis 1773, wo England der ostindischen Compagnie das Monopol, mit Thee zu handeln, ertheilte. Der hierdurch erhöhte Preis dieses, den Americanern unentbehrlichsten, Getränkes brachte sie zur Empörung. Im Jahr 1775 nahmen die Feindseligkeiten ihren Anfang. Begeistert von der Liebe zur Freiheit und geführt von einigen trefflichen Generalen, unter welchen sich der oberste Befehlshaber, Washington, besonders auszeichnete, fochten die Amerikaner, ob sie gleich aus schnell zusammengelaufenen, schlecht disciplinirten und bewaffneten Haufen bestanden, mit dem größten Muthe. Dreizehn Provinzen des ganzen weitläufigen Landes erklärten sich i. J. 1776 für unabhängig, und übertrugen die höchste Staatsgewalt einem Congresse, welcher seinen Sitz zu Philadelphia nahm. Zwei Jahre lang fochten die Engländer und Amerikaner mit abwechselndem Glücke, dann erklärte es sich für die letzten, wodurch Frankreich, immer bemüht, seinem Nebenbuhler England zu schaden, bewogen wurde, die Unabhängigkeit der Americaner anzuerkennen, i. J. 1778 ein Bündniß mit ihnen zu schließen, und sie thätig zu unterstützen. Hierdurch wurde der Krieg auch nach Europa und in die übrigen Welttheile verbreitet, und 1779 trat Spanien, 1780 Holland dem Bunde wider England, bei. Der Versailler Friede machte d. 3 Sept. 1783 dem Kriege ein Ende, nöthigte aber England, die Unabhängigkeit America's anzuerkennen, und an Frankreich die Insel Tabago, an Spa-

nien Florida und Minorca abzutreten, wogegen es von Holland einige Besitzungen auf der Insel Ceylon erhielt.

Nord-Gürtel, gewiße Taue an den Enden oder Winkeln der Seegel, vermittelst welcher dieselben gegen die Raaen zu aufgezogen werden.

Nordische Gestirne, heißen diejenigen, welche zwischen dem Thierkreise und dem Nordpole stehen.

Nordische-Reiche, nennt man die drei Reiche, Rußland, Schweden und Dänemark.

Nordische oder nördliche Zeichen, heißen die 6 im nördlichen Theile der Weltkugel stehenden Zeichen des Thierkreises, der Widder, der Stier, die Zwillinge, der Krebs, der Löwe und die Jungfrau.

Nord-Licht, Nord-Schein, diese bekannte Erscheinung am Himmel ist in nördlichen Ländern weit häufiger, in südlichern hingegen seltener, wie bei uns, zu sehen, und in Ländern, die unter dem 37sten Grade nördlicher Breite liegen, hat man sie noch gar nicht bemerkt. Noch haben sich die Stimmen über die Entstehung dieses Phönomens nicht vereinigt, doch erklären sich die meisten für die Meinung, sie sei Folge von electrischer Materie, die sich in einer beträchtlichen Erhöhung über der Atmosphäre der Erde entbindet. Von den übrigen Meinungen sind die vornehmsten folgende. 1) Mairan hielt dafür, weil die Erde zuweilen in die Atmosphäre der Sonne tritt, entständen die Nordlichter, wenn sich die Atmosphären dieser beiden verschiedenen Körper mit einander vermischten. Da sich die mehresten Nordlichter zu der Zeit, wo die Erde der Sonne am nächsten ist, zeigen, d. i. um die beiden Nachtgleichen, fand diese Meinung viele Anhänger, gegenwärtig ist man aber fast ganz davon zurückgekommen. 2) Euler meinte, die Nordlichter entständen von dem Stoße der Sonnenstrahlen gegen die Atmosphäre der Erde. Ein neuerer Ungenannter leitet sie 3) von der vielleicht jähling abwechselnden Bindung und Entbindung des Licht- und Wärmestoffs ab. Anderer Meinungen zu erwähnen, wäre hier zu weitläufig, wir bemerken daher nur noch, daß die Nordlichter gewöhnlich nach Untergang der Sonne ihren Anfang nehmen, bald von kürzerer bald von längerer Dauer sind, und bei der längsten Dauer mit der Morgendämmerung verschmelzen, bis sie mit dem Tage verschwin-

den; daß man durch dieselben die Sterne erkennen kann, und daß sie gewiße, bis jetzt noch nicht bestimmte, Perioden zu halten scheinen. So wurden z. B. in dem Zeitraume von 1465 bis 1520, von 1581 bis 1600, von 1621 bis 1686 keine bemerkt.

Nord-Punct, f. Mitternachts-Punct.

Nord-Schein, f. Nord-Licht.

Nord-Stern, f. Polar-Stern.

Nord-Waßer, derjenige Strom des Weltmeers, nach welchem daßelbe in der Gegend des Nordpols von diesem gegen Mittag hingedrückt wird, zum Unterschiede von dem Süd-Waßer, einem Gegenstrome in der Nähe des Südpols, welcher das Waßer gegen Norden treibt.

Norimon, ein mit einem Zelte versehener Wagen, deßen sich die vornehmste Gemahlin des Dairo oder Oberpriesters von Japan bedient. Er ist so köstlich geschmückt, wie die beiden Pferde, welche ihn ziehn, und die beiden Reitknechte, welche jene führen. Außer diesen wird er noch von zwei Dienern begleitet, wovon der eine einen Fächer, der andere einen Sonnenschirm trägt.

Norm, 1) Vorschrift, Regel, Richtschnur; 2) der abgekürzte Titel eines Buches, welchen die Buchdrucker unter jede erste Seite eines Bogens zu setzen pflegen, und auch, verderbt, Wurm nennen — normal, vorschriftmäßig.

Normal-Breite, die Breite der Stromlänge, oder der Theil eines Stromes, welcher zwischen zwei eintretenden wichtigen Nebenflüßen liegt. Im gleichen Sinne sagt man auch Normal-Tiefe.

Normal-Bücher, nennt man die symbolischen Bücher oder diejenigen, welche die Lehr- und Glaubenssätze einer Religionsparthei enthalten.

Normal-Geschwindigkeit, die Geschwindigkeit, mit welcher sich eine Stromlänge fortbewegt, wenn das Waßer in seinem natürlichen Gange, und weder zu seicht noch zu hoch ist.

Normal-Jahr, Annus decretorius oder normalis, nennt man das Jahr 1624, weil in dem westphälischen Frieden ausgemacht wurde, daß diejenige Religion, welche zu Anfange dieses Jahres die herrschende in einem Lande gewesen sei, es auch für die Zukunft beständig bleiben solle.

Normal-Kraft, einerlei mit **Central-Kraft**.

Normal-Linie, eine gerade Linie, welche eine andere in dem Puncte, wo sie eine krumme Linie berührt, rechtwinkelig durchschneidet.

Normal-Methode, die nach einer gewißen Vorschrift eingerichtete Methode.

Normal-Schulen, heißen überhaupt die in eine beßere Einrichtung gebrachten Bürgerschulen in den östreichischen Staaten, besonders aber die i. J. 1774 eingerichteten Bürgerschulen in den Hauptstädten der verschiedenen Provinzen, welche andern zur **Norm** oder zum Muster dienen. Jede von den Normalschulen der letzten Art hat die übrigen Haupt- und Trivialschulen der Provinz, wie auch die Mädchenschulen innerhalb und außerhalb der Klöster unter sich, s. Ecole normale.

Normal-Temperatur, der Stand des Quecksilbers in den Barometern auf 16¼ Grad nach Reaumur oder 69$\frac{1}{1}$$\frac{}{8}$ Grad nach Fahrenheit.

Normal-Tiefe, s. **Normal-Breite**.

Normativ, was zur Regel oder Vorschrift dient.

Nosocomie, die Verpflegung der Kranken — **Nosocomium**, Siech- oder Krankenhaus.

Nosographie, Beschreibung der Krankheiten.

Nosologie, Lehre von den Krankheiten.

Nostalgie, Heimsucht, Heimweh.

Noster Doctor oder **Magister noster**, nennt man auf einer Universität denjenigen Graduirten, welcher daselbst promovirt hat

Nostomanie, einerlei mit **Nostalgie**.

Nota, Rechnung, Auszug einer Rechnung.

Notabel, merkwürdig, bemerkenswerth — **Notabilität**.

Notabeln, 1) die vornehmsten und angesehensten Bürger einer Stadt oder eines ganzen Landes; 2) in Frankreich eine Auswahl der Vornehmsten des Reichs, welche die Könige zuweilen zusammenberiefen, um sich mit ihnen in wichtigen Angelegenheiten des Staates zu berathschlagen. Dieß geschah zum letztenmale i. J. 1788, wo die, aus 146 Personen bestehende, Versammlung der Notabeln aus Erzbischöffen, Bischöffen, Adlichen, Generalprocuratoren der Parlamenter und Municipalbeamten der vornehmsten Städte zusammen-

gesetzt war. Späterhin verstand man darunter 3) diejenigen, welche die Bürger einer Gemeine aus ihren Mitteln wählten, um sie im Gemeinderathe zu vertreten.

Nota bene, wohlzumerken; Merkzeichen.

Nota nehmen, Bemerkung nehmen, etwas anmerken oder aufschreiben.

Notar, Notarius, nach den Worten ein Schreiber, der etwas ihm anbefohlenes zu Papier bringt, ist eine verpflichtete Person, welche dazu angesetzt und beeidigt ist, durch ihre Unterschrift und Besiegelung, Urkunden aller Art zu beglaubigen oder ihnen eine rechtskräftige Form zu geben. Diese Personen haben ihren Namen zunächst von Nota d. i. Zeichen, weil sie sich ehedem, um geschwinder zu schreiben, statt der Buchstaben gewißer Zeichen bedienten. Kaiserliche Notarien heißen sie daher, weil sie zuerst von den Kaisern ernannt wurden. Jetzt geschieht es gewöhnlich durch einen Comes Palatinus.

Notel = Geschirr, ein Bret mit 4 eisernen Haken, woran die großen Seile verfertigt werden, und welches vermittelst einer Kurbel umgedreht werden kann.

Noten = Plan, Linien = System, Music = Leiter, 5 und für einige wenige Instrumente 6 Linien, auf, in, unter und über welche die Noten geschrieben werden, um die Höhe oder Tiefe derselben anzuzeigen.

Noten = Setzer, Noten = Setz = Maschine, Phantasie = Maschine, ein Instrument, welches ein musicalisches Stück, das man auf einem Claviere oder ähnlichen Instrumente spielt, sogleich von selbst in Noten setzt. Die erste Idee dazu hatte der Bürgermeister Unger zu Einbeck; i. J. 1745. Hohlfeld, ein gebohrner Sachse, welcher zu Berlin lebte, führte sie später hin aus, und Unger beschrieb nach seinem Tode diese Maschine i. J. 1774 in einem besondern Werkchen unter dem Titel: Entwurf einer Maschine, so alles, was auf dem Claviere gespielt wird, in Noten setzt, mit 4½ Bogen Kupfern.

Noten = Stein, ein aschfarbiger Sandstein, auf welchem sich Zeichnungen gleich Noten mit ihren Linien befinden.

Noten = Trommel oder Walze einerlei mit Lieder = Walze.

Noth = Anker, Raum = Anker, ein großer Anker, welchen

man im Raume eines Schiffes aufbewahrt, und sich seiner nur in Nothfällen bedient.

Noth-Arbeit, diejenige Deicharbeit, welche bei entstehender Gefahr schleunig veranstaltet werden muß.

Noth-Ausfluth, ein Abfluß eines Deiches, an dem entgegen gesetzten Ende der Ausfluth, welchen man, wenn das zu stark angeschwollene Waßer, den Damm zu zerreißen droht, öffnet, indem man die Vorsetzhölzer aufzieht.

Noth-Auswurf, 1) das Recht der Schiffe, bei entstandenem Sturme von der Ladung soviel auszuwerfen, als nöthig ist das Schiff zu erleichtern und es, nebst der Equipage, zu retten, 2) dieses Auswerfen selbst.

Noth-Bau, Flucht-Bau einerlei mit **Flucht-Röhre**.

Nothbrüchig machen, eine Erzstufe, sie zerschlagen um zu probiren, wie sie inwendig beschaffen sei.

Noth-Brunnen, bedeckte Waßerbehältniße, in welche bei einer Feuersnoth Waßer geleitet werden kann.

Noth-Capelle, (i. B. u. H. W.) eine kleine Capelle, welche in der Geschwindigkeit verfertigt wird, um eine Silberprobe, an welcher viel gelegen ist, darauf zu machen.

Noth-Damm, welcher einstweilen verfertigt wird, bis der Hauptdamm eines Deiches zu Stande gebracht ist.

Noth-Deckung, wenn mit Strohbedeckte Deiche beschädigt werden, die vorläufige Ausbeßerung derselben, bis sie zu einer schicklichern Zeit völlig wieder hergestellt werden können.

Noth-Deich, ein Deich, welcher das eindringende Wasser so lange aufhält, bis der Hauptdeich wieder ausgebessert ist.

Noth-Eimer, ein Feuereimer.

Noth-Erbe, 1) jeder Erbe, welcher die ihm aufgetragene Erbschaft nothwendig antreten muß, wenn er auch nicht dazu geneigt ist; 2) und gewöhnlicher solche Erben, welche in einem Testamente, ohne die dringendste Noth, nicht übergangen werden dürfen; als Eltern, Kinder und Enkel. Daher heißt **Noth-Erbschaft** an einigen Orten so viel als Pflichttheil.

Noth-Feuer, eine in der Religion der alten Deutschen gegründete Ceremonie, wo sie durch Reiben brennbarer Materialien Feuer hervorbrachten, und es unterhielten, bei einer Viehseuche das kranke Vieh mit Gewalt durchjagten, auch

einen Brand in die Krippe legten und dadurch die Seuche zu hemmen glaubten. Dieser Aberglaube hat sich bis auf unsere Tage fortgepflanzt, daher dieses unnütze Mittel wohl jetzt noch in Viehseuchen angewendet wird.

Noth-Frist, in den Rechten ein bestimmter Zeitraum, in welchem etwas geschehen muß.

Noth-Gedinge, (i. B. u. H. W.) ein Gedinge oder eine Arbeit, die für ein bestimmtes Geld auf Gewinn und Verlust verdungen wird.

Noth-Gericht einerlei mit Criminalgericht.

Noth-Heilige, nennen die Catholiken gewiße Heilige, welche in besondern Nöthen helfen sollen, und von ihnen deshalb angerufen werden. So hilft der h. Johann und Paul wider den Hagel, Agathes und Florian wider den Strahl, Sebastian und Rochus wider die Pestilenz, Petronella wider das Fieber, Symphorian wider die Brüche, Johann der Evangelist und Benedict der Abt wider das Gift, Appollonia wider das Zahnweh, Ottilia wider Augenkrankheiten, Liberius wider den Stein, Georg in Kriegsnöthen, Wolfgang den Lahmen, Leonhard den Gefangenen, Margarethe den Gebährerinnen, Euticius in Waßersnöthen, Nicolaus und Christoph auf dem Meere, Lorenz und Anton in Feuersnoth, Veltin in der fallenden Sucht, Quirin wider die Feigwarzen, Blasius wider das Halsweh, Erasmus wider das Bauchweh, Romanus und Johannes der Täufer den Unsinnigen und Beseßenen, Susanne allen, welche unschuldig beschrien sind. Magnus vertreibt die Raupen, Anna bringt Reichthum, Felicitas bescheret Söhne, Vincenz schafft das Verlorne wieder, Barbara hilft, daß man nicht ohne Sakrament stirbt.

Noth-Heimräthe, heißen im Waßerbau Beamte, welche bei anhaltender Waßernoth ernannt werden, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

Noth-Helfer, 14 Heilige, welche die Catholiken in aller Art von Noth vorzüglich anrufen, und sie daher die vierzehn Nothhelfer nennen.

Noth-Hemd, ein gewißes Hemd, von welchem der Aberglaube erzählt, daß es, wenn man es trägt, in mancherlei Noth helfe, besonders aber fest machen und die Geburt befördern soll, weshalb es von kreißenden Weibern und noch im 30jährigen Kriege von vielen Soldaten getragen wurde. Es

mußte

mußte von reinen Jungfrauen gesponnen, gewebt und genäht werden; auf der Brust wurden zwei Köpfe eingestickt, von welchen der eine einen Bart und einen Helm, der andere eine Krone hatte.

Nothhülfs-Flagge s. Flagge.

Nothia, dasjenige, was die Nothi oder natürlichen Kinder aus der Erbschaft des Vaters bekommen.

Noth-Klage, jede Klage wegen angethaner Gewalt, besonders Nothzucht.

Noth-Leiter, eine von dem Schornsteinfeger Gräser in Breslau vorgeschlagene Leiter, vermittelst derselben bei schnell überhandnehmendem Feuer Menschen und Güter zu retten. Sie kann von drei Personen bequem getragen, und von sechsen aufgerichtet werden, und der Mechanismus derselben ist so eingerichtet, daß man sie in dem engsten Gäßchen und in dem kleinsten Hofe in Zeit von 4 Minuten aufstellen kann.

Noth-Mast, ein aus Seegelstangen oder andern Holzwerke in der Eil verfertigter Mast, wenn der eigentliche verloren worden ist. In gleichem Sinne sagt man auch Noth-Ruder.

Noth-Materialien, nennt man im Deichbaue alle Baumaterialien, welche in Vorrath für Nothfälle angeschaft werden.

Noth-Münze, jede Münze, welche über den gewöhnlichen Werth, mit schlechterem Gepräge und aus schlechterem Metalle, zuweilen sogar aus Leder, in Nothfällen, z. B. bei Belagerungen in Umlauf gebracht wird.

Nothreif, heißt das Getraide, wenn es von übermäßiger Hitze vor der Zeit, ehe es noch völlig ausgewachsen ist, zu einer Art von Reife gebracht wird.

Noth-Reif, bei dem Böttcher ein Reif, welcher nur auf kurze Zeit um ein Gefäß gelegt wird, bis es mit ordentlichen Reifen versehen werden kann.

Noth-Ruder s. Noth-Mast.

Noth-Schlange, ein Stück Geschütz, welches 16 bis 18 ℔ Eisen schießt.

Noth-Schnitt, (i. B. u. H. W.) heißt, wenn eine Grube nicht nach den Regeln des Bergbaues gebauet, sondern in der Geschwindigkeit Erz herausgefördert wird, um zur Bezah-

lung der Arbeiter oder zu andern dringenden Bedürfnißen das nöthige Geld zu bekommen.

Noth-Schott, ein Durchlaß in einem Deiche, womit man diesem, wenn das Waßer davor zu hoch steht, Luft macht.

Noth-Schraube, eine hölzerne, 3 bis 4 Zoll lange Schraube, einen Wischer oder Setzer, welcher in einer Kanone stecken geblieben ist, heraus zu ziehen.

Noth-Schuß, ein Schuß, durch welchen ein Schiff anzeigt, daß es sich in Gefahr befinde.

Noth-Ständer, die Ständer hinter den Seitenwänden eines Balkensieles, woran die Wandbalken mit Bolzen gegen das Einschieben befestigt werden.

Noth-Stall, ein hölzernes, mit einem Dache versehenes, Gerüst, unbändige Pferde, welche sich nicht wollen Arzenei eingießen, beschlagen oder andere Operationen mit sich vornehmen laßen, darin zu zwingen, daß sie still stehen.

Noth-Stein einerlei mit Krag-Stein.

Noth-Thür, 1) überhaupt eine Thür, welcher man sich nur in Nothfällen bedient; 2) eine solche, welche bei Schleußen und Sielen, wenn die eigentliche zerbrochen ist, einstweilen eingehangen wird.

Noth-Weiser, ein Weiser, welchen die Bienen, wenn sie ihren ordentlichen Weiser verloren haben, sich selbst im Stocke zu machen wißen.

Noth-Zeichen, Lärm-Zeichen, ein Zeichen, welches in Waßersgefahr in umdeichten Ländern mit Schießen oder Läuten der Glocken, gegeben wird, damit die dazu bestellten Personen zur Hülfe herbei eilen.

Notification, Bekanntmachung, Anzeige — notificiren.

Notiometer s. Hygrometer.

Notion, überhaupt ein Begriff, nach der neuern philosophischen Schule aber, ein Verstandesbegriff.

Notiren, überhaupt bemerken, anzeichnen. Einen Wechsel notiren lassen, heißt, wenn ihn der Bezogene zum Verfalltage nicht völlig bezahlt, sondern etwas darauf schuldig bleibt, den Wechsel durch einen Notar einsiegeln, und jenen Rest bemerken laßen, weil diese Schuldforderung außerdem keine Wechselkraft behält.

Notirungs-Kunst, (i. d. T. K.) die Geschicklichkeit, alle

Melodien von eigner oder fremder Composition ohne Vorschrift sogleich fehlerfrei niederschreiben zu können.

Notiz, 1) Kenntniß; 2) Nachricht, Kundschaft; 3) Bemerkung.

Notorisch, kundbar, allgemein bekannt, weltkündig — Notorietät.

Notturno, ein Tonstück, wie es bei Nachtmusiken gebräuchlich ist.

Noumenon, ein Verstandeswesen d. i. etwas oder ein Ding, welches blos durch den Verstand vorgestellt wird, oder nur ein Gegenstand der nicht sinnlichen Anschauung ist als, Gott, Geist, ewiges Leben.

Nouvellen, 1) einerlei mit Novellen, 2 und 3 — Nouvellist, Neuigkeitsliebhaber und, in einem üblern Sinne, Neuigkeitskrämer; 2) Zeitungsschreiber.

Noval-Acker s. Neu-Bruch. Der Zehnte, welcher davon entrichtet wird, heißt Noval-Zehnte.

Novatianer, Sectirer, welche im 3ten Jahrhunderte entstanden, und von ihren beiden Stiftern, Novatus und Novatianus, den Namen bekamen. Sie unterschieden sich von andern Religionsparteien vornehmlich dadurch, daß sie die zweite Ehe für Unrecht hielten, und diejenigen Christen, welche von andern Secten zu ihnen übergiengen, noch einmal tauften.

Novation, 1) überhaupt Erneuerung; 2) eine neuere, statt einer ältern gegebene, Schuldverschreibung; 3) Verwandlung einer Verbindlichkeit in eine andere.

Novator, ein Neuerer.

Nova Zetweet, heißt in Rußland ein Departement, unter welches die Kabacken oder die öffentlichen Schenkhäuser, welche ein kaiserliches Monopol sind, gehören, und wohin die Einkünfte von denselben abgeliefert werden müßen.

Novellen, 1) diejenigen Gesetze der römischen Kaiser, welche, nachdem ein Codex oder eine Sammlung von Gesetzen beendigt war, von neuem heraus kamen; also neuere Gesetze: 2) Zeitungen; 3) kleine Erzählungen oder kleinere Romane.

November, hat diesen Namen deshalb, weil er im Jahre der Römer, welches mit dem März anfieng, der 9te Monat war.

Novemole, (i. d. T. K.) 9 zusammen gezogene Noten, die

nur das Zeitmaß von 6 einzelnen gleicher Geltung haben, und eigentlich aus 3 verbundenen Triolen bestehen.

Novensiles Dii, der Name der Gottheiten, welche Tatius als sabinische Götter mit nach Rom brachte.

Noviziat, die Probezeit oder das Probejahr, welchem diejenigen, die in ein Kloster gehen, unterworfen werden, ehe man sie zu Mönchen oder Nonnen annimmt. Während dieser Zeit heißen sie Novizen. Beide Wörter werden bildlich auch in verschiedenem andern Sinne gebraucht.

Novität, überhaupt sowohl Neuheit als Neuigkeit; besonders bekommen die neuen Modeartikel der Kaufleute, und die neuen Bücher, welche die Buchhändler zur Meße bringen oder versenden, diesen Namen.

Nox, die Nacht, ein vergöttertes Wesen der Alten, welches die ältesten Dichter zur ersten Grundursache aller Dinge machen. Nach spätern war die Nacht die Tochter des Chaos, aus dem sie mit dem Erebus, ihrem Gemahle, hervorgieng. Von ihm ward sie Mutter des Tages und des Aethers, von sich selbst gebahr sie das Schicksal, den schwarzen Tod, (Ker) das Sterben, den Schlaf, die Träume, den Momus, die schmerzensvolle Mühseligkeit, die Hesperiden, Parcen, Furien, die Nemesis, das Alter, die Eris oder Zwietracht, die Ate oder Unbesonnenheit und den Eid. Im Tartarus bewohnte sie einen schauervollen Pallast, den düstre Wolken einhüllten. Sie wird abgebildet, wie sie in einem mit Sternen umgebenen, Wagen um die Erde herumfährt, oder auch ohne Wagen in einer schwarzen Kleidung, ihre beiden Kinder, den Schlaf und den Tod, auf dem Arme; oder auch mit einem besternten Schleier, der ihr um das Haupt fliegt, indem sie ihn mit einer Hand hält, mit der andern eine Fackel auslöscht.

Noxa, heißt in den Rechten alles, was einem Andern Schaden zugefügt hat; noxia hingegen der Schade oder die Beschädigung selbst.

Noyaden, Ersäufungen, waren zur Zeit des Schreckenssystems in Frankreich eine Art von Hinrichtungen, wo man, weil man zu dieser Zeit mit den Hinrichtungen nicht glaubte geschwind genug fertig werden zu können, die Menschen in das Waßer warf und sie ersäufte. s. a. republicanische Hochzeit.

Nuance, Schattirung, Abstufung, Uebergang, auch in einigen Bedeutungen Verschmelzung in einander — **nuanciren**.

Nubecula, 1) s. **Nephelion**; 2) das Wölkchen, das im Urin aufzusteigen pflegt.

Nubil, mannbar, heirathsfähig — **Nubilität**.

Nucleus, eine Art von hohler Halbkugel von Metall oder Horn, in der Mitte mit einem kleinen Loche versehen. Man befestigt solche schielenden Personen vor den Augen, um sie, weil sie durch diese kleine Oeffnung blicken müßen, zu gewöhnen, gerade sehen zu lernen.

Nuda cautio, ein bloßes Versprechen ohne weitere Sicherheit — pacta, Verträge, bei welchen keine Ursache weiter angegeben wird — possessio, bloßer Besitz ohne Eigenthum — promissio, bloße Zusage — proprietas, bloßes Eigenthum ohne Besitz — traditio, bloße Uebergabe.

Nudata, solche Dinge oder Umstände, welche klar am Tage liegen.

Nudel-Spritze, eine Spritze, vorn mit mancherlei, verschieden gestalteten Oeffnungen versehen, durch welche der Nudelteig gedrückt wird, um den Nudeln die beliebige Gestalt zu geben.

Nudi chirographarii, bloße Handschriftgläubiger.

Nudipetalen, Schwärmer, welche im 16ten Jahrhunderte in Mähren hervor giengen, und lehrten, man dürfe keine Schuhe tragen, weil Gott den Moses, Josua, und Jesaias befohlen habe, sie auszuziehen.

Nudipedalien, waren feierliche religiöse Umgänge, welche die Römer in bloßen Füßen anstellten.

Nudis verbis, mit nackten, trockenen oder dürren Worten.

Nudität, die Nacktheit.

Nüchterne Doctoren, werden die Licentiaten genannt, weil sie bei ihrer Promotion keinen Schmaus auszurichten pflegen.

Nüchternes Kalb, welches gleich von der Kuh weg geschlachtet wird, bevor es noch gesogen hat.

Nürnberger Eier, nannte man die ersten Taschenuhren, weil sie von Nürnberg aus zuerst in den Handel kamen, und eiförmig waren.

Nürnberger Geigenwerk, dasjenige Instrument, welches gewöhnlicher Klavier Gambe heißt.

Nürnberger Geleit, nennt man eine Art Landkutsche, in welcher für 8 Personen Platz ist, und worin ein Theil der Nürnberger Kaufleute auf die Meßen nach Frankfurt und Leipzig reisen, deshalb, weil sie in den verschiedenen Ländern, durch welche sie geht, sonst ein Geleit von bewaffneten Reitern bekam. In Sachsen hat jedoch dieses Geleit schon längst aufgehört, und wahrscheinlich besteht es jetzt in den fränkischen Fürstenthümern Preußens auch nicht mehr.

Nürnberger Roth, eine rothe Erde, welche zwischen Nürnberg und Bayreuth bei Petzenstein gegraben, in Oefen getrocknet und von den Malern gebraucht wird.

Nürnberger Stunden, heißen diejenigen, wie sie die große Uhr zu Nürnberg anzeigt, s. große Uhr.

Nürnberger Tand, ein Spielzeug, welches aus etlichen eisernen Stiften besteht, die unten mit einem Knopfe, oben mit einem Ringe versehen sind. Sie müßen auf einem länglich zusammengebogenen Drathe, und zwar jeder durch des andern Ring auf und abgespielt werden, welches eine Art des Grillenspiels ist.

Nürnberger Waaren, nennt man allerlei kurze Waaren und verschiedenes Spielzeug, weil solche besonders in Nürnberg verfertigt werden.

Nüstern, Pfeifen, die beiden Oeffnungen, welche durch eine Mittelwand in einem Siele entstehen.

Nugatorium, unnützes Geschwätz, sinnloses Geplauder.

Nullität, Nichtigkeit, Ungültigkeit.

Nullitäts-Klage s. Nichtigkeits Klage.

Numerärer Werth, der Zählwerth oder der zwar bestimmte, gleichwohl aber nur eingebildete Werth, welchen man dem Gelde beilegt. Man bedient sich dieses Wortes auch in bildlichem Sinne.

Numerale, diejenige Zahl, welche die Gesammtheit gezählter Dinge unter sich begreift, als Mandel, Schock.

Numeralia, Zahlwörter.

Numeraria, eine Göttin der Römer, welche dem Zählen vorgesetzt war.

Numerarien, Numeratoren, zu den Zeiten der griechischen Kaiser Beamte, welche bei verschiedenen Kaßen die Rechnung zu führen, zuweilen auch Urkunden unter sich hatten.

Numeratio, die Bezahlung.

Numeration, die Zählung, das Zählen, oder die Geschicklichkeit, eine Reihe von Zahlen auszusprechen — numeriren.

Numeri, 1) das 4te Buch Mosis, weil darin besonders von der Zahl oder Volksmenge des israelitischen Volks gehandelt wird; 2) in den Rechten zuweilen so viel als öffentliche Documente oder Rechnungsbücher.

Numeria, einerlei mit Numeraria.

Numerisch, was durch Zahlen ausgedrückt werden kann.

Numerus, das Sylbenmaß der ungebundenen Rede, oder eine wohlgewählte, den Gegenständen des Vortrags angemessene Abwechselung langer und kurzer Sylben, voraus ein dem Ohre angenehmer, und den auszudrückenden Vorstellungen gemäßer Klang entsteht; der Wohlklang in dem Periodenbaue der Prose.

Numerus rotundus, eine runde Zahl, z. B. wenn man 1000 annimmt, obschon die eigentliche Zahl etwas mehr oder weniger sein mag.

Numismatic, Münzwißenschaft, Münzkunde, wozu auch die Kenntniß der Medaillen gehört — Numismatiker — numismatisch.

Numismatographie, Beschreibung der Münzen.

Nummer, eine Art geheimer Schrift entweder aus Buchstaben oder Zahlen bestehend, mit welcher Kaufleute den Einkaufspreis oder auch den niedrigsten Verkaufspreis auf die Waaren setzen, um sich bei dem Verkaufe darnach richten zu können. Besteht eine solche Nummer aus Zahlen, so drücken entweder in einer Reihe von Zahlen die vordersten oder die hindersten oder die mittelsten den Preis aus, auch muß man wohl von der Zahl subtrahiren oder dieselbe dividiren, um den Preis als Product zu erhalten. Buchstabennummern bestehen gewöhnlich aus einem oder zwei Wörtern, worin zehn verschiedene Buchstaben vorkommen, von welchen jeder als die Zahl gilt, deren Reihe er annimmt z. B.

I	M	Q	U	E	R	S	A	C	K
1	2	3	4	5	6	7	8	9	0

Nummer-Buch, bei einigen Kaufleuten ein Buch, in welches jede vorräthige Waare eingetragen wird, und eine Nummer bekömmt, unter welcher man die Menge und den Preis dieser Waaren bemerkt.

Nummer-Eisen, (i. B. u. H. W.) eiserne Werkzeuge, womit die Nummer in die ausgeschmolzenen Metalle geschlagen wird.

Nummer-Gestelle, 1 Ruthe breite, durch einen Forst gehauene Gestelle, auf welche eine Reihe Schläge zusammenhängend abgesetzt und die Nummerpfähle eingegraben werden.

Nummer-Pfähle, mit Nummern versehene Pfähle, welche 1) im Gartenbaue die Sorten der Gewächse, denen sie beigesellt sind; 2) in Forsten die Schläge bezeichnen; 3) gleichbedeutend mit Deich-Pfahl.

Numophilacium, Münzcabinet oder Sammlung.

Nymphеum, ein großes, mit Sälen, Kellern und Säulengängen versehenes Haus, deren es in Rom mehrere gab, und worin diejenigen, welchen es in ihrer eigenen Wohnung an Platz mangelte, Schmausereien ausrichteten.

Nunciation, 1) jede Meldung oder Verkündigung einer Sache; 2) gleichbedeutend mit Denunciation.

Nunciator einerlei mit Denunciant.

Nunciatur, 1) das Amt eines Nuncius und die damit verbundene Gerichtsbarkeit; 2) der Ort seines Aufenthaltes; 3) auch wohl ein besonderer Pallast, den er bewohnt.

Nuncius, Nuntius, der Name der vornehmsten, päbstlichen Abgesanden, welche sich an den Höfen catholischer Fürsten aufhalten, und nicht blos als Bevollmächtigte des Pabstes erscheinen, sondern auch in den Ländern jener Fürsten die geistliche Gerichtsbarkeit ausüben oder sie wenigstens auszuüben verlangen. Diese Nuncien entstanden, als die Gewalt des Pabstes immer größern Umfang gewann, und sie suchten dieselbe noch mehr auszudehnen. Sie rißen daher die Rechte der Bischöffe an sich, und mischten sich in die Gerichtsbarkeit derselben, indem sie unter mehrern Eingriffen in dieselbe, in Ehesachen und von der Fasten dispensirten, und dadurch den Bischöffen bedeutende Summen entzogen, welche sie sich selbst und dem Pabste zuwendeten, wodurch eine Menge Streitigkeiten entstanden. Besonders lebhaft waren diese Nuncia-

tur-Streitigkeiten in den beiden letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts, weil der Pabst, außer den vier in Deutschland schon längst gewöhnlichen Nuncien, i. J. 1785 noch einen fünften zu München anstellte. Auf einer besondern Versammlung zu Ems vertheidigten die deutschen Bischöffe ihre Rechte gegen die Anmaßung des Pabstes, und Kaiser Joseph, welcher der Hierarchie so kräftig entgegen arbeitete, untersagte den Nuncien alle Ausübung der Gerichtsbarkeit, und erkannte sie nur für politische Gesande an. Dennoch enthielten sie sich jener nicht, besonders weil späterhin verschiedene deutsche Bischöffe selbst für den Pabst und seine Gewaltboten Partei nahmen, und man zu Wien vom Systeme Josephs wieder abwich.

Nuncupiren, namhaft machen oder eine Absicht, welche man hat, in gehöriger rechtlicher Form erklären — Nuncupation, welches besonders auch die bestimmte Ernennung jemandes zum Erben heißt.

Nundina, eine Göttin der Römer, welcher sie die Aufsicht über die Reinigung neugebohrner Kinder zuschrieben.

Nuntius, s. Nuncius.

Nuptial, hochzeitlich, bräutlich.

Nur, welches Licht oder Glanz heißt, nennen die Türken die von den Kaisern erbaueten Tempel.

Nuß, 1) die rundliche Kerbe oder Rinne, worin an einer Armbrust die Sehne ruht; 2) die Kerbe unten an dem Pfeile, mit welcher er auf der Sehne liegt; 3) an verschiedenen Werkzeugen eine hohle Kugel, in deren Höhlung eine, mit einem Zapfen versehene, kleinere Kugel beweglich ist, um dadurch ein nach allen Seiten bewegliches Gewerbe oder Gewinde zu machen; 4) das rundliche Eisen, auf welchem bei Feuergewehren die Federn ruhen; 5) das weibliche Glied bei den Wölfen, Füchsen, Dachsen, Mardern und Iltissen; 6) der Mittel- oder Ruhepunct einer Probierwage; 7) dasjenige Stück in einer Uhr, wodurch der Wecker in Bewegung gesetzt wird; 8) an einem Schloße ein eiserner Cylinder mit einem viereckigten Loche und einem Schwanze, der in den Wiederhaken des Riegels greift, ihn zurück schiebt, und dadurch die Thür öffnet, s. a. Nuß-Band und Nuß-Form.

Nuß-Band, nennt der Schlößer ein Thürenband, deßen beide Theile vermittelst einer Nuß an einander gefügt sind,

d. i. welches in der Mitte zwei Gewinde und zwei heraus-stehende walzenförmige Stücke hat.

Nuß-Eisen, ein Werkzeug der Büchsenmacher, mit welchem die Schraubengänge in die Nuß eines Gewehrschloßes geschnitten werden.

Nußer, machten ehedem in Nürnberg ein besonderes Handwerk aus, und verfertigten die Nüße an den Armbrüsten.

Nuß-Form, eine meßingene Form, die Nuß oder die Kugeln eines Schnarrwerks in einer Orgel darin zu gießen.

Nuß-Holz-Stein, ein Marmor, welcher zu Osterode gegraben wird, und an Farbe dem Nußbaumholze ähnelt.

Nuß-Ring, ein massiver eiserner Ring, mit welchem, in Gemeinschaft der Nonne, I, die Studel und der Hahn auf die Zapfen der Nuß eines Gewehrschloßes gepreßt werden.

Nuß-Sattel, eine Art von Sattel, welcher oben hoch und gleich einer Nußschaale erhaben ist. Seiner bedienen sich vornehmlich die Tartaren.

Nuß-Wein, das Getränk, welches die Indianer aus dem Safte der Cocosnüße bereiten, und einen weinähnlichen Geschmack hat, sich aber nicht lange hält, sondern bald in Gährung kömmt und zu Eßig wird.

Nuful, eine gewiße Auflage im türkischen Reiche, welche für jeden damit belegten 200 Asper beträgt.

Nutation, das Wanken oder Schwanken.

Nuth, Spur, eine Vertiefung oder Rinne, welche in ein Stück Holz oder ein Bret u. dgl. gemacht wird, um ein anderes hineinschieben, und mit jenem verbinden zu können.

Nuth-Eisen, ein eisernes Werkzeug mit einer schmalen Schneide, womit die Wagner die Nuthen an den Säulen eines Kutschenkastens verfertigen.

Nuthen-Reißer, ein Werkzeug, womit die Glaßer die Nuthen oder Fugen eines Fensterrahms eröffnen, wenn die Glaßscheibe nicht gehörig hineinpaßen will.

Nuth-Hobel, ein schmaler Hobel, deßen Eisen nach einem halben Zirkel abgerundet ist, und womit man die Nuthen ausstößt.

Nutricius, war bei den Römern ein, gewöhnlich verschnittener, Knecht, welcher die Kinder seines Herrn pflegte und sie aufzog.

Nutriment, die Nahrung.

Nutriren, nähren — Nutrition, welches auch gleichbedeutend mit Imprägnation im chymischen Sinne ist — Nutritiv, nährend.

Nutritoren, die Stifter und Unterhalter der Universitäten und Schulen.

Nutz-Holz, solches Holz, welches zum Bauen und zum Gebrauche der verschiedenen Holzarbeiter dienlich ist.

Nutzungs-Anschlag, der Anschlag eines Landgutes nach seinem Ertrage.

Nyctalopie, Tag-Blindheit, diejenige Augenkrankheit, wenn der Kranke bei Tage schwach oder gar nicht, Abends und des Nachts aber scharf oder ziemlich gut sehen kann.

Nycteleia, Nyctelia, das Fest des Bacchus, weil es bei Nacht gefeiert wurde. Bacchus heißt daher auch selbst Nyctelius.

Nycthemeron, eine Zeit von 24 Stunden, oder Tag und Nacht zusammen.

Nyctophyten, Nachtgewächse.

Nymphäum, 1) bei den Römern ein gewöhnlich sehr prachtvolles öffentliches Gebäude neben einem Bade, welches mit Springbrunnen versehen, und den Nymphen geheiligt war; 2) ein mit Waßer gefüllter Keßel an den Kirchthüren, in welchem sich die ersten Christen vor dem Gebete die Hände wuschen.

Nymphagog, ein unverheiratheter junger Mann, welcher bei den Römern, wenn einer sich zum zweitenmale verheirathete, die Braut aus des Vaters Hause in das Haus des Bräutigams führte. Ein noch nie verehlichter Jüngling führte seine Braut selbst, in Begleitung mehrerer junger Leute seiner Bekanntschaft, und diese Brautführer hießen dann Paranymphen.

Nymphen, 1) Töchter des Oceans und der Thetis, Untergottheiten oder Mittelwesen, mit welchen die Alten die Erde und die Gewäßer bevölkerten. Sie schufen sich Nymphen aller Art, als Bewohnerinnen der Gewäßer, der Wälder, der Thäler, der Berge, von welchen allen unter ihren besondern Namen in diesem Werke in eigenen Artikeln gehandelt wird. Im allgemeinen dachte man sich dieselben als leicht dahinschwebende, unsterbliche Mädchen, mit allem Reize einer ewigen Jugend, welche ihre Zeit mit tanzen und scherzen hin-

brächten, einen lieblichen Geruch von sich gäben, und die Gegenden ihres Aufenthaltes, nebst allen Bewohnern derselben, beschützten. Man stellte ihnen zu Ehren manche Feste an, und opferte ihnen an den Orten, die man als ihre Wohnplätze betrachtete, Ziegen, Honig, Milch und Oel. Jetzt giebt man ihren Namen 2) jungen Mädchen von so reizender Gestalt, wie sich die Alten jene Unsterblichen ungefähr dachten; gewöhnlicher aber 3) etwas leichtdenkenden Mädchen; vielleicht deshalb, weil die Alten von ihren Nymphen eine Menge Liebeshändel erzählten. 4) Der Name der Insecten in ihrer zweiten Verwandlung oder im zweiten Grade ihres Zustandes, wo man sie gewöhnlicher Puppen nennt; 5) die Waßerlefzen.

Nypheum, 1) überhaupt ein Badehaus; 2) insbesondere ein Badezimmer zum Gebrauche des weiblichen Geschlechts.

Nympholeptisch, wörtlich nymphensüchtig, sagt man für wahnwitzig, weil die Alten glaubten, Menschen, welche zufällig Nymphen sähen, würden gemeiniglich wahnsinnig, erhielten dadurch aber auch zugleich die Gabe der Weissagung.

Nymphomanie, Liebeswuth, Manntollheit.

Nymphomanie, die Selbstbefleckung bei dem weiblichen Geschlechte.

Nymphotomie, das Wegschneiden der Waßerlefzen, wenn sie allzugroß sind. Bei den Europäern ist es eine selten nöthige chirurgische Operation, bei einigen morgenländischen Völkern ein religiöser Gebrauch, welcher so allgemein, wie bei dem männlichen Geschlechte die Beschneidung ist.

Nyseiden, die Nymphen, welche den Bacchus erzogen, s. a. Hyaden.

Nystädtischer Friede, wurde den 9. September 1721, zwischen Friedrich I. König von Schweden und dem Kaiser Peter I. von Rußland, zu Nystadt in Finnland unterzeichnet, und durch denselben Liefland, Esthland und Ingermannland von Schweden an Rußland abgetreten.

Nystagmos, 1) das Nicken mit dem Haupte aus Schläfrigkeit; 2) eine Augenkrankheit; ein krampfhaftes Hin- und Herbewegen eines oder beider Augäpfel.

Nytur, ein Getraidemaß, welches in Valenciennes 95 P. K. Z. oder ungefähr 2 D. K. hält.

O.

O, 1) auf französischem Gelde das Zeichen der Münzstadt Riom; 2) vor irländischen Namen ist es das Zeichen vornehmer Abkunft, und scheint ungefähr mit unserm von überein zu kommen.

Oanes, Oannes, Oes, ein mythologisches Ungeheuer mit 2 Köpfen, welches eine menschliche Stimme und menschliche Füße gehabt haben, übrigens aber einem Fische ähnlich gewesen, und eine Zeit lang aus dem rothen Meere nach Babylon gekommen sein soll, die Menschen im Ackerbaue, in der Baukunst, Sternkunde und andern Wißenschaften zu unterrichten.

Oaristis, in der griechischen Poesie eine Art von Dichtung, die als ein Gespräch zwischen Mann und Frau eingekleidet ist.

Oars, ein kleines auf der Temse zum Uebersetzen gebräuchliches Fahrzeug, welches zu regieren nicht mehr als 2 Menschen erforderlich sind.

Oban, die größte Goldmünze in Japan, welche von ovaler Gestalt und 14¼ Ducaten werth ist.

Obarator, einer der lateinischen Feldgötter, welcher dem Umackern vorgesetzt war.

Obas, heißen die Zelter der krimmischen Tartaren.

Obba, eine Art Becher bei den Römern, welche aus Holz oder von Korbmacherarbeit verfertigt, und inwendig ausgepicht waren.

Obdachs-Gelder, ein gewißes Geld, welches Soldaten, die auf längere Zeit verschickt werden, als eine Vergütung für das indeßen ledig stehende Quartier bekommen.

Ob-Deich, ein Deich, welcher zum Schutze des Vorlandes in der Breite deßelben quer von einem Hauptdeiche, gemeiniglich aber in verringerter Stärke, strom- oder seewärts abgeht.

Obduction, anatomische Zerlegung und Untersuchung des Körpers; Section.

Obduration, Verhärtung — obduriren.

Obediencier, ein Geistlicher, der einer Capelle oder Pfründe im Namen eines Klosters vorsteht, und den Lohn seiner Mühe

dem Kloster, zu welchem er gehört, überlaßen muß; auch Obedientiarius genannt.

Obedienz, 1) überhaupt Gehorsam; 2) jedes Amt, welches die Mönche auf Befehl ihrer Obern unentgeldlich verwalten müßen; 3) die fixe Besoldung der Domherren, welche ihnen aus liegenden Gründen angewiesen wird, und eine Pfründe ist, die sie noch außer dem, mit ihrem besondern Amte verbundenen, Einkommen erhalten.

Obedienz-Pfarren, die auf Dörfern, welche Klosterlehen sind, befindlichen Pfarren, welche von den Mönchen des Klosters besorgt werden müßen.

Obelicolychneum, war bei den Alten ein Geräth der Soldaten, das einem Bratspieße glich, und an welchem oben eine Laterne befestigt war. Sie bedienten sich deßelben auf der Reise.

Obelisk, eine hohe viereckichte spitzig zulaufende Säule, aus einem einzigen Steine gehauen. Unter den egyptischen, welches die berühmtesten sind, fand man welche von 50 bis 180 Fuß Höhe, und die 4 Seiten derselben waren gewöhnlich mit Hieroglyphen geziert. Nach Einigen waren sie der Sonne geheiligt, nach Andern dienten sie nur zur Verzierung oder zum Andenken merkwürdiger Begebenheiten. Man hat verschiedene solche Säulen aus Egypten nach Europa gebracht, auch in neuern Zeiten welche nach gebildet. Im Deutschen sagt man auch dafür Pracht-Kegel oder Säule, der Begriff wird aber richtiger durch Spitzsäule oder Denkspitzsäule ausgedrückt.

Oben, heißt in einem Ballhause, worin Federball gespielt wird, die eine Hälfte deßelben, von dem in der Mitte befindlichen Stricke bis zur linken Seitenmauer. Hier steht derjenige, welcher den Ball auffängt.

Oben geöffnet, hosengestaltet, (i. d. H.) ein Schild, welcher sich von oben nach unten aufthut, oder in welchem ein schmaler Sparren mit nach unten zugekehrter Spitze befindlich ist.

O Benigna, heißt, 1) bei den Catholiken, nach den Anfangsworten, ein Lobgesang zu Ehren der heiligen Jungfrau; 2) aus dem französischen entlehnt, übertriebene Ehrerbietung gegen Personen, von welchen man Hülfe erwartet oder sich Nutzen verspricht.

Oben-Last, s. Ober-Last.

Ober-Acht, in diese werden flüchtig gewordene peinliche Verbrecher erklärt, wenn sie nach der, mit der Unteracht verbundenen, Vorladung, welche nach Verlauf eines Jahres wiederholt wird, nicht erscheinen. Sie werden dadurch ehrlos und können von jedem, der sie erwischt, dem Richter zur Strafe überliefert werden.

Ober-Aelteste, Ober-Alte, s. Ober-Meister.

Ober-Amt, ein Amt, unter welchem mehrere stehen, daher Ober-Amts-Regierung, welches in einigen Gegenden das höchste Regierungscollegium in einer Provinz ist.

Ober-Arche, die obere Leine an dem Jagdzeuge.

Ober-Arme, die Arme an den Registraturwellen der Registerzüge einer Orgel.

Ober-Aufseher, in einigen Provinzen Chursachsens ein adlicher Beamter, welcher entweder über die Kammergüter oder über die Flößen die oberste Aufsicht hat.

Ober-Bäcker, s. Feld-Bäcker.

Ober-Backmeister, s. Feld-Bäcker.

Ober-Bau, der Bau über der Erde, zum Unterschiede des Baus unter der Erde, welchen man Grund- oder Unter-Bau nennt.

Ober-Baum, einerlei mit Haupt-Baum.

Ober-Beistoß, ein Beistoß oder ein schmales Bret, das an der Thür eines Schrankes mit den Seitenbeistößen, vermittelst eines Zapfens, an jedem Ende verbunden wird und die Thür einschließt.

Ober-Blatt, 1) der obere Riegel an der Ziehmaschine der Glaßer, wodurch die beiden Backen derselben, nebst dem Unterblatte, zusammen gehalten werden; 2) das breite Stück Leder an einem Pferdegeschirr über dem Kreuze, worauf der Kammdeckel und das Kammkißen liegen. Die Riemen, mit welchen es an das Brustblatt befestigt wird, heißen Ober-Blatt-Stößel.

Ober-Blei, die in der Platinenbaare befestigten Bleistücken, in welche die stehenden Platinen befestigt werden.

Ober-Blinde, das oberste Seegel an dem Bugspriet.

Ober-Bootsmann, ein Gehülfe des Schiffers, der die Aufsicht über alles Tauwerk und die Seegel führt, und den Matrosen ihre Arbeit anweist.

Ober-Bornmeister, der Name der drei vornehmsten Beamten in dem Salzwerke zu Halle. Ihnen folgen die Unter-Bornmeister.

Ober-Burggraf, der vornehmste Beamte im Königreiche Böhmen, welcher die Aufsicht über die Gerechtigkeitspflege und im Landgerichte den Vorsitz hat. Vor ihn gehört der gesammte Adel in Schuldsachen.

Obere Aequinoctial-Uhr, eine Sonnenuhr, welche oben auf einer Fläche beschrieben wird, die gegen Mittag unter einem Winkel, welcher der Höhe des Aequators gleich ist, inclinirt. Sie kann nur vom Anfange des Frühlings bis zum Anfange des Herbstes gebraucht werden, als so lange die Sonne über dem Aequator ist.

Obere Hütten, heißen die Hütten der Schiffsofficiere.

Ober-Eingelese, Ober-Sprung, die eingelesenen obern Fäden einer Kette, die auf dem Stuhle, wenn sie aufgebäumt worden, das Ober-Fach machen d. i. die Hälfte der Kette, welche bei dem Weben hinaufgeht.

Obere-Maße, diejenigen, welche sich da, wo das Gebürge aufsteigt, befinden; dagegen untere Maße, die in dem abfallenden Gebürge liegen.

Oberes Seil, das Seil, welches um den Oberkorb eines Göpels gewunden ist.

Obere Stollen, die nur durch die obere Erde gehen, und auch Tag-Stollen heißen.

Ober-Fach, s. Ober-Eingelese.

Ober-Faß, 1) (i. B. u. H. W.) das Abflauffaß bei einem Planherde, in welchem die zwei Oberplanen und folglich das beste Erz gewaschen wird; 2) in Salzwerken die höhergelegenen Fäßer, worin die Sohle aufbehalten wird.

Ober-Fäule, eine Fäule oder aus Kalk, Sand und Thon zusammengesetzte Steinart, welche sich über der zarten Fäule und unmittelbar unter den Zechsteinen befindet.

Ober-Gericht, ein Gericht, mit welchem der Blutbann oder die peinliche Gerichtsbarkeit verbunden ist.

Ober-Gerinne, das Gerinne, welches das Waßer auf die Mühlenräder leitet.

Ober-Gesell, heißt bei den Böttchern derjenige, welcher die alten Fäßer zurichtet, und den übrigen Gesellen die Arbeit anweist.

Ober-Gurt, der breite Gurt, welcher zu mehrerer Befestigung über den Sattel gegürtet wird.

Ober-Haken, heißt dasjenige, was die Halloren nach dem ersten Siedetage in einzelnen Stunden verrichten.

Ober-Haus s. Parlament.

Ober-Hefen, die Hefen, welche das Bier im Gähren oben ausstößt und auch Spundhefen heißen; zum Unterschiede von dem Boden-Stell- oder Unterhefen, welche sich unten im Gefäße setzen.

Ober-Hof, ein höheres oder oberes Gericht.

Ober-Hof-Gericht, eins der vornehmsten Gerichte in Sachsen, von welchem nur an die Landesregierung appellirt werden kann, und vor welches von andern Gerichten befreiete Personen, so wie auch Rechtshändel in letzter Instanz gehören. Es hat seinen Sitz zu Leipzig, und entstand 1488 aus dem thüringischen und meißnischen Landgerichte, daher sind auch besonders der thüringische, meißnische, leipziger, erzgebürgische und voigtländische Kreis an daßelbe gewiesen — Ober-Hof-Richter. — Ober-Hof-Gerichts-Advocat.

Ober-Holz, 1) einerlei mit Hoch-Holz; 2) Balken, mit welchen Pfosten oder Ständer oben verbunden werden, um sie in einer Linie zu erhalten; auch Rahm-Holz genannt.

Ober-Hütten-Amt, im Chursächsischen ein Gericht über das gesammte Schmelzwesen und alle Hüttenbediente, in welchem der Ober-Hütten-Verwalter den Vorsitz hat.

Ober-Jagd, einerlei mit hoher-Jagd.

Ober-Kanonier, der Offizier, welcher auf einem Schiffe die gesammte Artillerie und das dazu gehörige Personale unter sich hat.

Ober-Kappen, die obersten Riegel an einem Tuchmacherstuhle, welche die Seitenpfosten des Gestelles oben mit einander vereinigen, und in welche die Säulen des Stuhles eingezapft sind.

Ober-Kneter, heißt in sehr großen Backhäusern der vornehmste Kneter, welcher dann einen Mittel- und Unter-Kneter unter sich hat.

Ober-Korb, die obere Hälfte des Korbes an einem Göpel.

Ober-Lachter s. Lachter.

Ober-Last, Oben-Last, dasjenige, was auf die Flöße und in die obern Theile der Schiffe geladen wird, wogegen das Floß selbst so wie auch der Ballast und andere in den untern Schiffsraum geladene Dinge die Unter-Last heissen. Wird ein Schiff zwischen den Verdecken zu sehr beladen, so wird es oberlästig.

Ober-Laut, Ueber-Lauf, das oberste Verdeck eines Schiffes, s. a. Overloop.

Ober-Lech, heißt an einigen Orten der Spurstein.

Ober-Lefze s. Lefze.

Ober-Lehen, heißt, zum Unterschiede von einem Afterlehen, ein solches, welches unmittelbar bei dem Oberlehnsherrn zu Lehen geht.

Ober-Lehens Fall, heißt derjenige Lehensfall, wenn der Lehnsherr; dagegen Unterlehnsfall, wenn der Inhaber des Lehens stirbt.

Ober-Lehre, ein Span, welcher in einer Mühle zwischen den Laufer und die Haue gesteckt wird, wenn sich der erste bei dem Umdrehen an irgend einem Orte zu sehr auf die letzte neigt.

Ober-Leuterung, heißt eine nochmalige Leuterung.

Ober-Lieutenant, heißt bei den kaiserlichen und andern südlich deutschen Truppen der erste Lieutenant bei einer Compagnie, der bei den nördlich deutschen Heeren Premier-Lieutenant genannt wird.

Ober-Litze oder Letze, an Seidenweberstühlen der doppelte Faden des Harnisches, welcher von der Arcade bis zur Kette reicht.

Ober-Meierding, ein höherer Gerichtshof, an welchen von den andern Meierdingen appellirt wird.

Ober-Meister, 1) auf den Schiffen der erste Wundarzt; 2) bei den Zünften der Vorsteher der gesammten Zunft, welcher eine gewiße Aufsicht über dieselbe hat, und an einigen Orten Vor-Meister, Handwerks-Meister, Ober-Aeltester, Ober-Alter, und bei den Buchdruckern auch Fiscus-Vorsteher heißt.

Ober Plättlein, das oberste platte Glied an einem Obertheile einer Ordnung, als an dem Capitale einer Säule u. s. w.

Ober=Rechner, an einigen Orten eine Rathsperson, welche mit dem Oberkämmerer anderer Orte übereinkömmt.

Ober=Recht, hieß ehedem in Schlesien ein Gerichtshof, welcher über die in diesem Lande befindlichen Fürsten erkannte, so wie auch das demselben zustehende Recht.

Ober=Rinken, Aftern, die kleinen hintern Klauen des Roth= und Schwarzwildprets.

Ober=Satz, der Major in einem Schluße s. Syllogismus.

Ober=Saum, der hervorstehende Rand, da wo ein Säulenstamm oder Schaft aufhört oder über demselben; ein ähnlicher unter demselben heißt Unter=Saum.

Ober=Schaale, das obere Stück Fleisch, welches von der Keule eines Rindes gehauen wird. Das untere Stück heißt die Unter=Schaale.

Ober=Schaar, überhaupt ein freies, noch von niemand besessenes Stück Feld, besonders aber in dem Bergbaue.

Oberschieds=Guardein, ein zum Oberhüttenamte gehöriger Bergbeamter, welcher die streitigen und verschiedenen Erzproben der Probirer und Hüttenschreiber entscheidet.

Ober=Schiffs=Amt, ein Collegium, welches die oberste Aufsicht über die Schiffahrt in einer Provinz oder in einem ganzen Lande hat.

Oberschlächtig, oberschlägig, heißt ein Waßer= oder Mühlenrad, welches durch die Schwere des von oben auf daßelbe fallenden Waßers umgetrieben wird, zum Unterschiede von einem unterschlächtigen, welches der Stoß des unter demselben fließenden Waßers in Bewegung setzt.

Ober=Schuß, derjenige Fehler in den Tüchern, wenn der Einschlag über die Kettenfäden weggeht und dadurch Ungleichheit verursacht.

Ober=Schweif, die oberste Latte der Lade an einem Weberstuhle, welche sich auf und abschieben läßt, und das Riedtblatt in der Lade befestigt.

Ober=Seegel, das kleine Seegel oben an den Masten, im Gegensatze des größern Unter=Seegels.

Ober=Sichter s. Sichter.

Ober=Sippschaft, die Blutsverwandschaft in aufsteigender Linie.

Ober=Sprung s. Ober=Eingelese.

Ober-Stäbel-Meister, an einigen Höfen ein vornehmer Bedienter, welcher, wenn die Speisen aufgetragen werden sollen, mit einem Stabe an die Thür des Zimmers klopft, damit die in der Nähe befindlichen Personen sich entfernen.

Ober=Ständer, einerlei mit Ober=Baum.

Ober=Starost s. General=Starost.

Ober=Steiger, bei einem Berggebäude, welches so weitläufig ist, daß man zur Aufsicht mehrere Steiger nöthig hat, der über dieselben gesetzte Bergbeamte.

Ober-Stempel, an der Wippe der Nadler ein langes viereckichtes, unter einer schweren Kugel befindliches, Stück Eisen, welches sich, vermittelst eines Zuges mit den Füßen, in die Höhe hebt und bei dem Niederfallen den Kopf der Nadel bildet, zu welchem die Form in das Eisen geschnitten ist.

Oberster, hieß sonst derjenige Oberoffizier, welcher eine Colonne anführte, jezt ist es der Befehlshaber eines ganzen Regimentes, und der Nächste nach dem Generale. Ihm folgt der Oberst=Lieutenant, welcher in seiner Abwesenheit befehligt.

Ober-Streifen, die oberste Abtheilung an einem Architrab, welche nach der Länge deßelben gemacht wird.

Ober=Strich, haben einige Sprachlehrer für Apostroph, so wie Unter=Strich für Comma vorgeschlagen.

Ober-Stück, eine eiserne runde, 4 Fuß lange Stange, welche das oberste Stück eines Bergbohrers macht, und oben ein Oehr hat, das Heft durch zu stecken.

Ober=Stuhl, in dem Salzwerke zu Halle ein Haspel, der über einem andern, Unter=Stuhl genannt, steht.

Oberst=Wachmeister s. Major 3.

Ober=Trog, in den Glaßhütten ein kleiner Trog, der an dem Pfahleisen ruht, und zur Abkühlung des Rohres, auch wohl des Glaßes selbst, immer mit Waßer angefüllt ist.

Ober=Umgang oder Untergang, die Besichtigung der Grenzen einer Stadtflur, wogegen man bei den Dorffluren Unter=Umgang oder Untergang sagt.

Ober=Vormund, der Magistrat oder ein anderes Collegium, welches die Aufsicht über die Vormünder einer Stadt oder eines Landes hat, und aus welchem einige Mitglieder zuweilen ein besonderes Ober=Vormundschafts=Amt bilden

Ober=Waßer, das Waßer, welches Flüße aus höhern Gegenden den niedrigern und dem Meere zuführen.

Ober-Wuchs, 1) alles Holz, welches zu Stämmen oder Bäumen aufwachsen soll; 2) s. Hochholz 2.

Ober-Zwesen, bewegliche Stäbe an den Leinen-Damaststühlen auf der linken Seite, welche vermittelst der Winker die Schäfte in die Höhe ziehen.

Obesität, Dickigkeit, Fettigkeit.

Obex, alles was in dem Wege oder hinderlich ist.

Object, eine Sache, welche in die Sinne fällt; Gegenstand, Vorwurf; bildlich Endzweck, Absicht, objectiv. Eine Sache objective betrachten, heißt dabei blos auf sie selbst sehen; subjective hingegen, sie in Beziehung auf eine gewiße Person betrachten.

Objection, Einwendung, Einwurf — objiciren, wofür zuweilen auch, wie wohl unrichtig, objectiren gesagt wird.

Objectiv-Glas, an den Fernröhren dasjenige Glas, welches man dem Körper, den man dadurch betrachten will, zukehrt. Daßelbe Glas heißt bei zusammengesetzten Microscopen Objectiv-Linse.

Obit, Obitum, eine Seelenmesse, welche jährlich für einen Toden gelesen oder gesungen wird.

Obiter, obenhin, flüchtig, im Vorbeigehen.

Obituarium, ein Buch, in welches die Namen der Verstorbenen und ihr Begräbnißtag getragen werden; Todenregister.

Obituarius, ein Geistlicher, der eine, durch den Tod eines andern erledigte, Pfründe bekömmt.

Oblagen-Buch, ein Buch, in welchem die Statuten eines Klosters oder andern geistlichen Stiftes befindlich sind.

Oblaten, 1) zum Klosterleben bestimmte Personen; 2) Kirchen und Klöstern dargebrachte Opfer; 3) Frauenspersonen, welche ihre Güter einem gewißen Kloster schenken, um dafür lebenslänglich darinnen bleiben zu können. Sie nehmen an dem Gottesdienste und den klösterlichen Verrichtungen Theil, sind aber keine eigentlichen Nonnen; 4) eine Art Laienbrüder, besonders bei den Carthäusern, welche den Feldbau und alle andere Geschäfte außer der Carthause besorgen. Sie bekommen den Brudernamen nicht, haben aber das Gelübde geleistet. Eine andere Art von Laienbrüdern, Donaten genannt, thun keine Gelübde, und können von dem Kloster, von dem sie angenommen werden, ohne ihm etwas zuzubrin-

gen, auch wieder entlaßen werden, wenn die Geistlichen mit ihnen nicht zufrieden sind.

Oblation, Darreichung, Uebergebung, freiwilliges Erbieten — Oblatio bonorum in feudum oder Oblatio feudi, ist, wenn einer sein Eigenthum einem Andern anbietet, um es von ihm wieder als Lehen zu empfangen — Oblatio realis, wenn ein Schuldner sich erbietet, den Gläubiger baar zu bezahlen; wenn er dies aber nur verspricht, ohne sogleich das baare Geld anzubieten, heißt es Oblatio verbalis. Geschieht eins oder das andere vor Gerichten, so wird das Wort solennis, geschieht es aber außer Gerichten, nuda beigesetzt.

Oblationarius, 1) ein Geistlicher, welcher die einer Kirche dargebrachten Opfer in Empfang nimmt; 2) ein Diacon oder Gehülfe, welcher dem Bischoffe, wenn er das Amt halten will, Brod und Wein aus der Sacristei zuträgt.

Oblatorien, Circular- oder Bekanntmachungsschreiben, worin ein Kaufmann sein Etablißement, oder auch mit der Handlung oder der Firma vorgegangene Veränderungen bekannt macht.

Oblei, 1) das mit einem Lehen verbundene Recht, einen Zuchtochsen oder Eber zu halten; 2) ein gewißes Geld, welches für den Gebrauch deßelben bezahlt werden muß; 3) dasjenige, was einem geistlichen Stifte an Gütern oder jährlichen Gefällen geschenkt wird. Derjenige, welcher diese Güter verwaltet, heißt Oblei-Schreiber oder Voigt.

Obligat, 1) überhaupt verbindlich, pflichtig; 2) (i. d. T. K.) eine solche Stimme, welche mit der Hauptstimme so verbunden ist, daß sie einen Theil der Melodie führt, und nicht blos, wie die zur Ausfüllung dienende Mittelstimme, die nothwendigen zur vollen Harmonie gehörigen Töne spielt; 3) gebunden s. gebundener Baß.

Obligation, 1) überhaupt Verpflichtung oder Verbindlichkeit; 2) Schuldschein, Schuldverschreibung. Obligatio accessoria, Nebenverpflichtung, Nebenverschreibung — alternativa, wechselseitige — a lege reprobata, widerrechtliche — civilis, in den Gesetzen gegründete Bürgerpflicht — consensualis, mit gegenseitiger Einwilligung eingegangene — correalis, gemeinschaftliche — imperfecta, unvollkommene, welche nicht durch die Gesetze erzwungen werden kann, sondern dem freien Willen überlaßen bleibt — inanis, unkräftige Verbindlich-

keit — literalis oder literarum, schriftliche Verpflichtung — mixta, aus den natürlichen und bürgerlichen Rechten zugleich entstehende — mutua, Gegenverpflichtung — perfecta, vollkommene oder erzwingbare Verbindlichkeit — praetoria, gesetzliche oder richterlich aufgelegte — realis, welche Sachen oder Güter betrifft — secundaria, Nebenverbindlichkeit — sub poena infamiae, Verpflichtung bei Strafe der Ehrlosigkeit — verbalis, wörtliche Verbindlichkeit.

Obligatorisch, verbindlich, verpflichtet.

Obligeant, gefällig, verbindlich — Obligeance.

Obligiren, 1) verbinden, verpflichten; 2) nöthigen, zwingen.

Obligo, übernommene Verbindlichkeit, Bürgschaft; Schuldschein.

Oblique, schief, schräg, überzwerg.

Oblitteriren, auslöschen, durchstreichen; abschaffen.

Oblong, länglich.

Obloquiren, widersprechen, gegenreden.

Obodes, eine Gottheit der Araber, welche ungefähr mit der Venus überein gekommen sein soll. Bei dem Dienste derselben war es üblich, bald männliche bald weibliche Kleidung zu tragen.

Obole, war sonst in Frankreich ein halber Denier.

Obolus, 1) bei den Griechen und einigen andern alten Völkern ein Gewicht, den 6ten Theil unsers Quentchens oder 10 Gran schwer; 2) eine Münze, welche, der attische nach unserm Gelde 6 pf. der ägineische 10 pf. galt.

Obreption, Erschleichung, Einschleichung, Betrug — obreptitie, erschlichener Weise.

Obrigkeits-Stein, heißt an einigen Orten ein Grenzstein.

Obruiren, überhäufen, überschütten, überladen.

Obscen, obscön, schmutzig, schlüpfrig, unzüchtig — Obscenität.

Obscur, 1) düster, dunkel; 2) unberühmt — Obscurität — obscuriren.

Obscurant, Verfinsterer, Verdüsterer, Nachtverbreiter, nennt man besonders einen solchen, welcher der Aufklärung entgegen arbeitet, und das Volk in Unwißenheit und Irrwahn zu erhalten sucht.

Obscuration, Verdunkelung.

Obsecration, war bei den Römern ein öffentliches feierliches Gebet, die zürnenden Götter zu versöhnen.

Obsequens, ein Beiname der Fortuna, unter welchem man sie, als das günstige Schicksal, in einigen Tempeln zu Rom verehrte.

Obsequien, bei den Catholiken das Todenamt, die Seelenmeße.

Observabilien, alle Dinge, welche vermittelst der Sinne empfunden oder bemerkt werden können.

Observanten, Observantiner, zu dem Franciscanerorden gehörige Mönche, welche, nachdem die erste strenge Regel dieses Ordens gemildert wurde, derselben in der weitesten Ausdehnung getreu blieben, auch von den Päbsten eine besondere Bestätigung erhielten. Sie heißen daher auch Väter von der strengen oder stricten Observanz.

Observanz, 1) überhaupt Gebrauch, Gewohnheit, Herkommen; 2) bei den Klostergeistlichen eine besondere Vorschrift, welche strenger als die gewöhnliche Ordensregel ist.

Observanz-Kloster-Frauen, war in Frankreich ein Nonnenorden, welchen der H. Aeloy, Bischoff zu Nayon, i. J. 630 stiftete. Die Mitglieder deßelben trugen über einem schwarzen Gewande einen weißen Mantel.

Observation, Beobachtung, Wahrnehmung — Observator — observiren.

Observations-Armee, ein Heer, welches zunächst den Zweck hat, ein anderes, von welchem man feindliche Absichten vermuthet, oder auch einen bereits erklärten Feind zu beobachten, und sich ihm nöthigen Falles entgegen zu stellen.

Observatorium, eine Sternwarte.

Obsessio itinerum oder viae, die Wegelagerung oder das Auflauern auf öffentlicher Straße, in der Absicht jemand zu beleidigen.

Obsidianisches Glas, obsidianischer Stein, eine Art Steine, die man für ein vulcanisches Glas hält, und von schwarzer, blauer und grüner Farbe gefunden wird. In größern Stücken ist dieses Mineral undurchsichtig, in kleinern aber durchsichtig. Seinen Namen hat es von einem gewißen Obsidius, welcher es zuerst in Aethiopien entdeckte und den Römern bekannt machte.

Obsignation, Versiegelung, Besiegelung — obsigniren.

Obsolet, veraltet, abgekommen — obsolesciren, veralten, aus der Mode kommen — obsoleta crimina, Vergehungen, welche wegen Länge der Zeit, wo sie begangen wurden, schon ganz in Vergeßenheit gekommen sind.

Obstacle, Obstaculum, Hinderniß.

Obstagium, das Einlager oder der Eintritt, ist die größtentheils abgekommene Uebereinkunft zwischen Contrahirenden, durch welche versprochen wird, im Fall man die übernommene Verbindlichkeit nicht erfülle, sich an einem bestimmten Orte einzufinden, und daselbst zu bleiben, bis alles erfüllt sei. Erscheint einer nicht im Einlager oder entwischt er aus demselben, so wird er dadurch ehrlos.

Obst-Branntwein, wird aus wildem Obste gebrannt, das man zu einem Muße zerstampft, durch darauf gegoßenes Waßer in Gährung bringt, und diese Maße dann wie gewöhnlich destillirt. Aus einem Scheffel erhält man 5 bis 6 Kannen Branntwein.

Obst-Hamen, ein unten mit einem Beutel versehener Obstbrecher.

Obstinat, eigensinnig, halsstarrig, wiederspänstig — Obstination.

Obstipität, dasjenige Gebrechen, wenn der Kopf nach der einen oder andern Schulter hingezogen ist; krummer oder schiefer Hals.

Obstrigilator, Ein Splitterrichter oder unvernünftiger Tadler.

Obstringiren, verpflichten, verbindlich machen — obstrict, verbindlich.

Obstruction, Verstopfung — obstructiv — obstruiren.

Obstupefaciens, ein Narcoticum d. i. ein schlafmachendes oder betäubendes Mittel.

Obtiniren, seinen Zweck erreichen.

Obtrectiren, verläumden, üble Nachrede machen.

Obtrudiren, aufdringen, aufbürden.

Obü — Khirkai — Sherif, das durch den Mantel Muhammeds geweihete Waßer, s. Khirkai — Sherif.

Obvolution, die Umwickelung mit chirurgischen Binden.

Obvolventia, einhüllende Mittel, nennt man solche

äußerliche Arzeneimittel, welche entblößte oder wunde Stellen mit einer gelinden und heilenden Rinde überziehen.

Occalescenz, Erhärtung, Verhärtung.

Occasio, die personificirte Gelegenheit, welche sich die Römer als Frau, die Griechen, die sie Kairos nannten, als Mann dachten. Die letzten bildeten den Kairos auf den Zehen stehend, im Begriffe zu fliehen, mit Flügeln, einem Scheermesser in der Hand, und nur am Vorderhaupte mit einem Büschel Haaren versehen. Die Römer stellten die Gelegenheit auf ein Rad, und gaben ihr zur Begleiterin die Metanöa oder die Reue, welche zurückbleibt, wenn jene entflieht.

Occasionalismus, 1) diejenige Lehre, welche den gegenseitigen Einfluß des Körpers auf die Seele oder dieser auf jenen, nach welchem gewiße Vorstellungen und Empfindungen der Seele denselben zustimmende Bewegungen des Körpers, und dagegen wieder gewiße Bewegungen des Körpers ihnen zustimmende Empfindungen und Vorstellungen in der Seele hervorbringen, der Einwirkung Gottes zuschreibt. Descartes war der erste, welcher diese Meinung vorbrachte; 2) der Grundsatz, daß bei der Erzeugung organisirter Wesen die oberste Welturſache der, bei der Begattung sich mischenden, Materie die organische Bildung unmittelbar gäbe — Occasionalisten.

Occasionell, gelegentlich — occasioniren, veranlaßen, Gelegenheit geben.

Occator, einer der lateinischen Feldgötter, welcher dem Eggen vorstand.

Occident, 1) in der engsten Bedeutung der Abendpunct; 2) in der weitern und gewöhnlichern der Westen oder Abend; das Abendland — occidentalisch.

Occidentalische Sprachen, nennt man die deutsche, französische, spanische, englische und andere in den Abendländern übliche Sprachen; zum Unterschiede von den orientalischen, worunter man ebräisch, chaldäisch, syrisch und andere morgenländische Sprachen versteht.

Occultation, überhaupt Verbergung, besonders die Verbergung oder Verdunkelung eines Sternes, wenn der Mond vor denselben tritt.

Occultator, derjenige, welcher einen Verbrecher verheimlicht oder verbirgt.

Occupation, 1) Besetzung, Besitznehmung; 2) Beschäftigung; 3) eine rednerische Figur, wenn der Redner dasjenige, was ihm eingewendet werden könnte, selbst vorbringt, und zugleich beantwortet — **occupiren**.

Occurrenz, Gelegenheit, Vorfall — **occurrent** — **occurriren**, vorbeugen, entgegen kommen.

Ocean, 1) das Weltmeer; 2) der Gott des Weltmeers bei den Griechen und Römern; einer der ältesten Götter, welchem aber späterhin die Dichter die Herrschaft über das Meer nahmen, um sie dem Neptun zu ertheilen. Oceanus war ein Sohn des Uranus und der Gea, d. i. des Himmels und der Erde. Er vermählte sich mit seiner Schwester Tethys, und zeugte mit ihr eine zahllose Menge Kinder, **Oceaniden** genannt, die Nymphen der übrigen Gewäßer und Flüße. Man bildet ihn als einen bejahrten Mann mit Hörnern am Kopfe, welche überhaupt allen Seegöttern und Flüßen beigelegt wurden, ihre Stärke und ihr Brüllen zu bezeichnen. Ocean sitzt entweder auf einem Seethiere oder in einem von Seethieren gezogenen Wagen, und hält einen Stab in der Hand. Mit diesem zeigt er nach, um ihn herum befindlichen, Schiffen hin, wenn er zuweilen nur auf ein Seeungeheuer oder auf einen Waßerkrug gestützt abgebildet wird.

Ochema, eine Flüßigkeit, in welche allzutrockene oder zu starke Arzeneimittel gemischt werden, um sie zum Einnehmen bequemer zu machen.

Ocher, 1) eine metallische Erde, welche aus reinen, durch die Säure aufgelößten oder zerstörten Metallen entsteht, und nach Verschiedenheit derselben von verschiedener Farbe ist. Er wird theils durch die Natur theils durch die Kunst gebildet. Zu den ersten gehört z. B. der Eisenocher oder Rost, zu den andern der Bleiocher oder das Bleiweiß; 2) in engerer Bedeutung eine metallische milde Erde von gelber oder brauner Farbe, welche in der Malerei gebraucht wird.

Ochlocratie, die Herrschaft des Pöbels, welche man mit der Democratie, oder Volksregierung nicht verwechseln darf — **Ochlocrat** oder **Ochlocratik**.

Ochsen-Auge, kleine runde oder ovalrunde Fenster in den Dächern, auch über den Hauptfenstern zur Erleuchtung der Zwischengeschoße, s. a. **Oeil de Boeuf**.

Ochsen-Gries, heißt in Oesterreich ein umzäunter Ort, wo Ochsen verkauft werden.

Ochsen-Herz, ein Stein, welcher diesen Namen von seiner Größe und Gestalt bekömmt, und auch Bucardit heißt. Einige halten ihn für eine versteinerte zweischaalige Muschel, Andere widersprechen dieser Meinung, weil er in Ländern gefunden wird, die von dem Meere weit entfernt sind.

Ochsen-Horn, s. Gewölbe und Huf-Eisen.

Ochsen-Spath, eine Art des Spathes bei den Pferden, welcher seinen Sitz hinten am Knie hat und sehr schmerzhaft ist.

Ocke, s. Okka.

Ocolnitzen, waren sonst in Rußland vornehme Beamte, welche zunächst auf die Bojaren folgten.

Octachor, hieß bei den Alten ein Tempel, deßen Gewölbe 8 Abtheilungen hatte.

Octädron, ein gleichseitiges Achteck.

Octäteris, der Mondsonnenzirkel; ein Kreis, welcher in 8 Jahren durchlaufen wird.

Octandria, achtmännerige, heißen diejenigen Pflanzen, welche 8 Staubfäden haben.

Octangulum, jede geometrische Figur, welche 8 Winkel und folglich auch 8 Flächen hat.

Octant, ein astronomisches Werkzeug, welches den vierten Theil eines Zirkels enthält.

Octapla, eine Bibel, welche in 8 verschiedenen Sprachen neben einander geschrieben oder gedruckt ist.

Octave, 1) der Ton, welchen eine Pfeife oder Saite angiebt, wenn man sie um die Hälfte kürzer macht, deshalb, weil er der achte Ton nach dem Grundtone ist; 2) die nächsten 8 Tage nach einem Feste oder Heiligentage, welche von den Catholiken feierlich begangen werden. Diese Octaven-Feier zeichnet sich besonders in Italien durch die schöne Musik aus, welche in der Kirche, die dem Heiligen, deßen Gedächtniß man feiert, geweihet ist, gemacht wird. Zu derselben versammeln sich die geschicktesten Tonkünstler, und laßen sich mit Concerten hören; 3) ein Orgelregister von 4 Fuß Ton. Außer demselben hat man noch Groß-Octave von 8 Fuß, Klein-Octave von 2 Fuß, und Super-Octävlein oder Sedez, von 1 Fuß Ton.

Octaviana, Octavine, bei den Saiteninstrumenten, welche mehr als ein Chor haben, derjenige Saitenbezug, welcher

gegen den andern um eine Octave höher steht.

Octaviarium, ein Buch, welches die Gebete und Gesänge enthält, welche in einer Octave 2 vorgeschrieben sind.

Octavo, eine spanische Münze, welche 2 Maravedi oder 2½ Pf. gilt.

Octez, Octodez, bei Büchern dasjenige Format, wenn aus einem Bogen 18 Blätter gemacht werden.

Octidi, der 8te Tag in der neufranzösischen Woche.

Octiduum, eine Zeit von 8 Tagen.

Octil, nennt man denjenigen Aspect, wenn zwei Planeten um 45 Grad oder den 8ten Theil des Thierkreises von einander entfernt sind.

Octiphonium, eine musikalische Composition, welche in 8 Stimmen besteht.

Octirema, nannten die Alten ein Schiff von 8 Rudern oder Ruderbänken.

October, hat diesen Namen deshalb, weil er im Jahre der Römer, welches mit dem Märze anfieng, der 8te Monat war.

Octochord, ein Instrument mit 8 Saiten.

Octoecum, ein Kirchenbuch bei den Griechen, dem Octaviarium der Catholiken ähnlich.

Octogon, ein Achteck.

Octogonal-Zahl, diejenige Polygonalzahl, welche aus der Summe zweier oder mehrerer Zahlen besteht, die in einer arithmetischen Progression, worin der Unterschied der Glieder 6 ist, fortgehen. Z. B. bei der Progreßion 1, 7, 13, 19, 25, 31, 37, sind die Octogonalzahlen 1, 8, 21, 40, 65, 96, 133.

Octophorum, bei den Römern eine Sänfte, welche von 8 Knechten getragen wurde.

Octostylon, eine Reihe von 8 Säulen.

Octroy, 1) das über den Handel mit gewißen Waaren ertheilte Privilegium oder Monopolium; 2) die mit einem solchen Vorrechte begabte Person oder Handelsgesellschaft — **octroyren**.

Octunx, ein Gewicht von 8 Unzen.

Ocular-Glaß, das Augenglaß oder dasjenige, welches sich bei einem Fernrohre u. dgl. dem Auge zunächst befindet.

Ocular-Inspection, Besichtigung, Beaugenscheinigung.

Ocular-Zeuge, Augenzeuge.

Oculi, heißt der 3te Sonntag in der Fasten von den Anfangsworten des an demselben üblichen Gesanges: Oculi mei semper ad Dominum, meine Augen sehen immer zu dem Herrn u. s. w.

Oculiren, äugeln, anschilden, heißt einen Baum dergestalt impfen, daß man den von einem andern Baume dazu bestimmten Zweig bis an das Auge oder die Knospe abschneidet, dann in die abgelöste Rinde des Baumes setzt, und mit derselben verbindet — Oculist.

Oculist, Ophthalmiator, ein Augenarzt.

Oculus, in Klöstern und Stiftern der Vorsänger, weil er die Augen immer auf das Buch heften muß.

ad Oculum oder Oculos demonstriren, etwas recht augenscheinlich machen oder vor Augen legen.

Oda, heißt bei den Türken 1) eine Compagnie Soldaten, besonders Janitscharen; 2) eine Caserne; 3) eine in derselben sich aufhaltende Kammeradschaft Soldaten; 4) zuweilen auch, obschon unrichtig, eine größere Schaar; ein Bataillon, Corps; 5) eine Classe oder Abtheilung der kaiserlichen Pagen und Hofjunker; 6) eine Zimmerabtheilung im Serail des Kaisers, woher die darin befindlichen Weiber und Mädchen Odaliken heißen, s. a. Harem.

Oda-Baschi, der über eine Oda Janitscharen gesetzte Officier.

Odaxismus, das Jucken des Zahnfleisches bei dem Hervorbrechen der Zähne.

Ode, welches eigentlich ein Gedicht heißt, das gesungen werden soll, nennt man ein Gedicht, welches erhabener ist als das gewöhnliche Lied.

Oder-Kahn, Breslauer Kahn, ein plattes auf der Oder gebräuchliches Fahrzeug, 60 Fuß lang, 3 tief und oben am Bord 9 bis 9½ breit.

Odeum, ein öffentliches Gebäude der Alten nach Art eines Theaters, in welchem poetische und musicalische Neuigkeiten der Beurtheilung der Zuhörer dargestellt wurden. Auch wurden darin poetische und musicalische Wettkämpfe gehalten, und neue Stücke der Critik unterworfen, ehe man sie auf das Theater brachte. Das Odeum zu Athen diente zugleich zu einem Gerichtshofe für gewiße Richter, und bei Theurungen zur Vertheilung von Lebensmitteln an arme Bürger.

Aeltere Schriftsteller bezeichnen mit diesem Worte auch zuweilen den Chor in der Kirche.

Odin, s. Wodan.

Odoglandari, 40 Pagen bei der Garderobe des türkischen Kaisers, welche für die Kleider und Wäsche deßelben sorgen

Odometer, ein Werkzeug, die Länge eines Weges sowohl im Fahren als Gehen zu meßen; Wegemeßer, Schrittzähler.

Odondar-Baschi, ein Hofbedienter des Königs von Persien, welcher die Aufsicht über die Fouriere hat.

Odontagra, einerlei mit Dentagra.

Odontalgie, Zahnschmerz, Zahnweh.

Odontalgisch, heißen die Mittel wider den Zahnschmerz, die man auch Odontica nennt.

Odontiasis, das Zahnen der Kinder.

Odontismus, hieß in dem pythischen Kampfe, in welchem der Streit Apollos mit dem Drachen vorgestellt wurde, derjenige Theil der Music, welcher das Zähneknirschen des mit dem Pfeile durchschoßenen Drachens nachahmen sollte.

Odontoglyphon, einerlei mit Dentiscalpium — Odontoglyphen, überhaupt Instrumente, welche bei den Zähnen gebraucht werden.

Odontolithos, der Weinstein an den Zähnen.

Odontophycie, das Zahnen.

Odontotechnie, die Kunst, die Zähne zu erhalten.

Odontotrimma, Zahnpulver.

Odorament, ein wohlriechendes Arzeneimittel oder Räucherwerk.

Odor hircinus, Bocksgeruch, nennt man einen sehr übelriechenden Schweiß, welcher bei einigen Personen unter den Armen hervordringt, und gleiche Ursache wie der Geruch des Bockes haben soll.

Odorificiren, einer Sache einen guten Geruch geben.

Odyssee, das zweite berühmte epische Gedicht Homers, deßen Held, so wie der Iliade, ebenfalls Ulysses, das von jener aber dadurch wesentlich verschieden ist, daß es ihn und die übrigen darin vorkommenden Personen nicht als Helden und in ihrem öffentlichen Leben darstellt, sondern ihren Privatcharacter und mancherlei Scenen des häuslichen Lebens schildert.

Oecolompadier, hießen zur Zeit der Reformation die An-

hänger Johannes Oecolompadius, welcher gegen Luthern und deßen Lehre von dem Abendmahle schrieb, und das Wort Leib durch Figur des Leibes erklärte.

Oeconom, Landwirth, Haushalter, Wirthschaftsverständiger — oeconomisch — oeconomisiren — Oeconomie, welches letztere auch die Anordnung der zu einem Ganzen gehörigen Theile heißt, besonders die weise, geschickte und gewißermaßen sparsame Anordnung. Auch braucht man es für Verwaltung in Fällen, wo keine Oeconomie in dem gewöhnlichsten Sinne statt findet.

Oeconomie-Handel, nennt man diejenige Art des Handels, wo man weder eigene Producte verkauft, noch fremde zu eigenem Gebrauche einkauft, sondern allerlei Waaren an den Orten, wo sie eben wohlfeil sind, einhandelt, um sie an solchen, wo sie in hohen Preisen stehen, wieder anzubringen.

Oeconomische Gesellschaft, eine Verbindung mehrerer der Wirthschaft, im weitläuftigsten Sinne des Wortes, kundiger Personen, welche sich zur Verbeßerung derselben und zu Anstellung neuer Versuche und deren Mittheilung verbunden haben.

Oeconomische Haubarkeit, nennt man die Zeit, wo ein Stamm oder auch ganzer Schlag, wenn er gehauen wird, den meisten Werth hat.

Oeconomische Takken, heißen in der batavischen Republik oder Holland verschiedene patriotische Gesellschaften, welche sich verbunden haben, die sinkenden inländischen Fabriken und Manufacturen wieder zu beleben und ihnen aufzuhelfen. Unter andern haben sie unter sich auch das Gesetz, nur inländische Fabrikate zu brauchen. Kaufmannsläden, in welchem diese allein zu haben sind, heißen oeconomische Häuser oder Winkel.

Oeconomisten, nennt man die Anhänger des physiocratischen Systems. (s. D.)

Oecoscopie, diejenige Art der Wahrsagerei, welche aus ungewöhnlichen im Hause vorgegangenen Begebenheiten folgert; z. B. was es zubedeuten habe, wenn sich ein Rabe auf das Haus setzt oder das Oel darin ausgeht u. dgl. Albernheiten mehr.

Oecumenisch, allgemein — Oecumenicus, ein Titel, deßen sich sowohl der Pabst als der Patriarch zu Constanti-

nopel

nopel bedient, dadurch das allgemeine, von beiden über die ganze Welt prätendirte, erste bischöffliche Amt zu bezeichnen.

Oedema, eine kalte, weiße und weiche Geschwulst, die meistens ohne Schmerzen ist, und beim Drucke des Fingers eine Grube zurückläßt, welche langsam wieder verschwindet. Sie entsteht aus einer widernatürlichen Anhäufung wäßeriger Feuchtigkeiten im Zellgewebe, und heißt daher auch Waßer-Geschwulst — ödematös.

Oedemosarca, eine Art der Waßergeschwulst, welche sich beinahe hart anfühlt.

Oedipus, ein König zu Theben in Griechenland, welcher ungefähr 1200 Jahr vor unserer Zeitrechnung lebte. Die Dichter erzählten von ihm, daß er unwißend seinen Vater getödtet und, ebenfalls unwißend, seine Mutter geheurathet habe; Unfälle, die ihn, als sie ihm bekannt wurden, zur Verzweiflung brachten Hierdurch ist aber sein Name weniger unter uns bekannt, als dadurch, daß er das Räthsel der Sphinx errieth. Dieses Ungeheuer, welches einen menschlichen Kopf, übrigens aber die Gestalt eines Löwen hatte, hielt sich auf einem Gebirge bei Theben auf, und legte allen Vorübergehenden folgendes Räthsel vor: Welches Thier geht des Morgens auf 4, des Mittags auf 2 und des Abends auf 3 Füßen? Alle, die es nicht erriethen, wurden von der Sphinx zerrissen; als aber Oedipus sagte: der Mensch; stürzte sich die Sphinx von dem Gebirge hinab. Jetzt versteht man unter Oedip einen Menschen, der verwickelte Dinge leicht auflöst und durchschaut.

Oeffentliche Buße, bei den Catholiken die Genugthuung für die Sünde durch Fasten, Beten, Geißeln, Almosen und andere gute Werke. Bei uns ist noch eine Art derselben in der Kirchenbuße übrig geblieben.

Oeffentlicher Lederkauf, das Kaufen der Leder von dem Abdecker, welches von dem gesammten Gerberhandwerke eines Ortes geschieht, damit nicht einer allein den Vortheil genieße, den der Einkauf dieser Leder bringt. Sie zu kaufen ist daher auch Einzelnen verboten.

Oeffentliches Amt, heißt in Wien eine feierliche Meße, bei welcher der Kaiser mit dem gesammten Hofe und allen Gesandten zugegen ist.

Oeffnen, 1) die Dämme eines Sieles durchstechen, damit

das Waßer seinen Lauf durch dieselben nehmen kann; 2) anfangen aus einer fertigen Küpe zu färben; 3) eine Rechnung, mit Jemand Geschäfte anfangen, welche nicht sogleich baar bezahlt, sondern auf Rechnung geschrieben werden; 4) die Laufgräben, mit der Arbeit an den Approchen zur Belagerung einer Festung anfangen.

Oeffner, 1) bei dem Seidenweber ein grober Kamm von knöchernen oder elfenbeinernen Zinken, vermittelst deßen die Kette aufgebäumt wird; 2) bei andern Webern der Riedtkamm.

Oeffnungs-Gerechtigkeit, Oeffnungs-Recht, s. Aperturae Jus.

Oeffnungs-Lehen, s. Feudum aperibile.

Oehr, 1) (i. d. B. K.) ein Band um den Hals einer Winde, oder auch ein vertieftes Holz, in welchem der Hals einer Winde laufen oder sich umwenden kann; 3) eine schwedische Münze, welche in Kupfer und in Silber ausgeprägt wird. Die erste, welche auch Rund-Stück heißt, ist 2 Pf., die zweite 6 Pf. werth.

Oehrlein, 1) die kleinste schwedische Münze, welche den vierten Theil eines Kupferöhrs beträgt; 2) die Schlingen, welche man an das Ende der Saiten macht, wenn man sie auf ein Instrument ziehen will.

Oehr-Nagel, ein aus einem etwas gekrümmten Hirschhorne bestehendes Werkzeug der Seiler, womit das Oehr oder die Oeffnung an einem Strange gemacht wird.

Oehr-Zange, Zieh-Zange, eine Zange, die an der Spitze jeder Kneipe zwei Widerhaken hat, mit welchen in die Löcher der Bänder zu den Wagenrädern gefaßt wird, um diese um die Felgen biegen zu können.

Oeil de Boeuf, Ochsen-Auge, wurde von seiner Gestalt ein Saal im Schloße zu Versailles genannt, welcher sich vor den Zimmern des Königs befand, und worin sich die Hofleute versammelten.

Oel-Bällchen, nennt man auch das Filz-Bällchen.

Oel-Blase, eine kupferne Blase, worin der Firnis zur Buchdrucker- und Kupferdruckerfarbe aus Oel gesotten wird, und welche daher auch Firniß-Blase heißt.

Oel-Blau, nennen die Maler die aus dem Kobalt bereitete blaue Farbe, weil sie zur Oelmalerei angewendet werden kann.

Oel-Büchse, ein blechernes Gefäß, welches bei der Oelmalerei mit Nußöl gefüllt, und auf die Pallette befestigt wird.

Oel-Drusen, Oel-Hefen, 1) die Trestern, welche bei dem Auspreßen der Oliven übrig bleiben; 2) der dicke Satz, welcher sich von dem Oele, besonders Baumöle auf dem Boden der Gefäße setzt.

Oele, außer den gewöhnlichen, aus Früchten oder Samen gepreßten, hat man auch andere, die aus thierischen, mineralischen und Pflanzenstoffen auf mehr als eine Art bereitet werden; als ausgekochte Oele, und zwar natürlich gekochte, welche man durchs Kochen mit Waßer aus den Körpern zieht, wo sie dann oben auf dem Waßer schwimmen, künstlich gekochte, die durchs Einkochen in ausgepreßten Oelen entstehen, und infundirte, wo die Bestandtheile vermittelst der Digestion mit ausgepreßtem Oele vermischt werden. Alle diese Oelarten gestehen in der Kälte, dieses ist aber nicht der Fall bei den destillirten Oelen, welche man durch Destillation von Mineralien, Pflanzen und Thieren erhält. Diese theilt man wieder in wohlriechende, wesentliche oder essentielle, und in übelriechende, pechartige oder empyrevmatische. Jene behalten den wesentlichen Geruch des Körpers bei, von welchem sie genommen, sind leicht, und verwandeln sich mit der Zeit in Salz, Kampfer oder Harz, z. B. Lavendel-Zimmtöl u. s. w. diese behalten den Geruch des Körpers, von welchem sie abgeschieden sind, nicht bei, sind schwärzlich und schwer, und werden durch die Zeit oder Kunst in Pech verwandelt, z. B. Thier-Pech- oder Bernsteinöl.

Oel-Farben, die mit Lein- Nuß- und Mohnöl abgeriebenen und zubereiteten Farben, welche zur Oel-Malerei gebraucht werden. Diese Farben haben den Vorzug, daß sie sanfter erscheinen, das Natürliche mehr nachahmen, und die Schatten stärker ausdrücken.

Oel-Flachs, Flachs, welcher zuerst durch starkes Klopfen von seinem natürlichen Oele völlig befreiet, hierauf etwas mit Baumöle bestrichen wird, um ihn gelinder zu machen, und vermittelst einer sehr feinen Hechel oder einer Bürste in seine feinsten Fasern zertheilen zu können.

Oel-Haut, das mit Oel aus allerlei Häuten zubereitete Pergament, welches eine wachsgelbe Farbe bekömmt, und beson-

ders zu Schreibtafeln gebraucht wird. Durch eine verderbte Aussprache ist hieraus Esels-Haut entstanden.

Oel-Horn, ein Gefäß, in welchem sich in der Stiftshütte der Juden das heilige Oel befand, womit die Könige gesalbt wurden.

Oel-Kelle, in den Oelmühlen eine Wärmpfanne, worin das Gestampfte gewärmt und hierauf ausgepreßt wird.

Oel-Kuchen, 1) in Oele gebackene Kuchen; 2) und gewöhnlicher die in eine Art von Kuchen geformten Trestern der verschiedenen Oelarten.

Oel-Lade, in einer Oelmühle das Behältniß, in welches die Näpfe gesetzt werden, worin das zu Oel bestimmte Material liegt. Im Boden dieses Behältnißes befindet sich eine Oeffnung, durch welche das ausgepreßte Oel in ein untergesetztes Gefäß läuft.

Oel-Lese, die Einsammlung der Oliven.

Oel-Quelle, in denjenigen Ländern, wo sich Steinöl erzeugt, ein Ort, an welchem es von Natur hervor quillt.

Oel-Schenkel, s. Malum mortuum.

Oel-Seife, eine Seife, welche nicht aus Talg, sondern aus einem der verschiedenen Oele verfertigt wird.

Oel-Stein, 1) ein Wetzstein, welcher, wenn man ihn gebraucht, mit Oele bestrichen wird; 2) in Tyrol ein mit Erdöl durchdrungener Stinkstein, aus welchem das Dürschen-Oel destillirt wird, das den Namen von seinem Erfinder Dürsch hat.

Oel-Trotte, 1) eine Oelkelter; 2) ungewöhnlicher eine Oelpreße.

Oelung, s. letzte Oelung.

Oel-Zucker, in den Apotheken mit Zucker vermischtes Oel, das letztere hierdurch in wäßerige Feuchtigkeiten zu vertheilen.

Oenomantie, war bei den Alten eine Wahrsagerei aus dem Opferweine.

Oenometer, Wein-Meßer, ein vom Herrn Bertholon erfundenes Werkzeug, vermittelst welches die Grade der Gährung des Mostes genau bestimmt werden können.

Oer, einerlei mit Oehr 2.

Oerter, 1) (i. B. u. H. W.) die scharfen, stählernen Spitzen an dem Kolbenbohrer; 2) s. Ort.

Oerter pflöcken, sie zu Tage mit eingeschlagenen Pfählen bezeichnen.

Oerter-Geld, der Lohn, welchen der Bergschmidt für das Ausschmieden der Eisen erhält.

Oertern, s. ertern.

Oerter-Zwitter, welcher auf dem Stollen von Ort gewonnen worden ist.

Oertlein, Oertchen, 1) eine Silbermünze in der Schweiz, welche in Zürch 13½, in Schafhausen 15 Kr. zürchisch gilt; 2) s. Ortje.

Oertungen, Zeichen, welche in Grubengebäuden in frischem Gestein eingehauen werden.

Oes, s. Oanes.

Oesel, 1) in den Salzwerken die glimmende Asche; 2) s. Nösel.

Oesen, heißt in einigen Gegenden Waßer ausschöpfen; daher Oesen-Mulle, ein dazu gebräuchliches Gefäß, welches man an andern Orten Moosbake nennt.

Oesophag, s. Esophagus.

Oesophagotomie, die chirurgische Oeffnung des Schlundes und der Speiseröhre.

Oesterische Flotte, heißt in Holland eine Flotte, welche jährlich einmal nach der Ostsee seegelt, die von daher kommenden Waaren, besonders Getraide, zu holen.

Oesterliche Zeit, heißt bei den Catholiken die Zeit von 14 Tagen vor Ostern bis 14 Tage nachher, an einigen Orten dehnt man sie aber auch bis zum Dreifaltigkeitsfeste aus. Während dieses Zeitraumes muß jeder Catholik die Oesterliche Beichte verrichten, welcher er sich nicht entziehen darf, wenn er auch allenfalls das übrige ganze Jahr nicht beichtet.

Oesterlinge, 1) zur Zeit der Hanse ein nach Frankreich fahrendes Schiff; 2) bei den Engländern die östlich gelegenen Plätze, besonders die zum Hanseatischen Bunde gehören; 3) die im Hanseatischen Bunde stehenden Kaufleute; 4) die in die Plätze dieses Bundes Handelnden. Daher sagt man auch österlingisches Haus für hanseatisches Haus.

Oestromanie, eine unersättliche Begierde zur Befriedigung des Geschlechtstriebes.

Oesyp, Oesypus, die Fettigkeit, welche, wenn man sehr fettige Wolle, besonders diejenige, die den Schafen zwischen den Beinen und am Halse sitzt, wäscht, sich ablöst, und oben auf dem Waßer schwimmt. Sie wird durch Tücher gedrückt, aufbewahrt und als eine Salbe für Geschwulst, gelähmte Glieder u. dgl. gebraucht.

Oeuvre, Werk, Buch, Schrift, Arbeit.

Ofen abwärmen, (i. B. u. H. W.) den vorgerichteten und zugemachten Ofen durch hinein geschüttete glühende Kohlen warm machen, um ihn von aller Feuchtigkeit zu befreien — anlaßen, das Waßer auf das Rad, welches das Gebläse treibt, anschützen, wenn vorher Kohlen und Erz aufgetragen worden sind, und das Erz zu schmelzen anfängt — ausbrechen, die Ofenbrüche und andere fremde Körper im Ofen nach geendigtem Schmelzen losarbeiten — ausbrennen, auslaßen, ablaßen, das Feuer ausgehen und den Ofen kalt werden laßen — ausstoßen, den von Lehm geschlagenen Boden des Schmelzofens mit Gestübe bedecken, und mit dem Krail stoßen, damit es derb werde — beschicken, ihn vorrichten und zur Schmelzarbeit bereit machen — bestürzen, die Erze hineinschütten, um sie zu schmelzen — finster führen, schwaches Feuer geben — kaltthun, die Oeffnungen versetzen, um das Feuer zu mildern — übersetzen, anfänglich zu viel Erz hinein thun, welches verursacht, daß es schwer in Fluß gebracht wird — licht gehen laßen, ihm starkes Feuer geben; geht er zu licht, daß die Flamme hinausschlägt, so verfliegt mit derselben ein Theil des Erzes — zu machen, zurichten, ihn vorrichten und zubauen, damit darin geschmelzet werden kann — durch den Ofen setzen, schmelzen.

Ofen-Anker, an den Oefen aus Mauersteinen oder Kacheln eine dünne eiserne Schiene, welche an den Enden von einander geschroten und umgebogen ist, die Steine oder Kacheln zusammen zu halten.

Ofen-Auge, das Loch unter der Vorwand eines Schmelzofens.

Ofen-Bruch, die metallische Masse, welche sich bei dem Schmelzen im Ofen ansetzt — Ofen-Bruch-Stein.

Ofen-Bruch-König, die kupferige Masse, welche bei dem

Schmelzen des Ofenbruches im Steine befindlich, und darin kalt oder, nach dem Ablöschen, abgeseigert worden ist.

Ofen-Futter, die Mauern, welche inwendig an den 4 Seiten eines Schmelzofens von guten feuerfesten Sandsteinen aufgeführt werden.

Ofen-Galmei, eine galmeiartige Masse, welche sich in den Schmelzhütten bei der Roh- und Bleiarbeit an den obern Seiten und Winkeln anlegt.

Ofen-Gestübe, Gestübe, welches bei Ausstoßung der Ofenbrüche und Säuberung des Vorherdes mit losgebrochen, klein gemacht, und wieder als Gestübe gebraucht wird.

Ofen-Meister, derjenige, welcher die Aufsicht über einen Schmelzofen hat.

Ofen-Setzer, ein Handwerker, welcher den Herd in den Oefen der Bäcker schlägt, oder sie auch wohl selbst setzt.

Ofen-Stange, eine lange Stange, das Holz in einem Backofen damit in die rechte Lage zu bringen.

Ofen-Staub, der Hüttenrauch, welcher sich in einem doppelten Gewölbe über dem Schmelzofen anlegt.

Ofen-Staub-Lech, der Kupferlech, welcher aus dem verschmolzenen Hüttenrauche erhalten wird, von welchem der Centner ungefähr 2 Pfund giebt.

Ofen-Stock, 1) das Vorsetzebret vor dem Mundloche eines Backofens, 2) (i. B. u. H. W.) das aus einem gleichseitigen Viereck bestehende Gemäuer, welches den Raum einschließt, in welchen der eigentliche Ofen des Floßofens gestellt wird.

Ofen-Wisch, ein an einer langen Stange befindlicher Strohwisch, einen Backofen inwendig damit auszukehren.

Ofen-Zins, was für den Gebrauch eines fremden Backofens, oder für das Recht einen Back- oder andern Ofen zu haben entrichtet wird.

Offen, (i. B. u. H. W.) drusig, voller Höhlen oder Klüfte.

Offenbarung, Ritter der, s. apocalyptische Ritter.

Offen-Baß, eine offene Orgelpfeife von 16 Fuß Ton.

Offendiren, beleidigen, verletzen, anstößig oder ärgerlich sein.

Offene Brust, heißt an einem Krummofen, wenn das ganze Spor deßelben bis an die Brust offen ist.

Offene Fisch-Zäune, diejenigen, welche von der Waßerseite zugemacht, von der Landseite aber offen sind.

Offene Kette s. geschloßene Kette.

Offene Lade s. Lade.

Offene Rechnung, offenes Conto, eine Rechnung, welche nicht im Voraus auf eine gewiße Summe bestimmt ist, sondern fortläuft, und nur von Zeit zu Zeit abgeschlossen wird.

Offene Rheede, eine Rheede, in welcher jedem Schiffe zu ankern erlaubt ist.

Offener Helm s. Helm.

Offener Himmel s. Himmel.

Offener Sub-Baß, eine starke hölzerne Orgelpfeife von 16 Fuß.

Offenes Instrument, eine Urkunde, welche entweder gerichtlich oder mit Zuziehung eines Notars ausgefertigt, und mit einem öffentlichen Siegel versehen ist.

Offene Zeit, das Gegentheil von geschloßener Zeit s. geschloßen.

Offen-Flöte, eine Orgelpfeife von 4 und 8 Fuß.

Offen halten, einen Stollen oder Schacht in baulichem Stande erhalten.

Offen-Haus, ein Schloß oder eine Stadt, so mit der ausdrücklichen Bedingung verliehen worden ist, daß der Lehensherr jederzeit, bedürfenden Falles, Besatzung hinein legen dürfe.

Offen-Quer-Flöte, eine sehr enge Orgelpfeife von einem flötenartigen Tone.

Offensiv, angreifend, angriffsweise — Offensiv-Krieg, diejenige Art des Krieges, wo man selbst angreift.

Offensiv-Alliance s. Alliance.

Offen-Stück, bei den Gärtnern ein Luststück, wo man vermittelst der Gänge zwischen den Feldern frei ein- und ausgehen kann, ohne über zu schreiten.

Offerendi Jus, das Wieder- oder Rückkaufsrecht.

Offeriren, anbieten, sich erbieten — Offerte.

Offertorium, 1) in den ältern Kirchen ein Deckel auf den Kelch; 2) das Altarbuch, auf welches die Opfer oder freiwilligen Gaben gelegt wurden; 3) diese Gaben selbst; 4) am gewöhnlichsten bei der Meße die Aufhebung und Anbetung

der in der Monstranz befindlichen geweihten Hostie; so wie auch 5) ein Musicstück, welches bei dieser Ceremonie üblich ist.

Official, der Vicarius eines Bischoffs in weltlich rechtlichen Angelegenheiten; als in Ehesachen u. dgl. wogegen der Weihbischoff deßen Stellvertreter in geistlichen und kirchlichen Sachen ist.

Officialat, 1) das Amt eines Officials; 2) der Gerichtshof, in welchem er den Vorsitz hat.

Officiant, Beamter, Bedienter.

Officiell, was von Amtswegen oder aus obhabender Pflicht geschieht; amtlich, pflichtmäßig.

Officier, nennt man im nördlichen Deutschland nur die Kriegsbedienten und Befehlshaber über die Soldaten, im südlichen Deutschland giebt man diesen Namen aber auch 1) Civilbeamten; 2) den vornehmern Bedienten der Grossen; Haus-Officier.

Officier-Sattel, ein deutscher Sattel, deßen Sitz von sämischem Leder ist, und welcher auf jeder Seite eine Tasche von starkem braunen Ochsenleder erhält. Er hat seinen Namen daher, weil er bei den Officieren von der Reiterei gewöhnlich ist.

Officiiren, den Dienst haben, sein Amt verrichten.

Officin, sagt man da, wo man nicht gern Werkstatt sagen will, besonders für Buchdruckerei und Apotheke.

Officinell, was in Apotheken gebräuchlich oder zu haben ist.

Officiodell'Abondanza, die Bank zu Lucca, welche auch auf Pfänder ausleiht, und Capitalien zu 5 vom Hundert annimmt.

Officiös, dienstfertig, dienstwillig.

Officium, 1) überhaupt Amt, Pflicht, Schuldigkeit; 2) bei den Catholiken der für einen ganzen Tag bestimmte Gottesdienst; 3) auch einzelne gestiftete Betstunden und ähnliche Arten des besondern Gottesdienstes; 4) der Gesang, welcher alle Sonn- und Feiertage aus der Bibel abgesungen wird. — das heilige Officium ist einerlei 1) mit Inquisition; 2) mit Congregation 2 — Officium beatae Mariae Virginis, der tägliche Mariendienst, welcher aus Gebeten besteht, die in 7 Theile getheilt sind, weil man Gott und die Maria täglich 7 mal loben soll — Officium plenum,

der mit allen Feierlichkeiten begleitete Gottesdienst — Officium absolutum, unbedingte Pflicht — humanitatis, eine Pflicht, welche zwar nicht durch die Gesetze befohlen, aber von der Menschlichkeit oder Gefälligkeit gefordert wird — necessitatis, Nothwendigkeitspflicht, Liebesdienst — perfectum, durch die Gesetze befohlene Pflicht; Zwangspflicht.

Ostrodsel, in der Torfgräberei die obere moosige leichte Erde.

Oglan, eine Art Cadetten bei den Türken, welche in Agam-Oglan und Azutsch-Oglan eingetheilt werden. Die ersten, deren ungefähr 6 bis 700, sind Kinder gemeiner Leute, unter welchen sich sonst viele Kinder der Christen und solche befanden, die dem türkischen Kaiser als Tribut gegeben werden mußten. Sie haben ihre gemeinschaftliche Wohnung im Serail, stehen unter Aufsicht weißer Verschnittener, und werden nur in der Religion und andern zu wißen nöthigsten Dingen unterrichtet, besonders aber in der Kunst zu schweigen geübt. Alle drei Jahr werden einige derselben zu Hofbedienungen der niedrigern Art befördert. Die Azutsch-Oglan, deren Verfaßung jenen im Allgemeinen ähnlich ist, bekommen auch in den Wißenschaften, den ritterlichen Uebungen und mehrern Sprachen Unterricht, doch müßen sie auch gewöhnlich nebenbei ein Handwerk erlernen. Ihre Erziehung ist der Bestimmung, zu höhern Aemtern empor zu steigen, gemäß eingerichtet

Ogyges, Ogygus, ein König zu Theben, unter deßen Regierung die nach ihm genannte ogygische Sündfluth oder Ueberschwemmung sich ereignete. Sie soll nach der von den Mehresten angenommenen Meinung in das Jahr der Welt 2292 gefallen sein, und alle den Griechen bekannte Länder betroffen haben. Nur Ogyges und seine Familie wurden in den Fluthen erhalten.

Oheim, der Titel, welchen der Kaiser den weltlichen Churfürsten giebt.

Ohm, Ahm, ein Maß zu flüßigen Dingen, besonders zu Weine, welches zwar nicht überall von einerlei Gehalt ist, gewöhnlich aber zwei Eimer enthält.

Ohmen-Geld, heißt an einigen Orten die Trankſteuer von dem Weine.

Ohr, 1) ein kleines Gewölbe über der Oeffnung an der Seite eines andern Gewölbes, oder auch jedes kleine dreieckichte Gewölbe an der Seite eines größern, diesem dadurch die gehörige Stärke und Haltbarkeit zu geben; 2) an der Korbstange des Waßergöpels der runde Ring an dem Kappeisen, durch welchen man den Stecknagel steckt, um hierdurch die Korbstange mit der Hauptstange zu vereinigen; 3) in einer Sielkuhle Einschnitte zur Seite in die Böschung; 4) an einer Sielpfanne über der Peripherie heraus stehende Zapfen, welche in die Schwelle eingelaßen werden, um das Verdrehen zu verhindern; 5) die an der Seite eines Rammblocks hervorstehenden Arme; 6) das Streichbret an einem Pfluge; 7) an einem Hakenpfluge 2 längliche krumme Hölzer, welche unten an das Haupt des Pfluges befestigt sind, und die Spillewerter in der Mitte haben; 8) an den Ringen, welche inwendig in ein Rad geschlagen werden, die krummen Widerhaken, welche man in das Holz treibt; 9) die vordern Seiten der Schnecken an der jonischen Säulenordnung.

Ohren-Beichte, 1) die auch noch bei den Protestanten übliche Beichte, welche nicht von mehrern gemeinschaftlich, sondern von jedem besonders im Beichtstuhle geschieht; 2) die bei den Catholiken gebräuchliche Beichte, die dem Beichtvater ins Ohr abgelegt wird, und ein genaues Verzeichniß aller begangenen Sünden enthalten soll.

Ohren-Drath, oder **Spange**, ein nach der Gestalt des Ohres gebogener Drath, die Ohrengehänge daran zu hängen, wenn sich jemand die Ohren nicht durchstechen laßen will.

Ohren-Zwang, eine schmerzhafte spannende Empfindung in dem Grunde des Gehörganges.

Ohr-Finger, der kleine oder letzte an der Hand.

Ohr-Gewölbe, 1) die kleinen spitzigen Gewölbebogen in Werken der gothischen Baukunst; 2) einlei mit **Ohr** 1.

Ohr-Grund, **Eisen-Grund**, **Häger-Grund**, heißt an der Oberelbe der unter der Marscherde befindliche Grund, welcher so hart ist, daß man selbst mit eisernen Brechstangen nur mit Mühe etwas davon losstoßen kann, aber mürbe wird, wenn er eine Zeitlang der freien Luft ausgesetzt ist.

Ohr-Mahl, ein Zeichen, welches die Schäfer in die Ohren ihrer eigenen Schafe machen, um sie von den Schafen der Herrschaft zu unterscheiden.

Ohr=Schnecke, ein acustisches Werkzeug oder Hörrohr, das schwere Gehör zu verbeßern.

Ohrt, eine dreischneidige Pfrieme oder Ahle der Schuhmacher. s. a. Orth.

Oigler, heißt in dem Salzwerke zu Halle ein Beamter, welcher mit dem Unterbornmeister auf das Tragen der Sohle Acht hat, damit kein Unterschleif geschehe.

Ok, Ocke, Okka, 1) ein Gewicht in der Türkei, welches nicht überall gleich ist, und ungefähr 2½ bis 3 Pfund hat; 2) ein Gemäß zum Flüßigen, welches 66 P. K. Z. oder ungefähr 1⅛ Dr. K. hat.

Oldachi, heißt in der Barbarei ein gemeiner Soldat oder Janitschar.

Old=Baily, eine Straße in London, in welcher sich der Ort befindet, wo Verbrecher verwahrt werden, und wo ihnen das Urtheil gesprochen wird.

Oleosa, solche Arzeneimittel, deren Hauptbestandtheil ein Oel ist.

Oligarchie, diejenige Regierungsform, bei welcher nur wenige Personen im ausschließenden Besitze der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt sind — Oligarch — oligargisch.

Oligotrophie, verringerte Nahrung bei den Menschen.

Olik, eine türkische Silbermünze, welche 10 Asper oder 16 Pf. gilt.

Olim, vor Zeiten, vor Alters.

Olinden, eine Art feiner Degenklingen, welche aus Brasilien gebracht werden, und mit einem Horne bezeichnet sind.

Olistema, eine gänzliche Ausfallung eines Gelenkes, oder eine völlige Verrenkung eines Gliedes.

Olitäten, Oele, besonders wohlriechende.

Oliven=Stein, nennt man von seiner Gestalt den Juden=Stein.

Olivetaner, Montolivetenser, Mönche, welche weiß gekleidet gehen, und großentheils der Regel des h. Benedicts folgen. Ihr Orden entstand im 14ten Jahrhunderte, und hat seinen Namen daher, weil sich die vornehmste Abtei desselben auf dem Berge Oliveto bei Siena befindet.

Olivete, eine Art Tänze, welche besonders in der Provence nach der Olivenernte von den Bauern getanzt werden. In

einer Schlangenlinie laufen sie einer nach dem andern um 3 Bäume oder eingesteckte Pfähle herum.

Olivetten, Glasperlen in Gestalt der Oliven.

Olivischer Friede, wurde den 23sten April 1660 in dem Kloster **Oliva** bei Danzig zwischen Schweden und Pohlen und den Alliirten des letztern geschloßen. Pohlen entsagte darin zu Gunsten Schwedens den Ansprüchen auf Liefland, und Brandenburg wurde der souveraine Besitz des Herzogthums Preußen bestätigt.

Olla Otrida, dieses spanische Wort heißt 1) ein Potpourri; 2) eine aus mehrern Fleischarten zubereitete Speise; 3) überhaupt ein Allerlei.

Olymp, 1) ein hoher Berg in Thessalien in Griechenland, welcher für den Wohnsitz und Versammlungsort der Götter gehalten wurde; 2) überhaupt der Wohnsitz der Götter oder der Himmel. Von ihm bekam Jupiter den Namen **Jupiter Olympius**, unter welchem man sich ihn besonders als den Höchsten und Beherrscher der Götter dachte.

Olympiade, ein Zeitraum von 4 Jahren, nach welchem die Griechen i. J. 776 vor Chr. Geb. ihre Zeitrechnung anfiengen. Die Veranlaßung hierzu gaben die **olympischen Spiele**, welche jederzeit im 5ten Jahre bei **Olympia**, einer Stadt in der Landschaft Elis, im Monat Julius, dem Jupiter zu Ehren gehalten wurden, und 5 Tage lang dauerten. Zu denselben versammelten sich eine unzählbare Menge Griechen aus allen Gegenden, um in Ringen, Laufen, Werfen, Kämpfen, Springen und andern körperlichen Uebungen Wettkämpfe anzustellen. Die Sieger gewannen zwar dadurch weiter nichts als einen Kranz von Oelblättern, den ihnen der Ausspruch der Kampfrichter zuerkannte, dieser einfache Preis hatte aber gleichwohl großen Werth, weil er ihnen allgemeine Achtung erwarb. Diese Spiele feierlicher zu machen, wurden bei denselben eine Menge Opfer veranstaltet. Als Stifter derselben wird Hercules genannt; in den frühern Zeiten wurden sie aber öfters unterbrochen, bis König Iphitus von Elis sie im J. 888 vor Chr. Geb. erneuerte. Von dieser Zeit an dauerten sie fort, bis Griechenland unter die Herrschaft der Römer kam, und sie waren es zunächst, welche unter den, in eine Menge Völkerschaften getheilten Griechen den Ge-

meingeist erhielten, und den Heroismus ausbildeten, durch welchen sich dieses Volk zur Zeit seines Flores auszeichnete.

Om-Baschi, ein Unterofficier in Persien, welcher über 10 Gorschi gesetzt ist.

Ombrage, Mißtrauen, Argwohn.

Ombrometer s. **Hyetometer**.

Omen, Vorbedeutung — **ominiren** — **ominös**.

Omission, Unterlaßung, Auslaßung, wenn man etwas vergeßen hat; daher **Omissions-Sünden** — **omittiren**.

Omlampe, eine große Feldtrommel, welche die Jalofer, ein Negervolk, im Kriege bei sich führen, und deren Verlust sie für schmählig und das gröste Unglück halten.

Ommateios, ein Beinahme des Cupido, welcher sich dem Sinne nach darauf bezieht, daß die Liebe durch das Anschauen des Gegenstandes derselben erregt oder vermehrt wird.

Ommatto phyllon, das Fell über dem Auge.

Omnibus, bedeutet auf den Rathhäusern gewißer großer Städte, wenn alle Magistratspersonen zugegen sind.

Omogra, derjenige Gichtschmerz, welcher sich in der Schulter festsetzt.

Omophagie, heißt das Fest des Bacchus deshalb, weil die Priester deßelben, welche sich möglichst unsinnig gebehrdeten, um den Schein zu haben, als ob sie begeistert wären, rohes Fleisch fraßen, besonders die Eingeweide der, dem Bacchus geopferten, Böcke.

Omophorium, 1) ein Gewand der griechischen Weiber, welches das Haupt und die Schultern bedeckte; 2) bei den vornehmern griechischen Geistlichen eine Binde um den Hals, welche vorn auf die Brust und hinten auf den Rücken herunter fällt.

Omphale, eine Königin in Lydien, welche durch ihre Schönheit den Hercules so sehr bezauberte, daß er ihr zur Liebe ihre Kleider anzog, und dagegen ihr seine Löwenhaut und seine Keule gab, sich auch sogar an ihren Rocken setzte und spann.

Omphalocele, ein Nabelbruch.

Omphalomantie, das Wahrsagen aus der Nabelschnur, wenn die Hebammen aus den Knoten, die sich zuweilen darin

befinden, vorher sagen wollen, wie viel Kinder noch nachfolgen werden.

Omrah, heißen in Ostindien, besonders bei dem Heere des großen Mogols, vornehme Kriegsofficiere, die unsern Generalen ungefähr gleichkommen. Die ihnen vorgesetzten Feldherren haben den Namen Mirha.

Onager, welches eigentlich ein Waldesel heißt, wurde, weil man von diesem erzählt, daß er gegen seine Feinde Steine schleudere, von den Römern eine Kriegsmaschine genannt, mit welcher sie bei Belagerungen große Steine warfen.

Onanie, wird das Laster der Selbstbefleckung deshalb genannt, weil in der Bibel erzählt wird, daß Onan es zuerst verübte — Onanit.

Oncia, eine Münze in Sicilien, welche 60 Carlini oder 3 Rthlr. 8 gr. gilt, und auch Onza heißt.

Oncotomie, die Oeffnung eines Geschwüres vermittelst eines Einschnittes.

Ondamaris, ist in den Orgeln eine offene Flötenstimme von 8 Fuß Ton, deren bebender Klang das Schwanken der Meereswogen nachahmen soll, und daher den Namen bekommen hat.

Ondeggiare, ondeggiren, d. i. hin und her wanken, wie die Wellen, wird von dem Tactgeben gesagt, wenn man die Hand, nachdem sie niedergelaßen worden ist, nicht gerade aufhebt, sondern so herum führt, daß das zweite und dritte Tempo durch die Bewegung bemerklich gemacht wird.

Ondoyer, war sonst in Frankreich die erste Taufe der königlichen Kinder, welche in einer bloßen Besprengung mit Wasser, ohne Ceremonien bestand. Die wirkliche Taufe erfolgte erst nach einigen Jahren.

Ondulation, 1) wellenförmige Bewegung; 2) das Schwanken des Eiters in den Geschwüren.

Onera, die Abgaben an den Staat; Auflagen. Sie werden getheilt in realia, welche auf den Gütern haften; als Steuern, Erbzins u. dgl. und personalia, die einer für seine Person entrichten muß; als Kopfgeld u. s. w. — onerabel, den Abgaben unterworfen; lastbar — onerabele Stände, worunter man gewöhnlich den Bürger- und Bauernstand versteht, weil die Adlichen und Geistlichen in den mehresten Ländern von den Staatslasten befreiet sind,

außer im Kriege und in andern Nothfällen — oneriren — onerös, lästig, beschwerlich.

Onewoga, heißt in Guinea derjenige Edelmann, welchen der König von Benin, wenn er seinen Tod nahe fühlt, zu sich kommen läßt, um ihm zu vertrauen, welchen von seinen Anverwandten er zu seinem Nachfolger bestimme. Nach dem Tode des Königs offenbart der Onewoga jene Bestimmung dem Owe-Assiri, oder dem obersten Befehlshaber der sämmtlichen Kriegsvölker, welcher dem Reichserben nach einigen Tagen seine Thronbesteigung bekannt macht.

Ongaro, nennt man in Italien den ungarischen oder kaiserlichen Ducaten, um ihn von den inländischen, welche weniger Werth haben, zu unterscheiden.

Onirocritie, Oniromantie, Oniroscopie, Traumdeuterei — Onirocriticus.

Onirologie, die Kunst oder vielmehr der Versuch, Charakter und Gesinnungen der Menschen aus ihren Träumen zu folgern.

Oniropole, Oniropoles, 1) derjenige, welcher Träume hat, aus welchen er die Zukunft vorher verkündigen will; 2) überhaupt ein Traumdeuter.

Onocentaur, ein fabelhaftes Ungeheuer der Alten, zur Hälfte Mensch, zur Hälfte Esel.

Onolassat, Onolashat, Onolossig, eine Münze bei den Arabern und Juden, welche dem Obolus gleich kam.

Onomantie, das Wahrsagen aus dem Namen, wo man annimmt, daß jeder Buchstabe des Alphabets eine bestimmte Zahl bedeute, und dann durch das Berechnen dieser Zahlen eine dritte findet, welche auf eine Tabelle verweist, in der zu finden ist, ob diese Zahl Glück oder Unglück anzeige.

Onomatologie, ist der Titel verschiedener Wörterbücher über besondere Wißenschaften.

Onomatopoeia, Onomatopöe, die Eigenschaft einiger Wörter, nach welcher sie den Klang der Dinge, welche sie bezeichnen, gewißermaßen ausdrücken; als Donner, Trommel u. dgl.

Ononychit, einer der Eselsfüße hat.

Onoscelid, der Eselsschenkel hat.

Ontologie, derjenige Theil der Metaphysik, welcher sich mit den Grundeigenschaften der Dinge beschäftigt, wofür

Einige

Einige Wesenlehre, Andere Grundwißenschaft vorgeschlagen haben — ontologischer Beweis des Daseins Gottes, ist derjenige, welcher aus den Begriffen des allervollkommensten Wesens geführt wird, indem man schließt: es giebt ein allervollkommenstes Wesen, weil das Dasein zu dem Begriffe deßelben gehört. Dieser Fehlschluß wurde zuerst von einem gewißen Anselm aufgestellt, nachher von Descartes erneuert.

Ontotheologie, diejenige übersinnliche Gottesgelahrtheit, welche glaubt, durch bloße Begriffe, ohne Beihülfe der mindesten Erfahrung, das Dasein des Urwesens zu erkennen.

Onuphis, einer der drei heiligen Ochsen, unter welchen die Egyptier das lebende Bild des guten Geistes oder der Sonne verehrten. Er befand sich zu Hermunthis in Oberegypten, und mußte, gleich den andern beiden ähnlichen Ochsen, von welchen sich Apis zu Memphis, der andere, Mnevis, zu Heliopolis befand, solche Haare haben, welche wider den Strich gewachsen waren, und also sträubend empor standen.

Onus, Last, Beschwerde, Abgabe, s. a. Onera.

Onych-Stein, Onyx, ein halbdurchsichtiger, glaßartiger Halbedelstein, welcher zu den Achatarten gehört, und eigentlich ein, aus über einander laufenden Streifen von verschiedener Farbe, bestehender Krystallachat ist.

Onycomantie, Wahrsagerei aus den Nägeln.

Onyx, Unguis, Ungula, eine Ansammlung von Eiter zwischen den Blättern der durchsichtigen Hornhaut, welche durchscheint und schwankt, sich mehrentheils immer tiefer nach unten senkt, und von einer Entzündung oder Versetzung entsteht. Sie hat öfters den Verlust des Gesichts zur Folge, und wird auch Hornhaut-Absceß, Augen-Nagel, oder Nagel des Auges genannt.

Onza, 1) s. Oncia; 2) ein Gewicht in Italien; Unze.

Oolith, Rogen-Stein, zusammengesetzte Steine aus kleinen versteinerten Muscheln, welche den Fischeiern gleichen.

Ooscopie, Wahrsagung aus den Eiern.

Opal, ein milchfarbiger, thonartiger, durchsichtiger Edelstein, welcher nach dem Schleifen, je nachdem man ihn hält, mit verschiedenen Farben spielt.

Opalia, ein Fest, welches die Römer im December der Ops oder Rhea zu Ehren feierten.

Opalisirender Saphir, s. Katzen-Saphir.

Opaque, dunkel, undurchsichtig — **Opacität**.

Oper, **Opera**, die dramatische Vorstellung einer Begebenheit, welche singend und unter Begleitung von Instrumenten vorgetragen wird, und wo auch öfters Tänze in die Handlung verflochten werden. In ihr vereinigen sich fast alle schöne Künste; denn zu den bereits genannten gesellen sich auch noch Malerei und Baukunst, das Auge zu reizen und zu täuschen. Sie könnte daher das Vortrefflichste sein, was die Schauspielkunst giebt, ist es aber nicht immer, weil öfters zu viel unnatürliches oder ungeräumtes in derselben vorkömmt. Sie zerfällt in die ernsthafte, Opera seria, und in die komische Oper, Opera buffa, und jene ist dem Trauerspiele, diese dem Lustspiele nachgebildet. Jene stellt blos Götter und Helden dar, diese Personen aus dem gemeinen Leben. Schon die griechischen Trauerspiele hatten etwas der Oper ähnliches, denn auch in ihnen wurde zum Theil gesungen und getanzt; ihre eigentliche Entstehung fällt aber in das Ende des 16ten Jahrhunderts. Horazio Vecch machte i. J. 1597 das erste vollständige musicalische Drama bekannt, und bald folgten diesem mehrere. Anfangs wurden diese Singspiele auf öffentlicher Straße und auf herumziehenden Karren gegeben, dann dienten sie eine Zeitlang ausschließend zur Belustigung großer Herren, welche sie bei außerordentlichen Feierlichkeiten aufführen ließen, doch nach und nach entstanden in mehrern Städten Italiens Theater, auf welchen regelmäßig Opern gegeben wurden. Wie jede Erfindung kam die Oper aus dem Lande ihrer Entstehung nach und nach in andere Länder, unter diesen auch nach Deutschland. Man fieng bald an, auch deutsche Opern zu schreiben, diese vermochten aber nicht die italienische zu verdrängen, die sich noch jetzt an mehrern Höfen Deutschlands behauptet. Aus der Oper entstand die Operette, die sich von jener dadurch unterscheidet, daß hier mehr gesprochen, und nur zwischen dem Dialog gesungen wird, die Gesänge auch leichter und weniger gekünstelt sind als dort. So wie die Schauspiele durch Puppen nachgeahmt werden, entstand auch eine Marionettenoper, Opera des Bamboches, wovon die erste i. J. 1674 in Paris gegeben wurde.

Opera, Werke, Schriften — **Opera omnia**, sämmtliche

Werke — Opera posthuma, nachgelaßene Werke — Opera misericordiae, Werke der Barmherzigkeit, zählen die Catholiken 7 leibliche und 7 geistliche. Die ersten sind: Hungrige zu speisen, Durstige zu tränken, Nackende zu kleiden, Fremde zu beherbergen, Kranke zu warten, Gefangene zu besuchen, und Verstorbene zu begraben; die andern sind: Zweifelnden Rath zu geben, Unwißende zu unterrichten, Sünder zu erinnern, Betrübte zu trösten, Beleidigungen zu vergeben, verdrießliche Personen zu ertragen, und Gott für Lebendige und Tode zu bitten.

Operae, Herrn oder Frohndienste — determinatae, gemeßene oder bestimmte — indeterminatae oder illimitatae, ungemeßene — gratuitae, Bittfrohnen — jumentariae, Dienstfuhren — manuariae, Handfrohnen — venatoriae, Jagdfrohnen.

Operateur, ein Wundarzt, welcher Schäden durch Schneiden, oder mit Anwendung verschiedener chirurgischer Instrumente, heilt.

Operation, 1) das Wirken, Unternehmen; 2) Verfahren, Verfahrungsart; 3) Verrichtung; 4) eine chirurgische Cur vermittelst des Meßers oder anderer Instrumente — operiren.

Operette, s. Oper.

Operment, 1) ein Mineral, welches aus Schwefel und Arsenik besteht, am gewöhnlichsten ein blätteriges Gewebe hat, zuweilen aber auch so fest ist, daß man die Zusammensetzung aus Blättern kaum bemerken kann. Es hat eine gelbe, selten in das Grüne, öfter aber in das Rothe spielende Farbe, und heißt in dem letzten Falle auch rother Berg-Schwefel; 2) s. gelber Arsenik.

Opern-Gucker, Taschen-Gucker, ein kleines Fernrohr, welches man bequem in der Tasche tragen kann, s. Polemoscop.

Operose, mühsam, mit Arbeit und Mühe.

Opfer-Bairam, s. Kurban-Bairami.

Opfer-Geld, im Allgemeinen eine freiwillige Gabe; besonders 1) an einigen Orten ein Geschenk, welches den Geistlichen zu gewißen Zeiten gegeben wird; 2) in andern Gegenden das Miethgeld, welches man dem Gesinde giebt.

Opfer-Kasten oder Stock, ein Behältniß in oder bei einer Kirche, das Geld, welches freiwillig zum Behufe des Gottesdienstes geschenkt wird, hinein zu stecken.

Opfer-Mann, in einigen Gegenden der Kirchner; in andern eine Person, welche in der Kirche freiwillige Gaben für die Armen sammelt.

Ophiasis, dasjenige Uebel, wenn die Haare am Kopfe auf solche Art ausfallen, daß er an einzelnen Stellen kahl wird.

Ophiogenes, nannte man in ältern Zeiten gewiße Leute, welche von Schlangen entsprungen zu sein vorgaben. Die Schlangen sollen ihnen nichts geschadet haben, und man glaubte, daß ihr Speichel und ihr Schweiß Mittel gegen das Gift wären.

Ophiolatrie, Anbetung der Schlangen.

Ophiomantie, Wahrsagerei vermittelst der Schlangen.

Ophiophag, ein Schlangenfreßer.

Ophit, 1) ein aus Thon, Kalk und Terpentin bestehender Stein von grüner Farbe, mit schwarzen Flecken und Adern, welcher in den Flötzgebürgen gefunden, und deutsch Schlangen-Stein genannt wird; 2) Sectirer des zweiten Jahrhunderts, welche von der Schlange im Paradiese besondere Meinungen hatten; Schlangen-Brüder.

Ophthalmie, Augenweh, Augenentzündung.

Ophthalmisch, 1) zu den Augen gehörig; 2) was für die Augen gut ist — Ophthalmiater, s. Oculist.

Ophthalmites, die innerliche schmerzhafte Augenentzündung, die gefährlichste unter allen.

Ophthalmodinie, der Augenschmerz.

Ophthalmographie, Beschreibung der Augen.

Ophthalmoptosis, der Vorfall des Augapfels, oder das Hervortreten deßelben, wenn er nach einer oder der andern Seite, oder auch gerade vorwärts ausweicht, und ganz oder zum Theil hervortritt.

Ophthalmoscopie, das Nativitätstellen aus den Augen.

Ophthalmoxysis, eine nicht mehr gebräuchliche chirurgische Operation, wo man bei Augenentzündungen das Innere des Augenliedes, auch wohl das Auge selbst mit einem kleinen Bürstchen kratzte, bis man dadurch Blut hervorlockte; Augen-Kratzen. Das dabei gebräuchliche Bürstchen hieß

Ophthalmoxistrum, und war gewöhnlich aus den Spitzen der Korn- oder Gerstenähren gemacht.

Opiat, ein aus Opium verfertigtes Arzeneimittel.

Opiniatre, hartnäckig, eigensinnig, steifköpfig — Opiniatreté — sich opiniatriren, auf etwas bestehen, den Kopf auf etwas setzen.

Opinio, eine Göttin der Römer, von welcher sie glaubten, daß sie über die Gedanken und Meinungen der Menschen hertsche. Sie dachten sich dieselbe in jugendlicher Gestalt mit einem kühnen Gesichte und unbeständigen Gebehrden.

Opinion, Meinung, Einbildung.

Opis, 1) eine besondere Göttin, welcher die Alten zuschrieben, daß sie den Gebährenden und neugebohrenen Kindern beistehe; 2) ein Beiname sowohl der Diana als der Rhea, von welchen man in den nehmlichen Fällen Hülfe erwartete.

Opisteographum, eine Schrift, welche auf beiden Seiten des Blattes beschrieben ist. Bei den Römern geschah dies nur bei Schriften von wenig Werthe, zierliche wurden nur auf einer Seite beschrieben.

Opisthocyphosis, gleichbedeutend 1) mit Cyphosis; 2) mit Opisthotonus, welches derjenige Rückenkrampf ist, der den Rücken hinterwärts zieht, so daß er einen Bogen bildet.

Opium, Mohn-Saft, der getrocknete Saft, welcher aus den Mohnköpfen, wenn man sie ritzt oder abschneidet, hervor quillt. Er wird in den Morgenländern bereitet, und bei uns mehrentheils nur in der Arzenei gebraucht, wo er ein betäubendes und schlafwirkendes Mittel ist. Die Muhamedaner, welchen der Genuß starker Getränke durch ihre Religion verboten ist, genießen ihn, um sich zu berauschen, und gewöhnen sich nach und nach an solche starke Dosen, daß eine ähnliche hinreichend sein würde, einen Europäer zu töden. Seit einiger Zeit haben auch die Europäer angefangen, Opium zu nehmen, und besonders soll dies vor einigen Jahren in England unter dem weiblichen Geschlechte Mode geworden sein, im Allgemeinen ist es aber bei uns immer noch selten. Von einigen geschieht es, Krämpfen vorzubeugen, von andern, sich Schlaf zu verschaffen, von noch andern, um sich zu begeistern, zu welchem Behufe es besonders von einigen Gelehrten gebraucht werden soll.

Oplochrisma, derjenige Aberglaube, nach welchem man Degen, Meßer u. dgl. mit einer Salbe verbindet, um die damit gemachten Wunden auf solche Art zu heilen.

Oplomachie, Streit oder Kampf der Klopffechter.

Opomphalica, Arzeneimittel, welche äußerlich auf den Nabel gelegt werden, und den Körper reinigen.

Oporinen, s. **Horen**.

Opperleer, Thierhäute, welche auf der einen Seite gahr gemacht sind, auf der andern aber noch die Haare oder Wolle haben.

Opper-Wall, das Ufer oder Gestade, von welchem der Wind absteht oder davon wegbläst.

Oppignoration, Verpfändung — **oppignoriren**.

Opponent, derjenige, welcher die vorgebrachten Sätze oder Behauptungen eines Andern bestreitet oder zu widerlegen sucht, zunächst bei öffentlichen Disputationen, doch aber auch im allgemeinen Leben gebräuchlich — **opponiren** — **Opposition**.

Opposition, im Allgemeinen so wohl die Entgegensetzung, Widersetzung, als der Gegensatz und Widerstand, besonders aber auch eine Parthei, welche einer andern entgegen spricht und handelt. In diesem Sinne gilt es vornehmlich in England, wo die **Oppositions-Parthei** oder **Seite** aus denjenigen Mitgliedern des Parlaments besteht, welche gegen die Meinungen und Maßregeln des Hofes und der Minister sprechen, um sie nicht zu mächtig werden zu laßen. Jederzeit ist eine solche Oppositionsparthei, gewöhnlich aber ist sie die schwächste im Parlament, und der Wille des Hofes und seiner Organe, der Minister, pflegt, ihrer Einwendungen ungeachtet, immer durch zu gehen. Unter dem Einfluße dieser Parthei stehen auch beständig einige, in ihrem Geiste geschriebene, öffentliche Blätter, die man daher **Oppositions-Blätter** nennt. In der Astronomie ist Opposition gleichbedeutend mit **Gegenschein**.

Oppositum, was einem andern entgegen ist oder entgegen gesetzt wird; Gegentheil, Gegensatz.

Oppression, 1) Beklemmung; 2) Unterdrückung — **opprimiren**.

Oppugniren, anfechten, anfallen, überfallen — **Oppugnation**.

Oppugnations-Schrift, heißt in den Rechten diejenige Schrift, vermittelst welcher ein anderer angegriffen wird.

Opras, Oyas, der Titel der Vornehmen in Siam.

Ops, eine ursprünglich lateinische Göttin, unter welcher die Erde verehrt wurde. Man gab ihr den Vulcan oder das Feuer zum Gemahl, späterhin den Saturn als das Symbol des eingeführten Ackerbaues, und nun wurde die Ops mit der Rhea vermischt und verwechselt.

Opsimathie, Lust oder Neigung, noch im Alter etwas zu erlernen.

Optasie, die Erscheinung eines guten oder bösen Geistes in menschlicher Gestalt.

Optativ, heißt in der Sprachlehre bei dem Conjugiren derjenige Modus, welcher die Tempora oder Zeiten enthält, die einen Wunsch ausdrücken.

Optic, in weitläufigerer Bedeutung die ganze Lehre vom Lichte und vom Sehen, in engerer blos die Lehre vom Sehen durch gerade Lichtstrahlen oder solche, die durch nichts gebrochen werden — **optisch**, was in der Optic gegründet ist, oder zu derselben gehört; zu dem Sehen gehörig oder davon abhängig.

Opticus, Optiker, derjenige, welcher Augengläßer und andere optische Instrumente verfertigt.

Optimaten, hießen bei den Römern diejenigen, welche das allgemeine Beste zu ihrem vornehmsten Zwecke machten, und es auf alle Weise zu befördern suchten, selbst dann, wenn sie voraus sahen, daß sie sich dadurch dem Tadel des großen Haufens aussetzen würden. Ohne sich um Volksgunst zu bekümmern, waren sie mit dem Beifalle ihrer besten und klügsten Mitbürger zufrieden. Nachher bediente man sich dieses Namens, die Klügsten und Geschicktesten in einer Republik damit zu bezeichnen, und nach einem sehr natürlichen Hergange der Dinge verwechselte man damit bald die Edelsten und Reichsten. Daher gilt auch **Optimatie** für gleichbedeutend mit **Aristocratie**.

Optimismus, die Lehre von der besten Welt, welche sich auf die Behauptung gründet, es sei in der Welt alles so gut, daß es nicht beßer sein könne — **Optimisten**.

Optimus Maximus, nannten die Römer den capitolinischen Jupiter, und dachten sich darunter den höchsten Gott.

Option, überhaupt die Befugniß, unter mehrern Dingen nach Gefallen wählen zu können. So ist es z. B. das Recht

der Domherren und Geistlichen, wenn eine beßere Pfründe erledigt wird, in einer, durch die Statuten bestimmten, Zeit nach Gefallen hinauf zu rücken, oder auch die ihrige zu behalten.

Optischer Betrug oder Täuschung, heißt eine solche Täuschung, zu welcher die Ursache entweder in dem Auge oder in dem Glaße und Fernrohre liegt, womit man einen Gegenstand betrachtet.

Optischer Ort, heißt derjenige Punct einer Fläche, auf welchen das Auge trifft, wenn ihm der Mittelpunct derselben durch einem im Wege seienden Gegenstand verdeckt wird.

Optischer Winkel f. Sehe-Winkel.

Optometer, ein Werkzeug, womit die Gränzen des deutlichen Sehens und die Stärke oder Schwäche des Gesichtsvermögens sich bestimmen laßen.

Opulent, sehr vermögend, oder reich — Opulenz.

Opus, Werk, s. a. Opera.

Opus mallei, heißt diejenige Art in Kupfer zu stechen, wo die Puncte, durch welche die Zeichnung hervorgebracht wird, vermittelst eines Bunzens oder spitzigen Hammers eingeschlagen werden. Die erste Platte dieser Art lieferte Paul Flint von Nürnberg i. J. 1592.

Opus operatum, heißt im Allgemeinen, wenn man etwas thut, nur damit es gethan sei, ohne weiter darauf zu sehen, wie und warum es geschieht; insbesondere verstehen darunter die Theologen die bloßen äußerlichen Handlungen des Gottesdienstes, im Gegensatze der innern herzlichen Andacht, und der eifrigen Erfüllung der wesentlichern religiösen Pflichten.

Or, eine Münze in Persien, welche 8 Larin oder ungefähr 2 rthl. gilt.

Orakel, 1) die Antwort, welche die Priester der Griechen im Namen der Götter auf ihnen vorgelegte Fragen ertheilten; 2) der Ort, an welchem solche Antworten im Namen irgend einer Gottheit gegeben wurden. Der Volksglaube, daß die Götter ihren Willen den Priestern an manchen Orten unmittelbar verkündigten, gab Veranlaßung zu diesen Orakeln, von welchen sich das erste, dem Jupiter beigemeßene, in der Stadt Dodona befand. Berühmter als dieses wurde nachher das Orakel des Apolls zu Delphi, welches auch von einer Menge Fremder besucht wurde. Einer Ant-

wort von demselben gewürdigt zu werden, mußte man ihm reichliche Geschenke opfern, sich auch vorher durch Einweihung in gewiße Mysterien und durch Beobachtung heiliger Gebräuche vorbereiten. Hierauf setzte sich die Priesterin, Pythia genannt, auf einen Dreifuß, der im Innern des Tempels über einer Vertiefung stand, aus welcher beständig Dampf empor stieg, und ertheilte unter krampfhaften Bewegungen eine räthselhafte vieldeutige Antwort, welche in wenig Worten bestand, und eben darum, und weil sie mehr als auf eine Art gedeutet werden konnte, eher und öfter scheinbar zutraf. Die Römer hatten keine eigentlichen Orakel, fragten aber nicht selten die griechischen um Rath. Diese verstummten zuweilen, und schwiegen endlich, als die christliche Religion, und mit ihr das Licht der Vernunft, sich immer weiter verbreitete, im vierten Jahrhunderte gänzlich.

Orangbahren, welches einen des Landes und der Sprache noch Unkundigen bedeutet, nennen die Einwohner von Batavia in Ostindien alle aus Holland kommende fremden Leute.

Orangeade, das aus Wein, Pomeranzen und Zucker bereitete Getränk, welches man bei uns gewöhnlicher Bischoff nennt.

Orangerie, 1) die sämmtlichen inländischen und ausländischen Bäume und Gewächse in Kübeln und Scherben; 2) das Gewächs= oder Treibehaus.

Orangist, ein Anhänger des Prinzen von Oranien oder Orange. Zu der Zeit als Holland in zwei sehr lebhafte Partheien für und wider diesen Prinzen als Erbstatthalter von Holland, getheilt war, hörte man von der ersten sehr oft den Ausruf: Orange boven, oder Oranien hoch!

Oranitzen, kleine, lange und schmale Fahrzeuge, deren sich die Türken auf der Donau bedienen, und in welchen für 10 bis 12 Mann Raum ist.

Orarium, welches eigentlich ein Schweißtuch heißt, ist ein Stück des priesterlichen Anzuges bei den Griechen und Catholiken; eine Binde oder ein Tuch, welches über die Arme des Priesters gelegt wird.

Oration, eine Rede — Orator.

Oratorie, die Lehre von der Beredsamkeit; Redekunst — oratorisch.

Oratorien=Orden, eine Gesellschaft Weltpriester, welche Philipp Neri von Florenz im 16ten Jahrhunderte stiftete,

und zum Zwecke hatte, bei ihren Zusammenkünften sich von geistlichen Dingen zu unterhalten und Untersuchungen desfalls anzustellen. Den Namen bekamen sie von dem Oratorium in der Kirche des h. Hieronymus zu Rom, wo der Stifter dieses Ordens anfänglich seine Zusammenkünfte hielt. Im Jahr 1612 gab Pabst Paul V. dieser Gesellschaft gewiße Ordensregeln, und nun bildete sich auch, nach ihrem Muster, eine ähnliche in Frankreich.

Oratorische Sätze, nennt man solche, durch welche eigentlich nichts bewiesen wird, sondern welche nur durch rednerischen Schmuck gewißermaßen überreden, und die Leidenschaften in Bewegung setzen.

Oratorium, 1) und am gewöhnlichsten ein musicalisches Drama, deßen Inhalt geistlich ist, oder welches eine biblische Geschichte oder eine geistliche Handlung darstellt. Den Ursprung der Oratorien sucht man in den Kreuzzügen, wo eine Menge Pilger das Leben und den Tod des Erlösers, das jüngste Gericht, auch wohl die Wunderwerke der Heiligen und ihre Martern in Reime brachten, und diese auf Straßen und öffentlichen Plätzen absangen. Ihre jetzige Form erhielten die Oratorien in Italien, wo sie zu erst der h. Philipp von Neri, der Stifter des Oratorienordens, um das Jahr 1540 eingeführt haben soll. Anfangs hatten sie den Namen Laudi spirituali, den gegenwärtigen bekamen sie erst in der Mitte des 17ten Jahrhunderts. Auch waren sie anfänglich mehr Erzählung als Drama; 2) ein Betzimmer in einem Hause, welches von einer Hauscapelle dadurch unterschieden ist, daß keine Meße darin gehalten wird; 3) ein abgesonderter Betstuhl in den Kirchen der Catholiken.

Orbede, Orbar, Urbede, eine gewiße Abgabe, welche Städte und Dörfer der Landesobrigkeit in Gelde oder Naturalien entrichten mußen, zum Zeichen ihrer Grundherrschaft.

Orbil, ein Römer, welcher zuerst Rathsdiener, nachher Soldat war, in seinen spätern Jahren aber Unterricht in der Sprachkunst ertheilte. Er war mürrisch, und behandelte seine Zöglinge ziemlich militairisch, weshalb man noch jetzt einen Lehrer, welcher verdrießlich ist, und gern zuschlägt, seinen Namen giebt.

Orbona, eine römische Göttin, welche Eltern, die ihre Kin-

der verloren hatten, anriefen, damit sie ihnen solche wieder ersetzen möchte.

Orcan, ein Sturm von ungewöhnlicher Heftigkeit.

Orchesographie, die Beschreibung der Tänze, welche die, zu den Melodien derselben gehörigen, Touren durch Punkte und Striche darstellt.

Orchester, welches bei den Griechen und Römern die Bühne hieß, nennt man jetzt 1) den Ort in einem Schauspielhause, gleich vor dem Theater, wo sich die Instrumentisten befinden; 2) den etwas erhöhten Ort, auf welchem in einem Concerte die Tonkünstler stehen; 3) die Gesammtheit der Tonkünstler bei Aufführung einer Music.

Orchestrion, 1) ein von dem Abt Vogler erfundenes Instrument, welches ihm einen Kostenaufwand von 40000 rthl. verursacht hat, und aus einem großen Orgelwerke von 4 Clavieren jedes von 63 Tasten, nebst noch einem 5ten von 39 Tasten, besteht. Es thut eine außerordentliche Wirkung, so, daß man alle besondere Instrumente eines vollkommenen Orchesters zu hören glaubt. Sein Ton wird auf eine neue Art, durch die Vermehrung oder Verminderung der Luft, modificirt. Das Piano und Crescendo wird durch eine Einrichtung zu Wege gebracht, welche den Ton nicht blos schwächer und stärker, sondern auch tiefer und höher zu machen scheint. Das Instrument ist zu Stockholm in dem Hause des Herrn Roos auf dem Südermalm aufgesetzt; es steht aber nicht in dem großen Saale selbst, sondern in einem Nebenzimmer, wo der Schall durch eine Oeffnung in der Mauer gegen eine kupferne Kugel geworfen wird, die auf Stahlfedern schwebt, und an seidenen Schnüren in freier Luft hängt. Alles dieses ist von einer Decoration bedeckt, die aber der Verbreitung des Tons von der Kugel nicht hinderlich ist. Alle Register und Verbindungen, die Vogler auf seinen 30jährigen Reisen gefunden hat, sind in einen Würfel, der 9 Fuß zur Seite hat, vereiniget. 2) Ein von jenem ganz verschiedenes Instrument, welches Herr Thomas Anton Kunz in Prag i. J. 1791 erfand, und in den Jahren 96 bis 98 zur Vollkommenheit brachte. Dieses Instrument hat die Gestalt eines flügelförmigen Fortepianos, an welchem die Höhe des Kastens 3 Schuh 9 Zoll, die Vorderbreite 3 Schuh 2 Zoll, die Hinterbreite 7 Zoll beträgt. Der Kasten ist längs der Schweifung zwischen den

vorspringenden Wandsäulen durch gothische, mit blauem Taffet belegte, Rahmen verschloßen, hinter welchen das Orgelwerk liegt. die zwei Manualclaviere, jedes von F bis dreigestrichenem a und 65 Tasten, und das Pedalclavier, vom 16 füßigen C bis c 2 Fuß, durch alle Töne und 25 Tasten, sind von Ebenholz und Elfenbein. Alle diese Claviere können allein, oder mit Verbindung der Pfeifen, oder auch diese wieder allein gespielt werden. Sie spielen sich ungemein leicht und richtig. Die Koppelzüge und der Lautenzug am Fortepiano sind bei den eingestrichnen c gebrochen, doch der Pedallautenzug nicht. Die Dämpfung am Fortepiano ist zum Verschieben. Rechts und links stehen unterhalb der Claviaturen die Registerknöpfe. Das Fortepiano liegt oben auf, das Pfeifenwerk ganz frei auf einer gekröpften Windlade in der Mitte, das Pedal am Boden. Im Tutti ist die Wirkung überraschend, voll und prächtig, ohne lärmend oder orgelartig zu sein; und in einzelnen Veränderungen, worunter die Waldhörner, Flautetravers, der Fagott, der Glaßton mit seinen Bebungen, Wachsen, Abnehmen und Verlöschen, nebst verschiedenen andern gehören, höchst angenehm und schmelzend. Vorzüglich ist das Crescendo, (der Schweller) vom leisesten Gelispel bis zum stärksten, dem Werke angemeßenen, Forte merkwürdig, und im tiefsten wie im höchsten Tone des Orgelwerks durchaus anwendbar. Das ganze Werk enthält 230 Saiten und 360 Pfeifen, läßt sich 105 mal deutlich verändern, und gewährt die Wirkung eines ganzen Orchesters, die Geigen allein ausgenommen — den Violon nicht; doch läßt das Fortepiano die ersten auch nicht sehr vermißen.

Orchotomie, das Ausschneiden der Hoden.

Orcus, 1) die Unterwelt; 2) Pluto, als Gott der Unterwelt.

Ordalien, Gottes Urtheile, nennt man von dem altdeutschen Worte Ordal d. i. Urtheil, religiöse und rechtliche Gebräuche, welche in den finsterern Jahrhunderten in Deutschland und mehrern europäischen Ländern gebräuchlich waren. Man glaubte nehmlich, daß in solchen Fällen, wo ein menschlicher Richter über Schuld oder Unschuld nicht zu entscheiden vermöge, der oberste Richter, Gott, selbst mittelbar ein Urtheil spräche, ließ deshalb verdächtige Personen Handlungen verrichten, welche ihrer Natur nach dem Handelnden schaden müßen, und erkannte dann, je nachdem dies geschah

oder nicht, auf Schuld oder Unschuld. Diesen Handlungen, Ordalien oder Gottes-Urtheile genannt, standen die Priester vor, und sie waren es zunächst, welche dieselben beförderten und weiter ausbreiteten, weil sie dadurch ihre Macht erweiterten, und Gelegenheit bekamen, auch in nicht geistlichen Dingen die Gerichtsbarkeit an sich zu ziehen. Schon unsern heidnischen Vorfahren waren die Ordalien bekannt, allgemeiner wurden sie aber erst mit der christlichen Religion eingeführt, so wenig sie auch mit den wesentlichern Lehren derselben übereinstimmen. In Deutschland waren am gewöhnlichsten 1) die Feuer-Probe; (s. d.) 2. die gerichtlichen Zweikämpfe, in welchen der Besiegte für schuldig gehalten wurde; 3) die Waßer-Probe, so wohl des kalten als des warmen Waßers. Bei der ersten wurde der Verdächtige auf das Waßer gelegt oder gesetzt, und für unschuldig erklärt, wenn er nicht untersank; bei der letzten mußte er den Arm eine Zeitlang in ein Gefäß mit siedendem Waßer halten, oder vom Boden deßelben etwas herauf vorholen. Wurde der Arm hierdurch nicht verletzt, so erkannte man ihn für unschuldig; 4) der geweihte Bißen, wo der Beschuldigte einen Bißen, über welchen ein Priester Verwünschungen ausgesprochen hatte, verschlingen mußte. Vermochte er dieses mit Leichtigkeit, und wurde nicht krank darauf, so hielt man seine Unschuld für erwiesen. Die nehmliche Beweisart nahm man auch 5) bei der Nachtmahls-Probe an, die blos in dem gewöhnlichen Genuße des Abendmahls bestand, und besonders bei Mönchen und andern Geistlichen üblich war, die sie, ohne Zweifel, als das am wenigsten gefährliche unter allen Gottesurtheilen, zu ihrem Gebrauche wählten. 6) Das Kreuz-Gericht, wo man entweder von 2 Würfeln einen mit dem Kreuze bezeichnete, und dann einen von beiden zog. Der mit dem Kreuze bezeichnete sprach für die Unschuld. Hatten 2 Personen einen Streit mit einander, den sich ein Richter nicht zu entscheiden getraute, so erkannte er ebenfalls auf das Kreuzgericht. In diesem Falle mußten beide Partheien unter ein Kreuz treten, und die Arme kreuzförmig ausstrecken, wo dann derjenige, welcher sie zuerst bewegte oder sinken ließ, für schuldig angesehen wurde. 7) die Probe des wächsernen Hemdes, welches eine Art von Feuerprobe war, wo der Verdächtige,

mit einem wächsernen Hemde bekleidet, durch das Feuer gehen, und unversehrt heraus kommen mußte, wenn er seine Unschuld bewähren wollte. 8) Das Bahr-Recht, welches besonders in peinlichen Fällen angewendet wurde. Wer sich eines Mordes verdächtig gemacht hatte, wurde zu der Bahre des Ermordeten geführt, deßen Leichnam zu berühren, besonders den Nabel und die Wunden deßelben. Bewegte sich der Leichnam, floß aus den Wunden Blut, trat Schaum vor den Mund, oder ereignete sich sonst eine Veränderung, so galt dieses als Beweis der Schuld. Zuweilen bediente man sich auch hierbei blos der Hand des Ermordeten, welche der Verdächtige berühren mußte, und dieses nannte man das Scheingeben. Nachdem es etwas heller in den Köpfen wurde, und man erkannte, daß bei allen diesen Urtheilen, bei welchen man den Namen der Gottheit mißbrauchte, nur der Zufall oder Pfaffentrug entscheiden konnte, erhoben sich mehrere Stimmen wider dieselben. Schon im 9ten Jahrhunderte suchte Kaiser Ludwig der Fromme diesen Barbareien Einhalt zu thun, und mehrere seiner Nachfolger thaten das Nehmliche; allein die Pfaffen, welche sie für sich vortheilhaft fanden, wußten sie zu erhalten, bis endlich die Päbste selbst sich gegen dieselben erklärten, das catholische Recht immer allgemeiner und, mit demselben, der Reinigungseid eingeführt wurde. Die Ordalien wurden daher schon im 14ten Jahrhunderte seltener, und hörten zu Anfange des 16ten ganz auf; doch erhielt sich noch länger das Bährrecht und die Hexen-Probe: (s. d.) Außer der letzten war auch noch die Hexen-Waage gebräuchlich. Hier setzte man der Hexerei beschuldigte Personen auf die Waage, und erkannte sie für schuldig, wenn sie ungewöhnlich leicht befunden wurden. Hierbei mußte, ohne Zweifel, auch Betrug statt finden, weil außerdem die Angaben einiger Gerichtshöfe sich nicht begreifen laßen, nach welchen das Gewicht etlicher Hexen nicht mehr als einige Loth, oder wohl gar nur 1½ Quentchen betragen haben soll. Diese Albernheiten hörten erst zu Anfange des vorigen Jahrhunderts auf, und noch 1728 wurden zu Szegedin in Ungarn verschiedene Hexen gewogen. Nun endlich verloren sich diese Barbareien und Thorheiten ganz aus Europa; jetzt findet man sie nur noch bei den weniger gebildeten Nationen anderer Welttheile und, was zu verwun-

dern ist, selbst bei den aufgeklärtern Chinesen, und in sehr großer Menge bei den Hindus.

Orden, heißen, außer den gewöhnlichen, allgemein bekannten Bedeutungen, die verschiedenen Stufen der Würde bei den catholischen Geistlichen. Man hat niedere und höhere, welche letzte auch heilige heißen. Zu den ersten, deren 4 sind, gehören die Kirchendiener und Gehülfen der Priester, zu den letzten, deren man 3 zählt, die Priester selbst oder diejenigen Geistlichen, welche die Weihe erhalten haben; als der Subdiacon, Diacon und Priester.

Ordens-Alter, dasjenige Alter, welches erforderlich ist, um in einen Orden aufgenommen zu werden.

Ordinair, ordentlich, gewöhnlich, üblich.

Ordinaire, diejenige Post, welche zu einem bestimmten Tage von einem Orte kömmt oder dahin abgeht.

Ordinaires, einerlei mit Monats-Fluß.

Ordinalien, Ordnungs-Zahlwörter; als der erste, zweite, dritte u. s. w. zum Unterschiede von den Cardinalien oder den Haupt-Zahlwörtern; als eins, zwei, drei.

Ordinandus, ein Candidat, welcher zum Predigtamte eingeweiht werden soll.

Ordinanz, s. Ordonanz.

Ordinariat, heißt bei den Catholiken überhaupt die höchste geistliche Obrigkeit eines Kirchsprengels.

Ordinarius, 1) auf einigen Universitäten der erste Professor der Juristenfacultät; 2) in einigen Fällen so viel als Bischoff; z. B. cum facultate Ordinarii, mit Bewilligung des Bischoffs oder der höchsten geistlichen Obrigkeit; 3) s. Herrenhuter.

Ordination, die Weihung oder Einsegnung und Bestellung zum Priester.

Ordines Clericorum, die Grade der catholischen Geistlichen s. Orden

Ordiniren, weihen oder zum Prediger oder Priester machen.

Ordnung, 1) das angenommene Verhältniß in den einzelnen Theilen einer Säule; 2) die Säule selbst, mit allen ihren Theilen. Man hat dieser Ordnungen verschiedene, von welchen in eigenen Artikeln; 3) das Verfahren bei den Ein-

schnitten, vermittelst welcher die Zeichnung in den Kupferplatten hervor gebracht wird.

Ordonanz, 1) die Anordnung und zweckmäßige Vertheilung der, zu einem zusammengesetzten Gemälde, gehörigen Gegenstände; 2) ein Soldat, welcher beständig bei und um einen befehlhabenden Officier sein muß, um deßen Befehle an Andere zu überbringen, wofür man auch, dem Lateinischen gemäß, Ordinanz sagt.

Ordonanz-Reuter, ein berittener Civilbedienter, welcher zum Verschicken gebraucht wird.

Ordoniren, anordnen, verfügen, befehlen.

Ordre, 1) Ordnung; als Ordre de Bataille, Schlachtordnung; 2) Befehl, Gebot; 3) in kaufmännischem Sinne Geheiß, Auftrag, Bestellung.

Oreaden, diejenigen Nymphen, deren Aufenthalt vorzüglich auf den Bergen angewiesen wird. Man bildet sie leicht aufgeschürzt, als Jägerinnen, oft in Begleitung der Diane.

Orebiten, s. Horebiten.

Oremus, laßt uns beten, wird besonders in der Messe bei den Catholiken, vor dem Gebete, gesagt.

Orest, Orestes, ein Sohn des Agamemnons und der Clydämnestra, von deßen verwickelter Geschichte hierher weiter nichts gehört, als daß er mit dem Pylades, dem Sohne der Schwester seines Vaters, erzogen wurde, und mit demselben den festesten Freundschaftsbund schloß, der auch diese Festigkeit behielt, bis der Tod ihn auflöste. Pylades verließ seinen Freund nicht, als dieser Jahre lang in der Welt umher irrte, und bei einer gewißen Gelegenheit, wo einer dieser engverbundenen Freunde den Göttern geopfert werden sollte, entstand zwischen ihnen ein Streit, wo jeder dem Tode sich Preis geben wollte. Sie entgiengen ihm jedoch beide. Man bedient sich daher noch ihrer Namen, wenn man die größte Stärke der Freundschaft zwischen zwei Personen bezeichnen will.

Orf, heißt bei den Muhamedanern die Mauer, welche sie sich zwischen der Hölle und dem Paradiese vorstellen. Wenn die Frommen dieselbe überstiegen haben, trinken sie aus dem, aus dem Paradiese strömenden, Fluße Lawthar, und treten dann in daßelbe ein.

Organ,

Organ, Werkzeug, Hülfsglied, Hülfsmittel, zuweilen auch so viel als Stellvertreter — **organisch**.

Organisation, 1) diejenige Bildung eines Körpers, nach welcher er aus festen und flüßigen Theilen so zusammen gesetzt ist, daß sich die flüßigen in den festen bewegen, ihre Mischung ändern, und dadurch in die Substanz des Körpers übergehen; 2) überhaupt Bildung, Einrichtung — **organisiren**.

Organismus, der natürliche oder künstliche Zusammenhang der Glieder oder einzelnen Theile eines Ganzen.

Organsin, die feinste Art der gesponnenen oder gezwirnten Seide.

Orgasmus, das Aufwallen oder der heftige Reiz des Blutes und der Zeugungssäfte.

Orgeade, Orgeat, ein Kühltrank, der aus verschiedenen Ingredienzien bearbeitet werden kann.

Orgel, nennt man wegen der Aehnlichkeit mit den Orgelpfeifen 1) eine Anzahl auf einen Block befestigter Flintenläufe, welche nach Gutbefinden auf einmal oder einzeln losgebrannt werden können; 2) mit Eisen beschlagene große Fallbäume, welche über einem Thore an Ketten, Stricken und Wellbäumen angemacht sind, und herunter gelaßen werden können, wenn man das Thor verschließen will.

Orgel-Geschütz, einerlei wit **Orgel** 1.

Orgel-Punct, s. **Krone**.

Orgel-Stimme, eine Reihe gleichartiger Orgelpfeifen, welche gemeiniglich auf einem und demselben Register stehen, und eine Folge von Tönen in geometrischer Progreßion angeben.

Orgel-Wolf, derjenige Fehler an einer Orgel, wenn zwei übereinstimmende Pfeifen zugleich gerührt werden, und zwischen sich einen dritten dissonirenden Ton hören laßen.

Orgien, 1) überhaupt Ceremonien zu Ehren der Götter; besonders 2) die dem Bacchus zu Ehren angestellten nächtlichen Feste, bei welchen es ziemlich unsittlich zugieng, daher 3) nächtliche Gelage, bei welchen dem Bacchus und der Venus geopfert wird.

Orient, der Morgen oder die Gegend, in welcher die Sonne aufgeht — **orientalisch**, morgenländisch.

Orientalischer Jaspis, s. **Heliotrop** 2.

Orientalische Seide, nennt man ein Product der Morgenländer, welches aber nicht das Gespinnst eines Wurmes ist, sondern auf die Art wie die Baumwolle wächst, und ein der Seide ähnliches Gewebe giebt.

Orientalische Sprachen, s. occidentalische Sprachen.

Orientalische Waaren, nennt man nicht alle, die aus den Morgenländern, sondern nur diejenigen, die aus weit entfernten Gegenden derselben kommen; als aus Arabien, Persien, Ostindien, Japan und China, um sie von den Levantischen zu unterscheiden, s. Levante.

Orientiren, heißt 1) morgenwärts richten; 2) in der Schiffahrt überhaupt eine bestimmte Richtung nehmen; daher 3) sich vorbereiten, und in die gehörige Lage setzen, um etwas in dem richtigen Gesichtspuncte sehen und treffend beurtheilen zu können.

Oriflamme, eine Fahne, die aus einem Stück feuerrothem Taffet bestand, welches, ohne Figur darin, unten an drei Orten ausgeschnitten, und an den daher entstehenden Spitzen mit Quasten von grüner Seide geziert war. Ursprünglich war sie die Kirchenfahne der Abtei St. Denis, welche von den Grafen von Vexin, den Schirmvöigten derselben, in den kleinen Kriegen der Aebte geführt wurde. Als König Philipp I. Vexin mit der Krone vereinigte, kam die Schirmvoigtei an die Könige von Frankreich; mit ihr die Oriflamme, welche nun die Reichsfahne und sehr heilig gehalten wurde, bis der Gebrauch derselben im 15ten Jahrhunderte abkam.

Originaire, angebohren; urantänglich, ursprünglich.

Original, etwas eigenthümliches, welches keine Nachahmung von etwas andern ist; Urschrift, Urbild, Urstück, Urkopf, Urwesen — Originalität — originell.

Orillon, der obere Theil der Flanke an einem Festungswerke, wodurch der andere zurück gezogene Theil deßelben gedeckt wird.

Orion, ein Held des Alterthums, dem man am gewöhnlichsten den Neptun zum Vater, doch aber auch noch mehr als eine Abkunft giebt. Er war ein sehr fertiger Jäger, und ein so gewaltiger Riese, daß ihm das Meer, wenn er durchwadete, nur bis an die Schultern gieng. Diane erschoß ihn, weil er des Wildes zu viel erlegte, oder nach Andern aus Un-

wißenheit und zu ihrem großen Schmerze, weil sie verliebt in ihn war. Andere Dichter geben ihm zur Geliebten Aurora, hier vermischen sich aber die Sagen von dem Sternbilde Orion mit den Sagen von dem Menschen gleiches Namens. Orion geht unter, wenn Aurora hervortritt; hieraus machten die Dichter: er sinkt in ihren Schooß, oder sie entführt ihn. Wenn dieses Gestirn seinem Untergange nahe ist, geht das Gestirn Scorpion auf; hieraus entstand die Fabel: Diane habe einen Scorpion gesand, der den Orion tod gebißen habe. Weil man bemerkte, daß Orion um die Sommersonnenwende auf, und um die Wintersonnenwende unter gieng, und um diese Zeit häufige Stürme zu sein pflegen, machten die Dichter den Orion zum Urheber der Stürme, gaben diesen auch wohl selbst seinen Namen. Noch bemerken wir, daß Orion das Gestirn war, nach welchem sich die alten Schiffer richteten.

Orionen, heißen in Peru aus dem Stamme der ehemaligen Könige herkommende Edle, welchen allein erlaubt ist, einen goldenen Ring und andere Zierrathen in dem Ohre zu tragen.

Orleanist, ein Anhänger des Herzogs Philipp Joseph von Orleans. Dieser Mann, welcher nach dem Zeugniße aller Zeitgenoßen zu den schlechtesten Menschen gehörte, spielte bei der französischen Revolution eine wichtige Rolle. Theils aus Ehrgeiz, theils aus Rache, weil die Königin Marie Antoinette seine Liebe verschmäht hatte, strebte er nach dem Throne. Seinen Zweck zu erreichen, bewarb er sich um die Gunst des Volkes, die er, mit Aufwand großer Summen, durch scheinbare Wohlthätigkeit und Popularität zu erlangen suchte, und zum Theil auch wirklich erlangte. Anfangs nahmen viele seine Parthei, als er aber seine, unter Democratismus verlarvte eigentliche Absicht nach und nach verrieth, wurden seiner Anhänger immer weniger, und sie bestanden zuletzt nur noch aus Bösewichtern, den abgefeimtesten Betrügern und einem Haufen des niedrigsten Pöbels. Seinen reinen Bürgersinn zu bewähren, entäußerte sich der Herzog seines Titels und seiner vornehmen Abkunft, nannte sich Bürger Egalitee, und war so schamlos, selbst zu versichern, er stamme aus Bürgerblute, denn es habe ihn der Kutscher seines Vaters gezeugt. Er befand sich als Deputirter im Convent, sprach mit hämischer Freude das Todesurtheil über Ludwig XVI.

aus, und berief sich dabei auf das Gefühl seiner Bürgerpflichten. Diese Handlung gegen einen nahen Verwanden, der ihm überdies noch viel Gutes erwiesen hatte, empörte allgemein. Auch überlebte Orleans den unglücklichen König nicht lange, weil er die Hoffnung, sich auf den Thron zu schwingen, immer noch nicht aufgab. Er wurde wegen Verschwörung gegen die Freiheit des Volkes angeklagt, zu Marseille eingekerkert, und den 6ten Novemb. 1793 zu Paris guillottinirt.

Orlet, der Rand an den gewirkten Strümpfen.

Orlog, dieses altdeutsche Wort bedeutet, zum Unterschiede von den kleinen Fehden, einen großen förmlichen Krieg, woher die Kriegsschiffe noch jetzt **Orlogs-Schiffe** genannt werden.

Ormuzd, nennen die Anhänger der Lehre Zoroasters die Gottheit, oder vielmehr das gute Grundwesen. Dem bösen geben sie den Namen **Ahriman**, und glauben, beide lägen beständig mit einander in Streit, Ormuzd behalte aber jederzeit den Sieg.

Ornat, Kleidung, Amts- oder Feierkleidung; Putz, Schmuck, Verzierung. Der **Kirchen-Ornat** ist die Behängung des Altars und der Kanzel, und in den catholischen Kirchen ist es üblich, an bestimmten Festtagen auch einen Ornat von verschiedener bestimmter Farbe zu gebrauchen. Daher haben diese Festtage den Namen von der Farbe des Ornates bekommen, und so sind die Ausdrücke **weißer Sonntag**, **grüner Donnerstag** u. dgl. entstanden.

Orne, ein Gemäß zum Flüßigen, welches in Triest 3310 P. K. Z. oder ungefähr 70 Dr. K. hält.

Ornement, Zierde, Zierrath, Verzierung.

Ornithologie, die Naturgeschichte der Vögel — **Ornitholog**.

Ornithomantie, die Wahrsagerei vermittelst der Vögel.

Ornithotrophie, die Kunst, vermittelst einer gemäßigten Wärme Vögel auszubrüten, und sie dann selbst aufzuziehen.

Orodemniaden einerlei mit **Oreaden**.

Orographie, Beschreibung der Berge.

Orologie, Gebürgskunde — **Orolog** — **orologisch**.

Orpharion, **Orphorion**, ein mit meßingenen Saiten

bezogenes lautenartiges Instrument, welches etwas kleiner ist als die Mandoline.

Orpheus, ein Fürst und Sänger der Griechen, welcher ungefähr bis 40 Jahr vor dem trojanischen Kriege lebte, und sich besonders durch sein musicalisches Talent berühmt gemacht hat. Er war in seiner Jugend viel gereist, und brachte aus Egypten, dieser Wiege der Wißenschaften, außer der Tonkunst, mancherlei andere Kenntniße mit zurück, in welchen er seine Landsleute unterrichtete. Auf diese rohen Kinder der Natur eher zu wirken, bediente er sich des Gesanges und der Leier, die er mit noch 2 Saiten verbeßerte, und so vortrefflich spielte, daß man ihm den Apollo zum Vater, die Muse Calliope zur Mutter gab. Nach andern war sein Vater der thracische König Oragrus. Die Dichter erzählen, daß er mit seiner Music manches Wunder bewirkt, wilde Thiere bezähmt, und Steine beweglich gemacht habe; Dichtungen, deren Sinn keiner weitern Erklärung bedarf. Er unterrichtete auch in der Arzeneikunst und in der Sternkunde, und verbeßerte die Religion in seinem Vaterlande, indem er verschiedene Mysterien einführte, deren Kenntniß er auf seinen Reisen erlangt hatte. Seine Gemahlin war die Nymphe Euridyce, die er sehr frühzeitig durch einen Schlangenbiß verlor. Unfähig sie zu vergeßen, machte er sich mit seiner Leier auf den Weg in die Unterwelt. Die zauberischen Töne derselben machten den wüthenden Cerberus zu einem schmeichelnden Händchen, und die unterirdischen Götter wurden dadurch so sehr gerührt, daß sie dem Sänger, nachdem er ihnen seine Leiden geklagt hatte, die entrißene Geliebte wiedergaben, doch unter der unerläßlichen Bedingung, daß er sich nicht eher als nach ihrer Ankunft auf der Oberwelt nach ihr umsehen sollte. Orpheus vermochte diese Bedingung auf dem langen Wege nicht zu erfüllen; er blickte einmal nach der Wiedergeschenkten zurück; sie verschwand, und wurde ihm zum zweitenmale auf immer entrißen. Untröstlich über ihren Verlust wählte er freiwillig den Tod. Von den Mehresten wird aber die Art seines Todes auf andere Weise erzählt. Nach ihnen zerrißen ihn eine Rotte Bacchantinnen aus Rache, deren Ursache verschieden angegeben wird. Einige erzählen, Orpheus sei ihnen verhaßt gewesen, weil er die Orgien des Bacchus nicht achtete; Andere weil er nach dem Tode seiner geliebten Eu-

ridyce alle Weiber mit Gleichgültigkeit angesehen habe; noch Andere, weil sein Unterricht und seine Gesänge viele Männer so sehr angezogen hätten, daß sie darüber nachläßig gegen ihre Weiber geworden wären. Deshalb zerrißen ihn diese in kleine Stücken, die sie umher streuten. Nur den Kopf ließen sie ganz, und dieser wurde einige Zeit nachher in einem Fluße, frisch und singend, gefunden.

Orphica, dieses im Jahr 95, vom Herrn C. L. Röllig in Wien erfundene Instrument unterscheidet sich von andern Schlaginstrumenten dadurch, daß es den Wohlklang und die Lieblichkeit des Tones einer Laute hat, und bequem tragbar ist. Es hat die Form eines aus drei Stäben zusammengesetzten unregelmäßigen Dreiecks, mit einem rechten und zwei spitzigen Winkeln. Der Hauptstab ist 3 Schuh, 6 Zoll, höchstens 4 Schuh lang. Der zweite, genannt der Wirbelstock, welcher an dem ersten rechtwinkelig befestiget ist, hat die Länge von höchstens 8 bis 10 Zoll. Die Länge des dritten Stabes, welcher schlangenförmig ist, wird durch die beiden ersten bestimmt. Dieses Dreieck ist seiner Länge nach mit Darm- und Metallsaiten bezogen, wozu, wenn es zweichörig sein soll, 75 und bei größerer Vollständigkeit 99 gebraucht werden. Einchörig ist nur die Hälfte erforderlich. Bei 75 Drath- oder 38 Darmseiten hat es 38, bei 99 Drath- oder 50 Darmsaiten 50 Tasten, die im ersten Falle nicht mehr als 12, im zweiten 16½ Zoll Raum einnehmen. Das ganze hat die Form eines Kästchens, welches an einem daran befindlichen Gurte bequem hin und her getragen, bei dem Spielen auf den Schoos genommen oder auf einen Stuhl gesezt werden kann. Dieses Instrument ist leicht zu lernen, und von einem Clavierspieler kann es sogleich, ohne weitern Unterricht, gespielt werden.

Orsade, einerlei mit Orgeade.

Or-Sol, eine Art von Münzcours in Frankreich, welcher dreimal so hoch als der gewöhnliche ist; z. B. 450 Livres Orsol betragen 1350 Livres courant oder Tournois.

Ort, (i. B. u. H. W.) 1) das Ende eines horizontalgetriebenen Berggebäudes; 2) die Stelle in einer Grube, wo der Bergmann arbeitet; 3) in weiterer Bedeutung jede kurze horizontale Aushöhlung, welche ungefähr ½ Lachter hoch ist, und wo der Bergmann bei dem Arbeiten sitzt; 4) an einem Bergeisen

diejenige Spitze, welche bei der Arbeit an das Gestein gesetzt wird; 5) der 4te Theil einer Courantmünze; als Orts-Gulden, Orts-Thaler, wofür man auch Reichs-Ort sagt. In Danzig hingegen ist ein Ort der 5te Theil eines Thalers; 6) in Niedersachsen der 4te Theil eines Quentchens; 7) an mehrern Orten der 4te Theil des üblichen Gemäßes, als einer Kanne, eines Maßes; 8) in Schweden der 32ste Theil einer Kanne; 9) im Salzwerke zu Halle der 4te Theil einer Pfanne; 10) Ort der Heißmachung, bei dem Weißgerber eine kleine schmale, von allen Seiten verschloßene Kammer, in welche die Felle nach dem Walken mit Oele gethan werden, um sie in Gährung zu bringen, damit das Oel mehr eindringe und das Leder aufschwelle; 11) Ort des Bildes, heißt in der Catoptric derjenige Ort, wo man einen Gegenstand, vermittelst der von einem Spiegel zurück geworfenen Strahlen, sieht.

Orta-Bastarda, bei den Türken eine mittelmäßige Admiralsgaleere von 28 Ruderbänken.

Orta-Dschami, ein türkischer Tempel, welcher in der Mitte der Casernen der Janitscharen steht, gewißermaßen ihre Garnisonkirche. Sie gehen täglich dahin, wenn sie ihre Andacht verrichten wollen, versammeln sich aber auch daselbst zu Berathschlagungen, wenn sie dem Sultane etwas vorzutragen oder einen Aufruhr zu beschließen Willens sind.

Ort-Band, das Beschläge oder hohle Blech unten an der Spitze einer Degenscheide.

Ort-Bret, das äußerste Bret am Ende eines Dinges.

Orte, heißen die Cantons in der Schweiz.

Orten-Gesell, bei einigen Handwerkern, z. B. den Gürtlern, der Altgesell.

Ort-Fäustel, ein Fäustel, deßen sich der Bergmann bedient, wenn er vor Ort arbeitet.

Ort-Forscher, Toposcop, ein Instrument, welches dazu dient, die Richtung oder Linie nach einem bestimmten Orte auch in der Nacht zu finden. Man zieht nehmlich am Tage, wo man beide Oerter sehen kann, gegen eine auf dem Instrumente befindliche Magnetnadel eine gerade Linie, und bemerkt ihre Lage gegen die Magnetnadel; wenn man nun des Nachts der Linie wieder diese Richtung nach der Magnetnadel giebt, findet man die Richtung nach dem verlangten Orte. Ein

Deutscher, mit Namen Franz Keßler, machte dieses Instrument i. J. 1617 bekannt.

Orth, diejenigen Stäbe, welche an Schaardeichen so hoch angelegt werden, daß sie am Anschluße der Höhe des Deiches gleich sind.

Orth-Häuer, derjenige Bergmann, welcher vor Ort arbeitet, oder deßen Geschäft es ist, das Erz in den Gruben zu gewinnen.

Orthanes, eine dem Priap ähnliche Gottheit, welche in Athen neben der Venus verehrt wurde.

Orth Haus, ein Eckhaus.

Orthische Maschine, ein von einem Prediger bei Regensburg, Namens Orth, i. J. 1740 angegebenes Ackerwerkzeug, das Feld, bei Mangel an Zugvieh, vermittelst derselben durch Menschen zu bearbeiten. Die Maschine ist sehr einfach, und besteht aus zwei Achsen, welche mit einer Lenkstange zusammen gefügt sind. An der hintern Achse sind zwei kleine Räder, an der vordern zwei Grabscheite also befestigt, daß sie sich wie ein Perpendikel hin und her bewegen laßen. Die Eisen der Grabscheite stehen unterwärts, und die etwa 4 Schuh langen Stiele, welche oben wie ein Bockshorn gebogen sind, in die Höhe. Die vordere Achse ist bogenförmig ausgeschnitten, damit sie das Erdreich nicht streift. Der Arbeiter ergreift mit jeder Hand einen Schaufelstiel, setzt einen Fuß auf die vordere Achse und gräbt also das Erdreich mit zwei Schaufeln zugleich um.

Orthodox, rechtlehrig, rechtgläubig, nennt man in der Theologie, wenn einer den von den Mehresten angenommen Meinungen oder durch gewiße Vorschriften festgesetzten Lehren beipflichtet — **Orthodoxie**.

Orthodoxograph, so wohl eine Schrift von der reinen und richtigen Lehre, als derjenige, welcher davon schreibt.

Orthodromie, die gerade Linie, welche ein Schiff zur See beschreibt, wenn es, bei einer kleinen Reise, immer nach einer Gegend hin steuert.

Orthöpie, **Orthophonie**, die richtige Aussprache der Buchstaben; Rechtsprechung.

Orthogonal, heißt eine Linie, welche rechtwinkelig an eine andere stößt.

Orthographie, die richtige Schreibung der Wörter; Rechtschreibung.

Orthopädie, die Kunst, die Mängel an den Körpern junger Kinder zu heilen.

Orthopale, eine Art des Ringens bei den Alten, wo man seinen Gegner zu Boden werfen mußte.

Orthopnöe, das schwere Athmen.

Orthotonie, die richtige Betonung der Wörter.

Ortie, Oertchen, eine holländische Scheidemünze, welche ¼ Stüver oder 1½ Pfennig gilt.

Ort-Päuschel, ein schwerer eiserner Fäustel, das gröbere und festere Gestein damit vor Ort zu gewinnen.

Ort-Pfahl oder **Pflock**, (i. B. u. H. W.) ein Pfahl, womit ein in der Grube befindlicher Ort auf der Oberfläche der Erde bezeichnet wird.

Ort-Scheit, das bewegliche Stück Holz, an welches ein Pferd vor den Wagen gespannt wird. Die Riemen, mit welchen es an die Waage befestigt ist, heißen **Ort-Scheits-Riemen**.

Ortschick, (i. B. u. H. W.) eine Kluft, welche nach einem spitzigen Winkel über einen Gang streicht, und ihn in Gestalt eines Andreaskreuzes durchschneidet — **ortschickig**, welches auch noch eine zweite Bedeutung hat und anzeigt, daß das Gestein dem Bergeisen nicht allzuschwer nachgiebt.

Ort-Stein, 1) ein Grenzstein; 2) ein Eckstein; 3) ein fester eisenschüßiger Sandstein, welcher nahe unter der Dammerde liegt.

Ort-Stock, heißt bei dem Korbmacher ein dicker Weidenstock, welcher die Ecke in einem viereckigten Korbe bildet.

Ortsweise, wird ein Berggebäude bearbeitet, wenn es durchörtert, und dabei, wie bei einem zutreibenden Stollen, verfahren wird.

Ortung, ein Winkel oder eine Ecke in einem Berggebäude. **Ortung an den Tag bringen**, den Punct derselben auf der Oberfläche der Erde bezeichnen.

Ortung angeben, den gesuchten Punct entweder in der Grube oder über Tage bestimmen. **Ortung einbringen** mit dem Orte dahingelangen, wohin man gewollt hat. **Ortung in der Grube fällen**, zu einem bemerkten Puncte

über Tage einen perpendiculär darunter stehenden Punct in der Grube abmeßen, und mit einem Zeichen versehen.

Ort-Ziegel, Preis-Ziegel, ein Ziegel an der Ecke des Daches; Eckziegel.

Orus, einerlei mit Horus.

Orusnitschei, heißt in Rußland der Befehlshaber über die Rüstkammer.

Ory, eine persische Münze, welche ungefähr 2 Rthlr. 12 Gr. gilt.

Oryctographie, Beschreibung der Fossilien.

Oryctologie, die Lehre von den Fossilien; die Stein- oder Mineralienkunde.

Oscheocele, wird im Allgemeinen eine Hodensackgeschwulst genannt, sei sie nun Folge wäßeriger Feuchtigkeiten oder ausgetretener Eingeweide. Zusammensetzungen, als Oscheo entrocele u. dgl. sind unter dem Worte, mit welchen sie zusammen gesetzt sind, nachzusehen.

Oschophorien, ein Fest, welches die Athenienser jährlich feierten. Mit einer Rebe voll reifer Trauben in der Hand, stellten junge Leute einen Wettlauf vom Tempel des Bacchus bis zum Tempel der Minerva an, indeß ein Chor Jungfrauen den Wettlaufenden zu Ehren Lieder sang. Wer das Ziel zuerst erreichte, bekam ein aus Wein, Honig, Käse, Mehl und Oel bereitetes Gericht zu eßen. Nach Einigen wurde dieses Fest dem Bacchus oder der Ariadne zu Ehren gefeiert, nach Andern zum Andenken des Theseus, welcher, nachdem er den Minotaur erlegt, und die Athenienser hierdurch von einem schimpflichen Tribute befreiet hatte, um die Zeit der Weinreife wieder heim kehrte.

Oscillation, Schwingung, Bewegung des Pendels — oscilliren — oscillatorisch.

Osculation, die Berührung eines küßenden Zirkels mit der krummen Linie.

Osculum Pacis, der Friedenskuß, ist ein feierlicher Kuß, welchen 1) ein neuerwählter Pabst, wenn er vor dem Altare auf dem apostolischen Stuhle sitzt, den knienden Cardinälen auf beide Wangen giebt, und sie dabei von der Erde aufhebt, so wie 2) ein Doctor der Theologie einen ähnlichen bei der Promotion von dem Decan bekömmt, welcher ihn zum Doctor macht.

Osella, eine venetianische Münze 12 gr. 4 pf. werth.

Osiris, der vornehmste Gott der Egyptier, neben der Isis, seiner Schwester und Gattin, mit welcher er das Reich eine Zeitlang zugleich beherrschte. Man dachte sich unter ihm auch die Sonne und den Befruchter und Beleber der ganzen Natur. Er lehrte seinen Unterthanen den Ackerbau und andere Künste, und machte nachher mit einem starken Gefolge eine Reise durch mehrere Länder, in Vereinigung mit seinen Gehülfen die Völker zu bilden. Noch verehrte man in ihm das gute Grundwesen, dagegen unter seinem Bruder Typhon, welcher ihn ermordete, das böse. Er wird in einem flammigen Gewande, auf dem Kopfe mit Ochsenhörnern abgebildet; auch mit einem Habichtskopfe oder einem Elephantenrüßel, oder einer Erdkugel auf dem Kopfe. Zuweilen auch als Bild der Sonne, auf einem Wagen mit einer dreischnurigen Geißel in der Hand. Zwischen seinen Hörnern auf dem Haupte befindet sich manchmal eine runde Scheibe als das Bild der Sonne; auch hält er wohl einen Stab mit einem Vogelskopfe in der Hand. Die hieroglyphische Vorstellung deßelben ist ein Zepter mit einem Auge.

Osmin, ein rußisches Getraidemaß, welches 4896 P. K. Z. oder ungefähr 10 K. weniger als 1 dr. Schff. hält.

Oßhamme, ein solches Ufer, welches dem Abbruche von Waßer vor allen andern, und fast beständig ausgesetzt ist.

Ossification, die Erzeugung oder das Wachsen der Beine und Knochen.

Ossilegium, diejenige feierliche Handlung bei den Römern, wenn sie die Asche und Gebeine der verbrannten Leichname in die Urne sammelten. Dies geschah von guten Freunden und den nächsten Verwandten, welche dabei in weiten fliegenden Kleidern erschienen, und, nachdem sie sich die Hände gewaschen hatten, die Gebeine des Verbrannten mit Milch, Wein, und wohlriechenden Waßern abwuschen.

Oßmannische Pforte, s. **ottomannische Pforte**.

Oßmund, **Oßmund-Eisen**, ist der Name des beßten schwedischen Eisens.

Oßnabrückischer Friede, s. **Westphälischer Friede**.

Ost, 1) diejenige Gegend, in welcher die Sonne aufgeht; 2) ein aus dieser Gegend kommender Wind.

Ostagra, 1) eine Zange, womit die gesplitterten Beine bei Wunden und Beinbrüchen heraus genommen werden; 2) ein chirurgisches Instrument, Knochen in die Höhe zu heben, nieder zu drücken, oder ihnen sonst eine beliebige Lage zu geben.

Ostensibel, was sich zeigen oder vorzeigen läßt.

Ostension, der Beweis derjenigen gewißen Wahrheit, welche sich unmittelbar auf Empfindung gründet.

Ostentation, Prahlerei, Großthuerei.

Osteocole, Osteolith, ein weißlicher Stein, welcher klar gemacht gebraucht wird, die zerbrochenen Knochen wieder zu heilen, daher auch Beinbruchs=Stein genannt.

Osteocopus, Ostocopus, ein heftiger Schmerz, welcher bei Knochengeschwülsten von der Anspannung des Knochenhäutchens entsteht, und besonders durch die Bettwärme vermehrt wird.

Osteologie, die Lehre von den Knochen.

Osteomalacie, Osteosarcosis, eine langsam entstehende und stufenweis zunehmende Erweichung der Knochen, wo sie zu Knorpel oder auch wohl gar flechsen= und fleischartig werden; Knochen=Erweichung, Fleisch=Knochen=Geschwulst.

Osteosteatoma, ein Uebel, welches das Mittel zwischen dem falschen Knochenauswuchse und der Speckgeschwulst ist, und theils aus harten knorpel= und knochenartigen, theils aus fett= und sehnenartigen Theilen und andern Flüßigkeiten besteht; Knochen=Speck= oder Fleisch=Geschwulst.

Oster=Ei, ein hartgesottenes, gefärbtes oder gemaltes Ei, womit man sich zu Ostern zu beschenken pflegt, zum Zeichen, daß nun die Fasten, wo man keine Eier eßen darf, vorbei sei. Dies geschieht von den Catholiken, mit noch mehrern Feierlichkeiten aber von den Rußen am Morgen des ersten Ostertages. Mit den Worten: Christus ist auferstanden, überreicht einer dem andern ein solches Ei, und küßt ihn dabei, worauf dieser erwiedert: ja er ist wahrhaftig aufgestanden. Bei einem auf diese Art dargebotenen Eie dürfen sich die rußischen Jungfrauen dem Kuße des Gebers nicht entziehen, so zurückhaltend sie auch übrigens, wenigstens dieje=

gen, die noch der Weise der Väter treu geblieben sind, mit ihren Küßen sind.

Oster-Feuer, 1) ein noch von den Zeiten unsrer heidnischen Vorfahren übrig gebliebener Gebrauch, am Abende des ersten Ostertages auf einem Berge ein Feuer anzuzünden, darüber hinweg zu setzen, dabei zu jubeln und mancherlei Kurzweil zu treiben, und endlich einen der ausgelöschten Brände mit nach Hause zu nehmen, um sich dadurch das Jahr lang vor mancherlei Uebeln, besonders vor dem Einschlagen des Blitzes zu bewahren; 2) bei den Catholiken die Gewohnheit, am ersten Ostertage alles alte Feuer im Hause auszulöschen, und neues anzuzünden, wozu man die Flamme aus der Kirche von geweihten Lampen oder Kerzen holt.

Oster-Groschen, ein Geschenk, welches die Geistlichen den Bischöffen machen, wenn sie zu Ostern frisches Salböl oder Chrisam von ihnen holen.

Oster-Kerzen, besondere, zierlich gearbeitete Wachskerzen, wie sie die Catholiken zu Ostern bei dem Gottesdienste gebrauchen.

Ostiarius, der Thürhüter, ist bei den Catholiken einer der niedrigern Orden oder Grade bei den Geistlichen.

Ostindische Compagnie, eine Gesellschaft von Kaufleuten, welche von dem Staate privilegirt ist, ausschließend nach Ostindien zu handeln. Man hat solcher Gesellschaften in Holland, England, Dänemark und Schweden, und vormals befand sich auch eine in Frankreich, die schon einmal unter der Königlichen Regierung (1769) aufgehoben, nachher aber (1783) wieder erneuert worden war. Sie wurde von der Nationalversammlung aufgelöst (1790) und der Handel nach Ostindien allen Kaufleuten frei gegeben. Zur Entstehung der ostindischen Compagnie in Holland gab der König von Spanien, Philipp II., die erste Veranlaßung, weil er, nachdem er Herr von Portugall geworden war, 1580 den wider ihn empörten Niederländern verbot, aus den portugiesischen Häfen ostindische Waaren zu ziehen. Hierdurch nöthigte er sie, auf Mittel zu denken, wie sie diese Waaren auf andere Weise erhalten könnten. In dieser Absicht traten mehrere Kaufleute in verschiedene Gesellschaften zusammen, und rüsteten selbst Schiffe nach Ostindien aus, fanden aber den erwarteten Gewinn nicht dabei, weil durch

die zu große Concurrenz der Markt in Ostindien, wie in Europa, überfüllt wurde. Die Generalstaaten schlugen daher diesen Speculanten vor, sich in nur eine Gesellschaft zu vereinigen, welche auch 1602 zu Stande kam, und ein ausschließendes Privilegium erhielt, wofür die Compagnie dem Staate an dem Capitale Theil nehmen ließ, das sie als Fond zur Betreibung dieses Geschäftes legte und in 6600000 Gulden bestand. Schon vorher waren Feindseligkeiten zwischen den Portugiesen und den Holländern entstanden, diese wurden jetzt lebhaft fortgesetzt, und die Holländer waren darin so glücklich, daß sie ihre Gegner größtentheils ihrer Besitzungen in Ostindien beraubten. Von den weitläufigen Besitzungen, welche die Holländer in den langedauernden Kriegen mit den Portugiesen, die sie auch dann noch fortsetzten, als Portugall nicht mehr eine Provinz Spaniens war, eroberten, haben sie neuerlich einen Theil an England verloren. Diese Gesellschaft bildet gewißermaßen einen Staat für sich, ist aber auch in gewißen Fällen von der Regierung abhängig. Von der innern Verfaßung derselben sagen wir nichts, weil es wahrscheinlich ist, daß die Veränderung der Regierung in den Niederlanden, auch hier eine zur Folge hat. Die Theilnehmer an dieser Gesellschaft hatten in den blühendsten Zeiten derselben sehr bedeutenden Gewinn, so daß sich ihr Capital zuweilen jährlich bis auf 22 vom Hundert verzinste, doch in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, wo England dem holländischen Handel immer mehr Abbruch that, stieg der Gewinn nie über 16 vom Hunderte. Wichtiger noch ist die ostindische Compagnie in England. Schon im Jahr 1600 privilegirte die Königin Elisabeth eine Gesellschaft londonischer Kaufleute in Indien, welche sich bald daselbst festsetzte, und im ausschließenden Besitze des Handels blieb, bis 1698 noch eine zweite Gesellschaft entstand. Beide wurden 1708 mit einander verbunden, und wendeten nun ihre vereinigten Kräfte an, ihre Herrschaft in Indien immer weiter auszubreiten, wozu ihnen die beständigen Kriege der Landeseinwohner, und der Verfall des mogolischen Reichs die beste Gelegenheit gaben. Diese Gesellschaft gründet sich auf ein der Krone gemachtes Darlehn, welches aus 32000 Actien, jede von 100 Pf. St. besteht, und der indische Stock genannt wird. Außer dieser Summe

hat aber die Compagnie der Regierung noch größere vorgeschoßen, wogegen sie zum Ersatze beinahe unabhängig ist. Sie herrscht über einen weiten Landesstrich in Ostindien, welchen sie theils durch Geld, größtentheils aber durch Eroberungen an sich brachte, und besonders vor Kurzem durch das Reich von Mysore, und durch den Staat von Carnatic, in welchem die französischen, portugiesischen und einige holländische Etablissements liegen, sehr bedeutend erweiterte, und sich dadurch eines Feindes entledigte, welcher lange Zeit unter allen der furchtbarste gewesen war, und zugleich ein neues sehr wichtiges Uebergewicht über ihre Nebenbuhler bekam. Hier setzen die Beamten der Compagnie Fürsten ab und ein, und schliessen Krieg und Frieden, ohne desfalls erst mit der Regierung Rücksprache nehmen zu müßen. Ungeachtet der Einkünfte aus diesen reichen Ländern, und des ungeheuern Gewinns, den ihr der Handel, besonders während des letzten französischen Kriegs, wo sie fast ganz allein im Besitze deßelben war, bringen mußte, hat die Compagnie bedeutende Schulden, die ihr zunächst durch üble Verwaltung und die Treulosigkeit vieler ihrer Beamten aufgebürdet wurden. Diese bereichern sich gewöhnlich unsäglich, welches besonders bei dem Generalgouverneur Hastings der Fall war, der sich dadurch einen Prozeß zuzog, welcher ihm jedoch nur einen sehr kleinen Theil seines Raubes kostete. Seit kurzer Zeit hat England angefangen, auch solchen Kaufleuten, die keinen Theil an der Compagnie haben, den Handel nach Ostindien zu verstatten, und man soll sogar damit umgehen, ihr eine andere Gestalt zu geben, weil man bemerkt, daß ihr Monopol dem Handel im Allgemeinen nachtheilig ist, und zugleich erkennt, daß die weit ausgedehnten fruchtbaren Länder, welche jezt von einer Gesellschaft von Kaufleuten beherrscht werden, weit mehr einbringen, und die Macht Englands um vieles vermehren würden, wenn der Staat selbst die Regierung derselben übernähme. Den Theilhabern an dieser Gesellschaft wurde nie so viel Gewinn als der ostindischen Compagnie in Holland. Der höchste betrug 12½ vom Hunderte, wurde aber i. J. 1773 auf 6 herabgesezt. 1783 erhöhte man ihn auf 8, und in den letzten Jahren betrug er noch mehr. Die **ostindische Compagnie in Schweden**, wurde 1731 gestiftet. Als sie nach einigen 20 Jahren wieder eingieng, trat 1766 eine

neue an ihre Stelle, welche der Krone 3 Millionen Thaler Silbermünze vorschoß, wovon 1 Million keine Zinsen giebt. Ueberdieß muß sie auch noch für jede Reise, welche sie macht, 75000 Rthl. bezahlen. Die ostindische Compagnie in Dänemark errichtete Christian IV. 1616, und kaufte zu diesem Behufe Trankebar auf der malabarischen Küste, sie dauerte aber nur bis 1634. Unter Christian V. bildete sich 1670 eine neue, die 1729 ebenfalls wieder ein Ende nahm. Dennoch wurde unter Christian VI. 1732 eine dritte zu Stande gebracht, welche den Namen asiatische Compagnie bekam. Auch diese wollte nicht gedeihen, sondern sah sich 1777 genöthigt, ihre Besitzungen in Ostindien an den König zu verkaufen. Sie behielt sich nur den Handel vor, an welchem, jedoch gegen eine gewiße Abgabe, auch Andere Theil nehmen dürfen.

Ostländische oder nordische Compagnie, eine Handelsgesellschaft in England, welche auf der Ostsee nach Pommern, Preußen, Curland, Liefland, Pohlen, Schweden und Dänemark handelt.

Ost-Punct, s. **Morgen-Punct**.

Ostra, eine Göttin der alten Deutschen, besonders der Sachsen, deren Fest in den Monat April fiel, und Gelegenheit gab, daß das, mit dem Christenthume eingeführte, Osterfest diesen Namen bekam.

Ostracismus, Scherben-Gericht, war bei den Atheniensern eine Art von ehrenvoller Verbannung, durch welche sie allzumächtige Personen, von denen man besorgte, daß sie der Republic nachtheilig werden könnten, auf 10, auch wohl auf 15 Jahre aus dem Lande verwiesen. Mit dieser Verbannung war jedoch keine Art von Ehrlosigkeit verbunden, und die Verbannten konnten nach Verlauf der festgesetzten Zeit zurückkehren, und wieder in ihre vorigen Verhältniße treten. Den Namen erhielt diese Gewohnheit daher, daß, wenn man eine solche Verbannung vorhatte, die Bürger auf den Markt zusammen berufen wurden, wo sie den Namen desjenigen, der ihnen gefährlich schien, auf eine Austerschaale (Ostraca) schrieben, und in ein zu diesem Behufe hingestelltes Gefäß warfen. Derjenige, deßen Name sich am häufigsten fand, wurde hierauf verbannt. Nach einigen Angaben

waren wenigstens 100 Stimmen wider ihn erforderlich, nach andern 6000.

Ostracit, 1) eine Art Kadmie, (s. d.) oder ein Stein, welcher fast ganz rund und grau ist, und entweder natürlich in den Schachten wächst, oder in den Kupferschmelzöfen durch das Feuer erzeugt wird. Er ist aus dem Abgange vom Metalle zusammengesetzt, und hat die Gestalt einer Muschel; 2) versteinerte Muscheln.

Ostreopectiniten, versteinerte Muscheln, die ungleiche streifige Schaalen haben, wovon die eine einen Schnabel hat, der mehrentheils durchbohrt ist.

Ostrog, heißt in Kamtschadka und einem Theile Sibiriens sowohl ein befestigter Ort oder ein Fort, als auch überhaupt ein Dorf.

Otalgie, eine Entzündung des Ohres; Ohrenschmerz, Ohrenzwang. Die Mittel, welche man dagegen anwendet, heissen **otalgische**.

Otenchytes, eine Ohrenspritze.

Othone, eine Art Mantel, den die alten Philosophen, besonders die Stoiker und Cyniker trugen. Er war aus grobem Tuche, und so zusammen genäht, daß man wie in einen Sack hinein kriechen konnte, dabey auch so kurz, daß er nur etwas über den Unterleib reichte.

Othonne, ein kupferfarbenes Erz, welches in Egypten bricht.

Otorrhöe, der Ohrenfluß.

Otterdunen, sagt man an einigen Orten für Eiderdunen.

Otter-Fänger, ein Jäger, welcher sich vornehmlich mit dem Fange der Fischottern und dem Abrichten der dabei gebräuchlichen Hunde beschäftigt. Diese sind eine Art starker Dachshunde, die man auch deshalb **Otter-Hunde** nennt.

Ottomannische oder Oßmanische Pforte, nennt man den türkischen Hof, von **Oßman**, welcher um das Jahr 1300 der Stifter dieses Reiches wurde, und von der Gewohnheit der Morgenländer, den Sitz ihrer Regierung von dem Thore des Pallastes, wo auch der gewöhnliche Ort der Gerichte ist, zu benennen, so wie die Abendländer den Hof des Pallastes in dieser Bedeutung gebrauchen. Noch nennt

man die türkische Regierung die hohe Pforte oder auch Pforte schlecht weg, welchen Namen die Türken selbst den Pallästen der Abgesanden, der Paschen geben.

Ottoraken, Oturaks, d. i. Sitzende, heißen die Invaliden bei dem türkischen Heere, besonders bei den Janitscharen. Sie leisten keine Dienste, bekommen aber etwas Sold.

Oubliette, überhaupt ein solches Gefängniß, in welches diejenigen kommen, welche zu einem ewigen Gefängniße verdammt werden, besonders aber von dem Könige von Frankreich Ludwig XI. erfundene, trichterförmige Kerker, welche theils an den Seiten mit schneidenden Werkzeugen, theils zu unterst mit Fallthüren versehen waren. Die hineingestoßenen wurden also auf alle Fälle der Vergeßenheit übergeben, welches der Name ausdrückt.

Outragiren, beleidigen, vor den Kopf stoßen.

Outriren, übertreiben, überspannen.

Ouverture, 1) Oeffnung; 2) Eröffnung, Mittheilung; 3) ein Tonstück, womit eine Oper, ein Schauspiel oder ein grosses Concert eröffnet wird. Es beginnt gewöhnlich feierlich langsam, geht dann in eine Fuge über, und schließt mit einem gefälligen und muntern Satze.

Ouvidorias, heißen in Portugall die Gerichte des Adels und der Prälaten.

Oval, länglichrund, eirund.

Oval-Scheiben, runde Scheiben. Die statt der Kurbeln an den Druckwerken der Wasserkünste und an andern Hebezeugen gebraucht werden.

Ovarium, der Eierstock — Ovarist, derjenige, welcher unter den Hypothesen über die Erzeugung des Menschen diejenige annimmt, daß er aus einem Ei entstehe, das sich von dem Eierstocke des weiblichen Geschlechtes losmache, und in die Gebährmutter gleite.

Ovation, war bei den Römern eine Art des Triumphes, welchen diejenigen hielten, die ohne großes Blutvergießen Eroberungen gemacht oder einen Feind bezwungen hatten, der nicht schwer zu besiegen war. Der Triumphator durfte sich dabei keines Triumphwagens bedienen, sondern mußte zu Fuße gehen oder reiten.

Overländer, kleine Fahrzeuge, welche auf dem Rheine und der Maaß Thon nach Holland führen.

Overloop, das holländische Wort für Ober-Lauf, worunter einige Schiffszimmerleute auch dasjenige Verdeck verstehen, welches dem Wasser am nächsten ist, also das unterste.

Oviparen, diejenigen Thiere, welche Eier legen, und sich auf diese Art fortpflanzen.

Owe-Aseri, der Befehlshaber der Truppen des Königes von Benin in Guinea. Ihm gehört alle Beute, von welcher bei Lebensstrafe niemand etwas nehmen darf.

Owerlaat, wenn im Wasserbaue in Gegenden, welche vieler Gefahr ausgesetzt sind, zur Abwendung derselben hinter dem Hauptdeiche noch etliche andere von gleicher Höhe und Stärke gemacht werden, so bekommen diese den Namen Lei-Deiche, die Breite aber, in welcher sie oberwärts von dem Hauptdeiche abgehen, macht einen Abschnitt des letztern, welcher, nebst der Fläche des durch die Lei-Deiche eingefaßten Binnenlandes, den Namen Owerlaat bekömmt.

Owinen, sind in Rußland Gebäude, wo die Garben des Getraides getrocknet werden, um dadurch das Ausdreschen derselben zu erleichtern.

Oxas, s. Opras.

Oxhooft, ein Maß und gewöhnliches Gebinde, nach welchem die Weine verkauft werden. Es hält 1½ Ohm oder 3 Eimer.

Oxydirter Salpeterstoff, s. Salpeter-Gas unter Gas.

Oxygen, s. Gas, dephlogistisirtes.

Oxygon, eine dreieckichte Figur, deren Ecken sämmtlich scharf sind.

Oxymel, eine pharmacevtische Bereitung aus Honig und Eßig, saueres Honig, Honigeßig.

Oxymoron, eine oratorische Figur, wenn man streitende Sachen mit einander verbindet, und von einer Sache zugleich das Gegentheil ausspricht, z. B. der Adel ist kein Adel, wenn er sich nicht durch Tugend und Tapferkeit auszeichnet.

Oxypetra, ein erdiger Stein, welcher bei Rom gefunden wird, weiß oder gelblich ist und einen säuerlichen Geschmack hat. Man gießt Wasser darauf, und trinkt dieses in hitzigen Fiebern, die Hitze dadurch zu mildern.

Oxyphlegmasie, eine heftige und starke Entzündung, deren Ursache starke Aufwallung und Stockung des Blutes ist.

Oxyregmie, Versäurung des Magens.

Ozaena, ein bösartiges Nasengeschwür, bei welchem der Ausfluß scharf und stinkend ist, und ein oder mehrere Knochen vom Beinfraße angegriffen sind.

Ozomene, die Mutter der Harpyen, des Thaumas Gemahlin.

P.

P 1.) Auf französischen Münzen das Zeichen der Münzstadt Dijon; 2) (i. d. T.K.) piano oder schwach; 3) bezeichnet es die Pandecten; 4) in Wechselsachen so viel als protestiren; 5) so viel als pro oder per als p. c. pro oder per cento; 6) auf Recepten pugillus oder so viel als man zwischen drei Finger faßen kann. *P. ae.* Partes aequales, gleiche Theile; *p. d.* per deliquium, durch Zerfließung. *P. P.* hinter einem Namen Professor publicus; in Briefen als Ueberschrift praemissis praemittendis d. h. mit Voraussetzung der weggelaßenen Titulatur und andern Formalien. *p. p. p.* pasé par Paris wird von dem Postamte außen auf diejenigen Briefe gesetzt, welche durch Paris gegangen sind. *P. S.* Post Scriptum, Nachschrift.

Paal, gleichbedeutend mit Boje.

Paamyles, nach Einigen ein dem Priap ähnlicher Gott der Egyptier, nach andern die Frau, welche den Osiris erzog. Man hatte paamylische Feste, bei welchen der Phallus herumgetragen wurde.

Paan, ein Stück Zeug, welches die Negerinnen statt eines Rockes tragen, indem sie es um den Unterleib schlagen, von welchem es länger oder kürzer herabfällt.

Paard-Leine, s. Peert-Leine.

Paaren, heißt bei dem Markscheider einem Grubenzug, so wie er in der Grube gemeßen worden, am Tage abstecken und bezeichnen; bei dem Stuhlmacher, von mehrern nach dem Schablon nach einem Muster geschnittene Hinterstapfen, die paßensten zusammen nehmen, um eine Rückenlehne daraus zu machen.

Paar-Hölzer, solche Inhölzer und andere Stücke eines Schiffs, von welchen jederzeit zwei einander vollkommen gleich sind.

Pabst, s. Papst.

Pabulatoren, Mönche im dritten Jahrhunderte, welche weiter nichts als die Schaamtheile bedeckten, in Wäldern und Wüsten lebten, und sich von Wurzeln und Kräutern nährten, und so dem Viehe ähnlich lebten, welches durch ihren Namen ausgedrückt wird.

Pacco, ein italienisches Getreidemaß, welches 12285 P. K. Z. oder ungefähr 2 Schfl. 34 Kannen hält.

Pacem, 1) eine Figur, gemeiniglich ein Agnus-Dei, welche auf dem Kelchdeckel, auf der Hostienschachtel oder auf einem Piedestal befestigt ist und von dem Priester nach der Messe bei dem Worten, Pax domini sit super vobis, den assistirenden Diaconen, oder dem Volke zum Küßen gereicht wird; 2) eine Medaille mit dem Bildniße Christi oder eines Heiligen, welche gewöhnlich an ein Paternoster gehängt wird; 3) gleichbedeutend mit Pacifical, weil auf demselben mehrentheils ein Pacem 1) befindlich ist.

Pachacamoc, der vornehmste Gott der Peruaner, welchen sie als den Schöpfer aller Dinge verehrten, und deßen Name Seele der Welt bedeutet.

Pachuntica, Pachyntica, solche Arzneimittel, durch welche andere, denen man sie beimischt, verdicket werden.

Pacifical, ein Gefäß von Gold oder Silber und von mancherlei Form, in welchem die Catholicken ihre Heiligthümer aufbewahren.

Pacification, Friedensstiftung, Ausgleichung, Vergleich über streitige Dinge. In dem ehemaligen Polen gab man diesen Namen derjenigen Handlung, wenn man einem neuerwählten Könige, die ihm noch fehlenden Stimmen verschaffte, welches aber nicht immer friedlich, sondern oft mit Gewalt geschah — Pacificateur — Pacifications-Reichstag — pacificiren.

Pacisciren, sich vergleichen, Friede machen — Paciscirende, oder Paciscenten, diejenigen, welche sich vergleichen.

Pack, eine Zählart der Kartenmacher, 1) 12 Stoß oder 300 Blätter, 2) 10 Spiele Karten.

Pack-Berme einerlei mit Grund-Bette.

Pack-Boot s. Packet-Boot.

Pack-Bret, Pack-Brücke, das vorn und hinten an einer Kutsche befindliche Bret, Sachen darauf zu packen.

Pack-Eisen, Pack-Spaten, kleine runde eiserne Spaten, das Salz, wenn es in den Körben zu trocken und fest geworden ist, damit auszustechen.

Packen, ein rußisches Gewicht, welches 30 Pud, oder 1200 Pfund beträgt.

Packen und Tonnen, diejenigen Pfähle und Fäßer, welche in den Flüßen, den Weg zu bezeichnen, entweder in die Erde geschlagen, oder an schwere Steine, die man in den Grund versenkt, befestigt werden, und dann auf dem Waßer schwimmen.

Packer, ein starker Jagdhund, welcher ein Schwein packt und solange fest hält, bis man es mit dem Spieße abfängt.

Packet, ein Haufen Wolle von 3½ bis 5 Pfund, welche, ehe sie gewaschen und gekämmt, in solche Haufen zusammen gelegt, und dabei genau darauf gesehen wird, daß in jeden Haufen gleich viel gute und schlechte kömmt.

Packet-Boot, ein leichtes Fahrzeug, welches zu bestimmten Tagen aus einem Hafen nach einen andern geht, und Briefe, Packete und Personen mit nimmt.

Packet-Maschine, eine gewiße Maschine, vermittelst welcher Packete, in welche Toback kommen soll, auf einmal in größerer Anzahl gemacht werden können, und durch welche man den Toback zu gleicher Zeit in mehrere Patronen stampft.

Packfong, ein chinesisches Medall, welches aus Nickel, Kobald, Zink und Kupfer besteht.

Pack-Hauß, Pack-Hof, 1) jede Niederlage, in welcher sich ein Vorrath von allerlei Kaufmannsgütern befindet; 2) besonders ein öffentliches Gebäude, in welches Kaufmannswaaren und andere Sachen niedergelegt werden müßen, bis gewisse Abgaben davon bezahlt worden sind, und der Eigenthümer sodann sie zu seinem Gebrauche bekommen kann.

Pack-Meister, derjenige Postbediente, welcher das Gepäck in seiner Aufsicht und Besorgung hat.

Pack-Pferd, ein Pferd, welches gebraucht wird, das Gepäck der Officiere im Kriege fortzubringen.

Pack-Raum, 1) die Räume in einer Kutsche unter dem

Sitze, Fußboden und Bocke; 2) ein Gebäude bei den Salzkothen, worin das Salz in Fäßer gepackt wird; 3) überhaupt ein zum Einpacken bestimmter Platz.

Pack=Sattel, der Sattel der Pack=Pferde, welcher einem deutschen gleicht, nur daß der Sattelbaum einen stärkern Kopf und Efter hat.

Pack=Seide, die ungefärbte, noch nicht völlig zugerichtete Seide, welche in Packen von ungefähr 3 Pfunden kömmt.

Pack=Spaten, 1) eine Schaufel, 6 Zoll lang und 4 breit, das Salz damit aus den Körben zu heben; 2) s. Pack=Eisen.

Pack=Stock, 1) ein starker Stock, die Stricke, womit Ballen befestigt werden, fest zu zu ziehen, auch Pack=Scheit, Raitel=Scheit; 2) ein eisernes Werkzeug der Weißgerber, womit die Felle, wenn sie aus dem Gährungsfaße kommen, ausgewunden werden.

Pack=Werk, ein aus Faschinen und Würsten gegen das Wasser verfertigtes Werk, das Auswaschen des Ufers von dem Wasser zu verhindern.

Pacp, ein Mineral in Peru und Chili, welches in kleinen Stücken besteht, rothgelblich, weich und silberhaltig ist.

Pacptille, so viel, als ein Seefahrender an Gepäck frachtfrei mit sich nehmen darf.

Pakt, pactum, Vertrag, Uebereinkunft. Dieses in der Rechtssprache mit mancherlei andern zusammengesetzte Wort, ist am häufigsten mit folgenden Pactum adjectum, Nebenvertrag — confraternitatis, Erbverbrüderung — dotale, Ehevertrag — familiae, Haus=Vertrag, — palliatum oder simulatum, Scheinvertrag — successorium. oder hereditarium, Erbvertrag.

Pakt=Bürger heißt in einigen Städten ein Schutzverwander.

Pada, ein Aufmunterungswort auf der Reitbahn, dem Pferde bei Levaden, Courbetten und Sätzen die Hülfe, vermittelst der Stimme zu geben.

Padagen, eine mohrische Münze, welche 14 — 16 Tank gilt.

Padan, eine Zählweiße in Ostindien, welche 1000 Millionen ausdrückt.

Padde, heißt in Niederdeutschland das Auflaufen des Rindviehes.

Padischah, der Titel, welchen der türkische Kaiser erhält, und der nach Einigen, so viel als großer König oder Kaiser, nach Andern einen Monarchen, der Schaden und Uebel abwendet, bedeutet. Denselben Titel bekam auch der König von Frankreich und wahrscheinlich erhält ihn jetzt der erste Consul. Andern Fürsten wird in der türkischen Hofsprache das weniger bedeutende Kral gegeben.

Padoane s. Pavane.

Padoggen, Batocken, zwei dünne Stäbchen, mit welchen in Rußland Verbrecher, nackend oder bis auf das Hemde entkleidet, zuweilen bis auf den Tod geschlagen werden, wobei man diesen so empfindlichen Schlägen, wenn sie in grösserer Anzahl zuerkannt werden, nicht nur den Rücken, sondern auch den Bauch aussetzt.

Päan, 1) ein Beiname des Apollo; 2) ursprünglich ein Lobgesang auf den Sieg des Apollo über den Drachen Python; 3) überhaupt ein Sieges- oder Lobgesang. Die Päane wurden, besonders als Lobgesänge, tanzend, mit einer begleitenden Zither, gesungen.

Päanismus, eine oratorische Figur, welche sich auf Fröhlichkeit bei der Ausrufung gründet.

Päbler, werden in einigen Gegenden Deutschlands die Dominicaner genannt.

Päbstliche Monate s. Menses papales.

Pädagog, war bei den Alten ein Aufseher über die Kinder, welcher sie überall begleiten, ihnen gute Lehren geben, und das Beispiel ihrer Ahnen zur Nacheiferung empfehlen mußte. Nicht selten waren es Leute aus dem niedrigsten Pöbel. Jetzt ist dieses Wort, völlig gleichbedeutend mit Erzieher — Pädagogie — pädagogisch — Pädagogium, Erziehungsanstalt — Pädagogist, Zögling einer Erziehungsanstalt.

Paedagogia, waren verschnittene Knaben, welche sich die Römer hielten, und sie oft sehr zärtlich liebten.

Paedagogium, heißt auch soviel als 1) das Gesinde, besonders das jüngere, deßen sich die Herrschaft zum Ankleiden und ähnlichen Verrichtungen bedient; 2) das für die Kinder und das Gesinde bestimmte Zimmer.

Paedanchone, diejenige Art der Bräune, welche man die trockene nennt; eine Kehlengeschwulst der Kinder.

Paedarthrocace s. Spina ventosa.

Päderast, Knabenschänder — Päderrastie.

Paedeuterea, hießen sonst alle Schulen, in welchen junge Leute Unterricht erhielten; weil dieser nun auch in den Klöstern ertheilt wurde, bekamen solche ebenfalls obigen Namen.

Pädevtic, nannte Pythagoras den Unterricht in der Tugendlehre.

Pädevtisch, heißt eine solche Anwendung einer Predigt, worin die Zuhörer zu einer gewißen Tugend oder Pflicht ermuntert, die Beweggungsgründe zur Ausübung derselben gezeigt, und die dazu dienlichen Mittel vorgeschlagen werden.

Pädonom, hieß in Lacedämon derjenige, welcher über die öffentlichen Erziehungshäuser, in welche die Knaben, wenn sie das siebente Jahr zurückgelegt hatten, gebracht wurden, die Aufsicht hatte.

Pädotribe, Kinderlehrer.

Pädotrophie, Pedotropie, derjenige Theil der Diätetic, welcher das Verhalten der Kinder lehrt.

Päle, ein dänisches Maß zum Flüßigen, welches 12 P. C. Z. oder ¼ Kanne hält.

Pälen, heißt bei den Gerbern das Abhaaren der Felle, auf dem Schabebaum, vermittelst des Streicheisens.

Pämel, ein aus feinem Rockenmehl gebackenes Hefenbrod.

Paenszasie, eine in Persien gangbare Silbermünze, welche 2½ Mamoudie oder 10 Gr. 8 Pf. gilt.

Pänula, ein dickes Kleid, welches die Römer bei Regenwetter und zum Schutze wider die Kälte gebrauchten.

Päon, ein Versfuß, der aus drei langen und einer kurzen Silbe besteht.

Paerdo, eine Rechenmünze in Goa, 18 Gr. 6 Pf. werth. Sie zerfällt in 4 gute und 5 schlechte Tangas, 16 gute und 20 schlechte Wintins, 24 Rees, 300 gute und 360 schlechte Basarucos.

Paerdou, eine Rechnungsmünze zu Achim, 1 Thlr. 11 Gr. 4 Pf. werth. Sie wird getheilt in 4 Maas, 16 Cowpan und 1600 Caschas.

Paerdou=Xerophin eine Silbermünze in Goa, welche 5 gute Tangas oder 23 Gr. gilt.

Päuschel, (i. B. u. H. W.) ein eiserner Schlägel mit einem langen Helme oder Stiele.

Pachi, eine Art türkischer Reiterei, welche in beständigem Solde steht, und 18 bis 20000 Mann stark ist.

Pajament, Payement, 1) allerlei eingewechselte Münzen, welche nach landesüblichem Fuße ausgemünzt werden sollen, überhaupt auch zusammengeschmelztes Silber oder Metall, auch wohl ungemünztes Silber, Bruchsilber; 2) unverzügliche, baare Bezahlung; 3) Scheidemünze, welche zur Ergänzung einer Summe beigelegt wird; 4) Zahlungsfrist.

Paganalien, ein Fest der Römer, bei welchem den Göttern, besonders der Erde und der Ceres geopfert, und zugleich die Kopfsteuer eingenommen wurde, die man von allen Landleuten, welche sich dabei einfinden mußten, erhob.

Pagania, wurden in den mittlern Zeiten Mißbräuche genannt, welche von den Gewohnheiten der Heiden in die Gebräuche der Christen übergegangen waren — **Paganismus**, Heidenthum.

Pagaras, eine Art wasserdichter Körbe, welcher sich die Wilden in Guyana bedienen, die auf der Reise nöthigen Bedürfniße darin fortzuschaffen.

Page, ein Edelknabe, welcher einem Höhern zur Aufwartung dient.

Pagina, Seite, Blattseite, Seitenzahl — **paginiren**, ein Buch mit Seitenzahlen versehen.

Pagne, ein Stück Zeug, welches den Negern wie auch einigen Völkern in Ostindien zur Bekleidung dient, indem sie den Untertheil des Leibes von dem Gürtel an damit verhüllen.

Pagode, 1) Göttertempel der Hindus und anderer heidnischer Bewohner Ostindiens, welche auf einem freien, mit Obelisken, Säulen und andern Werken der Baukunst verzierten Platze stehen, sehr groß und hoch, und mit vieler, obschon geschmackloser, Pracht überladen sind. Gewöhnlich bilden sie ein Kreuz, dessen vier Seiten gleiche Länge haben, und sind mit einem Thurmähnlichen Dache mit mehrern Absätzen versehen; 2) die in solchen Tempeln befindlichen Abbildungen der Gottheiten, welche darin verehrt

werden; 3) in mehrern Ländern Ostindiens eine Goldmünze, ungefähr 2 Thlr. 8 gr. werth, auf welchen gewöhnlich eine Pagode 2 abgebildet ist; 4) eine Silbermünze, 1 Thlr. 13 gr. werth; 5) ein Gewicht zu Diamanten, 19 Karath schwer; 6) ein Gold und Silbergewicht von 71 As; 7) kleine mißgestaltete Figuren, mehrentheils mit beweglichen Köpfen, welche man als Verzierungen auf Schränke setzt, und ihren Namen vermuthlich daher bekommen haben, weil sie den Pagoden 2. gleichen.

Pagomen, diejenigen 5 oder bei einem Schaltjahre 6 Tage, welche von den Egyptiern und Mauren nach dem letzten Monate eines Jahres eingeschaltet werden, um dem Jahre, da jeder ihrer Monate nur 30 Tage hat, die gehörige Länge zu geben.

Pagwaat, Leibeigene der Regierung in Ava und Pegu, welche die Geschäfte der Häscher und Scharfrichter, wie auch der Feuerordnung besorgen. Es sind Leute, welche geringe Diebstähle verübt haben, und dafür durch diese Leibeigenschaft, Brandmarkung auf beiden Backen und durch Tragen eines Zeddels auf der Brust, welcher anzeigt, was sie gestohlen haben, bestraft werden.

Pahl-Casse, heißt in einigen Gegenden die Deich- oder Wasserbaucasse.

Pahn, Bahn, derjenige Theil eines Hammers oder Schlägels, mit welchem bei dem Schmieden auf das Metall geschlagen wird.

Pahnen-Schläger, ein großer Hammer, womit die Pahn des großen Schmiedehammers, wenn sie wandelbar geworden, wieder ausgeschmiedet und gebessert wird.

Pajäk, ein Getraidemaß in Rußland, welches 2 Tschetwerik, 2448 P. C. Z. oder ungefähr 53 Kannen hält.

Paji, Pali, das schlechte Silber, welches nur 8 löthig ist.

Paille, die dünnen Platten des Gold- und Silberschlagloths, womit die Goldschmiede ihre Arbeit löthen.

Pair, Peer, ist der Titel aller derjenigen, welche im Oberhause des englischen Parlaments sitzen. Die Zahl derselben ist unbestimmt, da jeder verdiente Mann von dem Könige zu dieser Würde erhoben werden kann. Unter der königlichen Regierung in Frankreich besaßen diese Würde alle Prinzen vom königlichen Hause, und die Besitzer oder Inhaber ver-

schiedener größerer Landesbezirke oder Herrschaften, Pairie genannt; ursprünglich waren ihrer 12, die Zahl derselben wurde aber nach und nach von dem Könige vermehrt, und zur Zeit der Revolution zählte man ihrer 60, unter welchen sich 7 Geistliche befanden.

Paiß, (i. B. u. H. W.) eine halbe Schicht.

Paket-Boot s. Packet-Boot.

Palaber, nennt man die Geschenke, welche die Europäer den kleinen Königen auf der Sclavenküste machen, um sie zum Negerhandel zu ermuntern. Gewöhnlich bestehen sie in Branntwein und allerlei kurzen Waaren.

Paladada, Paladadum, eine Art Siegelerde, welche in Italien gefunden wird.

Paladin, ursprünglich der Name derjenigen Ritter, welche das Kriegsgefolge Kaiser Karl des Großen ausmachten; jetzt ein fahrender Ritter, einer der auf Abenteuer und zwar verliebte ausgeht, überhaupt Abenteurer.

Palämon, bei den Griechen und Römern ein Schutzgott der Häfen.

Paläomagadis, ein Blasinstrument der Alten, von einem weiten Umfange im Tone.

Palästra, s. Gymnasium, wobei wir noch bemerken, daß diese Gebäude mit den Bildern berühmter Fechter, der Statue des Hercules, und mit vielen Pappelbäumen, welche diesem heilig, verziert waren.

Palästranten, nennte man in dem vormaligen Polen solche, welche in den Gerichten arbeiteten, um sich mit dem Gange der Geschäfte bekannt zu machen.

Palästric, die Fechtkunst.

Palais, Pallast, Schloß. Am häufigsten kommen vor Palais-royal, ein Gebäude von großem Umfange, oder vielmehr ein Zusammenhang von Gebäuden in Paris. Es gehörte der Familie Orleans, und der letzte Herzog dieses Namens, nachher Philipp Egalite, verschönerte es oder schuf es vielmehr um. Er legte Gärten, öffentliche Häuser und eine Menge Gewölber an, in welchen alles, was der Luxus erfunden hat, zusammen-fließt. Dieser Ort, in der Revolution Palais egalité genannt, ist der lebhafteste in ganz Paris, und bietet alle Genüße dar — Palais des cinq cent, der Versammlungsort der 500, welche nach der vorletzten

Constitution der Franzosen das gesetzgebende Corps ausmachten, hieß vormals Palais Bourbon, Faubourg St. Germain, und gehörte dem Prinzen von Conde — Palais des anciens, hieß das Schloß der Thuillerien, als sich der Rath der Alten darin versammlete — Palais directorial oder des cinq Sires, wurde der Pallast Luxenburg genannt, so lange das Directorium darin residirte —Palais national, hieß das Louvre und die Thuillerien, als der Convent seine Sitzungen darin hielt.

Palalaika, ein Instrument der Rußen, welches zwei Saiten hat s. a. Balalajka.

Palander, platte Fahrzeuge, auf der mittelländischen See, von starkem Holze und mit Eisen beschlagen, welche zum Fischfange, wie auch als Bombardier-Gallioten gebraucht werden.

Palangosis, diejenige Beschwerde der Augen, wenn die an den Liedern befindlichen Haare, als Folge eines widernatürlichen Wuchses, nach dem Augapfel zustehen, und denselben strotzen.

Palanke, ein Ort, welcher mit Pallisaden eingeschloßen, und dahinter wohl noch öfters eine Brustwehr aufgeworfen ist, um vor einem unvermutheten Ueberfalle sicher zu sein.

Palankin, Sänften, welcher sich die Vornehmen in Ostindien als Wagen bedienen, sowohl bei dem Ausgehen, als Reisen. Sie sind zum Theil sehr kostbar, besonders die zum Gebrauche der Weiber bestimmten, mit Ruhebetten versehen, und für 2 bis 3 Personen geräumig genug. Sie werden von Menschen auf den Schultern getragen.

Palatin, überhaupt Pfalzgraf, doch kömmt es jetzt selten vor, außer die höchste Würde in Ungarn nach dem Könige zu bezeichnen. Hier ist es der vornehmste Magnat, welchen die Stände aus 4 erwählen, die der König vorschlägt, und wovon 2 der catholischen, 2 der lutherischen Religion zugethan sein müßen. Der Palatin vertritt in wichtigen Vorfällen die Stelle des Königs, zugleich ist er Vermittler zwischen ihm und den Ständen, auch Präsident in dem hohen statthalterschaftlichen Rathe, und bei der Septemviral-Tafel, oder demjenigen Theile des adelichen Hofgerichts oder höchsten Justizhofes, der über Appellationen entscheidet. Er hat den Rang selbst über alle geistliche Stände, den Erz-

bischoff von Gran ausgenommen. Da diese Würde großes Gewicht giebt, haben die Beherrscher Ungarns sie zuweilen unbesetzt gelassen, und nur einen Statthalter ernannt. Seit Leopold II. ist sie immer von einem Prinzen des österreichischen Hauses bekleidet worden.

Palatum artificiale, der künstliche Gaumen, ist ein aus Waschschwamm bestehendes Verbandstück, welches zur Verschließung einer Oeffnung im Gaumen angewendet wird, das hierdurch entstehende beschwerliche Sprechen zu vermindern, auch das Eindringen der Speisen und Getränke in die Nasenhöle u. s. w. zu verhindern.

Pales, eine Gottheit der alten Italiener, welche der Viehzucht vorstand, und deren Fest den 20. April gefeiert wurde. Man glaubt sie in einer Frau abgebildet zu finden, welche einen blätterlosen Baumast wie einen Schäferstab hält.

Palette, ein kleines dünnes Bret von hartem Holze, auf welches der Maler die Farben setzt, und sie darauf ordnet und mischt, ehe er sie mit dem Pinsel aufträgt. An einem Ende hat es ein Loch, den Daumen durchzustecken. Man hat auch Palette von Elfenbein, Krystall und Schildkröte. Ein Gemälde verräth die Pallette, wenn die Localfarben nicht natürlich sind; es schmeckt nach derselben, wenn die Farben auf der Palette so gemischt sind, daß man nicht bestimmt sagen kann, aus welchen Bestandtheilen der Maler diejenigen Farben, mit welchen er die natürlichen nachahmte, zusammensetzte.

Palgat, ein Maß in Pegu und Ava von 1 Zoll englisch. 18 derselben machen 1 Taim.

Pali, die heilige Sprache bei den Birmanen, der jetzt herschenden Nation in Pegu und Ava.

Palici, Gottheiten der Sicilianer, welche ihren Wohnsitz, unfern der Stadt Eryx, in 2 kleinen Seen hatten, aus welchem ein Schwefelquell hervorsprang. Bei diesen Seen mußten die eines Diebstahls verdächtigen den Reinigungseid ablegen, welchen man auf eine Tafel schrieb, die in die See geworfen wurde. Schwamm sie, so wurde der Verdächtige für unschuldig, sank sie aber unter, für schuldig erklärt, und selbst in die See geworfen. Diese Palici wurden auch mit der Zeit ein berühmtes sicilianisches Orakel.

Palilien, das Fest zu Ehren der Göttin Pales.

Palillogie, die rednerische Figur, wenn ein Wort, womit ein Satz geschloßen, im Anfange des folgenden wiederholt wird.

Palilogie, die zu öftere Wiederholung eines Wortes.

Palimbachius, ein Versfuß von 2 langen und einer kurzen Sylbe.

Palimpgestus, eine also zugerichtete Eselshaut, daß darauf geschrieben und solches wieder ausgelöscht werden kann; Pergament.

Palindrome, gleichbedeutend mit Recidiv oder Rückfall.

Palingenesie, 1) Wiedererzeugung, Widerherstellung von etwas Zerstörten; 2) Vereinigung einer abgeschiedenen Seele mit einem andern Körper.

Palinodie, 1) Widerruf; 2) bei Gedichten wird es zuweilen für Parodie, oder Wiederholung des Gesagten mit andern Worten, gebraucht — **palinodiren**.

Palla, ein langes Kleid, welches bis auf die Füße herabhieng, und von vornehmen römischen Matronen über andern Kleidern getragen wurde, — **Palla corporalis**, heißt das Tuch, welches die Catholiken bei der Meße auf den Altar und über den Kelch decken.

Palladen, hießen diejenigen Jungfrauen, welche die Thebaner dem Jupiter widmeten.

Palladium, hieß ursprünglich das hölzerne Bild der Pallas, von welchem man glaubte, daß es in dem Gebiete von Troja vom Himmel gefallen sei, und die Kraft habe, diejenige Stadt, welche es besitze, unüberwindlich zu machen. Die Trojaner achteten sich daher sicher, als die vereinigten Griechen sie belagerten, allein Ulysses und Diomenes entwendeten das Palladium, und bald darauf wurde Troja zerstört. Aeneas soll dieses Bild nach Rom gebracht haben, wo es vorgeblich im Tempel der Vesta aufbewahrt wurde; 2) in bildlichem Sinne alles, was Schutz und Sicherheit gewährt.

Pallas, 1) s. **Minerva**; 2) einerlei mit **Palla corporalis**.

Pallasch, 1) das Seitengewehr eines Officiers von der Reiterei; 2) das Seitengewehr der Infanteristen.

Pallette, 1) s. **Palette**; 2) eine Verzierung um die Knopflöcher aus Gold, Silber oder Seidenfäden um Perga-

ment gewunden. Daher Pallet-Macher; Pallet-Rad.

Palliation, Palliativ-Cur, ein Heilverfahren, durch welches ein Uebel nicht geheilt, sondern nur gelindert wird — Palliativ-Mittel.

Pallisaden, Pfähle, 8 bis 9 Fuß lang und 6 bis 7 Zoll im Durchmeßer, welche bei Festungen, wie auch in Feldlägern gebraucht werden, einen Ueberfall aufzuhalten.

Pallium, ein Pontificalhabit, welchen die Päbste, Patriarchen, Metropolitanen und Primaten, zum Zeichen ihrer Würde, um die Schultern herum über den Amtskleidern tragen. Es ist ein Band 3 oder 4 Finger breit, an welchem sich 2 andere Bänder befinden, wovon eins vorn, das andere hinten herabhängt, nebst kleinen bleiernen Blechen, welche an den Enden rund, und mit 4 rothen Kreutzen bedeckt sind. Gemacht wird es aus der weißen Wolle zweier Lämmer, welche die Nonnen von St. Agnes zu Rom jährlich am Agnesentage, den 21. Januar, opfern, wenn man in der Meße das Agnus-Dei singt. Dieses Pallium, welches in der Peterskirche, bei den Leichnamm der Apostel Peter und Paul geweiht wird, muß von den vornehmsten Geistlichen, auch einigen Bischöffen, bei den Catholiken, wenigstens in den mehresten Ländern, von dem Pabste mit einem Aufwande von ungefähr 30000 fl. gelöst werden, weil die Geistlichen nicht eher von dem Pabste anerkannt werden, auch nicht eher die geistlichen Orden ertheilen können. Keiner darf das Pallium eines andern gebrauchen, jeder wird in demselben begraben, und diejenigen, welche aus einer Dióces in eine andere kommen, müßen sich auch ein neues Pallium anschaffen.

Pall-Mall, das Maille-Spiel.

Pallor, die personificirte Todenbläße, welcher zugleich mit der Furcht, Pavor, Tullus Hostilius, in dem Treffen mit den Fidenatern, einen Tempel gelobte, und dadurch seine erschrockenen Römer wieder mit neuem Muthe belebte. Sie werden abgebildet mit fliegenden Haaren und allen Zeichen des Entsetzens.

Pallu, das böse Grundwesen bei den Birmanen in Pegu und Ava, welches als halb Thier und halb Mensch, riesenmäßig sitzend und mit einer Keule in der Hand abgebildet wird.

Palmarium, das Geschenk, welches man einem Advocaten nach gewonnenem Prozeße giebt.

Palm-Baum, unter dem Namen: **Brüderschaft vom grünen Palm-Baume**, bildete sich im ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts in Danzig eine geheime Gesellschaft, welche aber von dem Magistrate, der die Grundsätze derselben dem allgemeinen Besten nachtheilig glaubte, im Jahr 1726 aufgehoben wurde.

Palme, 1) ein bei dem Schifsbauholze gebräuchliches Maß, welches 3 Schuh holländisch beträgt; 2) ein italienischer Werkschuh; hat nach Pariser Linien in Cagliari 89, 8; Carrara 108, 1; Castilien 94; Genua 111, 3; Lissabon große 100, kleine 97, 2; Neapel 116, 9; Palermo 107, 3; Rom 99; Sardinien 111, 3; Spanien 94; 3) ein Längenmaß der Kaufleute nach Pariser Linien in Corsica 110, 9; Florenz in Wolle 130, 9; in Seide 129; Genua 111, 3; Lissabon 97, 2; Livorno wie Florenz, Neapel 116, 9; Nizza 117; Pisa 132, 3; Rom 110, 3; Sardinien 111, 3; Siamo 107, 3. Die beiden letzten Maße werden auch **Palmo** in der mehrern Zahl **Palmi** geschrieben; 4) die Augen und Knospen an den Weinstöcken; 5) alle Knospen oder Blüthen, besonders die Blüthenknospen der Weiden, Erlen und ähnlicher Gewächse, welche in viele seidenartige Haare eingehüllt sind; 6) ein mit solchen Palmen oder sogenannten Kätzchen versehener Weidenzweig, welcher in der katholischen Kirche am Palmsontage, in Ermangelung eines ächten Palmzweiges geweiht wird.

Palmen-Orden, s. **Fruchtbringende-Gesellschaft**.

Palmen-Wein, ein weinartiges Getränk, welches in mehrern Orten Indiens und von Africa, aus dem Safte des Palmbaums bereitet wird, von welchem man zu diesem Behufe die Rinde abstreift und ihn anbohrt.

Palm-Esel, bei den Catholiken ein geschnitzter Esel, welcher am Palmsontage, wenn der Einzug Christi vorgestellt wird, deßen Bild trägt, und auf einem kleinen Rollwagen herumgeführt wird.

Palmestrie, **Palmistrie**, die Kunst aus den Händen zu weißagen.

Palm-Gewächs, diejenigen Gewächse, welche, wie die

Palmbäume, nur einen Stamm haben, auf deßen Gipfel die Blätter befindlich sind.

Palm-Honig, das Honig, welches die Bienen zur Palm- oder Knospenzeit eintragen sollen, die Palmen geben aber keinen Honig, sondern nur Bienenbrod.

Palmi, s. Palme 2, 3.

Palmipes, war bei den Römern ein Maß, 5 Hände breit, oder 1 Schuh und 1 Hand breit.

Palmo, s. Palme 2, 3.

Palm-Sontag, heißt der letzte Sontag vor Ostern, zum Andenken an den Einzug Christi zu Jerusalem, bei welchem ihm Palmen gestreut wurden. An diesem Sontage, von welchem auch die darauf folgende Woche Palm-Woche heißt, geschieht die Palm-Weihe, s. Palme 6.

Palmus, 1) das Herzklopfen, welches von der Convulsion der Nerven entsteht; 2) ein Maß der alten Römer 1 Hand breit. Man hatte ein größeres und ein kleineres; bei jenem wurde der Daumen mit dazu gerechnet, bei diesem nicht.

Palm-Zeit, die Zeit, wo die Blüthenknospen oder die Palmen 4, und 5, ausschlagen.

Palm-Zucker, Zucker in großen Hüten, welcher in Palmblätter gewickelt, aus Holland versendet wird.

Paloin, ein Gewicht in Coromandel, etwas mehr als 2 Loth.

Palotte s. Paulette.

Palpabel, fühlbar, greifbar, tastbar; handgreiflich.

Palpitation, Klopfen, Herzklopfen; Zucken; Klopfen der Schlagadern — palpitiren.

Paludamentum, ein Kleid, welches die Heerführer der Römer anlegten, wenn sie zu Felde gehen wollten, und deshalb im Capitol ihr Opfer verrichteten; eine Art Mandel aus köstlichem Zeuge mit Golde gestickt. Nach der Rückkehr aus dem Felde mußten sie es wieder ablegen. So lange sie es trugen hießen sie Paludati.

Palzen, das Rufen des Auer- und Birkhahns nach der Henne zur Palzs-Zeit, wenn er brünstig ist.

Pamel, einerlei mit Pämel.

Pamperos, heißen in Bouenos Ayres, die Windstöße aus Südwest.

Pamphlet, fliegendes Blatt, kleine Schrift, besonders über

politische und andre Gegenstände des Tages. Man verbindet damit gewöhnlich einen Begriff, wo nicht der Verächtlichkeit, doch der Unbedeutsamkeit — Pamphletist.

Pan, eine alte arcadische Hirtengottheit, in welcher die Arcadier wahrscheinlich anfangs die Natur oder die höchste Gottheit verehrten, und welche endlich die Orphiker, durch das griechische Wort pan, alles, verleitet, in das Weltall umschufen. Nach dem trojanischen Kriege kam sein Dienst nach Griechenland, weshalb man ihm die Zeitverwandte Penelope zur Mutter gab. Nach andern war dieß die Tochter Dryops, der Vater Jupiter oder Mercur. Späterhin wurde Pan auch von den Römern angenommen, wo er Lupercus und Janus hieß. Er ist der Gott der Hirten und Jäger, der Vorsteher der Berge, des Wildes und der Heerden. Leichtfüßig schlüpft er durch das Gesträuch, gaukelt am Ufer der Flüße, schweift über die Spitzen der Felsen, steigt auf die höchsten Berge, die Heerden zu besehen, und erlegt auf Anhöhen das Wild. Kehrt er von der Jagd zurück, so treibt er die Lämmer in die Höhlen und spielt süße Lieder auf der Flöte; die geschwätzigen Oreaden singen das Lob der Götter dazu, und tanzen um ihn her, der in ihrer Mitte auf blumigen Wiesen tanzt. Als ein beständig fröhliches Wesen gesellte man ihn nachher dem Bachus bei, führte auch bei den Dionysischen Aufzügen mehrere Pane auf, welche zu rechtfertigen man dem eigentlichen 12. Söhne gab. In Egypten verehrte man ihn zugleich als Symbol der Zeugungskraft. Pan hatte keine Frau, aber mehrere Liebeshändel, von welchen die mit der Nymphe Syrinx und mit der Echo die bekanntesten sind. Ueberhaupt stellte er den Nymphen sehr nach, welche ihn fürchteten und vor ihm flüchteten. Einige wollen davon den Ausdruck panisches Schrecken, womit man einen schnellen großen Schrecken bezeichnet, herleiten, wahrscheinlicher bezieht er sich aber auf folgende Thaten Pans. Im Kriege der Götter gegen die Titanen, machte er auf einer Trompete aus einer Seemuschel, einen so ungeheuern Lermen, daß er den Titanen Schrecken einschmetterte, und sie dadurch in die Flucht jagte. Gleichen Erfolg hatte es, als er, da sich Bachus auf seinem großen Heereszuge, welchen Pan mitmachte, einst übermannt sahe, eine Menge von Trompeten gegen ein Echo blasen ließ. Pan wird ältlich vorgestellt, mit Ziegenfüßen und

einem Ziegenschwanze, 2 Hörnern und einem Bocksbarte, übrigens häßlich und roth im Gesichte. Gewöhnlich hält er eine 7 röhrige Pfeife in der Hand, und ist mit Thierfellen bekleidet.

Panacee, 1) eine Tochter des Aesculap, welcher man Hülfe wider alle Krankheiten zuschrieb: 2) eine Universalmedicin, welchen Begriff dieses Wort ausdrückt.

Panache, ein Maß auf der Insel Samos, welches ungefähr 25 Pfund in sich faßt.

Panachia, war in der griechischen Kirche eine Ceremonie, wo ein Geistlicher vor dem Anfange der Mahlzeit ein dreieckigtes Stück Brod auf einem Teller, **Panachiarion**, legte, und diesen verdeckt auf den Tisch setzte. Nach der Mahlzeit hob er den Teller in die Höhe, wobei das Gebet verrichtet wurde; hierauf gab er das Brod der Reihe nach herum, wo jeder Anwesende ein Stückchen abbrach.

Panaritium, **Paronychie**, der **Wurm** am Finger, eine Entzündung an den Fingern und Fußzehen, mit heftigen schmerzhaften Zufällen. Die Ursache ist eine Stockung, welche mehrentheils durch eine plötzliche Erkältung entsteht, der Ausgang, entweder Zertheilung, oder Eiterung, Beinfraß und Brand.

Panathenäen, hießen 2 Feste, welche zu Athen der Minerva zu Ehren gefeiert wurden, das kleinere alle Jahre, das grössere aller 5 Jahre. Weil bei denselben auch viele Spiele gebräuchlich waren, nannte man sie auch die **panathenäischen Spiele**. Die vornehmste Feierlichkeit dabei war, daß man den Peplus der Minerva (s. **Minerva**) auf ein Schiff stellte und nachher, das auf dem Schloße in einem Blumenbette liegende Bild der Göttin damit bekleidete.

Pancarpum, **Pancarpus**, ein Schauspiel der Römer, wo Männer mit allerlei wilden Thieren kämpften.

Pancerznizy, **Korazwy**, waren sonst in Polen Reiter, welche Panzer trugen, und theils mit Pfeilen und Säbeln, theils auch mit Schußgewehr versehen waren.

Panchant, Hang, Neigung.

Panchrestum, ein zu vielerlei Gebrauche dienendes Arzneimittel.

Panchymagoga, solche purgirende Arzneimittel, welche die Kraft haben, alle böse Feuchtigkeiten abzuführen.

Pancratium, wörtlich ein Allkampf, war bei den Alten 1) ein Wettkampf, bei welchem alle 5 Kampfarten, das Laufen Springen, Fechten, Ringen und Werfen, zugleich geübt wurden, 2) ein Wettkampf, bei welchem alle mögliche Mittel angewendet wurden, den Sieg zu erhalten, ein Kampf auf Leben und Tod.

Pancteas, Gekrös, Gekrösdrüse; daher pancreatischer Gang oder Canal, der Gang des Gekrösdrüsensaftes, welcher schon dem Anatom. Herophylus, der in der 53. Olympiade berühmt war, bekannt gewesen sein soll, obschon die spätern Aerzte ihn nicht kannten, bis ihn endlich Moriz Hofmann 1642 zu Padua an einem calecutschen Hahne wiederfand und ihn seinem Hauswirthe Wirsung zeigte, welcher ihn dann auch an Leichnamen aufsuchte, und die Entdeckung, als von ihm geschehen, bekannt machte.

Pancreatischer Saft, eine dünne Feuchtigkeit, welche in den Gekrösdrüsen abgesondert, durch jenen Gang beständig in den 12 Fingerdarm ausgegoßen wird, und sich mit der Galle und dem Milchsafte vermischt.

Panda, eine Göttin der Sabinier, welche auch von den Römern verehrt wurde, und nach Einigen eine Göttin des Sieges, nach Andern die Ceres unter einem andern Namen gewesen sein soll.

Pandämonium, der allgemeine Geister- oder Halbgötter-Tempel.

Pandalcon, ein dick eingekochter Saft von der Consistenz einer Latwerge.

Pandarollen, die mit Knoten, Quasten und andern Zierrathen versehenen Schnuren und Franzen an einer Trompete.

Pandecten, ein Theil des corporis juris civilis: eine aus 50 Büchern bestehende Sammlung von Aussprüchen der römischen Rechtsgelehrten, welche besonders Tribonian und einige andere sammelten, und im Jahr 530 von Kaiser Justinian Gesetzeskraft erhielten. Sie werden auch Digesta genannt. Weil nach der Ordnung derselben noch jetzt das römisch-deutsche bürgerliche Recht vorgetragen wird, bekömmt dieses ebenfalls den Namen Pandecten.

Pandemisch, allgemein; als eine pandemische Krank-

heit, eine allgemeine Seuche, von welcher viele Menschen befallen werden.

Pandemos, s. **Venus**.

Pandiculation, eine Erweiterung und Ausdehnung der Muskeln am ganzen Körper, welche ein krampfhaftes Zucken desselben verursacht.

Pandora, 1) ein Geschöpf der Fabellehre, wörtlich die Allbegabte. Nach Einigen war es ein schönes Mädchen, welches Vulkan aus Erde bildete, nach Andern das gelungenste Geschöpf des Prometheus. Diesem führten die Götter dieses Mädchen, nachdem sie es mit allen Reizen ausgeschmückt hatten, zu, um ihn dafür zu bestrafen, daß er das Feuer vom Himmel geraubt hatte, die von ihm gebildeten Menschen, welche bis dahin nur Bildsäulen glichen, damit zu beleben. Die Götter hatten vorher Pandoren mit allen möglichen Reizen und Vorzügen beschenkt; Venus gab ihr Schönheit und Reiz, Mercur Begierde zu gefallen, Minerva Witz, Beredsamkeit und Geschicklichkeit in feinen weiblichen Arbeiten, die Grazien Geschmack und Anmuth, und diese und die Horen, lehrten sie die Kunst sich zu putzen. So reizend und verführerisch kam sie zu dem Epimetheus, dem Bruder des Prometheus, welcher sie als ein Geschenk des Jupiters annahm, so sehr auch sein Bruder ihn davor gewarnt hatte. Geschaffen zu beglücken, hatte Pandora eine geheimnißvolle Büchse bei sich, welche ihr Jupiter, nach Andern Mercur, geschenkt hatte, mit der Warnung, sie nie zu öffnen. Epimetheus war zu neugirig, dieser Warnung zu achten; er öffnete die Büchse, und aus derselben flogen Krankheiten, Sorgen und alle die Uebel, welche seitdem die Menschen quälen. Zum Troste der Geplagten, blieb auf dem Boden der Büchse, noch die Hoffnung sitzen; 2) eins der ältesten musicalischen Instrumente, welches nur 3 Saiten hatte, und deßen Erfindung bald den Assyrern, bald den Egyptiern zugeschrieben wird. Jetzt giebt man diesen Namen einem Instrumente von der Größe einer Laute, mit einem platten, an den Seiten ausgeschweiften Bauche, und einem platten Halse, worauf die Griffe mit Messing ausgelegt sind. Die englische Pandora wird mit 12 meßingenen Saiten, die neapolitanische mit 8 bezogen, mit einem Federkiele gespielt, und auch **Pandure** genannt, s. a. **Mandoline**.

Pandoromen, s. Bramanen.

Panduram, einerlei mit Fakir.

Panduren, leichte Fußvölker bei der österreichischen Armee, welche ihren Namen von dem Dorfe Pandur in Niederungarn haben, in deßen Nähe sie zuerst in den Gebirgen wohnten. Sie tragen Mäntel, lange Beinkleider und Mützen, haben eine lange Flinte, in dem Leibgürtel etliche Pistolen, einen ungarischen Säbel und 2 türkische Me er. Seit 1750 sind sie immer mehr auf regulairen Fuß gesetzt worden. Sie gehören zu den Gränitzern, und werden jetzt selten mehr bei obigem Namen genannt.

Panduren=Klinge, heißt eine gekrümte Hirschfängerklinge, wegen ihrer Aehnlichkeit mit dem Säbel der Panduren.

Pandurich, eine Art Pandora, 2) welche nur 4 oder 5 Saiten hat.

Panegyricus, Lobrede, Lobschrift, Ehrenrede — panegyrisch, lobpreisend — Panegyrist, Lobredner — panegyristisch.

Panele, Paneel, ein solches Getäfel, welches den Fußboden berührt, und von demselben höchstens bis an die Fenster reicht.

Panelle, eine Art rohen ungekochten Zuckers.

Panetier, Brodmeister, war unter der königlichen Regierung in Frankreich ein Kronbeamter, welcher der Paneterie vorstand, von der allen Beamten und Bedienten, die von dem königlichen Hause gespeist wurden, das Brod ausgetheilt ward. Unter ihm standen auch die Proviantbedienten und die Becker in Paris.

Panier, überhaupt eine Kriegs= oder Heeresfahne, und in engerer Bedeutung die Fahne eines Bannerherren s. Banner.

Panjonium, 1) eine Zusammenkunft der Abgeordneten aller jonischen Städte, um sich über das allgemeine Beste zu berathen; 2) ein Fest, welches alle Bewohner Joniens auf dem Vorgebürge Mycale, dem Neptun zu Ehren feierten. Die jungen Leute tanzten dabei den pyrrischen Tanz.

Paniren, etwas mit einer Rinde von geriebenem Brode versehen.

Pannis=Brief, ein Empfehlungsschreiben, welches ein deutscher Kaiser, einer weltlichen Person, die er begünstigt,

oder welche in seinem Dienste alt geworden ist, ertheilt, um sie einem Stifte oder Kloster außer seinen Erbstaaten zur Versorgung zu empfehlen. Nach mehrern Publicisten steht dieses Recht dem Kaiser nicht in allen Stiftern zu, auch war seit Jahrhunderten kein Gebrauch davon gemacht worden, als es wieder von Joseph II. geschahe, um einen großen Theil von Staatsbeamten, welcher er sich gern entledigen wollte, außer Landes zu versorgen. Die Benennung komt von Panis, Brod, her, weil der empfohlene, Panist, Beköstigung, Kleidung und übrige Nothdurft bekömmt. Solche Briefe kann übrigens ein Kaiser während seiner Regierung nicht mehr als einmal an ein Stift gelangen laßen.

Panisches Schrecken s. Pan.

Panne, die großen Schwingfedern in den Flügeln der Falken.

Pannus, **Honig=Flecken**, **Sonnen=Brand**, große breite Flecken auf der Haut, gelblich, röthlich, braun oder schwarz, welche sich in dem Gesichte, besonders bei Frauenspersonen äußern, und meistens eine Folge der Lustseuche, oder einer andern bösartigen Krankheit sind.

Pannus oculi Pterygium, das Fell auf dem Auge.

Panochiae, eine Benennung der Bubonen.

Pauphobie, das Auffahren im Schlafe.

Panorama, wörtlich eine Allübersicht oder Allbeschauung, nennt man eine Art Gemälde, wo sich der Beschauer im Mittelpunkte befindet und die vorgestellte Gegend oder Handlung nach allen Richtungen hinbeleuchtet und dargestellt sieht. Solche Gemälde befinden sich auf einer Fläche von Leinward oder Papier, welche einige Ellen hoch rund herum gezogen ist. In der Mitte steht der Zuschauer auf einer erhabenen Stelle, zu welcher eine kleine Treppe führt. Der Erfinder war der englische Maler Robert Parker, im letzten Decennium des vorigen Jahrhunderts. Breysig, Professor in Magdeburg, kam während seines Aufenthaltes in Rom auf denselben Einfall, führte ihn aber erst im Jahr 1800 aus. Verschiedene deutsche Künstler sind ihm nachgefolgt, und man hat jetzt schon eine ganze Menge Panoramen.

Pan=Pfeife, ein Instrument, welches aus 7 an einander gefügten Röhren von ab= und zunehmender Größe besteht. Pan wurde auf folgende Art ihr Erfinder. Er liebte und verfolgte

die Nymphe Syrinx, welche sich dem häßlichen Manne nicht ergeben wollte. Als sie sich einst vor ihm nicht mehr zu retten wußte, flehte sie die Götter an, sie in ein Schilfrohr zu verwandeln. Dieß geschah. Pan verweilte nun gern bei dem Schilfe, und weil er bemerkte, daß der Wind darin verschiedene Töne hervorbrachte, veranlaßte ihn dieß, 7 Stücken Schilfrohr zu vereinigen, und auf denselben zu blaßen. Jetzt verfertigt man die Panpfeife aus blechernen Röhren, und die vor einigen Jahren so allgemeine Papageno-Pfeife ist weiter nichts als eine Abart derselben, worauf Papageno, dieser Naturmensch von Schickaneders Schöpfung, blies.

Panse, einerlei mit Banse.

Pansophie, Allweisheit; Kenntniß von allem menschlichen Wißen. Pansoph, der von allen Dingen zu reden weiß — pansophisch.

Panster, ein hohes unterschlächtiges Wasserrad, welches 2 Mahlgänge treibt; auch Panster-Rad genannt; zum Unterschiede von dem Staber-Rade, welches nur halb so hoch ist, auch nur einem Gang treibt. Man hat Stock-Panster, welche auf einem festen Lager laufen, und Zieh-Panster, welche vermittelst einer Kette, Panster-Kette, nach jeder Höhe des Wasserstandes gerichtet werden können. Ein Pansterrad bekömmt auch den Namen Panster-Zeug. Andere mit Panster zusammengesetzte Wörter werden verständlich sein, wenn man die daran gesetzten Wörter unter ihrer Rubric aufsucht.

Pantaleon, Pantalon ein Instrument, welches Ludwig XIV. im Jahr 1705, nach seinem Erfinder, Pantaleon Hebenstreit, einem Sachsen benannte. Es ist einem Cimbale oder Hackebrete nachgebildet, und wird wie dieses mit 2 mit Tuch überzogenen Klöppeln behandelt, ist aber sehr vervollkommt. Seine Länge ist 9 bis 10 Fuß; auf beiden Seiten hat es Resonanzböden, wovon der eine mit Drath - der andere mit Darmsaiten bezogen ist. Es hat alle mögliche harte und weiche Tonleitern, und denselben Umfang wie das Clavier, und bringt einen so rauschenden Schall hervor, daß es den größten Saal ausfüllt, s. a. Forte piano Pantalonist.

Pantalon, eine comische Characterrolle in den italienischen Opern und Pantomimen, welche einen alten venetianischen

Kaufmann vorstellt, der eine Art von Schlafrock und lange Hosen, Pantalons, trägt, wovon er seinen Namen hat.

Pantalonade, 1) eine Art comischen Tanz des Pantalons; 2) sonderbare Posituren, welche manche Leute bey dem Eintritte und dem Weggehen zu machen pflegen.

Pantera, Panthere, ein viereckichtes, dreifaches, auswendig mit Spiegeln, inwendig mit einem zarten weiten Inngarne versehenes Netz zum Vogelfange, welches aus Italien stammt.

Pantes, heißen in einigen Gegenden die Kauris.

Pantheen, Figuren, welche ein aus den Sinnbildern mehrerer Götter zusammengesetztes Ganzes vorstellen.

Pantheismus, die Meinung, daß das Ganze oder das Weltall die Gottheit selbst sei, — pantheisch — Pantheist.

Pantheon, 1) ein Tempel in Rom, welcher zu den Zeiten Augusts von Agrippa erbaut, oder wenigstens verschönert wurde, und allen Göttern geheiligt war. Pabst Bonifaz VI weihte diesen sehr gut erhaltenen Tempel, im Jahr 607, zu einer Kirche für alle Heilige, und er führt jetzt den Namen Maria rotonda. 2) Nach dem Muster dieses prächtigen und geschmackvollen Ueberrestes des Alterthums, wurde in Paris eine Kirche erbaut, und der heiligen Genovefa gewidmet. In den Stürmen der Revolution, wurde diese Schutzpatronin Frankreichs, so wie alle andere Heilige exilirt, und ihre Kirche zu einem Gebäude bestimmt, das Andenken berühmter Männer darin zu verewigen. Schnell traf man die nöthigen Einrichtungen, und versetzte die Gebeine Voltaires und Rousseau's aus ihren vorigen Ruhestätten dahin. Nachher wurde dem Leichname Mirabeau's und Marats diese Ehre zuerkannt, beide genossen sie aber nicht lange. Den ersten warfen die Jacobiner wieder heraus, den zweiten, nach dem Sturze der Jacobiner, das aufgebrachte Volk. Nachher ist niemand mehr im Pantheon beigesetzt worden, und jetzt ist ohne Zweifel die heilige Genovefa wieder in ihre alten Rechte eingetreten. Noch gab es 3) vor der Revolution in Paris ein Pantheon vor einem Thore der Stadt, eine Art Vauxhall, oder einen Ort, welcher allen Arten von Vergnügen und Belustigungen gewidmet war. 4) Ein Gebäude in der Straße Monmartre zu Paris erhielt im Jahr 1795 den Namen Pan-

theon der Jacobiner, welche 1796 Pantheonisten genannt wurden, weil sie sich in diesem Gebäude versammelten, und sich daselbst über die Wiederherstellung ihres Ordens berathschlagten. 5) Der Graf Julius von Soden schlug vor, ein Pantheon der Deutschen zu errichten, in welchem berühmte Männer unsers Vaterlandes, durch Denkmäler verewigt werden sollten. Es fanden sich auch einige wenige Subscribenten zu diesem Unternehmen, welches aber, aus Mangel an Unterstützung, nicht ausgeführt werden konnte. Bis hieher haben es die Deutschen noch nicht weiter bringen können als zu einem papiernen Pantheon, welches 6) ein Buch ist, das die Lebensbeschreibungen mehrerer berühmter Männer enthält. 7) Eine Capelle in der Kirche des Escurials, in welcher die Leichname der Könige und Königinnen von Spanien beigesetzt werden; 8) auf einigen römischen Münzen, Köpfe, welche mit den Attributen mehrerer Gottheiten zugleich versehen sind, s. Pantheen.

Pantheonist, s. Patheon 4.

Panther-Stein, wird der Jaspis genannt, weil er, dem Panther ähnlich, gefleckt ist.

Pantine, eine bestimmte Anzahl Strähne von Seide, Wolle oder Garn, welche zusammen gebunden werden, um sie zu färben.

Pantoffel-Eisen, ein Hufeisen, welches so beschaffen ist, daß der innere Rand der beiden Stollen, inwendig bei der Ferse, viel dicker ist als der äußere, so daß sie gegen das Horn zu abhängig werden. Bei einem halben Pantoffel-Eisen, ist der Stollen nur ein wenig abwärts gekehrt, auch der innere Rand nicht so dick.

Pantoffel-Macher, an einigen Orten besondere Professionisten, welche nicht zu den Schuhmachern gehören, sondern eine besondere Innung ausmachen.

Pantoffeln, heißt bey dem Lohgerber das Leder nicht krispeln, sondern auf Pantoffel- oder Korkholz reiben.

Pantograph, der Storchschnabel, ein bekanntes Instrument zum Nachzeichnen und Verkleinern der Zeichnungen.

Pantometer, ein geometrisches Instrument, womit alle Arten von Winkel, Längen und Höhen gemeßen werden können. Es bestehet aus 3, in gewiße Maße getheilte, Armen, auch

2 halben Cirkeln, welche, ebenfalls getheilt, so liegen, daß man sie bewegen kann.

Pantometrie, wird die Elementargeometrie genennt.

Pantomime, ein Schauspiel, in welchem nicht gesprochen wird, sondern wo man die Gedanken, Empfindungen und Leidenschaften nur durch Geberden und Handlungen ausdrückt. Man hat auch pantomimische Tänze, welche Begebenheiten und Empfindungen darstellen.

Pantophag, der alles frißt; Vielfraß.

Pantsch-Mühle, eine Art Walkmühle, aus dem durch den Krapp gezogenen Baumwollenwaaren demselben wieder heraus zu bringen.

Panus, Panis, Phygethlon, eine nicht erhabene breite Geschwulst, worauf etwas einer Pustelähnliches zu sehen ist. Zuweilen ist sie von einem geringen Fieber begleitet, und der Schmerz und die Empfindung sind heftiger, als man nach der Größe der Geschwulst vermuthen sollte.

Panzer, 1) s. Jacke; 2) der Magen des Wildprets, welcher auch Panz- und Weide-Sack, genannt wird, s. a. Panzer.

Panzer-Handschuh, s. Gantelet.

Panzer-Kette, eine Kette, welche auf die Art, wie die Gelenke und Maschen der ehemaligen Panzer gearbeitet ist. Man hat auf solche Weise auch Kinnketten für die Pferde, welche sich durch größere Haltbarkeit und Dauer vor andern empfehlen.

Panzer-Klinge, eine Klinge, welche stark genug ist, durch einen Panzer zu stoßen. Sie sind mit den Panzern selbst veraltet, und nur noch in Spanien gebräuchlich.

Paolist, hieß zur Zeit, wo eine Menge von Factionen in Frankreich herrschten, ein Anhänger des Paoli. Dieser Corse wurde im Jahr 1755 von seinen Landsleuten zum General erwählt, und kämpfte gegen die Genueser, welchen Corsica damals noch gehörte, so glücklich, daß sie beinahe gänzlich vertrieben wurden, und Corsica, welches sie nicht länger behaupten konnten, an Frankreich abtraten. Auf englische Unterstützung hoffend widersetzte sich Paoli den Franzosen nicht ohne glücklichen Erfolg, weil aber jene außen blieb, und Paoli sich nicht länger halten konnte, so flüchtete er im Jahr 1769 nach England, wo er von einem Gnadengehalte lebte,

bis er im Anfange der französischen Revolution in sein Vaterland zurückkehrte. Während der Schreckensregierung wurde Paoli nach Paris gefordert; allein statt daselbst zu erscheinen, machte er seine Landsleute den Engländern geneigt, welche 1794 auf Corsica landeten, und es in Besitz nahmen. Der König gesellte den Titel eines König von Corsica zu seinen übrigen, konnte ihn aber nicht lange führen, weil Corsica sich wieder mit Frankreich aussöhnte, von welchem es gegenwärtig ein Departement ausmacht.

Paolo, eine päbstliche Silbermünze, welche 3 Groschen 4 Pf. gilt.

Paophi, der zweite Monat im Jahre der Egyptier, welcher nach dem julianischen Calender den 28sten September anfängt.

Pav, eine Art Theerung für die Schiffe, welche weite Reisen thun. Sie besteht aus Talg, Harz, Schwefel, Thran und gestoßenem Glase.

Papabili, werden diejenigen Cardinäle genannt, welche für keine auswärtige Macht Partei nehmen, daher mehr Hoffnung haben, Pabst zu werden.

Papagei=Schnabel, eine Zange der Zahnärzte.

Papageno=Pfeife, s. **Pan=Pfeife**.

Papalethra, die Tonsur bei den griechischen Geistlichen.

Papen, kleine steil abgestochene Hügel von runder Form, die man im **Pütt=Werke** zuweilen stehen läßt, um das gehörige Maß der Pütten nach denselben zu bestimmen.

Papette, eine päbstliche Silbermünze, welche 2 Paoli, oder 6 Gr. 3 Pf. gilt.

Paphia, einer der gewöhnlichsten Beinamen der Venus, von **Paphos** einer Stadt in Cypern, wo ihr Dienst besonders stark im Gange war. Hier opferten ihr die jungen Cyprierinnen mit allen Fremden.

Papier, bedeutet bei den Kaufleuten öfters so viel als Wechselbriefe.

Papier=Electrophor, ein von Vilette in Lüttich angegebenes Electrophor, welches aus ½ Bogen Papier bestehet, der stark erhitzt und mit einem seidenen Tuche oder rauhen Felle gerieben wird. Es laßen sich daraus lebhafte Funken ziehen, und Leidner Flaschen damit laden. 2 auf einander gelegte Blätter auf solche Art electrisirt, erhalten verschie-

dene, das obere Plus das untere Minus-Electricität, und hängen dadurch stark an einander.

Papier-Form, 1) eine Anzahl von Papierblättern, in welchen der Goldschläger die in der Haut- und Pergamentform gebildeten Gold- und Silberblättchen schlägt, um eins mit dem andern zu vereinigen; 2) die Form, womit der Papierzeug geschöpft und darin zu Bogen gebildet wird. Sie besteht aus einem hölzernen Rahmen, durch welchen Drath gezogen ist.

Papier-Geld, alle Arten Schuldscheine, Wechselbriefe, Banknoten, Actien, Obligationen, Verschreibungen, kurz alles vom Staate an die Stelle des baaren Geldes zum Dienste der Handlung verordnete Papier, welches durch die öffentliche Gewalt erhalten, und durch die Concurrenz der Kaufleute, unter Gewährleistung der Landesregierung oder des Volkes und seiner Nationalreichthümer in Umlauf gebracht wird. Diese Art des Geldes, ob sie gleich keinen wahren innern Werth hat, ist eine große Bequemlichkeit und Erleichterung in einem Lande, welchem es nicht an baarem Gelde fehlt, die auf dem Papiergelde bestimmten Summen in den Cassen, auf welche jene Anweisungen lauten, zu realisiren. In solchem Falle steht das Papiergeld in gleichem Werthe mit der klingenden Münze, gewinnt sogar oft gegen dieselbe, zunächst wohl deswegen, weil es bequemer aufzubewahren, und mit weniger Kosten zu transportiren ist; tritt aber ein Mißverhältniß zwischen dem Papiergelde und dem baaren ein, so sinkt der Credit des ersten, und es verliert im Verhältniße zu demselben mehr oder weniger; Erfahrungen, die wir in der Geschichte unserer Tage häufig gemacht haben. In weitläuftigerem Verstande, kann man auch die Schuldscheine und Wechsel von Societäten und einzelnen Kaufleuten Papiergeld nennen.

Papiermaché, wörtlich gekautes Papier, nennt man eine Masse von zerstampften Papierabgängen, welche in Formen zu Dosen und andern Sachen gebildet wird. Diese Dinge werden dann in einem Ofen gebacken, abgedreht und lakirt.

Papier-Schirm, ein mit Papier überzogener Rahmen, welchen die Kupferstecher u. dgl. gebrauchen, die Augen vor dem Blenden des Sonnenlichtes zu schützen.

Papier-Torf, **Blätter-Torf**, eine Art lockern Torfes,

welcher aus dünnen, dem Papiere ähnlichen Blättern besteht.

Papillon, Schmetterling, Zweifalter. Bei den Römern gab es eine Art Zelte, **Papilio**, genannt, welche vermuthlich ihren Namen daher bekamen, daß sie in der Gestalt Aehnlichkeit von einem Schmetterlinge hatten.

Papillotten, Papierwickel — **papillotiren**.

Papinianisten, nannte man sonst diejenigen Studenten, welche, nachdem sie die Rechtsgelahrheit 2 Jahr getrieben hatten, im 3ten zu den Vorlesungen über die Responsa des berühmten Rechtslehrers Aemilius Papinianus zugelaßen wurden. Dieser Papinian war im 2ten Jahrhunderte berühmt.

Papinische-Maschine, oder **Siedetopf**, **Papins Digestor**, ein cylindrisches, kupfernes, inwendig verzinntes Gefäß, welches man durch einen Deckel mit um den Rand gelegter Pappe, vermittelst einer starken eisernen Schraube, sehr genau und fest verschließen kann, um das Wasser darin in einem sehr hohen Grade zu erhitzen, ohne daß die dadurch entstehenden Dämpfe einen Ausgang finden können. Wasser in offenen Gefäßen steigt nur bis zu einem gewißen Grade der Wärme, bis zu dem Siedpunkte, weil die stärker erhitzten Theile sofort in Dämpfe verwandelt werden, und das Sieden bewirken. In fest verschloßenen Gefäßen können diese stärker erhitzten Wassertheile oder Dämpfe nicht verfliegen, daher sie immer stärkere Grade der Hitze annehmen, diese den im Wasser befindlichen Körpern mitheilen, und dadurch Wirkungen hervorbringen, die bey dem gewöhnlichen Kochen nicht möglich sind. In der obigen Maschine kann man vermittelst weniger Kohlen, Knochen, Elfenbein und harte Hölzer auflösen, und auf diese Art, besonders aus thierischen Materien kräftige Brühen und Gallerten bereiten. Dionysius **Papin**, ein französischer Arzt, welcher nachher Professor zu Marburg wurde, machte diese Erfindung im Jahr 1681 bekannt, und hatte dabei die Absicht, Säfte thierischer und vegetabilischer Körper auf eine leichte und wohlfeile Art auszuziehen. Wilke hat diesen Topf, welcher, um der unglaublichen Gewalt der Dämpfe auf die Wände deßelben zu widerstehen, am sichersten aus getriebenem Kupfer bereitet wird, noch mehr zum öconomischen Gebrauche eingerichtet, wovon die

schwedischen Abhandlungen für 1773 nähere Nachricht geben.

Papio-caesarea, s. Caesareo-papia.

Papist, eine Benennung, welche den Catholiken, als Anhängern des Papstes, von andern Religionsverwanden gegeben wird, und einen verächtlichen Nebenbegriff hat; — Papisterei — papistisch.

Papolatrie, die Verehrung oder Anbetung des Papstes.

Pappe, ein Stück Pergament, womit der Hutmacher die Fache bei dem Fachen zusammendrückt.

Pappel-Wolle, die Wolle von den Blüthenknospen der Pappelweide und einiger ähnlicher Bäume, welche mit Baumwolle versetzt, und dann zu Barchenten und andern baumwollnen Waaren verarbeitet wird, wie auch durch Vermischung mit Schaafwolle, zu Hüten, Strümpfen u. d. gl. Um diese Erfindung haben sich besonders der Superintendent Schäffer in Regensburg und der Professor Herzer in München verdient gemacht.

Pappen-Form, die Form, mit welcher die Maße zu Pappen geschöpft und darin zu Bogen gebildet wird. Sie kömmt mit der Papierform überein.

Pappen-Leim, besteht aus $\frac{4}{5}$ Abschabsel von Hammel- und Ochsenhäuten und $\frac{1}{5}$ Staubmehl.

Pappen-Schneider, Stein, eine Maschine, worin die Maße zu der Pappe zerschnitten und klein gemacht wird, woraus hierauf der Pappen-Teig entsteht.

Papst, das geistliche Oberhaupt der Catholiken, welches nach ihren Begriffen das Oberhaupt der ganzen Christenheit und der Statthalter Christi auf Erden ist. Man zählt die Päbste von dem Apostel Petrus an, welchen Christus, wie man aus einer Schriftstelle beweisen will, selbst zu seinem Statthalter ernannt haben soll. Dieses angenommen, waren die ersten Päbste etwas ganz anderes als ihre spätern Nachfolger, und überhaupt ist der Anfang der päpstlichen Gewalt nach verschiedenen Perioden sehr verschieden gewesen. Im ersten Jahrhunderte waren die Nachfolger Petri in Rom weiter nichts als Missionaire und Aufseher über die zum Christenthume Bekehrten; vom Jahr 100 bis 325 Bischöffe; vom Jahre 325, wo nach Constantin des Großen Bekehrung die christliche Religion die herrschende im römischen Staate wurde,

de, bis 607 Patriarchen oder Primaten, doch mit 3 andern zugleich; von 607 Oberpatriarchen, weil Bonifaz III von dem griechischen Kaiser Phocas den Titel eines ökumenischen oder allgemeinen Bischoffs über die christliche Kirche erhielt. Mit 754 begann eine glänzendere Periode der Päpste, denn sie wurden nun durch den Besitz des Kirchenstaates weltliche Fürsten. Diesen sollen sie vom König Pipin, Rom mit seinem Gebiete schon früher, 324, von Constantin dem Großen, zum Geschenk bekommen haben, welches beides jedoch mehr vorgeblich als erwiesen ist. Die erste Schenkung bestätigte indeßen Karl der Große, doch blieben die Päpste Vasallen der römisch deutschen Kaiser, deren Gewalt über sie sich aber immer mehr und mehr verminderte, bis sie endlich gewißermaßen selbst unter die Gewalt der Päbste kamen. Von 1073 bis 1300 besaßen die Päpste die größte Macht, vor welcher die mehresten Fürsten Europens zitterten, und die besonders der deutsche Kaiser Heinrich IV. hart fühlte, weil er als Büßender nach Rom kommen, und als solcher einige Stunden lang im päpstlichen Hofe zu Canossa stehen mußte, damit Gregor VII ihn von dem Banne entbände. Diese ungeheure Gewalt, bekamen besonders die Päpste durch die von ihnen veranlaßten Kreuzzüge, durch welche sie die Fürsten Europens schwächten; durch Einführung der Inquisition; durch eine Menge Mittel, welcher sie sich bedienten, einen großen Theil der Schätze Europens nach Rom zu ziehen, als durch Ablaß, Pallien, Annaten u. dgl. m. und durch die Mönchsorden, vermittelst welcher das Schul- und Predigtwesen beinahe in ganz Europa unter ihre oberste Aufsicht kam, und von ihnen abhängig wurde. Von 1300 bis 1517 begann die Macht der Päpste zu sinken, wozu ihre Anmaßungen gegen einige muthvolle Fürsten, und das Licht, welches die Waldenser, Wiclefiten, Hussiten u. s. w. verbreiteten, das Meiste beitrugen. Gleichwohl blieb ihre Macht in vielen Ländern noch sehr groß, wovon die Gränzscheidungslinie, (s. d.) einen auffallenden Beweis gab. Jetzt sank aber das Ansehen der Päbste auf einmal gar sehr Durch die Reformation verloren sie allen Einfluß auf viele Länder Europens, auch beschränkten späterhin mehrere catholische Fürsten die Macht des Papstes in ihren Staaten, und verhinderten, daß aus denselben nicht mehr wie sonst ungeheure Summen nach Rom

gehen konnten. Am meisten wurden die Päbste in Oesterreich unter Joseph II. und in Toscana von Leopold beschränkt, und die Furcht vor ihren Bannstrahlen war jetzt so sehr verschwunden, daß selbst das wenig mächtige Neapel sich der Lehnsverbindlichkeit entzog, welche der Pabst von ihm forderte. Durch die Reformation und ihre Folgen mächtig erschüttert, hätten die Päbste sich nicht einmal bey dem noch übrigen Ansehen behauptet, wäre dieses nicht durch den Jesuitenorden erhalten worden, welcher bekanntlich an den Höfen großen Einfluß hatte, und diesen auch zum Besten der Päbste benutzte. Viele glaubten daher die Aufhebung dieses Ordens würde der Herrschaft der Päpste sehr nachtheilig werden, und die Ereigniße der beiden letzten Decennien des vorigen Jahrhunderts schienen dieß zu bestätigen. Wirklich war das Ansehen des Papstes sehr gesunken, nur noch in Spanien, Portugal, einem Theile Italiens, und einigen mitlern und kleinern Staaten Deutschlands, dem vorigen ähnlich, als ein Ungewitter der Existenz des Papstes überhaupt drohete. Durch die französische Revolution verlor er Avignon und Venaissin, durch den Frieden zu Tolentino, im Februar 1797, die Legationen Ferrara, Romagna und Bologna, und ein Jahr später raubten ihm Frankreichs siegende Waffen auch den übrigen Theil seiner weltlichen Besitzungen, welche in eine Republik umgeschaffen wurden. Fern von seinen Besitzungen starb Pius VI. auf der Flucht. Schon glaubte man die lange Reihe der Päbste würde mit ihm aufhören, dennoch wurde wieder ein neuer gewählt, welcher auch nach einiger Zeit zurückbekam, was seinem Vorweser, nach dem Frieden zu Tolentino, noch an weltlichen Besitzungen übrig geblieben war. Auch erfolgte, was man noch weniger erwartet hätte; der Papst wurde wieder das Oberhaupt der gallicanischen Kirche, weil Bonaparte zu mehrerer Befestigung seiner Herrschaft, die Wiederherstellung der catholischen Religion nothwendig fand, und die Spaltungen unter den catholischen Geistlichen in Frankreich auf keine andere Art als durch Dazwischenkunft des Papstes zu heben wußte. Indessen wurde diese geistliche Herrschaft gar sehr beschränkt, und der Pabst mancher Vorrechte beraubt, die er sonst in Frankreich genoß, ob er gleich daselbst unter allen Ländern schon seit 600 Jahren das wenigste Ansehen hatte. Die höhern Geistlichen werden von dem Oberconsul ernannt, von dem Papste nur bestätigt.

Weder für das Pallium, deßen Kosten Frankreichs Erzbischöffe um mehr als den vierjährigen Betrag ihrer Einkünfte, die Bischöffe beinah um den siebenjährigen bringen würde, noch für andere Dinge zieht der Papst künftig Einkünfte aus Frankreich, wo ihm sogar die Unfehlbarkeit gesetzlich abgesprochen worden ist. Als der Pabst die Cardinäle mit den mit Frankreich abgeschloßenen Concordate bekannt machte, schmeichelte er ihnen zwar mit der Hoffnung, der fromme Sohn Bonaparte würde, auf sein Ansuchen, verschiedene Eingriffe in die päpstlichen Gerechtsame abstellen, gewiß glaubte er aber selbst nicht, daß dieses jemals geschehen werde. In Hetrurien (Toscana) hat der Pabst neuerlich sein altes Ansehen wieder erlangt; in gleichem Maße aber, wie er hier gewann, verlor er dagegen in Baiern. — Der Papst wird von den Cardinälen im Conclave erwählt, welches auf dreierlei Art geschehen kann. 1) per inspirationem, durch göttliche Eingebung, wenn alle Cardinäle, vorgeblich vom heiligen Geiste getrieben, einen zum Papste erwählen, an welchen vorher im Conclave wenig oder nicht gedacht wurde; 2) per compromissum, durch Vollmacht, wenn die versammelten Cardinäle einem oder etlichen auftragen, einen Pabst zu wählen; 3) per scrutinium et accessum, durch die meisten Stimmen. Eine 4te Art, per adorationem, wo eine Partei von Cardinälen einen im Conclave auf den Stuhl setzte und ihm durch Niederknien und den Fußkuß, die Adoration bezeigte, ist durch Gregor XV. verworfen worden. Die gewöhnlichste Art der Wahl ist die 2te. Das Scrutinium oder die Untersuchung der Wahlzettel geschieht Vormittags. Hat einer ⅔ Stimmen, so ist die Wahl vollzogen; fehlen noch einige, so erfolgt Nachmittags der Accessus oder Beitritt, wo jeder Cardinal einem andern, als den im Scrutinio erwählten, seine Stimme geben muß. Ist die Wahl vollzogen: so wird der Erwählte gefragt, ob er sie annehmen wolle, und wenn dieß geschieht, wird ihm der päpstliche Ornat angelegt, in welchem er sich auf einen, vor dem Altare der Sixtinischen Capelle stehenden Stuhl setzt, wo er von den Cardinälen die erste Adoration bekommt. Dieser folgt in derselben Capelle noch eine andere. Indeßen macht einer der Cardinäle von der Gallerie der Peterskirche dem Volke die getroffene Wahl bekannt, worauf die Thore

des Conclave und die zugemauerten Fenster wieder geöffnet werden. Dann trägt man den Papst in die Peterskirche, wo die 3te Adoration verrichtet wird. Ungefähr nach 8 Tagen geschieht die Krönung, zu welcher der Papst in einem Tragseßel aus dem Vatican nach der Peterskirche getragen wird, in deren Chor man einen Umgang hält. Während deßelben zündet ein Ceremonienmeister Figuren von Palästen aus Werg an einer Kerze an, und sagt dabey: heiliger Vater so vergeht die Herrlichkeit der Welt. Anmaßender sind die Worte des Cardinaldiaconus indem er dem Papste die dreifache Krone aufsetzt: „wiße, daß du der Vater der Fürsten und Könige und der Statthalter Christi auf Erden bist!“ Einige Zeit nachher erfolgt ein Aufzug zu Pferde, wo der Papst von der eigentlichen römischen Hauptkirche, zu St. Johann im Lateran, und von dem dabei befindlichen alten Pallaße feierlichen Besitz nimmt.

Papulae, Pustulae, Bläßchen, Blätterchen, Hitzblätterchen.

Par, eine türkische Münze, welche 3 Asper oder ungefähr 5 Pf. gilt.

Parabasis, Abspringen von einem Gegenstande zum andern.

Parabaten, hießen in Rom diejenigen, welche in dem Circus zuerst ein Wettrennen mit dem Wagen, hierauf einen Wettlauf zu Fuße machten.

Parabel, 1) eine Gleichnißrede; 2) eine Figur, welche ein Körper, wenn er horizontal geworfen wird, beschreibt; 3) eine geometrische Figur; eine in Gestalt eines stumpfen oben halbrunden Kegels krummgebogene Linie — parabalisiren — parabalisch.

Parabolanen, 1) in den ersten Zeiten der christlichen Kirche, Ordensgeistliche, welche der Kranken in Hospitälern pflegten; 2) Menschen, welche für Geld im Amphitheater zu Constantinopel mit wilden Thieren kämpften.

Parabolische-Lampe, ein aus Papiermaché verfertigter in Form einer Parabel, gleich einer Fallkugel, ausgehölter Schirm, in dessen Mittelpunkte eine gläserne Lampe hängt, deren Strahlen sich an der innern weißen Seite des Schirms brechen, senkrecht herabfallen, und die Wirkung des Lichtes sehr verstärken.

Parabolischer-Spiegel, ein Hohlspiegel, deßen hohle Fläche ein Stück der Oberfläche eines Paraboloidis, d. i. eines aus Umdrehung der Parabel um ihre Axe entstandenen Körpers, ist. Solcher Spiegel bedient man sich nicht nur als sehr wirksamer Brennspiegel, sondern auch in Telescopen, weil sie, vermöge ihrer Structur, ein vollkommen genaues Bild entfernter Gegenstände geben. Sie werden sowohl aus Glase, als aus Metall verfertigt.

Parabolisches Blatt, ein solches, welches nach der Spitze hin verjüngt oder abfallend rund zuläuft.

Parabolismus, das Dividiren einer Gleichung durch die bekannte Größe, durch welche das erste Glied oder der höchste Grad der unbekannten Größe multiplicirt worden ist.

Paracelsisten, nennt man diejenigen, welche in den Menschen eine besondere, von dem Verstande und Willen unterschiedene natürliche Kraft der Seele annehmen, und sie Geist nennen. Sie haben den Namen von Theophrast Paracelsus Bombast von Hohenheim, welcher in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts lebte, und jene Meinung hegte. Er war als Arzt berühmt, bekam aber noch mehr Anhänger dadurch, daß er sich tiefer Kenntniße in der Alchymie, Cabbale und Astrologie rühmte.

Paracentesis, diejenige chirurgische Operation, wo man, vermittelst eines Instrumentes, die in einer natürlichen oder widernatürlichchen Höhle des Körpers enthaltene widernatürlich gesammelte Feuchtigkeit ausleert.

Parachronismus, derjenige Fehler in der Zeitrechnung, wenn man eine Begebenheit später angiebt, als sie sich zugetragen hat.

Parachûte, s. Fall-Schirm.

Paracleticum, eine Missale der Griechen, welches alle Tage gebraucht werden kann, und seine Namen daher bekommen hat, weil mehrentheils solche Texte darin stehen, welche Trost enthalten.

Paracmastic, 1) ein beständig fortdauerndes Fieber, welches im Abnehmen ist; 2) das Alter, in so fern es ein Zuständ des Abnehmens ist.

Paracope, der vorübergehende Wahnwitz, welcher sich in der Hitze eines Fiebers äußert.

Paracusis, das Sausen der Ohren.

Paracynanche die Bräune der Muskeln des Luftröhrenkopfes und der Aufhebemuskeln des Zungenbeins.

Parade, 1) Staat, Gepränge, 2) ein festlicher oder feierlicher Aufzug; 3) das Abwehren eines Stoßes bei dem Fechten; 4) Wette; 5) eine Art Schauspiel; eine niedrig comische Posse.

Parade-Bett, eine Bühne oder ein Gerüst, welches nach den Regeln der Baukunst errichtet wird, die Leiche einer Person vom Stande darauf auszusetzen.

Parade-Platz, ein großer Platz in einer Festung, auf welchem sich die Besatzung in Parade stellen kann.

Parade-Zimmer, überhaupt jedes kostbar meublirte Zimmer, besonders aber ein solches ausgeschmücktes Kabinet bei einem fürstlichen Appartement, welches für die Frauenzimmer bestimmt ist.

Paradiastole, eine oratorische Figur, wo eine Sache bejahet, und das Gegentheil zugleich verneinet wird; z. B. mancher Feldherr ist zwar tapfer, gleichwohl aber nicht glücklich.

Paradieß, heißt auch die Gallerie oder der schlechteste Platz im Theater.

Paradigma, Beispiel, Vorbild, Muster, nach welchem man sich in andern Fällen richten kann, — paradigmatisch; als paradigmatische Methode, die Methode durch Beispiele zu lehren; paradigmatische Schriftsteller, welche das Leben frommer oder berühmter Personen zum Muster Anderer beschreiben, oder überhaupt einen Gegenstand so behandeln, daß sich der Leser daran ein Beispiel nehmen kann; paradigmatischer Syllogismus, ein Vernunftschluß aus oder durch Exempel.

Paradox, heißt, buchstäblich lehrwidrig, wird aber gewöhnlich für sonderbar, seltsam oder abweichend von dem Gewöhnlichen gebraucht, — Paradoxie.

Paradoxomanie, die Sucht, sich durch Sonderbarkeiten auszuzeichnen.

Paradoxon, Paradoxum, etwas vom Gewöhnlichen Abweichendes; eine neue sich auszeichnende oder gewagte Meinung.

Paraenesis, 1) Nutzanwendung, Ermahnung; 2) Ermahnungsrede; — paränetisch.

Parafoudre, **paratonnère**, überhaupt ein Blitzableiter, besonders aber ein solcher, welcher an einem Regenschirme angebracht ist.

Paragirt, einerlei mit **apanagirt**, s. **Apanage**.

Paragoge, 1) dasjenige Verfahren, wenn zu Ende eines Wortes noch ein Buchstabe oder eine Silbe hinzu gesetzt wird; als Dominarien, für Dominari; 2) wenn man an eine Cadenz noch etwas hängt, was der Componist nicht hingesetzt hat.

Paragon, eine Art Lettern in den Buchdruckereien, welche das Mittel zwischen der Texttertia und der ordentlichen Tertia hält.

Paragramma, eine Art cabalistischer Rechnung, wo man die Buchstaben einer Stelle mit Zahlen bezeichnet, um durch Berechnung derselben einen geheimen Sinn heraus zu bekommen.

Paragrammatismus, eine Verwechselung der Buchstaben in einem Worte, wodurch ein anderer Sinn heraus kömmt.

Paragraph, eigentlich dieses §. Schriftzeichen, welches man zuweilen über die Absätze einer Schrift zu setzen pflegt; daher ein solcher Absatz selbst, wenn er auch nicht bezeichnet ist.

Paragraphe, in einer Rede u. d. gl. der Uebergang von einem Gegenstande zum andern; in den Rechten soviel als Ausflucht, Schutzrede.

Paralamsis; ein perlfarbener, glänzender, erhabener harter Fleck, welcher bisweilen den größten Theil der Hornhaut einnimmt, und gar keine Lichtstrahlen durchläßt.

Paralipomena, 1) Zusätze oder Nachtrag zu einer Schrift; 2) der Name der Bücher der Chronika in der Bibel.

Paralipsis, diejenige rednerische Figur, wo man etwas sagt, indem man vorgiebt, es übergehen zu wollen.

Parallaxe, in weitläufigeren Sinne, der Unterschied oder Abstand zweier optischer Orte eines Gegenstandes, der aus zwei verschiedenen Ständen gesehen werden kann; in engerem Verstande, der Unterschied zwischen dem wahren und scheinbaren Orte oder Stande eines Gestirnes. Der **wahre Ort** heißt hier, derjenige Punkt am Himmel, auf welchen man es, vom Mittelpunkte der Erde ausbetrachtet, erblicken würde, der **scheinbare Ort**, derjenige, an welchem es,

von einem andern Standpunkte aus gesehen, erscheint. Diese Parallaxe wird auch die tägliche genannt, zum Unterschiede von der jährlichen oder der Parallaxe der Erdbahn, welches der Unterschied zwischen dem heliocentrischen und geocentrischen Orte ist.

Parallel, in engerem Verstande gleichlaufend, in weiterem ähnlich, gleichlautend, übereinstimmend.

Parallele, Vergleich, Gegeneinanderstellung.

Parallelen, 1) zwei Linien, welche in gleicher Weite, dergestalt von einander abstehen, daß sie weder jemals zusammenstoßen, noch sich weiter von einander entfernen können; daher 2) die Laufgräben, weil sie gewöhnlich in einer gleichweit abstehenden Linie angelegt werden.

Parallelepipedum, eine Figur oder ein Körper, der von 6 Parallellogrammen eingeschloßen ist, wovon je 2 und 2, die einander gegenüber stehen, einander gleich und zugleich gleichlaufend sind; eine Art Würfel, welcher weniger hoch und breit als lang ist.

Parallellismus, 1) die Eigenschaft der Linien oder Flächen, vermöge welcher sie gleichlaufend sind; 2) das Ebenmaß oder die gleiche Form zweier mit einander verbundener Sätze; 3) das Gegeneinanderhalten verschiedener Stellen eines Schriftstellers, um hierdurch den richtigen Sinn einer dunkeln Stelle zu finden.

Parallel-Kreise, Kreise, welche auf der Himmels- und Erdkugel mit dem Aequator gleichlaufend gezogen werden. Man kann von jedem Orte aus in Gedanken solche Kreise rings um die Erde ziehen, und wenn man dann sagt, ein Ort liegt in der Parallele eines andern, so zeigt dieß an, daß er sich mit demselben unter gleicher Breite befindet, s. a. Tag-Kreise.

Parallellogram, ein ablanges oder längliches Viereck.

Parallel-Sphäre, s. Sphäre.

Parallel-Stellen, solche Stellen eines Buches, welche einerlei Inhaltes sind, oder solche, welche einander erläutern und aufklären.

Paralogismus, ein Schluß, welcher in der Form fehlerhaft ist; Fehlschluß — paralogisiren.

Paralysis, Lähmung, — paralysiren — paralytisch.

Parameter, eine gerade Linie von unveränderlicher Größe.

Parami, durch einen Freund.

Parangon, solche Pretiosen, welche mit Perlen und Edelgestein von außerordentlicher Größe und seltenem Werthe geziert sind.

Paranomasie, s. Paronomasie.

Paranymphen, 1) Brautführer, 2) bei Doctorpromotionen, diejenigen, welche aus Freundschaft für den Promovirenden die vornehmern Zuhörer empfangen, und sie zu den für sie bestimmten Sitzen führen.

Parapet, die Brustwehr an einem Walle.

Paraphe, Namenszug, Stämpel, wodurch der Namenszug aufgedruckt wird — paraphiren — Paraphen; Jura, Stempelgebühren.

Paraphernal Gut, ein solches, welches eine Frau dem Manne noch über das Heirathsguth zubringt, und von welchem Besitz und Genuß ihr allein zusteht, wenn sie nicht eins oder das andere dem Manne freiwillig überlaßen will.

Paraphimosis, Spanischer Kragen, derjenige Zufall, wenn die Vorhaut über die Krone der Eichel völlig zurücktrit, diese zusammenschnürt, geschwilt und sich entzündet.

Paraphonie, unangenehme, widerlich klingende Stimme.

Paraphrase, umschreibende Auslegung, erklärende Umschreibung — paraphrasiren — Paraphrast.,

Paraphrenesis, Paraphrenitis, Entzündung des Zwerchfelles.

Paraphrosyne, Verwirrung des Verstandes; Delirium.

Paraplegie, Paraplexie, Lähmung des Körpers.

Pararhythmus, ein Puls, welcher nicht mit dem Alter oder der Krankheit übereinkömmt.

Pararoes, kleine Steinstücke, welche auf Schalluppen geführt werden und gewöhnlicher Passen heißen.

Pararthrema, Pararthryma, einerlei mit Subluxation.

Parasange, eine persische Meile, welche eine Stunde Weges beträgt.

Paraschen, heißen bei den Juden gewiße Abtheilungen der 5 Bücher Moses, welche des Sabbaths, so wie bei uns die Evangelien und Episteln, verlesen werden.

Paraselenen s. Neben-Monden.

Parasi, eine Silbermünze der Türken, welche 4 Asper oder etwas mehr als 6 pf. gilt.

Parasit, war ursprünglich ein niederer Geistlicher bei den Griechen, welcher von den Opfern seinen Antheil und daher jenen Namen bekam. Mit demselben bezeichnete man späterhin Schmarozer und Schmeichler, von welchen man besonders dreierlei Arten hatte; als 1) welche bei Tische die Lustigmacher machten; 2) welche sich selbst lächerlich machen, auch wohl mißhandeln ließen; 3) Schmeichler, welche alles was ihre Gönner vorbrachten bewunderten und priesen. Die Parasiten wurden auch auf das Theater gebracht, wo sie eine comische Characterrolle hatten und sich gleich durch ihr Costum, wozu eine Striegel, ein Oelkrug und ein Stecken gehörte, characterisirten.

Parastaten, Nebenpfeiler, Stützen — parastatisch.

Parastigis, eine Reihe von Buchstaben, aus welchen sich ein Name bildet.

Parastrema, eine convulsivische Verdrehung des Mundes, der Lippen, der Augen oder der Nase.

Parasynanche, die Bräune an den Mandeln.

Parathresis, Parathroma, Verrenkung oder Verstauchung eines Gliedes.

Par avance, zum voraus, Vorschußweise.

Paravent, Windschirm, spanische Wand, Fensterladen.

Parbajolle, eine mailändische Silbermünze, welche 2½ Soldi oder ungefähr 7 pf. gilt.

Parcelen, die Theile eines Ganzen.

Parcen, drei Schwestern, Göttinnen des Schicksals, welche Geburt, Lebenslauf, Begegniße und Tod eines Menschen bestimmen, Töchter der Nacht, nach andern Angaben des Jupiters und der Themis. Sie spinnen den Lebensfaden der Menschen, in welches Geschäft sie sich also vertheilen; Clotho umwindet den Rocken mit Wolle, Lachesis spinnt den Faden, Atropos schneidet ihn ab. Sie werden als drei ernste Matronen aber nicht häßlich, abgebildet, in weißen Kleidern mit purpurfarbener Einfaßung, den Kopf mit weißer Wolle, mit Narzissen vermischt, gekrönt, oder mit weißen Binden umwunden.

Parcimonie, Sparsamkeit, Knickerei.

Par couvert, durch Einschluß.

Par courio sité, aus Neugirde.

Pardao, Pardauro, Pardo, in Ostindien der Name verschiedener inländischer und ausländischer Münzen; als Pardaoreales, ein spanischer Piaster; goldene Pardao, eine Zechine, welche 2 Piaster gilt, Pardao Xeraphim, eine Münze von schlechtem Golde, welche in Goa geschlagen wird, und ungefähr 2 thlr. 12 gr. gilt.

Par depit, aus Verdruß, Widerwillen.

Pardo, eine Münze in Coromandel 20 gr. werth.

Pardon, Verzeihung, Begnadigung. Eine besondere Bedeutung hat dieses Wort bei den Catholiken, wo man darunter das Anschlagen an die Glocken versteht, welches an andern Orten Betglocke heißt — Pardon geben, das Leben schenken, begnadigen — pardoniren — pardonabel.

Parecbasis, Digression, Abschweifung.

Pareau, s. Paro.

Paredri, waren zu Athen 6 vornehme Beamte, welchen sehr wichtige Dinge anvertraut waren, und die besonders alle Urtheile durchsehen mußten. Um gewißer zu sein, zu einem so wichtigen Amte würdige Personen zu bekommen, war es bei der Wahl derselben jedem erlaubt, alles Nachtheilige, was er von ihnen wußte, öffentlich bekannt zu machen.

Paredrische Götter, diejenigen niedrigen Götter, welche höhern zugeordnet sind.

Pareggiren, vergleichen, gleichmachen.

Paregoricum, ein schmerzstillendes Arzneimittel, welches erwärmt, die Schweislöcher öffnet, erweicht, zertheilt und abführt.

Parellipsis, heißt, wenn von zwei Consonanten einer weggelassen wird.

Parenese, parenetisch s. Paraenesis.

Parentalien, die Gastmähler, welche die Alten bei den Begräbnißen anzustellen pflegten.

Parentation, Leichenrede, Standrede — Parentator — parentiren.

Parentel, Verwandschaft.

Parenthese, Parenthesis, 1) ein Satz, der zwischen andere geschoben oder eingeschaltet ist; Zwischensatz, Schalt-

satz; 2) die Zeichen, mit welchen er eingeklammert wird.

Parenthyrsus, zuweit getriebener Affect im Reden und Schreiben; Ueberspannung, wilde Begeisterung.

Parere ein kaufmännisches Gutachten, welches in streitigen Fällen von Handelsgerichten, Assecuranzkammern, oder von freiwillig gewählten sachkundigen Schiedsrichtern eingeholt wird, wenn in dem vorliegenden Falle, das Landrecht des Staates nichts entscheidendes bestimmt. Jene Schiedsrichter werden gewöhnlich gute Männer genannt.

Parergon, 1) Nebenwerk, Beiwerk; 2) Zierrath.

Parermenie, eine fehlerhafte Interpunction, welche dem Sinne, den etwas haben soll, nicht angemeßen ist.

Paresis, eine Art Lähmung.

Paret-Macher, heißen an einigen Orten die Strumpfstricker.

Par exemple, zum Beispiel.

Par force, mit Gewalt, gewaltsam — Par force-Jagd nennt man diejenige Art zu jagen, wenn das Wild, ohne Garne und Tücher, mit Pferden und Hunden so lange verfolgt wird, bis es fällt, oder von den Hunden zum Stehen gebracht wird, um es dann mit dem Hirschfänger zu erlegen; Lauf-Jagd, Renn-Jagd, Hetzjagd.

Par force-Hund s. Lauf-Hund.

Parfum, Räucherwerk, Wohlgeruch — parfumiren — Parfumeur.

Par hazard, zufällig, durch Zufall, von ungefähr.

Parhelien s. Neben-Sonnen.

Par honneur, Ehren halber.

Pari, al pari, heißt im Wechsel gleich; wenn eine Geldsorte gegen die andere weder etwas gewinnt noch verliert. Der Cours steht pari, wenn an einem Orte genau soviel gegeben wird, als die Münze eines andern Ortes, welche bei dem Course angenommen ist, wahren innern Gehalt hat. Dieses pari zu finden berechnet man die Wechselmünze beider Orte nach Aßen. Z. B. der Schilling Banco in Hamburg enthält 11 Aß fein, der Crusado, welcher das portugiesische Wechselgeld ist, enthält 230 Aß und ist daher 21 mal soviel werth als der Schilling in Hamburg, folglich steht in Ham-

burg der Cours auf Portugal pari, wenn für den Crusado 42 Grot Vlämisch oder 21 Schilling gegeben werden.

Pariambis, bei den Alten eine Art von Flöten, welche zur Begleitung der jambischen Verse gebraucht wurden, und daher den Namen haben.

Parias, heißen die Menschen von der niedrigsten Caste der Indier, mit welchen die höhern keine Gemeinschaft haben dürfen, weil sie sich dadurch verunreinigen. Ein Parias darf sich einem Menschen aus einer höhern Caste nicht nähern, und wenn dieß zufällig geschieht, haben die Mitglieder der höchsten Casten das Recht, ihn tod zu schlagen. Die Parias müssen daher abgesondert leben, und sind zu den niedrigsten Arbeiten verdammt.

Pariation, 1) Einkindschaft; 2) ein schriftliches Zeugniß, daß ein Schuldner seinen Gläubiger vollkommen befriedigt habe; 3) baare Bezahlung.

Parietät, Gleichheit der Anzahl nach.

Parification, Gleichstellung.

Pari passu, gleichen Schrittes.

Pariren, 1) gehorchen; 2) wetten; 3) in der Fechtkunst abwehren; 4) bei dem Reiten, wenn das Pferd so abgerichtet ist, daß es sogleich, wenn der Reiter will, anhält, und sich vorn etwas hebt.

Paris, der Sohn des Königs Priamus von Troja, und dessen Gemahlin Hecuba, welcher träumte, daß sie eine Fackel gebähre, die Troja in Brand stecke. Aus Furcht ließ Priamus den Neugebohrnen wegsetzen, allein der Sclav, durch welchen dieß geschehen war, fand nach 5 Tagen, daß ihn eine Bärin säugte, welches ihn bewog, ihn zu erziehen. Unerkannt, wuchs Paris als ein Hirt heran, und wurde bald durch seine Schönheit, wie durch seine Stärke, die ihn allen Räubern furchtbar machte, berühmt. Ihn wählten die 3 Göttinnen Juno, Minerva und Venus zum Schiedsrichter, welche unter ihnen die Schönste sei, um zu dem Besitze des goldenen Apfels zu gelangen, den einst bei einem Hochzeitmahle, bei welchem alle Götter versammelt waren, Ate, aus Verdruß, daß sie nicht mitgeladen war, auf die Tafel geworfen hatte, mit den Worten: der Schönsten. Jede von jenen drei Göttinnen machte Ansprüche auf diesen Apfel, und um sie geltend zu machen, begnügten sie sich nicht damit, ihre Reize vor Pa-

ris in das schönste Licht zu stellen, sondern suchten ihn auch durch Versprechungen zu bestechen. Juno wollte ihn zum mächtigsten Manne der Welt, Minerva zum künstlichsten und geschicktesten Menschen machen, Venus versprach ihm blos das schönste Weib. Sie bekam den Preis. Bald nachher nahm Paris am Hofe seines Vaters an Kampfspielen Theil, in welchen er alle seine Brüder, selbst den mächtigen Hector überwand. Paris wurde erkannt, sein Vater nahm ihn wieder an, und sendete ihn bald darauf nach Griechenland, die Troianische Prinzessin Hesione, welche Hercules entführt und seinem Freunde Tolaman zur Gemahlin gegeben hatte, zurück zu fordern. Hier sah er die Helena, entführte sie, und wurde auf diese Art doch noch die Veranlaßung der Zerstöhrung von Troia. s. a. Helena.

Parischer Marmor, 1) ein weißer Marmor; eine der köstlichsten Marmorarten in Italien; 2) wird darunter auch zuweilen der Arundelische Marmor verstanden.

Pariser Bluthochzeit. Den langen Streit mit den Hugonotten zu endigen, welcher schon Jahre lang einen Bürgerkrieg veranlaßt hatte, beschloß Karl IX von Frankreich, oder vielmehr seine ihn beherrschende Mutter, Catharina von Medecis, dem Prinzen Heinrich von Navarra, dem nachherigen König Heinrich IV. die Schwester des Königs zur Gemahlin zu geben, um bei dieser Gelegenheit die vornehmsten Hugonotten nach Paris zu ziehen und sie zu ermorden. Dieser abscheuliche Beschluß, wurde in der Nacht vom 24 zum 25. August 1572 ausgeführt. Mehrere von den Häuptern der Hugonotten, wurden auf die empörendste Art niedergemetzelt, auch erging ein gleicher Befehl in die Provinzen. 30 Tage lang dauerte das Morden, durch welches 30000 Menschen ihr Leben verloren. Der König gab sogar diese Zahl auf 70000 an, in einem Schreiben an den Pabst, Gregor XIII. welcher wegen dieser Nachricht zu Rom die Kanonen lösen ließ, ein Jubeljahr ausschrieb und eine Procession in die Ludwigskirche verordnete.

Parisienne, heißt in Frankreich eine der kleinsten Arten der Buchdrucker Lettern.

Parisis, war ehedem eine wirkliche französische Münze, nachher eine Rechenmünze, wovon unter Livre.

Parität, überhaupt Gleichheit, besonders Gleichheit der Rechte, und in noch engerer Bedeutung gleiche Rechte verschiedener Religionsverwanden an einem Orte; daher paritätischer Ort.

Parition, Gehorsam, Folgsamkeit.

Paritoria, Paritorien-Urthel, ein Gelobungs-Urthel, welches etwas zu befolgen befiehlt.

Park, 1) ein Wald oder Wäldchen, worin eingeschloßenes Wild gehegt wird; 2) und gewöhnlicher ein Lustwald oder englischer Garten; 3) ein abgesonderter Ort, wohin etwas zur Verwahrung gestellt wird, daher Artillerie-Park; 4) der Ort in einem Seearsenale, welcher die sämmtlichen Magazine einschließt, und wo die Schiffe gebauet werden; 5) in einem Schiffe ein mit Bretern verschlagenes Behältniß zwischen 2 Verdecken zur Aufbewahrung des für die Officire bestimmten Viehes. In den beiden letzten Bedeutungen sagt man auch Hock.

Parkelirt, nennt man die Fußböden, welche mit zwei- oder mehr farbigem Holze ausgelegt sind.

Parkerische Maschine, ein Instrument zur Imprägnation mit fixer Luft, wodurch sich folglich künstliche Sauerwasser bereiten laßen. Der eigentliche Erfinder davon, ist der Engländer Rooth, weil aber Parker viele Verbeßerungen dabei anbrachte, hat es deßen Namen erhalten. Eine Beschreibung davon, welche hier zu weitläufig sein würde, findet man, nebst erläuternden Kupfern, in dem 3ten und 5ten Bande von Gehlers physicalischem Wörterbuche.

Parlament, Parlement, in einigen Ländern die Versammlung der Reichs- und Landstände, und der oberste Gerichtshof. In Frankreich bekam diesen Namen zuerst eine zu Vezelay im Jahr 1346 gehaltene allgemeine Versammlung des Adels und der Geistlichkeit, aus welcher ein Gerichtshof entstand, der sich zu Entscheidung der Processe an den Orten, wo sich der König aufhielt, versammelte. Zu Anfange des 14ten Jahrhunderts bildete sich das erste beständige Parlament in Paris, und in der Folge entstanden in dem ganzen Umfange von Frankreich noch 11 andere. Doch nimmt man überhaupt 14 Parlemente an, weil die Conseils souverains zu Perpignan und Arras mit ihnen ziemlich übereinkamen. Eine Zeit lang behauptete das Parlement zu Paris den Vor-

zug vor den übrigen, wirklich aber hatten alle gleichen Rang, und das pariser vielleicht nur zufällig mehr Gewicht, weil es seinen Sitz in der Hauptstadt des Reiches hatte. Auch bürgerliche wurden in die Parlementer aufgenommen, weil man frühzeitig die Bemerkung machte, daß die Adlichen im allgemeinen zu unwißend wären, das richterliche Amt auszuüben, indeßen sah man jeden Bürgerlichen, so wie er Parlements-Rath wurde, als adlich an. Das Parlement bestand also nun aus den Prinzen vom Geblüte, den geistlichen und weltlichen Landständen, und einigen Räthen von bürgerlicher Abkunft. Zunächst war es der oberste Gerichtshof in Justizsachen, doch bekam es auch Einfluß auf die Staatsgeschäfte, weil es Gewohnheit wurde, alle königliche Edicte und Gesetze in die Protocolle der Parlementer einzutragen und ihnen nicht eher gesetzliche Kraft zuzugestehen. Mehrmals weigerten sich die Parlementer königliche Edicte zu registriren, und zuweilen hatte dieß den Erfolg, daß sie zurück genommen wurden, öfter aber wurden sie vermittelst eines Lit de Justice dennoch registrirt. Auch hoben die Könige die widerspenstigen Parlementer nicht selten auf, konnten sie aber nie gänzlich abschaffen, weil sie jederzeit, durch die Unzufriedenheit des Volkes genöthigt wurden, sie wieder zurück zu berufen. So bestanden die Parlementer und waren nicht ganz ohne Einfluß und Nutzen, wenn sie schon in den mehresten Fällen nur den Willen der Könige befolgten, auch dann wenn er mit der Wohlfahrt des Landes in Widerspruch stand, bis zur Zeit der Revolution. Im Jahr 1790 wurden sie von der Nationalversammlung aufgehoben. — In England ist das Parlament oder Parliament eine Versammelung der Reichsstände, welche sich zunächst mit Staatsangelegenheiten, und nur in einzelnen wichtigen Fällen mit Justizsachen beschäftigt, so wie z. B. die berühmten Processe der Herzogin von Kingston, welche der Bigamie angeklagt war, und Hastings, den man beschuldigte als Generalgouverneur in Ostindien Ungerechtigkeiten verübt zu haben, vor derselben geführt wurden. Ehedem hatte jedes von den 3 Königreichen, welche England in Europa besitzt, sein besondres Parlament, allein schon im Jahr 1706 wurde das schottische mit dem englischen vereinigt, welches nun den Namen Parlament von Großbrittanien bekam,

und im Jahre 1800 erfolgte auch die Vereinigung des irischen und das Ganze wurde nun Reichsparlament genannt, in welchem jedoch Schottland und Irland weniger begünstigt scheinen als das eigentliche England, weil dieses verhältnißmäßig weit mehr Stellen im Parlamente besetzt als iene. Zu dem ganzen Parlamente gehören der König, das Oberhaus und das Unterhaus. Jeder dieser 3 Theile hat eine Stimme, und ohne Zusammenstimmung aller 3 kann nichts beschloßen werden; was aber diese erhält, wird ein Gesetz, Parlaments-Acte genannt. Das Oberhaus besteht aus den Erzbischöffen und Bischöffen und den sämmtlichen weltlichen Lords, deren Zahl unbestimmt ist, da jeder Prinz des königlichen Hauses, jeder Baron des Reichs, der das Haupt seiner Familie, und volle 21 Jahre alt ist, und sich zur bischöfflichen Kirche bekennt, wie auch jeder, welchen der König zum Pair des Reichs erhoben hat, dazu gehört. Daher kömmt es, daß das Oberhaus gewöhnlich dem Verlangen des Königs oder seiner Minister ohne große Schwierigkeiten beistimmt. Dieses Oberhaus ist Richter aller seiner Mitglieder und aller derjenigen, die im Unterhause sind, wie auch derer, welche das Unterhaus anklagt. Jeder Lord kann seine Stimme einem andern übertragen. Der Lordcanzler dirigirt das Oberhaus, hat aber, so wie die ebenfalls darin sitzenden 12 Oberrichter von England, keine Stimme. Sie sind nur gegenwärtig, um bei vorkommenden Rechtsfragen ihr Gutachten zu ertheilen. Das Unterhaus besteht aus den Abgeordneten der Grafschaften, Städte und Burgflecken, und ist der eigentliche Stellvertreter des Volks, welches seine Repräsentanten selbst wählt. Daher widersetzt sich das Unterhaus öfters den Forderungen der Minister, welches aber gewöhnlich keinen andern Erfolg hat, als lebhafte, zuweilen sehr stürmische Debatten, die sich zuletzt doch nach dem Wunsche der Regierung endigen. So viele Macht das Unterhaus hat, und so viel es, dem ersten Anscheine nach, zum Besten des Volks und allgemeinen Wohls beitragen könnte, so wenig ist dieß gleichwohl der Fall; eine Folge der Zusammensetzung des Unterhauses, welche für die gegenwärtige Zeit nicht mehr paßt, weil unter den Deputirten kein richtiges Verhältniß zu den Gemeinheiten ist, da jene noch nach einer schon vor Jahrhunderten gemachten, Einrichtung gewählt werden, die Zeit

aber seit dem sehr vieles geändert hat. So haben z. B. die sämmtlichen Städte des eigentlichen Englands nicht mehr als 70 Deputirte zu ernennen, und mehrere der größten und blühendsten Städte, als Manchester und andere, welche erst in den neuern Zeiten in Flor gekommen sind, dürfen gar keinen Deputirten senden, dagegen werden die Burgflecken durch 351 Personen repräsentirt, und diese Burgflecken sind zum großen Theile, wie z. B. Alt-Sarum, einzelne verfallene Häuser im Gebiete eines Lords. Hier findet also keine Wahl statt. Der Lord, welchen vielleicht eigener Vortheil für das Interesse des Hofes gewinnt, ernennt den Deputirten, welcher dann, als natürliche Folge, aus Dankbarkeit so spricht, wie der Wahlherr es wünscht. In den noch bevölkerten Burgflecken sind die wenigen Wahlstimmen leicht zu erkaufen, und bei dieser Lage der Dinge kann es dem Ministerium nicht schwer werden, die entschiedene Mehrheit der Stimmen für sich zu haben. Das Unterhaus wählt sich einen Sprecher, welcher gewißermaßen der Präsident desselben ist, die Gültigkeit der Wahlen seiner Mitglieder beurtheilt, Staatsverbrechen untersucht, und das Recht hat, die Geldbewilligungen zu bestimmen. Wie dem Könige, steht es jedem Parlementsgliede frei, etwas in Vorschlag zu bringen, welches, wenn es schriftlich geschieht, eine Bill heißt. Eine solche wird debattirt, und wenn sie die Beistimmung beider Häuser, wie auch des Königs erhält, wird sie ein Parlamentsschluß, und erlangt gesetzliche Kraft. Der Ort der Versammlung, welcher eigentlich von dem Willen des Königs abhängt, ist seit langer Zeit der Pallast in Westmünster gewesen. Die Säle des Ober- und des Unterhauses befinden sich gleich nebeneinander, jener ist aber etliche Stufen höher. In beiden Häusern darf nie mehr als einer zugleich sprechen, im Unterhauße wird aber der Sprechende nicht selten durch Murren, Gelächter, auch wohl kurze beißende Zwischenreden unterbrochen. Der König hat das Recht das Parlement zusammen zu berufen; zu ajourniren oder es auf eine kurze Zeit zu unterbrechen, nach deren Verlaufe in den schon angefangenen Sachen zu arbeiten fortgefahren wird; zu prorogiren, oder auf eine längere Zeit auszusetzen, worauf dann alles, was noch nicht in das Reine gebracht war, von neuem vorgenommen werden muß; und es gänzlich aufzuheben. Jedes Haus

kann sich auch selbst ajourniren. Kein Parlament darf über 7 Jahr nach ein ander dauern, und gänzlich aufgehoben darf es nicht über 3 Jahr bleiben. — Auch in Sicilien heißt die Versammlung der Reichsstände Parlament. Nachdem seit sehr langer Zeit keins gewesen ist, soll es jetzt wieder zusammen berufen werden, um mit dem Könige zu überlegen, wie den nachtheiligen Folgen des französischen Krieges abgeholfen werden könnte.

Parlamentar Schiff, ein Schiff, welches zu einer Unterredung mit dem Feinde abgesandt, und um es in der Ferne schon zu erkennen mit einer besondern, sich auszeichnenden, Flagge, Parlamentar-Flagge, versehen wird.

Parlamentiren, unterhandeln, sich unterreden, besprechen.

Parliren, sprechen, reden.

Parloir, das Sprachzimmer.

Parma, ein kleiner, runder mit Leder überzogener Schild, aus dessen Mitte ein spitziger Kegel hervorragte, und welcher dem Fußvolke nicht nur diente, den Angriff des Feindes abzuwehren, sondern auch denselben, vermittelst des spitzigen Kegels, zu beschädigen und zurückzustoßen.

Par malheur, zum Unglück, unglücklicherweise.

Parnaß, ein anderer Name desselben Berges, den wir bereits unter Helicon aufgeführt haben.

Paro, Pareau, eine große indianische Barke, an welcher das Vorder- und das Hintertheil gleich ist, daher man das Steuerruder an eins wie an das andere hängen kann.

Parochie, Kirchspiel, Kirchsprengel, Pfarrei. — Parochiani, die Eingepfarrten, Pfarrkinder — Parochial-Kirche — Parochus, der Pfarrer. Diesen letzten Namen bekam bei den Griechen auch der Brautführer, welcher die Braut in einem Wagen in des Bräutigams Haus brachte. Bei den Römern war es ein Beamter, welcher den Gesanden und den Statthaltern, wenn sie in ihre Provinzen reisten, die nöthigen Reisebedürfniße, auf Unkosten der Republic, herbei schaffen mußte.

Parodie, ein Gedicht, welches ein anderes nachahmt, oder überhaupt eine Nachahmung oder Nachbildung, welche gewöhnlich die Absicht hat, des Originals zu spotten, oder darüber zu satyrisiren; doch ist dieß nicht jederzeit der Fall,

auch muß sie nicht immer comisch, sondern kann auch ernsthaft sein.

Parodontides, kleine schmerzhafte Blätterchen am Zahnfleische.

Parömien, in den Rechten gebräuchliche Sprichwörter; Rechtsregeln.

Parönien, 1) Lieder, welche die Alten beim Weine sangen; 2) gewiße Pfeifen zur Begleitung dieser Lieder.

Parole, 1) im allgemeinen, Wort; 2) Ehrenwort, als Cavaliersparole; 3) ein Losungswort, welches der Befehlshaber einer Besatzung, wie auch ein commandirender General im Felde täglich ausgiebt, nöthigenfalls auch wohl, wenn es verrathen worden ist, verändert. Das Wort an sich ist ganz gleichgültig, gewöhnlich wird aber der Name eines berühmten Generals, einer Festung, oder einer merkwürdigen kriegerischen Begebenheit dazu gebraucht, und das Ganze dient den Wachen, Ronden, und Patrouillen, einander zu erkennen, damit nichts verdächtiges sich zu ihnen schleiche, daher sie das Recht haben, auf diejenigen, welche sich ihnen nähern, und die Parole nicht anzugeben wißen; zu feuern. Ein ähnliches Losungswort ist das **Feld-Geschrei**, welches ebenfalls den verschiedenen Abtheilungen von einem Heere, dient, sich zu erkennen, wenn sie einander begegnen oder, wenn sie in Unordnung kommen sind, um sich wieder zu sammeln. Gewöhnlich besteht es aus zwei oder mehrern Wörtern, wovon eine Parthei das eine ausruft, und die andere mit dem andern darauf antwortet.

Paroli, 1) im Farospiel, das Umbiegen einer Karte an einer Ecke, wenn sie gewonnen hat, und man den Gewinst nicht sogleich ausgezahlt haben will; 2) der Gewinst, welchen der Spieler, wenn die Karte noch einmal gewinnt, bekömmt, und der das Dreifache des Satzes ausmacht, 3) eine treffende Replic auf einen Witz oder Spott u. d. gl. wodurch das lächerliche oder beißende deßelben, nicht nur abgewendet wird, sondern auch in verstärktem Maße auf den Gegner zurückfällt.

Paromologie, eine rednerische Figur, wo man etwas zugesteht, um dann den Gegner um so nachdrücklicher vom Gegentheile überzeugen zu können.

Paronomasie, **Paranomasie**, eine rednerische Figur,

wenn man verwande oder gleichlautende Wörter neben einander, oder einander entgegenstellt, um dadurch den Nachdruck zu verstärken.

Paronychie, 1) s. Panaritium; 2) ein Nagelgeschwür.

Paronymen, Wörter, welche in der Abstammung mit einander verwandt sind.

Paroptesis, eine Art von trockenem Bade, wo man über glühenden Kohlen schwitzt.

Parorchidium, eine Geschwulst in der Leistengegend, welche entweder von einem daselbst liegen gebliebenen oder widernatürlich hinaufgestiegenen Hoden entsteht; Leisten-Hode.

Parotis, eine entzündete Geschwulst der Ohrdrüse und der Drüsen auswendig am Halse und Kopfe, welche sich zuweilen zertheilen läßt, oft aber auch in Eiterungen übergeht.

Paroxismus, der Anfall von einer Krankheit, Schauer.

Parpaillots, ein Name, welchen die Reformirten in Frankreich von einem der Ihrigen, einem Herrn von Parpaille bekamen.

Parpayolle, **Parpaliolle**, **Parpyrolle**, eine italienische Münze, welche im Mailändischen ungefähr 6. in Savoyen 9 pf. gilt.

Parquet, 1) ein vor dem Parterr im Theater befindlicher Platz, welcher vorzüglicher als jenes ist; 2) ein geschloßener Ort, wo die Richter sitzen; 3) ein getäfelter Fußboden; 4) eine Art Spiel, wo man kleine, gleich geschnittene Stückchen Holz dergestalt ordnet, daß sie ein Parquet z. bilden.

Par raillerie, aus Scherz, scherzhafterweise.

Parregiren, eine Rechnung mit einer andern vergleichen.

Par renommée, dem Namen oder Rufe nach.

Parrhesie, Freimüthigkeit.

Parricidium, Mord der Eltern, oder anderer naher Verwander.

Pars, Theil, Antheil. — **Pars aliquanta**, ein Theil, welcher etliche mal genommen, mehr als das Ganze beträgt so ist z. B. 3 ein aliquanter Theil von 5. — **Pars aliquota**,

ein Theil, welcher einige mal genommen, dem Ganzen gleich wird z. B. 3, ist ein aliquoter Theil von 9; — Pars impari nominis, der von einer ungeraden Zahl seinen Namen hat, z. B. ⅐. In den Rechten heißt Pars Theil oder Partei, als: Pars adversa, der Gegentheil; litigans der streitende; succumbens der unterliegende, verlierende; vincens, der obsiegende Theil.

Parsen, nennt man die Gebern.

Part, 1) überhaupt Theil oder Antheil; 2) soviel als Nachricht, z. B. Part geben; 3) bei den Webern eine Vorschrift auf einem Zettel, nach welchem die geköperten Zeuge eingerichtet, und die Fußtritte mit den Schäften verbunden werden. Nach demselben richtet man auch die Fußarbeit ein.

Partage, Theilung; — partagiren.

Partage-Tractat, Theilungsvertrag. Unter diesem Namen ist in der Geschichte besonders berühmt, ein Vertrag, welchen Frankreich, England und Holland im Jahr 1699 und 1700, als der spanische Königsstamm, in Karl II. zu erlöschen drohte, mit ein ander schloßen, die Länder der spanischen Monarchie zu vertheilen. Karl II. starb, jener Vertrag konnte aber nicht in Vollzug gebracht werden. Ein Vertrag, welchen Oesterreich, Rußland und Preußen schlossen, Pohlen unter sich zu theilen, machte, weil er sich unter einer Menge anderer merkwürdiger Zeitbegegniße verlor, weniger Sensation, gelang aber beßer in der Ausführung, so daß Pohlen im Jahr 1795 aufhörte, ein eigener Staat zu sein.

Partenier, nennt man einen solchen Grönlandsfahrer, welcher entweder gar keinen, oder einen nur sehr geringen Sold erhält, und mit der Bedingung dient, von dem Quartel Thran und von den Fischbarden ein gewißes Geld zu bekommen.

Parterre, 1) überhaupt auf der Erde, Erdgeschoß; 2) in einem Schauspiel- oder Opernhause der Platz auf der Erde, vor dem Theater; 3) freie große Plätze in den Gärten, welche in verzierten Lustſtücken bestehen.

Partei s. Partie. 3-7.

Parthe, ein Ehrenzeichen, welches einen Beile gleicht, und

nur von den Häuern unter den Bergleuten getragen werden darf.

Partheneon, 1) ehemals ein Tempel der Minerva zu Athen. 2) ein beliebtes Belustigungshaus in Paris für beide Geschlechter; eine verfeinerte Art von Bordell.

Parthenopische Republic, wurde der neapolitanische Staat genannt, als ihn die Franzosen nach der Eroberung eines großen Theiles deßelben im Jahr 1799 republicanisirten. Dieser Name verschwand aber bald wieder, weil Neapel nach kurzem wieder unter die Herrschaft seines vorigen Monarchen kam.

Partial, partiall, 1) parteiisch; 2) theilweise, als: **partiale Finsterniß**, wo ein Himmelskörper nicht ganz, sondern nur zum Theil verfinstert wird — **Partialität**.

Participant, Theilnehmer, Theilhaber, — **Participation**, — **participiren**.

Participant-Brief, ein Schreiben, durch welches einem die Gemeinschaft mit der Kirche untersagt wird.

Participanten, heißen gewiße päbstliche Beamte, welche man auch **Jannizeri** nennet. Sie haben an den Ausfertigungen und den dafür erhaltenen Gebühren Theil.

Participations-Conto, eine Gesellschaftsrechnung, welche von zwei Kaufleuten geführt wird, die an dem Gewinne oder Verluste eines Unternehmens, gemeinschaftlich Theil nehmen.

Participium, heißt in der Sprachlehre ein solches Wort, welches zwischen den Zeitwörtern und den Nennwörtern das Mittel hält, von jenen die Bedeutung, von diesen die Flexion oder Biegung hat; Beiwörter, welche die Nebenbedeutung der Zeit haben, und von Zeitwörtern herkommen, als eilend schwimmend u. d. gl. Im Deutschen hat man dafür **Mittelwort**, **Wechselwort**, **Zustandswort** vorgeschlagen.

Particul, Partikel, 1) überhaupt Stückchen, Theilchen 2) diejenigen Reliquien, welche keine ganzen Glieder, sondern nur kleinere Stückchen sind; 3) die vier Theile, in welche ein catholischer Priester bei der Meße die Hostie zerbricht, und wovon er eins in den Kelch wirft.

Particular, particulär, besonders; als **particulär**

Rechnung — Particularien, die besondern nähern Umstände.

Particular-Acceptation, heißt bei Wechseln eine solche Acceptation, wenn der Bezogene sich verbindlich macht, nur einen Theil der Summe, nicht den ganzen Betrag zu bezahlen.

Particular-Instrument, ein astronomisches Instrument, vermittelst welches man die geraden Aufsteigungen und Abweichungen eines Sterns, wenn er culminirt, finden kann.

Particularismus, Egoismus, Selbstsucht — Particularist.

Particularisten, nennt man die Reformirten, welche lehren, Gott wolle nur etliche seelig haben.

Particulier, ein Mann, welcher für sich lebt, ohne öffentliche Bedienung.

Particulierement, besonders, insbesondere.

Partie, hat außer den verschiedenen allgemein bekannten Bedeutungen, besonders noch folgende, 1) (i. d. M.) sowohl die Theile einer Figur, als die Theile eines ganzen Gemäldes; 2) (i. d. T. K.) die einzelnen Stimmen, welche aus der Partitur besonders abgeschrieben sind. Bei den Kaufleuten, wo es auch Partei lautet, bedeutet es 3) eine Menge Waare; 4) eine Rechnung; 5) eine gewiße Post oder Summe Geldes; 6) jedes Negoz oder Handelsgeschäft; daher eine Partei schließen, welches sowohl in Wechsel- als in andern Handelsgeschäften einen Handel abschließen heißt; 7) ein in Debet und Credit eingetragenes Conto. Bei 6 und 7, sagt man auch Partita.

Partiell, s. Partial.

Parties honteuses, eigentlich Schaam oder Geschlechtstheile, nennt man bildlich die schwache oder schlechte Seite eines Menschen, die er gern verbergen will.

Partikel, s. Particul.

Partiren, 1) theilen, vertheilen; 2) betrügliche Kunstgriffe anwenden; durch Betrügerei erlangen; — Partirer — Partiten.

Partisan, 1) überhaupt ein Anhänger; 2) vormals in Frankreich ein Theilhaber an den Pachtungen der königlichen Einkünfte; 3) ein Parteigänger, oder ein Soldat, welcher

besonders bestimmt ist, dem Feinde durch Beutemachen, öftere Beunruhigungen u. d. gl. zu schaden, welches insgemein das Geschäft der leichten Truppen und Freicorps ist.

Partisane, ein Gewehr, welches ungefähr 7 Fuß lang ist, und auf deßen Schafte sich eine eiserne Spitze befindet. Es ist großentheils veraltet und nur noch bei den Trabanten gebräuchlich.

Partite s. Partie 6. und 7. 2) s. partiren.

Partition, Theilung — Partition der Octave, die Eintheilung der Octave in halbe Töne.

Partitur, eine Schrift, welche ein Tonstück in allen dazu gehörigen Stimmen dergestalt enthält, daß diese, jede auf ihrem besondern System und mit ihrem Schlüßel bezeichnet, senkrecht unter einander stehen, so daß man das Ganze, gleich mit einem Blicke übersehen, und ein Musicdirector, wenn er es vor sich hat, im Fall eine Stimme einen Fehler macht, diesen sogleich bemerken und nachhelfen kann.

Partout, durchaus, schlechterdings.

Partula, eine Göttin der Römer, welcher sie die Aufsicht und Vorsorge für die schwangern Weiber, wenn sie der Niederkunft nahe waren, zuschrieben.

Partunda, Pertunda, eine Göttin der Römer, welche der Bräutigam anrief, ihm die Beschwerlichkeiten der Brautnacht zu erleichtern.

Partus, Geburt; das gebohrne Kind. — abortivus, unzeitige Geburt, Mißfall — immaturus oder praecox, eine Geburt, welche frühzeitiger erfolgt, als in den Rechten angenommen wird, daß eine Frucht gehörig ausgebildet werden könne, daher nicht als legitim betrachtet wird. — legitimus, eheliche, zu rechter Zeit erfolgte Geburt — suppositītius, untergeschobenes Kind — vulgo quaesitus, uneheliches Kind.

Paru, eine Goldmünze in Asien, besonders in Goa, 4 Thlr. 19 Gr. werth.

Parulis, ein Zahngeschwür, Zahnfleischgeschwulst.

Parunda, Perunda, eine römische Göttin, welche den gebährenden Frauen beistand.

Parure, Putz, Schmuck, Prunk.

Parvenu, ein Mensch, welcher ohne Verdienst, durch den

Wechsel des Glückes, aus schlechten Umständen schnell in glänzende versetzt wird; Glückssohn, Glückspils.

Parzen, s. Parcen.

Pas, 1) bei den Tanzen ein künstlicher tactmäßiger Schritt; 2) s. Paß 1)

Passariello, eine Charakterrolle in der komischen Oper der Italiener; ein alter Geck aus Neapel, welcher albernes, nicht zusammenhängendes Zeug schwatzt.

Pascha, vornehme Beamte bei den Türken, welche Statthalter einer Provinz, und zugleich Befehlshaber der darin befindlichen Truppen sind. Den größern werden 3, den minder bedeutenden 2 Roßschweife vorgetragen. Diese Beamten, welche von dem türkischen Kaiser aus dem Ichoglams gewählt werden, besitzen in ihren Gebieten eine fast unumschränkte Gewalt, besonders in dem gegenwärtigen Verfalle des türkischen Reichs, wo mehrere in offener Fehde mit der Regierung leben. Auch haben sie einen eigenen Divan. Sie ziehen die Einkünfte aus ihrer Provinz; andere aber, welche beschränkter sind, bekommen aus der Reichscasse eine bestimmte Besoldung. Der ersten sind im ganzen Umfange des türkischen Reiches 15, der andern 17, s. a. Passa.

Paschalik, das Gebiet eines Pascha, welches folgende Unterabtheilungen hat; Musselimlik, Waiwodalik und Agalik. Gewöhnlich verkauft der Sultan die Paschaliks an die Meistbietenden.

Paschmalik, welches wörtlich Schuhgeld heißt, ist bei den Türken daßelbe, was man bei uns Nadel- oder Tafelgeld nennt; bestimmte Einkünfte der Weiber. Dieses Paschmalik, zu deßen Fond in allen, zu dem türkischen Reiche gehörigen, Städten eine Straße bestimmt ist, bekommen, außer der Mutter des regierenden Kaisers, welche 1000 Beutel erhält, diejenigen seiner Weiber, welche den Namen Chässakji führen; diejenigen, welche befugt sind, eine Krone zu tragen, und zu jeder Zeit ungerufen zu dem Kaiser zu kommen. Die Zahl derselben kann bis auf 5 steigen, und jede soll wenigstens jährlich 500 Beutel bekommen.

Pasigraphie, welches wörtlich die Kunst alles zu schreiben heißt, nennt man die Kunst, sich durch allgemeine Schriftzeichen allen Nationen verständlich zu machen, so verschiedene Sprachen sie auch reden mögen, sobald ihnen nur jene

allgemeinen Zeichen bekannt sind. Schon Leibnitz faßte die Idee, eine allgemeine Sprache zu erfinden, vermochte sie aber, so groß sein Geist war, nicht auszuführen. Nach ihm machten einige Andre ebenfalls verunglückte Versuche, und schon früher, 1668, gab der Engländer Wilkins einen Versuch über eine allgemeine Sprache heraus, welche mit Zeichen geschrieben werden sollte, die jedem in seiner Landessprache verständlich wären. Etwas Aehnliches theilte 1772 ein Ungar, Kolmar, mit; man fand aber die Vorschläge beider, wegen der Menge der angegebenen Zeichen, zu schwer, um sie ausführen zu wollen. Im Jahre 1796 machte ein in Paris lebender Deutscher bekannt, daß er eine bequeme Pasigraphie erfunden habe, welches den Prof. Wolke in Petersburg bewog, das Jahr darauf eine ähnliche Idee öffentlich mitzutheilen. Sie besteht darin, in allen Sprachen Wörterbücher drucken zu lassen, welche jedes Wort nach allen seinen Biegungen und Zeiten aufführen. Die auf jeder Seite stehenden Wörter werden mit 1. 2. 3 rc. numerirt, und allen am Rande die Seitenzahlen und Nummern, unter welchen daßelbe Wort in allen andern Wörterbüchern zu finden ist, beigesetzt. Schreibt man nun in jeder beliebigen Sprache etwas, statt mit Buchstaben, mit den Seitenzahlen und Nummern der Wörter, so kann jeder, welcher das Geschriebene in einer andern Sprache lesen will, den Inhalt aus den Wörterbüchern der ersteren und der andern Sprache zusammensuchen. Möglich ist also die Ausführung dieser Idee allerdings; allein so unbehülflich, beschwerlich und kostspielig, daß schwerlich jemand sich daran wagen möchte. Besonders würden die pasigraphischen Wörterbücher ein namhaftes Kapital erfordern, denn sie würden im größten Querroyalfolio gedruckt werden müßen, um nur Raum zu bekommen, einer Reihe von Wörtern alle nöthige Seitenzahlen und Nummern beizusetzen. Wollte man nur von den 14 in Europa gangbaren Sprachen und dazu, wie es doch wohl nöthig seyn möchte, von der griechischen und lateinischen, pasigraphische Wörterbücher drucken: so wäre, die Zahlen und das bei jeder nöthige Komma beizusetzen, ein Raum für 135 Typen nöthig. Wer könnte sich auch diese 16 ungeheuern und folglich sehr theuern Wörterbücher anschaffen! Hätte sich der gute Wolke jenes ein wenig berechnet: so würde dieß allein

hinreichend gewesen seyn, ihn von einer Idee zurück zu bringen, die, wie er klagt, ihn mehr beschäftigt, als ihm, seiner übrigen Geschäfte wegen, lieb ist. Gefälliger erscheint jene Pasigraphie, welche von Siccard herausgegeben, im Jahre 1798 zu Paris erschien. Sie versichert nicht mehr als 12 Zeichen, Gammen genannt, zu bedürfen, wirklich ist dieses aber ein leeres Vorgeben, weil zu der Bezeichnung der Hülfsverben und einer Menge anderer Wörter und Begriffe, welche alle hier anzuführen zu weitläufig wäre, noch mannigfaltig geordnete Linien und Punkte erforderlich sind. Hieraus entstehen nothwendig noch mehrere Zeichen, so daß die ganze Summe derselben auf 160 steigt. Auch diese allgemein verständliche Sprache erfordert ein eigenes Wörterbuch, das jedoch, vermöge seiner besondern Einrichtung, sehr compendiös ausfallen könnte; auch bedürfte sowohl derjenige, welcher sie schreibt, als der, welcher sie liest, nicht mehr als eines einzigen solchen Wörterbuches in seiner Muttersprache. Die Pasigraphie ordnet nämlich die Wörter nach einem neuen Systeme. Sie theilt zuerst alle in 3 Hauptregister, und giebt dann jedem derselben Classen, und diesen wieder Unterabtheilungen. Jedes der genannten Register wird mit einer Gamme bezeichnet, so auch jede der Classen und Unterabtheilungen der Reihe nach. Ein Wort besteht folglich aus 3, 4 bis 5 Gammen, von welchen die erste das Hauptregister, die folgenden die Classen und Unterabtheilungen, die letzte das Wort selbst anzeigt. Diese Methode hat indessen auch ihre eigenen Schwierigkeiten, so daß die Pasigraphie schwerlich jemals das werden möchte, als was sie angekündigt worden ist. Daher hat man ihrer, so große Sensation sie eine kurze Zeit machte, schon jetzt beinahe wieder vergessen, und wahrscheinlich wird sie mit Wilkins philosophischer Sprache einerlei Schicksal haben. Wer von derselben mehr zu wissen verlangt, als der beschränkte Raum dieses Werkes mitzutheilen verstattet, wird in Vaters Pasigraphie und Antipasigraphie, Weißenfels 1799 mehr Befriedigung als leicht in einem andern Werke finden.

Pasiphae, eine Göttin, die unweit Sparta einen Tempel hatte, in welchem die obrigkeitlichen Personen bisweilen zu schlafen pflegten, weil sie hier die wahrsten Orakel zu erhalten glaubten. Man hält sie bald für eine Tochter Jupiters,

eine der atlantischen Nymphen, bald für die Cassandra, Priamus Tochter, bald für die Daphne, welche in einen Lorbeerbaum verwandelt wurde.

Pasithea, 1) ein Beiname der Cybele, den sie als Mutter aller Götter erhielt; 2) eine der Grazien; 3) eine der Najaden.

Pasma, nennt man Arzeneien, welche als Pulver eingestreut werden.

Pasquill, eine ohne, oder unter falschen Namen verbreitete Schrift, welche eine, entweder namentlich angegebene, oder doch kenntlich gemachte Person, eines Verbrechens, zuweilen auch wohl nur unmoralischer oder auch blos lächerlicher Handlungen beschuldigt. Die Worte Schmähschrift oder Schandschrift, welche man im Deutschen dafür gebraucht, drücken den Begriff nicht ganz richtig aus, weil ein Pasquill öfters nicht schmäht, sondern nur, obschon beißend, Wahrheit sagt — Pasquillant. Das Wort Pasquill kömmt übrigens von einem gewissen Pasquino her. Dieß war ein Schuster, nach andern ein Schneider in Rom, welcher sich durch lustige Einfälle und Spöttereien, so berühmt machte, daß sich in seiner Werkstatt beständig eine Menge Menschen befand, welche seinem Witze zuhörten. Kurz nach seinem Tode grub man in seinem Hause eine verstümmelte Bildsäule eines Fechters aus, welche nicht fern davon, bei dem ursinischen Pallaste, aufgerichtet wurde. Das Volk gab dieser Antike den Namen Pasquinio, und öfters wurden an dieselbe Zettel geheftet, in welchen man über diese oder jene Begebenheit des Tages spottete. Man nannte dieß Pasquinaten, woraus nachher Pasquill entstand. Dem Pasquino gerade gegenüber steht eine andere Bildsäule, Marforio genannt, an welche man ebenfalls Zettel zu heften, und darin die Fragen oder Einfälle Pasquins zu beantworten, oder zu erläutern pflegte. Da beide Statuen beinahe mitten in Rom stehen, wird dasjenige, was man durch dieselben kund macht, um so schneller allgemein bekannt.

Pasquinade, heißt auch überhaupt ein Scherz, ein Witz, welcher weniger boshaft, als satyrisch und spöttisch ist.

Paß, 1) ein gewisser Gang der Pferde, welcher in einer zugleich geschehenden niedrigen Bewegung beider auf einer Seite befindlichen Füße besteht, die mit den andern wechseln

ein zwar bequemer und schneller, aber eigentlich fehlerhafter Gang; auch Antritt, Dreischlag, Zelt genannt. Der halbe Paß, ist eine Mischung von Trab und Paß; 2) ein enger beschwerlicher Weg, daher 3) eine Meerenge; 4) ein Freibrief, zur ungehinderten Fortsetzung des Weges, auch Paß-Brief, Paß-Port, Paß-Zettel genannt; 5) s. Paß-Glaß.

Passa, Pascha, 1) der Name des jüdischen Osterfestes, welchen nachher auch das christliche erhalten hat. Er bedeutet eigentlich Vorübergang, weil der Würgengel, welcher, nach Moses, die Erstgeburt der Egyptier tödete, den Häusern der Israeliten vorüberging; 2) eine falsche Schreibart für Pascha.

Passabel, passablément, leidlich, mittelmäßig, erträglich.

Passacaglia, Passecaille, ein zum Tanzen eingerichtetes Tonstück im $\frac{3}{4}$ Tact, welches ursprünglich ein in Spanien gewöhnlicher Gassenhauer, neuerlich aber in einigen Opern, mit Beifall angewendet worden iist. Gleich der Chaconne, wird über dieselbe Grundharmonie die Melodie vielfältig verändert, es unterscheidet sich aber von jener vornehmlich dadurch, daß es geschwinder geht, und mehr kleine als große Tonarten hat.

Passade, 1) der Hufschlag oder Weg, welchen ein Pferd macht, wenn es mehr als einmal auf einem Platze hin und wieder geht, und allemal an dem Ende im Umkehren eine halbe Rundung macht; 2) eine kurze vorübergehende Untreue gegen einen Geliebten.

Passage, (i. d. T. K.) eine Folge melodischer Töne, auf eine einzige Sylbe des Textes, so daß durch die Diminution oder Verkleinerung eine Hauptnote in mehrere mindergeltende verwandelt wird; 2) eine Stelle in einem Buche; 3) Durchgang, Durchfahrt; 4) das Hin- und Hergehen, Reiten und Fahren an einem Orte.

Passagen-Instrument, ein astronomisches Instrument, mit welchem man die Culmination oder den Durchgang eines Sternes durch den Mittagskreis genau beobachten kann; auch Durchgangs- oder Mittags-Fernrohr genannt.

Passage-Thermometer, ein von Thompson angegebe-

nes Thermometer, den Durchgang der Wärme durch die Körper zu meßen, oder zu bestimmen, wie lange Zeit erforderlich ist, wenn das Thermometer in kochenden Waßer erhitzt worden ist, und die Kugel deßelben nachher mit einem oder dem andern verschiedenen Körper umgeben wird, es von 70 Grad Wärme bis auf 10 abkühlen zu laßen.

Passage-Zoll, s. Fuhr-Zoll.

Passagier, 1) ein Reisender; 2) ein junger Falke, welcher im ersten Jahre seines Alters gefangen wird, um ihn zu zähmen und abzurichten.

Passaginer, Passagianer, Sectirer im 12 Jahrhunderte, welche lehrten, man müße sich beschneiden laßen; auch daß Christus weniger sei als Gott der Vater.

Passagium, nannte man im Mittelalter einen Kreuzzug gegen die Ungläubigen.

Passaglia, ein Tonstück von lebhaftem Charakter, welches aus lauter geschwinden Noten besteht.

Passamezzo, ein sanfter, langsamer italiänischer Tanz.

Passandeau, ein veraltetes Geschütz, welches 8 Pfund Eisen schoß, und 15 Fuß lang war.

Passarowitzer Friede, wurde unter Karl VI. den 21sten Juli 1718 zwischen Oesterreich und den Türken geschloßen, und in demselben Belgrad, nebst mehrern andern Gränzorten an Oesterreich abgetreten.

Passato, vergangenen Monats; zuweilen auch vergangenen Jahres; wo dann aber Anno vorgesetzt wird.

Passat-Wind, ein Wind, welcher in einigen Gegenden, besonders solchen, die unter dem Aequator liegen, eine bestimmte Zeit immer dieselbe Richtung behält, und zugleich die Witterung bestimmt. So herrschen z. B. in Ostindien der südwestliche und der nordöstliche Passatwind abwechselnd. Zur Zeit des ersten ist beständig Regenwetter, zur Zeit des letzten schönes Wetter.

Passauer Kunst, nennt der Aberglaube die Kunst, fest zu machen oder gegen Schuß und Hieb und andere Beschädigungen zu sichern. Sie hat ihren Namen von einem Scharfrichter zu Passau, welcher im Jahr 1611 einem muthlosen Heere, welches bei Passau stand, und in Böhmen einzufallen bestimmt war, mit Zaubercharacteren bezeichnete Zettel austheilte, und ihn dadurch, weil er auf die Einbildungskraft

der Leichtgläubigen zu wirken verstand, wirklich wieder Muth einflößte. Hierdurch bekam diese sehr natürliche Zauberei Ansehen; der Aberglaube pflanzte sich fort, und noch im siebenjährigen Kriege trugen manche Soldaten Passauer-Zettel bei sich.

Passauer Vertrag, ein Vertrag, welcher den 2 August 1552 zu Passau, zwischen Kaiser Karl V. und dem Kurfürsten Moriz von Sachsen und den übrigen protestantischen Ständen, abgeschloßen, und worin diesen zuerst vollkommene Sicherheit und unbeschränkte Religionsfreiheit, nebst allen bürgerlichen Rechten, auch der Zutritt zu Beisitzerämtern bei dem Reichskammergerichte zugestanden wurde.

Passavant, ein Erlaubnißschein, den die Douane oder Mauth in Frankreich über die Ausfuhr von etwas giebt.

Passavolante, ein veraltetes Geschütz, welches 16 Pfund Eisen schoß und 8 Fuß lang war.

Paß-Brief s. Paß 4.

Passe, 1) kleine Kanonen, welche auf kleinern Schiffen gebräuchlich sind, von hinten geladen, auf den Mastkörben, den hohen Theilen der Castelle, auch an den Seiten der Galeeren, angebracht werden, und bis 1½ Pfund schießen; auch Dreh-Passen, und von den Engländern Skrivels genannt; 2) bei dem Schneider die Einrichtung der Vorpaßstiche zu dem Knopfloche.

Passecaille, einerlei mit Passacaglia.

Passedroit, einen Passedroit erlitten haben, heißt soviel, als übergangen oder zurückgesetzt worden sein.

Passementen, der allgemeine Name der Borten, Kanten und Schnuren, wovon die Bortenwirker den Namen Passementirer oder Posamentirer bekommen haben.

Passemour, ein veraltetes Geschütz, welches 16 Pfund schoß und 18 Fuß lang war.

Passen s. Genuß.

Passe parole, ein Commandowort, welches vorn an der Spitze eines Heeres gegeben wird, und von einem Munde zu dem andern geht, bis es die hinterste Abtheilung des Heeres erreicht.

Passe partout, 1) ein Hauptschlüßel; 2) ein Holzschnitt oder Kupferstich; eine Art Rahmen, in deßen weißen Raum ein Gemälde oder dergl. gemacht werden kann.

Passepied, ein Tanz im ¾ Tact, welcher mit der Menuet Aehnlichkeit, aber mehr Lebhaftigkeit hat.

Passeport. Paß-Port, ein Geleitsbrief s. Paß 4.

Passer, Paß-Form, diejenigen Formen, welche bei dem Kattundrucken gebraucht werden, die verschiedenen Farben in einem Muster aufzudrucken, und von welchen jede auf die andere genau paßen muß.

Passe-Strich, bei dem Ballspiele ein schwarzer Strich, der auf dem Fußboden gegen die Grille hingezogen ist, und diesen Namen bekömmt, weil das Serviren ungültig ist, und wiederholt werden muß, wenn der Ball darüber hinausfällt, wo dann der Marqueur ruft: passé!

Passe vin, besteht aus 2 gläsernen, übereinander stehenden, hohlen Kugeln, welche durch eine kleine Röhre mit einander verbunden sind. Thut man in die unterste Kugel Pontac und in die oberste Wasser, so tritt jener in kurzer Zeit in die oberste, dieses in die unterste Kugel.

Passe volant, dasjenige, was man im Deutschen Blinder nennt; als 1) ein auf der Post nicht eingeschriebener Passagier; 2) ein Name, den ein Capitain blos auf der Musterrolle führt, aber keinen Mann deßelben Namens unter der Compagnie hat, daher seinen Sold einsteckt.

Passewan, heißen die Feuerwächter in Constantinopel.

Paß-Form, s. Passer.

Paß-Gänger, ein Pferd, welches den Paß 1. geht.

Paß-Glaß, ein hohes Trinkglaß, welches durch verschiedene Päße, d. i. Ringe oder Reife am Rande, in verschiedene Räume getheilt ist.

Paß-Gurte, eine dreifache hänfene Schnure, deren sich der Buchbinder bei dem Schnüren der Bücher bedient.

Passibilität, Fähigkeit zu leiden; Leidsamkeit.

Passig, heißt bei einigen Handwerkern figurirt, kraus, gerippt.

Passion, 1) Leidenschaft; 2) Leiden; daher 3) das Leiden; 4) die Leidensgeschichte Jesu.

Passionarium, einerlei mit Martyrologium.

Passioniren, sich erhitzen, in leidenschaftliche Hitze gerathen — passionirt, leidenschaftlich; für etwas passionirtsein, für etwas leidenschaftlich eingenommen sein.

Passiren, 1) durch- vorüber- oder vorbeigehen; 2) gehalten

werden; 3) vorgehen, sich ereignen; 4) hingehen, mit unterlaufen; 5) bei dem Weber, die Kettenfäden in die Schäfte, den Harnisch, oder das Blatt einziehen oder einlesen. Bei dem Seidenwürker geschieht dieß vermittelst eines dünnen meßingnen Werkzeugs, Passir-Haken oder Nadel genannt; 6) Stöße passiren, heißt bei dem Fechten, wenn man nach dem Streifen mit beiden Füßen, mit geschloßenem Leibe, gegen den Leib des Gegners vorrückt, damit man, wenn erst seine Spitze vorbeigegangen ist, und ehe er seine Klinge zurückziehen kann, unterrücken, dessen Gefäß ergreifen, oder wenn die Klinge verfehlt ist, ihn zu Boden werfen könne.

Passir-Zettel, ein Freizettel, vermöge welches Waaren u. dgl. von den sonst gewöhnlichen Abgaben frei sind.

Passiv, leidend, leidendlich —

Passiva, Passiv-Schulden, solche, welche man an Andere zu bezahlen hat — Passiv-Handel, heißt 1) der Handel eines Volks, wenn es bei demselben verliert, wenn es seine Bedürfniße von andern Nationen nicht für Erzeugniße der Natur und Kunst eintauschen kann, sondern zum Theil in baarem Gelde bezahlen muß. Dieser Begriff ist indeßen nicht ganz richtig, denn auch Geld wird Waare, wenn ein Land, mit reichen Bergwerken versehen, der edeln Metalle zuviel hat; 2) und gewöhnlicher, wenn ein Staat im Handel nicht selbst thätig ist, sondern was er von Andern braucht, sich von denselben zuführen und sie dagegen mitnehmen läßt, was er von seinen Erzeugnißen ablaßen kann.

Paß-Kammer, das Behältniß oder die Oeffnung an einem Paße 1, in welche die Ladung gethan wird.

Paß-Karte, nennen die niederdeutschen Schiffer eine Seekarte.

Passulatum, ein Arzneimittel von der Consistenz einer Latwerge, welches aus dem Safte gekochter und durchgepreßter Roßinen, mit andern Ingredienzen versetzt, besteht.

Paß-Zettel s. Paß 4.

Paste, 1) der Abdruck eines antiken geschnittenen Steines, einer Medaille oder Münze, welche aus einer gips- oder thonartigen Maße verfertigt wird, die anfänglich weich ist, nachher aber zu einer dauerhaften, steinartigen Festigkeit erhartet; 2) eine Glaßmaße, mit welcher die Edelsteine nachge-

ahmt werden können, und solche nachgemachte Steine selbst; 3) kleine Kügelchen oder Bläschen, welche der Conditor aus Zucker mit vegetabilischen Säften verfertigt.

Pastegnes, Waßermelonen, welche bei den Türken zur Tortur gebraucht werden, indem man einen Verdächtigen eine bestimmte Anzahl eßen läßt, wodurch ihn das Vermögen zu uriniren benommen wird. In diesem qualvollen Zustande läßt man ihn bis er bekennt.

Pastell, Farbenstifte, die man aus verschiedenen Farben, mit Honigwaßer, zu einem Teige vermischt, bildet, und sie dann gleich der Reißkohle führt. Die **Pastell-Malerei** ist das Mittel zwischen dem bloßen Zeichnen und dem eigentlichen Malen mit dem Pinsel, bei welcher man die gebrochenen Farben dadurch hervorbringt, daß man die aufgetragenen Striche von verschiedenen Farben mit dem Finger oder mit einem kleinen Wischer durcheinander reibt. Der älteste bisher bekannte Pastellmaler war Simon Vouet, welcher 1641 starb. In den neuern Zeiten ist diese Art der Malerei sehr allgemein worden, weil sie sich durch Lebhaftigkeit der Farben empfiehlt; nur ist zu bedauern, daß man entweder noch kein ganz sicheres Mittel erfunden hat, die Farben zu fixiren, oder daß wenigstens die meisten Künstler mit diesem Mittel nicht bekannt sind. Lauriot hat ein solches Mittel angegeben, von welchem man in Melisals Miscellaneen artistischen Inhalts 9 Heft, S. 98, in der Bibliothek der schönen Wissenschaften 11 Bd. S. 354. und in Jacobsons technologischem Wörterbuche 6 Bd. S. 708. Nachricht findet. Ein anderes wird in der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften 10 Bd. S. 181. angezeigt.

Pastiche, nennt man Gemälde, welche ein Maler ganz genau in der Manier und in dem Geschmacke eines berühmten Malers liefert, und dabei so pünktlich nachahmt, daß er nicht nur die Schönheiten seines Vorbildes, sondern auch die Fehler deßelben beibehält.

Pastillen, kleine Kügelchen, zu welchen verschiedene, aus mehrern Ingredienzen bestehende, Arzneimittel gebildet werden; 2) der Teig, aus welchem man falsche Steine verfertigt s. a. **Paste** 2.

Pastillie, bei Lustfeuerwerken ein Feuerrad, oder eine kleinere, sich herum drehende Sonne.

Pastine, von Zwillich verfertigte, mit Rehhaaren ausgefüllte Gurtsattel, welche an allen Orten gleich aufliegen und keine Steigbügel haben.

Pastós (i. d. M.) gleichbedeutend mit markig.

Pastophoren, waren Priester, welche in einem Kasten allerlei heilige Dinge in Prozession herum trugen, wenn sie von den Göttern Regen oder eine andre Wohlthat erbitten wollten. Das, gewöhnlich nahe bei dem Tempel befindliche, Haus, in welchem sie sich aufhielten, hieß Pastophorium.

Pastor, 1) Hirt, Schäfer; 2) Pfarrer — Pastor fido, treuer Schäfer, nennt man einen treuen, etwas schmachtenden Liebhaber — Pastor loci, Pfarrer des Orts.

Pastoral, 1) was zum Schäfer, 2) was zum Pfarrer gehört oder denselben angeht; daher Pastorale, a) ein Hirtengedicht oder ein Schäferspiel, welches im Charactere eines harmlosen unschuldigen Hirtenvolkes geschrieben ist; b) ein Tonstück, das den Gesang der Hirten nachahmet, folglich Anmuth, Zärtlichkeit und Einfachheit zum Character hat, und entweder für den Gesang bestimmt, oder auch zum Tanzen eingerichtet ist.

Pastoralien, Dinge, welche zur Amtsführung eines Predigers gehören; Pfarrsachen.

Pastoral-Theologie, Anweisung zur Führung des Prediatamtes.

Pastorat, 1) Pfarrstelle; 2) Pfarrwohnung.

Pastorelle; einerlei mit Pastorale 2.

Pastorita, nennt man das Nacht-Horn.

Patac, eine Münze in Avignon, welche 2 Deniers oder beinah 1 Pf. gilt.

Pataca, heißen in Portugall die spanischen Piaster.

Patacon s. Patagon.

Patach, 1) eine Asche, welche aus der Levante kommt, und aus einem Kraute, das häufig um das schwarze Meer wächst, gebrannt wird. Man bedient sich ihrer statt der Potasche, aus welchem Worte wahrscheinlich auch jenes gemacht ist; 2) ein Ausluger, oder eine leichte wohlbewahrte Fregatte, welche an der Einfahrt eines Hafens hält, und die einlaufenden Schiffe befragt und untersucht; 3) einerlei mit Patagon.

Pataeci, Pataici, Götter der Phönicier, deren Bildsäulen auf die Hintertheile der Schiffe gesetzt wurden.

Patagon, eine Silbermünze von verschiedenem Werthe. In Bern gilt der ältere 1 Thlr. 8 Gr. 2 Pf. der neue 1 Thlr 6 Gr. 6 Pf. in Brabant courrant 1 Thlr. 2 Gr. — permiß 1 Thlr. 7 Gr. — in Genf 1 Thlr. 7 Gr. — in Lüttich, so wie auch der niederländische 1 Thlr. 9 Gr.

Patagonier, diese kupferfarbenen halbgebildeten Menschen, welche einen Strich Landes in Südamerica bewohnen, wurden von den ersten Reisenden, welche sie entdeckten, als Riesen von ungeheurer Länge ausgeschrien; aus neuern übereinstimmenden Nachrichten weiß man aber, daß sie im allgemeinen, zwar wohl länger und stärker als die Europäer, dennoch aber keine Riesen sind. Man bedient sich dieses Wortes zuweilen einen Menschen von ungewöhnlicher Größe damit zu bezeichnen.

Patar, eine Scheidemünze in Flandern, ungefähr 7 Pfennige werth.

Patasch, eine andere Schreibart für Patach.

Patavinität, nennt man noch jetzt zuweilen eine grobe und schlechte Aussprache, weil die Bewohner von Padua, Patavium, eine solche hatten.

Pate, silberne Barren, welche ungestempelt aus den spanischen Besitzungen in Amerika, durch den Schleichhandel, ausgeführet werden.

Patelena, eine Göttin der Römer, welche dem Schoßen des Getraides vorstand.

Patella, eine römische Göttin, welche über die Dinge, die geöffnet werden sollten, gesetzt war.

Patellarien, hießen bei den Römern geringere Götter, besonders die Laren, weil ihnen in einer Schüßel, Patella, etwas Fleisch geopfert wurde.

Patellena, eine römische Göttin, welche den offenstehenden oder geöffneten Dingen vorstand.

Patelliten, versteinerte Schnecken, welche ungewirbelt, und einem abgekürzten Kegel ähnlich sind.

Patene, der Teller, auf welchem bei der Vertheilung des Abendmahls die Hostien liegen.

Patent, ein offenes obrigkeitliches Schreiben, durch welches dem Inhaber gewiße Vorrechte ertheilet werden; Patent-

Waaren, solche Waaren, mit welchen in England dem Verfertiger der Alleinhandel durch ein Patent zugesichert wird. Man verbindet damit den Begriff vorzüglicher Güte, weil nur in solchen Fällen und bei neuen Erfindungen Patente ertheilt werden sollen, doch ist dieses nicht als allgemein gültig anzunehmen.

Patente, heißt bei dem Wildprete das weibliche Glied.

Patent-Fuhre, Land- oder Frohnfuhren, welche den Unterthanen durch ein Landesherrliches Patent auferlegt werden.

Pater, Vater, ist der Titel, welcher den catholischen Priestern und Mönchen im allgemeinen gegeben wird; besonders erhalten ihn aber die Obersten im Kloster, der Abt, Prior, Bursarius, Kellner, Pförtner, Kämmerer und Kantor, wogegen die übrigen Brüder, Fratres, genannt werden.

Patera, die Opferschaale der Alten; eine Art weiten Bechers.

Pater-Bier, das stärkere Bier, welches in den Klöstern zum Gebrauche der Obern, Patres, gebrauet wird; zum Unterschiede von dem Convent-Biere, welches für die Brüder bestimmt, und von welchem der Name Cofent hergekommen ist.

Paterle-Stein, ein dunkelgrauer Porphir, welcher im Mansfeldischen gefunden wird, sehr hart ist und Feuer schlägt, im Feuer aber schmelzt. Wenn er geschmolzen ist macht man Knöpfe zu Rosenkränzen davon.

Paternität Vaterschaft, Vaterstand.

Paternoster, 1) der Rosenkranz oder eine Schnur von allerlei Corallen oder andern kleinen durchlöcherten Kugeln, nach welcher die Catholiken ihre Vaterunser und Avemaria zu beten pflegen; 2) insbesondere die zehnte dieser Kugeln, die etwas größer ist, und bei welcher jederzeit das Vaterunser gebetet wird, bei den kleinern hingegen das Avemaria; 3) i. d. B. K) eine Reihe verschiedener runder oder olivenförmiger Kugeln an Säulen u. dgl.; 4) eine in den Schauspielhäusern gebräuchliche Maschine, die aus verschiedentlich gestalteten kleinen Papierrahmen besteht, welche mit Wolken bemalt, und an Schnuren gereiht sind, an welchen man sie bei den Veränderungen des Theaters herablaßen und hinaufziehen kann;

5) an einander gereihte rundliche oder andere Figuren eines Lustſtücks in einem Garten.

Paternoſterwerk, heißt eine Ketten-Kunſt, von den an der Kette befindlichen Büſcheln oder mit Haaren ausgefüllten Kugeln.

Pater Patriae, Vater des Vaterlandes, war ein Ehrentitel, welchen die Römer, durch einen allgemeinen Beſchluß, einigen ihren vornehmſten Magiſtratsperſonen, welche ſich beſonders verdient um das Vaterland gemacht hatten, zuerkannten.

Pathetiſch, eine ſtarke Leidenſchaft verrathend, und darin gegründet; nachdrücklich, feierlich, würdevoll; von Pathos, welches überhaupt Leidenſchaft heißt, beſonders aber für den Ausdruck großer, ſtarker, und vorzüglich erhabener Leidenſchaften gilt.

Pathmos, eine Inſel in Kleinaſien, auf welche der Evangeliſt Johannes verwieſen wurde, und woſelbſt er ſeine Offenbarung ſchrieb. Man bedient ſich dieſes Wortes noch jetzt zuweilen, um damit einen Verweiſungsort zu bezeichnen.

Pathognomic, 1) die Lehre von den Zeichen der Krankheiten, und der richtigen Beurtheilung derſelben; 2) die Kenntniß der natürlichen Zeichen der Gemüthsbewegungen, nach allen ihren Abſtufungen und Miſchungen. Sie macht einen Theil der Phiſiognomie aus, und kann allerdings zu ſichereren Schlüßen als dieſe leiten — pathognomiſch — pathognomiſches Zeichen, ein eigenes beſtimmtes Anzeichen, durch welches ſich eine Krankheit von einer andern unterſcheidet.

Pathologie, die Lehre von den Krankheiten und deren richtiger Beurtheilung — Patholog — pathologiſch, welches Letzte auch in der Philoſophie thieriſch ſinnlich oder durch ſinnliche Antriebe heißt.

Pathos, ſ. Pathetiſch.

Patience, 1) Geduld; 2) das Scapulier der Nonnen.

Patientiren, geduldden.

Patin, 1) ein Ueberſchuh von Bindfaden mit Wolle überzogen, welcher über den ordentlichen Schuh oder Stiefel gezogen wird; 2) eine beſondere Art eines Hufeiſens, unter welches eine halbe Kugel geſchmiedet wird. Man ſchlägt es, wenn ſich ein Pferd die Hüften verrenkt hat, auf den geſun-

den Fuß, damit es auf diesem nicht recht stehen kann, daher auf den kranken treten muß, welches diesen anstrengt und verhindert, daß die Muskeln nicht zu kurz werden.

Patnische Erde, eine Art Siegelerde, welche an den Ufern des Ganges gefunden wird. Man macht Geschirre daraus, welche so dünne und leicht sind, daß sie der Wind wegwehen kann, auch die Eigenheit haben, das Wasser abzukühlen und ihm einen lieblichen Geschmack zu geben.

Patkopf, eine große Stufe Erz.

Patois, gemeine oder Bauernsprache.

Patola, ein Instrument der Birmanen; eine Art Guitarre mit 3 Metallsaiten.

Patrem, ein Gesang, welcher in der catholischen Kirche vor der Predigt, nach dem Evangelium gesungen wird.

Patres, werden die alten Kirchenlehrer genannt, welche in den ersten christlichen Jahrhunderten schrieben; **Patres conscripti**, heißen bei den Römern die Rathsherrn.

Patriarch, eigentlich ein alter Vater, nennt man 1) die Väter der Familien vor der Sündfluth und kurz nach derselben, bis zum Auszuge der Israeliten nach Egypten; Erzvater; 2) ein Oberbischoff, welcher über die Erzbischöffe und Bischöffe einer ganzen Provinz gesetzt ist. Unter der catholischen Geistlichkeit sind 2 Patriarchen, zu Venedig und zu Aquilega; besonders giebt man aber diesen Titel den Oberhäuptern der Geistlichkeit, der morgenländischen Christen, als der Armenier, Abyssinier, Jacobiten, u. dgl. m. welche alle wieder unter dem Patriarchen zu Constantinopel stehen, der insbesondere auch das Oberhaupt der griechischen Kirche ist. Sonst erstreckte sich seine geistliche Herrschaft auch über die Griechen in Rußland aus, wo sich bis zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts nur ein Metropolit befand. Um diese Zeit erhielt Rußland unter dem Czaar Feodor Iwanowitsch einen eigenen Patriarchen; weil aber dieses geistliche Oberhaupt seine Gewalt so weit ausdehnte, daß sie der weltlichen Herrschaft gefährlich zu werden drohte, ernannte Peter der Große, zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts, nach dem Absterben des letzten Patriarchen, keinen andern. Auch wurde das Patriarchat in Rußland gänzlich aufgehoben, und ist noch nicht wieder hergestellt worden — **patriarchalisch**.

Patriarchal-Kirchen, heißen die 5 Hauptkirchen in Rom.

Patriarchat, 1) die Würde eines Patriarchen; 2) deßen geistliches Gebiet.

Patriarchen-Hut s. Kapasion.

Patrice, der Stempel, auf welchem die Lettern geschnitten sind, und womit sie der Schriftgießer den Matricen einprägt.

Patricier, 1) eine Art Edelleute in dem alten Rom. Anfangs bekamen diesen Titel nur die Abkömlinge der Senatoren oder Magistratspersonen, welche von den Königen eingesetzt worden waren, nachher wurde aber die Zahl der patricischen Familien vermehrt; 2) gegenwärtig die Abkömlinge der vornehmern Familien in den Reichsstädten, welche das Regiment derselben theils ausschließend besitzen, theils mit den Bürgern theilen. Diese Patricier entstanden im zwölften und dreizehnten Jahrhunderte, wo der Flor der Städte mehrere Adliche anlockte, sich daselbst niederzulaßen, und wo auch mehrere von den Städten selbst eingeladen wurden, damit diese vor ihren Räubereien sicher sein möchten. Von diesen Familien starben nachher verschiedene aus, welche aus bürgerlichen ergänzt wurden. Diese neuen Patricier haben in den Reichsstädten mit den ältern gleichen Rang, außer denselben ist aber ihr Adel nicht gültig; — Patriciat.

Patrimonial-Gut, 1) überhaupt ein Erbgut; 2) besonders aber auch ein solches Gut, welches ein Fürst durch Erbschaft, Kauf und andere gewöhnliche Erwerbsmittel an sich gebracht hat, und als Privatmann besitzt, daher auch die Einkünfte deßelben, nicht in die Staatscasse, sondern in des Fürsten besondere Schatulle fließen.

Patrimonial-Jurisdiction, oder Gerichtsbarkeit, die Erb- oder niedere Gerichtsbarkeit.

Patrimonium, Erbgut, väterliches Erbe, angestammtes Vermögen, — Patrimonium Petri, eine päbstliche Provinz, welche zu Anfange des zwölften Jahrhunderts durch Schenkung der Markgräfin Mathilde von Thuscien an die Päbste kam.

Patriomanie, übertriebener Patriotismus, Vaterlandswuth.

Patriot, derjenige, welcher das Beste des Vaterlandes be-

fördert, und für daßelbe, auch mit Aufopferung seines eigenen Vortheils, thätig wird; Vaterlandsfreund — patriotisch — Patriotismus.

Patrisiren, dem Vater nacharten.

Patrocinien, die Reliquien der Heiligen bei den Catholiken.

Patrocinium, Schutz, Hülfe, Rechtsbeistand.

Patrolle, Patrouille, 1) eine zu gewißen Zeiten umhergehende Soldatenwache, um die öffentliche Ruhe zu erhalten; 2) eine verderbte Aussprache für Pandarolle oder Banderolle — patrolliren.

Patron, 1) im allgemeinen Herr, Gönner, Beschützer, daher 2) der Herr eines Schiffes; 3) ein Schutzheiliger; 4) derjenige, welchem das Recht zukömmt, eine Pfarre oder geistliche Pfründe zu vergeben, welches Patronat-Recht heißt.

Patrona s. Galleree Patrona.

Patrone, 1) in mannichfaltiger Bedeutung ein Modell oder ein Muster, nach welchem etwas gemacht wird; 2) ebenfalls in vielfacher Bedeutung, eine Hülse von Papier oder Pappe, um etwas hineinzuthun; daher 3) eine solche Hülse, zum Gebrauche bei Feuerwerken mit Pulver, oder mit dem zu einem Schuße nöthigen Pulver, Blei u. s. w. gefüllt. Für das schwere Geschütz werden die Patronen aus Holz oder Blech gemacht; 4) Streifen Papier, welche auf die Ränder und Stege der Form paßen, und von dem Buchdrucker an dem Rahmen geklebt werden, damit der Bogen bei dem Drucke an den Stellen, welche leer bleiben müßen, nicht befleckt werde.

Patropassianer, Patripassianer, Sectirer des dritten Jahrhunderts, welche in der Gottheit nur eine Person unter 3 Namen zugaben, und daher auch annahmen, daß unter dem Namen Christus, Gott der Vater gelitten habe.

Patsche, 1) ein hölzernes Werkzeug in Form eines großen Blattes mit einem Stiele, womit die Strohdächer ausgebessert werden; 2) ein breites ebnes Holz an einem schiefen Stiele, die Tennen aus Lehm damit festzuschlagen; 3) in den Salzwerken, die Mauer an der Salzpfanne, an welche das Feuer schlägt.

Patsch-Fuß, ein allgemeiner Name derjenigen Vögel, welche Schwimmfüße haben, oder deren Vorderzehen mit einer starken Haut verbunden sind.

Patuaristen, heißen in Ungarn diejenigen, welche sich bei einem Advocaten in der Rechtspraxis üben.

Patyls-Lage s. **Streck-Fuge.**

Patzen, (i. B. u. H. W.) Stücken, welche sich von dem fließenden Eisen im Frischfeuer an die hineingestoßene Stange legen.

Pau, ein Längenmaß in Loange, deßen man dreierlei Arten hat; als des Königs und der vornehmsten Beamten, der niedrigern Beamten, und der Privatpersonen. Das erste hat 28, das zweite 24, das dritte 16½ Zoll.

Pauke, eine Orgelstimme, die aus 2 wirklichen Pauken besteht, deren Klöppel vermittelst des Pedals in Bewegung gesetzt werden.

Pauken-Perlen s. **Karten Perlen.**

Pauken-Wagen, ein besonderer Wagen, auf welchem sich, wenn die ganze Artillerie zu Felde geht, die Artillerie-Heerpauke nebst dem Pauker befindet.

Paulette, 1) eine schwedische Kupfermünze, welche 1 gr. 9 pf. gilt; 2) eine Gewohnheit, welche in Frankreich unter der königlichen Regierung eine Zeit lang statt fand; eine gewiße Abgabe, welche die Justiz- und Finanzbeamten zu Anfange eines jeden Jahres an den König bezahlen mußten, wogegen ihre Aemter auf ihre Wittwen und Erben forterbten. Sie mußten den sechzigsten Theil ihrer Besoldung abgeben, wenn sie dieß aber in den ersten 2 Monaten eines jeden neuen Jahres unterließen, verloren sie das früher erlangte Recht. Eigentlich hieß diese Abgabe **Droit-annuel**, allein von dem Erfinder und ersten Pächter der Einkünfte derselben **Paulet**, bekam sie obigen Namen, und von einem gewißen **Palot**, welcher jenem folgte, wurde sie auch **Palotte** genannt.

Paulianische Klage, ist eine solche, vermittelst welcher von einem Schuldner dasjenige wieder zurück gefordert wird, was er zum Nachtheile der Gläubiger verkauft hat.

Pauliner Orden, ein anderer Name deßelben geistlichen Orden, von welchem der Artikel **Minimi** handelt.

Paulisten, waren Seeräuber, welche in Brasilien in America einen Freistaat bildeten.

Paupertas, die personificirte Armuth, welche göttlich verehrt wurde.

Paupertatis votum, das Gelübde der Armuth, durch welches Klosterleute allem persönlichen Eigenthume entsagen.

Pausche, ein Säckchen von Leinwand mit Kohlenstaub oder Kreide gefüllt, welche man durch eine durchstochene Zeichnung klopft, um dadurch eine neue Zeichnung auf Papier oder Leinwand hervorzubringen. Man nennt dieß durchstäuben, durchpauschen, poliren.

Pauschen, (i. d. B. d. H. W.) 1) zerschlagen; 2) schmelzen, s. a. auspauschen.

Pause, (i. d. T. K.) die Ruhe oder das kürzere oder längere Stillschweigen der Music; daher 2) überhaupt Ruhe, Unterbrechung, Stillstand; 3) ein weites und langes Fahrzeug, welches in Archangel zu dem Einladen der Waaren gebraucht wird; 4) (i. B. u. H. W.) eine solche Arbeit, welche in einer kürzern Zeit als zu einer Schicht gesetzt ist, verrichtet, und bei welcher überhaupt außer der gewöhnlichen Ordnung angefahren und gearbeitet wird; auch Base und Buse genannt — pausiren.

Pausten s. Ueberpausten.

Pauvre, arm — Pauvre honteux, ein verschämter ehrliebender Armer, — Pauvreté, Armuth, Armseligkeit.

Pavane, Padoane, ein ernsthafter spanischer Tanz, welcher in vollen Gallakleidern, von Mannspersonen mit dem Degen getanzt wurde, und seinen Namen daher bekam, weil die Tanzenden, den Pfauen gleich, vor einander ein Rad machten.

Paventia, Paventina, eine römische Göttin, welche die Kinder vor der Furcht schützen sollte.

Pavesade s. Pavoisade.

Pavillon, 1) ein Zeltdach, oder ein auf allen 4 Seiten abhängiges Dach, an welchem die Seiten gemeiniglich von gleicher Länge sind; 2) ein Lust- oder Gartenhaus, mit einem runden, zeltähnlichen Dache; 3) an einem Pallaste ein kleinerer Flügel, ein Neben- oder Seitengebäude mit einem zelt-

artigen Dache; 4) die zeltartige Ueberdeckung eines Bettes oder Stuhles; 5) derjenige Theil eines Edelsteins, welcher nach der Faßung sichtbar ist.

Pavoisade, Pavesade, der Schild oder das Schanzkleid an den Seiten eines Schiffes, welches demselben zur Bedekkung dient.

Pavor s. Pallor.

Pax, der personificirte Friede, wurde von den Griechen und Römern als eine Göttin verehrt, und mit einem Oel- oder Lorbeerzweige abgebildet. Oft gab man ihr auch Kornähren, ein Füllhorn, eine Pflugschar, einen Mercuriusstab, oder eine unbeschlagene Lanze zum Attribut.

Paye, 1) eine Münze in Ormus, welche 10 Besarchs gilt; 2) ein Gewicht in Siam, 24 Reißkörner schwer.

Payement s. Payament.

Pays coutumier, hießen in Frankreich unter der königlichen Regierung, diejenigen Provinzen, in welchen die Rechtshändel nicht nach den übrigens eingeführten Rechten, sondern nach besondern Gewohnheiten und Landesordnungen entschieden wurden.

Pazend, eines der heiligen Bücher derjenigen Morgenländer, die den Lehren Zoroasters folgen, und welches die Grundsätze der Morok und Weltweisheit enthält.

Peack, eine Art Kauris oder Muscheln, deren sich die Wilden in Nordamerica als Münze bedienen.

Pecajos, heißen die Priester bei den ursprünglichen Bewohnern von Guyana.

Pech, eine Maße aus Harz und Talg, deren sich die Schuster bedienen, zusammen gedrehte Fäden damit zu bestreichen, und so den Pech-Drath, womit sie nähen, zu bereiten.

Pecciren, sich vergehen, fehlen, sündigen.

Pecha, Pessa, Peyses, eine Kupfermünze in mehrern Orten Ostindiens, welche gegen 3 pf. werth ist.

Pech-Berme, Pech-Hefen, diejenigen Hefen, welche von dem Biere, nachdem es in Tonnen gebracht ist, zuerst aufstoßen, und wegen ihrer Klebrigkeit, welche von dem damit vermischten Peche herkömmt, von den Schustern zum Kleistern gebraucht werden.

Pech-Blende, eine schwarze Blende, mit klaren und dünnen Blättern; welche Zink, zuweilen auch Silber hält.

Pech-Brunnen, nennt man verschiedene Quellen, welche in Asien und America gefunden werden, und aus welchen ein Steinöl quillt, das als Pech benutzt werden kann.

Pech-Büchse, eine kleine blecherne Büchse mit einer Oeffnung im Deckel. Sie wird mit gepülvertem Peche gefüllt, und von dem Glaser gebraucht, die äußern zusammenlaufenden Theile des Fensterbleies damit zu bestreuen, und sie hierdurch zu löthen.

Pech-Drath s. Pech.

Pechen, Pecher s. Harzer.

Pech-Erde, Pech-Torf, ein mit Bergöl oder Theer vermischter Torf, welcher bei dem Brennen einen starken Geruch giebt; 2) eine mit Bergöhl geschwängerte Stauberde.

Pech-Erz, 1) ein schwarzes glänzendes Kupfererz, welches mit Schwefel und Eisen vererzt ist, und eine dem Peche ähnliche Farbe hat; 2) ein quecksilberhaltiges Erz, welches am häufigsten schwärzlich, zuweilen auch röthlich und gelblich ist, und bei dem Brennen, bald nach Erdharz, bald nach Schwefel riecht.

Pech-Faschiene, kleine in Pech oder Harz getauchte Reißbündel, um damit bei Belagerungen die feindlichen Werke anzuzünden.

Pech-Griefen, was bei dem Auskochen des Harzes und im Pechofen zurück bleibt, und benutzt wird, Kienruß daraus zu schwelen.

Pech-Haube, ein Pechpflaster oder eine mit Pech bestrichene Mütze oder Haube, welche zuweilen bei Grindköpfen gebraucht wird.

Pech-Hauer s. Harzer.

Pech-Hefen s. Pech-Berme.

Pech-Holz, nennt man das Tangel- oder Nadelholz, weil aus demselben Pech gebrannt werden kann.

Pechig s. Musig.

Pech-Kohle s. Harz-Kohle.

Pech-Kranz, aus brennbaren Materien geflochtene und mit Pech und Harz überzogene Kränze, welche theils des Nachts in Pech-Pfannen zur Erleuchtung, theils auch im Kriege gebraucht werden die feindlichen Werke damit anzuzün-

den. Dem Ueberzuge der letzten wird auch Pulver beigemischt.

Pech-Krücke, eine hölzerne Krücke, mit welcher bei dem Auspichen der Fäßer das Pech überall verbreitet wird.

Pech-Kuchen oder Kugel, ein runder Pechklumpen, auf einer metallenen Halbkügel, worauf die Goldarbeiter getriebene Arbeit verfertigen.

Pech-Oel, ein Oel, welches mit Weine aus dem Peche destillirt wird.

Pech-Ofen, ein viereckigter Ofen in der Pechhütte, in welchem das Harz in besondern Töpfen zu Peche gebrannt wird.

Pech-Rinne, 1) der Ort in einem Harzbaume, aus welchem das Pech oder Harz rinnt; 2) das in einen Baum gehauene Gränzzeichen, wenn solches mit Harz ausgefüllt ist.

Pech-Scharre s. **Härz-Meßer**.

Pech-Spritze, war in ältern Zeiten ein Kriegswerkzeug, mit welchem man heißes Pech auf die Feinde spritzte.

Pech-Stein, eine in der Gegend von Meißen brechende Steinart, welche ein verhärteter Letten zu sein scheint, und weißlich, gelblich, roth, grün auch bund ist.

Pech-Tonne, ein mit Pech und brennbaren Dingen angefülltes Faß, welches des Nachts als Zeichen angebrannt wird.

Pech-Torf s. **Pech-Erde** 1.

Pech-Werg, nennt man aufgetrodelte Schifstaue, welche in siedendem Waßer von dem darin befindlichem Peche gereinigt, und dann zum Kalfatern gebraucht werden.

Pechyagra, nennt man die Gicht.

Peck, Pitany, ein englisches Getraidemaß, welches 2 Gallons hält; 4 derselben machen 1 Scheffel.

Pectiniten, versteinerte Kamm-Muscheln, oder deren Figur in Stein.

Pectis, ein harfenartiges Instrument der Perser, welches nur 2 oder 3 Saiten hatte.

Pectorale, 1) ein Brustmittel; 2) eine Schnürbrust, welche man sonst anwendete, Verwachsene zu heilen, bis neuere Erfahrungen bewiesen haben, daß der widernatürliche Druck derselben, nicht hilft, sondern schadet; 3) ein Schild, welches die catholischen Priester auf der Brust tragen.

Peculat, Peculatus, ein an öffentlichen Geldern oder Gemeingut verübter Diebstahl — Peculator.

Peculium, ein besonderes Eigenthum, an welchem diejenigen, welche andere Dinge mit uns zugleich besitzen, keinen Theil haben; Sondergut.

Pecunia, Geld, auch überhaupt alles andere Vermögen — Pecunia deposita, hinterlegtes Geld — doloris, Schmerzengeld — hereditaria, Erbgeld — lusoria, Hand-Spiel- oder Nadelgeld — lustrica, Pathengeld — necessaria, Nothpfennig — numerata, baares Geld — operarum, Dienstgeld — otiosa, todes, unangelegtes — parata, baares — praecepta, baarer Verlag — pro optione, Kührgeld — pupillaris, Mündelgeld — reprobata, verschlagenes — sicca s. parata — signata, geprägtes Geld.

Pedal, der Inbegriff der unter dem Manual einer Orgel angebrachten Trittbretchen, für den tiefsten Baß, welche mit den Füßen getreten werden, und wovon jedes einzelne Pedal-Taste heißt. Das Pedal hat eine eigene Windlade, Pedal-Lade genannt.

Pedalier, waren Priester in Indien, welche Gott um weiter nichts baten als um Gerechtigkeit.

Pedalmaschi, ein Beamter des türkischen Kaisers, welcher das Erbschaftsrecht deßelben verwaltet. Nach diesem hat der Kaiser das Recht, von jeder Erbschaftsmasse, zu welcher sich mänliche Erben melden, den zehnten Theil für sich zu nehmen.

Pedanei, Pedarii, waren bei den Römern niedrigere Richter, welche Sachen von wenigem Belange entschieden. Den Namen bekamen sie daher, weil sie zu den Füßen der höhern Richter saßen, welche ihnen unbedeutende Rechtssachen zur Endscheidung übertrugen.

Pedant, ein Mann, welcher die Wissenschaft, die er treibt, für die wichtigste, und alles andere menschliche Wißen für unbedeutend hält, dagegen auf alle Kleinigkeiten, die in sein Fach gehören, einen großen Werth legt; — Pedanterie — pedantisch.

Peddig, das Mark oder der innere Kern im Holze.

Pedell, eine Art von Gerichtsdiener, besonders auf hohen Schulen, doch auch bei einigen andern Gerichtsstellen.

Peditio,

Peditio, die Epilepsie oder fallende Sucht.

Pedometer, ein Instrument, Straßen, Flächen und Entfernungen zu meßen, welches vor der Meßkette den Vorzug hat, weil nur eine Person dazu erforderlich ist, auch die Irrungen vermieden werden, welche bei jener durch Verschlingen u. dgl. möglich sind.

Peerer, ein französisches Getraidemaß, deren 10 eine Tonne machen.

Peert-Leinen, Paard-Leinen, mit Knoten und Schleifen versehene Stricke unter den Raaen, auf welche die Matrosen treten, wenn sie mit den Seegeln zu thun haben.

Pegasiden, ein Beiname der Musen, welchen sie von dem Quell erhielten, der auf dem Parnaß durch den Hufschlag des Pegasus entsprang.

Pegasus, ein gepflügeltes Pferd, welches Neptun mit der Medusa erzeugte, und von deßen Hufschlage der Quell Hippocrene auf dem Helicon entstand. Bellerophon zähmte es, und besiegte auf demselben die Chimära; weil er sich aber nachher damit zu dem Olymp empor schwingen wollte, ließ Jupiter den Pegasus durch eine Breme stechen, worüber er scheu wurde und den Reiter abwarf.

Pegel, Wasser-Messer, die den Schiffern zur Nachricht, an einer Brücke oder Schleuße, eingehauenen Merkzeichen, welche die Wasserhöhe angeben.

Pegeln, die Tiefe eines Stromes messen.

Pegel-Recht, das Recht, oder die Vorschrift, welche bei kleinern Flüßen die Höhe des Mahlwaßers, bei größern, wie auch bei Seen und Meeren, die Höhe der Deiche bestimmt. Die einer solchen Vorschrift gemäße Höhe des Waßers, heißt pegelmäßig.

Pegma, ein hölzernes Gerüst oder ein Theater, welches höher oder niedriger gemacht werden konnte, und in deßen Boden Fallthüren waren. Auf demselben kämften in Rom die Gladiatoren, welche daher auch Pegmaren hießen. Zuweilen wurden auf demselben, von zum Tode bestimmten Verbrechern, Schauspiele aufgeführt, in welchen Scenen vorkamen, wo sich die Erde öffnete. Dann ließ man die Fallthüre nieder, und der Acteur fiel in eine Grube, worin er den wilden Thieren zur Beute wurde.

Pegnitz-Schäfer, Blumenorden an der Pegnitz, eine 1644 vom Herrn von Harsdörfer zu Nürnberg, welches an der Pegnitz liegt, gestiftete Gesellschaft, die der fruchtbringenden nachgebildet wurde, und zum Hauptzwecke hatte, die deutsche Sprache zu verbessern, und sie von fremden Auswüchsen zu reinigen. Sie bestand noch im Jahr 1794 hat aber sehr wenig zur Erreichung ihres Zweckes geleistet.

Pechliwan, Ringer oder Kämpfer, welche der türkische Kaiser unterhält.

Pehren, heißt bei den Bergleuten, aus allen Kräften und mit vieler Mühe und Anstrengung arbeiten.

Peiepois, eine ledige Mannsperson, welche bei den hochzeitlichen Aufzügen der Esthen und Letten voranreitet.

Pejeriren, falsch schwören, einen Meineid begehen.

Peiks, Peiky, eine Art Garde des türkischen Kaisers, welche neben ihm hergeht, wenn er ausreitet. Man nimmt zu derselben die schönsten Jünglinge, aus den Janitscharen. Ihr Oberster, Peiky-Baschi, ist zugleich Befehlshaber der neunten Horde der Janitscharen.

Peil-Compas, ein Compas, vermittelst welches die Abweichung der Magnetnadel zu bemerken ist. Er ist mit Visiren versehen, durch die man die Sonne oder einen andern Gegenstand sieht, und dabei bemerkt, gegen welchen Strich solche stehen.

Peine s. Lachter.

Peine, Mühe, Verlegenheit, Bekümmerniß, Noth; — en peine sein.

Peinlich, (i. d. R. G.) Leib- und Lebensstrafen betreffend, als peinliche Klage, peinliches Gericht u. s. w. peinliche Frage, heißt die Tortur.

Pejoriren, verschlimmern; sowohl schlechter werden, als schlechter machen.

Peis, eine Münze in Ostindien, welche ungefähr 4 pf. gilt s. a. Pecha.

Peischwa, heißt bei den Maratten der erste Minister, welcher sehr viele Gewalt hat, und den Fürsten öfters nur den Schein der Herrschaft läßt.

Peitsche, (i. B. u. H. W.) ein hölzernes Werkzeug, 2 El-

len lang und $\frac{1}{2}$ breit, womit in den Saigerhütten die Kupferbleche gleichgeschlagen werden.

Peitsch-Kühe, nennt man die Kühe, welche einige Dörfer in Sachsen, jährlich dem Churfürsten abgeben müßen.

Pelagianer, 1) Sectirer des fünften Jahrhunderts, von ihrem Stifter, Pelagius, einem Engländer, also genannt. Sie leugneten die Erbsünde, und nahmen zur Seeligkeit zu gelangen 3 Wege an: das Gesetz der Natur; das Gesetz Moses, und das Gesetz Christi; 2) eine Secte, welche zu Anfange des vorigen Jahrhunderts im Venetianischen entstand, von den Lehrsätzen der Catholiken etwas abging, und sich den Protestantismus näherte — Pelagianismus.

Pelamus, eine Art Kuchen, welcher allen Göttern geopfert wurde.

Pèle-mêle, vermischt, bunt durch einander.

Pelican, 1) eine chirurgische Zange, die Zähne auszunehmen; 2) ein gläßernes Gefäß mit hohlen Handhaben, welches zum Destilliren gebraucht wird; 3) ein veraltetes Geschütz, welches 6 Pfund Eisen schoß, und $8\frac{1}{2}$ bis 9 Fuß lang war.

Pelicanation, das Destilliren in einem Pelican 2.

Pelicaner, heißen im Würtembergischen die Barbirer und Wundärzte, welche unter diesem Namen eine eigene Innung ausmachen.

Pelidor, ein dem Smaragd ähnlicher Edelstein, welcher etwas grünlich, sehr rein und schwer zu schneiden ist, und eine gute Politur annimmt.

Pelletterie, Rauchwerk, Pelzwerk.

Pellex, Kebsweib, Nebenweib, unterscheidet sich in strengerer Bedeutung von einer Concubine dadurch, daß sie die Beischläferin eines Verehlichten, diese, eines Unverheiratheten ist.

Pellone, eine Göttin der Römer, welche zur Abwehrung der Feinde, besonders solcher, die den Wohlstand von Privatleuten beunruhigten, angerufen wurde.

Peloponnesischer Krieg, ein in den ältern Zeiten sehr berühmter Krieg, welcher vom Jahr 323 nach Roms Erbauung, von den verschiedenen kleinen Völkerschaften des Peloponnes, oder der Halbinsel Griechenlandes, dem jetzigen Morea, gegen die Athenienser geführt wurde, und sich 350 mit Athens Eroberung endigte.

Peloton s. Ploton.

Pelotte, ein kleines Renn- oder Jachtschiff.

Pelta, ein kleines Schild, in Gestalt eines halben Mondes.

Pelusioten, wörtlich Kotige, wurden in den ersten Jahrhunderten, die Orthodoxen von verschiedenen Heterodoxen genannt, weil jene lehrten, daß die Körper wieder auferstehen würden.

Pelvimeter, ein chirurgisches Werkzeug, das weibliche Bekken zu messen.

Pelvit, der Gott des Reichthums bei den alten Preußen.

Pelix, ein musicalisches Instrument der Alten.

Pelz-Bein, ein knöchernes Werkzeug, die Rinde eines Baumes an der Stelle, wo man pelzen oder pfropfen will, aus einander zu biegen.

Pelzen, 1) eigentlich propfen, im allgemeinen aber auch impfen oder oculiren, daher man auch Blattern pelzen sagt; 2) eine Angelruthe in der Mitte aus 2 Stücken zusammensetzen. s. a. Impfen und Pfropfen.

Pelz-Wachs s. Baum-Wachs.

Pempe, überhaupt Stak, besonders aber, ein mit Steinen beworfenes Stak.

Pemphigodisch, heißt ein solches Fieber, bei welchem ein hoher Grad von Hitze Blattern und Beulen austreibt.

Pemphinx, die Neßelsucht.

Pemptaeos, ein fünftägiges Wechselfieber.

Penal, ein französisches Getraidemaß, ungefähr die Hälfte eines Boisseau.

Penaten, ursprünglich 2 Bilder von Göttern, welche Aeneas, als die Schutzgötter von Troja, mit nach Italien brachte, und theils als 2 sitzende Jünglinge, theils blos als 2 Köpfe abgebildet werden. Nachher gab man diesen Namen überhaupt den Haus- oder Schutzgöttern, und vermischte sie mit den Laren.

Pence, s. Penny.

Pendant, Seitenstück, Gegenstück, Gesellschaftsstück.

Pendante, an einem Strumpfwirkerstuhle die beiden Stangen, welche an jeden Arm mit einem Gewinde gehängt sind, so daß man sie, wenn der Stuhl bei der Arbeit in Bewe-

gung gesetzt wird, gegen das Gestell deßelben, und auch abwärts neigen kann.

Pendel, Pendul, überhaupt ein schwerer Körper, welcher so aufgehängt worden, daß er an dem einen Ende um einen festen Punkt beweglich ist, und sich wechselsweise hin und her bewegen oder Schwingungen machen kann; in engerer Bedeutung der Perpendikel oder die Unruhe an einer Uhr — Pendel-Uhr.

Pendeloken, Diamanten, welche oben spitzig zulaufen, unten aber rundlich, und deren gute Seiten mit allmähligen Abfällen versehen sind, um daselbst Facetten anlegen zu können. Sie werden zu Ohrgehängen gebraucht.

Pendens, hängend, anhängig — Lis pendens, anhängiger Rechtshandel — pendente lite, im Laufe des Rechthandels.

Pendet, heißt bei den Indiern ein Gelehrter, welcher der heiligen Sprache kundig ist. s. a. Pundit.

Pendul s. Pendel.

Penelope, eine wegen ihrer Schönheit und ehelichen Treue berühmte Griechin, eine Tochter des Icarius, Gemahlin des Ulysses. Als dieser durch den trojanischen Krieg und seine darauf folgenden Reiseabenteuer an 20 Jahr von ihr getrennt wurde, und man ihn deshalb für tod hielt, wurde sie von einer Menge von Liebhabern, deren Zahl auf 108. angegeben wird, bestürmt, sich für einen zu erklären; Penelope wußte sie aber so lange hinzuhalten bis Ulysses zurück kehrte und seine Nebenbuhler verjagte. Dieser, von den mehresten angenommenen, seltenen Treue, widerspricht indeßen eine andere Fabel, welche sie zur Mutter des Pan macht.

Penetrabel, durchdringlich — Penetrabilität.

Penetrale, 1) der innere Theil eines Tempels, oder auch eines Hauses, in welchem die Götzenbilder standen, und wo man zugleich die Kostbarkeiten aufbewahrte, weil Furcht vor den Göttern die Diebe zurückschreckte; 2) in fürstlichen Begräbnißen der Ort, wo man die Särge beisetzte.

Penetrant, durchdringend — Penetration — penetriren.

Penetrantia, durchdringende Arzneimittel.

Penid-Zucker, durch Eiweiß geläuterter, mit etwas Kraftmehl vermischter, und nachher gewundener Zucker.

Penia, die Göttin der Armuth, mit welcher einst Porus, der Gott des Raths und des Ueberflußes, in einem Nectarrausche, den Cupido zeugte, welchen er nachher der Venus zum Diener gab.

Penibel, mühseelig, beschwerlich, peinlich.

Penicillus, Wund-Pinsel, entweder ein gewöhnlicher Pinsel, oder ein Bündel Charpie an eine Sonde, ein Stückchen Holz oder dergl. befestigt, um damit zu tief liegenden Geschwüren kommen, und sie reinigen, oder Arzneien dahin bringen zu können.

Pennal, 1) eine Federbüchse; 2) ehedem ein Spitzname, welchen angehende Studenten im ersten Jahre erhielten, und der wahrscheinlich daher entstand, daß sie den ältern die Federbüchse tragen, und ihnen manche andere Dienstleistungen erweisen mußten, welcher Mißbrauch, so wie die daher entstandene spätere Gewohnheit, sich gegen die jüngern Studenten allerlei Unarten und Albernheiten zu erlauben, Pennalismus genannt wurde. Im Jahr 1654 wurde derselbe durch ein Reichsgesetz verboten.

Pennig, Pence, Pfennig-Sterling, eine englische Scheidemünze, welche nach unserm Gelde 7 pf. gilt.

Pennig-Post, eine Anstalt in London, Briefe und kleine Paketchen, nicht nur in dem weiten Umfange dieser Stadt, sondern auch an alle nicht weiter als 2 deutsche Meilen entlegene Oerter an jede Adresse schnell befördern zu können. Zu diesem Behufe befinden sich in jedem Quartiere der Stadt-Postexpeditionen, wo man die Briefe, für die 1 Penny erlegt wird, aufgiebt, und von welchen sie dann, jeden Tag des Morgens und des Abends, an die Behörde befördert werden. Solche Pfennig-Posten, sind wegen ihrer grossen Bequemlichkeit auch schon in einigen andern großen Städten eingerichtet worden.

Penorcon, ein Instrument der Alten der Pandora ähnlich, aber länger und vorzüglich breiter, so daß 9 Chöre Saiten darauf liegen konnten.

Pension, 1) Gnadengehalt; 2) ein Jahrgeld, welches eine Person für gewiße Dienste, welche sie leisten muß, bekömmt; 3) Kostgeld; 4) ein Haus oder eine Anstalt, in welcher junge Leute für ein bestimmtes Geld Unterricht, Kost und andere nöthige Lebensbedürfniße erhalten. Im lezten Sinne

sagt man in Pension geben — pensioniren — Pensionaire. s. a. Groß-Pensionair.

Pensiv, in Gedanken, nachdenkend, sinnig.

Pensum, eigentlich Tagewerk, gewöhnlicher aber eine aufgegebene Arbeit, welche in einer bestimmten Zeit vollendet werden muß.

Pent, auf der Küste von Guinea ein Gewicht, 4 Loth schwer.

Pentachord, 1) eine Stellung oder Reihe von 5 Saiten; daher 2) die Quinte, welche auch Pentaphonie genannt wird.

Pentacrostichen, eine Art Verse, wo an jedem 5 mal der Buchstabe wiederholt wird, welcher im Anfange der Zeile ist.

Pentade, eine Zeit von 5 Jahren.

Pendaetrum, eine Figur von 5 gleichen Ecken oder Winkeln.

Pentaglotte, ein Buch in 5 Sprachen.

Pentagon ein Fünfeck.

Pentagonal-Zahl, eine Polygonalzahl, welche aus der Summe zweier, oder mehr Zahlen besteht, die in einer arithmetischen Progression fortgehen, wo der Unterschied der Glieder 3 ist. Z. B. von der Progression 1, 4, 7, 10, 13, 16, sind die Pentagonalzahlen 1, 5, 12, 22, 35, 51.

Pentagynien, Pflanzen mit 5 Staubwegen.

Pentameter, ein Vers von 5 Füßen.

Pentandrien, Pflanzen mit 5 Staubfäden.

Pentangulär, fünf winkelig.

Pentapharmacum, 1) ein aus fünferlei Leckereien bestehendes Gericht der alten Römer; 2) ein aus fünferlei Ingredienzen bestehendes Arzneimittel.

Pentaphonie s. Pentachord.

Pentaphonium, ein 5 stimmiges Tonstück.

Pentapla, eine Bibel in 5 Sprachen.

Pentarch, ein Befehlshaber über 5.

Pentarchie, nennt man die Regierung des Directoriums in Frankreich, weil es aus 5 Mitgliedern bestand, und diese selbst Pentarchen.

Pentaspast, Kloben mit 5 Rollen.

Pentastichon, ein aus 5 Zeilen oder Versen bestehendes Gedicht.

Pentastylon, Gebäude von 5 Reihen Säulen.

Pentateuchus, die 5 Bücher Moses.

Pentathlon, einerlei mit Pancratium I.

Pentaura, ein Stein, welcher andere, wie der Mangnet Eisen ziehen, und die Kräfte aller andern Edelsteine in sich vereinigen soll.

Pentecontachord, ein mit 50 ungleichen Saiten bezogenes musicalisches Instrument, welches von Fabius Colonna, gebohren 1567 zu Neapel, erfunden wurde.

Pentecontarch, ein Befehlshaber über 50 Soldaten.

Pentecontoros, ein langes Schiff der Griechen, welches auf beiden Seiten zusammen 50 Ruder hatte.

Pentecostarium, ein gottesdienstliches Buch der christlichen Griechen, welches die kirchlichen Gebräuche von Ostern bis 8 Tage nach Pfingsten enthält.

Pentecoste, heißt Pfingsten, weil es den 50sten Tag nach Ostern fällt. In Athen hatte diesen Namen eine Abgabe, welche die ankommenden Schiffe entrichten mußten, und im funfzigsten Theile des Werthes der Güter bestand.

Pentiere, eine andere Benennung der Pantera.

Penula, ein Regen- und Reisekleid der Römer; eine Art Mantel.

Penumbra, Penombre, der Halbschatten, oder der helldunkle Streif, welcher einen nicht scharf abgeschnittenen Schatten umgiebt, und sich unvermerkt in Licht verliert.

Peny s. Penny.

Peo, der schadhafte oder unreine Theil der Waare. In Ostindien werden die Kaufmannsgüter in Cabeca, die beste Waare, in Bariga, mittlere Gattung und in Peo, die schlechteste Sorte eingetheilt.

Peor, Phegor, ein Gott der Moabiter, welcher ungefähr mit dem Priap überein gekommen sein soll.

Peotte, ein kleines venetianisches Post- oder Jachtschiff.

Pepansis, die Verbesserung des übelbeschaffenen Geblütes.

Pepasmus, Zeitigung der Krankheit und anderer unnatürlicher Dinge.

Pepasticon, ein Zeitigungs- oder Beförderungsmittel.

Pepiniere, eine Baum- oder Pflanzschule; daher bildlich eine Erziehungsanstalt.

Pepitas, ein Stück gediegenes Gold, aus den Minen von Peru und Chili, wo man solche mehrere Mark schwer findet.

Peplus, 1) ein großes Seegel, welches bei einem Feste der Minerva zu Athen, mit vielen Feierlichkeiten auf ein Schiff gemacht wurde. Es mußte von reinen Jungfrauen gewirkt werden, und stellte die Thaten der Minerva dar; 2) ein ähnliches Tuch, in das die Thaten berühmter Männer gewebt waren, und welches der Minerva geopfert wurde; 3) ein Vorhang vor den Bildnißen der Götter; 4) ein Gewand für beide Geschlechter, welches wie ein Mantel oder Schleier, über andere Kleider, leicht übergeworfen wurde; auch Peplum genannt.

Pepsis, die Verdauung oder die Verwandlung der Speisen in Nahrungssaft und Blut.

Per accidens, durch Zufall, zufälligerweise.

Per accord, auf Unterhandlung, Bedingungsweise.

Peractis peragendis, heißt nachdem vollendet ist, was geschehen sollte.

Peraequator, Schiedsmann, Vergleichsstifter — Peräquation.

Per ambages, durch Umschweife.

Perambulator, ein Schrittzähler, oder ein Werkzeug im Gehen große Entfernungen und die Länge des Weges zu messen.

Per capita, nach den Häuptern, heißt bei Erbvertheilungen, wenn jeder der Erben so viel bekömmt als der andere; per stirpes nach den Stämmen, hingegen, wenn jeder Stamm so viel bekömmt als der andere, ohne übrigens darauf zu sehen, ob er mehr oder weniger Zweige hat.

Per cassa, baar, in baarem Gelde.

Perceptibel, vernehmlich — Perceptibilität.

Perception, Wahrnehmung. Die Kantische Philosophie versteht hierunter Wahrnehmung mit Bewußtsein, welches man sonst Apperception nennt — percipiren.

Percepturition, lebhafte Geschäftigkeit der Seele.

Per chartam, besitzen, heißt soviel, als nach einem Testamente besitzen.

Perche, ein französisches Landmaß von 18, 20 auch 22 Fuß. 100 derselben betragen 1 Acre, Acker.

Percipient, Empfänger, — Perception — percipiren.

Per consensum, durch Mitleidenheit.

Per consequentiam, als Folge.

Per conto, auf, oder durch Rechnung.

Percuno, Percunos, der vornehmste Gott der alten Preußen; der Kriegs- und Donnergott, welchem in einem Haine beständig ein Feuer unterhalten wurde. Ließ der Priester, Waidelot, dieses ausgehen, so wurde er mit dem Leben gestraft. Man stellte diesen Gott mit einem zornigen feurigen Gesichte vor, das Haupt mit Flammen umgeben.

Percuriren, durchlaufen, flüchtig durchsehen.

Percussions-Maschine, Stoß-Maschine, eine zur Geräthschaft der Experimentalphysik gehörige Maschine, zu Versuchen über die Geschwindigkeit beweglicher Körper, nach dem Stoße, und zur Erläuterung und Bestätigung der Gesetze des Stoßes, durch Versuche. Man läßt dabei allerlei Körper, z. B. Blei- Thon- oder Elfenbeinkugeln an einander stoßen, um dann ihre Geschwindigkeiten nach dem Stoße zu meßen. Nach dem ersten Erfinder nennt man diese Vorrichtung auch Maschine des Mariotte. Mehr davon findet man in Gehlers phys. Wörterb. 3. Band S. 435. ff.

Per directum, geradezu.

Perdons, zwei lange Seile, welche auf den Schiffen von jeder Stenge auf beiden Seiten bis an die Boorde heruntergehen, und jene befestigen.

Perdou, eine Münze auf der Küste von Coromandel, 22 Gr. 6 Pf. werth.

Perdaytus, der Meergott der alten Preußen, welcher die Winde regierte, und in collossalischer Größe auf dem Wasser gehend, abgebildet wird. Auch verehrten ihn die Fischer und seine Priester, Sigonotha, bestimmten ihnen Tag und Ort zu einem glücklichen Fischfange.

Perduellion, Beleidigung der höchsten Obrigkeit, Landesverrätherei, Hochverrath.

Perdurabel, fortdauernd, beharrlich — Perdurabilität.

Peregriniren, reisen, in der Fremde leben, **Peregrination** — **Peregrinus**, welchen Namen in Rom alle diejenigen bekamen, die sich daselbst aufhielten, ohne Bürger zu sein.

Perel, Perleck, ein großer eiserner Hammer, 15 bis 20 Pfund schwer, welcher in den Steinbrüchen und zum Zerschlagen der Steine gebraucht wird.

Perelle, eine graue kalkige Erde, welche aus Auvergne kömmt, und zur Bereitung des Tournesols gebraucht wird. Sie entsteht auf den Klippen von der Erde, die der Wind als Staub dahin treibt, und welche, wenn sie von dem Regen befeuchtet werden, von der Sonne gleichsam verkalkt wird.

Peremael, s. **Mahadeu**.

Peremtorisch, peremptorisch, ein für allemal ohne weitere Frist; entscheidend — **peremtorische Citation**, eine Vorladung, welche keine weitere Frist verstattet, **peremtorischer Termin**, eine entscheidende Rechtsfrist, welche gewöhnlich so viel Zeit in sich faßt, als 3 andere Termine zusammen.

Perendinus dies, der dritte Tag, binnen 3 Tagen.

Perennirend, nennt man solche Gewächse, welche mehrere Jahre hinter einander, aus der Wurzel, Stiele, Blüthen und Früchte treiben.

Pereterson, ein großer und spitziger Trepan,

Per expressum, durch einen besondern Boten.

Per fas et nefas, mit Recht oder Unrecht; auf halb erlaubten, halb unerlaubten Wegen.

Perfect, vollkommen, fertig, geschickt — **Perfection, perfectibel**, was sich vervollkommnen läßt, Anlage dazu und Empfänglichkeit dafür hat, vervollkommlich — Perfectibilität, **Perfectionisten**, werden die Pietisten, wegen der Vollkommenheit genannt, welcher sie sich selbst rühmen. Auch giebt man diesen Namen allen, welche meinen, es könne ein Christ in diesem Leben zu einer solchen Vollkommenheit gelangen, daß er keine Sünde mehr begienge. Die letzten nennt man auch **Perfectisten**.

Perfectum, 1) das Vollkommene, das Vollendete; 2) in der Sprachlehre die völlig vergangne Zeit.

Perfecto modo, (i. d. T. K.) der Tripeltact, bekömmt diesen Namen, weil die Zahl 3 in der Musik nicht getheilt

werden kann, daher für vollkommner gehalten wird, als 2 u. dergl.

Persica, eine römische Göttin, welche Brautleute anriefen, um sie zu dem letzten Ziele ihrer Wünsche zu bringen.

Perfidia, welches Falschheit, Treulosigkeit heißt, nennt man in der Musik, eine Beharrlichkeit, einerlei Gang, Melodie, Tact und Noten zu behalten, wofür man auch Pertinacie sagt, welches Beharrlichkeit, Halsstarrigkeit heißt.

Perforce-Werke, nennt man im Wasserbau solche Anlagen, welche einen Strom von den Ufern abweisen, und seinem Laufe eine andere Richtung geben.

Perforation, 1) Durchbohrung, Durchlöcherung; 2) einerlei mit Paracentesis.

Perforati, Perforatorium, Perforativ-Trepan, ein Bohrer, womit bei dem Trepaniren das erste Loch in den Hirnschädel vorgebohrt wird, um dann die Pyramide des Trepans in dasselbe besetzen zu können.

Pergament-Form s. Quetsch-Form.

Pergament-Leim, wird von den Abschnitten des Pergamentes, bis sich solche in Wasser auflösen, gekocht, mit Alaun oder Vitriol vermischt, und von den Vergoldern und andern Künstlern zu ihren Arbeiten gebraucht.

Pergament-Schaalen, die Fleischfasern, welche das Schabeisen von der Oberfläche der Haut wegnimmt. Aus denselben wird Leim gekocht.

Pergament-Schaber, ein Arbeiter, welcher das Pergament, vermittelst des Schabens in einem Rahmen gleich macht.

Pergrub, Pergubrius, ein Gott der ältern Bewohner von Litthauen, welchen sie als Beschützer der Feldfrüchte verehrten und ihm im Merz ein Fest feierten, bei welchem zu seiner Ehre Lieder gesungen wurden.

Pergula, war bei den Römern, ein Altan oder eine Laube, auf dem Dache eines Hauses, wo die öffentlichen und besoldeten Lehrer Vorlesungen hielten; daher bekamen öffentliche Gebäude, zu gleichem Zwecke bestimmt, denselben Namen.

Perhorresciren, 1) erschrecken, vor etwas erzittern; 2) in der Rechtssprache verwerfen, z. B. einen Richter oder einen Zeugen — Perhorrescenz.

Perhorriren, erschrecken, Grausen oder Abscheu bekommen.

Periagua, ein kleiner Kahn, welcher mit ein paar Rudern fortgetrieben wird Verwand damit scheint Periagoes, ein kleines Fahrzeug mit 12 Rudern, dessen sich die Spanier in den indischen Gewässern bedienen.

Periambus, *Pyrrhiehius*, ein aus 2 kurzen Sylben bestehendes Versglied.

Peribole, Umschweif, weitläufige Umschreibung.

Peribrosis, ein Geschwür mehrentheils in dem innern, selten an dem äußern Augenwinkel.

Pericordium, s. Herz-Beutel.

Pericholus, einer der übermäßig viel Geld hat.

Periclasis, Fractur, Beinbruch.

Periclitiren, Gefahr laufen.

Pericope, 1) eine Sentenz, welche mit einem Umschweife von Worten vorgetragen wird; 2) ein Abschnitt; daher die Abschnitte, welche aus der Bibel zu sonn- und festtäglichen Evangelien und Episteln gewählt worden sind, ebenfalls Pericopen heißen.

Pericranium, die äußere, den Hirnschädel umgebende Haut.

Periculös, gefährlich — periculöse Arznei, ist eine solche, welche in gefährlichen Krankheiten angewendet wird — *Periculum in mora*, der Verzug ist mit Gefahr verbunden; dringende Gefahr.

Peridot, einerlei mit Pelidor.

Perieres, kleine türkische Kanonen.

Periergie, allzu gekünstelte Schreibart.

Perigoeum, die Erd-Nähe.

Perigord, Periguer, ein schwarzes, sehr hartes und schweres Mineral, welches zur Töpferglasur und zum Emailliren gebraucht wird.

Perimeter, der Umfang.

Per indirectum, durch Umschweife; durch einen Dritten.

Perinyctides, einerlei mit *Papulae*,

Periocha, der kurze Inhalt oder Inbegriff alles deßen, was gesagt worden ist.

Periode, 1) Zeitraum, daher sagt man Periode machen, welches so viel sagen will, als so berühmt, oder so merkwürdig sein, daß man davor gewissermaßen einen neuen Zeitraum anfängt; 2) die Zeit, welche ein Planet zu Vollendung seines Umlaufs um die Sonne braucht, oder ein kleinerer um einen größern, z. B. der Mond um die Erde; 3) ein jeder Theil der Rede, oder jeder Satz, der einen vollständigen Sinn enthält, und in bestimmterer Bedeutung, ein erweiterter, durch Vorder- und Nachsatz, geründeter Hauptsatz. Constantinopolitanische oder julianische Periode, eine Reihe von 7980 Jahren, nach deren Verlauf das julianische Jahr, wieder einerlei Zahlen im Sonnen- Mond- und Indictionscykel bekömmt. Der Gebrauch derselben ist eingeführt worden, weil sie zur Vergleichung aller Zeitrechnungen sehr bequem ist. In derselben ist das erste Jahr der christlichen Zeitrechnung das 4714. Mehr davon s. in Gehlers Phys. Wörterb. 3. Band, S. 437. Die Metonische Periode oder der Mond-Cykel ist ein Zeitraum von 19 Jahren, nach deren Verlauf die Mondesveränderungen wieder auf dieselben Tage des Sonnenjahres fallen, auf welche sie im ersten Jahre fielen, — periodisch.

Periodeuten, hießen sonst geistliche Inspectoren, welche herumreißten, und in kirchlichen Angelegenheiten Visitation hielten.

Periodischer-Monat, s. Monat.

Periodynie, ein heftiger, wechselnder Schmerz an einem Theile des Körpers.

Perioeci, die Neben-Wohner.

Periostium, das Häutchen, welches jeden Knochen umgiebt.

Peripatetiker, heißen die Weltweisen von der Schule des Aristoteles. Der Name entstand entweder von der Gewohnheit des Aristoteles im Auf- und Abwandeln zu lehren, oder von einem bei seinem Lehrsaale befindlichen, vortrefflichen Spaziergange, welcher vorzugsweise Peripatos, die Promenade hieß.

Peripherie, Umkreis, zuweilen auch Bezirk.

Periphimosis, einerlei mit Paraphimosis.

Periphrasis, einerlei mit **Paraphrasis** — **periphrastisch**.

Peripleroma, Ausfüllung, Ersetzung, eine rednerische Figur.

Periploce, künstliche Einkleidung solcher Dinge, welche nicht frei gesagt werden dürfen.

Peripnevmonie, Lungensucht, Lungenentzündung.

Peripterium, ein Gebäude, welches überall mit Pfeilern umgeben ist.

Periscii, s. Umschattige.

Perissologie, **Perissotes**, einerlei mit **Pleonasmus**.

Peristaltisch, wurmförmig, nennt man die natürliche Bewegung der Eingeweide, weil sie dem Bewegen eines Wurmes ähnlich ist.

Peristatische Methode, nennt man dasjenige Verfahren, wenn eine Materie nach allen ihren Umständen ausgeführt wird.

Peristerium, war in den mittlern Zeiten, ein goldenes oder silbernes Gefäß, in Gestalt einer Taube, in welchem die geweihten Hostien aufbewahrt wurden.

Peristrophe, heißt in der Redekunst, wenn man des Gegners Beweis zu seinem Vortheile umkehrt.

Peristylium, 1) überhaupt ein Säulengang; 2) s. **Gymnasium**.

Perisyllogismus, ein solcher, deßen Vordersatz der Schlußsatz eines gleich vorher gegangenen Syllogismen ist.

Perysystole, diejenige Zeit, welche sich zwischen der Auf- und Zusammenziehung des Herzens befindet.

Perittoma, 1) dasjenige, was von den Speisen, nachdem durch die Verdauung die beßern Säfte herausgezogen worden sind, übrig bleibt; der Unrath; 2) etwas von einer Krankheit zurück gebliebenes.

Perjurium, der Meineid, **perjuriren**.

Perizoma, ein Bruchband zu den Nabelbrüchen.

Perkinismus, ein von D. Perkins in Nordamerica erfundenes Heilverfahren, welches er bei Entzündungen, Nervenkrankheiten und besonders gegen rheumatische Beschwerden anwendet. Er bedient sich hierzu zweier Nadeln aus verschiedenem Metalle, deren Zusammensetzung nicht genau bekannt

ist, aber aus Meßing und weißem Eisen zu bestehen scheint. Mit der Spitze der Nadel, wird von dem angegriffenen oder leidenden Theile nach andern mehr muskulösen Theilen in kürzerem oder längerem Abstande, je nachdem es nöthig ist, gestrichen. Oft wird der Schmerz mit viel Erleichterung vertrieben, wenn das Instrument von dem schmerzhaften Theile gegen die Extremitäten hingezogen wird. In einigen wenigen hartnäckigen Zufällen wird es oft nöthig, mit den Instrumenten so lange zu streichen, bis die Theile eine Röthe und einen geringen Grad von Entzündung bekommen. Alle ölige und fettige Dinge hindern die Wirksamkeit dieses Mittels. Einige dänische Aerzte bedienten sich bei der Anwendung desselben, Nadeln aus andern Stoffen, als Elfenbeine, Ebenholz u. d. gl. und spürten ebenfalls einen guten Erfolg. Der Perkinismus wäre also überhaupt ein Reizmittel, weshalb Consbruch denselben Namen einem Reizmittel anderer Art gab. Eine hartnäckige lymphatische Geschwulst heilte er vermittelst eines darauf gelegten Säckchens mit fein gestoßenem Glase gefüllt. Dieß verursachte ein Stechen wie von feinen Nadelspitzen, heilte aber das Uebel, welches vorher allen andern Mitteln getrotzt hatte, in kurzer Zeit vollkommen.

Perkowitz, ein Gewicht in Rußland, welches 10 Pud oder 400 Pfund hält, welche 337¾ Pfund in Hamburg gleich kommen.

Perl-Asche, nennt man die reinste Potasche.

Perl-Bohrer, ein feiner Drillbohrer, mit welchen die Löcher in die Perlen gebohrt werden.

Perle, 1) das durchlöcherte Bret in einem Butterfaße; 2) ein ähnliches, das Bier durchzuseihen.

Perlen s. Perel.

Perlen-Bank, eine Bank in der See, auf welcher Perlenmuscheln angehäuft liegen. In gleichem Sinne sagt man auch **Perlen-Küste**.

Perlen-Kopf, der halbe Kamm oder Schaft an einem Gazestuhle, der das Entstehen der Gaze hervorbringt.

Perlen-Kupfer, Kupfer, welches in kleine Körner gegoßen wird.

Perlen-Maß, **Perlen-Sieb**, eine Art von Sieb, in welchem sich 5 Bleche von verschiedener Größe befinden, wodurch

durch die Perlen sogleich nach ihrer Größe und ihrem Werthe sortirt werden können

Perlen-Mutter, die Schaale der Perlenmuschel. In derselben befinden sich die Perlen, welche dadurch entstehen, daß das darin lebende Thier, die Verletzungen, die es durch das Einbohren gewißer Gewürme erhalten hat, auszufüllen und zu verstopfen sucht.

Perlen-Mutter-Stein, eine Art Albaster, welche der Perlenmutter gleicht.

Perlen-Saamen, nennt man auch die kleinsten Perlen, welche am häufigsten **Staub-Perlen** heißen.

Perlen-Schlacke, eine Steinart, welche aus kleinen, den Perlen ähnlichen glasartigen Kügelchen zusammengesetzt, und für einen vulkanischen Auswurf gehalten wird.

Perlen-Warze, kleine halbrunde Auswüchse in den Perlenmuscheln, welche größer, aber nicht von gleicher Güte, als die gewöhnlichen Perlen sind.

Perl-Salz, nennt man das Urinsalz vom zweiten Ausschuße, wegen einer Aehnlichkeit in der Gestalt.

Perl-Sand, ein klarer, aus runden und glatten Quarzkörnern bestehender Sand, welcher in die Sanduhren gebraucht wird.

Perlusorisch, vorspielend, scherzend; was nur zum Scheine geschieht.

Perlustriren, durchsehen, durchlaufen — **Perlustration**.

Perm, eine in Constantinopel gebräuchliche Gondel.

Per majora, durch Stimmenmehrheit.

Permanent, fortwährend, fortdauernd, ununterbrochen. **Permanenz**, das letzte auch bei den Catholiken die Gegenwart des Leibes Christi im Abendmahle.

Permeabilität, Durchdringlichkeit.

Permeation, das wechselseitige Durchdringen vereinigter Dinge.

Permes s. **Kaikschis**.

Permiß-Geld, heißt in den belgischen Handelsstädten das Wechselgeld, deßen pari gegen Curant 116½ ist.

Permißion, Erlaubniß, Vergünstigung, — **permittiren**.

Permißions-Tonnen, heißt in Spanien die bestimmte Anzahl von Tonnen, welche der indische Rath und das Consulat von Sevilla mit den Gallionen an Waaren nach Amerika zu versenden verstattet, und welche von dem Bedarf daselbst bestimmt wird.

Per modum actionis, vermittelst einer Klage, — exceptionis, Einrede — institutionis, Erbeinsetzung.

Permutation, Umtausch, Vertauschung — permutiren.

Pernegiren, gänzlich leugnen.

Pernicianischer Rathsschluß, ein römischer Rathsschluß, welcher alle Personen von 60 Jahren, die noch nicht verheirathet waren, oder keine Kinder gezeugt hatten, einer gewißen Abgabe unterwarf.

Perniciös, verderblich.

Pernoctiren, übernachten.

Per obliquum, mittelbar; durch Schleifwege.

Per omnes passus et instantias, sagt man von einem Rechtshandel, welcher durch alle Instanzen oder Gerichtsstellen durchgeführt worden ist.

Peron, Pierun, der Donnergott der slawischen Völker, welcher gewöhnlich auf einer Säule stehend abgebildet wurde; eine Krone auf dem Haupte, in der linken Hand eine Fahne, in der rechten einen Pflugschaar.

Perones, bei den Römern eine Art Halbstiefeln, welche zuerst von den Bauern, dann aber auch von andern, selbst von Frauen, getragen wurden.

Peroriren, 1) eine öffentliche Rede halten; 2) über etwas mit einem großen Wortschwall sprechen, — Perorant.

Perpendiculär, senkrecht.

Perpendikel, 1) eine senkrechte Linie, 2) die Unruhe an einer Uhr.

Perpendikel-Wage, eine Wage, welche die Horizontallinie vermittelst eines an ihr befindlichen Perpendikels oder Pendels zeigt.

Perpetriren, begehen, ausüben, vollbringen.

Perpetuell, perpetuirlich, immerwährend, ununterbrochen.

Perpetuum mobile, ein Ding, welches sich immerfort von selbst oder durch eigene Kraft bewegt. Mehrere haben schon

Maschinen solcher Art vorgeschlagen, noch hat aber bei keiner die Bewegung länger als einige Zeit fortgedauert.

Perpetuus, perpetua, immerwährend, fortdauernd.

Perplex, betreten bestürzt, verblüft.

Per procurationem, durch Vollmacht; durch einen Bevollmächtigten oder Stellvertreter.

Perquisition, Erforschung, genaue Untersuchung — **perquisit**, ausführlich, deutlich, genau untersucht.

Perrel, eine andere Schreibart für **Perel**.

Per saldo, für Ueberschuß, für diejenige Summe, welche einem, nach Zusammenrechnung der gegenseitig erhaltenen Sachen noch zukömmt.

Per saltum, durch einen Sprung — **appelliren**, mit Uebergehung des mittlern Richters sich auf den Oberrichter berufen.

Perscrutiren, genau untersuchen, nachforschen — **Perscrutation**.

Per se, für sich, von selbst; an sich.

Persecution, Verfolgung, Nachsetzung, — **persequiren**.

Persening, die gepichte Decke oder das Wachstuch, welches über die Luken eines Schiffes gelegt wird.

Persephone, der griechische Name der Proserpina.

Persequiren s. **Persecution**.

Perseus, der Sohn des Jupiters und der Danae. Er wurde mit seiner Mutter in einem Kasten in das Meer geworfen; der Kasten schwamm an einer der cycladischen Inseln an das Ufer, und der König dieser Inseln, Polydectes nahm sich beider an. Er erzog den Perseus, suchte sich aber nachher, weil er seiner Liebe zur Danae entgegen war, seiner wieder zu entledigen, und beredete ihn daher zu einem Kampfe mit den Gorgonen, aus welchem er siegreich zurückkehrte. Hierauf befreite er die Andromeda, welche seine Gemahlin wurde, nachdem er vorher einem Nebenbuhler Phineus, auf eine leichte Art besiegt hatte. Er verwandelte denselben mit allen seinen Begleitern, vermittelst des Medusenhauptes, in Stein. Ueberhaupt kam ihm die Zauberkraft dieses Hauptes bei mehrern seiner Thaten und Abenteuer trefflich zu statten.

Persevanten, Gehülfen und Untergeordnete eines Herolds.

Persifflage, versteckter oder feiner Spott, besonders sol-

cher, welcher sich hinter scheinbares Lob verbirgt, — persiffliren.

Persische Ordnung, diejenige Säulenordnung, wo statt der Säulen Statuen angebracht werden, welche persische Sclaven vorstellen. Nachdem die Griechen die Perser überwunden hatten, führten sie, zu größerer Demüthigung derselben, diese Ordnung ein.

Persisches Feuer, eine sehr bösartige hitzige Krankheit, welche mit dem Karbunkel übereinkömmt.

Persistiren, auf etwas bestehen.

Persona infamis, eine ehrlose — miserabilis s. miserabel — suspecta, verdächtige — publica öffentlichen Person; Staatsbeamter.

Personal, persönlich, in mancherlei Zusammensetzungen; als Personal-Auflage, eine solche Auflage, welche auf die Personen der Staatsbürger selbst gelegt ist, nicht auf die Producte, welche sie erzeugen oder verzehren — Personal-Gläubiger, nennt man die Chirographarischen oder solche Gläubiger, welche wegen ihrer Forderungen keine Hypothec oder andere Sicherheit haben — Personal-Rechnung, heißt bei den Kaufleuten jede Rechnung mit einer wirklichen Person.

Personale, die Personenzahl, aus welcher eine Familie, ein Hofstaat u. s. w. besteht.

Personalien, 1) überhaupt Persönlichkeiten; 2) in einer Leichenrede, derjenige Theil, welcher von den besondern Lebensumständen des Verstorbenen handelt.

Personalist, heißt bei der Reichsritterschaft ein solcher, welcher kein unmittelbares Gut besitzt. Wer ein solches, aber keine steuerbaren Unterthanen hat, bekömmt den Namen Propriist.

Personalität, die Persönlichkeit. Unter der moralischen oder sittlichen Personalität versteht die kritische Philosophie, die Freiheit eines vernünftigen Wesens unter dem Sittengesetze, unter psychologischer oder Seelenpersönlichkeit, das Vermögen, sich in den verschiedenen Umständen bewußt zu sein, daß man immer derselbe sei.

Personaliter, personell, personellement, persönlich, in eigner Person.

Personen-Dichtung, Personification, heißt, wenn

man leblose Dinge oder bloße Begriffe, als Tugenden, Laster u. dgl. verpersönlicht, d. i. sie wie Menschen handeln läßt und darstellt, oder ihnen Eigenschaften beilegt, welche nur jenen eigen sein können — personificiren.

Personen-Steuer s. Kopf-Steuer

Personnage, sagt man, mit einem verächtlichen Nebenbegriffe, für Person.

Persortem, durchs Loos.

Perspectiv, Fernrohr.

Perspective, die Wissenschaft, Gegenstände so zu malen, wie sie aus einer gewißen Entfernung in der Wirklichkeit in das Auge fallen. Von den Unterabtheilungen derselben handeln besondre Artikel — perspectivisch.

Perspiciren, deutlich, erkennen oder wahrnehmen, — Perspicuität, Deutlichkeit, Verständlichkeit.

Perspiration, Durchdünstung, Ausdünstung — perspiriren.

Per stirpes s. per capita.

Persuasion, Ueberredung — persuadiren — Persuasoria, Ueberredungsgründe oder Mittel.

Perte, Pertida, Wechselverlust, nennt man den Schaden, welchen der Zahler erleidet, wenn er von einem Orte zum andern nicht pari, oder in gleichem Werthe, wechseln oder zahlen kann.

Pertinacie s. Perfidia.

Pertinent, zur Sache gehörig, treffend.

Pertinenzien, alles, was mit zu einer Sache gehört; Zubehör, — Pertinenz-Stück.

Pertunda, eine Göttin der Römer, welche dem Bräutigam den Genuß erleichtern half, und die Braut in dem Augenblicke, wo Schmerz und Wollust den Kampf beginnen, mit Blumen bestreute.

Perturbation, Unruhe Verwirrung, — perturbiren. In der Astronomie heißen Perturbationen oder Störungen, die Abweichungen der Himmelskörper von ihrem regelmäßigen elliptischen Laufe, welche durch ihre wechselseitige Gravitation gegen einander hervorgebracht werden.

Peru, ein im östlichen Theile von Südamerica gelegenes Land, welches den Spaniern gehört, und einen außerordentlichen Reichthum an Edelsteinen, Metallen; auch mancherlei köstli-

chen Waaren besitzt. Man pflegt daher überhaupt ein Land, welches sehr reich und fruchtbar ist, ein Peru zu nennen.

Perun, der Feuer- und Donner-Gott der alten Russen, welcher mit Blitzstrahlen in der Hand abgebildet wurde.

Perunda s. Parunda.

Peruschim, gewiße Commentarien der Rabiner, welche aus 5 Abtheilungen bestehen. Die erste ist eine Einleitung, die zweite beschäftigt sich allein mit dem Texte, die dritte ist allegorisch, die vierte cabbalistisch, die fünfte grammaticalisch.

Pervertiren, verkehren, verführen, — Perversität.

Perrestigiren, erforschen, ausspüren.

Per viam actionis, vermittelst einer Klage — appellationis, einer Berufung auf den Oberrichter — exceptionis — einer Ausflucht — supplicationis, einer Bittschrift.

Pervigilium, 1) der Dienst, welcher den Göttern, besonders der Ceres, der Venus und dem Apollo, die ganze Nacht durch geleistet wurde; 2) ein Gastmahl, welches die ganze Nacht durch dauert.

Pervulgata, nach Anleitung des gemeinen Rechtes.

Pervulgiren, verbreiten, aussprengen, allgemein machen.

Pesade, diejenige Bewegung eines Pferdes, wenn es die Vorderfüße aufhebt, und mit den hintern fest stehen bleibt, bis die vordern wieder auf der Erde sind.

Pesant, schwerfällig, schwerlöthig.

Pesau, ein französisches Maß zu den Kastanien, deren es ungefähr 125 bis 130 Pfund enthält.

Pesoe, einerlei mit Pecha.

Peseda, eine Silbermünze, welche in Spanien 6 Gr. 9 Pf. in Mexico 8 Gr. 4 Pf. werth ist.

Peso, 1) ein Gewicht; 2) der 50ste Theil einer Mark Goldes; 3) eine spanische Rechenmünze, Peso de Plata, 1 Thlr. 1 Gr. werth; 4) eine spanische Silbermünze; Peso duro, 1 Thlr. 9 Gr. werth; auch Piaster, Stück von Achten genannt. Al peso, heißt bei dem Golde Stück vor Stück wägen. Auch bedeutet es sowohl das eigentliche volle Gewicht einer Goldmünze, als auch das etwas geringere Passir-Gewicht, welches allenfalls als vollgültig angenommen wird.

Pessa s. Pecha.

Pessarium, Pessulus, Pessus, ein Mutterkranz.

Pesseln, Pesteln, in der Erde steckende Pfäle, welche über derselben mit 3 Löchern versehen sind, Stangen durchzustekken; als zu Verzäunungen fur das Vieh u. dgl.

Pest, 1) im allgemeinen jede höchstbösartige, sehr leicht und schnell ansteckende Seuche, sowohl bei Menscheh als Viehe; besonders aber 2) eine in den Morgenländern herrschende hitzige, äußerst bösartige Krankheit, welche das Blut völlig auflöst, giftige Blasen und Beulen austreibt, und in kurzer Zeit dahin rafft.

Pest-Eßig, ein mit Raute, Salbei, Wermuth, Münze und Lavendel zubereiteter Eßig, welcher als ein Verwahrungsmittel in ansteckenden Krankheiten gebraucht wird.

Peta, eine Göttin der Römer, von welcher sie glaubten, daß sie sich für die Erfüllung der Wünsche und Bitten der Menschen verwendete.

Petach, 1) einerlei mit Patach; 2) eine Goldmünze im Mittelalter, welche gewöhnlicher Byzantine genannt wurde.

Petalismus, war zu Syracusa eine Landesverweisung auf 5 Jahr, welche solchen Personen wiederfuhr, die zu großes Ansehen hatten, und dadurch dem Volke verdächtig wurden.

Petarde, ein Geschütz von Metall in Gestalt eines abgekürzten Kegels oder glockenförmig, welches mit Pulver gefüllt und an Thore, Brücken u. s. w. gehangen wird, um solche vermittelst deßelben zu sprengen. Chinesische Petarde, ist ein Feuerwerk, welches im Zimmer abgebrannt werden kann — petardiren.

Petasus, ein Reisehut der Römer, welcher sich von dem Pileus dadurch unterschied, daß er einen Rand hatte, dieser aber nicht.

Peterlein, die Abgaben, welche die cöllnischen Landstände dem Churfürsten jährlich bewilligen.

Peter-Männchen, eine trierische Silbermünze, welche den Namen von dem darauf geprägten heiligen Peter hat, und beinahe 5 pf. werth ist.

Peters-Gericht, ein Landgericht, welches im Hennebergischen zu Petri Stuhlfeier gehalten wird.

Peters-Groschen, eine Abgabe von einem Silbergroschen, welche im Mittelalter jede Familie in England jährlich nach Rom bezahlen mußte, zur Unterhaltung einer Herberge, Kirche und Schule, welche der westsächsische König Ina im Jahr 726 zu Rom für seine Nation gestiftet hatte. Die Königin Elisabeth zog diese Abgabe ein.

Petetschen, kleine rothe oder schwarzrothe Flecken, welche sich in sehr bösartigen hitzigen Fiebern auf der Haut zeigen. Die mit denselben verbundene Krankheit, ist eine der gefährlichsten und ansteckendsten.

Petilianer, Sectirer des fünften Jahrhunderts, von ihrem Stifter **Petilianus** benannt. Sie lehrten, gute Menschen würden durch die Gesellschaft böser befleckt, und ein böser Priester könne die Sacramente nicht mit Nutzen verwalten.

Petilliren, 1) von dem Weine gesagt, Bläschen werfen, perlen; 2) von den Augen, funkeln; 3) braucht man es von den Sprüchen muthwilligen Witzes — **petillant**.

Petit, eine der kleinsten Schriftsorten in den Druckereien.

Petition, Gesuch, Bitte, Bittschrift — **Petitio principii**, derjenige Fehler im Schließen, wenn man etwas durch das, was noch streitig ist, oder durch etwas beweisen will, was mit andern Worten das nehmliche sagt.

Petit loup, eine halbe Maske, welche nur Augen und Nase bedeckt.

Petit maitre, 1) Stutzer, Geck, Süßling; 2) verschiedene Kupferstecher und Holzschneider aus dem 15ten und 16ten Jahrhunderte, welche nur kleine Stücke, aber mit großer Sorgfalt und Reinlichkeit geliefert haben.

Petitorium, **Petitorien-Klage**, eine gerichtliche Klage, durch welche man das Eigenthum einer Sache zu erlangen sucht. Sie steht der **Possessorien-Klage** entgegen, wo man in dem Besitze seines Eigenthums erhalten und geschützt zu werden bittet.

Petitum, Bitte, Begehren; das Gebetene.

Petong, ein chinesisches Mineral, welches dem weißen Kupfer ähnlich ist, und aus Kupfer, Nickel, Eisen und Zinn besteht.

Petrarcha, dieser, im Jahre 1304 zu Arezzo gebohrne, Italiener war einer der Wiederhersteller der Wissenschaften; ist

aber noch allgemeiner bekannt, durch seine hohe und reine platonische Liebe gegen eine schöne Frau, von welcher er von dem ersten Augenblicke an bezaubert wurde. Sie hieß Laura, war an Hugo von Sades verheirathet, und bemühte sich, ihren Liebhaber möglichst zu fliehen. Seine Liebe war deßenungeachtet unsterblich, und wuchs, weil sie sich auf Geistesvorzüge gründete, mit den Jahren. Petrarcha besang sie in vielen vortrefflichen Liedern und Sonetten, und lebte so ausschließend für sie, daß er kein öffentliches Amt annahm, um sich auf seinem einsamen Landsitze, Vaucluse, ungestörter mit ihr beschäftigen zu können. Als Laura ungefähr im 40sten Jahre starb, war Petrarcha untröstlich, und beweinte sie viele Jahre lang.

Petrefacten, versteinerte Sachen, Versteinerungen, Steinwüchse.

Petrelle, ein Feuerwerksstück, welches mit einer Pastillie übereinkömmt.

Petrificiren, versteinen, versteinern — **Petrification**.

Petriner, heißen die in keinem Mönchsorden lebenden Weltgeistlichen, vom Apostel Petrus, welcher den Predigerorden gestiftet haben soll.

Petsche, 1) die Ruder, mit welchen die Flöße regiert werden; 2) einerlei mit **Patsche** 3.

Pette, das obere Holz, in welches die Griessäulen einer Schleusse eingezapft werden.

Petto, heißt im Italienischen die Brust; daher **in petto behalten**, verborgen halten, im Herzen behalten. Der Pabst ernennt zuweilen Cardinäle in petto, deren Namen er erst nachher nach Gutbefinden bekannt macht, und welche die Anciennität, vor den später laut gewählten haben.

Petto d'otto, einerlei mit **Peso** 3.

Petulanz, Muthwille, Hohn, Hohnneckerei; doch verbindet man mit jenem Worte einen etwas mildern Begriff — **petulant**.

Petuntse, ein Material, welches die Chineser mit zu ihrem Porcellain gebrauchen, und für einen Gipsspath gehalten wird, der dem Bologneser-Stein sehr nahe kömmt.

Peu-a-peu, nach und nach, allmählig.

Peulen, heißt in manchen Gegenden ackern — Peul-Werk.

Peupliren, bevölkern.

Peuschen, durchpeuschen, das auf dem Heerde durchgewaschene Erz in das Abflahfaß laufen laßen.

Peyses s. Pecha.

Peza d'otto, 1) eine Rechenmünze in Portugall von 1½ Crusado, 2) einerlei mit Peso 3.

Pezza, 1) eine toscanische Silbermünze 1 thlr. 8 gr. 9 pf. werth; 2) einerlei mit Peso 3.

Pacht-Lehen, Erbzinsgut, Zinslehen — Pacht-Leute, Besitzer eines solchen Gutes.

Pfad-Eisen, Pfühl-Eisen, (i. B. u. H. W.) ein umgebogenes Eisen in der Haspenstütze, auf und in welchem der Zapfen des Rundbaumes herum läuft.

Pfad-Kopf s. Patkopf.

Pfählen, war eine Lebensstrafe des barbarischen Zeitalters, wo dem Verbrecher ein spitziger Pfahl durch den Leib gestoßen wurde, und er dann in diesem Zustande bleiben mußte bis er starb.

Pfändung, Pfand, ein Pfahl, welcher der Länge nach gelegt wird, wenn man mit dem Getriebe einer Schachtzimmerung so tief hinunter gekommen ist, daß man neue Jöcher legen kann. s. a. Verpfännige.

Pfännchen, 1) dasjenige Stück an der Buchdruckerpresse, worin der Zapfen von der Spindel geht; 2) an den Göpeln, ein eisernes, mit Oel gefülltes Behältniß, welches in der Mitte des Keßels unter die Spindel angebracht wird; 3) (i. B. u. H. W.) große eiserne Schüßeln, geschmolzenes Metall hinein zu gießen, wie auch die Teste zum Silberbrennen darin zu schlagen; auch Pfännel genannt. Das hinein gegoßene Metall heißt Pfännel-Stück.

Pfänner, überhaupt ein Theilhaber an den Salzkothen; in engerer Bedeutung aber ein solcher, welcher ein Koth, nebst der dazu gehörigen Pfanne besitzt, und die Sohle Anderer darin sieden läßt — Pfännerschaft — Pfänner-Ordnung oder Recht.

Pfaffe, nennt man auch den Zapfen an einem Faße. s. a. Gesellen-Pfaffe und Niet-Pfaffe.

Pfaffen-Dorn, ein am Ende ausgehöhlter Dorn der Sporer, die Nägel damit anzuziehen.

Pfaffen-Fastnacht s. Herren-Sonntag.

Pfaffen-Gaße, nannte man sonst die Gegend längs des Rheins, wegen der vielen daselbst gelegenen geistlichen Fürstenthümer.

Pfaffen-Mütze, 1) ein Handramme mit langen heruntergehenden Stiel; 2) ein Befestigungswerk, welches vorn 2 eingehende und 3 ausgehende Winkel macht, und von der doppelten Zange oder Scheere nur in so fern verschieden ist, daß deßen lange beiden Seiten nicht, wie bei jener parallel, sondern nach der Festung zu, enger zusammen laufen; 3) wenn in einer Mine mehrere Horchgänge dergestalt an einander stoßen, daß sie einen Raum rund einschließen. s. a. Schwalben-Schwanz.

Pfaffen-Schnitt, heißt bei einigen Handwerkern, ein mißlungener oder fehlerhafter Schnitt.

Pfahl, (i. d. H.) das mittlere Stück eines durch zwei senkrechte Striche abwärts getheilten Schildes.

Pfahl, oder Schaft des Ruders, ist das längste Stück deßelben, welches zunächst am Achtersteven fährt, und oben den Kopf des Ruders bildet, in welchem der Helmstock befestigt wird. Vorgesetzter Pfahl, ist ein solcher, deßen Ende mit spitzigem Eisen beschlagen ist. s. a. Pfahl-Eisen 2.

Pfahl-Bauer, heißt in einigen Gegenden eine Art Bauern, deren Recht blos darin besteht, daß wenn das Vieh der Eingeseßenen zweier benachbarter Marken aus einer in die andere übergeht, solches nicht gepfändet werden darf.

Pfahl-Baum, der zu einem Pfahle, besonders zu einem Grund- oder Brückenpfahle brauchbar ist.

Pfahl-Bohle, Klutten-Pfahl, eine starke Bohle, welche entweder unten zugespitzt, oder abgerundet, auch wohl mit Eisen beschlagen wird, und zur Umdämmung oder Brust dient.

Pfahl-Bürger, eine Art Schutzverwande in Städten, welche entweder keine liegenden Gründe besitzen, oder außerhalb der Stadtmauern, aber doch innerhalb der Gerichtspfähle der Stadt wohnen; Vorstädter, welche theils alle, theils auch nur einige Rechte der wirklichen Bürger genießen. Im

Mittelalter waren es Leute, welche das Bürgerrecht in Reichs- und andern freien Städten suchten, um sich der Gerichtsbarkeit des Grundherrn, in deßen Gebiete sie gleichwohl wohnen blieben, zu entziehen, und an jenen bürgerlichen Gerechtsamen Theil zu nehmen.

Pfahl-Casse s. Pfahl-Geld.

Pfahl-Dorf, ein solches Dorf, welches innerhalb der Bann- und Gerichtspfähle der nächsten Stadt liegt.

Pfahl-Eiche, muß 15 Zoll im Durchmeßer, und 25 Ellen in der Länge halten.

Pfahl-Eisen, 1) ein Eisen, die Löcher zu Pfählen damit vorzustoßen, 2) in den Glaßhütten ein Eisen, welches in den neben dem Lochsteine befindlichen Pfahl eingeschlagen wird, um das Glaßrohr mit dem Scheibentaubel zwischen deßen Gabel zu legen; 3) eine eiserne Stange, Löcher damit in die Erde zu stoßen, um Hopfenstangen, Forkeln, Weiden u. dgl. hineinzusetzen; auch Hopfen-Stichel, Stichel-Eisen.

Pfahl-Geld, ein Beitrag an Gelde, welcher im Preußischen an der Weichsel, jährlich zur Erhaltung des Weichseldammes, von jeder Hufe bedeichten Landes zur Pfahl- oder Deich-Casse entrichtet wird.

Pfahl-Gericht, Zaun-Gericht, Gericht, oder Gerichtsbarkeit, welche sich nur über einen einzelnen Hof in einem andern Gebiete, oder auf gewiße Personen und Fälle beschränkt.

Pfahl-Graben, ein mit Pfählen oder Pallisaden besetzter Gränz- oder anderer Graben.

Pfahl-Haufen, eine Eintheilung der Weinberge, welche aus 6 Schock Pfählen oder Stöcken besteht.

Pfahl-Hecke, eine mit Schutz- oder Gränzpfählen versehene Gränzhecke.

Pfahl-Mühle, eine Wassermühle, welche auf einem festen, mit Pfählen versehenen, Boden unbeweglich steht.

Pfahl-Päuschel, ein schwerer Bergwerkshammer, von ungefähr 40 Pfund.

Pfahl-Ruthe, Ketten-Ruthe, ein Stock, der in die Kette einer Tapete, wenn sie auf dem Stuhle ausgespannt ist, zwischen die Vorder- und Hinterfäden gesteckt wird, um sie von einander zu trennen.

Pfahlschlagung, Pilotirung, Pilotage, das Eintreiben von Pfählen in einen weichen oder morastigen Boden, um ihn fest genug zu machen, ein darauf zu setzendes Gebäude zu tragen.

Pfahl-Schwanz, das obere breite Ende eines Pfahles.

Pfahl-Stehen, eine veraltete militairische Strafe, wo der Verurtheilte auf spitzigen Pfählen stehen mußte, indeß er mit den Händen an Ketten hoch angeschloßen war.

Pfahl-Werk, die Reihen Pfähle bei einer Pfahlschlagung.

Pfahl-Wurzel s. Herz-Wurzel.

Pfaitler s. Pfeidler.

Pfalz, 1) ehedem die kaiserlichen, auch andere Residenzschlösser; 2) das zu einem solchen kaiserlichen Schloße gehörige Gebiet; 3) gegenwärtig in einigen Städten das Rathhaus; 4) die Palz- oder Begattungszeit; 5) die Oeffnung an der Röhre des Walkofens der Hutmacher.

Pfalz-Graf, ursprünglich ein Gerichtsverwalter in einer Pfalz 2. In der Folge machten sich einige der mächtigsten zu erblichen Besitzern ihres Gerichtsbezirkes, und so entstanden in Deutschland einige Pfalzen, von welchen gegenwärtig nur noch die Pfalz am Rhein ein eigenes Land ausmacht. Die höchste Gerichtsbarkeit der Pfalz-Grafen wurde im 15ten und 16ten Jahrhunderte, nach der Einrichtung der immerwährenden Reichsgerichte, aufgehoben, und es blieben ihnen nur noch einige Vorrechte übrig. Sie haben die größere oder kleinere Comitiv, oder sind von zweierlei Gattung, von welchen die erste adeln und die Würde eines Pfalzgrafen ertheilen kann; als das Schwarzenbergische und einige andere fürstliche und gräfliche Häuser, die andere Doctoren, Licentiaten und Notarien creiren, unehelich Gebohrne legitimiren, und vor der gesetzmäßigen Zeit für volljährig erklären kann. Die letzten heißen Unter-Pfalz-Grafen. Beide haben von ihren Rechten, wegen des dadurch geschehenen Mißbrauchs, in mehrern Ländern viel verloren — Pfalz-Grafschaft.

Pfalz-Städte, hießen sonst diejenigen Städte, in welchen die Kaiser Pfalzen, oder Schlößer besaßen.

Pfand, (i. B. u. H. W.) 1) ein unter den Ansteckpfählen queer übergelegtes Holz, wenn alte Brüche gestützt werden sollen; 2) ein Stück Holz, welches zwischen das Holz und Gestein, oder zwischen die Hölzer, wo eine Lücke ist, um diese auszufüllen, eingetrieben wird; 3) ein Stück Schwarte, welches bei verlornem Holze hinter den Pfählen eingetrieben wird, den Druck gegen den Schacht zu verhüten. s. a. Pfändung und Deich-Pfand.

Pfand-Brief, eine Urkunde, worin man zu Sicherheit einer Schuldforderung ein unbewegliches Güt einsetzt.

Pfand-Deich, eine in Pfänder abgetheilte Strecke Deiches — Pfand-Deichung.

Pfand-Holz, (i. B. u. H. W.) ein kurzes Holz, die Löcher hinter dem Anpfahl und dem Hangenden, bei der Verzimmerung eines Straßenbaues auszufüllen.

Pfand-Keil, Keile, welche man zwischen jeden Pfahl eines verlornen Gevieres einer Schachtzimmerung, zu mehrerer Befestigung schlägt.

Pfand-Lehre s. Feudum pignoratitium,

Pfand-Mann, Pfand-Bürge, ein veraltetes Wort für Geißel.

Pfand-Saß, der ein unbewegliches Gut als Pfand besitzt.

Pfandschafts-Recht, ein Vorrecht des Churfürsten von der Pfalz, die von den Kaisern verpfändeten Reichsgüter gegen Erlegung des Pfand-Schillings, oder des darauf erhaltenen Geldes, an sich zu lösen, bis sie der Kaiser selbst wieder einlößt.

Pfand-Stall, ein obrigkeitlicher Stall, in welchem das gepfändete Vieh so lange aufbewahrt wird, bis der Eigenthümer den verursachten Schaden vergutet hat.

Pfann-Balken, ein vor dem Sülle dicht anliegender Balken. In denselben, oder zwischen ihm und dem Sülle, werden die Pfannen eingelaßen.

Pfann-Bock, ein Gestell, auf welches die aus ihrem Lager genommenen Salzpfannen gesetzt werden, wenn der Bodensatz mit untergelegtem Strohe ausgebrannt werden soll.

Pfanne, 1) in der Blechhütte ein eiserner eingemauerter Kasten, das Zinn zum Verzinnen der Bleche darin zu schmelzen; 2) ein viereckigtes Geschirr von Blei in einem Ofen, Koch-

salz, Vitriol, Alaun und Salpeter bis zum krystallisiren darin einzukochen; 3) das gestählte Eisen, worin die gestählte Spitze des Mühlsteins läuft, und welches den obern Mühlstein bewegt; 4) überhaupt jedes hohle und massive Eisen, worin der Zapfen der Welle eines Rades läuft; 5) eine metallene Hülse, worin sich der hintere Ständer einer Schleussenthür bewegt; 6) ein Schloßerbeschläg, in deßen Vertiefung der Zapfen einer Thür oder eines Wellbaums sich bewegt; 7) die halbkugeligen Vertiefungen in den Knochen zu den Gelenken; 8) im Salzwerke zu Halle ein Maß zur Sohle, weil eine Salzpfanne 5 Zober, den Zober zu 8 Eimer, diesen zu 12 Kannen gerechnet, enthält; 9) in Achen, wenigstens sonst, eine Abgabe, welche in den Thoren von eingehenden Kohlen, Getraide u. d. gl. zum Beßten der Armen entrichtet werden mußte; 10) vormals bei den Ringelrennen eine schwebend hängende hohle Scheibe, nach welcher gerannt wurde. s. a. Dach-Pfanne und Mörtel-Pfanne.

Pfann-Eisen, heißt eine Art starken eisernen Bleches, weil die Salz- und andern Pfannen daraus verfertigt werden.

Pfannen-Baum, die Bäume, an welchen die Salzpfannen hängen.

Pfannen-Bord, der Rand der Salzpfanne.

Pfannen-Bret, Breter, welche vor die Salzpfannen gesetzt werden, den Zug der Luft abzuhalten.

Pfannen-Deckel, 1) der Deckel über dem Zündloche der Artilleriestücke; 2) das Eisen über den Zapfenlagen, oder den Pfannen bei Rädermaschinen; 3) der Deckel auf der Pfanne eines Flintenschloßes, auch Batterie genannt; 4) ein lederner Deckel auf demselben, das Naßwerden des Pulvers zu verhüten.

Pfannen-Eisen, eine kleine eiserne Schraubenzwinge der Büchsenmacher, die Zündpfanne des Schloßes darin in den Schraubstock zu spannen. s. a. Pfann-Eisen.

Pfannen-Geld, wird für die Ausübung der Braugerechtigkeit, zunächst für den Gebrauch der Braupfanne an die Obrigkeit entrichtet.

Pfannen-Haken, eiserne Haken an dem Pfannbaume, worin die Salzpfanne mit ihren Haspen hängt.

Pfannen-Knecht, ein Werkzeug, worin der lange Stiel einer Küchenpfanne, als in einer Gabel ruht.

Pfannen-Kolben, ein eiserner, rundlicher Stempel, womit die Vertiefung einer Zündpfanne ausgerieben wird.

Pfannen-Läufer, Stücken Salz, welche kleiner als gewöhnlich gerathen, wenn die Pfanne alt oder löchrich ist, daher Sohle ausläuft.

Pfannen-Loch, das unter einer Salzpfanne befindliche Ofenloch.

Pfannen-Meister, ein geschworner Aufseher, welcher die Fehler der Salzgebäude und Pfannen besichtigt.

Pfannen-Stein, 1) ein Schiefer, welcher bei Goslar bricht, und womit die Braupfannen ausgepflastert werden; 2) s. Keßel-Stein.

Pfannen-Ziegel, 1) ein Dachziegel in Gestalt eines S; 2) überhaupt jeder Hohlziegel, oder auch flacher Dachziegel.

Pfann-Werk, der Besitz eines Salzkothes, als ein Gewerbe betrachtet — pfannwerken — Pfannenwerks-Recht.

Pfarr-Lehen, 1) das Recht, eine geistliche Stelle zu besetzen; 2) gleichbedeutend mit Feudum ecclesiasticum.

Pfasch, einerlei mit Gesellen-Pfaffe.

Pfaltenschau, die Besichtigung und Ausmeßung der Wälder, Gehäge u. d. gl.

Pfattenschauer, zur Besichtigung der Gränzen und Marken bestellte Personen.

Pfauen-Auge, eine Art Marmor, welcher in grauem Grunde rothe und braune, augenförmige Flecken hat.

Pfauen-Feder, 1) an den Perlenmuscheln ein Stück des knorpeligen Theiles des Gewindes, welches, wenn es trocken und polirt, einer Pfauenfeder ähnlich ist; auch Pfauen-Stein genannt; 2) die Regenbogenfarben im Selenit.

Pfauen-Schwanz oder Schweif, 1) ein verwittertes Kupfererz, welches roth, blau, violet und grün spielt; 2) eine Art Stahlwaßer, das auf seiner Oberfläche eine Dünne, mit einem zarten martialischen farbigen Wesen verschene,

ne, Haut hat; 3) ein Feuerwerksstück, in Gestalt eines ausgebreiteten Pfauenschweifs; 4) s. Fächer.

Pfauen-Stein s. Pfauen-Feder 1.

Pfeffer-Lehen, eine Art Zinslehen, wo eine bestimmte Quantität Pfeffer entrichtet werden muß.

Pfeffer-Stein s. Körniger Kalk-Stein.

Pfaidler, Pfaitler, heißt im Oesterreichischen ein Handelsmann, welcher mit aus Leinwand gemachten Sachen handelt.

Pfeife, 1) ein Hopfenfächser; 2) die Zellen in den Wachsscheiben der Bienen; 3) eine Wasserröhre; 4) ein Graben, durch welchen das innerhalb eines Deiches eingedrungene Wasser abgeleitet wird; besonders, wenn er zu einer Brükke überwölbt ist; 5) die mit einem Auge versehene, in Gestalt eines breiten Ringes, von einem Schößlinge abgestreifte Rinde, welche auf ein anderes, seiner Rinde vorher beraubtes, Reiß gezogen wird; 6) eine kleinere, gewöhnlich aus Rohr bestehende Spule der Weber; 7) die Fäden von 2 Spulen bei den Scheren der Ketten der Tücher, welche zusammen den Obersprung und den Untersprung machen. Mit 12 Pfeifenscheren heißt folglich, daß sich 24 Spulen auf der Sperrlatte befinden; 8) die gesteppten, auf dem Sitze eines Sattels paralell fortlaufenden Näthe. Auf den Schiffen dient eine Pfeife den Officiren, den Matrosen damit die nöthigen Singnale zu geben. s. a. Nüstern.

Pfeifen s. Pfeife besonders 5 und 8.

Pfeifen-Bret, bei den Orgeln ein Bret, durch welches die Register an den Pfeifenstock gepreßt werden.

Pfeifenförmiger Kies s. Moden-Kies.

Pfeifen-Glaser, derjenige Arbeiter, welcher die thönernen Tobackspfeifen glasirt. Die Pfeifen-Glasur besteht aus Seife, Gummi und weißem Wachse.

Pfeifen-Knochen, die großen hohlen Röhrknochen der Menschen und Thiere.

Pfeifen-Mergel, eine Art Mergel, welche aufrechtstehend, in Gestalt der Orgelpfeifen gefunden wird.

Pfeifen-Stock, bei den Orgeln ein mit Löchern versehenes Holz unter dem Pfeifenbrete, nach der Breite der Windlade, worin der eigentliche Fuß der Pfeifen steht.

Pfeifen-Werk, ein musicalisches Instrument, welches der Engländer Pinchbeck im Jahr 1724 erfand. Dieses Instrument, welches wie eine Orgel gespielt wurde, stellte alle Gattungen Flöten und Schalmeien, auch andere Instrumente als Trommeln, Paucken, Trompeten u. s. w. dar.

Pfeifer s. Ganze Cartaune.

Pfeifer-Gericht, eine Feierlichkeit in Frankfurt am Main, welche kurz vor der Herbstmeße statt findet. Die Abgeordneten der Städte Nürnberg, Worms und Bamberg ziehen mit vorangehenden Pfeifern zu dem Reichsschuldheis, als kaiserlichem Oberzolleinnehmer, dem sie, aus Dankbarkeit für die Zollfreiheit in Frankfurt einen hölzernen Becher mit Pfeffer, ein Paar Handschuhe, ein Stäbchen, und einen Räderalbus überreichen.

Pfeifer-Tag, hieß sonst ein Gericht, welches der Pfalzgraf von Birkenfeld, als Graf von Rappoltstein in Elsaß, und als König der Pfeifer, über sämmtliche Pfeifer in Ober- und Niederelsaß und in Sundgau halten ließ. Sämmtliche Pfeifer und Spielleute dieser 3 Provinzen versammelten sich auf einen bestimmten Tag, opferten zuerst in einer Kirche auf dem Altare, dann hielt ein Bevollmächtigter des Herzogs, Königs-Lieutenant genannt, einen Gerichts- und Freveltag über sie, welcher mit einem Schmauße beschloßen wurde.

Pfeil, derjenige Theil von dem halben Durchmeßer eines Cirkels, der zwischen dem Bogen, und deßen Sinus liegt.

Pfeiler, 1) (i. B. u. H. W.) dasjenige Gestein, welches man zur Unterstützung des Hangenden in den Gängen stehen läßt; 2) (i. d. B. K.) die eigentliche Säule; im Gegensatze des Postamentes und Gebälkes.

Pfeiler-Weite, die Entfernung zweier Pfeiler von einander; die Weite von dem Achsstriche des einen bis zum andern.

Pfeil-Höhle, eine Höhle in dem Hirnhäutchen, welche durch den Rücken der Sichel unter der Pfeilnath bis zu dem kleinen Gehirne läuft.

Pfeil-Nath, eine der 3 Näthe in der Hirnschaale, welche sich, aus der Mitte der Winkelnath, durch den Wirbil bis zur Mitte der Kronnath erstreckt, und die Knochen des Vorderhauptes mit einander verbindet.

Pfeil-Werk, ein Befestigungswerk von einer ganzen Stirne an den auslaufenden Winkeln der Glatze. Es wird mit einer 12 bis 20 Klaftern langen Brustwehr befestigt, und mit einem 8 bis 10 Klaftern breiten Graben abgeschnitten, welcher, wenn er trocken, gegen den Winkel des Pfeils abhängig, 6 bis 8 Fuß tief ist, und von den Flügeln des verdeckten Weges beschützt wird.

Pfeil-Würzel s. **Herz-Wurzel**.

Pfennig, 1) eine Scheidemünze, deren in den Ländern, wo der 20 Guldenfuß eingeführt ist, 12 einen Groschen, hingegen in den Ländern des 24 Guldenfußes, 4 einen Kreuzer machen. Hier wie dort, hat der Pfennig 2 Heller, in Schlesien aber nur 1½; 2) eine Rechenmünze in Westphalen, deren 720 einen Thlr. machen; 3) im Clevischen und Gelderischen, eine Rechenmünze von welcher 480 auf einen Thlr. gehen. Ferner hält der Thlr. in Achen 324, in Baiern 315, in Bremen 360, in Lingen 640, Lübisch 576, in Lüttich 1280, in der Grafschaft Mark 720, im Meursischen 720, im Münsterischen 336, in Ulm 315, schwere Pf.; 4) ein Handelsgewicht, der vierte Theil eines Quentchens, welcher wieder in 2 Heller zerfällt; 5) ein Gold- und Silbergewicht, der 156 Theil einer Mark; auch **Richtpfennig** genannt, welcher dann wieder in kleinere Theile getheilt wird, deren 65536, eine Mark ausmachen. Nach diesem Gewichte werden die Münzen beschickt und probirt; 6) an einigen Orten der 12te Theil einer Mark, wo dann der Pfennig 24 Groschen oder Grän hält.

Pfennig-Erz, ein Eisenerz, welches in Sümpfen in flachen Stücken gefunden wird.

Pfennig-Gericht, in einigen Gegenden der Niederweser das **Deich-Gericht**.

Pfennig-Gewicht, das in Pfennige 4 bis 6 abgetheilte Gewicht.

Pfennig-Mark, die in Pfennige 4 bis 6 eingetheilte Mark.

Pfennig-Meister, ein Cassirer oder Schatzmeister, welcher gewiße Gelder unter seiner Aufsicht hat, und Einnahme und Ausgabe berechnet — **Pfennig-Meisterei**, 1) deßen Amt und Wohnung; 2) ein zu jenem Behufe niedergesetztes Collegium; 3) deßen Versammlungsort.

Pfennig=Post s. Penny=Post.

Pfennig=Schreiber, ein bei einer Pfennigmeisterei angestellter Schreiber.

Pfennig Sterling s. Penny.

Pferche, 1) der mit Hürden eingeschlossene Raum, worein die Schafe auf die Brachfelder über Nacht getrieben werden; 2) die Art und Weise, die Schafe auf solche Art unter freiem Himmel übernachten zu laßen, damit sie auf die Felder pferchen und sie düngen.

Pferchen, heißt auch ein Stück Feld mit Hürden umziehen, um die Schafe darin übernachten zu lassen.

Pferch=Lager, nicht nur die in der Pferche gelagerten Schafe, sondern auch sämmtliche, zu einem Gute gehörigen.

Pferch=Schlag, 1) das Aufschlagen der Hürden, und das Einsperren der Schafe in dieselben; 2) das Recht, dieses thun zu dürfen, welches auch Pferch=Recht, Hürden=Schlag, Feld=Lager, Bucht=Schlagung heißt.

Pferde=Adel, ist bei der arabischen Pferdezucht gebräuchlich, wo über die edelsten Racen schriftliche Geschlechtsregister geführt werden. Das Register des edelsten Geschlechtes, Köchlani genannt, soll bis auf 2000 Jahr hinauf steigen.

Pferde=Bauer s. Ganz=Löhner. Das Gut deßelben heißt Pferdegut, ist zuweilen aber auch nur so groß, daß der Besitzer die Hofdienste mit 2 Pferden verrichtet.

Pferde=Dienst, Spann=Dienst, derjenige Frohndienst, welcher mit Pferden geleistet wird.

Pferde=Gericht, an einigen Orten ein besonderes Gericht über die, bei dem Pferdehandel vorfallenden Streitigkeiten.

Pferde=Göpel, 1) im Waßerbau eine Erdwinde, wenn sie so groß ist, daß sie durch Pferde gezogen werden muß; 2) s. Göpel.

Pferde=Gut s. Pferde=Bauer.

Pferde=Haue, ein von du Hamel erfundener Pflug, mit welchem sich das Feld so sauber bearbeiten läßt, als ob es mit der Haue durch Menschenhände geschehen wäre.

Pferde=Linien, Linien, welche vor die Fronte eines Regiments Reiterei gezogen werden, um zu bemerken, wie weit in gleicher Linie ausgerückt werden soll.

Pferde=Plätten, heißen auf der Donau kleine Schiffe, welche bestimmt sind, an den Stellen, wo der Hufschlag unzugänglich ist, die Pferde aufzunehmen, und sie an das jenseitige Ufer, wo sich ein gangbarer Hufschlag befindet, überzusetzen.

Pferde=Sattel, die kleinern, an dem sieben formigen Beine des Hirnschädels inwendig befindlichen Fortsätze mit der dazwischen liegenden Höhle.

Pferde=Schoß, in den Städten der Mark Brandenburg ein Schoß, welchen der Rath zu Tilgung der übernommenen alten Landesschulden von den Einwohnern hebt.

Pferde=Schwefel, Roß=Schwefel, der unreinste und gröbste Schwefel, welcher sich bei der Reinigung des Rohschwefels auf dem Boden setzt, und zur Arznei für die Pferde gebraucht wird.

Pferde=Stein, ein kalkartiger Stein, welcher sich zuweilen in dem Magen, und den Gedärmen der Pferde erzeugt.

Pferde=Tag, ein Tag, an welchem mit Pferden gefröhnt wird.

Pferdner s. Ganz=Löhner.

Pfingst=Weide, eine solche Weide, welche nicht eher als nach Pfingsten mit dem Viehe betrieben werden darf. Auf gleiche Weise ist auch Pfingst=Anger, Pfingst=Wiese zu verstehen.

Pfinne, eine andere Schreibart für Finne 2.

Pfipps, Pips, eine Krankheit des Federviehes, besonders der Hühner, welche in einer Verstopfung der Nasenlöcher, und Verhärtung der Zungenspitze besteht, auf welcher sich eine kleine harte weiße Haut erzeugt, die eigentlich der Pfipps heißt. Den Pfipps nehmen oder reißen, diese Haut abziehen.

Pflanz=Beete, an manchen Orten ein Gemeingut, welches bestimmt ist, Kohl und andere Gemüße darauf zu ziehen.

Pflanzen=Abdruck, ein Abdruck, welcher vermittelst einer Pflanze selbst, auf Papier von derselben gemacht wird

und sie daher möglichst treu darstellt. Auch pflegen wohl, obschon sprachwidrig, versteinerte Pflanzen so genannt zu werden.

Pflanzen-Thiere s. Thier-Pflanzen.

Pflazen-Torf, ein aus Wurzeln von Sumpfgewächsen und einer harzigen Erde bestehender Torf.

Pflanzer, 1) diejenigen, welche die außer europäischen Colonien der Europäer anbauen, oder vielmehr durch andere, besonders Sclaven, anbauen laßen; 2) ein Werkzeug, welches dem Haupte eines Rechens gleicht. Mit den Zähnen deßelben werden Löcher in die Erde gemacht, Erbsen, Bohnen u. d. gl. in gleicher Weite hinein zu stecken; 3) ein kurzes gespitztes, oben mit einem Knie versehenes Holz, die Löcher zu Kohl- und andern Pflanzen damit zu machen, gewöhnlicher Pflanzholz genannt.

Pflanz-Geld, eine Abgabe zur Unterhaltung der Wälder, zur Aussaat und zum Anbaue des Holzes.

Pflanz-Heister, ein zum Verpflanzen tauglicher Heister oder junges Baumstämmchen.

Pflanz-Stock, gleichbedeutend mit Mutter-Stock.

Pflanzung, Plantation, Plantage, ein Bezirk, welcher mit wilden oder Obstbäumen Alleenweise besetzt ist.

Pflaster, ein Stück Leinwand u. d. gl. welches mit Talg bestrichen, und zum Futter für die Kugel in eine gezogene Büchse gebraucht wird.

Pflastern, eine Strafe der Klosterleute, wenn sie, gewißer Vergehungen wegen, in dem Speisesaale, in Gegenwart der übrigen Mitglieder, knieen müßen.

Pfleg-Amt, ein Kammeramt, welches der Verwaltung und Aufsicht eines Andern anvertraut ist, welcher Pfleg-Amtmann oder Pfleger genannt wird.

Pflege-Gericht, überhaupt ein Gericht, welches man nicht erblich besitzt, sondern nur verwaltet; insbesondere aber die Gerichtsbarkeit in einem Pflege-Amte, deren Verwalter zuweilen Pflege-Commissair heißt.

Pflege-Schreiber, ein Schreiber in einem Pflegamte.

Pfleghaft, an einigen Orten dienstpflichtig, auch wohl leibeiger.

Pflicht, auf den Schiffen ein Halbverdeck, welches sich über den Oberlauf erhebt.

Pflicht-Anker, der vornehmste oder Hauptanker eines Schiffs, welcher gewöhnlich auf der Pflicht liegt.

Pflicht-Graben, ein Graben, welcher bestimmt ist, das Binnenwasser aufzunehmen, und in einen Hauptgraben abzuführen.

Pflicht-Korn, einerlei mit Zinskorn.

Pflicht-Theil s. Legitima.

Pflinz, eine andere Schreibart für Flinz.

Pflock, heißt außer den allgemein bekannten Bedeutungen 1) ein Stück des starken Leders, woraus ein Stiefelabsatz zusammengesetzt wird; 2) eine Art Fischernetz; 3) ein keilförmiges Stück Holz, deßen man sich sonst zum Sprengen des Gesteins bediente, indem man es auf die Patrone schlug, mit dem Plock-Bohrer in die Mitte deßelben ein Loch machte, dieses mit Pulver füllte und solches anzündete. Die ganze Arbeit hieß Pflock-Schießen.

Pflock-Hammer, in der Münze ein Hammer, das Silber, wenn es zum letztenmale geglüht ist, zu beklopfen und zum Prägen zuzurichten.

Pflöck-Ort, ein länglich viereckichtes spitziges Werkzeug der Schuster, in den Absätzen die Löcher zu den Pflöcken zu machen.

Pflügen, in das Holz mit einem großen Hobel eine Furche schneiden, in welche der Spund eines andern Stückes paßt. Der Anker pflügt, wenn er nach dem Auswerfen nicht fest im Grunde hält, sondern ihn aufreißt und dem Schiffe folgt.

Pflück-Eisen, eine kleine Zange mit 2 elastischen Schenkeln und scharfen Kneipen, mit welchen von den seidenen Zeugern die Fasern abgezwickt werden. Zuweilen wird der Zeug zu diesem Behufe in einen Ramen gespannt, welcher Pflück-Maschiene heißt.

Pflützicht, nennt man solche fehlerhafte melirte Tücher, in welchen ganze Knoten von einerlei Farbe erscheinen.

Pflug, 1) bei dem Wasserbau eine Anzahl von 9 Karngängern, welche einen von sich zu ihrem Pflug-Mann oder Anführer wählen; 2) in einigen Gegenden so viel als

Acker. Ein Gut hat 30 Pflüge, heißt, daß so viele Unterthanen ihm jährlich zur Fröhne pflügen müßen.

Pflug-Balken oder Baum s. Grendel.

Pflug-Beil oder Häckel, ein kleines, am Pfluge hängendes Beil.

Pflug-Busch, derjenige Theil des Pfluges, worauf die Spille ruht. Diese wird von der eisernen Spindel und den beiden Rädern getragen, und auf derselben ruht der Grendel.

Pflug-Daum, ein Querriegel, mit welchem das Streichbret an die Hauptsohle befestigt wird.

Pflug-Eisen oder Sech, ein langes vorn gekrümtes schneidendes Eisen, welches in dem Pflugbalken senkrecht befestigt ist, hart vor der Pflugschar hergeht, und das Erdreich zerschneidet, welches hernach die Schar heraus hebt.

Pflug-Geld s. Pflug-Schatz.

Pflug-Haken s. Haken.

Pflug-Halter, derjenige, welcher die Pflugsterze hält und leitet.

Pflug-Haupt, das unterste Holz, auf welchem gewißermassen der ganze Pflug ruht.

Pflug-Meßer, das Pflug-Eisen.

Pflug-Nase, derjenige Theil eines Pfluges, wo das Streichbret und die Griechsäule vorn an einander gestoßen werden.

Pflug-Recht, heißt 1) an einigen Orten die Eintheilung des Ankers in 3 Arten; 2) an andern der Rein; 3) die Vergütung, welche ein neuer Pachter für das Pflügen und Bestellen mit Wintersaat dem ältern giebt.

Pflug-Reute, Rödel, Schorrer, ein Stecken mit einem Eisen beschlagen, die Erde abzustoßen, welche sich im Pflügen anlegt.

Pflug Säge oder Sech s. Pflug-Eisen.

Pflug-Schar s. Pflug Eisen.

Pflug-Schatz, Schoß oder Geld s. Land-Bethe.

Pflug-Sterze, die hölzernen gekrümmten Stangen, welche oben an dem Hintertheile des Pfluges hinausgehen, und vermittelst welcher derselbe regiert wird.

Pflug-Stöckchen, das Holz an dem Pfluge, woran die

Räder befestigt sind, und worauf der vordere Theil des Grindels liegt.

Pflug=Stürze, 1) das Streich=Bret an den Pfluge, weil es die von der Pflugschar ausgehobene Erde umstürzt; 2) unrichtig die Pflug=Sterze.

Pflug=Wetter, ein langes vorn zwieseliges Holz an dem Pfluge, welches hinten in dem Pflugstöckchen befestigt ist, und vorn die Wage trägt.

Pfnaischen, Pfneischen s. Genuß und Gepfnaisch.

Pförtner, 1) unter deßen Aufsicht die Klosterpforte steht. Er hat unter den niedrigern geistlichen Orden den höchsten Rang, — Pförtnerin; 2) das rechte Mundloch des Magens.

Pfort=Ader, eine der 3 großen Blutadern, welche das Blut aus den Theilen des Unterleibes in die Leber führt.

Pforte, s. Hoppe, und Ottomannische Pforte.

Pforten=Gericht, an einigen Orten ein Gericht, welches vor den Pforten oder Thoren der Klöster gehalten wird.

Pforten=Tau, ein besonderes Tau, womit die Geschütz=Pforten verschloßen werden.

Pfosch, heißt bei den Jägern überhaupt alles Futter für die wilden Thiere; daher Pfosch=Heerd, ein Vogelheerd, der nur auf dem Rasen angelegt ist, und wo sich kein Busch findet, über welchen die Garne fallen.

Pfragner, einerlei mit Höker.

Pfrim=Geld, einerlei mit Kopp=Laken.

Pfropf=Bein, einerlei mit Pelz=Bein.

Pfropfen, pelzen, 1) das Gutmachen eines Baumes, wobei man sich folgender Arten bedient. Durch das Ablaktiren oder Absaugeln, welches geschieht, wenn nahe an einen fruchtbaren Baum Pfropfstämme gesetzt, und mit Reissern jenes Baums in den Spalt dergestalt besetzt, daß sie noch an dem Baume bleiben, und von demselben Nahrung erhalten, bis sie in den Pfropfstamme vollkommen gediehen sind, und dann abgeschnitten werden. — In den Spalt, wo man einen 2 oder 3 jährigen Stamm mit einer Baumsäge abschneidet, mit dem Propfmesser glatt macht, ihn, doch ohne Verletzung des Kerns, spaltet, und ein Reiß hinein setzt. Dieses abgeschnittene Ende heißt, wenn es flach ist, die Krone, wenn es schräg ist Rehfuß. — In den Kern, ge=

schieht bei alten Bäumen, besonders am Kernobste, wo man den Stamm oder dicken Zweig abschneidet, um die Krone herum tiefe Kerben in das Holz hauet, und in dieselben Reisser setzt. — In die Rinde, wird bei solchen Stämmen angewendet, welche mehr als 3 oder 4 Zoll im Durchmeßer haben, daher zum Spalten zu stark sind, wo dann das Reiß hinter die Rinde eingesetzt wird. — Mit Röhrchen oder Pfeifen, welches man auch Röhreln oder Teicheln nennt, s. Pfeifen; 2) bei dem Zimmermann diejenige Arbeit, wenn an eine Säule oder anderes Holz, welches schadhaft geworden ist, ein anderes Stück gesetzt, und genau mit demselben verbunden wird.

Pfropf-Hammer, ein Hammer, der an einem Ende eine spitzige Finne, an dem andern eine breite Bahn hat, und gebraucht wird, schadhafte Schiffe mit Pfropfen auszubeßern.

Pfropf-Wachs s. Baum-Wachs.

Pfründe, 1) und gewöhnlich das jährliche Einkommen, welches eine Person aus Stiftungen und geistlichen Gütern zieht; 2) seltener gleichbedeutend mit Leib-Rente — Pfründner.

Pfründ-Collatur, heißt im Oberdeutschen das Patronat-Recht.

Pfud-Eisen, einerlei mit Pfad-Eisen.

Pfühl, 1) ein Stück Holz, welches auf den Richtriegel zur Unterstützung des Bodenstücks einer Kanone gelegt wird; 2) an den Säulenfüßen ein Glied, das im Profile die Rundung eines halben Cirkels hat, und zu den großen Gliedern gehört.

Pfühl-Baum, (i. B. u. H. W.) 1) ein kurzes Stück Holz von dem obern Viereck eines Schachtes, welches quer über dem Schaft liegt, auf beiden Seiten in die Hängebank eingeschnitten, und in deßen Mitte die Haspelstütze befestigt ist; 2) die aufrechts stehende Welle eines Göpels, um welche sich das Seil windet.

Pfühl-Eisen, Pfuhl-Eisen s. Pfad-Eisen.

Pfünder, heißen in den Niedersächsischen Seestädten Leute, welche mit einer Wage herum gehen, und damit die Schwere von Kaufmannsgütern angeben.

Pfützen, (i. B. u. H. W.) das in den Gruben befindliche Wasser ausschöpfen, — **Pfütz-Eimer** — **Pfütz-Schaale** oder **Schüßel**, ein ausgetieftes eisernes Blech.

Pfuhl-Baum, einerlei mit **Pfühl-Baum**.

Pfund, 1) ein Gold- Silber- und Münzgewicht, hält nach holländischen Assen, deren 4864 eine cöllnische Mark machen, in England 7770, Florenz 7060, Genua 6612, Livorno 7060, Neapel 6677, Rom 7090, Siena 6982, Rußland 8512, Venedig 7456; 2) ein Handelsgewicht, in Aachen 9728, Aix 8506, Alicante, großes 11062, kleines 7371, Altona 10080, Amberg 12480, Amsterdam 10279, Ancona 6988, Ansbach 10608, Antwerpen 9697, Apothekergewicht in Deutschland 7457, Archangel 8512, Arscott 9697, Augsburg schweres 10232, leichtes 9837, Aurich Hausgewicht 10336, Waagegewicht 11370, Avignon 8203, Bamberg 10103, Barcellona 6430, Barletta Peso grosso 17608, Basel 10202, Bayreuth 10770, Bergamo 6603, Bergen in Norwegen 10388, Bergen op Zoom 9900, Bergstadt 10490, Berlin 9748, Bern 10840, Bayersdorf 10608, Beziers 10202, Bilbao 10202, Eisengewicht 9580, Bisenzona 10202, Bologna 7537, Botzen 10426, Bourdeaux 10228, Braunschweig 9716, Bremen 10387, Brescia 6810, Breslau 8434, Brügge 9697, Brüssel 9697, Cadix 9580, Calabrien 6877, Calais schweres 10610, leichtes 8765, Camenz 9687, Campen 9787, Canarische Inseln 9564, Canea 7052, Capua 5902, Carthagena 9569, Caschau 11539, Cassel 6589, Castilien 9580, Catalonien 6644, Chambery 8927, Chur 10824, Civita Vecchia 10080, Coburg 10608, Cölln 9728, Como 6456, Constanz 9822, Corfu 8500, Corsica 7166, Cortryk 9111, Costnitz 9822, Cracau 8426, Cremona 6822, Crems 11656, Culmbach 10770, Dänemark 10388, Danzig 9062, Delft 10279, Deventer 9787, Dieppe 10286, Dinkelspühl 10200, Dixmuyden 8951, Dordrecht 10279, Dornik 8858, Douvers 9376, Dresden 9716, Dublin 9444, Dünkirchen 9081, Edinburg 10233, Eger 12839, Elbingen 8842, Emden 10336, England Troy 7770, Avoir du pois 9444, Eperies 10490, Erfurt 9822, Erlangen 10628, Falmouth 9444, Fano 6934, Ferara 7060, Florenz 7273, Forli 6854, Frankfurt am Mayn, Zentnergewicht 10595, Pfundgewicht 9720, Frankfurt an der Oder 9738, Frankreich, das neue französische Pfund, die Einheit des Gewichtes, **Grave** genannt, 20853, Frei-

berg 11166, Freiburg 9907, Gaeta 6138, Gefrees 10770, Geldern 9714, Genf, großes 11477, kleines 9564, Genua schweres Schaalgewicht 7140, leichtes Schaalgewicht 6720, Gerolzhofen 9754, Gent 9697, Gibraltar 9728, Glaz 10490, Görlitz, 9020, Goldkronach 10797, Gothenburg, Victualgewicht 8848, Eisengewicht 7078, Granada, schweres Gewicht 10391, leichtes 9248, Grodno 9791, Gröningen 10182, Haag 10279, Hamburg, Handelsgewicht 10080, Cöllnisches Gewicht 9728, Hannover 10129, Harburg 10150, Harlem 10279, Haßfurt 10608, Havre de grace 10202, Herzogenbusch 9702, Heidelberg 10500, Hildesheim 9716, Hof, großes 13260, kleines 11934, Kramergewicht 10608, Hull 10080, Jereslaw 8400, Irkutsk 10198, Irland Avoir du pois 11333, Kiel 9916, Kitzingen 10608, Kolin 9674, Königsberg neues Berliner Gewicht 9748, altes 7913, Kopenhaagen 10388, Krems 11787, Lauben 8719, Leipzig, Fleischergewicht 10179, Handelsgewicht 9716, Leyden 9697, Leutschau 10490, Libau 8578, Lindau 9558, Linz 11787, Lion, Stadtgewicht 8840, Seidengewicht 9564, Lissabon 9560, Livorno 7131, Löbau 9716, Löwen 9697, London, Avoir du pois 9444, Königsgewicht 14166, Troygewicht 7770, Lorient 10202, Lublin 8288, Lucca, Handelsgewicht 7746, Seidengewicht 6943, Lucern 10391, Lübeck 10059, Lüneburg 10125 Lüneburg an der Ilmenau 8742, Lüttich 9765, Madera 9066, Madrit 9580, Magdeburg 9748, Mahon 9255, Majorca 8746, Malaga 9580, Mannheim 10299, Mantua 6854, Marseille 8358, Massa 7258, Mecheln 9697, Meißen 9822, Memel 8594, Memmingen 10655, Messina zu 12 Oncen 6610, Mittelburg 9738, Milano, Peso sottile 6822, Peso grosso 15918, Minorca 9255, Modena 6703, Monaco 6894, Mons 6718, Montpellier 8470, Morea, Handelsgewicht 8316, Seidengewicht 10395, Morlaix 10202, Moscau 8512, Münchberg 10770, München 11671, Münster 9916, Namur 9799, Nancy 10202, Nantes 10202, Napoli 6677, Narva 9738, Naumburg 9716, Neucastle 10080, Neufchatel 10842, Neuhoff 10608, Neumark 10140, Neusohl 10432, Neustadt an der Aisch 10608, Nimwegen 10299, Nizza 6453, Nordhausen 9728, Nördlingen 10200, Norwegen 10388, Novi 6894, Nürnberg 10610, Ochsenfurt am Mayn 10608 Ofen 10228, Oldenburg an der Hunte 10279, Orleans 10286 Ostende 9697, Osterlohe 10608, Oudenarde 9111, Paderbor 9916, Padua 6952, Palermo 6610, Paris, Handelsgewich

10202, Medicingewicht 7648, Parma 7056, Passau 9996, Patrasso, Handelsgewicht 8316, Seidengewicht 10395, Pernau 8670, Perugia 7257, Piacenza 6714, Piemont 7750, Pillau 8311, Pisa 6779, Pontremoli 7145, Porto 8960, Posen 8288, Prag 10690, Preßburg 11616, Ragusa 7560, Ravenna 6233, Recanati 6857, Regensburg 11671, Reggio 6866, Reval 8960, Riga 8701, Robit 9383, Rochelle 10202, Rom 7345, Rostock 10634, Rothenburg an der Tauber 10608, Rotterdam schweres 10279, leichtes 9789, Rouen, Poids de Mark 10202, Poids de Vicomte 10814, Roveredo 7088, Rußland 8512, Ryßel schwere 9672, leichte 8949, Sale 9728, Salzburg 11652, St. Gallen schwere 12164, leichte 9678, St. Lucar 9787, St. Malo 10202, St. Petersburg 8512, St. Remo 6894, St. Sebastian 10202, Saragossa 6485, Sardinien 8343, Schafhausen 9564, Schottland Avoir du pois 9444, Troy 7770, Schweden, Victualiengewicht 8848, Bergwerksgewicht 7822, Landstädtegewicht 7450, Stapelstadt oder Eisengewicht 7078, Apothekergewicht 7416, Schweinfurt 10608, Scio 10310, Sevilla 9580, Sicilien 6610, Siena 9309, Spanien 9580, Speyer 10608, Stade 9886, Stetin 9786, Stockholm Victualien 8848, Eisen 7078, Stralsund 10059, Straßburg, schweres 10202, kleines 9812, Surinam 10279, Syracusa 6800, Tanger 10011, Teneriffa 9555, Thorn 8766, Toulouse 8653, Tortosa 6339, Toulon 8930, Tournay 9061, Trevigo schwere 10752, leichte 7074, Trieste, Wiener 11690, Venes, grossi 9955, sottili 6300, Turin 7680, Ulm 9754, Valencia große 11062, kleine 7371, Valenciennes 9787, Venedig Peso grosso 9955, Peso sottile 6300, Verona Peso grosso 10350, Peso sottile 6924, Vicenza, schwere 10143, leichte 7074, Vlißingen 9692, Warschau kleine 7863, Wiburg 8450, Wien 11690, Safran 10608, Windsheim 10608, Wismar 10072, Wittenberg 9701, Wonsiedel 14759, Würzburg, Kramergewicht 9926, Ypern 8960, Yvica 9633, Zante 9955, Zefalonia 9955, Zelle 10150, Zirikſee 9081, Zittau 9735, Zürich 10998, Zütphen 9787, Zwoll 9787. — An einigen Orten sagt man auch schweres Pfund für Schiffpfund. 3) Ein Apothekergewicht, welches 12 Unzen und nach holländischen Assen hält, das Berner 7423, das deutsche 7452, das englische 7766, das hannöverische 7595, holländische 6680, schwedische 7416; 4) eine Rechenmünze, als Pfund-Banco, im

Preußischen 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. in Amsterdam 3 Thlr. 10 Gr., in Hamburg 3 Thlr 13 Gr.; Pfund-Courant, in Belgien 2 Thlr. 18 Gr. 9 Pf., in Dünkirchen 1 Thlr. 21 Gr. 6 Pf., in Hamburg 2 Thlr. 22 Gr., in Holland 3 Thlr. 6 Gr., 1 Pfund Permiß, in Belgien 1 Thlr. 6 Gr. Die bisher genannten werden, außer im Preußischen, Pfund Flämisch genannt. Pfund Sterling 6 Thlr. In den nordamerikanischen Freistaaten gilt das Pfund 4 Thlr. 18 Gr. 3 Pf. In Ulm und im Würtenbergischen macht das Pfund 20 alte Schillinge, wovon einer gegenwärtig in Ulm 63, in Würtenbergischen 50⅔ gilt. Pfund-Heller, wonach man im Mittelalter rechnete, galt im Jahr 1200 3 Gulden Rheinisch, 1290, 2 Fl. 24 Xer, 1340, 1 Fl. 25 Xer, 1366, 1 Fl. 20 Xer, 1400, 1 Fl. 12 Xer, 1430, 1 Fl. — Jetzt ist es noch bei den Steuern der Reichsstädte in Schwaben gebräuchlich, wo es die kaiserliche Hofkammer zu 2 Fl. rechnet. In Baiern und Regensburg macht es schwarze Münze 15 Gr. 2 Pf.; 5) eine Zählart, wo es 240 bedeutet, und noch in Nürnberg gebräuchlich ist; 6) in ältern Zeiten zuweilen auch eine Zahl von 8, weil das Pfund 8 Schilling hielt. Auf diese Art ist es noch in Regensburg üblich, wo ein Pfund Salz 8 Schilling oder 240 Scheiben hat; 7) im Oesterreichischen ein Maß der Weingärten, wo es so viel als Tagewerk bedeutet: 8) (i. B. u. H. W.) ein rund ausgeschnittenes Stück Holz in welchem sich der krumme Zapfen des Haspels herumdreht; 9) diejenigen Streiche, welche ein Jäger, der gegen die hergebrachte Kunstsprache verstößt, mit dem Waidmesser auf den Hintern bekömmt. In ältern Zeiten sagte man überhaupt ein Pfund Streiche, wo es 8 bedeutete, die Jäger haben aber ihr Pfund auf 3 herabgesetzt.

Pfund-Geld, sagt man im Oesterreichischen für Lehen-Geld.

Pfund-Haus s. Pfund-Zoll.

Pfund-Holz, 1) edles ausländisches Holz, welches nach dem Pfunde verkauft wird; 2) (i. B. u. H. W.) Hölzer, welche in die Halbgerinne gelegt werden, und dem Fluder die gehörige Weite geben.

Pfund-Kammer s. Pfund-Zoll.

Pfund-Leder, das aus Ochsenhäuten bereitete Sohlleder, weil es nach Pfunden verkauft wird.

Pfund-Schreiber s. Pfund-Zoll.

Pfund-Zinn, dasjenige Zinn, welches im Centner eine bestimmte Anzahl Pfunde Blei hat.

Pfund-Zoll, in den preußischen Seestädten der Zoll von den Frachtgütern, weil er nach schweren oder Schiffspfunden bezahlt wird; daher Pfund-Bute oder Haus, das Gebäude, wo er entrichtet wird; Pfund-Kammer, das zu Hebung deßelben niedergesetzte Collegium — Pfund-Schreiber.

Phacos, ein Linsenförmiger Flecken in Gesicht.

Phacotos, ein Linsenförmiges chirurgisches Messer.

Phäcasium, eine Art Schuhe, welche die griechischen Priester und Weltweisen trugen, die ersten von weißer Leinwand, die letzten von dünnem schwarzen Leder.

Phaenigmus, ein Reizmittel, welches nur einige Röthe auf der Haut hervorbringt.

Phänomen, 1) jede seltene und merkwürdige Erscheinung; 2) eine Naturbegebenheit, Lufterscheinung; 3) in der neuern Philosophie überhaupt jeder sinnliche Gegenstand; Sinnen-Wesen.

Phänomenologie, derjenige Theil der metaphysischen Naturlehre, welcher die Bewegung oder Ruhe der Materie, blos in Beziehung auf die Vorstellungsart, mithin als Erscheinung äußerer Sinne betrachtet.

Phanton, 1) ein Heros, welchem die meisten Mythographen den Apoll und die Clymene zu Eltern geben. Als ihm sein Vater einst versprochen hatte, ihm eine Bitte unbedingt zu gewähren, bat er, auf Anstiften seiner Mutter, um Erlaubniß, den Sonnenwagen fahren zu dürfen. Vergebens stellte Apollo dem verwegenen Jünglinge die Gefahr seines Unternehmens vor, Phaeton ließ nicht ab zu bitten, so daß Apoll sich genöthigt sah, sein Wort zu erfüllen. Die muthigen Rosse des Sonnenwagens folgten dem unerfahrnen Führer nicht, gingen aus dem Gleise und richteten dadurch die schrecklichsten Unordnungen an. Die Erde, welche in Brand gerieth, flehte endlich den Jupiter um Hülfe an, welcher den Phaeton mit einem Blitze in den Eridanus stürzte; 2) ein hoher Wagen, dessen Kasten ganz oder zum Theil offen

ist, und welcher seinen Namen daher hat, weil er der Vorstellung, welche man sich von dem Sonnenwagen machte, ähnlich ist.

Phaetontiaden, Phaetusen, die Schwestern des Phaeton s. Heliaden.

Phagedaena, ein um sich fressendes bösartiges Geschwür — phagaedänische Arzneimittel, heißen diejenigen, welche dagegen gebraucht werden.

Phaiosnee, Pharosnee, ein leichtes japanisches Fahrzeug, eine Art Jacht, deren sich Vornehme zum Spazierfahren bedienen.

Phalacrosis das Ausfallen der Haare.

Phaläcische Verse, eine Art Verse, welche den Namen von dem griechischen Dichter Phaläcus haben; Pentameter, die aus einem Spondäus, einem Dactylus und 3 Trochäen bestehen.

Phalangarch, ein Befehlshaber über eine Phalanx.

Phalangosis, 1) derjenige Fehler, wenn sich an einem Augenliede eine doppelte Reihe von Haaren befindet; 2) gleichbedeudend mit Ptosis.

Phalanx, war bei den Macedoniern, Griechen und Römern eine Art von Schlachtordnung, in welcher das Fußvolk sich sehr fest an einander schloß, so daß es mit den über sich gehaltenen Schilden eine zusammenhängende Bedeckung bildete, und dadurch den Angriff erschwerte. Nach Einigen soll sie aus 4096 Mann, nach Andern aus 8000 bestanden haben.

Phalarica, ein Kriegswerkzeug der Römer, ein langer Balken vorn mit einer eisernen Spitze, welcher mit brennbaren Sachen umwunden, und vermittelst einer Maschine gegen feindliche Werke geschleudert wurde, dieselben anzuzünden.

Phaleren, waren gewiße Zierrathen, welche den römischen Reutern, die sich im Kriege besonders ausgezeichnet hatten, als Ehrenzeichen gegeben wurden.

Phallisch, einerlei mit obscön.

Phallus, war eine ungeheure Abbildung der männlichen Geschlechtstheile, welche bei den Festen des Priap und Bacchus, Pallagogien oder Periphallien genannt, in Procession herumgetragen wurde. Kleinere ähnliche Bilder wurden

den theils als Anhängsel gegen die Zauberei getragen, theils von den Phallophoren, Priestern, welche bei jenen Festen unsittliche Gesänge sangen.

Phanar s. Fenar.

Phantasie, 1) überhaupt Einbildung, Einbildungskraft, Dichtungskraft; 2) Erscheinung, Hirngespinst, s. a. Fantasie — phantasiren.

Phantasier-Maschine s. Notensetz-Maschine.

Phantasma, Gesicht, Gespenst, falsche Einbildung.

Phantast, Schwärmer, s. a. Fantast.

Phantasus, ein Sohn des Schlafes, s. Morpheus.

Phantom, Blendwerk, Erscheinung, Gespenst.

Pharisäer, war eine Secte unter den Juden, welche sich durch eine äußere strenge Beobachtung des Gesetzes Moses vor andern hervorthaten. Da viele von ihnen nur heuchelten, giebt man diesen Namen noch jetzt einem Heuchler oder Werkheiligen.

Pharmaceutic, 1) die Apothekerkunst; 2) derjenige Theil der Arzneikunst, welcher lehrt, wie die Arzneimittel bereitet und den Kranken eingegeben werden müßen. — Pharmaceute, — pharmaceutisch.

Pharmacie, die Apothekerkunst.

Pharmacochymie, derjenige Theil der Chymie, welcher die Arzneien bereiten lehrt.

Pharmacologie, Lehre und Beschreibung der Arzneien. — pharmacologisch.

Pharmacopö, 1) einerlei mit Pharmacologie; 2) ein Buch oder eine Vorschrift, worin enthalten ist, aus welchen Bestandtheilen und auf welche Art alle in den Apotheken gewöhnliche Mittel bereitet werden.

Pharmacum, ein Arzneimittel.

Pharmuthi, der 8te Monat des Jahrs der Egyptier, welcher den 27. März nach dem julianischen Calender anfängt.

Pharosnee, s. Phajosnee.

Pharus s. Leucht-Thurm.

Pharyngotomie, die Oeffnung eines hinten im Schlunde, Pharynx oder in den Mandeln befindlichen Abscesses. Sie geschieht gewöhnlich mit dem Pharyngotomus, einer großen Lancette, die in einer breiten Scheide verborgen liegt,

und sich nur bis auf eine gewiße Länge heraus drücken läßt.

Phasen, Licht-Gestalten, Licht-Abwechselungen, die veränderlichen Gestalten der Planeten, welche von ihrer verschiedenen Beleuchtung durch die Sonne herrühren, daher sie dem Auge bald rund, bald sichelförmig u. s. w. erscheinen.

Phasiane, eine Göttin der Colchier, welche für einerlei mit der Cybele gehalten wird, weil sie dieser ähnlich abgebildet wurde.

Phegor s. Peor.

Phengit, ein spathförmiger, meist weißer und durchsichtiger würfelförmiger Stein, welcher mit Scheidewasser nicht aufbraust.

Pherephatte, hieß auch die Proserpina, welcher unter jenem Namen zu Cyzicus ein Fest gefeiert wurde.

Phialiten, Steine, welche in der Form Aehnlichkeit von einer Flasche haben.

Phidias, ein sehr berühmter griechischer Bildhauer, welcher zur Zeit des Pericles lebte, und einige treffliche Meisterwerke verfertigte, daher man sich auch noch jetzt zuweilen seines Namens bedient, das Non plus ultra in der Bildhauerkunst auszudrücken.

Phiditia, waren bei den Griechen und Römern frugale Mahlzeiten, zu welchen jeder Theilnehmer seine Schüssel mitbrachte; daher auch überhaupt ein frugales Mahl.

Philadelphische Gesellschaft, eine Gesellschaft in England und Schweden, welche Wohlthätigkeit zu ihrem Zwecke hat; von *Philadelphia*, die Bruder- oder Nächstenliebe.

Philaleth, ein Wahrheitsfreund, —

Philalethie. In Frankreich gab es eine geheime Gesellschaft, welche sich Philalethen nannten.

Philanthrop, Menschenfreund, — Philanthropie.

Philanthropin, nennt man gewiße Erziehungsanstalten nach Basedow, welcher damit den Begriff verband, daß die Kinder darin auf eine, der menschlichen Natur gemäßere, Weise behandelt, und beßer als bisher für die Bestimmung des Menschen ausgebildet werden sollten — Philanthropisten.

Philanthropisch, menschenliebend, menschenfreundlich.

Philateri, eine gelehrte Gesellschaft zu Ferrara.

Philavtie, Eigendünkel, Selbstliebe; Egoismus.

Philiater, Freund oder Liebhaber der Arzneiwissenschaft.

Philippica, nennt man eine Straf- oder Schmährede, von den heftigen Declamationen, welche der Redner Demosthenes gegen den König Philipp von Macedonien hielt, um den Griechen abzumahnen, daß sie sich ihm nicht unterwerfen möchten.

Philippisten, wurden die Reformirten nach Philipp Melanchton genannt.

Philipps-Thaler, Königs-Thaler, Ducaton, eine Silbermünze, welche König Philipp III von Spanien für die Niederlande prägen ließ; 1 Thlr. 15 Gr. werth.

Philistern, abgenutzte Kardätschen, mit welchen die Tuchmacher öfters, statt der Karden, die Tücher rauhen, welches aber für diese nachtheilig ist.

Philius, der Gott der Freunde, war ein Beiname, welchen Jupiter zu Megalopolis erhielt

Philochymicus, ein Freund oder Liebhaber der Chymie.

Philogyn, ein Weiberfreund — Philogynie.

Philolog, Sprachkundiger, Sprachforscher — Philologie — philologisch.

Philomele, der dichterische Name der Nachtigall, weil Philomela, des Königs Pandions zu Athen Tochter, nach dem Ovid in eine Nachtigall verwandelt wurde.

Philoneon, 1) ein langer Leibrock ohne Ermel, welchen die griechischen Priester trugen; 2) ein mit Opium versetztes, schmerzstillendes Arzneimittel, von mancherlei Zusammensetzung, von seinem Erfinder Philo, benannt.

Philosoph, ein Weltweiser, wofür Kampe Vernunftlehrer vorschlägt — philosophiren — philosophisch — Philosophie. Die verschiedenen Arten der Philosophie hier aufzuführen, unterlassen wir theils aus Schonung des Raums, theils aus der Ursache, weil sie in den neusten Zeiten allzusehr vervielfältigt worden sind, und eine der neuen herrschenden Philosophien gewöhnlich sehr bald wieder durch eine noch neuere verdrängt wird. Wer indeß etwas mehr

darüber lesen will, wird über die ältere Philosophie in Busch Handbuche der Erfindungen 5. Band, Seite 146 ff. ziemliche Befriedigung, in den Zedlerdschen Universallexicon aber noch mehr Ausführlichkeit finden. Von der Kantischen Philosophie liefert das Conversationslexicon 3 Band, Seite 421 u. ff. eine kurze, gut gearbeitete Darstellung.

Philosophaster, ein Afterweiser, Vernünftler.

Philosophem, ein philosophischer Lehrsatz.

Philosophisch calciniren, heißt Horn oder Knochen von Thieren einige Stunden lang über siedendes Wasser hängen, bis sie allen Schleim verloren haben, und leicht zu Pulver gestoßen werden können.

Philosophischer Baum s. Dianen-Baum.

Philosophischer Stein s. Stein der Weisen.

Philosophisches Gold oder Silber, nennt man solches, welches vermittelst der Alchymie hervorgebracht worden sein soll.

Philosophische Zeichen, nannten die Astrologen den Steinbock und den Wassermann, weil diese den Menschen durch ihren Einfluß zur Philosophie geschickt machen sollten.

Philosophismus, falsche Philosophie, falscher philosophischer Lehrsatz.

Philostorgie, Neigung zur natürlichen Liebe.

Philotechnie, Liebe zur Kunst.

Philotimie, Ehrgeiz, Ehrsucht.

Philtrum, Liebes-Trank, ein solcher Trank, durch welchen man Liebe soll einflößen können; daher Philtromanie, ein Wahnsinn, welcher durch den Genuß eines Liebestrankes entstanden sein soll.

Phima s. Phyma.

Phimosis, derjenige Zufall, wenn die Vorhaut so enge ist, daß die Eichel nicht entblößt werden kann. Dieser Fehler ist entweder natürlich, oder zufällig, und dann gewöhnlich eine Folge venerischer Geschwüre.

Phiole, ein rundes gläsernes Gefäß mit einem langen engen Halse.

Phlasis, der Bruch eines platten Knochens.

Phlebopalie, die Bewegung der Schlagadern.

Phlebophthalmotomie, das Aderlaßen an den Augen.

Phleborrhagie, ein Aderbruch, wenn die Blutaderknoten so stark angefüllt sind, daß sie aufplatzen.

Phlebotomie, das Aderlassen, — Phlebotomum, das dazu gehörige Werkzeug.

Phlegethon, einer der Höllenflüße, in welchem ein Feuerstrom fluthete, der große Steine und brennende Stücken Felsen mit schrecklichem Getöse forttrieb.

Phlegma, 1) das Wässeriche in geistigen Substanzen, als Branntwein u. dgl.; 2) das Wässeriche und Schleimiche in dem Blute und andern Säften des menschlichen Körpers. Weil ein Mensch, deßen Säften viel davon beigemischt ist, dadurch gelaßen und bedächtig und bei einem höhern Grade träge und unbehülflich wird, so drückt dieses Wort 3) auch die eben genannten Eigenschaften aus — phlegmatisch — Phlegmaticus.

Phlegmagoga, Arzneimittel, welche Feuchtigkeit und Schleim abführen.

Phlegmatische Zeichen, heißen bei den Astrologen der Krebs, Skorpion und die Fische.

Phlegmatorrhagie, der Abfluß der Feuchtigkeiten bei dem Schnupfen.

Phlegmone, Phlegmasie, Entzündung.

Phlegmonisch, nennt man einen solchen kranken Zustand, wo noch keine völlige, sondern nur eine schwache Entzündung zugegen ist.

Phlogistisirtes-Gas s. Gas

Phlogistisirte Vitriolsäure s. Gas, vitriolsaures.

Phlogiston, Brenn-Stoff, Kohlen-Stoff, das entzündliche Wesen, welches die ältern Chymisten, Phlogistiker, in den Körpern annehmen, von den neuern aber, Antiphlogistikern, verworfen wird, — phlogistisiren, mit entzündlichen oder brennbaren Theilen versetzen.

Phlogosis, 1) eine gelinde örtliche Entzündung; 2) einerlei mit Phlegmone.

Phlyacographie, ein niedrig komisches Schauspiel, Posse.

Phlyctides, Phlyctenae, Hitzblätterchen, Wasserbläschen.

Phlyzacion, die von dem Brennen entstehende Blase auf der Haut.

Phobetor, ein Sohn des Schlafes, s. Morpheus.

Phobus, die personificirte Furcht, ein Sohn des Mars und der Venus.

Phöbe, 1) ein Beiname, welchen Diane als Apollos Schwester erhielt; 2) eine Tochter des Uranus und der Gea.

Phöbolepsie, poetische Raserei; Dichterwuth.

Phöbus, 1) Apollo als die Sonne genommen; 2) Schwulst im Reden und Schreiben.

Phönice, hieß sonst der Polar-Stern, weil sich die phönicischen Schiffer zuerst nach demselben richteten.

Phoenigmus, einerlei mit Phaenigmus.

Phönix, ein fabelhafter Vogel der Alten, auch Sonnen-Vogel genannt, welcher sich nur aller 500 Jahre einmal sehen ließ, und sich selbst verbrannte, worauf aus seiner Asche ein junger Phönix hervorging; daher 2) etwas sehr seltenes; 3) ein Saiteninstrument der Alten; 4) der Stein der Weisen.

Phönon, ein Name des Saturnus.

Phäton, ein Name des Jupiters.

Phongi, ist in Ava und Pegu der allgemeine Name der Geistlichen; die Klostergeistlichen bekommen den Namen Rahaane. Die letzten, welche sich gelb kleiden, führen ein sehr exemplarisches Leben, erwerben sich ihren Unterhalt nicht nur durch Feldbau, sondern theilen auch von den Früchten ihres Fleißes den Armen mit, was ihnen, nach Befriedigung ihrer sehr wenigen Bedürfniße, übrig bleibt. Sie haben das Gelübde der Keuschheit, und werden bei Verletzung desselben aus dem Orden gestoßen. Sie beschäftigen sich mit der Heilkunde, und verpflegen viele unglückliche Fremdlinge. Ihr Hauptgeschäft ist, die Jugend zu unterrichten. Mit jener ersten Angabe von ihrer häuslichen Einrichtung stimmt Syme's Nachricht nicht überein, welcher sagt, sie sammelten ihren Bedarf zur den Mahlzeiten, deren sie täglich nur eine, nehmlich des Mittags halten, durch Umgänge in den Städten und Dörfern, wo sie einfache Speisen gleich zubereitet bekämen. Sie zu bereiten nähmen sie sich keine Zeit, um

nicht hierdurch in der Betrachtung des göttlichen Wesens gestört zu werden.

Phonischer Mittelpunkt s. Mittel-Punkt.

Phonocamptischer Mittelpunkt, s. Mittel-Punkt.

Phonurgie, die Tonkunst.

Phorbion, ein Leder, welches die Pfeifer der Alten vor den Mund nahmen, theils die Lippen zu schonen, theils den Instrumenten einen angenehmern Klang zu geben.

Phorciaden, Gräen, die Schwestern und Hüterinnen der Gorgonen, welcher 3 waren. Sie hatten alle zusammen nur ein Auge und nur einen gemeinschaftlichen Zahn. Perseus nahm ihnen beides, gab es ihnen aber zurück, nachdem sie ihm den Weg zu den Gorgonen und zu den Waffen gezeigt hatten, mit welchen allein Medusa getödet werden konnte.

Phorometrie, eine Wissenschaft, welche Lasten zu tragen lehrt.

Phoronomie, die Lehre von der Bewegung und ihren Gesetzen.

Phosphor, Licht-Magnet, Licht-Sauger, Licht-Träger, nennt man solche im Dunkeln leuchtende Körper, deren Leuchten ehedem eine seltene Erscheinung war, und wo dasselbe nicht von einer in die Augen fallenden Ursache herrührt. Die Phosphoren sind entweder natürliche oder künstliche. Zu den ersten gehören z. B. das Johanniswürmchen auch einige Diamanten und Smaragden. Von den letzten wurde zuerst der Bononische Stein bekannt, welchen Vincenz Cascariolo, ein Schumacher in Bologna, um das Jahr 1630, in der Nähe jener Stadt entdeckte. Auch dieser leuchtet zwar von Natur, doch weit stärker, wenn er fein zerstoßen, mit Wasser oder Leinöl durchknetet, und kalcinirt wird. Die besten Stücken dürfen dem Lichte von der Sonne oder von Kerzen nur ein bis zwei Secunden ausgesetzt werden, um 4 ja selbst bis 30 Minuten zu leuchten. Dieser Stein blieb beinah ein halbes Jahrhundert, der einzige künstliche Phosphor, als mehrere Arten deßelben erfunden wurden, unter welchen der Harnphosphor, den Brandt und Kunkel, im letzten Viertel des 17ten Jahrhunderts, beinah zu gleicher Zeit entdeckten, der vorzüglichste ist, daher

ihm auch der Name Phosphor in engerer Bedeutung beinahe ausschließend eigen worden ist. Er leuchtet im Dunkeln und entzündet sich an der Luft bei einer Wärme von 76 Grad fahrenheitisch von selbst. Dann ist er schwerer zu löschen, am sichersten, wenn man ihm unter Wasser taucht, so wie er auch seiner leichten Entzündlichkeit wegen unter Wasser aufbewahrt wird. In den neuern Zeiten sind noch eine Menge Körper entdeckt worden, welche das Licht einsaugen, und dann leuchten, oder phosphoresciren; es ist aber noch nicht völlig entschieden, ob diese phosphorescirenden Körper, welche man seltener auch Phosphoren nennt, nur das eingesogene Licht wiedergeben, oder ob aus ihnen selbst welches hervorgeht, s. a. Phosphoria.

Phosphorescenz, die Eigenschaft oder Eigenthümlichkeit zu leuchten, welche mehrere Körper im Dunkeln besitzen, — phosphoresciren.

Phosphor-Eudiometer, ein Werkzeug, die Beschaffenheit der Luft, vermittelst angebrannten Phosphors, zu bestimmen.

Phosphor-Gas s. Gas.

Phosphoria, ein Fest, welches die Griechen dem Phosphor oder Lucifer zu Ehren feierten. Fackelträger, welche man Phosphoren nannte, hielten dabei eine Procession.

Phosphorisches Salz s. Harn-Salz.

Phosphorisirter Wasserstoff s. unter Gas, Phosphor-Gas.

Phosphor-Säure, besteht aus Phosphor und Sauerstoff. Man bekömmt sie, wenn man Phosphor verbrennt, weil sich dann der in der Luft befindliche Sauerstoff mit dem Rückstande deßelben verbindet. Die Schwere deßelben wird hierdurch um $1\frac{1}{2}$ mal vermehrt, so daß man, wenn man z. B. 2 Gran Phosphor verbrennt, 5 Gran Phosphorsäure bekömmt. Weil man auch aus Knochen Phosphor bereiten kann, wird diese Säure auch Knochen-Säure genannt. Ist sie weniger mit Sauerstoff gesättiget, so heißt sie unvollkommene Phosphor-Säure oder Phosphorsaures. Uebrigens ist sie eine Säure, welche mehrern Körpern eigen ist.

Photometer, ein von Benjamin Thompson Grafen von Rumford erfundenes Instrument, die comparative Dichtigkeit des

Lichtes zu meßen, welches von leuchtenden Körpern ausgeht, s. a. Köhlerisches Werkzeug.

Photometrie, ein Theil der Optic, welcher lehrt die Stärke des Lichtes an den Sternen zu meßen.

Photophobie, die Lichtscheu, ist bei Augenkrankheiten derjenige Zustand, wenn der Kranke nicht den geringsten Schein des Lichtes vertragen kann.

Photopsie s. Myadesopsie.

Photosciateric, die Lehre vom Lichte und Schatten.

Phrase, *Phrasis*, Redensart, Wortfügung, — Phraseologie, eine Sammlung von Redensarten.

Phreattium, war in Athen ein Gericht, vor welches diejenigen, die schon wegen eines Todschlages verwiesen und eines neuen angeklagt waren, gezogen wurden.

Phrenesie, *Phrenitis* s. Hirn-Toben — phrenetisch, — phrenoleptisch.

Phricodes, ein solches Fieber, bei welchem mit der Hitze zugleich Schauer verbunden ist.

Phrontisterium, hieß in den ersten Zeiten der christlichen Kirche, wo Monasterium noch eine Einsiedelei bedeutete, ein Ort, in welchem sich mehrere, die sich ausschließend der Beschäftigung mit geistlichen Dingen widmeten, versammelten.

Phrygischer Stein, ein schwammiger, ziemlich schwerer, nur locker zusammenhängender Stein von bleicher Farbe, mit dazwischen laufenden Adern. Er wird in der Färberei gebraucht, nachdem er vorher gebrannt und in Wein abgelöscht worden ist, wodurch er eine röthliche Farbe bekömmt.

Phrygische Tonart, war bei den Griechen der Dorischen ähnlich, und hatte einen heftigen kriegerischen Character, wogegen die jetzt sogenannte Tonart vielmehr etwas klägliches hat.

Phryne, eine berühmte griechische Buhlerin, welche so reich war, daß sie die, vom Alexander geschleiften Mauern der Stadt Theben auf ihre Kosten wieder wollte bauen lassen. Ihre Reize waren so bezaubernd, daß einst die Richter durch dieselben bewogen wurden, sie von einem Verbrechen, deßen sie angeklagt war, loszusprechen. Ihr Name wird noch jetzt zuweilen gebraucht, eine Buhlerin im allgemeinen damit zu bezeichnen.

Phtha, Phthas, eine Gottheit der Egyptier, unter welcher sie die Weltseele verehrten.

Phthaimen, nach der Mythologie der Egyptier, Riesen, welche mit den Köpfen bis an die Wolken reichten. Vor ihnen lebte noch eine größere Riesenrace, **Emephimen** genannt, welche beinahe an die Sterne stießen. Nach ihnen kamen kleinere Riesen, **Cyginen** genannt.

Phtharcticum, ein Gift, welches schnell tödet.

Phthiriasis, die Läusesucht, Läusekrankheit. Eine besondere Art derselben trifft die Augenbrahmen, in welche sich eine Art kleine Filzläuse setzt.

Phthisis, überhaupt die Schwindsucht, besonders aber die Lungensucht.

Phthisis pulmonalis — die **Phthisis** der **Pupille** ist einerlei mit **Myosis**.

Phthoricum, ein aus- oder abtreibendes Arzneimittel.

Phygethlon s. **Panus**.

Phylacterium, 1) ein Amulet oder Anhängsel, Krankheit oder Zauberei dadurch zu vertreiben; 2) ein kleines Behältniß, in welchem sich eine Reliquie befindet, und welches zu gleichem Behufe angehangen wird; 3) Denkzettel, auf welchem die Juden die 10 Gebote schreiben.

Phylarchen, waren bei den Griechen zuerst Zunftmeister, nachher Unterbefehlshaber über die Reiterei.

Phyma, 1) überhaupt jede Geschwulst oder Erhöhung auf der Haut, welche einem Auswuchse ähnlich sieht, und von irgend einer innern Ursache herkömmt; 2) eine Drüsengeschwulst, als Scropheln, Kropf u. s. w.; 3) kleine harte Beulen, welche sich an solchen Orten, wo vorher venerische Geschwüre waren, befinden, und von einer skirrhösen Verhärtung entstehen. Eine kleine dem Phyma ähnliche Beule heißt **Phymatodes**.

Physagogum, ein Arzneimittel, welches die Blähungen treibt.

Physema, Physesis, Aufblähung des Leibes, eine Art der Trommelsucht. Zuweilen wird es auch für **Emphysema** gebraucht.

Physic, Naturlehre, Naturkunde — **physisch** — **Physiker**, **Physicus**, welchen letzten Namen, nach dem Sprachgebrauche der Engländer, Franzosen u. s. w. auch bei uns

ein von der Obrigkeit einem gewißen Bezirke vorgesetzter Arzt bekömmt.

Physicotheologie, der Versuch der Vernunft, aus der Natur und ihren Zwecken, welche nur aus Erfahrung erkannt werden können, auf die oberste Natur und ihre Eigenschaften zu schließen. Ein physicotheologischer Beweis des Daseins Gottes, ist folglich ein solcher, welcher aus der Beschaffenheit und Anordnung der Dinge der gegenwärtigen Welt geführt wird.

Physiocratie, das Allvermögen der Natur.

Physiocratisches, oder **öconomistisches System**, nennt man dasjenige System der Staatskunst, welches eine allgemeine Handels- und Gewerbsfreiheit, die Aufhebung aller Frohndienste und aller Auflagen, gegen die Einführung einer einzigen Auflage auf den reinen Ertrag der Güter vorschlägt. Der Erfinder deßelben war der französische Leibarzt Quesnay, welcher 1774 starb. Es fand anfangs viele Anhänger, auch wurden zur Ausführung deßelben einige Versuche im kleinen gemacht, doch war die Menge seiner Gegner weit größer und die meisten Staatswirthe verwarfen es, weil es eine Classe der Staatsbürger zu sehr bedrücken, alle andere auf Kosten derselben zu sehr erleichtern würde. Andre machen ihm den Vorwurf, daß es viele Unordnungen und Inconsequenzen veranlaßen würde, weil es die Grundeigenthümer berechtigt, ihre Producte in einem höhern Preise zu verkaufen, um hierdurch von den Consumenten wieder zu erhalten, was sie für dieselben zu den Staatsbedürfnißen beigetragen hätten.

Physiognomie, 1) Gesichtsbildung, Gesichtsausdruck, körperlicher Ausdruck; Gestalt; das besondere bestimmte Verhältniß der einzelnen Theile der Gesichtsbildung gegen einander; 2) Gesichtsdeutung, Gesichtsforschung, oder das Schließen von der Gestalt und Beschaffenheit der Gesichtszüge auch wohl anderer Theile des Menschen auf den Character deßelben. Wie weit verschiedene in dieser täuschenden Kunst gegangen sind, ist bekannt. Lavater z. B. wollte aus dem Daumen eines Menschen den Character deßelben erkennen; hielt auch dafür, jeder Character habe eine ihm eigene Physiognomie, weshalb er wünschte, den Kopf eines Bienenweisels rasiren zu können, um darin das Ideal der Königsphy-

siognomie zu finden. Neuerlich hat D. Gall in Wien eine neue Hypothese aufgestellt, indem er lehrt, daß man aus der Form des Schädels eines Menschens auf dessen Character und Geistesfähigkeiten richtig schließen könne — Physiognomie, die Kunst aus den Gesichtszügen den Character zu erkennen — physiognomisch — physiognomisiren — Physiognomist.

Physiogonie, die Naturgeschichte.

Physiographie, Naturbeschreibung.

Physiologie, die Lehre von der Natur, den Kräften und thierischen Verrichtungen des menschlichen Körpers in seinem gesunden natürlichen Zustande, in welcher die Handlungen und Verrichtungen aller einzelnen Theile erklärt werden — Physiolog — physiologisch.

Physische Geographie s. Geographie.

Physoscele s. Pneumatocele.

Physocephalus, eine Windgeschwulst der gemeinen Dekken des Kopfes, welche sich leicht von dem Wasserkopfe unterscheidet; Kopf-Windsucht.

Physodes, 1) einerlei mit Emphysema, oder Windgeschwulst; 2) überhaupt, was viel Wind hat oder macht.

Phytographie, Beschreibung der Pflanzen — Phytologie die Wissenschaft, welche die Natur, Kräfte und Zubereitung der Pflanzen erklärt — Phytognomie, die Geschicklichkeit, aus der Gestalt und Farbe der Pflanzen ihre Eigenschaften und Kräfte zu erkennen.

Pia causa, fromme oder wohlthätige Zwecke, milde Stiftungen — Pia desideria, fromme Wünsche, welche nicht erreicht, oder erfüllt werden können — Pia fraus, ein frommer Betrug, oder ein solcher, welcher aus einer guten Absicht, oder um einen guten Zweck zu erreichen, geschieht.

Piacere, apiacere, bedeutet auf Wechseln oder Anweisungen, daß sie sogleich oder 24 Stunden nach der Vorzeigung bezahlt werden müßen.

Piaculum, 1) ein Verbrechen, daß durch ein Opfer versöhnt werden muß; 2) dieses Opfer selbst.

Piano, gelind; schwach, wenigerlaut — pianissimo, äusserst schwach.

Pianoforte s. Fortepiano.

Pians, eine im südwestlichen Africa und auf den antillischen Inseln einheimische Krankheit, welche mit der Lustseuche Aehnlichkeit hat. Eine andere, **Yaws** genannt, ist von derselben mehr unterschieden, obschon einige Aerzte den Ursprung der Lustseuche von jener Krankheit haben ableiten wollen.

Piaristen, der verkürzte Name eines Ordens, deßen Mitglieder sich eigentlich Patres scholarum piarum oder Väter der frommen Schulen nennen. Er wurde zu Anfange des 17ten Jahrhunderts gestiftet, und hat außer dem gewöhnlichen Gelübde noch das besondere, sich mit dem Unterrichte der Jugend zu beschäftigen. An einigen Orten heissen die Piaristen **Piaten**.

Piasath, ein Gipfel oder eine Art von Ueberdachung, welche über vieles, was dem Könige der Birmanen gehört, gemacht wird. Er befindet sich nicht nur über seinen Pallästen, sondern auch über seinen Wagen und Schiffen und über manchen andern Geräthen.

Piast, hieß in Polen ein solcher König, welcher aus einer inländischen Familie stammte.

Piaster, eine Silbermünze, gilt in Arabien 1 thlr. 3 gr. 6 pf.; in Spanien die ältern 1 thlr. 11 gr., die neuern seit 1728, 1 thlr. 9 gr. 6 pf., die neusten seit 1772, 1 thlr. 9 gr.; in der Türkei, wo sie auch **Löwen-Thaler** heißt, und eigentlich 17 gr. werth sein soll, ist ihr Werth, weil sie immer schlechter ausgeprägt wird, nur noch etwas über 12 Groschen.

Piastrino, eine toscanische Silbermünze 7 Groschen 3 Pfennige werth.

Piaten s. **Piaristen**.

Piatkopeke, eine rußische Münze, welche 1 Groschen 4 Pf. gilt.

Piatta, ein mittelmäßiges Lastschiff ohne Masten, welches nur auf der Rhede bei gutem Wetter gebraucht wird.

Pic, 1) der Name, welcher mehrern einzelnen, sehr hohen und spitzigen Bergen gegeben wird; auch **Pico**; 2) ein Längenmaß, hält nach Pariser Linien zu Aleppo 299, 8; zu Alexandria 300; zu Algier lange 276; kurze 207; zu Cairo 300; zu Candia 282, 5; zu Constantinopel 296; kleine 254, 5; zu Corfu 254, 4; zu Cyprus 297, 7; zu Damasco 258; zu

Gamron 270, 3; zu Jerusalem 304, 1; zu Lacedämon 202, 7; zu Morea 202, 7; zu Negroponte 273, 2; zu Oran in Wolle 304, 1; zu Patrasso in Seide 281, 6; in Wolle und Leinen 304, 1; zu Rhodus 335, 1; zu Scia lange 304, 1; kurze 292, 7; zu Sidon 268; zu Smirna 296, 6; zu Tripoli die Soria 304; zu Tripoli in der Barbarei 249, 9; zu Tunis in Wolle 298, 3; in Seide 279, 6; in Leinen 287, 3; im Türkischen große 296, 6; kleine 237, 3; 3) ein Gewicht welches in China 125 Amsterdamer Pfunde, in Siam und Malacca, aber nur 62½ beträgt und auch Picol heißt.

Pica, ein unordentliches Gelüsten, auch wohl nach Dingen, die eigentlich nicht eßbar sind, und welches Folge eines krankhaften Zustandes des Körpers ist.

Picant, piquant, prickelnd, reizend, scharf; stechend, beissend, anzüglich — Picanterie, welches zuweilen auch Spannung oder gegenseitige Geneigtheit, sich zu necken heißt.

Picataphora, das 8te himmlische Haus, aus welchem die Astrologen vom Tode und von Erbschaften weissagen.

Pication, Picatum, ein Pechpflaster.

Picciolo, 1) eine Münze in Bassano, deren 288, 20 gr. machen; 2) eine neapolitanische Rechnungsmünze, von welcher 600, 1 thlr. 3 gr. betragen.

Piccolo, Bagatino, eine venetianische Münze, 3 pf. werth. s. a. Picciolo 2.

Pich-Holz, das Glättholz, mit welchem der Schuster die Näthe glatt und eben macht.

Pichnamaz, bei den Persern Geistliche, welche mit den Imams der Türken übereinkommen.

Pich-Wachs, das grobe Wachs, womit die Bienen die Ritzen und Oeffnungen der Stöcke verschmieren; auch Vor- oder Stopf-Wachs, Vorstoß, Leim, Beuten-Leim genannt.

Pich-Werk, klein gezupfte Stricke, Theer und Pech, womit aufgesprungene Wasserröhren zugeklebt werden.

Pikaroon, eine Art indianischer Raubschiffe.

Picke, eine Spitzhaue, welche die Maurer, Minirer u. d. gl. gebrauchen.

Pickel-Hering, hieß sonst der Hanswurst, oder die lustige Person auf der Schaubühne.

Pickenick, heißt ursprünglich eine zum Genuße gesellschaftlicher Vergnügen und des Tanzes zusammen gekommene Gesellschaft, von welcher jeder Theilnehmer eine Schüßel mitbringt.

Pick-Erde, eine äußerst zähe und feste Klei-Erde.

Pick-Haken, an der Spitze des Ellenbogens eines Pferdes eine dicke Geschwulst, welche mit der Zeit sehr hart wird.

Pico, s. Pic 1.)

Picol, 1) ein Gewicht in China, welches nach Einigen mit Pic 3 übereinkömmt, nach Andern nur ⅔ deßelben beträgt; 2) ein Gewicht in mehrern Gegenden von America, 20 Pfund in Amsterdam.

Picoterie, beißende oder Stichelreden.

Picotin, 1) einerlei mit Peck; 2) ein französisches Maß, welches soviel Hafer enthält, als ein Pferd auf einmal frißt; 1 Metze.

Picq, eine andere Schreibart für Pic.

Picrocholos, einer, der einen solchen Ueberfluß von Galle hat, daß sie ihm aufstößt.

Pictanz s. Pietanz.

Pictographie, Schriftmalerkunst, ist die Kunst jede Hand- oder Druckschrift, vermittelst einer mit Buchstaben ganz durchätzten Form, und eines in Farbe eingetauchten Schwammes, nebst uneingetauchten Borstenpinsel in noch größerer Geschwindigkeit, als einem Buchdrucker möglich ist, zu vervielfältigen. Eine weitläufigere Beschreibung davon findet man im Reichsanzeiger 1796, No. 110, Seite 2062.

Picul, sagt man in Batavia für Pic 3. wo daßelbe aber 1½ Pfund leichter ist als in China.

Piculnus, ein Gott der alten Preußen, mit deßen Namen sie die Kinder schreckten.

Picumnus s. Pilumnus und Picus.

Picus, wahrscheinlich eine Gottheit der alten Lateiner, welche mit dem Kopfe eines Spechtes, Picus, abgebildet und als Vorsteher der Augurien verehrt wurde. Weil sie zuerst Picumnus hieß, wurde sie späterhin öfters mit den Pilumnus verwechselt. Auch machten die spätern Dichter dem Picus eine Genealogie, und gaben ihm den Saturn zum Vater.

Piece, Stück; Schriftchen; zuweilen auch Zimmer — Piece a la Rostainy, eine leichte Kanone, welche den Namen ihres Erfinders trägt, 1 Pfund Eisen schießt, und 22 Caliber lang ist.

Piedestal, s. Bilder-Stuhl, wofür man aber richtiger Fußgestell oder Säulen-Stuhl sagt.

Pieke, 1) ein nicht mehr gebräuchliches Gewehr des Fußvolks, an deßen ungefähr 14 Fuß langem Schafte eine eiserne Spitze war. Die damit Bewaffneten hießen Piekenier; 2) an einigen Orten ein Längenmaß, welches 2 Klaftern hält; 3) eine ungefähr 12 Fuß lange Stange, mit einem Riemen, welche man in den Kapzaumsring auf der Nase eines Fohlens schnallt, und es daran, wie an der Corde, laufen läßt.

Pieno, (i. d. T. K.) ausgefüllt, ganz vollständig.

Pieriden, Pierinnen, einer der gewöhnlichsten Beinamen der Musen, wahrscheinlich von Pieria in Macedonien am Olymp, wo ihr ältester Dienst war, oder von Pierus, welcher ihren Dienst in Thespien einführte.

Pierret, ein Anhänger des Robespierre, deßen Grundsätze und Greuel noch in so frischem Gedächtniß sind, als daß wir nöthig hätten, uns hier dabei aufzuhalten. s. a. Schreckens-Regierung.

Pierrier, 1) eine Kanone, welche 6 Pfund Stein schießt; 2) ein Mörser; aus welchem Steine geworfen werden.

Pierrot, eine komische Characterrolle, welche aus dem Harlekin und dem Pullicinella zusammen gesetzt ist, in der Kleidung des Letzten die Laune und den Witz des ersten zeigt.

Piestrum, ein chirurgisches Werkzeug, bei schweren Geburten die Kopfknochen einer toden Frucht zu zerstoßen.

Pietät, Frömmigkeit, Rechtschaffenheit, und in verächtlichem Sinne Frömmelei.

Pietanz, Pictanz, bei geistlichen Stiftungen theils dasjenige, was einem jeden an Speise und dgl. zukömmt, theils auch eine reichlichere und beßere Portion als gewöhnlich.

Pietas, die Frömmigkeit oder die personificirte Liebe gegen die Götter und Menschen, wurde von den Römern göttlich verehrt, und in weiblicher Gestalt, Weirauch opfernd, oder mit Kindern und einem Storche zur Seite, abgebildet.

Pietist, einer, der sich den Schein großer Frömmigkeit giebt, oder überspannte Frömmigkeit auszuüben sucht; Frömmler — **Pietismus** — **pietistisch**.

Pietoso, (i. d. T. K.) Mitleid erregend.

Pietot, eine maltheßische Münze, ungefähr 1 Pfennig werth.

Pigmäen s. **Pygmäen**.

Pigmente, nennt die Physic diejenigen Materialien, welche bei dem Färben und Malen gebraucht werden, die Farben hervor zu bringen. Sie unterscheidet in der engsten Bedeutung Farbe und Pigment. So ist z. B. **rothe Farbe** das rothe Licht selbst, **rothes Pigment** hingegen der von diesem Lichte gefärbte Körper, Zinnober, Carmin und dergl.

Pignatelia, ein Maß in Italien, beinah so viel als eine Pinte oder 1 Dr. K.

Pignatelle, eine römische Silbermünze, etwas mehr als 3 pf. werth.

Pignoriren, verpfänden — **Pignoration**, Verpfändung — **Pignorator**, der Pfandnehmer oder Inhaber.

Pigomantie, Wahrsagerei vermittelst des Brunnenwassers.

Piket, **Piquet**, eine Anzahl Tag und Nacht in Bereitschaft stehender Mannschaft, welche nach der Stärke des gesammten Heeres oder der Garnison mehr oder weniger zahlreich ist, theils den Feind beobachten, theils bei einem Ueberfalle sogleich ausrücken und so lange fechten muß, bis die übrigen sich dazu bereit machen können. Es ist von der Feldwache unterschieden, und verliert den Namen, wenn es wirklich ausrücken muß, wo es dann **scharfes Commando** genannt wird.

Piket-Pferde, solche, welche im Kriege beständig angeschirrt und zum Gebrauche bereit stehen.

Pikiren s. **Piquiren** und **Pizzicato**.

Pikotte, eine solche Nelke, welche nur um den Rand eingefaßt ist, oder deren Striche nur bis auf die Hälfte des Blattes hinabgehen.

Pila, ein aus Charpie verfertigter Ball oder Knopf.

Pilaar, ein türkischer Piaster.

Pilades s. Orest.

Pilaster, viereckichte Pfeiler, welche sich von den gewöhnlichen Pfeilern dadurch unterscheiden, daß sie nach Beschaffenheit der Ordnung, zu der sie gehören, dieselben Verhältniße und Verzierungen bekommen, welche die Säulen haben.

Pilau, eine Lieblingsspeise der Türken und anderer Morgenländer, ein Reißmuß oder Reißkuchen. s. a. Janitscharen.

Pileata major, das grobe Gedack, eine 8 bis 16 füßige Orgelstimme; das kleine, eine 4 füßige, heißt Pileata minor.

Pileus s. Petasus, ein Hut, welcher bei den Römern ein Zeichen der Freiheit war, daher auch ein Sclav, wenn er freigelassen wurde, einen erhielt.

Pilger-Hut, ein besonderer breiter Hut, deßen sich die Pilger bei den Catholiken bedienen.

Pilger-Stab, Wallfahrts-Stab, ein ungefähr 6 Fuß langer ausgehölter Stab, welcher bei Feuerwerken mit Schwärmern, Leuchtkugeln u. dgl. gefüllt wird.

Pillen, Billen, den Mühlstein schärfen.

Pillier, heißt in Maltha der Vorsteher jeder der besondern Palläste, welche jede der verschiedenen Zungen daselbst besitzt.

Pilory, heißt in England der Pranger — piloriren, daran stellen. Der englische Pranger ist eine erhöhte Maschine, in deren enge Löcher Kopf und Füße gezwängt, und aller Bewegung beraubt werden. Die Ungebundenheit des englischen Pöbels zeigt sich dabei auf eine ganz eigene auffallende Weise. Ist ihm der Verurtheilte verhaßt: so wird er mit todten Thieren, faulen Eiern u. dgl. geworfen, wodurch er nicht selten die Augen und die Gesundheit, zuweilen wohl gar das Leben einbüßt; ist er ihm dagegen gewogen: so beweist er ihm Ehrenbezeugungen, bestreut ihn mit Blumen, und labt ihn mit Getränken. Dieß ist besonders der Fall, wenn einer, nach des Volkes Meinung, diese Strafe als Martyrer der Freimüthigkeit und Popularität duldet. Noch ist es jedem erlaubt, vom Pranger herab für seine Vertheidigung zu sprechen, wenn dieß auch Andern noch so nachtheilig ist.

Pilot, 1) ein Lothse; 2) der Steuermann.

Pilotagie-Geld, Lothsengeld.

Pilotiren, 1) lothsen; 2) einen zum Bauen untauglichen Grund durch eingerammte Pfähle fest machen. s. a. Pfahl-Schlagung.

Pilumnus, ein Gott der Rutuler, eines alten italienischen Volks, welcher mit seinem Bruder Picumnus oder Pithumnus, den Getreidebau erfunden haben soll. Besonders lehrte der letzte das Feld düngen, der erste das Getreide im Mörser zerstoßen, weshalb er zunächst von den Beckern verehrt wurde. Unter dem Schutze beider standen auch die Eheleute und ihre Kinder.

Pinacothek, hieß in ältern Zeiten ein Ort, wo Gemälde, Statuen u. dergl. aufbewahrt wurden; Museum.

Pinarier, untere Priester bei dem Dienste des Hercules, welche den obern, Potitier genannt, bei den Opfern an die Hand gehen, und bei der Opfermahlzeit aufwarten mußten.

Pinasse, ein Schiff mit einem viereckichten Hintertheile und 3 Masten. Es seegelt sehr geschwind, bedient sich auch zuweilen der Ruder, und wird besonders zum Recognosciren und zum Aussetzen der Mannschaft gebraucht.

Pincette, ein chirurgisches Werkzeug; eine kleine Zange, mit welcher das Pflaster von den Wunden abgenommen wird.

Pincetten-Spatel, ein Werkzeug, an welchem vorn eine Pincette, hinten ein Spatel zum Pflasterstreichen befindlich ist.

Pinchbeck s. Pinschbeck.

Pindus, ein Berg der Thessalien von Epirus trennte, und auf welchen einige Dichter den Parnaß und Helicon setzen, weshalb sein Name auch gleichbedeutend mit diesem ist.

Pinge, eine Vertiefung, besonders von einem eingegangenen Schachte. Daher sagt man: es zeigt sich der alte Pingen-Strich.

Pinien-Stein, eine Art Fruchtstein, in welchem sich Körner in Gestalt der Pinien befinden.

Pinke, 1) ein schnelles Lastschiff mit flachem Boden und einem langen und hohen Hintertheile s. a. Flüte; 2) eine Art Kriegsschiffe der Russen, welche 18 bis 24 sechspfündige Kanonen führen, und nicht so schnell seegeln, wie die Fregatten.

Pinne, 1) die starken Schwungfedern an den Flügeln der Falken; 2) gleichbedeutend mit Finne 2; 3) ein kleiner spitziger Nagel oder eine Zwecke; 4) der eiserne spitzige Zapfen in den Docken der Drehbank, um deßen Spitze die Sache, welche gedreht wird, sich umdreht. In allen diesen Fällen sagt man auch Finne; 5) kleine ungefähr 1 Fuß lange Stäbchen, welche man bei dem Feldmeßen braucht, die Zahl des Umschlags der Ketten dadurch zu bemerken; 6) der obere dünnere Theil eines Krahns.

Pinnen-Baum, der Brustbaum an den Stühlen der Sammtweber, weil deßen hölzerne Welle mit Pinnen 3 beschlagen ist.

Pinnen-Säge, eine kleine Säge, womit der Stuhlmacher die Zapfen verschneidet.

Pinniten, versteinerte Pinnen, oder spitzige oft 2 Fuß lange Muscheln, deren Schaalen an einander gewachsen sind.

Pin-Planken, Damm-Planken, Erhöhungen, welche man bei schneller Waßersgefahr an der Kappe eines Deiches, vermittelst eines schmalen, durch Pfähle und Breter abgeschlagenen und ausgefüllten kleinen Dammes, einige Fuß hoch anbringt. Diese Arbeit heißt aufdeichen oder aufkisten.

Pinschbeck, Pinchbeck, eine Zusammensetzung aus Kupfer und Zink, welche der Engländer Pinchbeck, gestorben 1783, erfand. Es kömmt an Farbe mit dem, mit Kupfer legirten, Golde beinahe überein, und zeichnet sich vor dem Tomback durch längere Dauer aus.

Pinsel, das männliche Glied der wilden Schweine und Rehböcke.

Pinsel-Trog, ein kleiner kupferner, mit Oel gefüllter Trog, worin die Maler die Pinsel reinigen.

Pint, heißt ein Edelstein, welcher von Natur achteckicht ist.

Pintchen, in Cölln ein Maß zum Flüßigen, welches 19 P. K. Z. oder ungefähr $\frac{3}{8}$ Kannen hält.

Pinte, ein Maß zu flüßigen Dingen, welches in Amsterdam 30, in Bergamo 62, in Bern 83, in Brescia 69, in Genua 37, in London, Bier 29, Wein und Oel 24, in Mailand 75, in Paris 47, in Prag 96, in Turin 69 und 79 P. K. Z. hält, deren $47\frac{1}{2}$ eine Dr. Kanne machen.

Pint Haken, eine eiserne Klammer mit 2 Haken, mit welchen man jede Salleiste des Tuches an beiden Seiten des Tisches, auf welchem geschoren wird, befestigt. Richtiger würde Bind-Haken sein.

Pion, mit Spießen, zuweilen auch Bogen und Pfeilen bewaffnete Soldaten in Indien, welche besonders Reisenden zum Schutze und zur Aufwartung dienen.

Pionier, Schanzer, Schanzgräber.

Pipe, 1) eine Art langer Fäßer zu Wein und Oel, welche eine bestimmte Größe haben; daher 2) ein Maß zu flüßigen Dingen, welches gewöhnlich 5 Eimer hält, und nach P. K. Z. in Anjou 20428, in Spanien 21329; 3) ein Getreidemaß, welches 27076 P. K. Z. oder ungefähr 5 Scheffel Korn hält.

Pipen-Stäbe, 5 Fuß lange Stäbe oder eichene Dauben, aus welchen die Pipen gemacht werden.

Pip-Holz, im allgemeinen gespaltenes Eichenholz, aus welchem Faßdauben gemacht werden.

Pipot, ein Maß, besonders zu Honig, deren 6 eine Tonne machen.

Pippen-Gehäuse, an einer Wassersäulenmaschine, das metallene Hahnenstück, welches in den Boden des Stiefels gemacht wird, und ihn mit der Abfluß- und Communicationsröhre verbindet.

Pipris, eine Art Pirogue.

Pips s. Pfipps.

Piquant s. Picant und Piquiren.

Pique, 1) s. Pieke; 2) Groll, Feindschaft.

Piquet, 1) ein Getreidemaß, welches 403 P. K. Z. oder ungefähr 9 Kannen hält; 2) s. Piket.

Piqueur, ein reitender Jäger bei der Parforcejagd; besonders derjenige, der den Hirsch bestätigt, ihn aufsprengt und forcirt.

Piquiren, 1) reizen; 2) sich piquiren, etwas darin suchen, den falschen Ehrgeiz haben — piquirt sein, gereizt, betroffen oder empfindlich sein; 3) (i. d. M.) einerlei mit Blicken — piquantes Gemälde, ein solches, deßen Inhalt und Ausführung reizend, wo eine schöne Wahl und ein gutes Verhältniß der Lichter ist, und deßen Partien alle

etwas lockendes und schmeichelndes haben; 4) s. Pizzicato.

Piraß, heißt ein Regenwurm, sofern er zum Köder für die Fische auf die Angel gesteckt wird.

Pirogue, ein Ruderkahn der indischen Völkerschaften, welcher aus einem ausgehöhlten Stamme gemacht ist. In den kleinsten befinden sich nur 2 Menschen, man hat aber auch große aus Stämmen von 8 bis 10 Fuß dicke und 50 bis 60 Länge.

Pirouette, 1) bei dem Tanzen das 2, 3 auch mehrmalige Umdrehen auf einem Fuße; 2) sehr enge Umkehrungen, welche das Pferd in einem Hufschlage nur mit einem Tempo macht, so daß der Kopf dahin zu stehen kömmt, wo vorher der Schwanz gewesen ist; 3) Umkehrungen von 3 Hufschlägen auf einem Platze, der kaum so lang als das Pferd selbst ist — pirouettiren.

Piscina, 1) in den ältern Kirchen ein Ort, wo sich die Priester vor dem Messelesen die Hände wuschen; 2) bei den Cisterciensern ein Behältniß, in welches alle heilige Sachen, die nicht mehr gebraucht, geworfen werden.

Pisé-Bau, diese Art zu bauen ist seit 1791, durch den französischen Baumeister Cointeraux bekannter worden, doch ist sie nicht neu. Die Mauren in Algier bedienen sich derselben, auch findet man sie zuweilen noch in Spanien, wohin sie ehedem, ebenfalls durch die Mauren gebracht wurde. In einer hölzernen Form, 10 Fuß lang, und 2 Fuß 9 Zoll breit, wird Erde zusammen gestampft oder gerammelt, und dieser Massen bedient man sich dann, Mauern aufzuführen, welche auf einen Grund von Steinen gesetzt werden. Dieser ist deshalb nöthig, weil die Erdmauer leiden würde, wenn der Grund derselben von der herab fallenden Traufe oder anderem Wasser bespühlt würde. Aus der nehmlichen Ursache müßen Mauern, die man auf solche Art um Gärten zieht, oben mit Ziegeln bedeckt werden. Uebrigens sind diese Mauern sehr dauerhaft, und zu leichten Gebäuden vorzüglich deshalb zu empfehlen, weil sie nicht, wie die Lehm- oder Wellerwände, Holz zum Ausstecken nöthig haben, auch fester wie diese sind, und ein beßeres Ansehen haben; besonders wenn sie einen leichten Ueberzug von Gips bekommen, wo sie dann steinernen Gebäuden gleichen. Zudem widerstehen sie auch dem

Feuer. Jede Art von Erde ist dazu brauchbar, doch muß die sehr sandige einen Zusatz von Lehm, die lehmige einen Zusatz von Sand bekommen. Die Erde wird naß geformt, und die davon gefertigten Gebäude müßen vollkommen austrocknen, ehe das Holzwerk, zu welchem man die nöthigen Oeffnungen läßt, durchgezogen werden kann. Hierzu sind an 6 Monat erforderlich. Nähere Auskunft giebt eine kleine Schrift: über die Pisé-Baukunst, welche auch die nöthigen Kupfer liefert.

Pisoir, Rammler, ein Werkzeug, womit die Erde bei dem Pisébau in den Formen fest gestampft wird. Es besteht aus einem 5 bis 6 Zoll breiten Stück hartem Holze an einem langen Stiele.

Pisoth, in Siebenbürgen ein Gewicht, ¾ Loth schwer.

Pispot, die Brasse an der Besansraa.

Pissen, Spissen, das Rufen oder Pfeifen der Haselhühner.

Pißback, auf den Schiffen der Wassertrog, in den das Wasser fällt, welches das Ankertau bei dem Ankerlichten mit hereinbringt.

Piste, der Hufschlag, den ein Pferd auf die Erde macht.

Pistille, eine Mörser- oder Reibekeule.

Pistole, eine Goldmünze, gewöhnlich 1 Louisd'or, doch nicht überall von einerlei Werthe. In Frankreich gab man sonst diesen Namen den spanischen Doppien, welche mit der Gemahlin Ludwig XIV. nach Frankreich kamen, und 10 Liv. galten, daher man, als sich diese Münze wieder verlor, überhaupt einer Summe von 10 Liver denselben Namen gab. Die Genfer alte Pistole ist 5 Thlr. werth, die neue seit 1752 4 Thlr. 6 Gr.; die Savoysche bis 1742, 5 Thlr. 8 Gr. seit 1755, 7 Thaler 4 Gr., die neue spanische seit 1772, 5 Thaler.

Pistrinum, bei den Römern ein Gebäude, in welchem das Getreide in Trögen gestampft wurde, wozu man Knechte, die etwas verbrochen hatten, gebrauchte.

Pitany s. Peck.

Pitho, diejenige Göttin, welche gewöhnlicher Suada heißt.

Pithoegien, ein Fest des Bachus, bei welchem man die Fäßer öffnete, und den Freunden zu trinken gab.

Pithumnus s. **Pilumnus**.

Piti, eine japanische Münze, etwas über 2 Pfennige werth.

Pito, eine ältere französische Rechenmünze, ¼ eines Deniers.

Pitt, wird ein Diamant von ausgezeichneter Größe genannt, weil ihn Thomas **Pitt**, welcher lange Zeit englischer Statthalter in Westindien war, daselbst an sich brachte, und nach seiner Rückkehr an Ludwig XIV. für 200000 Pfund verkaufte. Er war der vorzüglichste unter den französischen Krondiamanten, und hat neuerlich seinen Platz im Säbelgefäße des Oberconsuls erhalten.

Pittah, in Ostindien eine mit Mauern oder stachlichen Hekken umgebene Stadt, oder Vorstadt.

Pittacium, eine Tafel oder ein Blatt mit Peche bestrichen, welches zusammen gerollt werden konnte, und den Geistlichen, bezeichnet mit dem Tage ihrer Ordination, gegeben wurde.

Pitticau, **Pittiko**, eine Bewegung des Strumpfwirkerstuhls, wodurch die Plattinen mehr oder weniger hinabgebracht werden, um die Länge der Maschen zu bestimmen.

Pitoresk, malerisch.

Pityriasis, **Porrigo**, **Kleien-Grind**, **Kleien-Schwinde**, eine Art trockenen Grindes, der sich kleienartig am Kopfe ansetzt, und unter dem Kämmen abfällt.

Pixen-Säulen einerlei mit **Dram-Säulen**.

Pizzicato, (i. d. T. K.) diejenige Manier, wenn bei Geigeninstrumenten die Töne nicht durch Streichen mit dem Bogen, sondern durch Schnellen mit dem Finger hervorgebracht werden — **piquiren**.

Plaarer, in Hüttenwerken derjenige, welcher das ganze Werk regiert.

Plaate, überhaupt eine Sandbank, die noch nicht grün bewachsen ist, besonders aber eine solche, die nur bei der Ebbe sichtbar wird. Blinde **Plaate**, heißt diejenige, welche auch bei der Ebbe noch unter Wasser bleibt.

Placabilität, Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit.

Placage, bei den Tischlern diejenige Arbeit, wenn sie edle

Holzarten in dünne Tafeln schneiden, um damit schlechteres Holz zu belegen.

Placat, ein obrigkeitlicher öffentlicher Anschlag oder Verordnung.

Placenta uturina, der Mutterkuchen.

Plache, einerlei mit Plane bei den Jägern; daher Plachen-Partei eine Abtheilung bei der kaiserlichen Jägerei zu Wien, welche aus einem Geschirrmeister, einem Ober- und 10 Plachenknechten besteht.

Plachmal, eine aus Gold und Silber gemischte geschmolzene Masse, welche nach dem Granuliren wieder geschmolzen und ausgegoßen wird.

Placiren, an seinen Platz stellen oder weisen; unterbringen, anbringen.

Placitiren, bewilligen, genehm halten.

Placitum, Wille, Befehl, Verordnung.

Placke s. Platine 1.

Placken, 1) die Welle in den groben Schrobeln, Plack-Schrobeln, zu erst aus dem Groben streichen; 2) diejenige Art Dämme und Deiche zu errichten, wo die übereinander geführte Erde mit Waßer begoßen, festgestampft und an der Böschung mit dem Plackscheide festgeschlagen wird. Eine solche Arbeit heißt Plack-Werk. Auf die nehmliche Art pflegt man auch 3) Gänge in den Gärten zu placken.

Placker, ein fehlerhafter schwarzer Fleck in den Kupferstichen, statt einer Schraffirung, welcher daher entsteht, daß das Scheidewasser zu tief in die Kupferplatte gefressen hat.

Plack-Erde, thonige, von fremden Theilen abgesonderte Erde, welche mit Heu- und Kiefersaamen vermengt und zum Placken 2 gebraucht wird.

Plack-Scheit s. Placken 2.

Plack-Soden, einerlei mit Deck-Rosen.

Plack-Werk s. Placken 2.

Pladarosis, eine Speckbeule an den Augenliedern.

Pläsch, der Lahn, oder der zu dünnem Bleche geplättete Drath.

Pläth, Plätz, ein kleines schwimmendes Floß, welches, wenn in engen Kanälen oder Flüßen Schiffe von den Werften in das Waßer gelaßen werden, an das gegenseitige Ufer

gelegt wird, um zu verhindern, daß dieses durch das bis dahin schnellende Schiff nicht beschädigt werde.

Plättchen-Kolben, bei dem Glaßer ein Kolben in Gestalt eines viereckichten Hammers, die meßingenen Plättchen damit anzulöthen.

Plätt-Eisen, in Bleifabriken ein Eisen in Gestalt eines gewöhnlichen Plätteisens, aber nicht hohl, sondern maßiv, womit man, nachdem es heiß gemacht worden, den Sand, worauf die Bleitafeln gegoßen werden, glatt macht.

Plätten, den runden Drath in schmale platte Streifen formen, welches auf einer eigenen Plätt-Maschine geschieht, vermittelst zweier stählerner Walzen, welche den Drath platt drücken — Plätter.

Plätt-Hammer, ein stählerner Hammer mit einer glatten Bahn, womit die Nadler die Seiten einer dreieckichten oder Schneidenadel platt schlagen und poliren.

Plättlein, Riemlein, (i. d. B. K.) ein kleines plattes Glied, welches in den Gesimsen, meistens zwischen den runden Gliedern gebraucht wird.

Plätt-Maschine s. Plätten. Man nennt dieselbe auch Plätt-Mühle, welches 2) eine Maschine ist, mit der der Pappiermacher das fertige Papier glättet.

Plätze, 1) der vorderste Schlägel einer wilden Sau; 2) ein starkes breites Meßer, welches mehr zum Hauen als zum Schneiden gebraucht wird.

Plätz-Faß, ein ausgehöhlter, mit Waßer angefüllter Baum, in der Werkstatt des Kupferschmids, worin er kleine Stücke abplätzt, oder abkühlt.

Plafond, Platfond, Deckengemälde, Deckenstück — plafoniren.

Plaga, eine Geschwulst, welche nach einem Stoße oder Falle entsteht, Beule, Brausche.

Plagal, nennt man gewiße Kirchentonarten, welche man ansieht, als ob sie andern Haupttonarten, welche authentische genennt werden, untergeordnet, oder von denselben abhängig wären. Diese Abhängigkeit ist aber etwas willkührliches, und hat weiter nichts auf sich, als die Mode oder Gewohnheit, gewiße Tonstücke so einzurichten; daß wenn eine Partie oder Stimme einen oder mehr Sätze in einer gewißen Tonart vorgetragen hat, eine andere Stimme hier auf ähn-

liche Sätze in einer andern Tonart, deren Tonica die Quinte der vorhergehenden ist, vortrage.

Plagge, 1) ein ausgestochenes flaches Stück Rasen; 2) ein Platz unter den Bäumen, von welchem Heide und Graß abgehauen ist — plaggen.

Plagiarius, 1) in den Rechten ein Menschenräuber; 2) und gewöhnlicher ein Schriftsteller, welcher die Gedanken und Ausdrücke eines andern sich zueignet, ohne die Quelle anzugeben, aus welcher er geschöpft hat — Plagium.

Plaidiren, einen Rechtshandel führen, procesiren. In engerer Bedeutung mit dem Nebenbegriffe, daß es mündlich geschehe.

Plaisant, lustig, anmuthig, zuweilen auch seltsam, oder lächerlich — Plaisir.

Plaisanterie, Scherz, Spaß — plaisantiren.

Plan, eine Pergamentform der Goldschläger, in welcher die Hautform wenn sie durch das Schlagen schlaff geworden ist, angefeuchtet oder erfrischt wird.

Planconcav s. Concav.

Planconvex, heißt ein Glaß, wenn es auf der einen Seite völlig glatt, auf der andern linsenförmig ist.

Plane, heißt in mehrerem Sinne eine ebene einfache Decke, ein grobes Tuch; als 1) die Tücher, welche bei der Jagd sowohl zum Umstellen, als die Wagen zu bedecken gebraucht werden; 2) bei dem Weißgerber das leinene Tuch, auf welches die weißen Felle nach dem Walken spitzig aufgehäuft werden, um zur Gährung zu gelangen; 3) s. Planen-Herd. Ferner bekömmt diesen Namen 4) die Verrichtung des Tuchbereiters, wenn er die Tücher in der Presse umfaltet; 5) viereckichte schmale Gestelle von Holz, worauf in Wachsbleichen das Wachs zum Bleichen gelegt wird; auch Tafel oder Quarree genannt. Die letzte Benennung ist indeßen unschicklich, weil diese Gestelle beinahe 10 mal so lang als breit sind.

Planen-Bogen, ein eiserner Bogen in den Münzen, an welchen Planen von nassen zusammen gelegten Zwillich gespannt werden, in denselben das geschmolzene Silber zu Zainen zu gießen.

Planen-Herd, (i. B. u. H. W.) ein hölzernes abhängiges Gestelle, mit Tüchern von grobem Zwillich belegt. Auf

demselben werden die Schliche oder gepochten Erze geschlämmt oder gewaschen.

Planer, nennt man die breiten flachen Steine, welche gewöhnlicher Platten heißen.

Planeten, heißen diejenigen Sterne, welche ihre Stelle unter den übrigen täglich ändern, und der Regel nach immer weiter gegen Morgen fortrücken, so daß sie in einer gewißen Zeit um den ganzen Himmel herumkommen. Schon die Alten bemerkten dieses Fortrücken, außer an der Sonne und am Monde noch bei 5 andern Sternen, welchen die Namen Mercur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn gegeben wurden. Dieß waren zusammen die 7 Planeten der Alten, nachdem man aber bei den Fortschritten der Sternkunde wahr nahm, daß die Sonne ein Fixstern sei, und die Erde so wie die übrigen Planeten um dieselbe herum laufe, wies man dieser den ihr zukommenden Platz unter den Planeten an. Lange Zeit kannte man nicht mehr als diese 7 Planeten. Nach der großen Verbeßerung der Fernröhre in den neuesten Zeiten, wurden aber noch 2 Haupt-Planeten, Uranus und Ceres *) entdeckt, und außer denselben noch mehrere Neben-Planeten, d. h. solche, welche um den größern Planet, bei welchem sie sich befinden, und, gemeinschaftlich mit diesem, um die Sonne laufen. Diese Planeten beschreiben ihre Bahn um die Sonne in folgender Ordnung. Zunächst derselben Mercur, dann Venus, Erde, Mars, Ceres, Jupiter, Saturn, Uranus. Wir haben also gegenwärtig 8 Hauptplaneten, denn der Mond, welchen die Alten auch dazu rechneten, ist nicht mehr als ein Nebenplaner und Trabant der Erde. Die vorhin genannten Sterne unterscheiden sich von den übrigen, außer ihrem Fortrücken, auch noch dadurch, daß sie, durch Fernröhre vergrößert, als runde Scheiben erscheinen, und mit einem matten, nicht funkelnden mondähnlichen Lichte glänzen. Sie sind an sich dunkle Körper, welche ihr Licht von der Sonne erhalten. Die Hauptplane-

*) Des Sternes, welcher neuerlich von einigen Astronomen den Namen Pallas bekommen hat, glauben wir hier nur beiläufig erwähnen zu müßen, weil es noch nicht hinlänglich erwiesen ist, ob er, wie einige vermuthen, ein Planet ist oder nicht.

ten werden in obere und untere getheilt. Jene sind Mars, Ceres, Jupiter, Saturn und Uranus, deren Bahnen um die Sonne die Erdbahn von außen umschließen; diese Venus und Mercur, deren Bahnen von der Erdbahn umschloßen werden. Alle diese Planeten laufen um die Sonne nach einerlei Richtung, nehmlich nach der Folge der Zeichen. Ihre Bahnen fallen zwar nicht ganz in einerlei Ebene, machen aber doch mit der Ebene der Erdbahn nur sehr kleine Winkel. Daher sieht man sie stets sehr nahe bei der Ecliptic in demjenigen Streife der Himmelskugel, welcher der Thierkreis genannt wird. Ob aber gleich ihre wahre Bewegung rechtläufig, oder nach der Ordnung der Zeichen gerichtet ist, so macht doch die Bewegung der Erde, daß ihr Lauf bald geschwinder, bald langsamer in das Auge fällt, und daß ein Planet, wenn er der Sonne gegen über gesehen wird, eine Zeit lang still stehend und rückläufig erscheint. Dieser unregelmäßig scheinende Lauf hat den griechischen Namen Planeten veranlaßt, welcher irrende Sterne bedeutet. Die übrigen Planeten haben mit der Erde große Aehnlichkeit. Wie diese laufen sie um die Sonne, empfangen von ihr Licht, drehen sich um ihre eigene Achse, und werden zum Theil auch von Monden begleitet. Diese Aehnlichkeit leitete zuerst auf die Vermuthung, daß die Planeten gleich unserer Erde bewohnt sein möchten. Verschiedene gingen so weit, sich in den Bewohnern derselben Menschen wie wir zu denken. Dieß begegnete selbst dem großen Wolf, welcher nach optischen Erfahrungen und Regeln berechnete, daß ein Bewohner des Jupiter 5 mal länger als ein Erdenbürger sein müße. Es ist aber entschieden, daß Wesen von unsrer Organisation in andern Planeten nicht würden leben können, denn wenn dort die Einwirkung der Sonnenstrahlen der auf die Erde gleich kömmt, würden Körper wie die unsrigen im Mercur verbrennen, im Saturn und Uranus erstarren. Dort würde unser Blei beständig geschmolzen, hier unser Quecksilber beständig gefroren sein. — Das Nähere von jedem Planeten findet man unter eigenen Artikeln, die ganze Verbindung ihres Systems unter dem Worte Welt-System.

Planeten-Jahr, die Zeit, welche ein Planet zur Vollendung seiner Bahn um die Sonne braucht. Das Jahr der obern Planeten ist länger, der untern hingegen kürzer als

das unsrige, welches eigentlich auch ein Planetenjahr ist, und nur den Namen Sonnenjahr wegen des langen Gebrauches behält. So wie die Jahre, sind auch die Tage der Planeten sehr verschieden, und werden durch die Zeit bestimmt, welche sie zur Umdrehung um ihre Axe nöthig haben.

Planeten-Maschine, eine Maschine, vermittelst welcher das Planetensystem vorgestellt wird, und die daher zuweilen auch diesen Namen selbst bekömmt.

Planeten-Stunde, heißt der 12te Theil eines natürlichen Tages, oder der Zeit vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Untergange. Weil die ältern Juden Tag und Nacht in solche Stunden theilten, werden sie auch jüdische Stunden genannt.

Planeten-System s. Welt-System.

Planetolabium, ein Instrument, welches die zweite Bewegung einiger Sterne, nehmlich der Planeten vorstellt, und dazu dient, die Oerter der Planeten, nach der Länge und Breite, die Sonnen- und Mondenfinsterniße bald und ohne Rechnung ziemlich genau auszufinden.

Plan-Haus, heißt in Steyermark eine Eisenhütte.

Plan-Hirsch, bei dem Jäger ein Hirsch, welcher bei einem Kampfe mit andern den lan oder Platz behauptet.

Planiglob s. Planisphär.

Planimetrie, derjenige Theil der Geometrie, welcher ebene Flächen auszumeßen und ihren Inhalt zu finden lehrt.

Planipedes, eine Art Schauspieler bei den Römern, welche weder einen Soccus noch einen Cothurn trugen, sondern mit bloßen Füßen gingen.

Planiren, 1) überhaupt ebenen oder glatt machen; 2) bei dem Buchbinder, das Papier durch Leim- oder Planirwaßer ziehen, um ihm mehr Festigkeit zu geben. Damit das Waßer wieder ablaufe, wird das Papier in eine Planirpresse gethan, und hierauf, vermittelst eines Querholzes an einer langen Stange, Planir-Kreuz, aufgehangen.

Planir-Hammer, ein Hammer des Goldschmidts, welcher auf der einen Seite eine glatte, auf der andern eine hohle Bahn hat, und zum ebenmachen gebraucht wird.

Planir-Kugel, ein Werkzeug der Uhrgehäusemacher, die Gehäuseschaalen damit zu ebenen.

Planisphär, Planiglob, die Verzeichnung einer Halbkugel, mit den darauf befindlichen Gegenständen auf einer ebenen Fläche; eine Charte von der Hälfte der Erd- oder Himmelskugel.

Planiten, versteinerte Seeohren, oder Schnecken, welche den Menschenohren ähnlich sehen.

Planke, 1) ein Gemäß zum Flüßigen in Niedersachsen, ungefähr ½ Kanne, in Lübeck hält es 23 P. K. Z.; 2) das durchlöcherte Bret, durch welches die Damastweber den Harnisch ziehen; auch Koren-Bret genannt; 3) die Seitenbohlen eines Schiffes, womit der ganze Körper bekleidet wird.

Plank-Eisen, ein Werkzeug der Schiffszimmerleute, mit deßen Schneide bei den Kalfatern das Werg in die Fugen der Planken getrieben wird.

Planken-Geld, in einigen Gegenden eine Abgabe von den Weinbergen an andere, welche dafür die Planken im baulichen Stande erhalten.

Plansche, ein breitgegoßenes Stück Metall. So ist es bei dem Silberarbeiter eine dicke viereckichte Platte, von welcher ein Stück nach dem andern zum Verarbeiten abgeschrotet wird. Es wird in einer eisernen Form, Planschen-Einguß, gegoßen, und nachher mit einem schweren Hammer, mit einer breiten Bahn Panschen- oder Span-Hammer genannt, dünner geschlagen.

Plan-Spiegel s. Spiegel.

Plantage, Plantation, 1) eine Anpflanzung, welche von Europäern oder durch sie in einem Lande eines andern Welttheils gemacht wird; 2) s. Pflanzung — *Planteur* — plantiren, welches im uneigentlichen Sinne auch stehen oder im Stiche lassen heißt.

Plantsche, einerlei mit Plansche.

Plappert, Blaffert, eine Silbermünze, welche im Mainzischen 3 Xer im Cöllnischen 4½ Xer, in Basel 7¼ pf. gilt. In Polen machen 25 einen fl. oder 4 gr.

Plaquette, eine Oesterreichisch niederländische Silbermünze, 1 gr. 10 pf. werth.

Plaren, Plarre, Blatter, Zungen-Krebs, eine Rindviehkrankheit, welche gefährlich, aber nicht ansteckend ist. Unter der Zunge befinden sich bleifarbige Blattern, einer

Haselnuß groß, welche aufgeschnitten werden müssen, damit das darin enthaltene verdorbene Blut heraus kömmt Bei dieser Krankheit hört das Vieh auf wiederzukäuen, der Bauch läuft auf, und das Athemholen wird gehemmt.

Plastic, 1) s. Glyptic; 2) im uneigentlichen Sinne überhaupt Schäpfer- oder Bildnerkraft; nach Kant die Kunst der Sinnenwahrheit — plastisch.

Plastron, 1) das Leder, welches bei Uebungen in der Fechtkunst zur Milderung der Stöße vor die Brust befestigt wird; 2) eine chirurgische Brustbinde.

Plata, 1) in Spanien Silbermünze; 2) zuweilen auch das Metall, welches gewöhnlicher Platina genannt wird.

Platanista, ein mit Platanen oder Ahornbäumen besetzter Platz zu Lacedämon, welcher rings mit einem Graben umgeben war. Auf demselben kämpften die Epheben, und suchten einander in den Graben zu werfen.

Plat de menage, oder Platmenage, ein Gestell von Silber oder aus einer andern köstlichen Masse, auf welches bei einer großen Tafel allerlei bei dem Essen nöthige Sachen gesetzt werden.

Plate, 1) in Schweden große viereckichte mit einem Stempel versehene Stücken Kupfer, welche als Münze dienen, und 21 Gr. gelten; 2) der noch seichte und niedrige Anwachs oder Anhägerung der Dünen längs den Küsten des Meeres; 3) Sandbänke und Untiefen in Flüßen; 4) in Frankreich, ein kleines Küstenfahrzeug mit plattem Boden.

Platelonge, ein Gurt, deßen man sich bedient, ein Pferd zum Paßagiren oder spanischen Tritt zu gewöhnen.

Platfond s. Plafond.

Platforteresse, ein Bollwerk, welches nur eine Face und 2 Flanken hat, und bei irregulairen Werken auf die Mitte der langen Courtine gesetzt wird.

Platiasmus, derjenige Fehler bei dem Sprechen, wenn einer mit weit aufgerissenem Munde zwar einen starken, aber unförmlichen und undeutlichen Ton hervorbringt.

Platina, ist im Spanischen das Diminutiv von Silber, und der Name eines eigenen, erst seit 1750 bekannten Metalles, welches in den stärksten Graden des gewöhnlichen Feuers unschmelzbar und im reinsten Zustande dehnbar ist, von der Farbe des Silbers, der Härte des Eisens, und der Schwere

des

des Goldes. Dem letzten kommt die Platina in ihren Eigenschaften am nächsten, daher sie auch weißes Gold heißt. Sie kömmt aus den Goldbergwerken des spanischen Amerika, wird in kleinen Schuppen oder Körnern gefunden, und führt Eisen bei sich, welches abgeschieden werden muß. Sie übertrifft das Gold noch an Schwere, und wiegt 20 bis 21 mal so viel als destillirtes Wasser. Weil sie leicht mit dem Golde vermischt werden kann, wurde ihre Ausführung von dem spanischen Hofe verboten, daher ist sie selten, und man hat bisher von ihr noch keinen andern Gebrauch gemacht, als zu Brennspiegeln, von welchen sie die trefflichsten in ihrer Art liefert.

Platine, 1) eine eiserne gegoßene Platte, mit Laubwerk oder Bildern verziert, auch Placke genannt; 2) im Holländer eine metallene mit Furchen versehene Platte, welche die Lumpen zerschneidet, die der im Holländer befindliche Cylinder nöthigt, zwischen sich und ihr durchzugehen; 3) dünne Bleche am Strumpfwirkerstuhle, deren man stehende und fallende hat. Die ersten stehen unbeweglich, die letzten fallen bei dem Wirken herab; beide zusammen bilden den Faden zur Masche.

Platinen-Bahre, das Gehäuse, in welchem die stehenden Platinen befestigt werden.

Platinen-Schachtel, das Gehäuse, auf welchem alle Enden der stehenden Platinen ruhen.

Platinen-Schnabel, die obersten Spitzen der Platinen beider Arten.

Platischer Aspect, heißt, wenn ein Planet seine Strahlen nicht gerade auf den Körper eines andern Planeten, sondern, vermöge seines Standes, nur auf den Kreis seines Lichtes wirft.

Platmenage s. Plat de menage,

Platonische Liebe, nennt man diejenige Liebe, welche, mit Entfernung alles Sinnlichen, nur geistig ist, nach dem griechischen Weltweisen Plato, welcher dieselbe lehrte. Er schrieb auch ein Werk, in welchem er das Ideal einer vollkommenen Staatsverfassung darstellte; daher die Redensart: dieses oder jenes sei nur in der Platonischen Republik zu finden oder ausführbar.

Platonisches Jahr, nannte man sonst das gewöhnliche Sonnenjahr, weil Plato auf einer Reise nach Egypten von

den Priestern daselbst erfuhr, daß das Jahr einige Stunden über 365 Tage habe, und diese Kenntniß seinen Landsleuten mittheilte; gewöhnlicher versteht man aber darunter das große platonische Jahr, oder den Zeitraum, in welchem alle Sterne des Himmels, da sie immer mit unvermerkter Bewegung fortrücken, wieder an den vorigen Ort kommen sollen. Die Mathematiker sind in der Bestimmung der Größe dieses Zeitraums nicht einig; die Alten setzten ihn auf 30000, Neuere auf 26000, Wolf auf 25920 Sonnenjahre. Einige stellten auch die Meinung auf, daß nach Verlauf eines solchen platonischen Jahres auch hier auf der Erde alles genau wieder so sein würde, wie ein solches Jahr vorher.

Platons, die Stücken Mörtel, welche von eingerissenen Mauern abfallen.

Platrometer, ein Werkzeug, welches vermittelst der Electricität die Breite der Oerter angiebt.

Platt-Baum, ein Baum in- oder nahe an einem Walde, welchen Vogelsteller bis an den Gipfel seiner Aeste berauben, und in einer, um den Baum befindlichen Hütte die Vögel in ein davor ausgespanntes Netz, **Platt-Netz** locken. Die Vögel auf solche Art fangen, heißt **plattnen**, die Zeit, wo es geschieht, **Platt-Zeit**.

Plattblankes Leder, ein schwarzes Rindsleder, welches zu Pferdegeschirr u. dgl. gebraucht wird. Es hat keine Narben, weil diese vermittelst einer viereckichten eisernen Platte, **Platt-Stoß-Kugel**, **plattgestoßen** werden.

Platt-Bollwerk s. **Mittel-Bollwerk**.

Platte, (i. d. B. K.) 1) ein starkes plattes Glied, besonders dasjenige, welches sich zu unterst in dem Säulenfuße befindet; 2) der Deckel oben auf dem Knaufe einer Säule. Bei dem Tuchmacher heißt, **einfache Platte**, wenn bei dem Weben ein Faden in der Kette zerreißt, und nicht wieder angeknüpft worden ist; **doppelte Platte**, wenn zwei Fäden zerreißen. Die übrigen mannigfaltigen Bedeutungen vom Platte bedürfen keiner Erklärung, s. a. **Electrisches Quadrat**.

Platte ausstoßen, heißt bei dem Huthmacher, dem gewalkten Huthe seine spitzige Gestalt benehmen, und ihm die Kopfplatte geben.

Platte Bande, 1) das äußerste schmale Stück, welches um ein Blumenbeet herumgeht, und gemeiniglich mit Blumen oder kleinen Bäumen besetzt wird: 2) eine eiserne Schiene, welche man unter gewölbte Fenstersturze u. dgl. legt, die Steine tragen zu helfen.

Platte-forme 1) überhaupt eine ebene Fläche auf dem Gipfel eines Gebäudes oder Berges; 2) (i. d. K. W.) überhaupt ein plattes Bollwerk; 3) ein plattes Bollwerk mitten an einer Courtine; 4) ein erhabenes Werk, welches man entweder auf die langen Courtinen oder auf die Bollwerke zu setzen pflegt, von demselben über die Brustwehr schießen zu können.

Platten, 1) ein Stück Holz an ein anderes ohne Verzapfung oder Einlassung, nur mit Nägeln oder Bolzen befestigen; 2) die Rinde von den gefällten Eichen schälen, um daraus Lohe zu machen.

Platten, **Wadten**, heißen am Ausfluße der Elbe, die Untiefen und Bänke.

Platten-Feile, eine Feile der Schlößer, welche feiner als die Vorfeile ist.

Platter Heerd, ein Vogelheerd ohne Busch und Strauch, blos mit Schlagwänden.

Platt-Garn oder **Netz**, s. **Platt-Baum**.

Platt-Gut s. **Platt-Waare**.

Platt-Holz, ein flaches Holz, womit der geformte Ziegel in der Form geebnet wird.

Platthufig, ist ein Pferd, wenn sich die Seitenwände des Hufes zu sehr ausbreiten.

Plattinen, 1) dünne länglicht viereckichte Eisenplatten, aus welchen Flinden und andere Gewehre gemacht werden; 2) die beiden dünnen Eisenbleche zu den Schaalen der Einschlagmesser.

Plattinen-Hammer, ein Schwanghammer, ½ Centner schwer, welcher vom Waßer getrieben wird, und womit die **Plattinen** 1) geschlagen werden.

Plattitude, etwas Niedriges oder Gemeines; Plattheit.

Platt-Laus s. **Filz-Laus**.

Platt-Mütze, **Calotte**, eine Art lederner Helme, welche

einen Hieb aushalten, und statt der ehemaligen Sturmhauben gebraucht werden.

Plattnen s. Platt-Baum.

Plattner, 1) ehedem eine eigene Art Handwerker, welche Harnische, Brustplatten u. dgl. verfertigten; 2) einerlei mit Plätter.

Platt-Netz s. Platt-Baum.

Platt-Reif, ein breites eisernes Faßband, welches man im Nothfalle, wenn die ordentlichen Reife springen, um ein angefülltes Faß schraubt.

Platt-Schlich, (i. B. u. H. W.) eine Unart in Gestalt eines Sinters, welche bei den Geldproben durch den Schwefel des Goldkieses erzeugt wird.

Plattsetzen, diejenige Arbeit des Hutmachers, wenn er den gefärbten Hut mit einer scharfen Bürste stark reibt und aufkratzt.

Platt-Soden, einerlei mit Deck-Rasen.

Platt-Stampfer s. Hohl-Stampfer.

Plattstoßen s. Plattblankes Leder.

Plattstrecken, einen Hut nach dem Walken ausstreichen, um ihn von allem Wasser zu befreien.

Platt-Stück, 1) die obere Scheide an einem Tuchrahmen; 2) einerlei mit Haupt-Holz.

Platt-Waare, Platt-Gut, bei dem Zinngießer diejenigen Gefäße, welche aus dem Ganzen gegossen werden.

Plattwalken, heißt, wenn das Tuch in dem Walkstocke nicht eingeschaukelt oder gedreht, sondern nur schlecht weg umgekehrt wird.

Platt-Zeit s. Platt-Baum.

Platz-Adjutant s. Platz-Major.

Platz-Becker, ein Becker, welcher kein ordentliches Backhaus hat, keine Bursche halten, und nur schwarzes Brod backen darf.

Platz-Eisen, entsteht, wenn man gefeiltes Eisen in Königswasser auflöst, und mit Weinsteinöl niederschlägt. Dieser Niederschlag verursacht, wenn er erhitzt wird, einen Knall.

Platz-Gold s. Knall-Gold.

Platz-Halter, sagt man für Statthalter.

Platzig hauen, (i. F. W.) sehr kleine Schläge machen.

Platz-Kugel, einerlei mit **Knall-Kugel**.
Platz-Major, in Festungen ein Officier, der auf alles, was die Festung selbst und die Besatzung betrifft, Acht giebt, die Wachen vertheilt und besichtigt; zu seinem Gehülfen hat er einen **Platz-Adjutanten**.
Platz-Pulver, einerlei mit **Knall-Pulver**.
Platz-Silber, einerlei mit **Knall-Silber**.
Plausibel, scheinbar, wahrscheinlich.
Plaute s. **Plempe**.
Plautze, eine Art Zwitter, ein sandiges Gestein mit kleinen Zinngraupen vermischt.
Plebanus, **Paròcus**, bei den Catholiken ein Geistlicher, welcher dem gemeinen Volke die Sacramente ausspendet.
Plebejer, eigentlich überhaupt bürgerliche, im Gegensatze der Patricier oder Adelichen; gemeiniglich versteht man aber das gemeine Volk darunter.
Plebiscitum, war bei den Römern ein Gesetz oder Beschluß, welcher von den Tribunen des Volks gemacht wurde.
Plebocratie, Herrschaft des Pöbels.
Plecht-Anker, einerlei mit **Pflicht-Anker**.
Plectrum, ein musikalisches Instrument, welches die Sappho, 604 Jahr vor Christi Geburt, erfand.
Plejaden, die 7 Töchter des Atlas und der Plejone, welche Jupiter an den Himmel versetzte, wo sie das Siebengestirn bilden.
Pleiche, eine aus Planken oder Bretern zusammengesetzte Wand.
Pleinpouvoir, volle Macht und Gewalt.
Plemp-Deich, ein durch das Wasser angelegter Deich, zu welchem die Materialien nur zu Schiffe angeführt werden können.
Plempe, **Plaute**, ein kleiner Fischerkahn in der Nordsee.
Plena potestas, völlige Macht oder Gewalt; Vollmacht.
Plenar, ein Reliquienkästchen in Form eines Buches.
Plenarie, völlig, gänzlich.
Plenipotenz, Vollmacht — **Plenipotentiarius**.
Plenisiren, den ganzen oder vollen Rath zusammenberufen.
Pleno, (i. d. T. K.) mit allen Stimmen — **pleno jure**,

mit allem oder vollem Rechte. Ein Collegium ist in pleno versammelt, wenn alle Mitglieder deßelben beisammen sind.

Plenter-Kohlen, solche, welche von allerlei abgefallenem Holze erhalten werden.

Pleonasmus, ein überflüßiger Ausdruck, wodurch eine und dieselbe Sache zweimal gesagt wird.

Plerophorie, die Empfindung und Gewißheit einer untersuchten Sache.

Pleroticum s. **Sarcoticum**.

Plerr, ein Aberglaube im Fränkischen, daß man, wenn man vor Sonnenaufgange über eine gewisse Wurzel gehe, alles doppelt sehe, bis die Sonne aufgegangen sei.

Plethora, die Vollblütigkeit.

Plette, ein plattes Fahrzeug auf der Donau, 36 bis 40 Fuß lang.

Pleureuse, 1) Trauerbesatz, Trauersaum; 2) der schwarze Rand an Trauerbriefen u. dgl.

Pleuritis, Pleuresie, das Seitenstechen, besonders aber dasjenige, welches mit einem hitzigen Fieber, Entzündung und heftigen Schmerzen verbunden ist; Seitenstechfieber.

Pleuroperipnevmonie, ein hitziges Lungenfieber, welches mit dem wahren Seitenstechen vermischt ist, den Anfang der Entzündung bei der Rippenhaut nimmt, und die Lunge vermittelst des Ueberzuges, den sie von dieser Haut hat, entzündet; auch **Pleuropnevmonie** genannt.

Pleurorthopnä, diejenige Art des Seitenstechens, wo der Kranke nicht anders als mit aufgerichtetem Halse Odem holen kann.

Plexoblasten, Einschnitts-Keime, heißen diejenigen Keime, wo sich, wie bei den mehresten Gewächsen, die Saamenlappen in zwei Theile über die Erde ausbreiten.

Pli, welches eigentlich Falte heißt, nennt man den Anstrich, Anstand oder das Aeußere, so ein Mensch durch die ihm eigenen Lagen oder Verhältniße bekömmt; z. B. er hat den *Pli* eines Hofmanns.

Plica, Trichoma, Cirragra, Weichselzopf, Judenzopf, eine örtliche Krankheit in Polen und den angränzenden Ländern, in welcher sich die Krankheitsmaterie in die Haare, zuweilen auch in die Nägel absetzt, und jene auf eine ganz eigene Art so zusammenklebt, daß sie durch

keine Mühe auseinander gewickelt oder gekämmt werden können. Diese Krankheit ist ansteckend, und trifft besonders Personen der niedrigern Volksklassen, als Folge der ihnen eigenen Unreinlichkeit. Wird ein solcher Weichselzopf zu früh abgeschnitten, so hat er eine Schwächung des ganzen Körpers zur Folge. Bei manchen Personen kömmt diese Krankheit nach Verlauf einiger Jahre periodisch wieder.

Plim, ein weißer, fester, feuerschlagender Eisen- oder Stahlstein.

Plinthe, ein platter Untersatz, der die Grundlage entweder eines ganzen Gebäudes, oder irgend eines andern, auf einem Fuße stehenden, Theiles macht.

Ploce, eine rednerische Figur, wo ein Wort öfters, aber in einem andern Verstande wiederholt wird.

Plock-Pfeife, ein stumpfes, 2 füßiges Orgelregister.

Plöcher, bei den Papiermachern diejenigen, welche das Papier mit dem Schlägel bearbeiten, wodurch es etwas rauh wird.

Plög, diejenige Anzahl der Arbeiter, welche zusammen zum Torfgraben erforderlich sind, und gemeiniglich aus 5 Personen bestehen.

Plötrer, ein kleines Eisen, womit die Kettenfäden einer Seidenkette von den Knoten und andern Ungleichheiten gereinigt werden.

Plötze, ein Häuerzeug der Bergleute, in Gestalt eines starken abgekürzten Kegels, welches zum Sprengen der Steine gebraucht wird.

Plombe, ein Bleisiegel, womit Mauth- und Zollbediente Kisten, Koffer u. dl. versehen, das freiwillige Oeffnen derselben zu verhindern; wie auch ein ähnliches Siegel, welches an Waaren gemacht wird; theils zu bezeugen, daß sie beschaut und gut befunden, theils auch, daß sie gehörig vergeben worden sind — plombiren.

Plomo ranco, das reichste Silbererz, welches in den Bergwerken in Peru und Chily gefunden wird, und mit Blei vermischt ist.

Ploton, Peloton, Haufen Kriegsvolk, von 40, 50 oder noch mehr Mann, in welche ein Bataillon getheilt wird, — plotonsweise feuern, heißt, wenn nicht das ganze Bataillon auf einmal, sondern jedes Ploton einzeln feuert.

Plumaceau, ein Charpiebäuschelchen, wie es bei einem Verbande gebraucht wird.

Plümion, heißt in der Gegend von Achen der Abfall bei dem Weben der Tücher an gebrochenen Enden und Fäden; daher besondere Leute, welche damit handeln, Plümions-Krämer.

Plünder-Stock, ein Bienenstock, welcher von Raubbienen bewohnt wird.

Plüsen, die Wolle, ehe sie gewaschen und gestrichen wird, mit dem Fingern auseinander zupfen, um die Unreinigkeiten auszulesen.

Plumbata, 1) ein Wurfpfeil, welcher durch hineingegoßenes Blei schwerer gemacht wurde; 2) eine zur Tortur gebräuchliche Geißel, an deren Enden Stücken Blei befestigt waren.

Plumbatur, Plumbation, die Verlöthung mit Blei.

Pluralis, die vielfache Zahl; Mehrzahl, Vielzahl.

Pluralismus, die dem Egoismus entgegen gesetzte Gesinnung; Gemeinsinn, Gemeingeist. Sonst verstand man auch darunter die Lehre der Pluralisten, oder derjenigen, welche mehr als ein geistiges Wesen annehmen.

Pluralität, Mehrheit, Stimmenmehrheit.

Plus, mehr, ein Wort, welches besonders bei dem Rechnen vorkömmt, wo es durch + bezeichnet wird.

Pluselectricität s. Glas-Electricität.

Pluto, der Gott der Unterwelt, der Sohn des Saturns und der Rhea, Bruder des Jupiter und Neptun. Er wird mit einem finstern Gesichte und einem langen Barte abgebildet, gewöhnlich neben der Proserpina auf einem Throne von Ebenholze sitzend. In der Hand hat er ein Zepter oder eine dreizakichte Gabel. Bei seinem Throne, welchen ewige Nacht umgiebt, liegt der Cerberus; nicht fern davon sieht man auch zuweilen den Tantalus oder einen andern in der Hölle gepeinigten. Auch fährt er mit der Proserpina in einem Wagen mit 4 schwarzen Pferden bespannt. Von den Cyclopen besaß er einen Helm, welcher unsichtbar machte.

Plutus, der Gott des Reichthums, welcher hinkend zu den Menschen kömmt, und sie fliegend wieder verläßt. Gewöhnlich wird er blind und nackend abgebildet, zuweilen auch als

ein Kind, welches die Friedensgöttin oder auch Fortuna auf dem Arme trägt. Dieß als Anspielung auf die Mittel, Reichthum zu erwerben, so wie auch seine Abkunft, da ihm die Dichter die Ceres und den Jason zu Eltern gaben.

Pluviale, 1) ein dicker Regenmantel der Römer; 2) ein gewisses Amtskleid, welches die catholischen Geistlichen bei gewissen Functionen tragen. Es geht um den ganzen Körper herum, und wird vorn mit zwei Haken befestigt; 3) dasjenige Meßgewand, welches die catholischen Priester an hohen Festtagen tragen.

Pluviose, Regenmonat, der 6 Monat des französischen Kalenders, welcher im Merz anfängt.

Plynterien, ein Fest, welches zu Athen, am 26 Tage des Monats Thargelion, nach Einigen der Agraulo, Cecrops Tochter, nach Andern der Minerva gefeiert wurde. Dem Bilde der letzten zog man die Kleider aus und wusch sie; auch trug man in Procession Feigen herum, zur Erinnerung, daß Cecrops die ältern Griechen, welche sich von Eicheln nährten, mit jener bessern Frucht bekannt machte.

Pneuma, welches sowohl Geist als Wind heißt, wird auch ein Periode genannt, welcher so lang ist, daß der Odem nicht dazu ausreicht.

Pnevmatic, 1) die Lehre von der Bewegung elastischer flüßiger Massen, oder luftförmiger Stoffe; 2) die Lehre von dem Wesen und den wesentlichen Wirkungen der Geister; Geisterlehre, wofür man auch **Pnevmatologie** sagt.

Pnevmatisch-chymischer Apparat oder **Geräthschaft**, eine Geräthschaft, welche zur Untersuchung der chymischen Eigenschaften luftförmiger Stoffe dient. Eine Beschreibung, welche hier zu weitläuftig wäre, kann man in **Gehlers Phys. Wörterb.** nachlesen.

Pnevmatisches Bett s. **Luft-Bett**.

Pnevmatocele, eine Anschwellung des Hodensackes, welche Kinder zuweilen mit auf die Welt bringen, andere durch vieles Schreien bekommen; **Luft-Bruch**, **Wind-Bruch**. Dieses Uebel entsteht aber nicht vom Winde, sondern entweder davon, daß etwas Wasser in die zelliche Scheide der Hoden tritt, oder sie besteht auch in einem wahren, obschon

kleinen Darmbruche. Auch Physocele, Oschevcele flatulenta, Herniu ventosa genannt.

Pnevmatodes, das Odemholen, welches mit vielen Keichen geschieht.

Pneomatomachen, diejenigen, welche in der Lehre vom heil. Geiste von den gewöhnlichen Lehrsätzen desfalls abweichen.

Pnevmatomphalus, eine Geschwulst am Nabel, einem Bruche ähnlich; Nabel-Windbruch oder Windsucht.

Pnevmatosis, s. Luft-Geschwulst.

Pevmonicum, Pulmonicum, eine Lungenarznei, welche besonders dient, das Odemholen zu erleichtern.

Pnevmopleuritis, s. Pleuropnevmonie.

Pnigalium, das Alpdrücken.

Pnigmus, Suffocation, Strangulation, das Ersticken, oder diejenige Empfindung eines Kranken, als ob er ersticken müßte.

Poccetta, eine kleine Sackgeige oder Sackfiedel.

Poch-Eisen, gegoßene Eisen an 1½ Centner schwer, welche an den Pochstempel befestigt, und womit die Erze klein gemacht werden.

Pochen, das Erz zermalmen, damit es von den irdischen Theilen, die es bei sich führt, durch Waschen und Schlämmen geschieden werden kann. Die mit dieser Arbeit beschäftigten heißen Pocher.

Poch-Erz, geringhaltiges Erz, welches so wie es ist, die Mühe des Schmelzens nicht belohnen würde, daher erst gepocht werden muß, um es reinigen zu können,

Poch-Heerd, wird auch der Planen-Heerd genannt.

Poch-Kammer, in Porzellanfabriken ein Gebäude, in welchem die Kiesel, vermittelst einer Maschiene klargepocht und zerrieben werden.

Poch-Kasten, eine große, länglich viereckichte Oeffnung in den Boden eines Pochwerks, in welche das Erz geschüttet wird, um darin zerstoßen zu werden.

Poch-Kern, kleine Steine im gepochten Erze, welche nicht mit durch den Durchwurf gehen.

Poch-Kiel, der ablang gevierte Kiel oben an den Pocheisen,

vermittelst dessen es in dem aufgeschlitzten Pochstempel befestigt wird.

Poch-Klotz, starke hölzerne Klötze, worauf die Unterlage liegt, auf die das Erz, welches gepocht werden soll, geschüttet wird.

Poch-Laschen, Breter an den Seiten der Pochtröge, das Heraus pringen des Erzes zu verhüten.

Poch-Leitung, Hölzer, welche in die Quer an die Pochsäulen angemacht sind, und die Stempel in ihrem ordentlichen Gange erhalten.

Poch-Mehl, 1) überhaupt, das zu einem Mehle gepochte Erz; 2) die zweite Art der gepochten Zwitter s. a. Felsen.

Poch-Mühle, nennt man auch das Pochwerk, besonders bei Zinnwerken, wo es auch wohl Uhrwerk heißt.

Poch-Rad, ein Wasserrad, vermittelst dessen die Stempel in Bewegung gesetzt werden.

Poch-Riegel, Hölzer zwischen den Stempeln, worin die Leitungen befindlich sind.

Poch-Ring, ein eiserner Ring, vermittelst dessen das Pocheisen an dem Stempel befestigt wird.

Poch-Säule, die hölzernen Säulen, in welchen sich die Stempel bewegen.

Poch-Schaale, eine gegoßene eiserne Platte, mit einer Vertiefung in der Mitte, worauf das Erz gepocht wird.

Poch-Schießer, wird auch der Stempel genannt.

Poch-Schlage, ein großer eiserner Hammer, womit die Erze aus freier Hand gepocht werden.

Poch-Schlamm, das klar gepochte Erz, wenn es aus dem Troge in den Schlämmgraben gelaufen ist.

Poch-Sohle, eine eiserne oder steinerne Unterlage, in dem Pochtroge.

Poch-Stempel, 8 bis 9 Ellen lange und 8 Zoll dicke Stampfen von hartem Holze, welche im Poch-Troge das Erz zermalmen.

Poch-Wand, 1) der harte Feldstein, welcher zur Unterlage im Pochtroge dient, 2) die Erze oder Steine, welche gepocht werden sollen; 3) die aus Bretern von hartem Holze bestehenden Seiten des Pochkastens.

Poch-Welle, die Welle an dem Pochrade, welche die Stempel hebt.

Poch-Werk, 1) die Anstalt, wie auch das Gebäude, worin Erz gepocht wird; 2) das Erz, welches gepocht werden soll.

Poch-Zins, der Zins, welcher dem Eigenthümer eines Pochwerks für das Pochen darauf entrichtet wird.

Pocillatoren, Knaben oder Knechte, welche bei den Griechen und Römern bei der Tafel aufwarteten, und besonders das Getränke zutrugen.

Pocken, Blattern, heißt auch eine Krankheit der Schafe, welche mit den Kinderblattern Aehnlichkeit, und daher den Namen hat. Bei dieser bösartigen Seuche, welche aber nur einmal ansteckt, sind die Schafe traurig, fressen wenig, kauen nicht wieder, und athmen schwer mit einem widrigen Gestanke. Die Augen schwellen an, die Ohren werden kalt und unbeweglich, und aus den Nasenlöchern läuft ein eiterartiger Rotz. Unlängst hat man einigen Schafen die Kuhpocken eingeimpft, sie hierauf unter eine mit jener Seuche befallene Heerde gebracht, ihnen auch die Krankheit noch überdieß eingeimpft, und sie wurden dennoch nicht von derselben befallen.

Pocken-Stein, Variolit, ein dunkelgrüner sehr harter Stein, welcher auf einer Seite etwas erhabene, den Kinderblattern ähnliche, Flecken hat.

Poco, ein wenig, ist in der Music gebräuchlich.

Poculum vomitorium, Brechbecher, ein aus Spießglaßkönig verfertigter Becher, in welchen man Wein gießt, ihn über Nacht darin stehen läßt, und sich desselben dann als Brechwein bedient.

Podaga, ein wendischer Gott, dessen Bild vormals bei Plön stand.

Podagra, eine gichtartige Krankheit der Füße, welche von kalkartigen Unreinigkeiten an den Nerven ihren Ursprung hat, und bekanntlich sehr schmerzhaft ist. Wenn sie blos in den Füßen bleibt, kann sie vor andern gefährlichen Krankheiten schützen, dagegen aber auch selbst gefährlich, ja tödlich werden, wenn sich die Krankheitsmaterie auf edle Theile wirft — podagrisch — Podagrist; Fußgicht.

Podat, an einigen Orten ein jährlicher Zins, an die landesherrliche Kammer.

Podesta, in Italien ein Beamter, welcher über das Justiz- und Polizeiwesen gesetzt ist.

Podometer, eine Art Räderwerk, vermittelst deßelben den Weg zu meßen; Schrittzähler.

Podonipten, eine besondere Gattung der Wiedertäufer im 16. Jahrhunderte, welche glaubten, Christus habe das Fußwaschen sowohl empfohlen als das Abendmahl.

Pöcile, ein bedeckter Gang in Athen, worin sich eine Sammlung der vortrefflichsten Gemälde befand. Hier versammelte man sich, um sich im Auf- und Abwandeln über gelehrte Gegenstände zu unterhalten. Auch lehrten in demselben die Stoiker.

Pöhlen, einerlei mit Pälen.

Pölcher, Pölker, Polcher, eine polnische Münze, die Hälfte eines polnischen Groschen.

Pöller, 1) ein kleiner Mörser zum Schießen; 2) ein größerer, welcher 30 und mehr Pfund Steine wirft; 3) im Schiffsbau Pfähle, auf welche die Baßen befestigt werden.

Poena, Strafe, kömmt in den Rechten am häufigsten mit folgenden Zusammensetzungen vor *Poena arbitraria*, willkührliche, — *capitalis*, Lebensstrafe — *certa*, bestimmte — *corporis afflictiva*, Leibesstrafe — *ecclesiastica*, Kirchenbuße — *praeclusi*, des Ausschließens — *sanguinis*, Todesstrafe. *Poenae aggravatio* oder *exasperatio*. Erhöhung der Strafe. *Sub Poena*, bei Strafe.

Pönal-Gesetz, Strafgesetz.

Pönal-Klage, oder Action, peinliche oder Strafklage, durch welche man die in den Gesetzen verordnete Strafe sucht.

Pön-Fall, überhaupt jedes Verbrechen gegen ein obrigkeitliches Gesetz.

Poenitentiale, ein Kirchenbuch der Catholiken, in welchem die Vorschriften, Beichte, Buße und Ablaß betreffend, enthalten sind.

Pönitentiar, der Vicar eines Bischoffs oder höhern Geistlichen, welcher von demselben bevollmächtigt ist, in allen sol-

chen Fällen zu absolviren, in welchen sonst niemand als der Bischoff u. s. w. absolviren kann.

Pönitentiar-Kammer, ein päbstliches Collegium, welches die Bullen ausfertigt, wodurch der Pabst Absolution ertheilt.

Pönitenz, Buße, Bußübung.

Pönitenz-Pfarre, eine solche, welche wegen ihrer schlechten Einkünfte einem Geistlichen, der etwas versehen hat, zur Strafe gegeben wird.

Poetaster, ein Dichterling, Verseschmidt.

Poetische Farben s. Farbe.

Poggen-Deich, ein kleiner Sommer-Deich, oder eine Beuferung um ein Außenfeld.

Pohl, Poil, das Haar des Samtes, welches auch der Flor heißt.

Pohl-Arm, zwei hölzerne Arme über dem Hinterbaume des Samtstuhles, welche die Pohle tragen.

Pohle, Pohl-Kette, die obere Kette an dem Stuhle, welche den Pohl hervorbringt — Pohl-Kamm.

Pohl-Hölzer, werden von Einigen sowohl die Schlingbalken, als die Schlingbohlen genannt.

Pohl-Richter, heißt in Ostfriesland, ein Aufseher über den Wasserbau, und der Bezirk, welchem er vorgesetzt ist, Pohlschaft.

Pohl-Tritt, der Fußtritt eines Samtstuhles, weil er die Pohl-Schäfte oder Kämme in Bewegung setzt.

Poidometer, eine Maschiene zum Abwägen jeder Art von Kaufmannswaaren, Wagen u. s. w., welche Robert Solmon im Jahr 1796 erfand. Das Ganze geschieht vermittelst einer Waage, die sich selbst stellt, und durch deren Wirkung das Gewicht einer daran angebrachten Last genau berichtigt und gesehen wird. Mehr davon findet man in Busch Uebersicht der Fortschritte ꝛc. 4ter Band 377. ff.

Poil s. Pohl.

Poincellerie, geringfügige Streitigkeit.

Point, Punkt, Stich, Stoß; im Spiele der Satz. Point d'appuis der Stütz- oder Anlehnungspunkt, — d'honneur, sowohl Ehrgefühl, als auch eine Sache, welche die Ehre betrifft; Ehrenpunkt, — de ralliement, Eini-

gungs, oder Vereinigungspunkt — de vue, Gesichtspunkt.

Pointe s. Epigram.

Pointilleux, zänkisch, zanksüchtig.

Pointiren, bei dem Pharo und einigen andern Hazardspielen, auf die Karten setzen — Pointeur.

Poissarde, ein Fischweib. Sonst waren die pariser Fischweiber nur durch ihr niedriges pöbelhaftes Wesen berüchtigt, in den neuern Zeiten wurden sie es auch durch den lebhaften Antheil, welchen sie zu Anfange der Revolution an derselben nahmen.

Poisson, Roquille, der achte Theil einer Pinte.

Poitan, eine Art von Bier, welches die Einwohner von Guinea aus türkischem Waizen machen.

Pokluno, hieß bei den preußischen Wenden der Höllengott.

Pol, die beiden entgegen gesetzten Punkte, um welche sich eine Kugel um sich selbst dreht; die beiden Endpunkte einer Achse. Für jeden Kreis des Himmels laßen sich Pole denken, so hat die Ecliptic ihre eigenen Pole, welches diejenigen Punkte der Himmelskugel sind, welche von allen Punkten der Ecliptic um 90 Grad abstehen. Der Nordpol derselben fällt in das Sternbild des Drachen, und steht zwischen dem Polarsterne und dem durch zwei helle Sterne kenntlichen Kopf des Drachens, der Südpol fällt unter die Sterne des Schwertfisches. Zenith und Nadir sind die Pole des Horizontes; Morgen- und Abendpunkt, die Pole des Mittagskreises; Mittags- und Mitternachtspunkt die Pole des ersten Scheidelkreises. s. a. Erd-Pole, Welt-Pole und Magnet.

Polacca, Polacre, ein besonders auf dem mittelländischen Meere gebräuchliches Fahrzeug, welches ein Verdeck, Seegel und Ruder und 5 bis 6 Steinstücke hat.

Polarität, die Eigenschaft des Magnets, sich mit zwei bestimmten Punkten nach den Polen zu richten s. Magnet, Neuerlich hat man diese Eigenschaft auch an verschiedenen andern Fossilen entdeckt, an welchen zum Theil nichts von magnetischen Eisensteine, oder Eisenkiese zu bemerken war — polarisiren.

Polar-Kreis oder Zirkel, diejenigen Zirkel, welche die Pole der Ecliptic in der unbeweglichen Fläche der Erdkugel um die Weltpole beschreiben, und in der Geographie 23 Grad 29 Minuten um die Erdpole beschrieben werden.

Polar-Länder, diejenigen Länder, welche sich nahe an einem der beiden Erdpole befinden, und bekanntlich, je näher sie dem Pole, immer kälter sind.

Polar-Stern, Nord-Stern, Leit-Stern, ein Fixstern zweiter Größe am äußersten Ende des Schwanzes vom kleinen Bäre, welcher unter allen Sternen dem in unsern Ländern sichtbaren Weltpole, dem Nordpole, am nächsten steht, und also dient, die Stelle dieses Pols kenntlich zu machen, und die Mitternachtsgegend zu finden.

Polar-Uhr, eine Sonnenuhr, die auf einer Fläche beschrieben wird, die sowohl durch die Weltpole, als auch durch Osten und Westen geht.

Polcher s. Pölcher.

Polder, trocknes Land, welches durch Eindeichen dem Meere oder einem Fluße entrißen worden ist.

Poldrack, einerlei mit Polturak.

Polemarch, einer der Archonten zu Athen, welcher die Oberaufsicht in Kriegssachen hatte.

Polemic, die Lehre von Streitigkeiten über Meinungen, besonders in Religionssachen — Polemiker, — polemisch — polemisiren.

Polemoscop, ein optisches Werkzeug, Gegenstände damit zu betrachten, welche dem blosen Auge durch einen undurchsichtigen Körper verdeckt wird. Die Einrichtung deßelben kann man in Gehlers Phys. Wörterbuche beschrieben finden, hier erlaubt der Raum nicht mehr zu sagen, als daß die angegebene Erscheinung durch Spiegel bewerkstelligt wird.

Polenta, ein in Italien gewöhnliches Eßen; ein Brei aus der Grütze des türkischen Waizen.

Pol-Höhe, die Höhe des Weltpols über dem Horizonte eines Ortes, d. i. der Bogen des Mittags Zirkels zwischen dem Pole und dem Horizonte; der Bogen, um welchen der an diesem Orte sichtbare Weltpol über den Horizont erhaben ist. Die Bestimmung der Polhöhe ist deshalb wichtig, weil derselben die geographische Breite gleich ist.

Poliater, ein obrigkeitlich angestellter Arzt; Physicus.

Police s. Polize.

Poliment, eine Zusammensetzung, auf welche die Vergoldung aufgetragen wird. Sie besteht aus Röthel, rothem Bolus, etwas Wasserblei und Baumöle.

Polin, am Strumpfwirkerstuhle 2 Ringe, durch welche man die Fäden zieht, um sie gerade nach der Nadelbahre zu leiten.

Polir-Bank, in Gold- und Silberfabriken eine gewöhnliche Bank, welche sich nur dadurch unterscheidet, daß auf derselben zwei Hölzer stehen, auf welche bei dem Poliren der Goldstanze die Zange gelegt wird.

Poliren s. Pausche. Die übrigen Bedeutungen dieses Wortes bedürfen keiner Erklärung.

Polirer, 1) sonst eine eigene Art Handwerker, welche sich besonders mit dem Poliren der Harnische beschäftigte; 2) bei einigen Handwerkern diejenigen Gesellen, welche das von andern aus dem gröbsten gearbeitete in das Feine bringen und poliren.

Polir-Feile, eine sehr feine Feile der Metallarbeiter, eine Sache zum Poliren vorzubereiten.

Polir-Filz s. Filz-Bällchen.

Polir-Grund, ein gewißer Grund, welcher Sachen, die polirt werden sollen, gegeben werden muß.

Polir-Hammer, ein Hammer mit einer glatten Bahn, metallene Arbeiten damit glänzend zu schlagen.

Polir-Keule, ein hölzernes Werkzeug mit einem Griffe, die Walzen einer Plättmaschine mit feucht gemachtem Blutstein zu poliren.

Polir-Kolben, ein kleines rundes Holz mit einem Stücke Blutstein in der Mitte, die vergoldete Silberstange, aus welcher Golddrath gezogen werden soll, damit zu poliren.

Polir-Mühle, eine Mühle, Gewehre u. dergl. darauf zu poliren. Der Vorgesetzte derselben heißt Polir-Meister.

Polir-Ring, ein kleiner Spitzring, auf welchem der Nadler die Spitzen der Nadeln polirt.

Polir-Scheiben, 1) an Schleifmaschinen hölzerne mit Leder überzogene Scheiben; 2) bei dem Glaßschleifen Räder

von Blei oder Zinn, die geschliffenen Figuren zu poliren.

Polir-Stahl, 1) überhaupt ein stählernes Werkzeug, dessen sich mehrere Künstler zum Poliren ihrer Arbeiten bedienen; 2) ein Stahl in Gestalt einer ovalen Vogelzunge, womit die Kupferstecher kleine Mängel in der Platte wegschaffen.

Polir-Stein, Flint- oder Feuerstein, womit der Zinngießer seine Arbeiten, wenn sie abgedreht sind, abreibt und polirt.

Polir-Stock, ein kleiner verstählter glatter Amboß der Klempner, Sachen darauf mit dem Polirhammer glänzend zu schlagen.

Polir-Wachs, eine Mischung aus Wachs und Colophonium, womit gefärbte Hölzer glänzend gerieben werden.

Polir-Zahn, einerlei mit Glätt-Zahn.

Polisson, Gaßenbube; Zotenreißer. — *Polissonerie.*

Politen, waren in Athen 10 Männer aus jeder Zunft, welche Zölle, Bergwerke und andere öffentliche Sachen verpachteten, die dem Fiscus heimgefallenen Häuser verkauften u. s. w.

Politic, eigentlich Staatskunst, Staatsklugheit, oft aber auch überhaupt Klugheit oder List — *Politicus* — politisch.

Politie, diejenige Regierungsform, an welcher das gesammte Volk Theil nimmt, so daß ohne Einwilligung Aller nichts beschlossen werden kann.

Politische Geographie s. Geographie.

Politisches Gleichgewicht s. Gleichgewicht.

Politische Verse, Gassenlieder oder Verse der Römer, welche zwar Tact und eine gewisse Anzahl Sylben, aber keine Quantität hatten.

Politische-Wahrscheinlichkeit, diejenige Wahrscheinlichkeit, wenn man aus der Uebereinstimmung aller Handlungen und damit verknüpften Umstände der Menschen, auf ihre Absichten und Gemüthsbeschaffenheit schließt.

Politze, *Police*, Polizza, 1) überhaupt eine kurze Vertragsschrift, in verschiedenem Sinne; 2) die Versicherungsschrift, welche man bei der Assecuranz bekömmt, und welche ein genaues Verzeichniß der versicherten Güter enthält, nach demselben nöthigen Falles den Schadenersatz zu bestimmen;

3) der Schein, welcher über die Protestation eines Wechsels gegeben wird.

Politzen, heißt bei den Goldarbeitern, eine Sache vor dem Polliren mit Prager- oder Bimsstein schleifen.

Polizei-Meile s. **Meile**.

Pollear, der Gott der Ehe bei den Hindus, welcher mit einem Elephantenkopfe und einem dicken Bauche abgebildet wird.

Pollen, einerlei mit **Poll-Mehl**.

Pollet, heißt im Oesterreichischen ein Freizettel oder Paß.

Pollicinell s. **Pullicinella**.

Pollicitation, ein einseitiges oder freiwillig geschehenes Versprechen.

Poll-Mehl s. **Mittel-Mehl**.

Polluctum, ein Gastmahl, welches dem Jupiter oder einer andern Gottheit zu Ehren gegeben wurde.

Pollution, überhaupt Befleckung, am gewöhnlichsten nächtliche, unwillkührliche Saamenergießung.

Pollux s. **Dioscuren**.

Poll-Weiden, Weiden, welche aller 3 oder 4 Jahr geköpft werden, besonders wenn es zum Behufe des Wasserbaues geschieht.

Pollnischer Bock, wird der allgemein bekannte Dudelsack genannt.

Polonoise, ein Tanz und kleines Tonstück in $\frac{3}{4}$ Tact, den polnischen Nationaltanz darnach zu tanzen. Die Bewegung deßelben ist noch etwas langsamer als bei der Menuet.

Polter-Hammer, ein hölzerner Hammer, den Keßeln die rechte runde Weite zu geben, und die Buckeln daran gleich zu schlagen. Diese Verrichtung heißt **poltern**.

Polter-Meße, s. **Pumper-Mette**.

Polter-Schlägel oder **Schlage**, einerlei mit **Polter-Hammer**.

Poltin, **Poltinnik**, eine Münze in Rußland, 13 gr. 6 pf. werth.

Polting, eine rußische Münze, welche ungefähr $1\frac{1}{2}$ Pfennig gilt.

Poltron, 1) Memme, feiger Mensch, besonders mit dem Nebenbegriffe, daß Grobheit und Prahlerei damit verbunden sei; 2) ein furchtsames Pferd, welches sich vor Trommeln, Gewehr und Schießen scheut — Poltronerie.

Poltura, eine ungarische Silbermünze, welche 6 Kgr. oder 4 gr. 10 pf. gilt.

Polturak, Poldrak, eine polnische Münze, 4 Pfennige werth.

Polupotimk, eine rußische Münze, 6 Groschen 9 Pfennige werth.

Poluschke, Poluszke, eine rußische Kupfermünze, deren 4 eine Kopeke machen.

Polyadelphien, Gewächse, deren Staubfäden in mehrere Grundstücke verwachsen sind; vielbrüderige.

Polyamia aequalis, Pflanzen mit lauter Zwitterblümchen — superflua, mit unfruchtbaren weiblichen Blüthen, bei fruchtbaren Zwitterblumen — frustanea, mit weiblichen unfruchtbaren Blümchen, bei fruchtbaren Zwitterblümchen — necessaria, mit weiblichen fruchtbaren Blümchen, bei unfruchtbaren Zwitterblumen.

Polyandrie, Vielmännerei.

Polyandrien, Pflanzen, deren Blüthen viele auf dem Kelche stehende Staubfäden haben; vielmännrige.

Polyarchie, diejenige Regierungsform, wo Viele herrschen.

Polybäa, eine Göttin, welche über die Weide und Triften gesetzt war.

Polychord, ein von F. Hillmer in Leipzig erfundenes Instrument, welches einem Contrabasse ähnlich ist. Die Größe des Körpers ist jedoch nur 16 Zoll Länge ohne Hals, und 10½ Zoll Breite. Das Griffbret ist 11 Zoll lang und 4 Zoll breit. Es unterscheidet sich von andern Streichinstrumenten dadurch, daß es erstlich 10 Saiten, und dann ein bewegliches Griffbret hat, welches mittelst eines leichten Mechanismus, je nachdem es die Stimmung erfordert, verlängert oder verkürzt werden kann. Man braucht nemlich, um eine höhere Stimmung zu haben, die Saiten nicht schärfer anzuspannen, sondern nur das Griffbret zu verkürzen, wodurch die Unterhaltung des Instruments wenig kostspielig wird, weil nicht so viel Saiten springen. Der Umfang dieses Instruments ist

von 2 Octaven, vom ungestrichenen C bis zum 2 gestrichenen C; das heißt, die erste der 10 Saiten ist im ungestrichenen C, und die letzte im 2 gestrichenen C gestimmt. Es hat wie die Violine Darmsaiten, von denen vier besponnen sind. Die besondern Vorzüge dieses Instruments bestehen darin, daß man mit größter Leichtigkeit Läufer und Passagen in Terzen, Sexten, Octaven und Decimen, auch im schnellsten Tempo, machen kann. Ganz besonders gut nimmt sich das Instrument in harpeggirenden Sätzen aus, und selbst beim Harpeggio kann man von Flageolet Gebrauch machen. Wegen der Vielheit der Saiten kann es auch als Harfe oder Guitarre gebraucht werden, und eignet sich dadurch noch besonders zur Begleitung des Gesanges. Der Ton ist voll und angenehm.

Polychrest, etwas, das zu vielerlei nützlich ist. So hat man Polychrest-Pillen u. dgl. und in der Chymie einen Polychrest-Ofen, welcher so eingerichtet ist, daß er zu verschiedenen Arten der Arbeiten gebraucht werden kann.

Polychrest-Maschine, ein optisches Werkzeug, welches von jedem Gegenstande, den man sehen, zeichnen oder malen will, eine treue Darstellung in den Verhältnißen oder in der Grösse, die man wünscht, giebt. Zeichnungen, Landcharten, Münzen u. dgl. können damit augenblicklich oder Stufenweise zweihundertmal verkleinert oder vergrößert werden, ohne daß Genauigkeit und Treue das geringste dabei leiden.

Polychronisch, heißt eine Krankheit, wenn sie längere Zeit dauert.

Polyclet, ein berühmter Bildhauer von Sicyon im Peloponnes, welcher um die 87ste Olympiade lebte, und solche vortreffliche Werke lieferte, daß seine Kunstverwanden davon gewiße Regeln abstrahirten, welche Polycletskanon genannt werden.

Polyeder, Rauten-Glaß, ein Glaß, welches auf der einen Seite eben, auf der andern aber vieleckicht, in rautenförmigen Facetten geschliffen ist, und einen Gegenstand so oft darstellt, als es Facetten zählt.

Polygamie, Ehe mit mehr als einer Person; vielfache Ehe.

Polygamien, Gewächse mit vermengten Geschlechtern, d. h. mit Zwitterblumen und andern getrennten männlichen und weiblichen; vieleheliche.

Polyglotte, eine Bibel in vielen Sprachen.

Polygon, ein Vieleck; in der Kriegsbaukunst jede Seite eines Vielecks.

Polygon-Linie, heißt an jeder Figur eine Seite derselben. In der Befestigungskunst hat man die äußere und die innere. Jenes ist die gerade Linie, die von einem Bollwerkspunkte bis zum andern gezogen wird, dieses die gerade Linie von einem Kehlwinkel zum andern.

Polygon-Winkel, der Winkel, welchen zwei Seiten des Festungswerkes eines Polygons machen.

Polygraph, Vielschreiber — Polygraphie s. a. Polyplasiasmus.

Polygynie, Vielweiberei.

Polygynien, Pflanzen mit vielen Staubwegen; vielweiberige.

Polyhistor, Vielwißer — Polyhistorie.

Polyhymnia, Polymnia, die Muse der Tonkunst, Beredsamkeit und Ode, die Erfinderin der Lyra. Mit dieser wird sie daher vorgestellt; auch sieht man sie mit den Füßen den Tact schlagen.

Polymathie, einerlei mit Polyhistorie.

Polymetroscop, ein optisches Werkzeug, wodurch sich die nicht allzugroße Entfernung der Objecte von bekannten Größen, in einem Augenblicke erkennen läßt. Sein Erfinder, G. F. Brander, hat es 1764 beschrieben.

Polymithie, derjenige Fehler eines Gedichtes, wenn in demselben allzuviele Zufälle vorkommen.

Polynom, eine vielfache Größe.

Polyonym, vielnamig.

Polyopter, ein auf beiden Seiten ebenes Glaß, in welches aber auf der einen Seite einige Höhlungen geschliffen sind. Von diesen bildet jede mit dem ihr entgegen stehenden Theile der ebenen Seite eine planconcave Linse, durch welche sich die Gegenstände verkleinert zeigen. Man sieht also durch ein solches Glaß jeden Gegenstand so viel mal, als Höhlungen eingeschliffen sind, verkleinert.

Polyp, 1) ein Pflanzenthier, oder ein Geschöpf, welches das Thierreich an das Pflanzenreich kettet. Die Polypen haben einen gallertartigen Körper, der aus einer einfachen hohlen Röhre besteht, an welcher vorn lange faden- oder armförmige Theile sitzen. Sie vermehren sich durch Knospen, welche an der Seite des Körpers heraus wachsen, und sich, wenn sie die gehörige Größe erreicht haben, als junge Polypen von dem Körper des alten trennen. Wenn man einen Polypen zerschneidet, so entsteht aus jedem Stück ein neuer; 2) ein Fleischgewächs, welches auf einem dünnen Stiele sitzt, den man **Wurzel** oder **Fuß** nennt.

Polypädie, der Besitz vieler Kinder, woraus den Eltern an manchen Orten gewiße Rechte erwachsen.

Polypetal, heißt eine Blume oder Blüthe, wenn sie mehr als 6 Blätter hat.

Polyphagie, Vielfreßerei, — **Polyphag**.

Polypharmacum, 1) ein aus vielen Ingredienzen zusammengesetztes Arzneimittel; 2) einerlei mit **Polychrest-Mittel**.

Polyphem, des Neptuns und der Nymphe Throsa Sohn, der Stärkste unter allen Cyklopen, ein ungeheuerer, berghoher Riese, welcher nur ein Auge, eine fürchterliche Stimme, und einen wilden Character hatte.

Polyplasiasmus, die Vervielfältigung eines Oelgemäldes durch eine Art von Abdruck; eine Kunst, welche der Engländer Booth im Jahr 1785 ankündigte, und sie **polygraphische Kunst** nannte, das Geheimniß derselben aber nicht bekannt machte. Schon vor ihm, rühmten sich einige Andere derselben Kunst, wir wißen aber nicht, ob irgend einer wirklich Producte derselben geliefert hat.

Polyprogmosyne, Vielgeschäftigkeit, oder vielmehr die üble Gewohnheit, sich in alle Händel zu mischen.

Polypol, das Gegentheil von **Monopol**.

Polyptoton, Wiederholung eines Wortes mit veränderter Endung.

Polysarcie, ungemeine Fettigkeit, oder ungewöhnliche Dicke.

Polysemon, ein doppelsinniger Ausdruck, welcher mehrere Bedeutungen hat.

Polyspast, der Flaschenzug.

Polyspaston, eine chirurgische Maschine, die verrenkten Glieder wieder einzurichten.

Polystaurion, ein gewißes Kleid, der griechischen Geistlichen, in welches viele Kreuze gewirkt waren.

Polysyndeton, der überflüßige Gebrauch des Bindeworts.

Polysynchton, Zusammenfügung mehrerer Sentenzen.

Polytecnie, Politokie, diejenige Geburt, durch welche mehr als ein Kind zur Welt gebracht wird.

Polytheismus, Vielgötterei — Polytheist — polytheistisch.

Polytoniclavicod, nannte J. A. Stein aus Heidelsheim ein, um 1758 von ihm erfundenes, Instrument, welches ein sehr verstärktes Clavicembel war.

Polytrophie, zu viele oder zu starke Nahrung — Polytroph, was stark nährt.

Polyzetesis, in der Sophistic ein betrüglicher Schluß, welcher aus lauter Fragen besteht.

Polzen, ein aufrecht stehender Stempel bei dem Auszimmern der Bergwerke. Diese Art von Zimmerung heißt auf Polzen zimmern. Auf Polzen stehen, ist bei den Bergleuten, wenn einer aufpaßt, ob ein Vorgesetzter kömmt, indeß die Uebrigen sich auf eine unerlaubte Art beschäftigen. s. a. Bolzen.

Pommaden, Voltigirsprünge, vermittelst welcher man sich auf ein Pferd schwingt.

Pomörium, 1) der Raum zwischen der Stadt und der Stadtmauer, der Zwinger, welcher bei den Hetrusciern und Römern bestimmt war, daselbst vermittelst der Beobachtung der Vögel zu weissagen; 2) das Weichbild oder Stadtgebiet.

Pomona, 1) die Göttin der Gärten und Gartenfrüchte. Ihr Liebhaber Vertumnus kam als Pflüger, Schnitter, Winzer und in noch mehreren Gestalten zu ihr, bekam aber immer abschlägliche Antwort, bis er sie endlich in Gestalt einer alten Frau überlistete, und sich dann in einen schönen Jüngling verwandelte; eine leicht verständliche allegorische Darstellung der Jahreszeiten. Sie wird mit einem Fruchtkran-

ze in den Haaren oder mit einem Fruchtkorbe, zuweilen auch sitzend mit Früchten in dem Schooße abgebildet, und ist gewöhnlich bekleidet; 2) eine Beschreibung der Gartenfrüchte.

Pompe s. **Pumpe**.

Pompen-Rohr, ein hohles Rohr, welches mit Feuerwerksmaterialien aller Art gefüllt wird.

Pompernikel s. **Bompernikel**.

Pompholygodes, heißt der Urin, wenn viele Bläschen auf demselben schwimmen, welches bei Blähungen der Fall ist.

Pompholix, der Galmei, welcher sich bei dem Schmelzen des Messings ansetzt.

Pomposo, (i. d. T. K.) prächtig, feierlich.

Ponderable, was man wägen kann — **ponderiren**, wägen, erwägen — **Ponderation** — **ponderös**, wichtig. Ein Planet wird **ponderös** genannt, wenn er sich langsam durch den Thierkreis bewegt.

Pongart, ein in Spanien gebräuchlicher kurzer Dolch.

Ponne, eine Münze in Bengalen von 80 Kauris oder ungefähr 6 pf.

Ponsa, ein Gott, welchen die Chineser als den Vorsteher der, bei Ihnen so wichtigen Porzellanfabrik verehren.

Pont, **Punt**, 1) ein chinesisches Längenmaß, ungefähr 1½ Zoll; 2) Brücke.

Pont levis, Zug- oder Fallbrücke — **Pont tournant**, Drehbrücke — **Pont volant**, fliegende Brücke.

Pontifex, Priester, Hoherpriester, Papst. Bei den Römern hieß der oberste Priester **Pontifex maximus**, und hatte den ersten Namen daher, weil er eine hölzerne Brücke, **Pons**, über die Tiber zu besorgen und zu bauen hatte.

Pontifical, ein Kirchenbuch, in welchem die Verrichtungen eines Bischoffs vorgeschrieben sind.

Pontificalien, eigentlich bischöffliche, in weiterer Bedeutung aber priesterliche Kleidung. Die erste besteht aus folgenden 7 Stücken; dem Krumstabe, Socken oder Pantoffeln, Infel, Dalmatica, Ring, Handschuhen und Kreuze. **In pontificalibus**, in Amtskleidung.

Pontificat, die Papstwürde.

Pontios, ein Wind, welcher bei der Stadt Nion in Frank-

reich, aus einer Felsenhöhle kömmt, die Kälte des Nordwindes hat, und gewöhnlich von Mitternacht bis 10 Uhr Vormittags weht.

Pontis, eine Münze in Sicilien, beinahe 7 Pfennige werth.

Ponton, 1) entweder kleine platte hölzerne Schiffe, oder aus Blech, auch Leder gemachte Kasten, welcher man sich bedient, in der Geschwindigkeit eine fliegende Brücke zu schlagen. Hierzu ist eine besondere Abtheilung Kriegsvolk bestimmt, welche Pontonier heißen; 2) ein Verbandstück bei dem Schlagaderbruche, ein ovales Blech mit Leder überzogen und mit Werg ausgestopft, s. a. Schauke.

Ponze, s. Bunzen.

Poort, Poorgaten, die Schießlöcher an einem Kriegsschiffe.

Poor-Haken, ein Stück Eisen mit einem Quereisen, zur Befestigung der Salzpfannen.

Poort-Zange, ein Stück eichenes Holz, an dem einen Ende wie eine Gabel gestaltet, und mit einem eisernen Ringe belegt, womit die Pfannenpörte wieder gleich gemacht werde.

Pope, der Name der Weltgeistlichen bei den Griechen und Russen.

Populace, das Volk, der Pöbel.

Populair, 1) volksmäßig; 2) dem Volke gefällig; 3) gemein, verständlich; 4) herablassend, leutselig — Popularität — popularisiren.

Popularien, die für das gemeine Volk bestimmten Plätze bei einem Amphitheater.

Population, Bevölkerung — populös, volkreich.

Populonia, ein Beiname der Juno, den sie wahrscheinlich als die Vorsteherin der Ehe erhielt.

Poren, Pori, 1) die Schweißlöcher; 2) überhaupt die in einem nicht ganz fest zusammenhängenden Körper befindlichen Zwischenräume — porös — Porosität.

Porewit, Porenut, ein Kriegsgott der alten Deutschen, welcher mit 5 Köpfen, in einem kurzen Kriegskleide, abgebildet wurde. Er stand auf einem Fußgestelle, um welches Waffen als Siegeszeichen lagen.

Porisma, ein Schluß, welcher aus einem bewiesenen Satze gezogen wird.

Pornae, bei den Römern gewisse Schauspiele, welche die öffentlichen Weibspersonen, pornae, aufführten.

Pornograph, ein Bordell.

Porocele, Stein-Bruch, ein falscher Bruch, welcher von einer Verhärtung, oder einem steinigen Concrement entsteht.

Pörös s. **Poren**.

Poromphalon, Poromphalus, die Hervorragung des Nabels von einer Verhärtung oder einem darin befindlichen Steine; **Nabel-Stein-Bruch**.

Porosis, die Erzeugung einer Verhärtung, von einer Feuchtigkeit des Weißen im Auge.

Poroticum, ein vernarbendes Arzneimittel.

Porphyr, ein rother, mit Quarz, zuweilen auch mit Schörlkörnern und Hornblende vermischter Jaspis, wovon er weiße Flecken bekömmt, durch die er sich von dem reinen Jaspis unterscheidet. Zuweilen hat er auch einen braunen oder schwärzlichen Grund. Wegen seiner Feinheit und Härte können treffliche Arbeiten daraus gemacht werden s. a. **Porphyrogeniten**.

Porphyrit, ein purpurfarbener Porphyr, mit Flecken von verschiedener Farbe.

Porphyrogeneten, hießen die Kinder der griechischen Kaiser, nach Einigen, weil die Kaiserinnen ihr Wochenbett in einem Zimmer, **Porphyra** genannt, hielten; nach Andern, weil sie gleich nach ihrer Geburt, in Purpur, welcher auch **Porphyr** hieß, gewickelt wurden.

Porpiten s. **Korallen-Pfennige**.

Porrigo s. **Pityriasis**.

Porrima, Prosa, Antevorta, eine Göttin der Römer, welche bei der Geburt helfen sollte, daß die Frucht auf eine regulaire Art zur Welt käme. Eine andere, **Postverta**, genannt, wurde bei einer falschen Lage der Frucht angerufen, um zu helfen, daß die Geburt dennoch glücklich abliefe.

Porrus, ein Gewächse auf der Haut im Gesicht oder an den Händen, einem Hühnerauge ähnlich.

Vorschüßig, heißt das Erz, wenn es am Tage liegt, oder auf der Oberfläche der Erde angeschossen ist.

Portage, ein bestimmtes Gewicht an Waaren, welches jeder Officier und Matrose auf einem Schiffe frei hat.

Portal, 1) der Haupteingang zu einem großen Gebäude; 2) in Lustgärten ein Bindewerk, nach Art einer Triumpf- oder Ehrenpforte.

Portamento di voce, (i. d. T. K.) das Tragen oder allmählige zusammenhängende Hingleiten der Stimme beim Vortrage des Gesanges, besonders in langsamen Sätzen.

Portativ, Tragbar.

Porte, eine Steuer oder Auflage in Ungarn, von einer bestimmten Summe, deren eine Gespanschaft, nach Verhältniß der Größe, mehr oder weniger zu bezahlen hat

Porte-cragen, ein aufgeschlitztes hohles metallenes Röhrchen, in dessen Enden man Zeichen- oder Farbenstifte stecken kann.

Porte-dieu, derjenige Priester, welcher bei den Catholiken die geweihte Hostie zu einem Kranken trägt.

Porte-epée, das Band mit einer Eichel an dem Degengefäße, welches ein ausschließendes Ehrenzeichen der Officiere ist.

Porte-feuille, Brief- oder Schrifttasche.

Portentiloquium, eine abenteuerliche Rede.

Portentum, 1) eine Mißgeburt; 2) überhaupt etwas, das eine Vorbedeutung giebt s. a. Prodigium,

Porter, ein starkes dunkelbraunes englisches Bier.

Porteur, 1) Sänftenträger; 2) bei Wechseln so viel als Präsentant.

Portgrave, in England derjenige, welcher die Aufsicht über einen Hafen hat.

Porticus, ein langer bedeckter, auf Säulen ruhender Gang, dessen sich die Römer bei unbequemer Witterung zum Spazierengehen bedienten. Sie waren theils an Tempeln, Villen, und andern Gebäuden angebracht, theils standen sie auch besonders.

Portier, Thürsteher oder Hüter.

Portieren, die Gardinen oder Vorhänge vor den Thüren der Staatszimmer.

Portion, Theil, Antheil — der tägliche Bedarf eines Sol-

daten an Lebensmitteln. Statuarische Portion, Portio statuaria, der landesübliche, durch Statuten bestimmte, Theil, welchen ein Ehegatte aus der Verlassenschaft des andern bekömmt. Portio congrua, dasjenige, was ein Chor- oder Domherr aus den Einkünften eines Stiftes erhält — gratialis, Gnadengeld — haereditaria, Erbantheil — legitima, Pflichttheil — virilis, Mannstheil, oder gleicher Antheil, welchen jeglicher Erbe aus einer Verlassenschaft bekömmt.

Portirt, gewogen, geneigt. Sich für jemand portiren, ihm helfen, sich für ihn verwenden.

Portiuncula-Ablaß, einer der großen jährlichen Ablaße bei den Catholiken, welcher einen sonderbaren Ursprung hat. Auf einem kleinen Felde bei Assisi, Portiuncula genannt, steht eine, dem h. Franciscus geweihte Kirche, wohin den 2 August gewallfahrtet wird. Diesem Tage, in der ersten Kirche ein halber Festtag, war in den ältern Kalendern *Portiuncula* beigesetzt, welches anzeigte, daß man nur wenig eßen sollte. Unwissende Mönche schufen hieraus eine Heilige, machten ihr auch eine Legende, und nun wird ihr Fest den 2 August gefeiert, und bei demselben Ablaß ertheilt, welchen Schaaren von Volk suchen.

Porto Franco, 1) ein Freihafen; 2) in Genua ein großes Magazin, in welchem eingehende Waaren niedergelegt werden, bis sie wieder ausgehen oder einheimische Käufer finden. Im ersten Falle bezahlen sie keinen Zoll, daher der Name.

Porto morto, Todter-Hafen, heißt ein solcher, in welchen den Kauffahrern einzulaufen verbothen ist.

Portraitiren, abbilden, abmalen.

Portugalöser, eine portugiesische Goldmünze, 20 thlr. 8 gr. werth.

Portumnus, der Gott der Häfen bei den Römern, welcher, auf einem Delphin reitend, mit einem Schlüßel in der Hand abgebildet wird.

Porus s. Penia.

Porzellan-Farben, bestehen aus metallischen Kalken, welche mit einem leichtflüßigen, nicht färbenden, Glase zusammengeschmelzen, und auf einer Mühle fein gerieben werden.

Porzellan-Glas, ein von Kunkeln erfundenes weißes Schmelzglas, welches auf verschiedene Art bereitet wird, doch sind immer Blei und Zinn die Hauptbestandtheile desselben.

Porzellan-Glasur, wird aus Quarz, Porzellanscherben und kalcinirten Gypskrystallen verfertigt. Hiermit wird das Porzellan, wenn es schon einmal gebrannt ist, überzogen und noch einmal gebrannt.

Porzellaniten, versteinerte Porcellanschnecken, welche eirund und gewunden sind, und in der Mitte eine, mit Zähnen versehene, Oeffnung haben.

Porzellan-Masse, besteht aus reinem unschmelzbaren Kiesel, vornehmlich Quarz und Sand, etwas Gyps oder Alabaster und reinem mageren, sich ganz weiß brennenden Thon, welcher etwas Kieselerde enthält, und Porzellan-Thon oder Erde genannt wird.

Porzellan-Schecke, heißt ein Pferd, welches auf einem ganz weißen Grunde röthliche oder bläuliche Flecken hat.

Porzellan-Stein, zu einem milchweißen, undurchsichtigen, im Bruche glatten und glänzenden Steine erhartete Porzellanerde.

Posaune, 1) ein bekanntes Blasinstrument. Die tiefeste heißt Quint-, die darauf folgende Quart-, die dritte Tenor-, die vierte Alt-, die fünfte Discant-Posaune. Wird nur mit vieren geblasen: so bleibt die Quintposaune weg; 2) eine Orgelstimme, ein 16 füßiges Schnarrwerk, dessen Pfeifen von Zinn und oben weiter sind.

Posaunen-Fest, ein Fest der Juden, welches auf den ersten Tag des siebenden Monats fiel, und mit Blasen, Posaunen und Opfern gefeiert wurde.

Posaunen-Form, die Form, auf welcher Posaunen gemacht werden.

Posé, gesetzt.

Posen-Schraper, diejenigen, welche die zu Schreibfedern tauglichen Posen oder Kiele bereiten.

Posidon, der griechische Name des Neptuns.

Position, 1) Stellung, Lage, Zustand; 2) die Sätze einer Rechtsschrift.

Positiv, 1) geradezu, ausdrücklich; 2) zuverläßig; 3) so viel als bejahend; bestimmt oder gegeben; als positive

Religion, positives Recht, im Gegensatze des natürlichen.

Positive Electricität s. Glas-Electricität.

Positiv electrisch s. Electricität.

Positiv-Lade, die zu einem Positiv oder einer Stubenorgel gehörige Windlade.

Positivus, der Zustand eines Wortes, in welchem es noch keine Steigerung erhalten hat; z. B. reich, wovon der *Comparativus* reicher, der *Superlativus*, der reichste ist. Im deutschen hat man dafür Unter- Mittel- und Ober-Stufe vorgeschlagen.

Posito, gesetzt, angenommen.

Positur, Stellung, Haltung des Körpers.

Possekel, ein großer schwerer Hammer, auf beiden Seiten mit einer glatten Bahn.

Posseß, Besitz, Besitzstand.

Posession, Besitz, Besitzung, Besitzthum. In den Rechten kommt dieses Wort mit vielen Zusammensetzungen vor, am häufigsten mit folgenden. *Possesio apprehensa* oder *capta*, ergriffener — *extincta*, erloschener — *bonae fidei* oder *justa*, rechtmäßiger — *malae fidei* oder *injusta*, unrechtmäßiger — *praescripta*, verjährter Besitz.

Possessionirt, angesessen.

Possesso, die mit einem prächtigen Aufzuge verbundene feierliche Besitznehmung des Papstes von der Kirche des heil. Johann von Lateran. s. a. Papst.

Possessor, Besitzer. s. a. Posessio.

Possessorien-Klage s. Petitorien-Klage.

Posset, Biermolken, oder ein Gemisch, wo man der Milch zu Ende des Kochens Bier zugießt, wodurch ein käsiger Bodensatz entsteht, von welchem man das Lautere trinkt.

Possibel, möglich, — Posibilität.

Possidiren, besitzen, inne haben.

Post, (i. B. u. H. W.) eine abgemessene Menge Erz, so viel als auf einmal von einer Zeche, mit einer Fuhre u. dgl. genommen wird.

Postcommunion, besteht bei der Messe in einer oder zwei Collecten, welche der Priester nach der Communion singt.

Post effluxum, nach verflossener Frist.

Postement, Fußgestell, Säulenstuhl.

Posteriora, der Hintere.

Posterität, Nachkommenschaft.

Posterius s. Prius.

Post festum, zu spät.

Posthumus, Posthuma, ein nach des Vaters Tode gebohrnes Kind. — Opus posthumus, ein Buch, welches erst nach des Verfassers Tode gedruckt wird.

Postiche, falsch; ein= oder angesetzt.

Postille, ein Predigtbuch, welches diesen Namen daher bekommen hat, weil in den alten lateinischen Büchern dieser Art, nach dem Texte allemal die Worte folgten postilla, nach jenen Worten.

Postillion, heißt auch eine kleine Patache, welche in einem Hafen gehalten wird, Zeitungen und Briefe einzubringen. Postillion d'amour, einer der Liebesbriefe u. dgl. hin und wieder trägt.

Postirung, eine Truppenabtheilung, welche die Zugänge eines gewissen Striches Landes zu bewachen bestimmt ist. Vor solchen werden öfters Graben aufgeworfen und mit Brustwehren versehen, welche dann Postirungs=Linie, oder auch nur Linien heißen.

Postliminium, Wiederkauf, Wiederkaufsrecht.

Postludium, ein Nachspiel, welches in manchen Orten der Organist, nach geendigtem Gottesdienste, so lange macht, bis die Leute aus der Kirche gegangen sind.

Postnumeriren, nachzahlen.

Postprädicament, diejenige Eigenschaft eines Dinges, welche sich aus der Vergleichung der Prädicamente ergiebt.

Postremum, das letzte Wort, oder der letzte Satz vor Gericht; ein Recht, welches dem Beklagten zukömmt.

Postulat, 1) s. Heische=Satz; 2) bei den Buchdruckern die Ceremonie zu einer Verbündung die sich noch aus den Zeiten des Penalismus herschreibt u. s. w. — postuliren, etwas als gewiß voraussetzen.

Postulation, 1) Klage, Anforderung; 2) diejenige Handlung, vermöge welcher eine Person zu einer geistlichen Würde ernannt wird, zu welcher sie nach dem geistlichen Rechte eigentlich nicht ernannt werden könnte, und wo dann das Kapitel bei demjenigen, welcher die Wahl zu bestätigen hat,

um

um diese Bestätigung nachsucht, oder postulirt. Eine auf solche Art bestätigte Person, heißt postulirter Administrator, welchen Namen auch die Oberhäupter oder Besitzer der protestantisch geistlichen Stifter haben, welche noch gewissermaßen unter der Regierung der dazu gehörigen Domherren stehen.

Post verta s. Porrima.

Pot, ein französisches Maß von 2 Pinten.

Potamiden, Flußnymphen.

Potent, vermögend, mächtig — Potenz, 1) Würde, Kraft, Macht überhaupt; 2) in der Rechenkunst gleichbedeutend mit Dignität; 3) die Mächte oder Potentaten, als Kaiser, Könige u. s. w. Mechanische Potenzen, nennt man den Hebel, die Radwelle, Scheibe, Schraube und den Keil, aus welchen alle übrige Maschinen zusammengesetzt sind. Sie heißen auch mechanische Maschinen oder Rüstzeuge.

Poterne, Schlupf-Thor, in einer Festung eine kleine verborgene Pforte, aus welcher man unbemerkt Ausfälle machen kann.

Potin, eine Zusammensetzung aus Kupfer, Blei, Zinn und Galmey.

Potina, eine Göttin der Römer, welche das Trinken der Kinder unter ihrer Aufsicht hatte.

Potion, ein Arzneitränkchen.

Potior creditor, ein Gläubiger, welcher vor einem andern das Vorzugsrecht hat.

Potitier s. Pinarier.

Potles, ein englisches Getreidemaß, welches 222 P. K. Z. oder ungefähr $4\frac{1}{2}$ Kannen hält.

Pot-pourri, 1) ein Gefäß mit getrockneten und eingesalzenen wohlriechenden Blumen und Kräutern, welche angenehme Gerüche ausduften; 2) überhaupt ein Gemengsel; daher 3) ein aus mancherlei Fleische zubereitetes Gericht; 4) ein Tanz in verschiedenen Tactarten. Scherzend sagt man wohl auch ein Potpourri von Gelehrsamkeit.

Potrimpos, ein Gott der alten Preußen, welcher für den Gott des Ackerbaues, der Gemüße und Bequemlichkeiten gehalten wurde. Man stellte ihn lächelnd und ohne Bart vor, einen Kranz von Kornähren auf dem Haupte.

Pott, 1) ein Weingefäß von 5 bis 6 Eimern; 2) ein Maß zum Flüssigen, welches in Basel 63, in Bourdeaux 109, in Dänemark 49, in Dünkirchen 114, in Genf 48, in Lyon 47, in Marseille 50, in Montpellier, Wein 53, Oel 59, und in Stralsund 49 P. K. Z. hält.

Pottasche, ein feuerbeständiges, weißes, gemeiniglich bläuliches Laugensalz, welches durch das Auslaugen gemeiner Holz- oder Pflanzenasche erhalten wird.

Pottin, eine russische Münze, 1 Thlr. werth.

Pouf, nennt man einen Jockey, oder zum Aufwarten bestimmten Knaben.

Poularde, ein geschnittenes Huhn, welches fetter und wohlschmeckender wird — Poularderie.

Poundage, in England ein Zoll, welcher von dem Werthe der Ladung, nach Pf. Sterling gerechnet, entrichtet wird. Ein anderer Zoll, welchen man nach der Zahl der Tonnen erhebt, heißt Tonnage.

Pouny, eine Münze in Bengalen, von 80 Kauris oder ungefähr 6 pf. s. a. Ponne, welches eine falsche Schreibart zu sein scheint.

Poussiren, eigentlich stoßen, treiben; uneigentlich forthelfen, unterstützen, auch durchsetzen. Sich poussiren, sich empor schwingen, sich machen. s. a. Bossiren.

Poussoir, ein chirurgisches Werkzeug, bei einer Thränenfistel das Thränenbein zu durchstoßen, um dadurch den Thränen einen Ausgang zu verschaffen.

Poussole, die gewöhnliche Mittagsspeise der Indier in Californien; ein Brei aus dem Mehle gerösteter Gerste, mit Mais, Erbsen und Bohnen vermischt. Ein ähnlicher Brei, welcher blos aus dem Mehle gerösteter Gerste besteht, wird Atole genannt, und zum Frühstücke genossen.

Pouvoir, Macht, Vermögen, Gewalt — Pouvoir executif, vollziehende Gewalt.

Poysen, (i. B. u. H. W.) wägen, mit der Waage aufziehen.

Pozzolane, eine rothe Erde, welche bei Pozzuolo in Neapel gefunden wird, und mit Kalk vermischt, den dauerhaftesten Mörtel zu Wassergebäuden giebt.

Prachen, einerlei mit Harzen.

Pracht-Gestock, nennt man das zweite Stockwerk eines ho-

hen Gebäudes, weil darin gewöhnlich die vornehmsten Zimmer angelegt werden.

Pracht-Kegel, Pracht-Säule, sagt man für Obelisk.

Practic, *Practica*, 1) überhaupt Ausübung; 2) im Kalender derjenige Theil, welcher die astrologischen Prophezeihungen, Vermuthungen über die Witterung und Angaben von dem Laufe der Planeten und von den Finsternissen enthält — practiciren — Practicus, Practiker — — practisch, anwendbar, in der Ausübung brauchbar; nach Kant den Willen bestimmend; was zu Handlungen, zu Ausübung von Regeln, Vorschriften, oder andern Kenntnissen, deren man sich bedient, führt; von der Vernunft gebraucht, für sich selbst, unbedingt gesetzgebend.

Practicanten, diejenigen, welche, ohne eigentlich angestellt zu sein, in einem Gerichtshofe arbeiten, um sich mit dem Gange des Processes gehörig bekannt zu machen.

Prae, vor, — das Prae haben, den Vorzug haben.

Präadamiten, 1) Menschen, welche vor Adam gelebt haben sollen; 2) diejenigen, welche diese Meinung vertheidigen.

Praeadvis, vorläufiges Gutachten.

Praeambulum, Vorrede, Einleitung, und mit einem verächtlichen Nebenbegriffe, Geschwätz, ehe man zur Sache kömmt — präambuliren.

Präbende, Pfründe — Praebendarius.

Präcaution, Vorsicht, Verwahrung, — präcaviren.

Präcedenz, Vortritt, Vorrang — präcediren.

Präcentor, Vorsänger; ein Amt und Titel eines Chorherren.

Präcept, Gebot, Befehl, Vorschrift — präceptiv.

Präception, 1) Befehl, Vorschrift; 2) das Nehmen in voraus.

Präciamiator, derjenige, welcher vor den römischen Priestern, wenn sie eine Opferprocession hatten, herging, und den Leuten zurief, daß sie, während des Vorübergehens, zu arbeiten aufhören sollten.

Präcidiren, vorläufige Anzeige geben.

Präcipitant, vorschnell, übereilend — **Präcipitanz** — **präcipitiren**.

Präcipitaria, eine Kriegsmaschine der Römer, Mauern niederzustürzen.

Präcipitat, der Niederschlag, oder die mit einer Flüßigkeit verbundenen festen Theile, welche durch die Scheidekunst von jener entbunden, und zu Boden geschlagen werden — **Präcipitation** — **präcipitiren**.

Präcision, Bestimmtheit, Genauigkeit — **präcis**.

Präcludiren, ausschließen, der Ansprüche, des Rechts verlustig erklären — **Präclusion**.

Präclusivische Frist, eine vom Richter angesetzte Frist, in welcher einer sein Recht erweisen muß, oder im Versäumungsfalle, desselben verlustig wird.

Präcogitiren, überlegen, zuvor bedenken.

Präcognition, 1) Erkenntniß einer Sache, welche vor der Erkenntniß einer andern, mit jener verwanden, vorhergeht; 2) einerlei mit **Prognosis**.

Präconcept, vorgefaßt.

Präconisiren, 1) ausrufen; 2) rühmen, preisen; 3) einen zum Bischoff vorschlagen, ihn dazu für würdig erklären — **Präconisation**.

Prädecessor, Vorgänger, Vorweser.

Prädestination, 1) überhaupt die Vorbestimmung; 2) die Gnadenwahl, oder die Meinung, daß Gott das Schicksal jedes Menschen im voraus unabänderlich bestimmt habe — **prädestiniren**.

Prädeterminismus, die Meinung, daß unser Wille durch Bestimmungsgründe gelenkt werde, welche von der vergangenen Zeit, die nicht mehr in unsrer Gewalt ist, herbeigeführt wurden.

Prädialisten, gewisse Edelleute in Ungarn, welche vormals die Leibwache des Erzbischoffs von Gran ausmachten, und auf dessen Gütern, Praediis, Sitz haben. Sie bilden eine Art von eigenem Staate, in welchem der Erzbischoff den Landesfürsten vorstellt, und gewisse Landtage, **Octavalia**, ausschreibt, haben ihren eigenen Palatin, Vicegespan u. s. w. welche sich jedoch in wichtigen Dingen, an die Gespanschaft wenden müssen.

Prädicabilie, ein abgeleiteter reiner Verstandesbegriff,

oder ein allgemeiner Begriff, welcher von einem Gegenstande ausgesagt, oder ihm beigelegt werden kann; z. B. Kraft, Handlung, Leiden. Die aristotelische Philosophie verstand hierunter die fünf Universalien oder das Genus, die Species, die Differenz, das Proprium und Accidenz, weil sie den mehresten Dingen beigelegt werden können.

Prädicament, einerlei mit Categorie oder Darstellung aller Eigenschaften eines Dinges.

Prädicant, werden 1) die Prediger der Protestanten von den Catholiken, weil sie dieselben nicht als Priester anerkennen, genannt; 2) die Geistlichen bei den Holländern.

Prädicanten- oder Prediger-Orden, heißt der Orden der Dominicaner, weil sie sich vornehmlich mit Predigen beschäftigen.

Prädicat, was von einem Dinge gesagt, oder ihm beigelegt werden kann, besonders in der Logik, dasjenige Wort des Urtheils, welches andeutet, was dem Dinge zukömmt — Prädication.

Prädiciren, beilegen, behaupten.

Prädiction, Vorhersagung, Weissagung.

Prädilection, Vorliebe.

Prädominiren, vorherrschen, den Meister spielen.

Präeminenz, Vorzug, das Hervorragen, Hervorstechen.

Präexistenz, das Vorherdasein; Vorwesenheit — präexistiren — Präexistentianer, diejenigen, welche meinen, daß die Seelen der Menschen schon vor der Geburt da wären.

Präfabulation, die Auslegung oder Erklärung, welche einer Fabel vorgesetzt ist.

Präfation, 1) Vorrede; 2) bei den Catholiken Collecten, welche zu Anfange und in der Mitte einer Messe gelesen oder gesungen werden.

Präfect, 1) überhaupt Oberer oder Vorgesetzter; 2) sonst bei den Römern, und gegenwärtig bei den Franzosen Landpfleger, oder oberste Gerichtsperson in einer Provinz oder in einem Departement; auch Aufseher oder Vorsteher, als See-Präfect, Präfect eines Pallastes u. s. w.; 3) der Oberste und Vorsänger bei den Chorschülern — Präfectur.

Praeference, Vorzug — präferiren.

Präfica, gedungene Klageweiber bei den Römern, welche un-

ter Weinen ein Klagelied anstimmten, worin der Verstorbene gerühmt, und die Leichenbegleiter zur Traurigkeit ermahnt wurden.

Präfigiren, 1) ansetzen, anberaumen; 2) vorsetzen z. B. eine Silbe — präfix — Präfixion, Aufschub.

Praefixum, die Vorsilbe eines Wortes, welcher die Nachsilbe, suffixum, entgegen gesetzt ist.

Präformation, diejenige Meinung, nach welcher man annimmt, daß jedes Thier und jede Pflanze schon vorhergebildet sei, und sich im kleinen im Keime befinde, welcher nur entwickelt zu werden brauche — präformirt.

Präge-Eisen, ein stählerner Stempel in einem Klippwerke, in welchen die Rückseite einer Münze eingeschnitten ist. Er paßt genau auf den darunter befindlichen Präge-Stock, einen kurzen dicken Stempel, mit der eingeschnittenen Vorderseite der Münze.

Präge-Satz, ein bestimmtes Geld, welches für das Prägen der Münzen bezahlt werden muß.

Präge-Werk, Druck Werk, eine Presse in den Münzen, durch welche das Prägeisen auf die, auf dem Prägestocke liegende, Metallplatte herabgedrückt wird.

Prägnant, eigentlich schwanger; uneigentlich voll, strotzend, auch überwiegend — prägnanter Begriff, ein fruchtbarer, welcher andere einschließt, zuweilen auch ein überladener — Prägnation.

Prägraviren, überladen, sehr belästigen.

Präjudiz, Vorurtheil — präjudiciren.

Prälat, der allgemeine Name der vornehmern Geistlichen der Catholiken, besonders aber der Titel der Obern einiger geistlichen Orden z. B. der Benedictiner. Die Reichs-Prälaten in Deutschland, besitzen unmittelbare Reichslehen, und theilen sich in die schwäbische und rheinische Bank, von welchen jede ein Votum curiatum hat *). In einigen protestantischen Ländern heißen die Aebte und Universitäten, welche Landstände sind, Prälaten — assistirende Prälaten, werden in Rom die Patriarchen, Erzbischöffe und Bischöffe genannt, welche dem Papste in der Kapelle beistehen und ihn

---

*) Wahrscheinlich wird man in dieser Stelle in kurzem statt der gegenwärtigen, die vergangene Zeit setzen müssen.

bedienen. Sie haben den Rang unmittelbar nach den Cardinälen — **Prälatur**, 1) überhaupt die Würde eines Prälaten; 2) dessen Wohnung; 3) die vornehmsten Pfründen in den Stiftern.

Prälation, Vorzug — **Ius praelationis**, das Vorzugsrecht, welches bei Concursen und einigen andern Fällen statt findet.

Prälegat, ein Vermächtniß im voraus — **prälegiren**.

Prälibiren, vorher kosten, vorschmecken.

Präliminarien, Einleitungspunkte, vorläufige Uebereinkommungspunkte — **präliminiren**.

Praeloquium, Vorrede, Eingang — **präloquiren**.

Praeludium, Vorspiel, Eingang — **präludiren**.

Prämeditiren, vorher bedenken oder überlegen.

Prämie, welches überhaupt Belohnung oder Preis heißt, nennt man auch dasjenige Geld, welches bei der Assecuranz dem Versicherer von demjenigen, welcher etwas versichern läßt, nach gewissen vom Hundert, gegeben wird.

Prämissen, die Vordersätze eines Schlußes, aus welchen der Folgesatz gezogen wird.

Prämittiren, vorausschicken, voraussetzen.

Prämonstratenser, ein Mönchsorden, welcher von dem H. Norbert, einem deutschen Edelmanne und nachherigem Erzbischoffe zu Magdeburg, im Jahr 1129 gestiftet wurde. Sie haben ihren Namen von dem ersten Orte der Stiftung, dem Hause **Premontre** in Frankreich, tragen ein weißes Unter- und Oberkleid, nebst einem Hute von gleicher Farbe, und sind regulirte Chorherren vom H. Augustin.

Prämuniren, im voraus versorgen oder verwahren — **Prämunition**.

Präoccupiren, 1) zuvorkommen; 2) vorher einnehmen — **Präoccupation** — **präoccupirt** sein, eine vorgefaßte Meinung haben.

Präparand, der zu etwas vorzubereiten ist — **Präparation** — **Präparatorien** — **präpariren**.

Präparat, überhaupt etwas, das zubereitet ist; als zubereitete Theile des menschlichen oder thierischen Körpers, um sie aufzubewahren; zubereitete Dinge in den Apotheken und dgl. mehr.

Präparatorien=Klage, die Vorbereitungsklage, durch welche der Hauptklage, so zu sagen, der Weg gebahrt wird.

Prápariren, überhaupt vor = oder zubereiten. Der Kattun wird präparirt, wenn man ihn in Wasser, mit Weinsteinöl versetzt, nach dem Bleichen abspühlt und reinigt, um ihn zum Färben und Drucken zuzubereiten.

Präposition, ein Vorwort, wofür man, weil diese Wörter in der deutschen Sprache nicht immer vor, sondern oft nach dem Hauptworte stehen, Haftwort vorgeschlagen hat; oder auch Verhältnißwort, weil sie immer ein Verhältniß ausdrücken.

Praepositus, Probst, vorgesetzter eines Stiftes — Präpositur.

Präposteriren, das Hinterste zu vörderst kehren, durch einander werfen.

Präpotenz, Uebermacht, Ueberlegenheit.

Präripiren, vorwegnehmen.

Prärogativ, Vorzug, Vorrecht.

Präsagiren, ahnen.

Präscibel, was vorher zu wissen möglich ist — Präscienz, das Vorherwissen.

Präscription, 1) Vorschrift; 2) Verjährung — präscribiren. Man hat eine *Praescriptio* annalis, biennalis, triennalis, quadriennalis und tricennalis, welche in 1, 2, 3, 4 und in dreißig Jahren erfolgt, ferner *Praescriptio* adulterii, des Ehebruchs, gewöhnlich nach einem Zeitraume von 5 Jahren — criminum, der Verbrechen, gewöhnlich nach 20 Jahren, welche jedoch bei gewissen schweren Verbrechen nicht statt findet — immemorialis, welche so alt ist, daß kein Mensch sich erinnern kann, es sei anders gewesen — interrupta, unterbrochene — longi temporis, wozu eine Zeit von 10 bis 20 Jahren, und longissimi temporis, wozu ein Zeitraum von 20 bis 40 Jahren erforderlich ist.

Praesens, die gegenwärtige Zeit.

Präsentant, überhaupt der Vorzeiger oder Darsteller; als derjenige, welcher einen Wechsel vorzeigt, oder derjenige, welcher einen zu einem Amte vorschlägt u. dgl. mehr.

Präsentation, 1) Stellung; als vor Gericht; 2) Vor-

schlagung, Darstellung; als eines Candidaten; 3) Vorzeigung; als eines Wechsels — präsentiren.

Präsentations-Schreiben, ein Schreiben, worin jemand der höhern Obrigkeit zu einem Amte vorgeschlagen wird.

Präsentations-Zeit, die gesetzlich bestimmte Zeit, zu welcher auf Messen ein Wechsel präsentirt werden muß.

Praesentatum, eingereicht oder übergeben, wird in den Kanzleien, mit Bestimmung des Tages, auf die übergebenen Schriften geschrieben, weshalb auch eine solche Schrift selbst diesen Namen bekömmt.

Präsent-Geld s. Donativ-Geld.

Präsentiren s. Präsentation.

Präsenz, 1) Gegenwart; 2) an einigen Orten der Kirchenschatz; 3) überhaupt jedes Geld, welches bei dem Gottesdienste dem anwesenden Priester gegeben wird, besonders der Antheil eines Vermächtnisses zu einem gestifteten Gottesdienste, welchen nur diejenigen erhalten, die bei demselben zugegen sind.

Präsenzer, Kirchenvorsteher.

Präsenz-Geld, 1) an Stiftern dasjenige, was ein Domherr bekömmt, wenn er entweder seine Wohnung bei dem Stifte hat, oder dem Convente persönlich beiwohnt; 2) einerlei mit Präsenz 2.

Präservation, Verwahrung, Vorbauung — Präservativ, Verwahrungsmittel — präserviren.

Praeses, Präsident, Vorsitzer, Vorsteher — präsidiren — Praesidium, welches auch Schutz, Hülfe heißt.

Präsident, der Titel des Oberhauptes der italienischen Republik.

Prästabiliren, vorherbestimmen — *Praestabilismus*, die Meinung von einer von Gott geschehenen Vorherbestimmung; insonderheit aber, diejenige Erklärungsart von der Erzeugung organischer Wesen, nach welcher die oberste Weltursache in die anfänglichen Erzeugniße ihrer Weisheit nur die Anlage gebracht hat, vermittelst der ein solches Wesen seines Gleichen hervorbringt, und die Art sich selbst beständig erhält.

Praestandum, Pflichtleistung, Abgabe, Gefälle — praestanda prästiren, leisten, was man zu leisten schuldig ist.

• Prästanten, die schönsten zinnernen Pfeifen in einem Orgelwerke, welche vorn stehen, und mehr prästiren oder leisten als andere.

Prästation, Leistung, Abtragung dessen, was man zu leisten schuldig ist — praestitis praestandis, nach abgetragener Schuldigkeit.

Prästigiatoren, bei den Römern Gaukler, welche in den Possenspielen zwischen den Acten auftraten, und zum Theil solche bewundernswürdige equilibristische Kunststücke machten, daß sie von den mehresten ihrer Zeitgenossen für Zauberer gehalten wurden.

Prästituiren, vorschreiben, ansetzen.

Präsul, der Oberste unter den Saliern oder Priestern des Mars.

Präsumiren, vermuthen, muthmaßen — Präsumtion — präsumtiv.

Präsupponiren, voraussetzen, annehmen, — Präsupposition — Praesuppositum, das Vorausgesetzte.

Prätendent, einer der auf etwas Ansprüche macht. Besonders giebt man diesen Namen Kronbewerbern, so wie noch unlängst dem ältern Bruder Ludwigs XVI. Am bekanntesten in der Geschichte sind unter diesen Namen die beiden letzten Prinzen aus dem Hause Stuart. Jacob II. der letzte König dieses Hauses, machte sich den Engländern, weil er damit umging, die catholische Religion wieder zur herrschenden zu erheben, so verhaßt, daß sie ihn im Jahre 1688 verjagten, und des Thrones verlustig erklärten. Nach seinem Tode nahm sein Sohn Jacob III. den königlichen Titel an, und versuchte einigemal, begünstigt von andern Mächten, seine Ansprüche durchzusetzen, welches ihm aber nie gelang. Er gab daher alle Hoffnung auf, und lebte in Rom, wo er als ein eifriger Catholik vom Pabste als König anerkannt wurde. Sein Sohn, Carl Eduard, versuchte im Jahr 1745, unter Frankreichs Schutz, auszuführen, was seinem Vater nicht hatte gelingen wollen. Er landete in England, machte auch anfangs glückliche Fortschritte, mußte sich

aber, mehrmals geschlagen, endlich wieder flüchten. Auch von Frankreich verlassen, ging er nach Rom zu seinem Vater, wo er, ohne weitere thätige Ansprüche auf das Reich seiner Ahnen zu machen, im Jahr 1788 starb.

Präteriren, übergehen, auslassen, — **Präterition**, welches letzte auch eine rednerische Figur ist, wo man vorgiebt, etwas wegzulassen, und es gleichwohl erwähnt.

Praeteritum, in der Sprachlehre, die vergangene Zeit.

Prätermittiren, geschehen lassen, vorbei lassen — **Prätermission**.

Prätexta, eine am Saume mit Purpur verbrämte Toga der Römer.

Prätor, einer der vornehmsten Staatsbeamten der alten Römer. Anfänglich waren nicht mehr als zwei in Rom selbst, welche daselbst Recht sprachen und das gerichtliche Verfahren anordneten. Unter dem einen standen die Bürger, unter dem andern die Fremden. Späterhin wurden auch in den Provinzen welche angestellt, und nun ward die Zahl derselben unbestimmt. Gegenwärtig zeigt dieser Titel einen Stadtrichter an — *Praetur* — **prätorianisch**. Die **prätorianischen Soldaten** machten die Leibwache der Prätoren aus, und die **prätorianische Legion** war gewissermaßen das Leibregiment der Kaiser.

Prävaliren, 1) überlegen sein; 2) eine sich darbietende Gelegenheit ergreifen, um sich bezahlt zu machen — **Prävalenz**.

Prävarication, Pflichtverletzung, Achselträgerei — **prävariciren**.

Präveniren, zuvorkommen — **prävenant**, zuvorkommend — **Prävention**. Das letzte heißt auch 1) das Vorzugsrecht, welches von zwei Richtern, die gleich competent sind, derjenige besitzt, bei welchem die Sache zuerst angebracht worden ist; 2) das Recht des Papstes geistliche Pfründen zu besetzen.

Praevia moderatione, nach vorhergegangener Milderung.

Prager-Stein, ein gelb grauer vorn zugespitzter Stein 1 Fuß lang und ¼ Zoll dick, womit das Silber, vor dem Poliren, glatt geschliffen wird.

Pragmatisch, ist eine Geschichte geschrieben, wenn darin belehrende Aufschlüße über die Ursachen und Folgen der erzählten Begebenheiten, und Winke zu einer klugen Benutzung des Erzählten gegeben werden. Eine Kenntniß ist pragmatisch, so fern sie dazu dient, unsre Absichten zu erfüllen. Ueberhaupt drückt auch dieses Wort aus: zur Wohlfarth gehörig.

Pragmatische Sanction, eine Verordnung, welche nicht aus dem Rechte der Staaten als nothwendiges Gesetz, sondern als Vorsorge für die allgemeine Wohlfarth fließt. So setzte Kaiser Karl VI. im Jahr 1713, durch eine, von den Mächten Europens garantirte, pragmatische Sanction fest, daß ihm seine Tochter Maria Theresia im Besitze seiner sämmtlichen Staaten folgen sollte. Noch giebt man diesen Namen einem allgemeinen Gesetze, welches zur beständigen Beobachtung eingeführt ist, z. B. der westphälische Friede, die kaiserliche Wahlcapitulation.

Prahm, 1) ein plattes Fahrzeug zum Uebersetzen über Flüße; 2) ein Kriegsfahrzeug, welches platt und ohne Kiel ist, und zur Vertheidigung der Küsten gebraucht wird. Man hat sie so groß, daß sie bis 60 Kanonen tragen; 3) ein Haufen Kalksteine, welcher 21 Fuß lang, 7 breit und 2 hoch ist.

Prahme, an einigen Orten Ranken, besonders des Hopfens.

Prairial, Wiesenmonat, der 9te des französischen Kalenders, welcher im Juni anfängt.

Prallend, wird ein solches Gebirge genannt, welches mit auf einander folgenden Thälern und Schluften durchschnitten ist, und Stufenweise immer höher steigt.

Prall-Triller, ein Triller, welcher kurz und schnell geschlagen wird.

Prame, Pramme, einerlei mit Pronne.

Pramnion s. Morion 2.

Praser, ein weicher glaßartiger Edelstein, von gelbgrünlicher Farbe.

Pralzen, ein Längenmaß, welches 278 P. L. hält.

Pravität, Bösartigkeit.

Praxidice, eine griechische Göttin, die Beförderein gerechter Anschläge. Ihre Abbildungen bestanden nur aus Kopf-

stücken, dadurch anzuzeigen, daß der Verstand den Menschen leiten müße; auch wurden ihr nur Köpfe geopfert. Ihre Tempel waren unbedeckt, als Allegorie, daß sie vom Himmel, dem Ursprunge der Weisheit, gekommen sei. Nach einigen war sie die Minerva unter einem andern Namen.

Praxis, Ausübung, Erfahrung, Anwendung.

Precair, prekär, erbettelt, bittlich; schwankend, unsicher, ungewiß.

Precairer oder Precarei-Handel, derjenige Handel, welcher im Kriege mit einer feindlichen Nation, unter neutraler Flagge, mit Vergünstigung des Staates, welcher diese führt, getrieben wird.

Precario, bittweise, — Precarium, Vergünstigung.

Preces primariae, erste Bitte s. Bitte.

Precisten, diejenigen, welche vermöge des Rechtes der ersten Bitte zu Pfründen empfohlen werden.

Precipice, Abgrund; unersteiglicher Berg.

Prediger-Orden s. Prädicanten-Orden.

Prefix, prefisso, bedeutet bei den Wechseln ohne Aufschub. s. a. praefigiren.

Pregadi, hieß in Venedig, da es noch einen eigenen Staat bildete, der Senat oder große Rath, zu welchem alle Edelleute, die über 25 Jahre alt waren, gehörten. Es war das vornehmste Collegium, vor welchem alle wichtigsten Staatsangelegenheiten zuerst verhandelt wurden.

Prechnit, capischer Chrysopras, eine mittlere Steinart zwischen dem Zeolith und Schörl, von einer schwachen grünlichen Farbe, feuerschlagender Härte, und sehr unordentlicher Krystallisation, in nach der Länge gestreiften Säulen. Der Oberste Preche brachte ihn zuerst vom Vorgebürge der guten Hoffnung nach Europa; sehr selten wird er in Frankreich gefunden, neuerlich hat man ihn aber auch in Siebenbürgen entdeckt.

Preien, preisen, einem Schiffe, welchem man begegnet, zurufen, und sich mit ihm besprechen.

Preis-Courant, Zettel, welche in den größern Handelsstädten, unter obrigkeitlicher Autorität, wöchentlich 2 mal durch die Makler ausgetheilt werden, und den laufenden Preis aller Waaren im Großhandel besagen. In Handelsstädten von minderem Belange sind es Privatunternehmun-

gen jedes einzelnen Kaufmannes, der dadurch bekannt macht, um welchen Preis er seine Waaren verkauft.

Preisen s. Preien.

Preis-Kammer, wurde sonst die Sacristei genannt.

Preis-Ziegel s. Orth-Ziegel.

Prekier s. Precair.

Prelle, 1) ein Vorbau im Wasser, an welchen es anprellt und sich bricht; 2) s. Fuchs Prellen.

Preller, 1) ein schweres Geschütz, welches 26 Pfund Eisen schießt, und 16 Caliber lang ist; 2) auf dem Kupferhammer ein starkes viereckichtes Stück Eisen, welches unter dem Stiele des Hammers liegt, und worauf der Schwanzring des Hammerstieles bei dem Niederdrücken schlägt. Durch den Widerstand deßelben wird die Kraft des Hammers verstärkt.

Prell-Hammer, ein 2 Centner schwerer Hammer mit einer cylindrischen Bahn, welcher vom Wasser getrieben, und womit das Eisen zu Luppen geschmiedet wird.

Prell-Netz, ein Jagdnetz, welches bei der Schweinsjagd 10 Schritte vor dem Lauftuche ausgestellt, und wenn die Schweine darüber laufen wollen, schnell aufgezogen wird, worauf diese zurück prellen; 2) s. Fuchs Prellen.

Prell-Schlag, einerlei mit Mord-Schlag 3.

Prell-Schuß, Ricochet-Schuß, eine Art Schuß, sowohl aus Kannonen als Mörsern, wobei diese so gerichtet werden, daß die Kugel oder Bombe unter einem spitzigen Winkel auf den Boden stößt, dann unter eben diesem Winkel abprellt, und folglich mehr Schaden thut. Diese Art zu schießen ist bei Belagerungen die gefährlichste und zerstörendste, und gewährt zugleich den Vortheil, daß sie zur Ladung weit weniger Pulver fordert — ricochettiren.

Prell-Stange, 1) eine Stange an der Drehbank, welche mit dazu dient, die Arbeit in der Drehbank umzudrehen; 2) in einem Meßingwerke eine Stange, die mit dem Hobel der großen Scheere durch einen Riemen vereinigt ist, und zur Bewegung der Scheere das Ihrige beiträgt.

Prema, eine Göttin der Römer, welche der Braut den Gürtel löste, und verhinderte, daß das Ziel nicht verfehlt wurde.

Premier-Lieutenant, der erste Lieutenant bei einer Compagnie.

Premier- oder Principal-Minister, der erste und vornehmste Minister eines souverainen Fürsten.

Premse, bei den Windmühlen ein großer hölzerner Zirkel, welcher, wenn er an die Welle des Kammrades gedrückt wird, den Umlauf hindert, und die Mühle zum Stillstehen bringt.

Prenten, heißen in Wien Spielhäuser, in welchen sich die Gauner oder **Prentner** versammeln.

Presbyopie, **Presbytie**, die Weitsichtigkeit, oder derjenige Gesichtsfehler, wenn einer in die Ferne zwar gut, in der Nähe aber nur schlecht sehen kann — **Presbyt**.

Presbyter, hießen in der ersten christlichen Kirche die Aeltesten, welche zugleich Bischöffe waren; späterhin aber, waren es mittlere Geistliche, welche unter den Bischöffen, und über den Diaconen standen.

Presbytere, 1) die Gattin eines **Presbyters**; 2) Matronen, welche in den Kirchen gewisse Geschäfte besorgten; 3) alte Wittwen, welche in den Kirchen geistliche Uebungen hielten.

Presbyterianer, 1) eine Religionspartei in England, welche den Namen daher hat, weil sie lehrt, die Kirche müße noch jetzt, wie in den ersten Zeiten, durch Presbyter oder Aelteste regiert werden. Sie sagen, alle Kirchendiener wären einander, als Bothschafter Christi, an Würde gleich, und sondern sich von der bischöfflichen Kirche ab, tadeln es auch, daß Geistliche Sitz und Stimme im Parlament haben. Sie unterscheiden sich in ihren Kirchenceremonien und Gebetsformeln, dulden keine Altäre, Orgeln und Priesterkleidung, noch die Bezeichnung mit dem Kreuze bei der Taufe und den Trauring. In jeder ihrer Gemeinen, bildet der Prediger und der Aelteste das geistliche Untergericht, welches unter dem **Presbyterium** stehet. Dieses aus einer größern Anzahl Prediger zusammengesetzt, hat die Gerichtsbarkeit über einen gewissen Bezirk. Das höchste Gericht sind die **Synoden**, welche entweder **provinciell** oder **öcumenisch** d. i. allgemein sind; 2) in den nordamerikanischen Freistaaten, nicht nur eine, von der vorhin beschriebenen ausgegangene Religionspartei, sondern auch die Reformirten und im allgemeinen

alle, welche nicht Quäker, Wiedertäufer oder Mährische Brüder sind, und nicht zur englischen oder bischöflichen Kirche gehören.

Presence, Gegenwart — Presence d'esprit, Gegenwart des Geistes, Besonnenheit.

Presening, einerlei mit Persening.

Presentiment, Vorgefühl, Ahnung.

Preß-Arm, die gebogenen eisernen Arme, woran die Presse eines Strumpfwirkerstuhls befestigt ist.

Preß-Balken, der Preßdeckel der Pappenpresse.

Preß-Bank, 1) eine Art Presse, in welcher die gestrichene Baumwolle auf einander gedrückt, und nach den einzelnen Flieden zusammen gebunden wird; 2) eine Bank, auf welcher die Karten, ehe man sie beschneidet, gepreßt werden; 3) eine Bank, worauf das zum Drucken angefeuchtete Papier, unter einem, mit einem Steine beschwerten, Brete steht, und dadurch gepreßt wird; 4) ein, zwischen den Pfeilern der Papierpresse stehendes Bret, welches zunächst auf das eingepreßte Papier drückt.

Preß-Baum, 1) überhaupt ein Baum oder Hebel an einer Presse, dieselbe damit an- und zuzuziehen; 2) an den Windmühlen der Baum, worauf die Presse oder Premse ruht, wenn die Mühle geht: s. a. Kelter-Baum.

Preß-Bengel, 1) die an der Buchdruckerpresse befindliche Stange, womit dieselbe zugezogen wird; 2) eine Art Schraube an der Buchbinderpresse, dieselbe fest zuzuschrauben.

Preß-Bogen, der gerundete Bogen, der sich an den Preßarmen eines Strumpfwirkerstuhles befindet, und bis hinter den Federkasten reicht.

Preß-Bret, viereckichte Breter von bestimmter Größe, die zwischen oder auf die Sachen, die gepreßt werden sollen, zu liegen kommen.

Preß-Bürste, eine gewöhnliche Bürste, mit welcher die Buchdrucker die Formen nach dem Drucke reinigen.

Presse, 1) ein allgemein bekanntes Werkzeug, von verschiedener, durch den Gebrauch bestimmter, Einrichtung. Die mancherlei Arten der Pressen zu beschreiben, würde hier zu weitläufig sein, von den mehresten findet man aber eine Beschreibung in Jacobsons technol. Wörterb. so deutlich

lich als es ohne Kupfer möglich ist; 2) der Glanz, welchen Sachen durch die Presse bekommen; 3) in den Strumpfwirkerstühlen eine eiserne Stange, queer über dem Register der Platinen, welche die Nadeln zusammendrückt, und den Maschen ihre Festigkeit giebt; 4) einerlei mit Premse. — Heiße Preße wird diejenige Art der Waarenpresse genannt, wo man jederzeit zwischen 2 Breter, zwischen welchen sich die eingeschindelte Waare befindet, eine heiß gemachte eiserne Platte legt. Geschieht dieses nicht, so heißt es kalte Presse, durch welche aber den Waaren nicht so viel Glanz gegeben werden kann, wie durch jene.

Pressen, 1) Schiffe in Beschlag nehmen; 2) s. Matrosen-Pressen.

Preß-Haken, ein Haken, mit welchem das Papier von dem Gautschbrete unter die Presse gezogen wird.

Preß-Handschuh, ein lederner im Innern der Hand mit Eisenbleche überzogener Handschuh, welchen ein Presser bei dem Heißpressen anzieht, um die heiß gemachten Preßplatten zwischen die Breter zu legen.

Preß-Haspel, an der Presse der Papiermacher, eine Welle mit 4 Queerstangen, vermittelst welcher die Presse zugezogen wird.

Preßhauen, (i. B. u. H. W.) so aushauen, daß nichts vom Gestein stehen bleibt.

Pression, Druck — pressiren, drücken, treiben, drängen — pressant.

Preß-Keil, ein Keil, welcher auf die Näpfe in der Oellade getrieben wird, wenn man das Oel aus dem Saamen preßt.

Preß-Knecht, ein Bret, an einem Ende mit einem Absatze oder Fuße versehen, auf welchen der Buchbinder die Presse stemmt, wenn er ein Buch darin vergolden oder beschneiden will.

Preß-Kopf, an der Presse der Papiermacher der untere Theil der Schraube, wodurch die Preßstange gesteckt wird.

Preß-Meister, bei den Buchdruckern derjenige, welcher die Form in der Presse zurichtet, im Gegensatz mit den Ballenmeister, der für die Ballen und das Papier feuchten zu sorgen hat.

Preß-Most, heißt an einigen Orten zum Unterschiede von dem Weinmoste, der aus Aepfeln, Birnen u. dgl. gepreßte.

Preß-Ofen, ein Ofen, welcher über dem Heerde mit eisernen Stangen versehen ist, die Preßplatten auf dieselben zu stellen und sie heiß zu machen.

Preß-Platten, 1) die Platten der Näpfe in einer Oelmühle, zwischen welche der gequetschte Saame in Haartüchern zum auspressen gelegt wird, 2) eiserne Platten, welche bei dem Heißpreßen heiß gemacht, und zwischen die Preßbreter gelegt werden.

Preß-Reiter, an einigen Orten ein auf die Execution ausgeschickter Soldat.

Preß-Querstück, an einem Strumpfwirkerstuhle das gebogene Eisen, durch welches, vermittelst eines Gewichtes, die Presse wieder in die Höhe gezogen wird, wenn sie die Nadeln zusammengedrückt hat.

Preß-Späne, Preß-Papier, Blätter von Papier oder vielmehr dünner Pappe, welche mit einer gewissen Masse überzogen und geglättet werden. Man legt dieselben zwischen den Zeug, welcher gepreßt wird, und dadurch zum Theil den Glanz bekömmt. Sonst war die Bereitung derselben ein Geheimniß der Engländer, doch ist sie schon seit langer Zeit in Deutschland bekannt, obschon die Presse hier noch nicht so vervollkommt ist als in England.

Preß-Stange, heißt an einigen Pressen der Preßbaum.

Preß-Sulzen-Stein, ein Art **Wurst-Stein**, ein Alabaster, welcher in der Farbe der Preßsulze ähnlich ist.

Preß-Thüren, heißen bei den Tuchbereitern die Preßbreter.

Preßung, eine geringe Abschüßigkeit an der Fuge eines Tonnenstabes, welche dazu dient, die Stäbe fester in einander zu zwingen.

Pressuren, Beschwerungen, Bedrückungen.

Presto, (i. d. T. K.) sehr geschwind — **prestissimo**, äußerst geschwind.

Presumptuôs, anmaßend, anmaßlich; vermeßen.

Pretiös, 1) kostbar, köstlich; 2) geziert, gekünstelt — Pretiosen.

Pretium, Werth, Preis — Pretium affectionis, etwas, das seinen Werth weniger durch sich selbst als durch den Geber bekömmt.

Preußischer Fuß s. Münz-Fuß.

Preußischer Orden, wurde zuweilen der deutsche Orden genannt, als er noch Preußen im Besitze hatte.

Prevot, war sonst in Frankreich der Name verschiedener Beamter, als Prevôt d'armée, Generalgewaltiger; Prévôt des bandes, Regiments-Profoß; Prevôt général de la marine, der General-Auditeur bei der Seemacht; Prévôt de l' Hotel, der höchste Richter des königlichen Hofes, unter deßen Gerichtsbarkeit alle Bediente standen; Prévôt des marchands, der Präsident in den Handelsgerichten, welcher zugleich die vornehmste Magistratsperson in den Städten war; der erste Bürgermeister, an deßen Stelle in der Revolution der Maire kam; Prévôt des marechaux, Lieutenant der Marschälle von Frankreich, unter deßen Gerichtsbarkeit die Vagabunden standen; Prevôt de maréchaussée, Officier der Polizeisoldaten.

Priap, der Gott der Gärten, und ursprünglich überhaupt der Fruchtbarkeit. Das unsittliche Symbol deßelben, welches ihm die Urwelt in ihrer Unschuld und Unbefangenheit andichtete, gab Veranlassung, daß man ihn späterhin zum Vorsteher der Ausschweifungen in der sinnlichen Liebe machte. Man gab ihm die Venus zur Mutter, den Bacchus oder den Adonis, auch wohl den Jupiter zum Vater; Andere nennen den Mercur und die Chione als seine Eltern. Er wird in der einen Hand mit einem Gartenmesser, in der andern mit einer Keule abgebildet, auch trägt er zuweilen in seinem aufgeschürzten Gewande Gartenfrüchte.

Priapismus, eine Krankheit, welche in krampfhaften, widernatürlichen und schmerzhaften Erectionen besteht.

Pricasen, in Rußland die Zoll- und Gerichtshöfe, vor welche die Handelsangelegenheiten gehören.

Priecke, eine vierzackichte Gabel, einer Heugabel ähnlich, aber kleiner und leichter, welche bei der Torfgräberei gebraucht wird.

Priester-Huth, eine Art Hornwerk, welches eine doppelte Scheere oder zwei Spitzen, mit einer aus der Mitte weiter auslaufenden Spitze hat.

Priester-Krone, eine Art Krone der römischen Priester, aus Ochsenschädeln gemacht, mit Schaalen, in welche man die Eingeweide der Opferthiere legte, und mit Bändern verzierte.

Priester-Weihe, die höchste geistliche Weihe bei den Catholiken, vor welcher einer alle niedrigere Grade durchgegangen sein muß, welches jedoch, nöthigen Falles, in wenig Stunden geschehen kann. Sie ist eins der 7 Sacramente bei den Catholiken, weshalb auch ein Geistlicher, ehe er von der weltlichen Obrigkeit gestraft werden kann, von dem Bischoffe wieder entweihet werden muß.

Prieten s. Lauf-Latten.

Primae viae, die ersten Wege, heißen bei den Aerzten der Magen und die Gedärme.

Primair-Schulen, die Volks- oder Bürgerschulen in Frankreich. Ihnen folgen die Secundar-Schulen, welche sonst Normal-Schulen hießen, diesen die Lycäen, welche an die Stelle der Central-Schulen gekommen sind. In diesen werden, außer der alten und neuen Litteratur, nur die Anfangsgründe der Wissenschaften gelehrt. Die weitere Ausbildung in denselben geschieht in den Special-Schulen, oder denienigen Lehranstalten, welche in andern Ländern Universitäten heißen.

Primaplane, begreift alle Ober- und Unterofficier einer Compagnie in sich. Zur Ober-Primaplane gehören die sämmtlichen Oberofficire; zur Unter-Primaplane sämmtliche Unterofficire, nebst dem Capitain d'armes und den Spielleuten.

Primarius, der Erste oder Oberste, wird besonders ein Oberpfarre, wie auch der erste Professor einer Facultät genannt.

Primas, 1) der oberste Erzbischoff eines Staates, welcher unter allen Ständen der erste, und in catholischen Reichen beständiger Legat des römischen Stuhles ist. Er hat den Rang unmittelbar nach dem Regenten und seiner Familie. In Deutschland ist es der Erzbischoff von Salzburg, in Spanien der Erzbischoff von Toledo, in England der Erzbischoff

von Canterburry, in Ungarn der Erzbischoff von Ehran. In Polen war es der Erzbischoff von Gnesen; 2) in einigen Städten, besonders Böhmens die vornehmste Person in der bürgerlichen Regierung.

Primat, 1) die Würde eines Primas, 2) überhaupt Oberstelle, Vortritt, Vorrang.

Prima-Wechsel, heißt, wenn man über eine und dieselbe Summe aus Vorsicht, wenn vielleicht einer verloren gehen sollte, mehr als einen Wechsel schickt, der erste, auf welche Art auch Secunda- und Tertia-Wechsel zu verstehen ist. Von allen wird nur einer bezahlt, und wenn der erste richtig eingeht, sind die übrigen weiter nicht gültig.

Prime, 1) bei dem Buchdrucker die erste Seitenzahl eines jeden Bogens; daher 2) auch die ganze Seite eines Bogens, oder die Form, auf welcher sich die erste Seitenzahl befindet, wofür man aber gewöhnlicher Schöndruck sagt; 3) bei den catholischen Ordensleuten die Zeit Morgens um 6 Uhr, wo sie das erste ihrer gewöhnlichen täglichen Gebete verrichten; 4) der 10te Theil eines Lachterzolles; 5) der erste oder letzte Ton, welcher die Octave des eigentlichen Grundtones ist; 6) in der Fechtkunst diejenige Stellung, wenn man den Degen gegen jemand zieht, und die Spitze deßelben auf den Gegner richtet.

Primen-Tabelle, eine Hülfstabelle der Buchdrucker, welche durch alle Formate für jeden Bogen die Prime angiebt.

Primicerius, wird in einigen catholischen Stiftern der Cantor genannt.

Primidi, der erste Tag einer Decade, von welcher die folgenden nachstehende Namen hatten: Duodi, Tridi, Quartidi, Quintidi, Sextidi, Septidi, Octidi, Nonidi, Decadi. Der letzte war der Ruhetag oder Sabbath. Seit der Herstellung des catholischen Gottesdienstes, am Ostertage 1802, sind die Decaden wieder abgeschaft und gewöhnliche Wochen von 7 Tagen eingeführt worden, deren Tage auch von neuem die in der übrigen christlichen Welt gebräuchlichen Namen bekommen haben. s. a. Decade.

Primigenia, ein Beiname, welcher mehrern Göttern, als

Schöpfern der Dinge gegeben wurde. Auch die Fortuna hatte unter demselben einen Tempel zu Rom.

Primitiv, ursprünglich. Unter primitiver Kirche versteht man die christliche Kirche in den ersten 3 Jahrhunderten.

Primogenitur, 1) die Erstgeburt; 2) das Recht der Erstgeburt, nach welchem die Erbfolge jederzeit dem erstgebohrnen Erben zukömmt.

Primordial, ursprünglich, uranfänglich.

Princip, 1) Grund, Quelle; 2) ein Satz, welcher andern zum Grunde dient; Grundsatz; 3) Grundursache, Urwesen; 4) Anfangsgründe, Grundlehre; 5) Regel oder Grundsatz.

Principal, das vornehmste Pfeifenwerk, welches oben offen ist, und gemeiniglich vorn im Gesicht steht. Es giebt deren von 2, 4, 8, bis 16 Fuß Ton, woher denn auch die ganze Orgel 2 füßig u. s. w. heißt.

Principal-Commissarius, der oberste kaiserliche Bevollmächtigte, auf dem Reichstage zu Regensburg, welcher die Person des Kaisers vorstellt, und von fürstlichem Stande sein muß. Schon seit geraumer Zeit wird diese Würde von dem Fürsten von Thurn und Taxis bekleidet. Ein untergeordneter Gehülfe und Stellvertreter heißt Con-Commissarius.

Principal-Gläubiger und Principal-Schuldner, Ausdrücke, welche bei Bürgschaften und in Wechselsachen gebräuchlich sind. Wenn z. B. A. eine Forderung an B. hat, und über den Betrag derselben C. einen Wechsel giebt, so wird dieser B. s. Gläubiger und A. s. Schuldner. Principal- oder Hauptgläubiger ist aber A., und Hauptschuldner B. Die nehmlichen Verhältniße treten auch in dem Falle ein, wenn C. für B Bürge wurde.

Principal-Stimme, in einem Concerte die Hauptstimme, oder für das Instrument, welches das Concert spielt.

Principiat, dasjenige, was von etwas anderem, Princip, herkömmt, z. B. die Wirkung von der Ursache.

Prinzen vom Geblüte hießen in Frankreich diejenigen, welche mit dem regierenden Hause einerlei Abstammung, und daher im Falle des Abganges, das Recht der Erbfolge hatten.

Prinzen-Flagge s. Flagge.

Prinzeßin-Steuer s. Fräulein-Steuer.

Prinz-Metall, ein aus 3 Theilen Kupfer, oder 8 Theilen Meßing, und einem Theile Zink, zusammengeschmolzenes Metall von einer goldgelben Farbe, welches sich beßer bearbeiten läßt, als bloses Kupfer oder Meßing und den Namen von seinem Erfinder, dem pfälzischen Prinzen Robert, hat, welcher Admiral unter der englischen Flotte war, und 1682 starb.

Prior, in Klöstern der nächste Obere nach dem Abte, und in kleinern Klöstern, wo kein Abt ist, der oberste Vorgesetzte — Priorin — Priorat.

Priora, das Vorhergehende.

Priorität, Vorgang, Vorzug — Prioritäts-Recht — Prioritäts-Urtheil — Prioritätischer-Gläubiger.

Priscian, war ein berühmter Gramatiker im 5ten und 6ten Jahrhunderte; daher noch jetzt die Redensart dem Priscian eine Ohrfeige geben, statt, einen Sprachfehler machen.

Prise, 1) ein Schiff, welches im Kriege dem Feinde genommen, und deßen Werth unter die Mannschaft desjenigen Schiffs, welches dasselbe nahm, vertheilt wird. Dieß geschieht nach festgesetzten Regeln, und gewöhnlich bekömmt der Staat und der Admiral einen bestimmten Antheil davon; 2) dasjenige was im Kriege eine ausgeschickte Streifpartei dem Feinde abnimmt, und welches von der Kriegsbeute, die man von dem Feinde in einer offenen Feldschlacht macht, unterschieden ist; 3) bei dem Zeugmacher diejenigen Theile einer Latze, welche durch die Latzenschnüre entstanden und, damit die Schnüre einer solchen Latze, wenn viele Zampelschnüre eingelesen sind, nicht reißen, in kleinere Theile getheilt, und mit der nehmlichen Schnur, welche die Latze ausmacht, umschlungen sind.

Prisma, ein säulenartiger Körper, welcher dreieckicht ist, und gleich breite Seiten hat. Das gläßerne Prisma ist ein dreiseitig geschliffenes Glaß, durch welches man die Gegenstände in Regenbogenfarben sieht, und deßen man sich zu Versuchen über die Farben und das Licht bedient.

Prismatische Farben, Regenbogenfarben, in welche das weiße oder zusammengesetzte Licht, durch die Brechung, zer-

streut wird. Sie zeigen sich bei dem Durchgange des Lichtes durch Mittel, deren Flächen schiefe Winkel mit einander machen, als durch das Prisma, durch die Räder der Linsengläser, Kugeln, Wassertropfen u. dgl.

Prismatisches Sonnenbild s. Farbengeld.

Pristaff, in Rußland ein Commissair, welcher einen Gesanden an der Gränze empfängt, ihn begleitet und für seine Bequemlichkeit sorgt. Gewöhnlich geschieht dieß, von einem Orte zum andern, durch angesehene Edelleute.

Pritsch-Bret, in der Zuckersiederei ein rundes, mit einem Stiele versehenes, Bret, etwas größer als die Grundflächen der Zuckerhutsformen.

Pritsche, 1) die etwas erhöhete Lagerstädte der Soldaten in den Wachstuben; 2) ein viereckichtes Stück Stahl, welches in dem Schloße einer Windbüchse statt der Schlagfeder dient; 3) Hölzer 1 Fuß dick, welche man, wenn ein Strom reißend ist, auf die stufenweis gesetzten Pfähle eines Wehres legt, damit das Wasser allmählig gebrochen werde.

Prius, das Erste oder Erstere, wofür man auch das Vorhergehende sagen kann, weil es dem *Posterius*, dem Letzten oder Folgenden entgegen gesetzt wird.

Privado, der erste Minister in Spanien.

Privat-Acten, heißen, zum Unterschiede der gerichtlichen Acten, diejenigen, welche sich die Parteien zu ihrem eigenen besondern Gebrauche halten.

Privatim, ingeheim, besonders — *privatissime*.

Privation, Beraubung, Entbehrung.

Privatisiren, amtlos leben, unbeamtet sein.

Privative, ausschließend, ausschließlich.

Privat-Messe, Winkel-Messe, solche, welche auf den kleinen, an den Seiten stehenden, Altären, nach eines jeden Verlangen, für Geld gelesen werden.

Proa, gondelartige Kriegsbarken in Tunin. s. a. Pras.

Probabel, wahrscheinlich — Probabilität.

Probabilismus, der Grundsatz, daß die bloße Meinung, eine Handlung könne wohl recht sein, schon hinreiche, sie zu unternehmen; ein Lehrsatz der Jesuiten, welche behaupten, der Ausspruch eines gelehrten und angesehenen Mannes sei hinreichend, eine an sich unrechtmäßige Handlung zu einer rechtmäßigen zu machen.

Probat, bewährt, erprobt — Probation — Probatio perfecta oder plena, vollkommner — semiplena, halber Beweis — per instrumenta, durch Urkunden — per inspectionem ocularem, durch den Augenschein — per testes, durch Zeugen.

Probe, heißt außer den allgemeinen Bedeutungen 1) das einem Stück Waaren angehängte gestempelte Stück Blei; 2) das Zeichen, daß ein Metall der, in einem Lande bestehenden, Einrichtung gemäß verarbeitet worden ist. Grobe Proben heißen die Sorten des Drathes von Nummer 4 bis 6 Probe des wächsernen Hemdes s. Ordalien — Probe abrösten, eine Erz-Probe, welche viel Schwefel- oder Arseniktheile hat, durch Brennen davon säubern — anfrischen, ihr, wenn sie gestehen will, Blei oder dergleichen zusetzen, um sie wieder in gehörigen Fluß zu bringen, — ansieden, das mit Blei oder anderen Fluße beschickte Erz schmelzen lassen, — aufheben, die fertige Probe aus der Kapelle herausnehmen, — erstikken, kalt und hart werden, — treiben, durch das Verschlaken das Gold oder Silber in den Proben von dem Blei ausscheiden — verjüngen, wenn bei geringhaltigem Erze die Masse allzugroß ist, diese in kleinere Theile theilen.

Probe-Backen, ein, unter polizeilicher Aufsicht, vorgenommenes Backen, bei welchem alles sehr genau gerechnet wird, um nach dem Resultate der gemachten Erfahrung die Taxe machen, und den Bäckern den Preis bestimmen zu können.

Probe-Band, ein starkes Band, nach welchem die Böttcher den Fäßern die gehörige Weite geben.

Probe-Jagen, eine Jagd, durch welche ein Jäger, nach ausgestandener Lehrzeit, einen Beweis seiner erlangten Kenntniße ablegen muß.

Probe-Jahr, die Zeit, welche eine Person in einem Kloster zubringen kann, ehe sie sich zur wirklichen Einkleidung entschließt, s. a. Novitiat.

Prob-Eisen, ein 3 Fuß langes, an beiden Enden kolbiges Eisen, welches man zum Probiren des Rohsteins in das geschmolzene Werk tunkt, um aus dem Angehängten die Beschaffenheit zu sehen. Bei dem Silber bedient man sich

einer Probe-Kelle, bei dem Blei eines Probe-Löffels.

Probe-Maß s. Probe-Ring.

Probe-Nächte, Nächte, in welchen junge Männer die Ehestandsfähigkeit und physische Uebereinstimmung ihrer Geliebten vor der Ehe erforschen. In frühern Zeiten scheint diese Gewohnheit in Deutschland ziemlich allgemein gewesen zu sein; auch findet man in mehrern Ländern Spuren von derselben, die steigende Kultur hat sie aber verdrängt, und sie blieb nur noch in einigen Gegenden Schwabens und der Schweiz übrig. Hier, wo unter den Bewohnern des Landes noch Sitteneinfalt herrscht, ist es gewöhnlich, daß Bauermädchen unter den Liebhabern, welche sich, so bald sie zur Mannbarkeit herangereift sind, um sie versammeln, dem Vorgezogenen geheime nächtliche Zusammenkünfte verstatten. Die Jünglinge dürfen jedoch nicht geradeweges zu ihren Schönen gehen, sondern müssen den Weg, unter mancherlei Gefahren und vielen Neckereien, durch das Fenster in das Schlafgemach nehmen, wo die Schöne, zwar im Bette, doch völlig angezogen, sie erwartet. Die ersten Unterhaltungen, welche zum Unterschiede Komm-Nächte genannt werden, beschränken sich auf bloße Gespräche, womit der Jüngling das Mädchen unterhält, bis sie eingeschlafen ist, worauf er sich unvorzüglich entfernen muß, ohne sich die geringste Freiheit nehmen zu dürfen. Nach und nach wird man vertrauter, das Mädchen zeigt sich leichter bekleidet, und verstattet dem Jünglinge in einer gewissen Stufenfolge ihre Gunstbezeugungen, bis sie ihm nichts mehr zu bewilligen hat. Zuweilen, wenn sie an der Stärke ihres Geliebten zweifelt, erlaubt sie ihm die letzte Gunst nicht eher, bis Gewalt sie besiegt. Dieser Umgang wird so lange fortgesetzt, bis entweder ein Theil den andern nicht so findet, wie er wünscht, oder das Mädchen schwanger wird, worauf der Jüngling sich um sie bewirbt, und mit ihr verehlicht. Daß ein Jüngling sein Geliebte verläßt, ist beinahe ohne Beispiel, weil ihn in diesem Falle die Verachtung des ganzen Dorfs und aller Benachbarten treffen würde. Dagegen wird der vertraute Umgang ohne Bedenken wieder aufgegeben, wenn er nicht die gewünschten Folgen hat. Ein anderer Jüngling fängt den Roman von neuem an, und das Mädchen wird nur

dann verdächtig, wenn sie nach der Reihe von mehrern Liebhabern verlassen worden ist. Diese Gewohnheit, welche in der Landessprache auch fügen oder fugen heißt, wird da, wo sie noch üblich ist, für völlig unschuldig gehalten, und bei der Sitteneinfalt dieser Leute ist sie es auch ohne Zweifel. Man spricht ohne Scheu davon, und wenn ein Vater sagen will, daß seine Tochter heranreift, erzählt er, daß sie anfängt ihre Kommnächte zu halten. Diese sind übrigens nur an Sonn- und Feiertagen und ihren Vorabenden gebräuchlich, die Probenächte können aber an jedem beliebigen Tage statt finden.

Proben-Stößer, ein Bergarbeiter, welcher die Erze, um sie probiren zu können, zu Mehl stößt.

Prober, nennt man ein Werkzeug, die Schwere eines flüßigen Körpers zu erfahren, als eine Bier- oder Branntweinwaage u. dgl.

Probe-Ring, ein Ring, dessen Enden etwas von einander stehen, und deren man so viele hat, als Nummern des Drathes, die man dadurch, daß man sie in die Oeffnung des Ringes paßt, mißt. Bequemer ist hierzu das **Probe-Maß**, eine Art eisernen Stabes, welcher an den Seiten so viele stufenweis weitere Einschnitte hat, als man bei dem Drathe Nummern zählt.

Probe-Röhren, (i. B. u. H. W.) die beiden Röhren an einer Feuermaschine, wodurch man versucht, ob der Kessel derselben gehörig gefüllt sei.

Probe-Silber, mit einem gewissen Theile Kupfer versetztes Silber. Diese Versetzung ist gesetzlich bestimmt, aber nicht überall gleich. In Frankreich, England, Holland und Italien ist das Probesilber 15 löthig, in Wien, Straßburg, Königsberg, Augsburg, Nürnberg, Prag, Koppenhagen 13 löthig, in Berlin, Danzig, Hamburg und Niedersachsen 12 löthig, in Breslau 11 löthig. Indeßen fehlen an dem bestimmten Silbergehalte gewöhnlich einige Gran. So hält z. B. die Berliner Probe nur 11 Loth 13 Gran Silber in der Mark.

Probe-Ziegel, ein gewöhnlicher Mauerziegel mit 2 runden Löchern, in welche Proben von Werkblei gegoßen werden, die der Hüttenmeister probirt, wie viel sie Silber halten.

Probe-Zinn, mit Blei versetztes Zinn, so wie es gewöhnlich verarbeitet wird. Im Preußischen und Sächsischen wird 10 Pfd. Zinn 1 Pfd. Blei beigesetzt. Das Zinn läßt sich bekanntlich auch ganz rein verarbeiten, oder mit einem geringen Zusatze von Meßing oder Zink, der auf Hundert kaum eines beträgt. Wir können uns bei dieser Gelegenheit der Frage nicht entbrechen, warum, bei der anerkannten Schädlichkeit des Bleies, die Regierungen die Vermischung desselben mit dem Zinne nicht gänzlich verbieten, oder wenigstens bei allen Gefäßen und Geräthen, welche in der Hauswirthschaft gebraucht werden, Säuren hinein oder darauf zu thun?

Probir-Blech, ein eisernes Blech mit einem Stiele, und 6 oder 9 kleinen runden Gruben, in welche man, bei dem Ansieden auf Silber, das verschlackte Blei gießt.

Probir-Blei, das zum Probiren der Erze auf Silber und Gold taugliche gekörnte Blei. Dasjenige, welches kein Silber hält, ist hierzu das Beste.

Probir-Centner s. Probe-Gewicht.

Probir-Form, eine aus Ziegel- oder Sandstein gemachte Form, in welcher man das Zinn probirt.

Probir-Gehäuse, ein hölzernes Gehäuse mit Glasscheiben, worin die Probirwaage hängt.

Probir-Gewicht, ein verjüngtes Gewicht, welches man bei dem Probiren gebraucht. Zur Untersuchung der Erze bedient man sich des Centnergewichts, welches in 100 Pfunde, jedes Pfund in 2 Mark oder 32 Loth eingetheilt, der ganze Centner aber nur auf ein Quint des gewöhnlichen Einsatzgewichtes angenommen wird. Zu Probirung des Blick- Brand- Bruch- Werk Granalien- oder goldischen Silbers, gebraucht man das Pfenniggewicht, wo die Mark in 16 Loth, dieses in 4 Quint, das Quint in 4 Pfennig und das Pfenniggewicht in 2 Hellern vertheilt, für die Mark aber nur den 16 Theil eines gewöhnlichen Loths angenommen wird. Zu Untersuchung der Münzsorten, gebraucht man das Grängewicht, theilt die Mark in 16 Loth, und das Loth in 18 Grän, und giebt der Mark auch die Schwere eines Pfennigs. Endlich nimmt man zur Untersuchung des Goldes das Karatgewicht und zwar in einer so kleinen Proportion, daß die Mark nur auf einen Heller oder den 32 Theil eines Loths gesetzt wird.

Probir-Hammer, ein Hammer, die Proben damit klein zu schlagen.

Probir-Hengst, ein Hengst geringerer Art, welcher den Stuten vorgeführt wird, um zu sehen, ob sie nach der Gattung verlangen.

Probir-Kluft, oder Zange, eine lange Zange, welcher man sich bedient, die Probirnäpfchen und Kapellen in den Ofen zu setzen.

Probir-Körner, die runden Stückchen Silber, welche auf der Kapelle stehen bleiben.

Probir-Löffel, ein eiserner Löffel mit einem langen Stiele, den im Ofen stehenden Proben damit etwas zu zusetzen.

Probir-Mehl, das zum Probiren bereitete, klargeriebene Erz.

Probir-Nadeln, dünne goldene und silberne Stifte von allen Graden der Feinheit, d. i. bei dem Silber von 1 bis 16 Loth, bei dem Golde von 1 bis 24 Karat. Die Goldschmidte bedienen sich derselben zum Probiren, indem sie mit einem Stücke Gold oder Silber einen Strich auf den Probirstein machen, und dann durch beigesetzte Striche mit den Nadeln, welche davon auch Strich-Nadeln heißen, erforschen, von welchem Gehalte jenes Metall ist.

Probir-Näpfchen oder Scherben, thönerne Näpfchen, in welchen die Erzproben angesotten und verschlackt werden.

Probir-Pfanne, in den Alaunbergwerken eine bleierne Pfanne, welche ungefähr eine Kanne hält, und worin die Lauge probirt wird, ob sie hinreichend gekocht habe.

Probir-Platte, eine meßingene Platte, deren sich die Zinngießer zum Probiren des Zinnes bedienen.

Probir-Schälchen, kleine kupferne Schälchen, in welchen man das Probirmehl abwägt.

Probir-Scheffel, ein Maß von bestimmter Größe, welches mit Erzmehl, von mehrern Stellen eines ganzen Haufens genommen, gefüllt wird. Man verjüngt hierauf die ganze Masse bis auf 5 Pfd., wovon der fünfte Theil zur Probe angewendet wird.

Probir-Scherben s. Probir-Näpfchen.

Probir-Stange, Aufzug, eine Stange, an welcher die Probirwaage hängt.

Probir-Stein, 1) ein schwarzer, feinkörniger Schiefer, zum Probiren des Goldes und Silbers; auch Streich-Stein genannt; 2) in den Zinnwerken ein großer viereckichter Stein, worauf die Zwitter oder Zinnsteine klein gerieben und gesichert werden; daher auch Sicher-Stein; 3) eine steinerne Form, in welcher die Zinngießer die Probirgewichte zu dem Zinne gießen.

Probir-Stube, in einer Schmelzhütte, das Arbeitszimmer des Probirers mit den nöthigen Geräthschaften.

Probir-Tuten, irdene Schmelztiegel, welche in der Mitte bauchig sind, unten und oben aber spitzig zu laufen.

Probir-Uhr, eine astronomische Uhr, die Zeit nach derselben genau zu bestimmen.

Probir-Waage, ist der Name dreier Waagen, welcher der Probirer bedarf. Die größte, auch Erz- oder Schlich-Waage genannt, ist eine Centnerwaage, die zweite eine Markwaage, die kleinste, welche in engerer Bedeutung Probir- oder auch Korn-Waage heißt, ist äußerst fein. Man soll derselben haben, welche $\frac{1}{2000}$ eines Grans ziehen.

Probität, Redlichkeit.

Problem, eine Frage oder Aufgabe, welche noch zweifelhaft, oder auf mehr als eine Weise zu beantworten ist — problematisch.

Probst, 1) in den mehresten Stiftern der vornehmste nach dem Bischoffe oder Abte, welcher das Recht hat, das Capitel zusammen zu berufen; 2) in einigen Stiftern der Oberste derselben. So giebt es z. B. einen gefürsteten Probst von Ellwangen; 3) protestantische Geistliche, welche den Rang nach den Superintendenten haben — Pröbstin — Probstei.

Probstei-Gericht, ursprünglich die Gerichtsbarkeit in dem, einem Probste gehörigen, Bezirke Landes; jetzt an einigen Orten die Gerichtsbarkeit in einem Landesstriche, der sonst einem Probste gehörte, und bei der Einziehung noch eine eigene beschränkte Gerichtsbarkeit behielt.

Probstings-Güter, heißen gewiße Bauergüter, welche bei einer Probstei zu Lehen gehen, ihr zu Zinsen und Diensten verpflichtet sind, und nur auf männliche Erben vererbt werden können. Doch wird bei dem Heimfalle den weiblichen Erben etwas herausgezahlt.

Procatalepsis, diejenige rednerische Figur, wo man dasjenige, was man einem vorwerfen könnte, zum Behufe seiner Entschuldigung annimmt.

Procatarxis, eine Gelegenheitsursache, durch welche die Anlage oder der Stoff einer Krankheit entwickelt wird — **procataretisch**.

Procediren, verfahren, zu Werke gehen — **Procedur**.

Procento. **Procent**, vom Hundert, oder für das Hundert.

Proceß, 1) überhaupt Verfahren oder Verfahrungsart — **procediren**; 2) Rechtshandel oder Streit — **processiren**.

Procession, 1) überhaupt ein feierlicher Aufzug; 2) bei den Catholiken ein Aufzug, bei welchem geistliche Dinge herumgetragen werden, und welcher entweder die Absicht hat, Gott und den Heiligen für etwas zu danken, oder etwas zu erbitten.

Procharisterien, war im Frühjahre ein Fest zu Athen, den Jupiter und die Minerva um Wachsthum der Früchte und gutes Wetter anzurufen.

Procidenz, **Prolapsus**, ein **Vorfall**, wird das Ausweichen oder Verlängern weicher Theile des menschlichen Körpers genannt, als des Mastdarms u. dgl.

Procinctus, gerüstet — **in procinctu**, im Begriffe, auf dem Sprunge.

Proclama, Aufruf, öffentliche Bekanntmachung — **Proclamation** — **Proclamator**, — **proclamiren**.

Proconsul, 1) bei den Römern diejenigen, welche von den Consuln als Statthalter und Verweser in die Provinzen geschickt wurden; 2) gegenwärtig Rathspersonen, welche auf die Bürgermeister folgen, und in deren Abwesenheit das Amt verwalten.

Procrastination, Aufschub, Vertagung — **Procrastinator**, — **procrastiniren**.

Proctocele, ein Vorfall des Mastdarms.

Procura, 1) überhaupt Vollmacht; 2) insbesondere bei den Kaufleuten die einem Factor oder Diener ertheilte Vollmacht, zu unterzeichnen und Geschäfte zu machen.

Procuration, Stellvertretung, Geschäftsverwaltung, zu-

weilen auch Vollmacht — Procurator — procuriren. — Durch Procuration vermählt, werden fürstliche Personen, wenn der Bräutigam zu der entfernten Braut, einen Vornehmen von Adel als Procurator oder Stellvertreter schickt, welchem sie mit besondern Feierlichkeiten vermählt und wodurch der Trauungsact so gültig wird, als ob der wirkliche Bräutigam in Person zugegen gewesen wäre.

Procurator, 1) überhaupt Sachwalter oder Stellvertreter; 2) in Klöstern der Wirthschaftsverwalter: 3) s. Fiscal.

Procurator von St. Marco, hießen in der Republik Venedig die vornehmsten Staatsbeamten. Aus den wirklichen Procuratoren, deren 9 waren, wurde jederzeit der Doge gewählt, außer diesen gab es aber auch noch Titular-Procuratoren, welche mit den Einkünften der Kirche des heil. Marcus, des Schutzheiligen Venedigs, und dazu gehörigen Sachen zu thun hatten.

Procureur-general, hieß vormals in Frankreich derjenige, in deßen Namen vor den höchsten Gerichten alle Sachen, bei welchen der König ein Interesse hatte, vorgetragen und betrieben wurden.

Prodigalität, Verschwendung, Verschwendungssucht.

Prodigiös, wunderbar, unglaublich.

Prodigium, Portentum, hieß bei den Römern im Allgemeinen jede seltene natürliche Erscheinung, und jedes sonderbare und auffallende Ereigniß, wovon sie eins wie das andere für vorbedeutend hielten und glaubten, es zeige zukünftige Dinge an. Hierzu gehörten alle Meteore und Phänomene, Veränderungen an Flüßen, Teichen und Quellen, Wunderstimmen, Bewegung und Geräusch lebloser Körper, Gespenster, Zwitter, Mißgeburten. So bedeutete z. B. ein Knabe mit Zähnen gebohren, einen tapfern Mann, ein Mädchen mit Zähnen aber Unglück in der Familie. Ferner wurden hierzu noch verschiedene Thiere, und einige Pflanzen gerechnet, vermittelst welcher man die Zukunft zu erforschen glaubte. Man nannte die Prodigien auch Ostenta, weil sie ungeforderte und ungesuchte Aufschlüße gaben. Noch heißt Prodigium eine Mißgeburt.

Prodigus, Verschwender. Einen für einen Verschwender oder Pro prodigo. erklären lassen, hat die Folge, daß er

dadurch

dadurch die Rechte eines freien und volljährigen Mannes verliert.

Prodhuomini, bei den Maltheserrittern die Aufseher und Vorsteher der Kirchen und Spitäler.

Prodiorthosis, die Bestimmung einer Proposition.

Prodotto, der reine Betrag, als eines Wechsels, einer Waare u. dgl.

Prodromus, 1) Vorläufer; 2) eine Säulenordnung mit einem Fronton, welcher einen bedeckten Platz vor einem Gebäude bildet.

Produciren, 1) vorbringen oder vorzeigen; 2) vorführen z. B. Zeugen; 3) hervorbringen oder erzeugen; 4) sich darstellen — Producent — Production.

Product, 1) ein Erzeugniß, sowohl der Natur als der Kunst; 2) eine eingegebene Rechtsschrift; 3) in der Zahlenlehre, die aus der Multiplication erwachsenen Zahlen; 4) eine Züchtigung auf den Hintern.

Productions-Auflage, eine solche, welche von dem Hervorbringer und nicht von dem Verbraucher eines Natur- oder Kunsterzeugnißes erlegt werden muß.

Productions-Termin, eine zu Vorstellung der Zeugen, oder Darlegung der Documente angesetzte Rechtsfrist.

Productiv, hervorbringend, schaffend.

Proectasis, derjenige Theil einer Proposition, worin der kurze Inhalt der Sache, welche untersucht werden soll, dargestellt wird.

Proedros, 1) Magistratspersonen zu Athen, deren 9 waren, und welche bei den Versammlungen des Volks die vorhabenden Sachen dem Volke vorlegten; 2) ein abgesetzter Patriarch, welcher ein Bißthum erhalten hat, oder als Privatmann lebt.

Proegumen, was vorhergeht.

Profan, 1) weltlich; als Profangeschichte; 2) ungeweiht; 3) entweihend, ruchlos — profaniren — profanität.

Profan-Friede, nennt man den 1495 zwischen dem Kaiser und den Reichsständen, geschlossenen Landfrieden, oder Vertrag zur Abstellung des Faustrechtes, um ihn von dem Religionsfrieden zu unterscheiden.

Profectus, Fortschritte, Wachsthum.

Profeß thun, das Ordensgelübde ablegen.

Professionell, handwerks- oder berufsmäßig — Profession — Professionist — ex professo, eigens, besonders.

Profil, 1) Ansicht von der Seite; 2) (i. d. B. K.) eine Zeichnung nach dem Durchschnitte; Durchschnittsriß; 3) die Uferlinien eines Flusses; 4) zwei Latten, welche unter der Kappe eines Deiches aufgerichtet werden, und worüber man ein Seil spannt, welches, mit Pflöckchen in der innern und äußern Deichlinie befestigt, die Figur des Deiches darstellt; 5) die Einfassung einer Stickerei, welche nicht in das Zeug, sondern besonders gestickt und mit einer Schnur, Profil-Schnur, eingefaßt und aufgenäht wird.

Profion, wird der Erzpriester zu Aachen genannt.

Profluvium, jede widernatürliche Ergießung, sowohl aus natürlichen Ausgängen des menschlichen Körpers, als auch aus verwundeten Gefäßen.

Profos, heißt nicht nur bei einigen Armeen, sondern auch an verschiedenen Orten bei der bürgerlichen Gerichtsbarkeit der Stockmeister.

Profund, tief, tiefsinnig — Profundität.

Profusion, 1) Verschwendung, übermäßige Freigebigkeit, unnützer, sehr starker Aufwand — profus; 2) gleichbedeutend mit Hämorrhagie.

Prognose, Prognosis, überhaupt Vorhersagung, besonders aber, das Vorhersagen des Ganges einer Krankheit, aus der richtigen Beobachtung und der Kenntniß der Zeichen derselben.

Prognosticiren, Vorhersagen — Prognosticon. Das letzte ist auch der Name eines Geräthes, welches das Wetter 24 bis 36 Stunden vorher verkündigen soll. Es besteht aus einem cylindrischen Glase mit einer Flüßigkeit gefüllt, in welcher sich ein Bodensatz befindet. Das Wetter soll durch das Trübewerden der Flüßigkeit voraus angekündigt werden.

Programm, eine öffentliche Einladungsschrift.

Progreß, Fortgang, Fortschreitung — progrediren — progressiv — Progression. Das letzte heißt auch eine Reihe stufenweis, in gewisser Ordnung und Proportion auf einander folgender Zahlen, die entweder immer größer, oder immer kleiner werden. Das erste heißt ascendirende, das andere descendirende Progression. [A]rithmetische Progression ist, wenn die Zahlen

durch das wiederholte Addiren oder Subtrahiren immer grö- ßer oder kleiner werden z. B. bei der Differenz drei, 3, 6, 9, 12, u. s. w. oder bei der Differenz vier, 24, 20, 16. s. a. geometrische und harmonische Progression.

Prohibiren, Einhalt thun, verbieten, untersagen — Prohibition.

Prohne, Prone, die äußerste Gränze eines Waldes, welche an das Feld stößt, oder mit anderm Holze bewachsen ist.

Project, Entwurf, Vorschlag, Anschlag, — projectiren.

Projection, ist 1) in der Zeichenkunst, die Vorstellung der scheinbaren Lage und Gestalt eines Gegenstandes, aus einem gewissen Gesichtspunkte betrachtet; 2) wenn man durch Hülfe von Gläsern, in welchen sich die Lichtstrahlen bre- chen, die Figur oder Abbildung eines Gegenstandes, auf wei- ßes Papier, oder eine andere Fläche hinwirft; 3) bei den Alchymisten die Verwandlung der unedeln Metalle in edle — projectiren.

Prolapsus, s. Procidenz.

Prolegomena, Einleitungen, Vorerinnerungen, Vorübun- gen.

Prolepsis, 1) das griechische Wort für Anticipation; 2) in der Redekunst, die zuvorkommende Beantwortung möglicher, oder vermutheter Einwürfe — proleptisch.

Proletarius, hieß in Rom einer aus der ärmsten Volks- klasse, dessen Kinder, weil er selbst dem Staate sehr wenig einbrachte, im Nothfalle dienen mußten. Die Franzosen haben dieses Wort übertragen, und verstehen unter Proletaire einen Bürger, welcher kein Eigenthum besitzt, und da- her in den öffentlichen Versammlungen keine active Stim- me hat.

Proliferirend, nennt man diejenigen Blumen und Früch- te, welche an einem Stiele aus andern herauswachsen.

Prolix, weitläufig, ausführlich, — Prolixität.

Prolocutorium, ein öffentlicher Unterredungsort.

Prolog, war bei den Griechen und Römern eine Art Vor- rede vor einem Schauspiele, welche als Einleitung und In- haltsanzeige dient. Bei den Engländern ist er bei neuen Stücken gewöhnlich, wo er die Absicht hat, das Publicum im Voraus für den Verfasser einzunehmen. In Deutsch- land ist es nichts weiter als eine Rede, welche bei Eröff- nung oder bei dem Schluße des Theaters, auch bei einer

feierlichen Gelegenheit vor der Vorstellung eines Stückes gehalten wird, auf das Stück selbst aber keinen Bezug hat. Noch gebraucht man dieses Wort überhaupt für Vorrede oder Eröffnungsrede.

Prolongation, Aufschub, Verlängerung einer bestimmten Frist — prolongiren.

Prolubitu, nach Belieben.

Promagister, hieß ein Staatsbedienter der ältern römischen Kaiser, welcher die kaiserlichen Rescripte datirte und ausfertigte.

Promemoria, eine Schrift, durch welche man etwas sucht oder verlangt oder auch nur etwas in Erinnerung bringt, weshalb sie statt des Titels jene Worte zur Ueberschrift hat.

Promesse, Versprechen, Zusage, — promittiren.

Prometheus, der Sohn des Titanen Japet und der Clymene, ein Halbgott von großer Klugheit, welcher die gesammte damalige Weisheit, die Arzneikunst, die Kunst Metalle zu graben und zu bearbeiten, und die verschiedenen Arten der Weissagung verstand. Er bildete Menschen aus Lehm und Wasser, und entlehnte dazu von jedem Thiere eine Eigenschaft. Jupiter ließ ihn an den Caucasus schmieden, wo ein Adler täglich seine Leber fraß, welche des Nachts wieder wuchs. Diese Strafe, deren Ursache von den Dichtern verschieden angegeben wird, sollte 30000 Jahre dauern, Prometheus wurde jedoch schon nach 30 Jahren befreiet, indem Herkules, als er einst vorüberging, den Adler erlegte und dem Gefesselten seine Banden abnahm. Nach andern machte ihn Jupiter selbst wieder frei, und verurtheilte ihn nur, zur Erinnerung stets einen eisernen Ring zu tragen. In Athen wurde ihm, zu Ehren der Künste, jährlich ein Fest, Promethea, gefeiert, und bei demselben ein Wettlauf mit Fakkeln gehalten s. a. Pandora.

Promille, vom oder für das Tausend.

Promitor, ein Gott der Römer, welcher den Ausgaben vorgesetzt war.

Promotion, Beförderung, Erhöhung, besonders zu einer academischen Würde — promoviren.

Prompt, bereit, fertig, hurtig, — Promptitude, — etwas in promptu, d. i. zur Hand oder in Bereitschaft haben.

Promptuarium, eigentlich ein Ort, wo man etwas in

Vorrath hat; uneigentlich ein Hülfsbuch, worin man sogleich die nöthige Auskunft finden kann.

Promulgation, Kundmachung, — promulgiren.

Pronaus, 1) bei den Griechen der Vorhof des Tempels; 2) in einer Kirche derjenige Theil, wo die Zuhörer standen und welcher auch Narthex hieß: 3) der innere Theil eines Klosters, wo die Mönche bei dem Chorsingen stehen.

Prone s. Prohne.

Pronik-Zahl, das Aggregat aus einer Quadratzahl und ihrer Wurzel, z. B. von der Wurzel 4 ist die Quadratzahl 16, folglich die Pronikzahl 20.

Proniren, über die Gebühr loben oder preisen.

Pronne s. Brunne.

Prono, ein Gott der Wenden an der Ostsee, welcher nach Einigen die Vorsicht, nach Andern die Gerechtigkeit vorstellte. Sein Kopf war mit einer Krone bedeckt und hatte drei Gesichter; in der einen Hand trug er einen Spieß oder ein Schild, in der andern eine Pflugschar, welche bei der Feuerprobe gebraucht wurde.

Pronomen, in der Sprachlehre ein Wort, welches statt eines Nennwortes steht; Fürwort. Man hat Pronomina demonstrativa, anzeigende; interrogativa, fragende; personalia, persönliche; possessiva, zueignende; reciproca, zurückdeutende; relativa, beziehende.

Pronuba, 1) ein Beiname, welchen Juno als Vorsteherin der Ehen bekam; 2) bei den Römern ehrbare Matronen, welche Heirathen stifteten, und nur einen Mann gehabt haben durften.

Pronunciation, Aussprache — pronunciren — Pronunciatum, Ausspruch, Rechtsspruch.

Proöconomie, die Disposition oder Anordnung einer Rede oder eines Gedichts.

Propädevtic, Vorübung — propädevtisch.

Propaganda, Bekehrungsanstalt, Fortpflanzungsanstalt. In Rom hat man eine besondere Propaganda, oder eine Anstalt zur Fortpflanzung des Glaubens und der catholischen Religion, und in den ersten Jahren der französischen Revolution behaupteten Viele, es bestehe eine geheime Anstalt, die Grundsätze der französischen Democraten in andern Länder fortzupflanzen — Propagandist — Propagandismus.

Propagation, Fortpflanzung — propagiren.

Propaliren, bekannt machen, unter die Leute bringen.

Propathie, das Vorempfinden künftiger Krankheiten, durch vorläufige Anzeigen und Beschwerden im Körper.

Propension, Hang, Geneigtheit.

Prophasis, sagt man theils für *Prognosis*, theils für *Procatarxis*.

Prophylactic, derjenige Theil der Gesundheitslehre, welcher zeigt, wie man künftigen Krankheiten vorbeugen und ausweichen könne — prophilactisch.

Propin-Gelder, gewisse Gelder, welche in der päpstlichen Kanzellei bei Erlangung von Pfründen, als Schreibegebühren erlegt werden müssen.

Proplastic, die Kunst, welche lehrt, Musterbilder aus Thon zu verfertigen, um sich ihrer dann zu bedienen, aus Holz, Stein oder Metall, welche darnach zu machen.

Propötiden, griechische Mädchen, Schwestern, welche die Macht der Venus läugneten. Zur Strafe brachte sie dieselben so weit, daß sie diese Macht auf eine sehr gemeine Art anerkannten, und verwandelte sie hierauf in Kiesel.

Propolium, der Vorkauf — Propolist — Ius propolii, sowohl das Stapel- als das Vorkaufsrecht.

Proponiren, vortragen, in Vorschlag bringen — Proponent.

Proportion, Verhältniß, Ebenmaß. Arithmetische Proportion, ist, wo das Verhältniß der Zahlen gegen einander durch Subtraction gefunden wird; z. B. in 2, 3, 4, läßt 2 von 3, Eins, und 3 von 4 auch Eins. Haftende, gleichbleibende, stete Proportion, oder continua, wenn das zweite und dritte Glied einander gleich sind; wenn hingegen das Verhältniß des ersten zum andern und des dritten zum vierten Gliede einander gleich, die mittlern Glieder aber ungleich sind, so heißt dieß Proportio discreta, veränderte oder unterbrochene. s. a. Harmonische Progression.

Proportionalien, Proportional-Zahlen, Zahlen, welche einerlei Verhältniß gegen einander haben, z. B. 3, 6, 12.

Proportional-Lineal, ist so wie der Proportional-Zirkel ein Werkzeug, welches dient, die Verhältnisse zwi-

schen den Größen von einerlei Art, z. B. zwischen 2 Linien oder 2 Flächen zu finden.

Propos, Aeußerung, Vorhaben, daher **à propos**, zu gelegener, **mal-à-propos**, zu ungelegener Zeit.

Proposition, Vortrag, Vorschlag; Satz; Hauptsatz einer Rede; als derjenige Theil einer Predigt, welcher kurz nach dem verlesenen Texte vorgetragen wird, und den ganzen Inhalt kürzlich darstellt.

Proposta, 1) (i. d. T. K.) wenn zwei Chöre im Gesange abwechseln, derjenige, welcher zuerst singt; 2) bei den Kaufleuten Antrag, Anerbieten.

Proprätor, 1) bei den Römern der Stellvertreter eines Prätors; 2) ein abgegangener Consul, welcher als Statthalter in eine Provinz kam, die er in der Regel ein Jahr verwaltete; 3) ein Befehlshaber im Kriege, welcher ungefähr mit unserem General-Lieutenant überein kam.

Propre-Handlung, eine solche, welche ein Kaufmann für sich allein, und ohne Compagnon führt.

Propria auctoritate, aus eigener Macht oder Gewalt — **propria caussa**, in eigener Sache, **proprio motu**, aus eigener Bewegung.

Proprie, eigentlich, im eigentlichen Verstande.

Proprietät, Eigenthum, Eigenthümlichkeit — **Proprietär**, Eigenthümer, besonders Landeseigenthümer.

Propriist s. **Personalist**.

Proprium, eigenthümliche Eigenschaft, welche einem Dinge ausschließlich und zu allen Zeiten zukömmt.

Proptoma, wird zuweilen für **Procidenz** gebraucht, unterscheidet sich aber eigentlich dadurch, daß es eine Verlängerung äußerer Theile ist, welche schon vorher sichtbar waren.

Proptosis, der wirkliche Vorfall eines Theiles, z. B. des Auges, Zapfens.

Propulsation, Ausstoßung, Abtreibung — **propulsiren**.

Propyleon, Vorhof, oder Vorplatz eines großen Gebäudes.

Pro quota, **prorata**, jeder zu seinem Theile, jeder für seinen Antheil.

Pro rado et grado, für kräftig und genehm.

Pro redimenda vexa, zur Beendigung des Streites; weiteres Gezänk zu vermeiden.

Pro re nata, nach Beschaffenheit der Umstände.

Prorogation, Aufschub, Verschiebung, Vertagung, V

setzung, — prorogiren s. a. Parlament. Von Wechseln gebraucht, ist prorogiren einerlei mit prolongiren.

Pros, Barken in Tunkin, deren Vorder- und Hintertheil so hoch empor steht, daß sie die Gestalt eines halben Mondes bekommen.

Prosa, heißt bei den Catholiken 1) das Evangelium; 2) ein Gesang in Prose oder ungebundener Rede, welcher nach der Epistel gesungen wird, und weil er dieser folgt, auch Sequenz heißt. Ein Buch, welches diese Gesänge auf die verschiedenen Feste enthält, heißt Prosarium.

Proscenium, der vordere Theil der Schaubühne.

Proschematismus, heißt, wenn einem Worte ein Buchstabe oder eine Sylbe angehängt wird.

Proscribiren, 1) öffentlich feilbieten; 2) ächten, verweisen, in welchem Sinne es am gewöhnlichsten ist. Die Benennung kömmt daher, daß in den unruhigen Zeiten des Sylla und seiner Nachfolger die Namen derjenigen römischen Bürger, welche der herrschenden Partei mißfällig waren, auf eine Tafel geschrieben und ausgehangen, auch hierdurch Jedem Befugniß gegeben wurde, die Bezeichneten, wo er sie fände, zu töden — Proscription — Proscriptio superior, die Oberacht.

Prosector, derjenige, welcher das Geschäft des Zergliederns, unter Aufsicht des Lehrers der Anatomie verrichtet.

Prosecution, Fortsetzung, Vollführung — Prosecutio arresti Ausführung der Kummerklage, — probationis, des Beweises, — prosequiren.

Proselyt, der von einer Religionspartei zu einer andern übergegangen ist. Zuweilen gebraucht man es auch dann, wenn blos von einzelnen besondern, die Religion nicht betreffenden, Meinungen die Rede ist.

Proserpina, die Göttin der Unterwelt, der Ceres und des Jupiters Tochter, welche Pluto, von ihrer Schönheit gefesselt, raubte; als sie einst mit ihren Gespielen auf einer Wiese Blumen pflückte. Pluto, um eine Gemahlin verlegen, machte, daß sich neben der Proserpina die Erde öffnete, bemächtigte sich ihrer, und ließ sich von ihrem Flehen nicht abhalten, sie mit sich in das Reich der Schrecken zu führen. Ceres war untröstlich. Sie beschwor den Jupiter, ihre Tochter ihr wiederzugeben; er konnte aber nicht mehr ausrichten,

als daß Proserpina des Jahrs nur 6 Monate bei ihrem Gemahle sich aufhielt. Gewöhnlich stellt man sie in seiner Gesellschaft vor, doch zuweilen auch allein, bald mit einer Krone, bald mit einem Kranze von Mohnblumen; wohl auch mit einem Schleier, welcher das Gesicht verhüllt. Mehrentheils hält sie den Zweizack ihres Gemahls. Die ältern Chymisten verstehen unter Proserpina bald das Silber, bald das Vitriolöl oder auch die Antimonialbutter.

Proserticon, ein Gedicht, welches ein Gelübde für die Wiedergenesung eines Kranken enthält.

Prosodie, die Lehre von Länge und Kürze der Sylben; zuweilen auch überhaupt die Kunst Verse zu machen.

Prosonomasie, Gleichheit in den Wörtern.

Prosopolepsie, Ansehen der Person.

Prosopopöie, die Personendichtung.

Prosperität, Wohlergehen, Wohlsein — prosperiren, welches auch in mancher Bedeutung gewinnen heißt.

Prospheromena, innerliche Arzeneimittel.

Prosphysis, 1) Zusammenwachsung der Glieder, z. B. zweier Finger; 2) diejenige Augenkrankheit, wenn die Augenlieder an die Hornhaut wachsen.

Prospiciren, vorsehen, Vorsichtsmaßregeln nehmen.

Prossimo, des nächsten Monats.

Prosthesis, Prothesis, 1) die Vorsetzung eines Buchstabens oder einer Sylbe, welche zu einem Worte, nicht eigentlich gehören; 2) künstliche Ansetzung oder Ersetzung eines mangelnden Gliedes oder Theiles; als die Einsetzung gläßerner Augen, falscher Zähne u. dgl.; eine Tafel in dem Chore vor dem Altare in der griechischen Kirche, auf welche man Brod und Wein vor der Communion stellte.

Prostibulum, eine gemeine Hure.

Prostituiren, beschimpfen, schänden, sich selbst feil bieten — Prostitution.

Prostraten, in der alten Kirche Büßende, welche bei dem Eingange der Kirche auf die Kniee fielen, oder sich mit dem ganzen Körper beugten.

Prostylon, ein mit Säulen verzierter Eingang.

Prosyllogismus, ein Syllogismus, der zum Beweise eines Satzes in einem andern gemacht wird.

Protasis, der erste Theil, oder der Vorsatz in einer Rede.

Protection, Schutz, Beschützung — Jus protectio-

nis, Schutz- oder Schirmrecht — *Protector* — *Protectorium* — protegiren.

Protector, nannte sich Cromwell 1653, als er sich zur uneingeschränkten Herrschaft, über England empor geschwungen hatte, um hinter einem, dem Volke gefälligen, Titel, die mehr als königliche Gewalt, welche er besaß, zu verbergen.

Protectorium, heißt auch ein Schutz- oder Schirmbrief.

Protegé, Beschützter, Schutzling.

Protempoore, zur Zeit, für jetzt.

Protensiv, der Dauer nach.

Protest, überhaupt 1) Verwahrung; 2) Abweisung, Zurückweisung, Verwerfung. Bei den Wechseln ist **Protest** 2) ein feierliches, durch einen Notar und 2 Zeugen errichtetes, Instrument, wodurch der Inhaber des Wechsels protestirt, daß er sich alles Schadens, der aus dem vom Einlöser nicht angenommenen und unbezahlten Wechsel entstehen werde, bei dem Aussteller erholen, und sein Recht sich vorbehalten wolle. — **Protestation** — **protestiren** — **Protestelevire** s. **eleviren**.

Protestanten, nannte man sonst nur die Lutheraner, weil der Churfürst von Sachsen, Johann der Standhafte und der Landgraf Philipp von Heßen, in ihrem Namen, auf dem Reichstage zu Speier 1529 wider die von den catholischen Ständen gegen sie beschlossene Reichsacht protestirten; seit dem westphälischen Frieden begreift man aber auch die Reformirten mit darunter.

Proteus, ein Meergott, deßen Eltern verschieden angegeben werden; die mehresten nennen jedoch den Ocean und die Tethys. Er hatte die Aufsicht über des Neptuns Seekälber, ist aber besonders wegen seiner Gabe zu weissagen und wegen der Geschicklichkeit, sich zu verwandeln, berühmt. Vermöge der letzten wurde es schwer, eine Weissagung von ihm zu erlangen, und dem Hercules, wie auch dem Menelaus stand er nicht eher Rede, bis es ihnen gelang, den tausendgestaltigen zu binden. Nach ihm giebt man gleichen Namen einem Verse, welcher sich auf solche Art verändern läßt, daß Sinn und Metrum immer bleiben. Auch erhält das Quecksilber und das Spießglaß von den Chymisten diesen Namen.

Protocolliren, etwas gerichtlich niederschreiben z. B. eine Vernehmung u. dgl. Dieß geschieht in ein Buch, zuwei-

len auch nur auf einen einzelnen Bogen, wo dann eins wie das andere Protocoll heißt, — Protocollist.

Protoepistolarius, ein griechischer Geistlicher, welcher in der Kirche die Epistel liest.

Protographie, der Entwurf eines Gebäudes u. dgl. wo deßen Umfang in der Zeichnung nur mit einfachen Linien angegeben ist.

Protonotar, in den höhern Gerichten der Titel der Secretarien; daher Protonotariat, die Expedition, in welcher sie mit den ihnen untergeordneten Personen arbeiten, und welche sich zuweilen außer dem Hause, wo das Gericht seine Sitzungen hält, befindet. Hier werden die Klagen angebracht, aber vor dem Gerichte selbst entschieden. In Rom ist das Protonotariat ein aus 12 Personen bestehendes Collegium, welches die Acten der öffentlichen Consistorien annimmt und ausfertigt, und zugleich ein Unter-Consistorium bildet, welches in Sachen von geringerer Wichtigkeit entscheidet. Der nächste griechische Geistliche nach dem Patriarchen zu Constantinopel, wird ebenfalls Protonotar genannt.

Protopathie, einerlei mit Idopathie.

Protoplast, der erst erschaffene Mensch.

Protopope, Oberpriester in Rußland.

Protopraxie, in den Rechten die erste Klage, oder das Recht, von dem Schuldner vor allen andern befriedigt zu werden.

Protoprovinzial, in großen Reichsstädten eine obrigkeitliche Person, welche das Amt eines Oberlandpflegers bekleidet.

Protospatarius, ein vornehmer Beamter der griechischen Kaiser, welcher im Namen derselben Recht sprach.

Protosyncellus, bei den Griechen der Vicarius des Patriarchen, welcher zugleich den obersten Dienst in deßen Wohnung hatte.

Protosyndicus, war bei der vorigen Verfaßung von Genf, das Oberhaupt der Republik.

Prototyp, Prototypus, Vorbild, Urbild.

Protraction, Verzögerung — protrahiren.

Protreptrisch, anmahnend, ermahnend.

Protuberanz, Erhabenheit, Geschwulst.

Protutel, Neben- oder Beivormundschaft — *Protutor*.

Protzen, Kanonen und anderes Geschütz von einem Orte zum andern bringen. Sie auf den Protzwagen heben, heißt aufprotzen, sie wieder herunter nehmen abprotzen.

Protz-Kette, eine eiserne Kette, welche um die Deichsel eines Protzwagens geschlungen und durch den Protz-Nagel-Ring der Lavette gezogen wird, damit die Deichsel nicht vorn herunter fallen kann.

Protz-Nagel, Stell-Nagel, ein eiserner Bolzen, welcher durch den Schwanzriegel der Lavette und die Achse des Protzwagens gesteckt wird, jene auf diesen zu befestigen.

Protz-Räder, die an der Lavette einer Kanone befindlichen Räder.

Protz-Wagen, eine Achse mit 2 Rädern, auf welche eine Kanone zum bequemenr Fortschaffen mit ihrer Lavette befestigt wird.

Provafall s. Lehen-Träger.

Proveditore, war in der Republic Venedig der Name einiger vornehmer sowohl Kriegs- als Civilbeamten.

Proveghi, war im Pallast des Doge zu Venedig ein Zimmer, in welchem der Leichnam eines Doge 3 Tage in Parade stand, und wohin der neugewählte Doge zuerst geführt wurde.

Provensalen, oder provensalische Dichter, sagt man auch für Troubadours.

Provenu, in einigen Fällen, Ertrag, in andern Betrag.

Proverbia, 1) Sprüchwörter; 2) die Sprüche Salomons.

Proverbiós, nennt man eine solche Schreibart, welche mit vielen Sprüchwörtern verwebt ist, oder viele kurze und sinnreiche Stellen enthält, die als Sprüchwörter gebraucht werden können.

Proviant-Amt, in einigen Städten z. B. in Wien, eine Landesstelle, welche Sorge trägt, daß es den Bewohnern nicht an Lebensmitteln fehlt.

Proviant-Meister, an einigen Orten, derjenige, welcher für die Herbeischaffung und Aufbewahrung der Lebensmittel sorgt. Ein ähnlicher Beamter bei Kriegsheeren heißt gewöhnlich Proviant-Commissair.

Proviant-Verwalter, der Aufseher über ein Vorraths- oder Proviant-Haus, welcher die dabei nöthigen Geschäfte besorgt.

Providenz, Vorsehung, Fürsorge.

Providiren, 1) sich vorsehen und versorgen; 2) etwas verwalten oder vorstehen.
Provinzial s. Mönche und Nonnen.
Provinzial-Gericht s. Land-Gericht.
Provincialismus, Sprachgebrauch oder Ausdruck, welcher nur in einer gewissen Landschaft üblich ist — provinziell.
Provision, 1) überhaupt Mundvorrath, Lebensbedarf; 2) Vorrath aller Art; 3) dasjenige, welches ein Kaufmann, der für andere Commissionsgeschäfte betreibt, sei es nun ein Wechsel- oder Waarenhandel, für seine Bemühung bekömmt, und nach Procenten berechnet wird, s. a. Remboursement; 4) im catholischen Kirchenrechte Nomination, Postulation und Collation zusammengenommen, zuweilen auch Wahl; besonders aber 5) die außerordentliche Verschreibung einer Pfründe; 6) was einem in den Ruhestand versetzten Beamten zu seinem nöthigsten Lebensbedarfe gereicht wird; 7) der standesmäßige Unterhalt, welchen der Pabst von der gesammten Christenheit, als oberster Bischoff derselben, zu fordern sich berechtigt glaubt.
Provisionaliter, provisorisch, vorläufig, einstweilen, bis auf weitere Verordnung — provisionelle Verordnung.
Provisional-Decret oder Sentenz, Interims-Bescheid, ein Rechtsspruch, durch welchen einer Partei bis zu völligem Austrage der Sache, einstweilen etwas zugesprochen wird.
Provisions-Kammer, auf einem Schiffe das Behältniß, wo die Lebensmittel aufbewahrt werden.
Provisor, überhaupt Verwalter, Verweser, als: 1) ein Geistlicher, welcher statt eines Pfarrers, deßen Geschäfte verwaltet; 2) ein Gehülfe der Schulmeister, Apotheker u. dgl. mehr.
Provisorio modo, aus Vorsicht.
Provocation, 1) Herausforderung, 2) Berufung auf etwas — provociren — Provocant, der Herausforderer — Provocat, der Herausgeforderte.
Provocations-Satz, ein Satz oder eine Schrift, durch welche eine Partei die andere zum rechtlichen Verfahren herausfordert.
Proxenen, 1) bei den Griechen gewiße Beamte, welche durchreisende Fremde von Ansehen bewillkommten, und für ihre Bequemlichkeit sorgten; 2) Bürger eines Staates, welche mit einem andern in Briefwechsel standen, und dadurch Schutzverwandte desselben wurden.
Proxenet, Makler, Unterhändler, Freiwerber.
Proximität, Nähe, Nachbarschaft, nahe Verwandschaft.
Proximo, einerlei mit Prossimo.
Prude, eine aus Verstellung übertreibende Spröde; Scheinspröde — Pruderie.
Prudel, 1) im Karlsbade die Hauptquelle, aus welcher das

mineralische Wasser heiß hervorquillt; 2) dieses Wasser selbst; 3) bei den Jägern ein kleiner Sumpf, in welchem sich das Wild abkühlt.

Prudenz, Klugheit — prudenter, klüglich, vorsichtig.

Prün-Ziegel, eine Art platter Dachziegel, 1 Fuß 2 Zoll lang 10 Z. breit und ³ Z. dick.

Prüsel, ein emporstehender Theil an dem Baume eines Schlußsattels, welcher auch Döbel genannt wird.

Brunelle, die Bräune.

Prunellen-Kügelchen, in der Apotheke verfertigte Salpeterkügelchen.

Prunellen-Salz s. Mineralische Krystallen.

Prunsten, einerlei mit Brunsten s. Brunft.

Brunft-Platz s. Blohm.

Prung-Nagel, die Winde oder der Haspel, womit das Tuch aus der Küpe gewunden wird.

Prytanen, bei den Griechen 50 Männer, welche im ersten Monate jedes Jahres, das gesammte Volk zur Prufung und Untersuchung der Gesetze, zusammen berufen mußten. Bei den Rhodiern hatte der vornehmste Regent diesen Namen, und zu Smyrna fuhrten ihn die Magistratspersonen.

Prytaneum, 1) auf dem Schloße zu Athen ein Gebäude, wo die regierenden Magistratspersonen, Prytanen, zusammen kamen, und wo zugleich um das allgemeine Beste verdiente Männer auf gemeine Kosten verpflegt wurden; 2) eine Erziehungsanstalt in Frankreich; eine Art Cadettenhaus, zunächst bestimmt, den Kindern der im Kriege gebliebenen ausgezeichneten Personen, und der Staatsbeamten, welche als Opfer ihrer Amtsverrichtungen starben, unentgeldlich eine gute Erziehung zu geben. Es ist in 4 Sectionen oder Collegien getheilt, welche sich zu Paris, St. Cyr, St. Hermam und Compiegne befinden. Die Zahl der Zöglinge in jedem der 3 ersten Coll. ist 200, in dem letzten 300. Der erste Consul ernennt allein zu den Stellen Jedes Coll. erhält einen Director, einen Oberaufseher des Unterrichts und einen Wirthschaftsverwalter. Im Bezirke desselben darf weder ein Frauenzimmer noch ein Fremder wohnen.

Ende des sechsten Bandes.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bd. 1,4,5 = XXXXXX VI.83

XXXXXX (6 Bde) XI.86

V.87

mineralische Wasser heiß hervorquillt; 2) dieses Wasser selbst; 3) bei den Jägern ein kleiner Sumpf, in welchem sich das Wild abkühlt.

Prudenz, Klugheit — **prudenter**, klüglich, vorsichtig.

Prün=Ziegel, eine Art platter Dachziegel, 1 Fuß 2 Zoll lang 10 Z. breit und ³ Z. dick.

Prüsel, ein emporstehender Theil an dem Baume eines Schlußsattels, welcher auch **Döbel** genannt wird.

Prunelle, die Bräune.

Prunellen=Kügelchen, in der Apotheke verfertigte Salpeterkügelchen.

Prunellen=Salz s. **Mineralische Krystallen**.

Prunften, einerlei mit **Brunften** s. **Brunft**.

Prunft=Platz s. **Blohm**.

Prung=Nagel, die Winde oder der Haspel, womit das Tuch aus der Küpe gewunden wird.

Prytanen, bei den Griechen 50 Männer, welche im ersten Monate jedes Jahres, das gesammte Volk zur Prüfung und Untersuchung der Gesetze, zusammen berufen mußten. Bei den Rhodiern hatte der vornehmste Regent diesen Namen, und zu Smyrna führten ihn die Magistratspersonen.

Prytaneum, 1) auf dem Schloße zu Athen ein Gebäude, wo die regierenden Magistratspersonen, **Prytanen**, zusammen kamen, und wo zugleich um das allgemeine Beste verdiente Männer auf gemeine Kosten verpflegt wurden; 2) eine Erziehungsanstalt in Frankreich; eine Art Cadettenhaus, zunächst bestimmt, den Kindern der im Kriege gebliebenen ausgezeichneten Personen, und der Staatsbeamten, welche als Opfer ihrer Amtsverrichtungen starben, unentgeldlich eine gute Erziehung zu geben. Es ist in 4 **Sectionen** oder **Collegien** getheilt, welche sich zu Paris, St. Cyr, St. Hermain und Compiegne befinden. Die Zahl der Zöglinge in jedem der 3 ersten Coll. ist 200, in dem letzten 300. Der erste Consul ernennt allein zu den Stellen. Jedes Coll. erhält einen Director, einen Oberaufseher des Unterrichts und einen Wirthschaftsverwalter. Im Bezirke desselben darf weder ein Frauenzimmer noch ein Fremder wohnen.

Ende des sechsten Bandes.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heinse, Gottlob Heinrich, 1766-1813

Encyklopädisches Wörterbuch oder alphabetische Erklärung aller Wörter aus fremden Sprachen, die im Deutschen angenommen sind wie auch aller in den Wissenschaften, bei den Künsten und Handwerken üblichen Kunstausdrücke
Bd.: 6

Zeitz [u.a.] 1803

L.germ. 290-5/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584608-6
VD18 10648771-002